



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07592344 5

The New York Public Library

★ ★

Literary Society Foundation

German Philology Collection

Bücherkunde

der

Sassisch = Niederdeutschen Sprache,

h a u p t s ä c h l i c h

nach den Schriftdenkmälern der Herzogl.
Bibliothek zu Wolfenbüttel

e n t w o r f e n

von

Dr. Karl F. A. Scheller.

Braunschweig, 1826.

Gedruckt im Fürstl. Waisenhause.

In Kommission bei H. Bogler in Halberstadt.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

519789B

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
1960

Imprimatur. *Dedekind.*

Braunschweig, 1896.

V o r r e d e .

Im Jahre 1800 ward ich bei meinem Aufenthalte zu Wolfenbüttel von dem seligen Langer aufgefordert, die unter seiner Aufsicht stehenden Schätze der dortigen Herzoglich-Braunschweigischen Bibliothek zu einer Bibliographie der Muttersprache, der Sächsischen, zu benutzen, um mit eine bedeutende Lücke in unserer Literatur und Kulturgeschichte aus zu füllen, und vielleicht einer Sprache, man nicht aufgehört haben sollte zu schreiben und zu lesen, wenigstens wieder Leser zu verschaffen. Ich übernahm die saure und mühsame Arbeit, ohne alle Führer, und ohne besondern Katalog, die mir selbst damals noch unbekanntes Materialien zu einem Werke hervor zu bringen, dessen Vollendung nach dem ersten Entwurfe mir die Zeitverhältnisse nicht nur, sondern die mir gegen meine eigenen Willen und gegen Neigung bald auferlegten Pflichten des praktischen Arztes gänzlich untersagten. Ich würde, da ich jetzt nach einem andern Plane schließen muß, als nach welchem ich anfang, gern meine Arbeit aufbehalten, wenn nicht theils Privatverhältnisse, theils Wunsch, was von der Sächsischen Literatur jetzt noch übrig ist, zu retten, mich bestimmten, sie heraus zu geben. Leider gebe ich jetzt statt einer vollständigen Bibliographie mit ausführlicher Inhaltsanzeige der Werke, zwar nach den einzelnen Fächern der Kunst und Wissenschaft, nicht viel mehr als ein Titelverzeichnis mit

Nachweisungen, um denen wenigstens einst zu nützen, diesen Zweig unseres Wissens mit besserer Ruhe, Muße, Bequemlichkeit, Geduld und Fähigkeit bearbeiten wollen können.

Es ist, so leicht ich es mir Anfangs auch dabei bei der Gewalt der Hindernisse für den Einzelnen unmöglich, den vorliegenden Gegenstand ganz und vollständig zu erschöpfen, so daß ich selbst zu Wolfenbüttel gelangte nicht Alles gefunden habe, was daselbst in der ungeheuren Masse in Beziehung auf Sächsische Sprache, Literatur, Kunst, Kultur und Geschichte vorhanden ist, dem für diesen Zweck die Bibliothek gar nicht geordnet ist, und geordnet werden kann, wenn nicht hundert Hund und fünfzig Köpfe daran arbeiten, dadurch die Grundordnung in andern Rücksichten völlig zu zerrütten. Man muß zufrieden sein, der zerstörenden Zeit auch nur etwas entrisen zu haben, und der Zukunft zur Benutzung und weiteren Bearbeitung übergeben zu können. Mögen Andere das übrige nachtragen, was sie zu finden Gelegenheit haben. Besonders dürften die Bibliotheken Helmstadt, Göttingen, Hannover, Lübeck, Rostock, Hamburg, Köln u. d. Klöster und Stifter im Hildesheimischen, in den Westfälischen Fürstenthümern u. d. die reichlichen Archive mehrerer Städte, sowie manche Privat Sammlung noch eine sehr reiche Ausbeute geben, damit die Übersicht des Vorhandenen zu vervollständigen.

Einen guten Theil der Sächsischen Schriften habe ich auch außer der Wolfenb. Bibliothek zufällig gefunden und ich muß die freundliche Bereitwilligkeit rühmen, mit mehreren achtungswerthen Männern mir bei meinen Nachforschungen zur Hülfe gekommen sind. Leider muß aber auch gestehen, daß es mir durchaus unmöglich gewesen ist, die Bibliotheken einiger Korporationen zu

nen, die, wie ich gewiß weiß, noch einen reichen Schatz in alten Dokumenten enthalten, welche zum Theil nicht einmal verzeichnet sind. Mag nun hierbei Haß der Person, oder Verachtung der Sache; oder Trägheit und Unfähigkeit, oder falsche Besorgniß —, oder sonst ein Hinderniß zu Grunde liegen, genug man läßt die kostbaren Überbleibsel und Urkunden der Sprache, Kultur und Geschichte unserer alten Cassischen Vorfahren lieber der Einwirkung zerstörender Naturkräfte verkommen, als daß man ihre Ansicht, geschweige ihre Benützung, Andern gestatten sollte.

Es wäre daher mein herzlichster Wunsch, und ich bin bereit Alles, was zum Zweck gehörit in meinem Verstande und in meinen Kräften ist, dazu bereitwillig aufzuopfern, wenn sich eine Gesellschaft von Freunden der Altassischen Sprache und Geschichte bilden ließe, die hauptsächlich den vereinten Zweck befolgte, Alles, was von Cassischer Schrift noch irgend aufzufinden ist, zu einer unzertrennlichen Sammlung zu vereinigen, und an einem geeigneten und bequemen Orte aufzubewahren, um dadurch der Zerstörung und Vertilgung Einhalt zu thun. Es würde dies einen sehr gegen Kostenaufwand erfordernden gegen den großen und absehbaren Nutzen, den es für das Studium der Sprache und Geschichte des (was auch mancher dagegen einwenden und meinen mag,) Europäischen Urvolkes haben würde. Zu bei weitem minder wichtigen und weniger nützlichen Zwecken haben sich in Deutschland Gesellschaften gebildet und erhalten; was sollte nun nicht ein Verein bestehen, dessen Zweck, die Kenntniß des Vaterlandes, selbst das Herz so sehr in Anspruch nimmt? Es giebt in der That noch eine große Menge Irrthümer über ältere Geschichte Deutschlands in allen Beziehun-

gen, die nur erst durch das Studium der Urquellen der Ursprache Berichtigung erhalten werden: und es ist nicht anders möglich, als bis Alles, was die Zerstörung der Parteigeist und der Unverstand nicht verzehrt und vertilgt hat, durch die vereinten Kräfte Mehrerer geteilt und zusammengeordnet sein wird. Selbst unsere jetzige Deutsche Schriftsprache, die sogenannte Hochdeutsch kann und wird nicht eher eine feste und völlig richtige etymologische und grammatische Grundlage erhalten, die Saffische Ursprache gänzlich und erschöpfend aus schriftlichen Überbleibseln der Vorwelt, und den zerstreuten Idiomen einzelner Gegenden gleichsam neu hergestellt sein wird. Es sei indeß fern von mir zu glauben, daß dies jetzt noch in dem Maße geschehen könne und werde, daß die Saffische Sprache wieder zur allgemeinen Schriftsprache für die Ursaffischen Länder erhoben würde, namentlich wol dies bei weitem nicht so viele Schwierigkeiten haben wird, als bei unserer vorgerückten Erfahrung, ausgebreiteter Kenntniß und umgeänderten physischen und sittlichen Natur der Schriftgebrauch der einem andern Zeitalter, einem andern Volke und einem andern Klima angehörigen Lateinischen Sprache. Allein die genaue und vollständige Kenntniß der Saffischen Sprache, wie sie war und ist, darf doch wenigstens auf diesem Wege gehandelt werden, um durch erneuertes Lesen und Verstehen alten Urkunden Dunkelheiten auf zu hellen, und Irrthümer zu beseitigen, die die Unkunde der Sprache und die fast gänzliche Vernachlässigung geschaffen hat.

Keine andere Sprache hat vielleicht ein ähnliches Schicksal erfahren, als die Urdeutsche (Düdesche) oder Saffische. Aus der großen Ähnlichkeit derselben mit Persischen und Sanskritsprache erhellet ein Zeitalter ist Kultur, das vielleicht noch über das verwandte Hellenis-

wiß aber über das Lateinische, weit hinausreicht. Aus
 den Kämpfen der Römer, welche gewiß nicht unternom-
 men wurden, um den — Germaniern die Bären- und
 Hirschenjagd zu zerstören, sondern um andere Beute da-
 ran zu tragen, und aus den unglücklichen Ausgängen
 derselben ist es wol außer allen Zweifel gesetzt, daß diese
 Germanen kein armseliges und rohes Jägervolk waren,
 sondern etwa die Kaffern und Hottentotten. Wie hätten sie
 solches die Römische Weltherrschaft und Gewalt bre-
 chen, und am Ende gar Italien selbst einnehmen und
 beherrschen können? Wir finden unter dem Torfmoor
 den unzweideutigsten Beweise einer frühern großen Kul-
 tur, die verloren gegangen und verschollen ist, in den
 Ueberbleibseln von Menschenwerken aller Art. Und wenn
 man diese auch mit Noth und Mühe in eine spätere Zeit
 datiren sollte, so beweist doch die Englische oder Angel-
 sächsische Sprache, und ihre völlige Einerleiheit mit der
 Mundart des Landvolks noch fortlebenden Sassen,
 daß zu der Zeit, als die Sassen, d. h. ein Theil
 von ihnen, im vierten und fünften Jahrhunderte nach
 Britannien, nicht hinüberschwammen, sondern auf Schif-
 fen schifften, um dort gewiß nicht mit Prügeln und
 Ketten, sondern mit Waffen zu kämpfen, und sich fest-
 setzen, in der Sassen-Gesamtsprache kein Wort
 fehlte, was zur Bezeichnung aller und jeder Begriffe
 der Dinge anderer, auch der gebildetsten, Völker erfor-
 derlich war, und daß folglich das Gesamtvolk der Ur-
 bewohner Deutschlands einen höhern Grad von Bildung
 hatte, als uns die Griechen und Römer und ihre spä-
 tern Nachbeter weiß machen wollen. Im Gegentheil be-
 saßen viele Wörter der Lateinischen Sprache, und der
 Griechischen dazu, daß diese wol eher aus der Sprache der
 europäischen Urbewohner in die ihrige aufgenommen sind.

als daß sie sie als Fönikier und Pelasger bei ihren Ansiedelungen mit sich gebracht haben sollten. Auch beweisen die Saffischen Longobarden und ihre Sprache, womit sie die Lateinische zur Italiänischen umschufen, daß die Kultur der Deutschen in mehrern Beziehungen selbst höher stand, als die von den Griechen geborgte Römische. Sogar hat sich aus spätern Forschungen ergeben, daß die sogenannte Gothische Baukunst eigentlich die Saffische sei. Und gehörten denn die Urbewohner Italiens vor den Hellenischen und Fönikischen Ansiedelungen 2c. nicht zu dem Europäischen Urstamme?

Dies Saffische (einsässige) oder Dübische (Teutonische!) Urvolk nun, was nach seinen verschiedenen Wohngegenden unter verschiedenen Benennungen erscheint, so daß Cheruskier und Brukterer, Longobarden und Fosen, Albinger, Kimbern und Falen, Friesen, Engern und Ingaevones, und wie sie³ alle heißen, gewiß nicht verschiedene Völker und besondere Stämme, sondern Saffische Bewohner verschiedener durch irgend eine Eigenheit ausgezeichnete Gegenden bezeichnen und bedeuten, sowie es noch bis auf den heutigen Tag der Fall ist, z. B. mit den Heidjers (Heidbauern,) Brokern, Brökmännern (Bruchbewohnern,) Overwöldischen. (Überwaldbewohnern, Grubenhägenern,) Sûrländern, (Rölnischen Sauerländern in Westfalen,) 2c. 2c. ward von den eindringenden stammverwandten Sueven und Alemannen, die bis dahin ein nomadisches Leben geführt hatten, wie ihre Namen Umzügler, Nomaden, im Gegensatz der Sassen, (Einsässige, Einwohner,) beweisen, und den nachdrängenden Slaven und Wenden in seinem Wohnlande theils vertilgt, theils mit ihnen vermischt, theils auf den nordwestlichen Theil des alten Germaniens zusammengedrängt, so daß es von hier aus endlich sich zum Theil nach an-

: Ländern Luft machen mußte, wiewol es noch immer
 bedeutendsten Theil seines Vaterlandes fest behielt.
 ch diese Völkerverwanderungen, Völkerverdrängungen,
 tilgungen und Vermengungen nun bildeten sich, aus
 den fremden Völkern, hauptsächlich drei Germanische
 Stämme: 1.) die Sassen mit Einschluß der Niederländer,
 die Franken, aus den alten Saksambren mit Ale-
 mannen gemischt, und 3.) die eigentlichen Oberländer,
 Sweben und Alemannen. Diese Franken und Sueven
 wütheten nach einander und mit einander Jahrhunderte
 , durch Krieg, Hierarchie und Feudalsystem das alte
 , unbezwungene und freie Sassenland zu zerstückeln,
 unterjochen, und endlich durch Acht und Oberacht
 zu vertilgen, indem sogar der Name desselben ins
 Ausland gelangte. — Die Denkmäler der alten Sassi-
 schen Kultur gingen schon durch den frommen Eifer
 des Großen verloren, so daß sich nur da noch
 Spuren derselben vorfinden, wohin er mit seinen Waf-
 fen nicht gelangte. Wenn es wahr ist, daß er die al-
 teutschen Bardengesänge gesammelt hat, so läßt sich
 der Verlust dieser Sammlung zureichend aus dem christ-
 lichen Eifer der Geistlichen und Kleriker erklären,
 es späterhin nicht verabsäumt haben werden, diese
 heidnischen und unheiligen Kunstdenkmäler entweder dem
 Feuer zu opfern, oder aus ihnen Codices rescriptos
 machen. Sassenland behielt nichts weiter als die le-
 bende Sprache, die nun zwar gegen die Lateinische und
 Gallische Mischsprache einen langen und harten Kampf
 bestehen hatte, aber endlich selbstständig und siegreich
 aus hervorging, weit reiner als die Batavische oder
 Niederländische, die mit Latinismen und Gallicismen
 überladen wurde, und sich andererseits dennoch mehr dem
 Niederländischen und Oberländischen näherte, aber doch noch

immer den Dübischen oder Saffischen Grundcharakter behauptete. Es war nicht möglich, daß damals eine Sprache untergehen konnte, die an Wortreichthum weit über der Lateinischen und Alemannisch-Fränkischen stand, und sich nun bis ins erste Viertel des sechszehnten Jahrhunderts zu einer Höhe ausbildete, die die Fränkische und Schwäbische nicht erreichen konnten, so daß die Saffischen Kunstdenkmäler nur in kümmerlichen und stümperhaften Übersetzungen Oberländisch wiedergegeben werden konnten, wie wir sie in den Nibelungen, dem Freydanck, dem größten Theil der Schwäbischen Minnesinger &c. finden. Hauptsächlich war wol der Hansebund der Saffischen Städte, die durch Jahrhunderte den Welthandel in Besitz hatten, ein späteres Beförderungsmittel der Saffischen Sprachkultur, weniger die Hofhaltungen der Saffischen Fürsten, indem sogar im funfzehnten Jahrhundert sich schon Beweise finden, daß hin und wieder in Fürstlichen Kanzleien schon Ausfertigungen in Oberländischer Sprache gemacht wurden, weil — die Schreiber Oberländer waren. Mit der Reformation aber ward der Untergang der Saffischen Schriftsprache völlig eingeleitet, obwol bei weitem noch nicht ganz vervollständiget; denn ganz Sassenland, bis auf einzelne kleine Landestheile, nahm die Reformation an, und es wurden alle Reformationsschriften ins Saffische übersetzt, und zwar so schlecht, daß gebildete Sassen lieber die Oberländischen Originale zu lesen und zu verstehen suchten. Die Übersetzer waren, wo nicht alle, doch größtentheils Wittenberger Studenten, die, wenn schon geborne Sassen, dennoch die Reinheit ihrer Muttersprache im Oberlande meistens eingebüßt hatten, oder auch vorher derselben nicht ganz mächtig waren, wie dies zu einer Zeit der Fall sein mußte, wo es Gelehrten nur anstand, Lateinisch zu schreiben und zu

sprechen, und die Vernacula — verachtet und geringgeschätzt wurde. So war selbst die unter Bugenhagens, des Pommern, Aufsicht veranstaltete Saffische Übersetzung der Lutherschen Bibel (durch Hodderfen,) in Hinsicht der Saffischen Sprachreinheit ein wahres Stümperwerk gegen die Kölnische Bibel von 1480, in zweierlei verschiedenen Saffischen Mundarten herausgegeben, noch mehr gegen die Lübecker Bibel mit vorluchtinghe unde glose von 1492, und hauptsächlich gegen die Halberstädter Bibel von 1522. Es war also nicht zu verwundern, daß der Geschmack der gebildeten Sassen sich mehr nach den Oberländischen Originalen neigte, die sie, gerade der Unkunde halber, für richtiger und besser hielten, (wie dieß in unsern Tagen mit mehreren Schriften und Sprachen noch immer der Fall ist), hauptsächlich da von Wittenberg aus eine lange Reihe von Jahren die Pfarrstellen besetzt wurden durch Leute, die oft keine Sylbe Saffisch, und bei der damaligen gelehrten Erziehung auch selbst nicht einmal das Oberländische richtig verstanden. Die Gelehrten setzten einen Werth darin, ihre Arbeiten in das Leichengewand des Alterthums zu hüllen und — ins Grab zu legen. Die besten Saffischen und Deutschen Köpfe überhaupt schrieben mindestens Lateinische und Griechische Gedichte, wo nicht Ebräische, Syrische und Chaldäische, für — die Motten, und unterrichteten das Volk in einer Sprache, die es nicht verstand, und noch heute nicht völlig versteht, weil sie selbst die Sprache nicht verstanden und nicht verstehen lernen konnten, die das Volk sprach. Sie war ihnen zu reich, zu ungeheuer, zu sehr abweichend von den Oberländischen Formen, und zu unnachahmlich für ihre — verdorbenen Sprachorgane. Dazu kam, daß man in dieser Unterrichtsmethode züchtigen und loslassen konnte

nach Gefallen, und je wie es der Vortheil erheischte, was denn auch die übrigen Fakultäten bestens benutzten, besonders die juristische.

Die vorhandenen Saffischen Schriften wurden entweder in den Winkel geworfen, oder ganz vertilgt, weil man sie nicht verstand, oder als Überbleibsel des Papstthums, oder aus andern Rücksichten für schädlich hielt, so daß aus dem Volke selbst auch Alles verschwunden ist, was Altsaffisch heißt, bis auf einige wenige Schriften, die zur sehr verbreitet waren, als daß sie sich hätten vertilgen lassen. Was noch da ist, das hat meistens in Archiven oder Klosterbibliotheken gesteckt, und man sieht es sogar manchem Exemplar an, daß es — confiscirt gewesen ist.

Unter diesen Umständen war wol nichts natürlicher, als daß der Saffische Landmann gegen andere in Hinsicht der fortschreitenden Geisteskultur zurückbleiben mußte, da er in seiner ihm einzig geläufigen und völlig verständlichen Muttersprache auch keinen Buchstaben mehr zu sehen und zu hören erhielt, besonders da mit der letzten Ausgabe der Saffischen Bibel von 1620—22 diese nicht mehr Saffisch gedruckt erschien, und endlich den Predigern Saffisch zu predigen ganz und völlig untersagt wurde. Hieraus ergibt sich, daß es hauptsächlich der Dreißigjährige Krieg war, der dem Schriftgebrauche der Saffischen Sprache für Kirchen und Schulen vollends ein Ende machte; aus den Gerichtshöfen war sie länger schon verschwunden, und hielt sich nur noch auf einigen Dänischen kleinen Inseln in der Kirche bis ins achtzehnte Jahrhundert, wie einige zu Kopenhagen gedruckte Saffische Andachtsbücher beweisen.

Die Hauptursache des Verfalls der Saffischen Sprache lag also wol darin, daß Sassenland früher keine Bil-

bungsanstalten von Bedeutung hatte, daß deshalb nicht
 nur die Eingebornen gezwungen waren, im Auslande zu
 studiren, wodurch sie nothwendig die Reinheit ihrer Mut-
 tersprache einbüßten, sondern daß viele Oberländer aller
 Fakultäten, besonders mit und nach der Reformation,
 in den durch den hanseatischen Handel reich gewordenen
 Sassen Ländern ihr Glück suchten, und da sie die,
 weder ihren Organen, noch ihrem Gedächtniß angemes-
 sene Sassen Sprache nicht erlernen konnten, ihre ei-
 gene Sprache den Einwohnern aufzwangen, nach Art der
 Franzosen —; was ihnen denn nun zwar bei den Ge-
 bildetern glückte, aber bei dem Volke weiter nichts ver-
 fing, als daß dieses fortan etwas zu hören erhielt, was
 es nicht verstand, und also in seiner Bildung still stehen
 mußte, da ihm in seiner Sprache kein Buchstabe mehr
 vor die Augen kam. Der Bauer lernte überhaupt weder
 lesen noch schreiben, der Bürger und Gebildetere nur
 Oberländisch, und der eigentliche Gelehrte und Schrift-
 steller schrieb länger als zwei Jahrhunderte hindurch lie-
 ber Lateinisch und Griechisch, als auch nur Hochdeutsch,
 geschweige Sassen, so daß ich allein nahe an 500 Grie-
 chische Versmacher in Deutschland aufgefunden habe, von
 denen wenigstens zwei Drittel Sassen gewesen sind. Die
 Dichtkunst, die eigentliche Bildnerin jeder Sprache, fand
 im Sassen weder einen Hans Sachs noch Martin
 Opitz, sondern gerieth allenfalls in die Hände größtent-
 theils unwissender Menschen, die entweder nicht richtig
 lesen und schreiben konnten, oder nicht wollten, um so
 die Sprache gänzlich zu verhubeln, und zum Kinderspott
 zu machen. Die ältern noch vorhandenen Überbleibsel
 der Kunst zc. wurden — Zierlichkeits halber — in ein
 armseliges Hochdeutsch à la Letzner und Gabler über-
 setzt, was der Sasse an vielen Orten noch jetzt durch

ein Wortspiel misslingig (messingen) statt misenig (Meisnisch) nennt. Die wenigen guten Saffischen Gedichte, die nach der Reformation erschienen, wurden nur von wenigen gelesen und verstanden, da man es sogar später unter seiner Würde hielt, Saffisch zu lernen und zu sprechen, wodurch es denn endlich dahin gekommen ist, daß man diese eigenthümliche Deutsche Ursprache für eine verorbene Hochdeutsche Mundart hält, sich selbst nicht entblödet, seinen Spott darüber zu treiben, sie in seiner übergroßen Unkunde als ganz arm überhaupt und besonders an Ausdrücken zur Bezeichnung übersinnlicher und moralischer Begriffe zc. ausschreit, und für ganz und gar nicht ausgebildet hält, wiewol sie in der Einfachheit und Richtigkeit der Regeln und im Wohllaute der Worte und ihrer Stellung weit — gebildeter ist als die Hochdeutsche, und die letzte in der Bezeichnung der moralischen Begriffe um das doppelte übertrifft. Viele verziehen die Miene sogleich zu einem spöttischen Lächeln, wenn sie nur von Plattdeutsch — hören, und bemühen sich, durch eine verzerrte widerliche Aussprache der Wörter diese Sprache noch verächtlicher zu machen, und man müßte völlig auf den Kopf gefallen sein, — wenn man den ursächlichen Zusammenhang mancher absprechenden Beurtheilungen in verschiedenen Schriften nicht begriffe. —

Es mag übrigens kosmopolitisch völlig gleichviel sein, was für eine Sprache wir sprechen und gebrauchen, wenn es nur gehörig geschieht, aber die Vorzüge der Saffischen Sprache sind in jeder Hinsicht zu bedeutend, als daß ihre Kenntniß und weitere Bearbeitung nicht höchst wünschenswerth sein sollte. Wer Saffisch versteht, bedarf keines weitem Unterrichts, als die Regeln der *Aussprache*, um in höchstens acht Tagen Holländisch zu

men. Er kann die Englische, Dänische und Schwedische Sprache jede einzeln in weniger als einem halben Jahre völlig verstehen und richtig sprechen lernen. Er ist fähig, jede andere Sprache der Welt leichter und richtiger sprechen zu lernen, als irgend einer aus einem andern Volke, da die Weichheit und Biegsamkeit der Sprache den Sassen an keine rauhe Härten und Eigenheiten gewöhnt, die ihm die richtige Aussprache jedes menschlichen Lautes unmöglich machen. Der ungeheure Wortreichthum der Sprache macht es dem Sassen unnöthig, auch nur das kleinste Wort aus einer andern Sprache zu borgen, so daß selbst in dieser Rücksicht dem Hochdeutschen noch tausende von Wörtern abgelassen werden können, um in diesem manche Lücke zu füllen. Die zahllosen Grund- und Stammwörter mancher Wörterfamilien, die im Hochdeutschen nicht vorhanden sind, können nur eine richtige allgemeine Deutsche Etymologie begründen. Weder also der Deutsche Sprachforscher, noch der Geschichtsforscher kann die Kunde der Sassischen Sprache entbehren, noch der Jurist, der bei der Entscheidung nach alten Dokumenten oder nach dem mündlichen Verhör des Sassischen Landmanns keine unverzeihlichen Fehler machen will, noch der Arzt, der ohne die Kenntniß dieser Sprache den Kranken weder ausfragen, noch gehödig bescheiden kann, noch der Geistliche und Schullehrer, die durch Unkunde der Sprache oft die lächerlichsten Zweideutigkeiten veranlaßt haben.

Wir bedürfen 1.) eines allgemeinen Sassischen Wörterbuchs, was den ganzen Wortreichthum dieser Sprache aus allen auf zu findenden besonders ältern Schriftdenkmälern begreift, und was die Wörter in ihrer ursprünglichen Einfachheit, und nicht nach der spätern provinziellen Verdorbenheit darstellt. Idiotiken ha-

ben wir genug, die bei aller Weitschichtigkeit mehr allarm sind. 2.) Einer Sprachlehre nach den Regeln die die bessern älteren Saffischen Schriften an die Hand geben, und nicht die verdorbenen Idiome einzelner Gegenden. 3.) Wäre eine neue Auflage der Saffischen Bibel sehr zu wünschen. Man könnte dazu die Luther-Büchergenhagensche Übersetzung nehmen, jedoch nicht nur mit völlig berichteter Schreibung, sondern hauptsächlich mit den Varianten und besser-Saffischen Ausdrücken früherer Übersetzungen, in so fern sie nicht einen widerstreitenden andern Sinn gäben, als die Luthersche Übersetzung. 4.) Eine Auswahl von reiz und ursprünglich Saffischen Gedichten aus der Vorzeit würde zunächst äußerst zweckmäßig sein, um die ungläubigen Ohren von dem Wohlklang der Sprache zu überzeugen und das Vorurtheil zu zerstreuen, was man gegen sie gefaßt hat.

Nachträglich habe ich zu bemerken, daß mein S. 114 geäußelter Wunsch: „Wögte es der Geschmack des Zeitalters erlauben, daß solche Sammlungen neu gedruckt erscheinen könnten!“ wider mein Wissen erfüllt ist, indem der Flämisch-Niederdeutsche Reynaerd, der echte Baer unseres Reineke de Vos, bereits im Jahr 1812 von Gräter in seiner Obdina und Teutona vollständig herausgegeben ist, wie ich so eben durch die Güte des Herrn Geheimerathes von Strombeck zu Wolfenbüttel erfahre.

Braunschweig, im Juny 1826.

Dr. K. F. A. Scheller.

1.) Fragment einer Rittergeschichte vom alten Hil-
debracht und Hathubrant.

handschriftlich zu Cassel vorhanden, nach Kinderling Gesch.
Niedersächs. Sprache S. 194. und ist abgedruckt in Eccard
Francia oriental. T. I. p. 864—901.

Die Sprache dieses merkwürdigen Dokuments unterscheidet sich
entlich und in jeder Rücksicht von der Almannischen, Altfränki-
schen und Oberländischen überhaupt, zum Beweise, daß die Deut-
schen Mundarten nicht vermischt gewesen sind in den Ländern, son-
dern nur und höchstens in einigen Menschen, besonders den Ab-
weibern, daß der Zahn der Zeit wol an den Schriften, aber we-
nig oder nichts an der Sprache genagt hat, und endlich, daß es
in Cassen, die später zum Christenthum bekehrt wurden, als die
Ostfranken und übrigen Oberländer, vielleicht bloß an der Schreib-
kunst gebrach, um Schreiber zu haben, und nicht an einer schon
ausgebildeten und eigenthümlichen Sprache. Wie konnte daher
Herr Kinderling bei seiner Behauptung, daß die Deutschen
Mundarten bis ins zwölfte Jahrhundert und später vermischt ge-
wesen seien, übersehen, daß Alles, was wir im Arabischen, Persi-
schen, dem Sanskrit, Griechischen, Lateinischen &c. mit dem Deut-
schen gleichlautend und gleichbedeutend finden, nicht mit dem Al-
mannischen oder Oberdeutschen, sondern einzig mit dem Cassischen
und seinen verschiedenen eigenthümlichen Mundarten gleichlautend
ist, es sei denn, daß es Oberdeutschland späterhin erweislichermaßen
geborgt hätte? Ist nicht Alles, was wir in den Ältesten Schrift-
stellern der alten Völkerschaften in Beziehung auf Deutsche Sprache
und Benennungen vorfinden, Cassisch, reines, abgesondertes Cas-
sisch? Sind die Veränderungen, die die Lateinische Sprache durch
das Cassische Volk, die Longobarden, in Italien erlitten hat, und
wodurch sie zur Italiänischen umgestaltet ist, nicht Cassisch? An
weitausend Wörter, die ich mir einst aus zu ziehen die Mühe ge-
geben habe, und die rein Cassisch sind, beweisen, außer dem ver-
änderten Geiste der Sprache, dies nur zu deutlich. Und besonders
ist die Angelsächsische Sprache, die durchaus mit der Almannischen
eine Ähnlichkeit hat, als die, welche zwischen der Cassischen und
Almannischen Sprache überhaupt Statt findet, nicht bloß eine Cas-
sische Mundart, die schon im fünften Jahrhundert, und früher,
durch die Überschwemmung der Engern nach Britanien — abgesondert
war? Wird der Casse, wenn er seiner Muttersprache ganz mäch-
tig ist, noch jetzt eines Angelsächsischen Wörterbuchs bedürfen, um
die Schriftdenkmäler dieser Sprache zu verstehen? Durch die Völ-

Umwanderungen konnten nur da Sprachvermischungen Statt finden, wo Einwanderungen und Völkervermischungen Statt hatten, nicht wo man auswanderte, ohne den zurückbleibenden ihre Sprache mit zu nehmen. So konnte nur im Oberlande eine neue Mundart entstehen, die lange Zeit von den unvermischt gebliebenen Sassen, den Urbewohnern des Landes, nicht Deutsch (dude, dedeh, düdeh) sondern Oberländisch und Almannisch (almandi, nomadisch — von almande, almände, Viehweide,) genannt wurde und der ihre Sprache etwa so zu Grunde lag, wie die Lateinische der Italiänischen. Die Saffische Sprache selbst mußte bei den reinen und unvermischten Sassen der nördlichen Landestheile unverändert die alte bleiben, und sich in ihrer unvermischten Reinheit erhalten, so weit dies nämlich bei den Veränderungen, die die Natur und die Bedürfnisse eines jeden Volks mit sich führen, die doch auf das Wesen der Sprache selbst nicht bedeutend wirken, wie wir bei allen alten nicht amalgamirten Völkern sehen, geschehen konnte. Allen Oberländischen Mundarten lag und liegt Saffisch zu Grunde, und je mehr, je weniger in irgend eine Gegend Einwanderungen geschehen sind, oder auch je mehr eine Gegend von dem Urvolke im Verkehr geblieben ist. So hat noch jetzt von allen Germanischen Mundarten die Volkssprache der Schweiz und gebirgigten Gegenden von Thüringen die meisten Saffischen Formen.

Der Roman vom alten Hildebrant ist rein Saffisch, aber der Schreiber hat durch die Englische Rechtschreibung ihm die Gestalt gegeben, daß er fast eben so gut für Angelsächsisch gelten kann. Wahrscheinlich hat er die Schreibkunst von den Gehülfen des Bonifacius gelernt, und übte sich, bei der Abschrift der Angelsächsischen Übersetzung des Buchs der Weisheit, die leeren Blätter in diesem Roman in seiner Muttersprache aus zu füllen. Natürlich mußte dieser also die Angelsächsische Aussprache erhalten, besonders da kaum ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Mundarten vorhanden ist, als der Ton der Laute, die Modulation, und nicht einmal der Aussprache.

Ob ein von Herrn Grimm kürzlich herausgegebener Roman vom alten Hildebrant u., dessen Dasein ich erst jetzt erfahre, mit dem vorliegenden in Verbindung stehe, oder derselbe sei, weiß ich nicht.

Saec. IX.

Das neunte Jahrhundert hat keine eigentliche Saffische Schrift Denkmäler aufzuweisen, weil wahrscheinlich die besten Saffischen Köpfe im Oberlande Oberländisch zugesprochen wurden, und Almannisch-Fränkisch schrieben, so daß sich das Saffische nur in dem

2.) Siegesliede auf Ludewig den Deutschen, der im Jahre 883 die Normänner besiegte, als beigemischt findet. Dies Lied ist eigentlich Almannisch-Fränkisch, und steht mit ein

erfegung abgedruckt in Schilter Thesaur. Antiq. Teut. II. und Langenbeck Script. Rer. Danicar. T. II. 71. Desgleichen besonders *Επιμύχιον* Rhythmo Teut. Lucrico Regi acclamat. c. Normannos a. D. CCCLXXXIII. isset. Ex eod. Ms. Monast. Elnonens. s. S. Amandi in gio, p. D. J. Mabillon etc. descript. interpret. Lat. comment. hist. illustr. J. Schilter, Argent. 1696. 4. gl. Mabillon etc. Lohenstein Pastor fido in der Vor-, und Gemmingens Briefe S. 60.

Einige Wörterbücher dieses Jahrhunderts sind gleichfalls Fränkisch-Oberdeutsch mit beigemischtem Saffischen, z. B. das Lateinisch-Deutsche Glossar des Rabanus Maurus, die Wirzburgischen und Florentinischen Glossen, das Glossar. St. Blasii in Gerberti Itin. Alem. p. 1. die Monasterischen Glossen, die Glosa Salomonis etc. Einige Fränkische Lieder in Eccard Franc. orient., in Schilteri Thesaur. Antiq. Teut., in Michaeler Tab. parall. und Hickes Gramm. Franco-Theotisc. enthalten gleichfalls bloß einige Saffische Wortformen.

3.) Harmonia Evangelistarum, eine Paraphrase der vier Evangelisten, in Niederrheinischer Mundart

Obet sich handschriftlich in der Cottonischen Bibliothek zu Oxford, nach Gley (Kinderling am angef. D. S. 201 ic.) zu nberg. Die letzte, Paraphrasis evangelica überschrieben, besteht aus 75 Seiten in 4. Über den Cod. Cotton. vergl. G. ckes thesaur. lingu. vet. septentr. Oxon. 1705. Eccard Franc. orient. T. II. du Chesne script. rer. Franc. Erasm. Nyerup Symbol. Lit. Teut. Schilter num. catech. T. I. Ej. Thesaur. Antiq. Teut. P. II. p. 82.

ec. X.

Das zehnte Jahrhundert hat fast in keiner Sprache etwas zu weisen, und am wenigsten Sachen der Kunst. Von der Saffischen Sprache ist bloß das einzige Denkmal:

4.) Die Lindenbrog'schen Glossen,

anden, ein kleines Wörterbuch, das in Eccard. Franc. ent. Tom. II. S. 991—1002 abgedruckt ist. Es ist wirklich Saffisch, nur daß ihm einige Fränkisch-Almannische Wörter beigezht sind, vielleicht weil der Verf. im Oberlande gebildet war.

Rechtschreibung abgerechnet, sind alle Wörter noch jetzt be- und gebräuchlich, wenigstens als Gegend-Eigenheiten.

5.) **Latianus Harmonie der Evangelisten,**
in einer gemischten Deutschen Mundart, herausg. v. J. Ph. Paltke
Greifsw. 1706. 4. und Schilter Thes. Ant. Teut. I.

6.) **Stiftungsformel des Markgrafen Gero, d**
Kloster Gernrode betr. v. J. 964.

G. Poppenrodii Annal. Gernrodens. in Meibomii Scrij
Rer. Germ. II. 468. und J. B. Becmanni Histor. Anha
P. III. p. 168. Ej. Access. ad histor. Anhalt. p. 36. G.
vörs heidn. und christl. Niedersachsen, Goslar 1714. fol. S. 3
Vergl. Mader und Hofmann in Kinderling Gesch.
N. S. Spr. S. 163. Diese Urkunde ist unwidersprechlich e
spätere Übersetzung und nicht ursprünglich so Saffisch gewesen, i
sie da steht.

7.) **Ein Ausöhnungsbrief abseiten der Vögel**
Schlüttere, Schwarnen 2c. des ganzen Lo
des Dithmarschen mit den Bremen wyl
Lüden tho Staden,

vom Jahre 1000, in J. H. Pratzes Herzogth. Bremen u
Werden B. G. S. 75. ingl. in G. Rothii Reb. Stadens. S.
ist handgreiflich erst im 17. oder gar selbst im 18. Jahrh. so
macht, wie er ist; denn der Herausgeber oder Schreiber hat ni
einmal mehr Saffisch verstanden.

Saec. XI.

S. a.

8.) **Lobgesang auf den Erzbischof Anno von C**
(geb. Grav von Dassel,)

von einem Ungenannten, ist von Martin Dpiß, Danzig 16
8. mit Anmerkungen herausgegeben, und von Schilter in
Thesaur. Antiq. Teut. aufgenommen, und findet sich noch
in Dpiß sämmtl. Werken 1690. abgedr. Vergl. Hegewisch
Deutschen Magazin. Die Sprache ist zwar Niederrheinisch, a
mehr Fränkisch mit Saffischer Beimischung, und das Gedicht schu
lich von einem Sassen verfertigt. Die Reime sind schlecht, i
meistens bloß Alliteration. Die Worte der siebenten Strophe:

Unte diu sin dugint desti pertir weri,

die Dpiß undeutlich und unverständlich fand, lassen sich sehr le
erklären, wenn man für pertir nicht werther, (was kein C
fisch ist) wie Kinderling S. 228. glaubt, sondern pettir (b
tir, better, bäter) liest, und also — desto besser übers

9.) **Motter's Paraphrase der Psalmen und einiger biblischen Lieder,**

gemischter Mundart sind abgedruckt in Schilter Thesaur. antiq. Teuton. T. I.

10.) **Literae Brocmannorum,**

Altfriesischer Mundart, zum Theil abgedruckt in Z. D. Wiarda Wörterbuch etc. (1786.) in der Vorrede. Vergl. Math. von Wicht Altfriesisches Landrecht etc. Wiarda von den Richtern des Broklandes aus d. mittl. Zeitalter. 1782. Schotani Beschreibung von Friesland S. 63. etc. Kinderling Gesch. d. N. S. v. S. 260. Wiarda Asaga-Buch. S. 40. — nach einem ed. v. J. 1345. Wiarda, Willküren der Brodmänner, herausg. übersetzt und erläutert. Berl. 1820. 8.

1058.

11.) **Ermahnungsbrief des Bischofs Alexander an Harald, König von Norwegen, v. J. 1058.**

Ein Chronic. Brem. Mscr. in Menken Scriptor. Germ. I. S. 587. ist sicher von dem Chronikenschreiber wahrscheinlich R e n n e r, dessen größeres prosaisches Chronikon abgedruckt ist, wohl aber ein gereimter Auszug, wenigstens überliefert, wo nicht ganz untergeschoben; denn die Sprache ist die des 13. Jahrhunderts gegen das Ende.

ec. XII.

12.) **Ein mehr Saffisches als Oberdeutsches Loblied auf die Heil. Jungfrau Maria**

von unbekanntem Jahre, ist abgedruckt in Bernh. Pezii, Theat. anecd. T. I. P. I. p. 415. und mit einer Übersetzung und Erläuterungen in Pragur B. 6. S. 127.

13.) **Ein Niederdeutsches Glaubensbekenntniß, ohne Jahrbestimmung,**

abgedruckt in Boxhornii Histor. univers. und Eccles. Catech. Theotisc. p. 86. Siegm. Jac. Baumgarten Oesterprogramm, Halle 1762. 4. Boxhornii Rudim. religion. Christ. antiqu. Sax. et Alem. lingu. conscript. ed. B. 1640. 16.

1134.

14.) **Eine Saffische Urkunde vom J. 1134.**

abgedruckt in (Heinr. Jul. Herzog von Br. Lün.) Histor. des Braunschweig betreff. (1607.) T. I. S. 138. aber ist wol

schwerlich in diesem Jahre Saffisch geschrieben, wiewol die Sprache sehr alt ist.

15.) Kaiser Lotharil Fundationsbrief über das Kloster St. Egidien zu Braunschweig

ist entschiedener von diesem Jahre, in Rehtmeyer Braunschw. Kirchengeschichte Th. I. Beilage zum IV. Kapitel S. 32.

1156.

16.) Die Stadtgesetze der Stadt Schleswig, von 1156. in 118 Kapiteln,

nach Pütter jurist Encyclop. S. 118. besonders gedruckt zu Schleswig b. Wolther Briennern 1534. in 4. nochmals ebend. bei Wegener 1603. 4. und abermals das. b. Hollwein 1733.

1158.

17.) Eine unverdächtige Urkunde vom Jahre 1158. von Henrik van Godes Genaden Hertoghe to Beyeren vnde to Brunsw. etc.

als Append. am Oldenb. Cod. des Lüb. Rechts abgedruckt in Westphalen Monum. Rer. Germ. T. III. p. 632.

1162.

18.) Chronicae regiae s. Coloniens. ab Henric. Aucupe usq. ad captum a Fridrico I. Mediolanum, vers. vet. Germ.

Vid. Eoocard Corp. Histor. I. p. 945. Ist wahrscheinlich samt der Urschrift jünger.

1163.

19.) Legum Wisbyensium ab Henrico Leone confirmat. praefat.

in Leibnitii Script. Rer. Brunsv. unter dieses Jahr gesetzt, aber von Rinderling unter 1255. nachgewiesen.

1170.

20.) Übersetzung der Lat. Botdings-Urkunde

vom Jahr 1170. in einer nicht ganz reinen Saffischen Mundart, (wahrscheinlich aus dem 15. Jahrh. steht in Oelrichs diss. de Botding et Lodding. Traj. ad Viadr. 1750. 4. besser in Rinderling f. d. Deutsche Spr. Litt. u. Cult. Gesch. 1798. S. 25.

1180.

21.) Der Eid Alberts von Braunschweig, vom Jahr 1180.

in v. Meibom Script. rer. Germ. doppelt und dreifach ungewiß.

1189.

22.) Hiligenhaven terrae Oldenburg. descript. ab a 1044—1189.

handschriftlich, angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441—43.

Saec. XIII.

S. a.

23.) Von dem Leben und den Wundern der heil. Jungfrau Maria,

ein historisches Gedicht in reinem Saffisch, wovon C. A. Schmidt zwei Bruchstücke mit einer Übersetzung und Schriftprobe und mit Kinderlings Erläuterungen im Deutschen Museum vom J. 1788. S. 61. und 126. bekannt gemacht hat, setzt Kinderling in das vierte Jahrzehend dieses Jahrhunderts. Die Sprache nähert sich nach Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 292. der Niederrheinischen Mundart.

24.) Chronicon Ricmari Frisico idiomate conscriptum,

eine pergamentene Handschrift des 13 Jahrhunderts war 1709. im Besitz des Pastors Schröter in Dvclgünne, und ist näher beschrieben in v. Seelen Memorab. Stadenian. S. 281. sq.

25.) Der Coder der Schwäbischen Dichter, oder sogenannten Minnesinger,

der sich in der Universitätsbibliothek zu Jena befindet, und umsonst auf eine Bearbeitung hofft. Eine Sammlung von Gedichten, wovon sicher die Hälfte Saffischen Ursprungs ist, und die zum Theil noch ganz rein Saffisch sind. Es ist augenscheinlich, daß diese Minnesinger bloß sammeln, was in dem Gesamtdeutschland von Minnegedichten vorhanden war, und diese, soviel es geschehen konnte, in die Schwäbische Mundart übertrugen. Es wäre ein sehr verdienstliches Werk, (aber leider darum schwerlich aus zu führen,) wenn dieser Coder, um die Sprache und Sitten dieser Zeit kennen zu lernen, und selbst um des ästhetischen Genusses willen, ganz wie er ist aus der Finsterniß hervorgezogen würde, da er dort auch nicht einmal Stoff zu einer Dissertation giebt, (außer dem

Wenigen, was Wiebeburg darüber mitgetheilt hat,) und die dortigen Dichter — lieber im Schutte Griechischer — Übersetzungen wühlen, und gewühlt haben, als daß sie diesen Pergamentfolianten aus und in Deutschland auch nur eines Blickes gewürdigt hätten.

26.) Landrecht offte Afighebok der edelen vryen Vrielen, oder Rustringer Landrecht,

ohne Jahrbestimmung, vergl. v o n W i c h t Vorbericht vor dem Ostfries. Landrechte S. 171. Wiarda in der Borr. zum Ostfries. Wörterbuche S. 76. Eccard Histor Stud. etymol. p. 69. Michaeler Tab. parall. III. S. 394. Eigens von Wiarda 1805. unter dem Titel Afega-Buch herausgegeben.

1207.

27.) Die Willeführ van Langewald, v. J. 1207.

nach Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 244. in den Verhandelingen der gelehrten Gesellschaft zu Gröningen, und nähere Nachweisung.

1209.

28.) Der Stadt Stade Privilegium, oder Stadtrecht von Kaiser Otto IV. im J. 1209.

ertheilt, nach Kinderling l. c. S. 244. in Ricci Entwurf von Stadtgesetzen S. 167. und Puffendorf Observ. T. II. App. p. 152. sq.

1209.

29.) Der Landfriede des Kaisers Otto IV. oder Edict gegen die Straßenräuber von 1209.

in Goldasts Reichsaktionen 1c. Frst. 1712. 2. Th. S. 14.

1210.

30.) Ein Chronikon der Deutschen Kaiser bis auf das 1210. Jahr,

findet sich handschriftlich auf Pergament unter 23. 8. Mscr. Aug. 4. zu Wolfenbüttel. Die Handschrift scheint ein Autographon zu sein, und besteht aus 83 Blättern in 4. Die gewöhnlichen Abkürzungen abgerechnet ist sie sehr deutlich geschrieben und läßt sich ohne den mindesten Anstoß lesen. Meines Wissens ist sie noch nirgends angezeigt. Die Sprache ist Saffisch, aber der Verf. hat entweder im Oberlande studirt, oder, wenn das Werk Abschrift ist

hat ein Oberdeutscher Abschreiber die Sächsische Sprache der seinen an zu passen gesucht. So findet man wibe statt wive, ten st. tiden, gewihet st. gewiged, dutsch st. dudedh etc. Die Erzählung ist prosaisch, aber äußerst bündig und deutlich.

1216.

31.) Everardi Presbyteri de Fundatione et Incrementis Gandeshemensis Ecclesiae versus Saxonici antiqui, Anno MCCXVI. ex Chronico antiquo eiusd. Ecclesiae concinn.

Abgedruckt 1) in J. G. Leuckfeld Antiqq. Gandersh. c. p. 353—408. 2) in G. G. Leibnitii Script. Rer. Brunsv. II. p. 149. sq. 3) in Harenberg Histor. Gandershem. lannov. 1734. fol. p. 476—497. Ein außer einem Prolog aus 41 Kapiteln bestehendes Reimchronikon der Abtei zu Gandersheim, das nicht, wie die Leibnizische Überschrift zu verstehen giebt, eine Übersetzung in Sächsische Verse ist, sondern bei deren Ausarbeitung bloß ein älteres Lateinisches Chronikon als Leitfaden benutzt ist, wobei er übrigens mehrere Quellen und namentlich die Sagen von mannen unde fan wiven etc. benutzt hat. Dieses Chronikon ist also durchaus sowohl materiell als formell als Urschrift zu sehen, und erhebt sich wirklich weit über die Reimchroniken in eigentlichen Dichterschwunge. Die Sprache ist rein Sächsisch, und so fließend wie eine neue oder neugebildete Sprache nicht sein kann, so daß also der Verf. Eberhard gewiß mehrere Vorgänger in der metrischen Bearbeitung dieser Sprache gehabt haben muß. In Rücksicht der Wörter finden sich keine Dunkelheiten, wiewol mehrere in der Wortfügung. Auch ist die Rechtschreibung durchaus recht gleichförmig. Die Darstellung der Schlacht Heinrichs gegen die Hunnen, die hier schlechthin Ungern genannt werden, ist so ganz eigen, wie sie anderswo nicht gefunden wird, z. B.

Na by der Oveker lag koning Hinrik:
Up hôv he sek an der naten nagt alse ein dâgen;
He en shuwede dûsternisse nog den râgen,
Dog folgeden ôme kume halv de dâr waren.
O'k sholde ek dat ungêrne mid eiden bewaren,
Sine hâdden itwelke dâr gêrne gelâgen,
Dânnē dat se des nagtes to ridende hadden geplâgen,
Unde an frogten beide lives unde gudes.
De kōning was sūlvē idog anders mudes,
An de fyende reid he, als ôt begunde to dagende.
Unse Here ôk den Ungern skadede
Mid einem tydliken nevele, dēn he fallen leit;
Fan stâken unde slâgen leden de Ungern noid,

Der sunnen legter en konden se nigt gesein,
 An unkunde en wisten se ôk nigt wâr hen sein;
 Unde also worden se filna alle geflagen.
 De dâr aver entflôn mid shanden unde mid shaden,
 De sâden dâr to den Ungern de mâre,
 Wo ôt ôren gesellen in Saslen gegangen were.

Heinrich habe darnach getrachtet, de Saslen to hogen baven
 alle deit, (über alle Völker zu erheben.) — Wahrlich, Eber-
 hards Chronik verdiente wie die Nivelungen enthusiastisch
 Bearbeiter zu finden, und der Sprachgewinn würde noch reich-
 sein. Vergl. Kinderling Gesch. 2. S. 248. sq.

1217.

32.) Eine Urkunde vom Jahre 1217.
 abgedruckt in Westphalen Monum. etc. IV. S. 901.

1219.

33.) Ebsto van Repkow's Sassenpiegel,
 nach Dreyer in s. Abhandl. von den verschiedenen Ausgaben des
 Sassenpiegels in s. Beiträgen zur Litt. und Gesch. des Deutschen
 Reichs S. 141. und Selchow 2. zwischen 1215. und 1219. ge-
 schrieben. Spätere Handschriften, davon eine Menge mit Sprach-
 verschiedenheiten, zu Helmstädt 39. Jur. Fol. Speculum Saxo-
 c. glosa, und 17. Jur. fol. etc. Vergl. Bruns Beitr. 2.
 Deutschen Rechten des Mittelalters, Helmst. 1799. Bogts Gesch.
 des Stifts Quedlinburg 2. 1. Th. S. 386. u. a. m. Kinderling
 l. c. S. 244. 2.

1220.

34.) Das Schwerinsche Recht von 1220.
 ist abgedruckt mit dem Lateinischen Original in Dav. Franck
 Alt- und Neues Mecklenb. 4. B. S. 55. sq. Die Sassen-
 Übersetzung ist augenscheinlich jünger und wahrscheinlich aus dem
 15. Jahrhundert. Vergl. ann. 1224. Fragm. Jur. Zwerin. in
 Westphalen Monum. ined. rer. Germ. I. 2019. und ibid.
 2027. Kinderling führt S. 250. hiervon unter das Jahr
 1222. nur das Original in Thomae Analect. Gustrov.
 p. 51. und Westphalen l. c. I. col. 2007. an, und von
 dem andern Schwerinschen Recht 1224. findet er die Übersetzung
 in Franck am ang. D. da es doch diese ist, wie die oberfläch-
 lichste Ansicht ausweist. Dieser Irrthum ist ganz unerklärlich.

1224.

35.) Fragmentum Juris Zwerinensis de A.
 1224. ex Archivo Gustavoviensi,
 steht abgedruckt in E. J. de Westphalen Monum. ined.

p. 2019. und etwas verschieden und ohne Jahranzeige eben-
 selbst p. 2027. Vergl. ao. 1220. in David Franck a. angef.
). Kinderling S. 250. der dies für eine wahrscheinliche Über-
 zung des ersten hält, und in Westphalen Specim. docum.
 ekl p. 205. — also zum dritten Mal von Westphalen
 bgedruckt aufführt. — Es ist wirklich zu bedauern, daß der ge-
 ehte Termin der Preisschrift ihm die genaue Ansicht der mitge-
 heilten Dokumente nicht gestattete. — Es scheint übrigens, als
 die Zweriner Gesetzgeber nicht eins werden konnten, und meh-
 re Gesetzbücher entwarfen, von denen keins angenommen und be-
 halten wurde, als das der Abgaben.

1225.

36.) Holsteinische Chronika von Ao 1199 bis 1225, in Reimen.

Eine Reimchronik eines Ungenannten ist abgedruckt ex Cod. 60.
 Mscr. Bibl. publ. Hamburg. Fried. Lindenbrogii manu-
 script. in Staphorst Hamb. Kirchen-Gesch. Th. I. B. II. S.
 118—131. und in Dreyers Monum. anecdot. p. 461. An-
 z. in Kinderling l. c. S. 251. Mir scheint das ganze bloß
 ein Bruchstück einer verloren gegangenen oder noch nicht beendigten
 Chronik zu sein, weil die Sprache etwas jünger ist, weil der ge-
 wöhnliche Schluß fehlt, und weil der Verfasser vom Jahre 1225.
 als vergangen spricht. Die Sprache ist so, daß sie auch nicht eine
 einzige veraltete Form eines Wortes hat. Nachlässigkeiten der
 Schreiber finden sich in allen undiplomatischen Schriften, so denn
 auch hier. Der Styl dieser Reimerei ist so ermüdend, daß man
 mit dem Schreiber des Gedichts Theophilus in Bruns Ro-
 nant. Gedichten am Ende ausrufen möchte:

Agh, wat was ik fro,
 Do ik sag finito libro!

Es fehlt der Geist, der in Eberhards Reimchronik weht, und
 man kann nicht einmal bestimmen, welches Versmaß in dieser Knit-
 reimerei die Oberhand hat. Übrigens scheint mir der Abdruck in
 Dreyers Monum. anecd. richtiger zu sein, als der in Staph-
 orst Kirchengesch.

1226.

37.) Eine Urkunde von 1226.

Heht in (Heinrich Julius Herz. v. Br. Lün.) Bericht die
 Stadt Braunschweig betr. (1607.) Th. 1. S. 139. Desgl. in
 ehtmeyer Braunschw. Kirchengeschichte Th. I. Beilage p. 36.

38.) Ein Braunschweigisches Stadtrecht von 1227. steht nach Kinderling Gesch. u. S. 251. und Pütter jur. Encycl. in Leibnitii et Scheidii Originib. Guelph. T. IV. in probatt. n. 12. p. 107.

1231.

39.) De truwe Maged,

eine romantische Erzählung in Versen von 1231. handschriftl. in der Eschenburgschen Bibliothek zu Braunschweig, und unter dem Titel Studentenglück in dessen: Denkmäler Altdeutscher Dichtkunst, Bremen 1799. S. 231.—254. sehr genau und richtig erklärt bekannt gemacht. Durch die gütige Mittheilung der Handschrift ward ich in den Stand gesetzt, das Alter des Codex genau zu bestimmen; denn die verwischt gewesene Unterschrift hatte geheißen: scriptum in liuonia per manus Johannis post servatorem mundi 1231. und nicht post creationem mundi 1231. wie sie ein voriger Besitzer hergestellt hatte. Auch findet sich die Benennung des Gedichts in der 17 Zeile vom Ende:

Nu hebbe yk jw de mere gesaget,

Vnd heyt de truwe maget

de durch truwe nu vruchte den dot.

Ein äußerst artiges Märchen, sehr fließend erzählt, das aber, nach einigen Reimen zu schließen, Oberländischen Ursprungs sein dürfte. Die Sprache ist indeß so alt, daß sie vielleicht ins 12 ja ins 11 Jahrh. reichen mögte, und auch ohne die entdeckte Jahrzahl von 1231. ein höheres Alter als das von 1431. wohin Kinderling S. 325. dies Gedicht setzt, beurlundet. Die Eschenburgschen Erklärungen sind sehr richtig, bis auf ein Paar Wörter, die im gemeinen Leben, aber nicht in Wörterbüchern aufbewahrt sind, z. B. Pote, Zweig, Reis, wovon noch das Zeitwort poten für pflanzen, oder kopuliren üblich ist, ringe wegen, (wägen) gering achten, beleyt st. beleided, begleitet u.

1231.

40.) Gespräch in Plattdeutschen Reimen über Glück und Unglück der Liebe.

Ein von derselben Hand wie das vorige geschriebenes, in demselben papiernen Codex befindliches Saffisches Gedicht, gleichfalls in Eschenburgs Denkmäl. Altdeutsch. Dichtkunst S. 255—264. abgedruckt. Es besteht aus 210 Zeilen, in derselben Mundart und denselben Eigenheiten, und am Ende steht: Serpt. in liuonia p. manp iohannis 1231. indem die 2 gleichfalls verwischt gewesen und durch einen falschen Zug eine Ähnlichkeit mit 8, der alten 4, erhalten hat, so daß die Jahrzahl 1431. hervor zu kommen scheint. Allein da die übrigen Stücke dieser Sammlung von derselben Hand

schrieben und mit 1231. bezeichnet sind, auch ohnehin noch sich findendes Zeichen mehrmals findet, was ich gleichfalls für die vergangene Jahrzahl 1231. oder 231. halte, nämlich 2C^ω|, so scheint der Irrthum ziemlich deutlich zu sein.

1231.

41.) Fragment einer Niedersächsischen Erzählung, (in Reimen,)

aus derselben Handschrift wie die beiden vorigen abgedruckt ebenfalls S. 265 — 274. — Alle drei näher angezeigt in Kinderrings Gesch. S. 325. Hiezu füge ich noch folgende vier Saffische von derselben Hand geschriebene Gedichte, die bis auf Flos und Blankflos unbekannt sind.

1231.

42.) Eine allegorische erzählende Dichtung in Saffischen Reimen, von 1231.

Handschriftlich in eben der Sammlung des Hrn. Hofr. Eschenburg. Die Handschrift ist dieselbe, sowie die Sprache, und hinten ist das bemerkte Zeichen 2C^ω|. Die Allegorie betrifft Liebe und Treue, und die Leidenschaften sind als Farben dargestellt. Es fehlt nur ein einziges Blatt, nämlich der Anfang, sonst ist das ganze Gedicht vollständig. Eine Abschrift davon habe ich mit Allegorie der Minne überschrieben. Der Inhalt ist sehr herzlich. Der Dichter spricht:

Mine truwe folget or alleine.
 Fôr allen frouwen is se here,
 Ik wil nemandes syn wân ere.
 Gôd geve or sulven sinen sâgen,
 Unde dusend ângele, de or plâgen.
 Up gelukke wil ik orren
 Jummer bliven unforworren —
 Stete idder untete wôr ik bin,
 Se hâvt dat hârte myn dâr hin.

1231.

43.) De Klager der Minne.

ein Bruchstück eines größern Gedichtes, dem ich nach dem Inhalte diesen Namen gebe. Es sind mehrere Lücken darin, die aber nicht bedeutend sind, und vielleicht durch das Original, wenn es in dem Genaischen Codex der Minnesinger oder der Manessischen Sammlung auf zu finden sein sollte, ergänzt werden können. Die Dichtung ist dialogisch und sehr launig, und die einzelnen Reden ha-

ben. Inhaltsanzeigen. — Der endlich begnadigte Kläger sch folgendermaßen:

Ik en darv nenes paradises mere,
Men dat mi salde nōg beſhere,
Dat mi forbrinne ore roter mund,
So leve ik jummer wal gefund.
Roret mi des mundes futigheid,
So ltärve ik nummer, uf minen eid!
(2C^ω | etc. scriptum in liuonia.)

1231.

44.) Ein Minnelied von 1231.

in derselben Sammlung wie die vorigen und von derselben S. geschrieben. Es sind drei große Abtheilungen, und das ganze sch länger gewesen zu sein. Die Reime sind nicht abgesetzt, son hinter einander fortgeschrieben. Der Anfang ist:

Wôr hârtelêv an hârteleves arme lyt,
Dâr werd froude, de de minne gyt.
Dat weit wal, de der minne plyt
To regter tyd.

Das ganze ist in seiner Art sehr künstlich, und, was selten mit wechselnden Reimen geschrieben, die oft weit aus einander rissen sind.

1231.

45.) Flos unde Blankflos v. 1231.

Handschriftlich in derselben Sammlung des Johannes Livonier mit denselben Schriftzügen. Ein gereimtes romantisches Ged dessen nähere Anzeige im J. 1404 in Bruns Romant. Ged ten nach zu sehen ist. Es ist eben dasselbe Gedicht mit Flos Blankflos in Bruns, aber das letztere ist durchaus neuer in einen verschiedenen Dialekt der Saffischen Sprache mit schiedenen kleinen Veränderungen umgeschrieben, so daß dies, wol es zuverlässig jenem zu Grunde liegt, als eine ganz vers bene Arbeit angesehen werden kann. Vergl. Eschenburg ü das alte Niedersächs. Gedicht von Flos und Blankflos dessen Denkmäl. Altdeutsch. Dichtk. S. 209 — 230. wo aus einige irrige Erklärungen von Bruns berichtigt werden. ist seltsam, wenn man von diesen geistvollen Gedichten in das und 17 Jahrh. hinüberspringt, welch ein widerlicher Anstand in jeder Rücksicht darbietet.

1232.

46.) Antiquissimae leges municipales c

tatis Brunsvicensis an. 1232. (Brunswicksche Stadtrecht,)

abgedruckt in Leibniti Script. Rer. Brunsv. III. 434 — 446. Das erste Hauptstück davon in Rehtmeyers Br. Chronik III. p. 465.

1232.

47.) Eine Saffische Urkunde von 1232.

abgedruckt in Westphalen Monum. T. IV. col. 3203.

1235.

48.) Eine Saffische Urkunde von 1235.

daselbst S. 3203.

1236.

49.) Zwei Urkunden vom Jahre 1236.

Betreff des Lübischen Rechts für die Stadt Plön, abgedruckt Westphalen l. c. IV. S. 3204 sq.

1240.

50.) Statuten von Lippstadt v. J. 1240.

Rinderling und Pütter in Puffendorffii Observatt. T. Append. 409 — 412.

1240.

51.) Codex Juris Lubecensis antiquissimus vernaculus in membranis exaratus An. 1240. ex authentico, qui etiam nunc in cancellaria civitatis Lubecens. adserv. etc.

abgedruckt in J. de Westphalen Monum. ined. rer. Germ. III. p. 639. sq. Es sind 252 Artikel mit einem Index.

1240.

52.) Dat Sutfche Lombod. Joh. Meieri Icti Flensburg. Compend. Juris Cimbrici etc. subiuncta est verborum juris cimbrici (per lingu. Saxoniam) explicatio.

ist muthmaßlich in das Jahr 1240. und ist abgedruckt in

Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1715. und das kleine Wörterbuch, was einen reichen Beitrag zur Sprachkunde giebt, col. 1761. u. f. Vergl. Joach. Blütingi Ict. Cimbr. Comment. Jur. Jutic. de emt. rer. immobil. in Westphalen l. c. III. S. 2153. und ejusd. Nov. Observat. Jur. Cimbr. ibid. S. 2165.

1242.

53.) Eine Sächsische Urkunde von 1242.

ist abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. II. p. 26.

S. a.

54.) Die Niedersächsischen Klostervorschriften in Melch. Eppen evangelischen Kirchen: Prediger und Schul-Biblioth. Greifsw. 1675. 8. gehören muthmaßlich in das 5te oder 6te Jahrzehend dieses Jahrh.

1247.

55.) Chronicon Luneburgicum Anonymum vernacula lingua conscriptum usque ad Wilhelm. German. Regem extensum (1247.)

abgedruckt in Eccardi Corp. Histor. T. I. col. 1315. sq.

1247.

56.) Eine Sächsische Urkunde von 1247.

in Staphorst Hamb. R. Gesch. B. II. S. 25.

1247.

57.) Lüneburgisches Recht vom J. 1247.

Vergl. Leges antiqu. civitatis Luneb. de Haereditatibus in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. III. S. 754. sq. und Dreyer in seinen Nebenstunden S. 359. In Rehtmeyer's Chronik Th. 3. S. 1832. das Latein. Original. Diese Sächsische Übersetzung ist wahrscheinlich jünger.

1247.

58.) Das Helmstädtische Stadtrecht von dem Abte Gerhard von Werden, vom Jahr 1247.

in Kressii Vindiciis Juris recuperat. p. 327. nach Rindering l. c. S. 256. Vergl. Lichtenstein, S. 1350.

1250.

59.) Eine Saffische Urkunde vom Jahre 1250.
Laphorst Hamb. R. Gesch. B. II. S. 31.

1250.

60.) Das Magdeburgische Weichbild, muthmaßlich vom Jahr 1250.

Handschrift beschrieben in Schotts Sammlungen zu den alten Land- und Stadt-Rechten 1 Th. S. 41. von B. Fr. a u h n. Vergl. Lambecius in Comment. de Bibl. ab. L. II. P. II. p. 831. wo eine jüngere Handschrift beschrieben in das Jahr 1269 gesetzt wird.

1252.

61.) Das Hunsingoer Landrecht, im Gröninger Lande, vom Jahre 1252.

Wiarba Ostfries. Gesch. I. S. 128. u. dessen Altfriesisches Buch. Math. v. Wicht Ostfries. Landrecht S. 146. u. t, nach Kinderling, S. 257. abgedruckt in den Verordnungen der Genootscap pro excolendo iure patrio. T. Analect. p. 47. Vergl. Wiarba Afega-Buch S. 10 Borr.

1252.

62.) Vertaling der Keuren vant Jar. 1252.

Druckt, nach Kinderling S. 12. derselben Verhandelingen. mit einer Holländischen Übersetzung und einem erklärenden Verzeichnisse.

1252.

63.) Das Altfriesische Reimgedicht von den Freiheiten, welche Karl der Große den Friesen ertheilt hat, aus dem Hunsingoischen Codex des Friesischen Landrechts von 1252.

Druckt in v. Wichts Ostfries. Landrecht, Borr. S. 56. mit Hochdeutschen Übersetzung. Dies Gedicht ist bestimmt noch alter, theils der Sprache nach, theils weil es in den Codex des Landrechts eingetragen ist, mithin früher vorhanden sein mußte. Kinderling Gesch. 1c. S. 257.

1254.

64.) Eine gereimte Bibelübersetzung, in einer gemischten Mundart, unter dem Kaiser Con-

rad, also zwischen 1250. und 1354. von dem Grafen Rudolph von Hohen = Em verfertigt,

ist angezeigt in Kochs Grundriß der Deutschen Literatur Th. I S. 43. mit Erwähnung mehrerer vorhandenen Handschriften. Gottfr. Schütze in den Histor. Büchern des N. Test. Hamb. 1779. 4. hat aus einer jüngern Handschrift etwas davon mitgetheilt. S. Kunderling S. 156.

1254.

65.) Das Lübesche Recht der Liefländer vom 1254.

in Sibrandi Jur. publ. Lubecens. p. 107. und Mauricii Introd. ad prax. forens. p. 379.

1254.

66.) Eine Urkunde vom Jahre 1254.

in Wernher Teschenmacher ab Elverfeldt Annal. Civ. Jul. Mont. etc. ed. C. Dithmarus Frf. et Lips. 1721. fol. S. 26. Cod. diplom.

1254.

67.) Eine Urkunde vom Jahre 1254.

in (J. G. v. Meiern) Gründliche Nachricht v. d. an die Stadt Lübeck A. 1359. verpfändeten Domin. u. Advocat. etc. Meiern u. Ao. 1742. fol. Beilage 5. Ist wahrscheinlich eine jüngere Übersetzung.

1255.

68.) Eine muthmaßliche Übersetzung von den Rechten der Stadt Wisby,

die von den Grafen Johann und Gerhard von Holstein bestätigt sind, von Kunderling unter diesem Jahre aufgeführt. — Die Legum Wisbiensium ab Henrico Leone confirmatarum praefatio in Leibnizii Script. rer. Brunsv. ist oben unter dem Jahre 1163. N. 19. nachgewiesen.

1259.

69.) Der Stadt Stade Privilegium vom Erzbischof Hildebold von Bremen, v. J. 1259

in Pufendorf. Observ. t. II. append. n. 52. p. 127. sq. Nach Pütters Jur. Encyclop. S. 122.

1260.

70.) Eine Urkunde vom Jahre 1260.

Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. S. 3206.

1260.

71.) Christlicher Warnungs-Psaln in den Klöstern gesungen von Johannes Theologus, H. 3. M. (Herzog zu Mecklenburg.)

Da v. Franck im Alt- und Neuen Mecklenb. B. 4. S. 256. führt die ersten Strophen dieses gereimten Fluchpsalms gegen die Kirchenräuber an, der von Mich. Freudius, Prediger zu Cuxendin, herausgegeben, aber auch untergeschoben und selbst gemacht sein soll. Und dies leidet auch bei der oberflächlichsten Ansicht nicht den mindesten Zweifel. Er findet sich nochmals abgedruckt in Gustav Thiels Beschreibung der Domkirche zu Güstrow. Vergl. Kochs Grundriß der Deutschen Literatur 2te Aug. S. 42. und Rinderling S. 258. wo er unter 1260. gesetzt wird. Johann Theologus, starb 1264.

1261.

72.) Das Schwerinische Stadtrecht, von Nicolaus, Herrn von Werle, der Stadt Röbel im Jahr 1261. ertheilt,

nach Rinderling S. 258. in Joach. Chr. Ungnads Amoen. diplom. hist. iurid. P. I. n. 2. p. 7 sq. und Sibrandius Lubecens. P. I. Sect. 10. p. 99.

1262.

73.) Das Lübeckische der Stadt Derschau in Preußen zugesandte Stadtrecht, v. 1262.

Handschriftl. zu Derschau nach Goedikes Gesch. der Stadt Coni. liccius v. Stadtg. p. 88.

1263.

74.) Vom Schwerinischen Stadtrechte, v. J. 1263.

Die Deutsche Abschrift in Sibrand, jur. Lubec. p. I. sect. 10. p. 99.

1266.

75.) Das Stadtrecht von Lübeck der Stadt Danzig im Jahre 1266. ertheilt,

nach Dreyers Sammlung vermischter Abhandl. Rost. 1754. 1 Th. S. 473 bis 486, nach Rinderling S. 259.

1267.

76.) Ein Saffisches Gedicht auf Adolph IV. der als Franciscanermönch 1267. starb, steht in Denkelboek S. Marien Kercken tom Kyl, und ist angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. II. S. 1583.

1270.

77.) Meyster Godert Hagen, Statschryver van Coellen, gereimte Erzählung der Cölnischen Bürgerunruhen von 1269.

steht abgedruckt in der: Chronica van der hilliger Staet van Coellen 1499. fol. 233. und nachgedruckt in Bruns Roman. Gedichten Berl. 1798. S. 99 u. f. Die Sprache dieses Gedichts ist augenscheinlich der Sprache der ganzen Chronik angepasst, indem es sich nicht erwarten läßt, daß der Kölnische Holländisch-Saffische mit Oberdeutsch verunreinigte Jargon durch vollzweihundert Jahr und darüber so gleichartig und unverändert derselbe geblieben sein sollte, wie er hier gegen die Sprache des Chronikons erscheint. Herr Kinderling hat das eigene Geständniß von Bruns übersehen, daß er dies Gedicht aus der genannten Chronik diplomatisch genau mittheile. — Es ist aber noch ein dritter Abdruck vorhanden unter dem Titel: Gottfried Hagens Chronik von den Händeln der Stadt Cöln mit dem Erzbischofe, im Jahr 1270 ic. den ich früher als die Cölnische Chronik in Händen gehabt habe, aber nach zu weisen verhindert bin, so daß ich jetzt außer dem Titel nichts weiter darüber sagen kann. Wahrscheinlich befindet sie sich zu Wolfenbüttel. Cöln mag wol die Heilige Stadt heißen, wenn soviel Heilige, wie Hagen schreibt, ihr im Kampfe beistehen:

Coelne des machstu wail wesen blyde

Want dyr helpt in allem ftryde

Sent Peter dyn patroine

Ind der goide sent *Gercone*.

Synre gezellen is noch me

Die dyr Coelne synt gegeuen

Ses *duysent* in eyne gefelschaft eyuen

Ind *sese hondert* die dyr Got gaff

Zo helpen, ind *LXVI*. die dyr nie aff

En gingen des geleuue myr

Coelne, diese helpent alle dyr.

Hiezu kommen noch Florencius, Victor, Cassius, die Heil. drei Könige Melchior, Jaspas und Balthasar — mit dem himel-schen here, nicht minder Felix, Nabor, Gregorius, Cosmas und Damianus, sent Joris, die Machabei, sente Gere, *Severin*, Anno, Cunibert etc. Wie viel konnte damals Cöln an Söldnern sparen!

1270.

- 78.) **Codex Juris Hamburgensis vulgo Liber Ordaliorum** Ann. 1270. Prodit. e cod. membran. Placciano et Reinstorpiano A. 1270. et Lindenbrog. A. 1277. exaratis, invicem collatis etc.

Vestphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 2083–3022. Vergleichung des Lübecker Rechts von 1240. und der Stader Statuten von 1279. sowie mit einem andern Abdruck bei Oetken Select. Jur. et Histor. T. VI. p. 286. mit Bremer Statuten von 1434. in Oetken Corp. Constitut. anb. p. 284. *Kinderling* unter dem Namen: Hamb. Recht oder Ordel-Bok aufgeführt. S. auch Richey Hist. Statut. Hamb. C. I. §. 19. p. 15. *Andersons Hamb. Statut.* 1782.

1270.

- 79.) **Das Recht der Stadt Ülzen, weiland genannt Löwenwolde, vom J. 1270.**

Es sind aber nur spätere Hochdeutsche Übersetzungen in Pfeffingers Hist. von Braunschweig u. 2 Th. S. 341. und Lat. und Deutsch in Hoffmanns. Sammlung ungedruckter Urkunden S. nach *Kinderling* vorhanden sind. Es ist das Lüneburger Recht.

1270.

- 80.) **Der Stadt Riga Statuten v. J. 1270.** Wufendorf Obsery. tom. III. p. 222–283. in Append.

1271.

- 81.) **Ein Goslarisches Bergrecht von 1271.**

Kinderling in Wagners Corp. Jur. metall. S. 1022. *es metallicae montis Rammeli prope Goslariam* ex abgedruckt in G. G. Leibnitii Script. rer. Br. T. III. 35–558. Vergleiche Bruns Beiträge zu den Deutschen u. *Kinderling* vermuthet, daß noch ein älteres Bergrecht vorhanden sei. Ob das in Wagner von 1271. und das sizische v. J. einerlei ist? Die auf der Wolfenb. Biblioth. Nr. Aug. 20. 10. 4to e.,) befindliche Handschrift: *Ordening Rechte des Rammesberges vor Goslar* u. scheint weit jünger zu sein, und enthält noch mehrere dahin gehörende unangezeichnete kannte Abhandlungen, die ich selbst als ein einzelner nicht alle lesen und prüfen konnte. Vergl. d. J. 1356.

82.) Der Stadt Salzwedel. Statuten v. 1273.
in Pufendorf. Obs. t. III. p. 398—405.

1276.

83.) Gedichte von der Liebe in einer gemischten
Mundart,
abgedruckt in Pragur 2 Th. S. 234. Angef. v. Kunderling
l. c. S. 261.

1276.

84.) Die Berechnung der Bußen und Brüche
wegen verübter Gewaltthätigkeit, in Altfrie-
sischer Sprache, vom Jahre 1276.
sind (nach Kunderling) abgedruckt in Het Groot Placaat en
Charter-boek van Vriesland door G. F. Baron thoe
Schwarzenberg. Leuwarden 1768. fol. nebst einigen jüngern
Statuten. Vergl. Wiarda Asaga-Buch, Borr. S. 10.

1276.

85.) Verbundbriefe der Ostfriesen v. J. 1276.
im Auszuge abgedruckt in Wicht's Vorbericht zum Ostfriesischen
Landrecht S. 117. Vergl. Verbundbriefe, Emden 1656.

1276.

86.) Hamburgisches Stadtrecht oder Ordelbod
vom Jahre 1276.
nach einer Simonschen und Andersonschen Handschrift abgedruckt
in A n d e r s o n s Hamb. Statuten ic. S. 125 — 224. (1782.)
Das Stadtrecht von 1270. etwas verändert. Eine Abschrift (1272.)
Catal. Bibl. selectiss. (1824.) Vid. f. 1530.

1277.

87.) Bestätigungsurkunde der Hameln'schen Stadt-
rechte von Herzog Albrecht von Br. v. J.
1277.
in Pufendorf. Observ. tom. II. append. n. 12. p. 267—69.

1277.

88.) Der Stadt Hameln Stadtordnungen v. J.
1277.
in Ludewig Reliq. MStor. t. 10. p. 22. sq. Riccius von
Stadtg. p. 161.

1278.

89.) Eine Urkunde vom Jahre 1278.
in Willebrandts Hans. Chron. Th. III. S. 3.

1279.

90.) Statuta Stadensia Ann. 1279.

zeigt und einiges davon als Zugabe zum Stadtrechte von Ham-
(1270.) aus dem sie ursprünglich genommen sind, abgedruckt
Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 3022. Vergl.
Nackenbergs Select. Jur. et Histor. T. VI. p. 286. und
Sendorfs Observ. T. I. n. 6. p. 163. sq. wo sie (nach
Berling) völlig abgedruckt stehen. Herr von Grothaus
sie eigens nebst einem Glossar in Göttingen 1766. 4. aus dem
Original herausgegeben.

S. a.

91.) Chronik von Cassen.

gereimte Chronik des Hauses Braunschweig, oder, wie der
Fasser sie selbst im Texte nennt von Brunswyk dat kunne
nealogie von Brunswik,) in Knittelversen. Die Handschrift be-
trifft sich zu Wolfenbüttel in Mscr. Aug. 81. 14. Fol. und be-
steht aus 182 Blättern sehr starkes Lumpenpapier mit den Schrift-
en des 15. Jahrh. nach welcher sie in G. G. Leibniz
ipt. Rer. Brunsv. illustr. T. III. p. 4—131. mit Beifü-
gung einer Oberländischen Übersetzung (nach der Ausgabe von 1566.
bei Egenolf,) von Justinus Gobler unter folgendem Titel
gedruckt ist: Chronicon Principum Brunsvic. rhythmicum
quum.

Die Cassische Handschrift ist unvollständig, und reicht nur bis
den Tod Kaiser Ottos IV. Dabei ist sie sehr schlecht und
verderblich geschrieben, indem der Abschreiber manchen ältern Sas-
sen Ausdruck nicht gekannt zu haben scheint, und überhaupt
Braunschweiger gewesen sein kann, indem man sieht, daß viele
Braunschweig nie üblich gewesene Ausdrücke mit Gewalt einge-
tragen sind. Noch weit schlechter und gewissermaßen unter aller
ist die Goblersche Hochdeutsche Übersetzung, der auch die all-
ernsten Ausdrücke nicht wieder zu geben im Stande war, wie-
er sogar — Griechische Gedichte machte. — Nur das einzige
dient hat er, daß seine Übersetzung nach einem vollständigen
Abplacat der Chronik gemacht ist, die bis zum Tode Albrechts des
ersten im J. 1279. geht, aber noch einiges beiläufig erzählt, was
1291. u. f. geht, so daß also die Chronik nicht vor dem letzten
Anzeigend des 13. Jahrh. beendet sein kann. Mit dem Videtur
Alberti gratiam, eiusque impulsu haec scripsisse — bei-
nig — ist es also offenbar nicht richtig. Die vielen Fehler in

dem Leibnizischen Abdrucke, die noch größern in den Worterklärungen, und die trefflichen und treuen Erzählungen und Darstellungen der historischen Thatsachen, haben mich veranlaßt, die saure Mühe zu übernehmen, und das ganze Gedicht durch Vergleichung der Saffischen Handschrift mit der Übersetzung nicht nur von augenscheinlichen Schreib- und Sprachfehlern zu reinigen, sondern zu ergänzen, und soviel als möglich durch Zufügung eines Wörterbuchs der ungewöhnlichen Ausdrücke lesbar und verständlich zu machen. Sie ist so eben (im Jan. 1826) für den Boglerschen Verlag zu Halberstadt fertig geworden. Vergl. 1826.

1279.

- 92.) Die Drei Liebeslieder in Just Möser's patriotischen Phantasien 3. Th. S. 240. u. f. bekannt gemacht,

setzt Hr. Kinderling in dies Alter, und recens. sie S. 262. näher. Allein, so rein die Sprache, oberflächlich angesehen, zu sein scheint, so rußt ein Betrug beim scharfen Zusehen gar grell in die Augen, und dieser ist: Herr Just Möser hat diese Dinger selbst gemacht, und dabei nicht gewußt, daß allend, geloven, welt, darumb, sycht, stete, scheyt, latet sik, hertzken, wer echte Leve, verberghen etc. kein Saffisch ist, wenigstens kein des 13 Jahrhunderts; oder wenn er sie nicht gemacht hat, ist er — betrogen, oder — ein Abschreiber hat nicht lesen können, und — verbessert. —

1282.

- 93.) De nye Wilckoeren van Langewolt vom Jahr 1282.

stehen nach Kinderling in den Verhandelingen etc. door een Genotschap te Groningen pro excol. iur. patr. 1 deel, in Anal. p. 16.

1282.

- 94.) Statuta Civitatis Flensburgensis a Waldemaro IV. rege Dan. et Duce Iut. Ao. 1284. confirmata etc.

Dies Stadtrecht nicht nur von Flensburg, sondern auch von Apenrade ist nach Vergleichung mehrerer Cod. abgedruckt in Westphalen Monum. ined. T. IV. col. 1897 — 1942. und in J. E. H. Dreyers Sammlung vermischter Schriften 3. Th. S. 1373. sq. aus welchem lethern es Kinderling S. 265. unter dem Bestättigungsjahre 1284. aufführt, und zwar als Stadtrecht von Apenrade — und darauf aus Westphalen ein

ies Stadtrecht von Flensburg. Hier scheint also der seltene ein zu treten, daß es nicht gut sein kann, wenn zwei Städte ein Gesetzbuch haben. — Ein neueres Stadtrecht von Flensburg ist unter 1492. angezeigt. Noch besonders abgedr. mit anderen Urkunden 1765. Flensb.

1284.

95.) Zwei Saffische Urkunden vom Jahr 1284. n a., in Willebrandts Hanseat. Chron. III. S. 6. und in D. Franz Alt- und Neuen Mecklenb. V. S. 95.

1287.

96.) Eine Urkunde von 1287. Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 361.

1290.

97.) Eine Urkunde von 1290. dr. in Rehtmeyer Braunschweig. Kirchengeschichte Th. I. p. Beil.

1292.

98.) Haderslebisches Stadtrecht v. 1292. führt in C. G. Winckleri triga exercit. iuris Lubecens. 15.

1292.

99.) Das Lübeckische Recht, unter Anordnung Alberts von Bardewick geschehene Revision in 156 Artikeln, v. J. 1292. dschr. zu Lübeck in der Wettstube, nach Lang in introd. in it. legum nautic. c. 9. p. 66.

1292.

100.) Die Hamburgischen Statuten v. J. 1292. Kinderling in Chr. Dan. Andersons Erläuterung des hamburgischen Privatrechts. S. 225 — 350. Hamb. Statuten. 102.) Conf. 1497. Thesaur. iur. provinc. et statut. tom. 1. 633 — 720.

1294.

101.) Eine Urkunde von 1294. Willebrandt Hanseat. Chron. III. S. 8.

1295.

102.) Die kleine Goslarische Chronik,

die in Leibnitii Scr. rer. Br. III. p. 1426 — 1430. m. 750 — 53. im Auszuge steht, setzt Kinderling unter dies Jahr. Ob die in der Wolfenb. Biblioth. Mscr. Aug. 20. 10. β. 4te sub tit.: Kronika der Romischen vorsten, de dar hebben gewonet to Gosler vnde uppe de negede vnde hebben de kerken erliken priuilegiert, vorhanden neuere Handschrift, vielleicht des 16 Jahrh. das Original des Leinw. nuzischen Abdrucks ist, kann ich nicht entscheiden, weil vor der Hand keine Vergleichung von mir angestellt werden kann. Jedoch vermuthe ich es aus der Kinderlingischen Inhaltsangabe.

1295.

103.) Eine (neue) Magdeburgische Gerichtsordnung vom J. 1295.

steht, nach Kinderling, in Böhmens diplomat. Beiträgen I. Th. S. 29. sq.

1296.

104.) Rechte der Einwohner des Neuen Landes v. 1296. v. Herz. Otto v. Braunschw. Lün.

nach Kinderling u. Pütter in Pufendorf Observ. II. App. p. 3 — 11.

1297.

105.) Ein Hamburger Stadtbuch von 1297.

nach Kinderling in Thesaur. Jur. provinc. et statuar. T. I. p. 633 — 720.

1299.

106.) Des Reichshofes Bratel in der Graffschaft Mark erhaltene Gerechtigkeiten,

nach Kinderling in v. Steinem Versuch einer Westfälischen Geschichte, Dortmund 1749. 8. St. 6. S. 1819 — 32.

S. a.

107.) Wittkind's Deutsche prosaische Übersetzung der Eölnischen Chronik der Deutschen Kaiser und Könige von Heinrich I. bis Friedrich I.

abgebr. in Hist. med. aevi. T. I. col. 945. in der Eöln. Niederrheinischen Mundart setzt Kinderling in dies Jahrh.

1300.

108.) Der Stadt Lüneburg Statuten, v. J. 1300

Uffenbach Biblioth. t. III. p. 159. — Vergl. Leibnitii Script. Rer. Br. t. III. p. 754. n. 41. Riccius von Stadtg. 156. §. 3.

1300.

109.) Drei Urkunden v. 1300.

in Ravensberg Merkwürdigkeiten Th. II. v. E. H. F. C. 1739.) S. 11. b.) in Baringii Clav. diplom. ed. 1754. S. 488. und c.) ibid. Append. p. 70. und Erathi Cod. Quedl. p. 319. Rinderling S. 170.

Da die Urkunden unter Privatpersonen und andern im 14 Jahrh. so häufig werden, auch in literärischer Rücksicht fast wenig aus ihnen zu gewinnen ist, so will ich keine weiter verzeichnen, sondern nur die Sammlungen derselben unter ihren Jahren aufführen.

Saec. XIV.

1301.

110.) Leges antiquissimae municipales Cellesenses, ex Mscr. 1301.

Leibnitii Script. rer. Brunsv. III. S. 483. und Puffendorf Observ. II. App. p. 12. sq. 37. Satzungen, bestätigt 1447.

1301.

111.) DEY AVDE SCHRAE der Stat van Soist

S. 151. ann. 1301. nach Rinderling S. 272. Allein die alte Schrae (Stadtrecht) wurde erst 1442 beendet, und wahrscheinlich erst damals aus dem Lateinischen Original ganz und von einer Hand übersetzt, wie die gänzliche Einerleiheit der Sprache beweist. Vergl. 1442.

S. a.

112.) Rechte und Statuten der Stadt Lüneburg ohne Jahrbestimmung, aber offenbar noch

älter. Vergl. Uffenbach Bibl. Mss. III. p. 159. und Leges Lüneburg. de Haered. in Leibn. Scr. Brs. III. S. 754. sq. nach Rinderling S. 271.

S. a.

113.) Das alte Friesische Landrecht,
nach K i n d e r l i n g zu Cöln 1468. gedruckt, auch in Ch.
Schotani Beschryvinge van de Heerlyckheydt van Fries-
land, 1666. und Oude Friesche Wetten, 1 St. Campen 1785.

S. a.

114.) Das Drontische Landrecht, aus d. Anfang
des 14 Jahrh.
in Oudheden en Geschiedten van Groningen. Lugd. Bat.
1724. 8.

1303.

115.) Bremische Statuten — statutum secundum
Brem. abgedruckt
in Cassels Bremensia II. S. 24. sq. Vergl. folgende N.

1304.

116.) Der Stadt Bremen ältere Statuten und Or-
dnen von 1304.
in der Nachlese alter und neuer Abhandlungen, Stockholm 1765. 4.
3. St. S. 46 — 108. Besser in Gerh. Delrichs Samm-
lung alter und neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen aus Original-
handschriften, Bremen 1771. 4. S. 1 — 160. Vergl. Cassels
Bremensia und d. J. 1433. desgl. Wolfenb. Biblioth. Mus.
extravag. 100. 1. fol. Bremisches Stadtbuch mit mehr-
eren unbenannten Cassischen Abhandlungen jur. und polit. Inhalts.

1304.

117.) Das alte Magdeburgische Recht der Stadt
Görlitz 1304 ertheilt,
in Bernh. Fr. Lauhn, Schotts Sammlung z. d. Deutschen
Land- und Stadtrechten S. 5. u. f. ist natürlicherweise — in die-
gemischte Sprache zu Görlitz von einem dortigen Schreiber übertra-
gen, um daselbst verstanden werden zu können, und keine Sprach-
vermischung im allgemeinen mit Kinderling daraus her zu leiten.
Jetzt würde zu Görlitz schwerlich etwas anders als reines Hoch-
deutsch verstanden werden.

1305.

118.) Rechte und Freiheiten des Reichbildes zu Hei-
ligenhafen.
nach Lübeschem Rechte von den Grafen von Holstein 1305. 1325.
28. 50. 60. und 90. in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV.
col. 3212.

1306.

- 119.) *Leges municipales antiquae civitatis imperial Goslar. ex Mss. von 1306. und erneuert 1358.*

Leibnizii Script. rer. Brunsv. III. S. 484 — 535. Wolfenbüttel Mscr. Aug. 20, 10. 4to. und 14. 13. 4. Helmstedt 17. Jur. fol. Vergl. Bruns Beiträge zu den Deutschen Rechten etc. S. 169 und 171.

1307.

- 120.) *Schedungen oder Rechtsprüche des Rathes zu Bremen von 1307. 1308. 1332. und 1375. abgedruckt in G. Delrichs Sammlung etc.*

1308.

- 121.) *Het Dyckrecht van Sallant, 1308. h. Kinderling in Dumbari Analect. II. 237.*

1309.

- 122.) *Die Ordensregeln des Heil. Geist Klosters zu Barth in Pommern v. J. 1309. h. nach Kinderling S. 278. abgedruckt in Westphalen Annum. IV. c. 953.*

1309.

- 123.) *Vollständige Landes-Ordnung von Preußen den Preuß. Samml. allerhand Urkunden n. 2. p. 98. sq.*

1311.

- 124.) *Dit zint de rechte der Wantschniedere tho Stade, also de hir na schreven staet. vanzig Artikel mit beistehender Latein. Übersetzung abgedruckt in H. Pratjens Bremen und Verden. B. 6. S. 134 — 142. aus dem 15 Gesetze ergibt sich das Jahr 1311.*

1312.

- 125.) *Das Emsiger oder Emsgower Landrecht, (Emsiger Domes.) sich älter, aber 1312. vom neuen durchgesehen, abgedruckt in*

von Wicht Ostfries. Landrecht, S. 641 u. f. nach Kinderling
Wiarda Afega-B. Borr. S. 10.

1312.

126.) Int jaer na der geboert onses He
etc. 1312. gaven und ordinerden
nalschreven de XII. Emsige nye do
van wegen den Prelaten etc. in Em
lant etc. Diffe vorgeschrevene doh
andrapende den blode etc. (Be
richtsordnung.)

Abgedruckt in Eggerick Beninga Volledige Chro
van Oostfrieslant — door Eilh. Folk. Harkenr
Emb. 1723. S. 59. u. f. Vergl. von Wicht Landr. S.
und Kinderling l. c.

1314.

127.) Spighel van Sasfen is dit Boick
nant in de tiet Wichbildis paefs v
Keiser recht bekandt,

in Koenig de Koenigsthal Corp. Jur. Germ.
Mantiss. Docum. unter dem Titel: Recens. Codicis quor
Uffenbachian. Vol. XCI. 4. angezeigt und beschrieben.
Sprache ist die Niederrheinische. Wenn das in Kinderling
Gesch. 2c. S. 279. aufgeführte Magdeburgische Weichbild na
ner Uffenbachischen Handschrift von 1314. woraus Senk
berg in Vision. Jur. Append. p. 163. und Dreyer
Abhandl. vom Sachsenspiegel S. 116. eine Stelle aufführen,
dies Weichbild, und eben dieselbe Uffenbachische Handschri
so ist entschieden der Sachsenspiegel nichts anders als
Magdeburgische Recht, was so viele Städte in ihre M
art übersetzt und mit Abänderungen 2c. zu ihrem Gesetzbuche
ten, und das Magdeburger Recht ist keineswegs verloren gega

S. a.

128.) Ordinatio Vehmica, Wehmgerichtsordn
ohne Jahrbestimmung abgedruckt in G. Mascovii Notit.
et Judic. Brunsv. Lun. et Osnabr. 1738. S. 47—116
Anhang. Mascov setzt diese Wehmgerichtsordnung an das
des 13 oder in den Anfang des 14 Jahrh. und zwar aus
matischen Gründen, wiewol Sprachgründe sie wenigstens
das 15 Jahrh. bringen könnten. Die Sprache dieser Urkund
menschlichen Verschrobenheit ist nicht die Osnabrückische, da si

Es Anhang zum Snabrückischen Freigerichte von Masco mitgeteilt wird, sondern sie gehört mehr in das Südwestliche Westphalen, indem sich die Sprache der Kölnischen nähert. Es ist hier nicht der Ort, über die Entstehung dieses furchtbaren Westfälischen Rechts Untersuchungen an zu stellen, nur so viel bemerke ich, daß *sehme* (*feme, feime*) *separatio* heißt, (in *femen* und *avmen*, absondern, *fêmswyn* — Mastschwein etc.) und also *seeding*, *seimgerigt* etc. mit *Karl* des Gr. *Jus Veniae Veynrecht*) in gar keiner Verbindung steht, außer in einer solchen, die die Freigrafen und übrigen unberufenen Ausüßer dieses Rechts zu machen beliebten, um sich Ansehen und — Furcht bei den Fürsten zu verschaffen. So ist es auch hier der Fall mit dem Schreiber dieser heimlichen Acht, daß er dies rechtlose Recht in der Einleitung dem heiligen kaiser *ckarll* zuschreibt. Er schreibt: *Dyt Bock en sal neymant hauen noch lesen, he en sy des heiligen Romelchen Richs eyn echt recht ssryg Scheppen* — bei Strafe, daß er des schwarlichen heymlichen gerichts *gevaird stain* müsse — des *hyrain* also *eynen Iderman* gewarnet wil haen. So sinnlos diese Warnung in einem Buche ist, das nicht gelesen werden soll, so unsinnig ist das ganze Rechtsverfahren, um die Tendenz dieses Rechts der Finsterniß zu erfüllen. Diese ist nichts mehr und nichts weniger als — trost und beistand der heiligenn kercken, vnde dem Cristen gelouen. Es war also die Heimliche Westfälische Acht eine Deutsche Inquisition, und nichts weiter, und moralische Verbrechen und Unthaten gehörten nicht für ihr Amt. Auch waren Geistliche und Fürsten der Gerichtsbarkeit dieser Bundesgenossen der Finsterniß nicht unterworfen, wie denn das natürlich war. Vergl. 1437. Reformat. des heiml. Gerichts.

1316.

129.) Der Stadt Halle im Magdeburgischen allererste Willkühr vom Jahre 1316.

In gemischter Mundart abgedruckt, nach Kunderling, in Dreyhaupt's Beschreibung des Saalkreises, 2 Th. S. 304.

1318.

130.) Die Diepholtischen Statuten vom J. 1318. in Puffendorf. Observ. T. I. App. p. 137—140.

1318.

131.) Der Geldrischen Stadt Eulenburg Statuten vom J. 1318.

Ant. Matthaei *Analect. veter. aevi*, t. VI. p. 301.

1319.

Ein großer Theil der Überbleibsel der Saffischen Kunstbücher gehört ins 14. 13. ja ins 12 Jahrh. wenn gleich die vorhandenen Handschriften weit jünger sind. Eine Jahrbestimmung daher nicht wohl möglich, indem die alten Schriftsteller in der Regel weder Namen noch Jahr bemerkten, und, wenn es geschehen war, die spätern Abschreiber wegließen. Ich werde die merkwürdigsten Saffischen Schriften dieser Art, deren Jahr nicht bestimmt ist, am Ende dieses Jahrhunderts bemerken, oder wo sonst die Ähnlichkeit des Inhalts eine bequeme Stelle anweist, und hieher nachfolgendes setzen:

132.) Eine gereimte Paraphrase des 66 Kapitels der Flensburger Statuten (Lombock 2. 30. in Knittelversen, der lieben Jugend zum besten und in einer nicht ganz reinen Sprache geschrieben,

die in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1919 abgedr. ist. Anmerk. e.

1322.

133.) Das Stadtrecht der Reichsstadt Drotmund (Dortmund) v. J. 1322.

in E ü n i g s Reichsarchiv P. Sp. IV. Cont. ult. p. 444. und Dreyers Nebenstunden S. 411. (Von Kinderling S. 242. nochmals ohne Jahr aufgeführt.)

1323.

134.) Die Upstallbomische Willkür der Friesen von 1323.

nach Kinderling in Chr. Schotani Tablin. Lat. aber in Siccamae Leg. Frision. Verbundbriefe 1656. abgedruckt. Berg Wiarda Hsaga-Buch. Borr. S. 11. Wichts Vorber. S. 128.

1326.

135.) Das Landrecht der Insel Fehmern vom J. 1326.

in Dreyers Sammlung 2. 2 Th. S. 1019.

1326.

136.) Jura et Statuta Pomeraniae Saxon. et German. ab a. 1326 usq. ad a. 1617.

Handschriftlich, Catal. Bibl. selectiss. bibliophili. Hamb. 1824. p. 86.

1327.

137.) Das Magdeburgische Recht der Stadt Briege von 1327.

von K. K. Rinderling in Chr. Böhmens diplomatischen Beiträgen u. Berlin 1770. 4. 1. Th. S. 20. Ist wahrscheinlich eine Mischung mehr Oberländ. Sprache.

1328.

138.) Das Lübeckische Stadtrecht von Eidermann Gustrow im Jahr 1328.

Handschriftlich nach Lang introd. in not. Leg. nauticar.

Hierher ziehe ich folgende zum Theil jüngere Lübesche Rechtsbücher, die auf der Wolfenbütt. Bibliothek handschriftlich vorhanden sind, um, da die Jahre nicht bestimmt sind, eine vollständige Überschrift an einer bequemen Stelle zu haben.

S. a.

139.) Das Schiprecht vann denn Kebers, Lübeck. Handschriftlich Wolfenb. Mscr. extravag. 194. 5. 4to.

S. a.

140.) Das Richtbock der Stadt Lübeck. Handschriftlich Wolfenb. Mscr. extravag. 194. 5. b., 4to.

S. a.

141.) Das Lübesche Rechte. Handschriftlich Wolfenb. Mscr. extrav. 194. 5. c., 4to.

S. a.

142.) Das Lübeckische Recht. Handschriftlich von Eidermann Martin Probsts Kais. Notars. Wolf. Mscr. extravag. 217. 2. 4. Alle diese Handschriften sind spätere Abschriften, und das jüngste ist unstreitig folgendes, was vielleicht ins 14te Jahrh. gehört.

S. a.

143.) Das Contract erste vordracht des Erbaren Raths der Stadt Lübeck mit Laurenzio Schmidt dem Richtschriuer, Handschriftlich noch mehreren kleinern, Lübeck betreffenden Abhandlungen in 4. 5. Mscr. extravag. 4to. zu Wolfenb.

1330.

144.) Das olde Verdische Stadt-Bok, Handschriftlich der Original-Membrane abgedruckt in S. B o g t Monum.

ined. rer. Germ. praecip. Bremens. I. S. 276 — 284. Ein ganz vorzüglicher Beitrag zur Sprach- und Culturgeschichte, besonders durch die S. 284 — 292. angehängten Glossemata von Cl. Casp. Renner und J. D. Gruber, die aber leider nur zu wenig Artikel begreifen.

1334.

145.) Dat iss regele vnde zeede der tom Kyle gestichteden broderschop des Prester Kalandes Anno 1334.

e cod. membran. fraternitat. abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 559 — 576. Der Codex geht bis zum Jahre 1537 und enthält die Bestättigungen dieser Bruderschaft und Verzeichnisse der Mitglieder.

1335.

146.) Der Stadt Hameln Statuten v. Herz. Ernst v. Braunsch. v. J. 1335.

In Ludewig Reliq. tom. 10. p. 26. n. in Pufendorf Obs. tom. 2. app. n. 13. p. 270. sq.

1338.

147.) Grabschrift auf Peter Wiesen zu Doberan, abgedruckt in Dav. Franc's Alt- und Neues Mecklenb. VI. S. 126. Vergl. Kinderling Gesch. 2c.

1238.

148.) Ein Landrechnungsbuch 2c. vom St. Jürgen Gasthaus zu Bremen, stellenweis von Cassel in f. Bremens. II. S. 103. u. f. mitgetheilt.

1338.

149.) Gesetz und Ordinatie des Churs zu Aachen v. J. 1338.

Abgedruckt in Noppii Aacher Chronik. 3 B. S. 71. und in Ludolf Collect. Statutor. p. 504. Riccius v. Stadtg. p. 47.

1340.

150.) Eimbedisch Stadtrecht v. J. 1340.

angeführt in Letzner Dassel und Eimbedischer Chronica P. 2. tit. 6. p. 221. Vergl. Riccius v. Stadtg. p. 163.

1340.

151.) Das Kaiserrecht,

in einer gemischten aber meist Saffischen Mundart, nach mehreren handschriftlichen Cod. mit Varianten abgedruckt in Koenig

Koenigsthal Corp. Jür. Germ. T. I. S. 3—124. gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1344.

152.) Die Wismarische Bürgersprache oder Civi-
loquium von 1344.

(nach Rinderling) abgedruckt in Diet. Schröders kurzer Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar. S. 578.—566. (Wism. 1743.)

1344.

153.) Chronicon Bremense rhythmicum —
1344. c. Leibnitii observationibus.

Handschr. in der Königl. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv, 4. B. S. 62.

1345.

154.) Das Oldenburgische Stadtrecht v. J. 1345.

(nach Rinderling) in Delrichs Samml. 2. Th. S. 787. Vergl. Oldenburgischer Codex des Lübeckischen Rechtes, aus e. in dem Stadt-Archiv zu Oldenb. aufbewahrten pergam. Handschr. des XIII. Jahrh. abgedruckt in W. E. Christiani Gesch. der Herzogth. Schleswig und Holstein 2 Th. (1776.) S. 519 — 551. — Das letzte Gesetz lautet: Dat wyf dat myt duue vorshuldet to henghende, de schal me leuendich begrauen dorch wyfiker ere. — Eine eigene Bartheit, die bei allen Völkern nicht gemein war.

Ich bin jetzt nicht im Stande, beide Gesetzbücher mit einander zu vergleichen, um die Einerleiheit oder Verschiedenheit derselben aus zu mitteln.

1345.

155.) Die Litterae Brocmannorum, (Liudabref, Völksbrief, oder auch Munkebref, Mönchsbrief genannt,) mit dem Schlusse: Hec littera scripta est per manus Osbrondi Anno Domini M. CCC^o XL^o V^o, pergam. Handschr.

im Besitz des Hrn. T. D. Wiarda nach dessen Ufega-Buch, Vorrede S. 40. Vergl. oben N. 10. Saec. XI. — Der Wichtsche Codex ist älter, aber beide schwerlich älter, als ursprünglich im 13. Jahrh. — Vergl. 1820. gedruckt.

1348.

156.) Priuilegia civitatis Hueffen
von Johann Graf von Cleve ao. 1348. gegeben, in Niederheinl.

scher Mundart, abgedruckt in Wernh. Teschenmacheri Annal. Cliv. Jul. Mont. et Frf. etc. L. 1771. S. 13. Cod. diplom.

1348.

157.) Ordnung vnd Sate des Roers vnd Ball eines erbarn Raths zu Osnabrück vom Jahre 1349.

zu Osnabr. 1629. in 4. besonders abgedruckt, desgleichen in Gerh. Chr. Guil. Lodtmann Monum. Osnabr. 1753. S. 137. u. f.

1348.

158.) Lübeckisch revidirtes Recht, v. J. 1348. Vergl. Lang Notit. legum nauticar. p. 67.

1350.

159.) In dieses Jahr setze ich ein acht Stenzen langes Lied, das in Legners Dassel und Eimbedischer Chronica Th. II. S. 24. unter dem Titel: Catelnburgisches Lied, von diesem Erzfeinde und Verhunger der Saffischen Sprache und ihrer Documente, die er in einem jämmerlichen und erbarmungswürdigen Hochdeutsch, ungeachtet er Gott für die dermalige Zierlichkeit der Sprache dankt, mittheilt, dies Mal unverändert abgedruckt ist. Das Kloster Catelnborg wurde von einem Horlemann 1346 in Brand gesteckt, und das Dorf Bercka zu seiner Wiederaufbauung verpfändet, die etwa 1350 beendet ward. Der Schluß des Liedes ist:

Dat kloster wård gebuwet fyn
Edt giff nu einen nien schyn,
Help Godt van Himelricke,
Dat wol geraden ore schwyn
Vnnd werden wedder ricke. —

1350.

160.) Magdeburgische Schöppenchronik, um 1350 verfaßt. Abschrift. Fol.

Handschriftl. in der K. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4. B. S. 66.

1250.

161.) Das Vogtgedinge der Stadt Hervorden, unter dem Titel: B a n d e m G o h = G e r i c h t e,

von Herm. Adolf Meinders in tract. f. diss. de indic. centenar. et centumviral. Lemg. 1715. 4. mit Erläuterungen abgedruckt, gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1350.

162.) Das Stadtrecht der Stadt Helmstädt, abgedruckt in Joach. Theod. Lichtenstein ep. 4. de Diplom. Helmst. 1748. 4. p. 7. nebst einem ältern: Dit sin de los der ratmanne van Helmstede, gehört muthmaßlich ins J. 1350. (Vergl. J. 1247.)

1363.

163.) Der Sassenpiegel, in einer Handschrift von 1350. zu Helmstädt (vergl. J. 1219.) in Bruns Beitr. z. d. Deutschen Rechten des Mittelalters S. 126.

1354.

164.) Die Statuten der Stadt Göttingen vom J. 1354. in Puffendorf Observatt. T. III. p. 145—221.

1356.

165.) Ludolphi de Sichein — Itinerarium in terram sanctam. — Ign. Saxon. A. D. 1356.

Angeführt im Catalog. Biblioth. selectiss. bibliophil. Hamb. 1824. p. 86. Vergl. Freytag Analect. literar. p. 18. Ist augenscheinlich die zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 41. in fol. ohne Jahrbestimmung befindliche Reisebeschreibung ins Gelobte Land, von einem Ludolph, der auch im Verzeichniß von Suchen genannt wird, und eben dieselbe, die Rinderling in s. Gesch. der N. S. Spr. unter dem Jahre 1471. aufführt. Es ist eigentlich keine Reisebeschreibung, sondern eine kurze Beschreibung der Städte, Kirchen und Heiligthümer des Morgenlandes, mit vielen Unrichtigkeiten durchwebt. Dagegen ist die Beschreibung der Eroberung und Zerstörung der Stadt Akris ein Meisterstück der Darstellung. Die Sprache ist sehr gebildet, und für die Etymologie nicht unwichtig. Außer mehreren auffallenden Spracheigenthümlichkeiten heißt Olvend ein Kameel, warder und werder schlechthin eine Insel, und homeide — ein Wachtthaus, Wachtthurm, woraus das in Algermann — sich findende Pomeiba, was so vielen Streit im Braunschw. Magazin erregt hat, durch Falschlesung oder Falschschreibung entstanden sein möchte. — Die Reise ist laut der Einleitung in den Jahren 1331 bis 1336 gemacht, aber erst später (1356) beschrieben. — Eine Abschrift nach der Wolfenbüttelschen Handschrift habe ich im Jahr 1819. selbst gemacht, und ich habe trotz der sehr unleserlichen Hand Alles buchstäblich herausgebracht, bis auf eine Inschrift in den Pyramiden in Lateinischen Hexametern, wobei mir alle diplomatische Kunst zum ersten Male gescheitert ist.

1356.

166.) Apograph. Codic. mscr. Bremens. olim Goldastiani de a. 1356. poëmatis Wigolais intitulati. A. 1807. factum. Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 85.

1356.

167.) Goslarische Bergwerksgesetze des Rammelsberges v. J. 1356. in Leibniti Script. rer. Brunsv. III. p. 525. (Vergl. J. 1271.)

1361.

168.) Die Upstallbomische Willführ 1361 bestätigt und vermehrt, in den Verbundbriefen, Emden 1656. Vergl. Math. v. Wicht Ostfriesisches Landrecht.

1363.

169.) Verordnung wegen der Lyfftucht v. Jahre 1363. vom Magistrat zu Soest, in Emminghaus Memorab. Susat. p. 262. ist das allerälteste wirklich Saffisch entworfene Document von Soest in dieser Sammlung von Emminghaus, denn die alte Schrae gehört bestimmt in das Jahr 1442. als Übersetzung aus dem Lateinischen Original.

1368.

170.) Van Bruytlachten, (Hochzeiten) eine Verordnung des Soester Rathes in 13 J. abgedruckt in Emminghaus Mem. Susat. p. 255. sq. Vgl. de aude Schrae etc, ibid. S. 195. J. 175. Kinderling erwähnt ihrer S. 291. ohne deutliche Nachweisung. Die Sprache ist handgreiflich älter als die der Schrae. Die Gesetze sind zum Theil äußerst possirlich, und vielleicht nur der Strafe wegen gemacht. So soll beim Verlöbniß — kein Weinkauf getrunken werden; der Bräutigam darf der Braut keine Brautschuh schenken; mehr als drei Spielleute sind nicht gestattet; und am Polterabend dürfen nicht mehr als gerade 72 Personen und zwar mit altem Käse zum Trünke für einen baaren Pfening bewirtheet werden. Der alte Käse wird überhaupt dreimal legal vorgeschrieben. Seltsam ist der wiederholte Beisatz zur Strafe: unde de en sal men eme nicht laten. — (Hang him till he dies!)

1371.

171.) Reppensens Lied von der Ersteigung der Stadt Lüneburg,

Chron. Luneb. vernac. Sax. infer. dial. ab init. ducat. meeb. ad ann. 1421. in Leibnitii Script. rer. Brunsv. III. p. 185. setzt Kinderling S. 287. unter dies Jahr. vgl. S. 1421.

1371.

172.) Dat rechte judste Lombod v. S. 1371.

ergeht in Westphalen Monum. ined. T. III. p. 82. vgl. (Bergl. 1240.)

1378.

173.) Ernesti de Kirchberg Equitis Megalopolitani Chronicon Mecklenburgicum An. 1378. scriptum, e cod. membr. eo-que autographo archiv. Sverin.

gedruckt in Westphalen Monum. ined. IV. col. 593—840. vgl. Dav. Frands Alt- und Neues Mecklenb. VI. S. 314.

aus J. Dan. Sukow Schedul. Msc. eine Stelle des II. abgedruckt ist. Eine weitläufige Anzeige dieses gereimten Chronons steht in Kinderling l. c. S. 287. Die Sprache ist nicht rein Saffisch, sondern so wie man sie bei einem guten Theile der ältern Minnesinger im Genaischen Codex findet, jedoch mit Verwahrung der Saffensprache. Wenn es mit dem Autographum keine Richtigkeit hat, so kann die almanisirte Gestalt der Sprache freilich nicht auf Rechnung eines Abschreibers gesetzt werden, aber es erhellet daraus noch keine an noch fort dauernde Vermischung der Mundarten, wie Kinderling meint, da doch alle oberrhännten Schriftdenkmäler so ganz reines und abgeändertes Saffisch gewesen sind, sondern nur soviel, daß die Mundarten bei Ernst von Kirchberg vermischt waren, weil er vielleicht im Oberlande erzogen und gebildet war, oder, wie sein Name weisen möchte, selbst von einer Oberländischen Familie war, oder durch Reisen u. d. die Reinheit seiner Muttersprache eingebüßt hatte. Vielleicht gehörte er selbst mit zu den Minnesingern. Bergl. Codex der Minnesinger.

1392.

174.) De Kroneke des landes vnde der staed Lüneborgh ab ao. 1314 ad 1392.

Die handschriftliche Chronik, befindet sich in 23. 3. Mscr. Aug. zu Wolfenbüttel, und verdiente eine genaue Beschreibung. Sie ist auf Leibnizens ganz entgangen sein, denn die in f. Script. rer. Brunsv. III. p. 172. abgedruckte Chronik ist vom Jahr 1421 ganz und gar verschieden.

1392.

175.) Ein Goslarisches Stadtrecht von 1392.
handschriftlich zu Goslar nach Heineccius Antiq. Goslar
IV. p. 372.

1392.

176.) Bate = Brev zwischen dem Herzog und den
Landständen von Braunschweig,
abgedruckt in Pfeffinger l. c. 2 Th. S. 1043. und Scheffer
dii Biblioth. histor. p. 141.

1392.

177.) Bestätigung der Rechte des Stifftes
Ramslow v. J. 1392,
in Pfeffingers Histor. des Braunschw. Lüneburgischen Han-
ses. 2 Th. S. 65.

1393.

178.) Van den doben Koningen ind van den le-
uenden Konngen,
ein Gedicht aus einer Handschrift vom Jahr 1393. von Gräter
in Bragur Th. 1. S. 362. näher beschrieben, in Staphorst Ham-
Kirchengesch. aus dem Hartebock, einer Sammlung von Saff-
schen Gedichten des Jahrs 1404. unter den Namen Van dre
Konynge Th. I. B. IV. S. 263 — 267. abgedruckt, aber
leider nur 300 Verse. Es ist wahrscheinlich eine Übersetzung, und
die Koninge im Bragur sind von denen im Hartebock in
Rücksicht der Mundart merklich verschieden.

1394.

179.) Edlmisch Recht der Stadt Culm in Preußen,
gedruckt zu Thoren 1584. Fol. Riccius von Stadtg. p. 200.

1394.

180.) Willführ der Stadt Königsberg, d. d. Ma-
rienburg u. bestätigt 1420.
Handschr. zu Königsb. nach de Saume diss. de Statutis civi-
tatis Regiomont. (Regiom. 1741. Cap. I. §. 9.)

1397.

181.) Rechte der Stadt Schwerte in Westfalen,
vom Jahre 1397.
in von Steinem Westfäl. Gesch. 5. St. S. 1507—1517.

1398.

182.) De Ordinantie, Resinghe vnde Schikinghe
des Rades (to Bremen) v. J. 1398.
in G. Delrichs Sammlung von Gesetzbüchern u. Th. I. S. 147.

1399.

183.) Die Lüneburgischen Statuten von dem Her-
gewede und Gerade, v. 1399 oder 1400.
Puffendorf Observatt. II. App. n. 7. p. 185. sq.

S. a.

184.) Die alten Hofes-Rechte von Westfalen,
diese (nach Kinderling) von Steinem in f. Westfäl. Geschichte
6 St. anführt, als S. 1561. vom Reichshofe, S. 1685.
insrechte, S. 1719. Klugten-Gericht, S. 1728. El-
enhorster Hofrecht, S. 1752. Essen Stifts-Recht,
. 1767. Berkhofen.

S. a.

185.) Eine Saffische Übersetzung des Röllnischen
Dienstrechts aus dem 12 Jahrhundert,
ist abgedruckt in Benant. Kindlingers Münst. Beitr.
. 2. Urk. S. 85.

S. a.

186.) Blutrechte von Bacherach,
gedr. in Ben. Kindlingers l. c. 2 Th. S. 290. Die
sprache ist Fränkisch und Saffisch gemischt, und die Urkunde ge-
ht zum wenigsten ursprünglich ins 12 Jahrhundert.

S. a.

187.) Extract aus einem alten Buche: Heimliche
Rechnschope intituliret,
handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. extravag. 102. 2. fol.

S. a.

188.) Drei Volumina unter dem Titel; Libri
diversarum fraternitatum, Sammlungen
von N. S. Urkunden des 14 u. 15 Jahrh.
finden sich nach Staphorst Hamb. R. Gesch. I. I. S. 222. u.
f der Schreiberei zu Hamburg. Staphorst theilt daraus ei-
ge Auszüge mit.

S. a.

189.) Gerichts-Ordninge tho Rostock,
gebr. in Hist. diplom. Abhandl. v. d. Urspr. d. St. Rostock Ge-
schichte u. Rost. 1757. Fol. S. 82 u. f. Weil. Vergl. S. 1428.

S. a.

190.) Ein Niedersächsisches Gebetbuch,
handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 58. 4. 8vo.

S. a.

191.) Ein Gebet an die heilige Anna,
handschriftlich in der Bibl. zu Bernburg, herausgegeben und
läutert zugleich mit folgendem:

S. a.

192.) Ein Meßformular zur Ehre der heil. Jungfrau
handschriftl. ebendaselbst, herausgegeben von E. A. Rust krit.
Nachrichten von einem Manuscripte in Niederdeutscher Sprache
Bernb. 1765. 4.

S. a.

193.) Eine Sammlung von alten Lateinischen Sa-
tenzen mit Saffischer Übersetzung in Reime
befindet sich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 23. 22. 4to. Die Sa-
schrift, ein Autographum, ist so unleserlich, daß ich von der
gefangenen Abschrift derselben bald abstecken mußte, aber doch
terhin sie völlig zu Stande gebracht habe. Allem Anscheine
gehört sie in das 14 Jahrh. Die Sprache ist die Südlich-Saffi-

Scurilitas, Ederichent:

Bnkuschent schedet vrunde unde mage

Ban den me vorsmaet blift alle sine dage.

Praesumptio, Bormetichent, Ipocrisis, Dunkelgubighent, Verecundia,
belerenichent (jezt verborben Milärenheid) Modestia, Moitsamichent u.

In dem gyrigen safet seck dat

Dat he neyre ee en hat u.

S. a.

194.) Ban den tyn geboden godeß.
Handschriftl. zu Wolfenb. B. Aug. 1222. 62. Theol. 8. Ein
in einem eigenen Saffischen Dialekte geschriebenes asketisches We-
chen, das den Schriftzügen zufolge aber vielleicht ins 15 Jahr-
hundert gehört.

S. a.

195.) De Seven Psalmen. Item de Wigili Bron-
nisse,
handschriftlich zu Wolfenb. in Mscr. Aug. 88. 9. 2. 12mo.

S. a.

196.) B e d e b o c k, eine Sammlung von verschiede-
nen und zwar in mehrern Saffischen und
Oberländischen Mundarten zusammengetragenen
Gebeten,
handschriftlich in Mscr. Aug. 86. 1. 12mo. zu Wolfenb.

S. a.

97.) Unser Leben Fromen Psalter, unde Krone.
abgesonderte asketische Werkchen handschriftl. zu Wolfenbüttel
. 14. Mscr. Aug. 8vo.

S. a.

198.) Eine Cassische Übersetzung des Speculi humanae salvationis, in Versen,
chriftl. nach Kinderling S. 293. vermuthlich in der Rosßschen Biblioth. beschrieben von Eras. Nyerup in im Literatur. Teuton. antiq. p. 446.

199.) Eine andere Übersetzung desselben Buchs, gleichfalls in Cassischen Reimen,
aselbst S. 454. angezeigt, befindet sich in der Königl. Bibl. openhagen. Kinderling S. 295.

Hiezu füge ich noch eine dritte Übersetzung eben desselben Buchs, wahrscheinlich ins 15 Jahrh. gehört, und sich auf der Herzogl. oth. zu Wolfenb. unter 41. Mscr. Blankenb. fol. befindet. groß geschriebene Eingang lautet:

200.) Dit Bock h̄t den unghelarden luden bereht
unde het eyn Spenghel der mynsliken salichent ic.

habe der Reichhaltigkeit und Richtigkeit der Sprache wegen etymologisch und grammatisch richtige Abschrift von diesem e gemacht, wiewol der Unsinn des frommen Inhalts mir diese t sehr verleidete. Um den Unterschied aller drei Übersetzungen hen, vergleiche man die in Kinderling angeführten Stellen folgender:

Dit bōk is den ungelārden luden bereid,
Unde het ein speigel der minsliken saligheid.
Daran mag men proven, dorg wat saken
God den minshen wolde maken,
Wo de minlhe fordomed wārd fan des duvels falsheid,
Unde wedder salig wārd fan Godes barmhertigheid etc.

S. a.

201.) Eine Allegorie über die Erlösung,
derselben Hand wie voriges geschrieben, ziemlich gut gereimt,
fast possierlich, vorigem angehängt.

S. a.

202.) Bedebock.
schriftl. zu Wolfenbüttel in Mscr. Aug. 87. 12mo.

S. a.

203.) Eine handschriftliche Übersetzung der Psalmen
in N. S. Sprache

besitzt, nach Kinderling S. 334. der Hr. Prof. Rüdiger
Halle. Herr Kinderling setzt sie ins 15 Jahrh. allein der Spr
nach gehört sie bestimmt ins 14, wo nicht ins 13 Jahrhundert
wenn auch die Handschrift jünger sein mag.

S. a.

204.) De Salter Davites to büde, vnd eyn jun
salme mit syner vorrede 2c. f. de Psalter
der Glosen.

Handschr. Wolfenb. Mscr. Aug. 81. 10. fol. — Ob diese U
setzung mit der vorigen einerlei ist, weiß ich nicht, zweifle
daran. Die Wolfenb. ist ganz unbekannt, und für Sprache
Bibelgeschichte gar sehr merkwürdig.

S. a.

205.) Van den Festen dat jar over, vnde Pron
Weddergang to Lunde hefft it ghedichtet,
eine nicht untersuchte Handschrift zu Wolfenb. Mscr. Aug.
26, 7. 4to.

S. a.

206.) Hvr begynt en edel boeke fer nutte allen
sten menschen.

Eine auf zwei dicke und breite Riemen seltsam geheftete Ha
schrift, auf starkem Papier in Sexternionen, oder in Duodez zu
Bogen. Die Schrift ist sehr zierlich und deutlich, aber mit
Kürzungen überladen. Es sind kleine moralische Abhandlung
ängstlich und streng nach den Grundsätzen der Römischen Kir
und in einer sehr gebildeten und schwülstigen Sprache geschriel
nach einer wenig üblichen Sassen Mundart. So findet
z. B. lategede st. latte, sette; heuet st. heft (hävt) hat,
ben; nummende st. nemande oder nemese, niemand; krank
st. krankheid, Schwachheit; du en salst st. du en shalt (scha
du sollst nicht; letten st. seren, forseren, verlegen; dogenal
st. dogedhaft, tugendhaft; idelik st. unnütte, unnütz; keg
st. wedder oder tegen, gegen, wider; gepassiet syn — st.
leden hävven — gelitten haben — von passio —; sun
allen hinder, ohne Rückhalt; ledicheit — st. fire, rou
Feier, Ruhe; torneien — statt des neumodigen turnen
vaderlicheit un moderlicheit; bewegelicheit des torn
vorsumelicheit; untemelike blischop, unziemliche Freude;
broken — st. bräkelik, gebrechlich 2c. 2c. Die elf letzten
ten des eilften Bogens sind unbeschrieben, und der 12. fängt

ender rothgeschriebener Überschrift an: *Hyt begynnet ene gude' verwoysinge van den geloue int ghemeyne.* Eine besondere Ab-
 bildung von derselben Hand. Diese Handschrift ist gegenwärtig
 im Besiz des Herrn Antiquar Feuerstake zu Braunschweig.

S. a.

207.) Ein ärztliches Handbuch in N. S. Sprache,
 in L. u. F. Handschr. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 23. 3. in 4.
 33 Seiten durchaus mit Arabischen Zahlen paginirt. Da wir im
 Cassischen wenig oder gar nichts auf zu weisen haben, was die
 Arzneikunde betrifft, außer Ortolfs und andern unbrauchbaren und
 dazu seltenen Übersetzungen, so verdiente diese sehr leserlich ge-
 schriebene Handschrift, die vorn mit einer 22 Seiten langen In-
 titelanzeige versehen ist, zum mindesten einen Auszug, um eine
 deutende Lücke zu ergänzen. Es ist zwar für den praktischen Arzt
 nichts darin zu finden, als reine Empirie, aber die Sprachkunde
 wird hinsichtlich der Krankheitsbenennungen, der Pflanzennamen u.
 nicht geringe Ausbeute finden, sowie denn auch selbst über das
 durchschnittene Alter einzelner Krankheiten u. sich manche Belehrung
 finden dürfte. Das Werk ist mehr in Form einer *Materia me-
 dica* geschrieben, und von S. 255 bis ans Ende meist Lateinisch
 und von einer andern Hand. Die Sprache ist die Südlisch-Sas-
 sische und mit Doppellautern überladen. — Der Anfang lautet:
*Artemisia, dat het bibot, vnde is eyn moder aller krüde |
 vey sey myt wyne drynket ro | eder soden vnde gheftot
 vnt deme läpe, de wert ghelozet von der suke der blo-
 ten | vnde der achterbort. Is id auer, dat dat kint is
 vnt gheboren in der moder lyue, so stod gronen bibot, vnde
 vnt it der moder up dat liif, so wert se dar aff gheloft etc.*

S. a.

208.) Der *Lehen doctrinal*,
 eine in Reimen geschriebene bis dahin ganz unbekannt gebliebene
 Littenlehre in Cassischer Sprache, handschriftlich zu Wolfenb. Mscr.
 Rankenb. 41. Fol. neben dem *Specul. human. salvat. etc.*
 in N. 200. Sie ist laut der Einleitung kein Original sondern
 eine Übersetzung aus dem Brabantisch-Deutschen. Aber auch das
 Brabantische ist bloß eine gereimte Bearbeitung des Lat. *Doctri-
 nale Laicorum*, und dem Herzog Johann dem Dritten
 von Brabant gewidmet. (im J. 1340. und eigens zu Delff 1489.
 in 8. gedruckt.) — Eine Oberländische Übersetzung oder Bearbei-
 tung dieses Buchs ist in Panzers Annalen S. 28. unter folgen-
 dem Titel aufgeführt: *Drei Bücher des Doctrinals für die lehen*
in teutsch. — Am Ende: Diese drey Bücher hat auf ein nüs-
 sel geschmidt vß altem Ysen. Vnd hat vil zu in bewerten leren
 vnt ein Kartausen zu Nüremberg ein Priester mit dem Name
Erhart Große u. Nach Gemeiner in f. Nachrichten u.
 83. n. 55. gedruckt, 53. Bl. stark in Fol.

Der reinen Sprache wegen habe ich einen treuen Abdruck
Sassischen unter folgendem Titel veranstaltet: Der L
Doctrinäl, ein Altsassisches gereimtes Sittenb
herausg. u. m. e. Glossar verlesen v. Dr. K. F.
Scheller. Braunsch. 1825. in Commiss. b. Vo
in Halberstadt. gr. 8. der aber in dem Götting.
lehrt. Anzeigen v. J. 1825. im 112 u. 113 St. S. 1
aufs grimmigste von einem Buchschmecker gemißhan
ist, der sich J. Sm. unterschreibt, sehr gelehrt ist,
die ersten Anfangsgtünde der Sassischen Sprache nicht
steht, ja nicht einmal buchstabiren kann. — Der Ab
einer Antikritik in einer Zeitschrift sollte — etwa drei
Reichsthaler kosten, weshalb bis dahin Herr J.
auf seinen Lorbeern ruht —.

S. a.

269.) Christ-Catholische Lehren über die zehen
bote und heilige Messe, in Sächsischen Ber
unter diesem Katalogtitel zu Wolfenb. ein Reimgedicht eines
finstern Kopfes, ohne eigenen Titel, mit dem Eingange:

Alle mynsschen de got leff haen
Vuda ere eyghene salicheyt konen verstan
De met truwē jnnychliken beden
Dar vorweruet he godes hulde mede etc.

von ziemlicher Größe aber ohne ästhetischen Werth, S. N.
fol. Mscr. Blank. neben vorigen. Angehängte gereimte Sitt
sprüche haben etwas mehr Werth. Eine Abschr. in meiner Sam

Saec. XV.

S. a.

210.) Conrad Bachmanns Niedersächsisches Dra
von der Geburt Christi,
bergl. Kinderling Gesch. 1c. S. 298. Conr. Dieteri
in Antiq. bibl. p. 21. Diet. v. Staden Specim. Le
Franc. p. 34. Ist nicht reines N. S.

S. a.

211.) Beati Benedicti Abbatis regula mon
chorum, lat. & saxon.
Mscr. Aug. 23. 3. ? 4to zu Wolfenbüttel.

S. a.

212.) De Vorsmað unde Vorfoß des Hemmelsch
Paradises ieho van dem lydende Christ
unde wo de Mynsche wol starven mothe.
Wolfenb. Mscr. Aug. 19. 26. 8. 4to.

S. a.

213.) Van dryerleke Dynge de horen to eineme guden echtlyken state.

Börfenb. Bibl. Aug. 1222. 62. Theolog. 8vo handschriftl.

S. a.

214.) Betrachtunge van dem hilligen Lyden unde sterven unses hern Jesu Christi uth den hilgen Baedern geschreven.

Börfenb. Mscr. Aug. 23. 22. 4to.

S. a.

215.) Bremisches Chronikon von Gerbertus Schennen und Dethardus Rinerberg.

bez. v. Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. I. I. S. 680.

S. a.

216.) Münstrische Selbe Chronica, live Catalogus Episcoporum Mimigardervordensium, vitam continens & nomina,

Börfenb. Mscr. Blankenb. 94. fol.

S. a.

217.) Beschrijving des Hilgedoms in deme munster tho Goslar.

Börfenb. Mscr. Aug. 20. 10. 4to. Vergl. unten Catal. Reliquiar. etc. Leibn. Scr. rer. Br. III. S. 431. S. a. nach J. 1438. N. 304.

S. a.

218.) Dit is funte Nicolai Karcken Denkelbock binnen dem Kyle, wo de Karcken vor Tiden gebuwet und gezirt ys, dar vinde wy neyne schrift af etc.

Die Chronik, die mit dem 13 Jahrh. anhebt, ist angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. II. S. 1585.

S. a.

219.) Dictionarium triplex latinum, item germanico - latinum, et brevis descriptio grammaticae.

Börfenb. Mscr. Aug. 71. 12. fol.

S. a.

220.) Ein pergamentener Codex in Octav, zu Börfenbüttel Mscr. Aug. 60. 15. in 8. enthält

mehrere Abhandlungen ärztlichen und naturhistorischen Inhalts:

- 1.) Liber medicus pract. pervetustus in Lateinischen Hexametern auf 28 Blättern sehr fein und sauber geschrieben, Handschrift des 10 oder 11 Jahrh. mit Lateinischen und Saffischen Überschriften — über die Wirkungen einfacher Mittel. Ein äußerst merkwürdiges und völlig unbekanntes Lehrgedicht, aber leider nicht vollständig.
- 2.) 64 Blätter in 2 Columnen geschriebene vermischte ärztliche Abhandlungen, voran mit einem kleinen Lateinisch: Saffischen Vocabulario der Pflanzen und einiger andern Drogen, von welchen letztern ich eine Abschrift besitze, aus dem 12 oder 13 Jahrh.
- 3.) Eine auf 23 Blättern in 2 Columnen geschriebene Materia medica. Saffisch und Latein, seltsam durch einander gemischt, wovon ich das Saffische ausgezogen habe. Die Handschrift ist aus dem 14 Jahrh. und ein Codex rescript.
- 4.) 9 Blätter in 2 Columnen bloß Latein. überschrieben Medicamina a Capite primo. — Von derselben Hand wie Nro. 3.
- 5.) Judicia vrine magistri bartoli etc. — 2 Blätter und 1 Seite von derselben Hand wie 3 und 4. Dann: Incipunt additamenta virtutum aliquarum herbarum auf 26 Blättern 1 Seite, in 2 Columnen geschrieben von derselben Hand, mit vier Blättern neueren Zusätzen. Wie N. 3. Lateinisch mit Saffischen Stellen, die ich gleichfalls im Auszuge besitze.
- 6.) Medicinalia pro equis conservandis, 4 Blätter, bloß Saffisch von derselben Hand geschriebene, thierärztliche Abhandlung, die ich in vollständiger Abschrift besitze. Wegen des Gegenstandes besonders merkwürdig, und für die Sprachkunde vom äußersten Werthe.
- 7.) Eine Lateinische Abhandlung de plantationibus arborum auf 16 Blättern. Handschrift des 13 Jahrhunderts nebst einer Fortsetzung von einer andern Hand auf 4 Bl. $\frac{1}{2}$ mit dem Schlusse: Explicit de arboribus et plantationibus etc. Darauf ohne Abschnitt auf 6 $\frac{1}{2}$ Blatt von derselben Hand eine kleine Lateinische Abhandlung mit dem Schlusse: Expliciunt secreta alberti de Colonia supernaturas quorundam aliarum herbarum et lapidum in diuersis libris ph'orum etc. von 2 verschiedenen Händen nachgetragene Lateinische Aufsätze.

S. a.

221.) Das Buch der Schichte und der Uplöpe.

Eine sehr schöne wahrscheinlich erst im 16 Jahrh. beendigte und geschriebene mit Figuren gezierte Prachtchronik, die nirgends ange-

igt und gedruckt ist, zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 92. fol. Ich bedaure es sehr, dies merkwürdige Buch nicht näher untersucht und benutzt zu haben, indem mir die nöthige Murre dazu blte, behalte es mir aber noch vor.

Eine gleichzeitige Abschrift davon besitzt der Herr Stadtdirector Hilmerding zu Braunschweig.

S. a.

222.) Eine in Niedersächsischer Sprache geschriebene Chronica bis uff Ludewig Keiser.

Unter diesem Titel aufgeführt im Katalog zu Wolfenb. Mscr. Aug. 44. 19. fol. Nicht untersucht.

S. a.

223.) Das Hildesheimische Dienstmanns-Recht, Brunß Beitr. zu den Deutschen Rechten des Mittelalters. B. 166. sq.

S. a.

224.) Das alte Wendische Recht und Rugianischer Gebrauch,

Unter diesem neuen Titel ein handschriftlicher Coder des 15 Jahrh. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 29. 1. Fol. wahrscheinlich aber erst 1520. von Math. Normannt entworfen, oder auch compilirt.

S. a.

225.) Ost-Friesisches Dyck- und Syhl-Recht, gedruckt in Ost-Fries. Histor. und Landes-Verfass. Aur. 1720. F. II. S. 235. sq. Vergl. J. 1608.

S. a.

226.) Privilegium fertile Magni Suetiae & Haquini Norvvegiae regum, civitatibus Anzae, tam ibidem in Norvvegia quam in Scania concessum,

handschriftlich Mscr. Aug. 48. 7. 4to zu Wolfenbüttel. Eine Sammlung sämtlicher Privilegien der Hanse in den angeführten Ländern. Die Handschrift ist jüngere Abschrift, und wahrscheinlich aus dem 16 Jahrhundert. Willebrandt hat diese Sammlung bei Bearbeitung seiner Hanseat. Chronik nicht gekannt.

S. a.

227.) Boetdings-Gerichts-ordnung,

ohne Angabe ihres Alters abgedruckt in J. H. Pratje Herzogth. Bremen und Verden, 1 Samml. Bremen 1757. S. 49. u. f.

S. a.

228.) Abecedarium Speculi Sax. Greifswald. vergl. Dreyer in s. Abhandl. über den Sachsenspiegel S. 123. Linderling Gesch. S. 291.

S. a.

229.) **Dictionarium in Specul. Saxon. Mscr.**
Auf der Acad. Biblioth. zu Helmstädt nach dem Catalogus
brorum Manuscriptorum in Acad. Jul. Bibl. Frid. Ul
1644. conc. Chph. Schrader (Wolfenb. Mscr. extrav
62. 2. fol.)

Aus diesem handschriftlichen Katalog theile ich folgenden
zug Sächsischer Handschriften mit, weil sie alle ins 15 Jahrhun
zu gehören scheinen, und um vielleicht eine künftige deutliche
bessere Nachweisung zu bewirken, indem dieser Katalog bloß se
gemachte Lateinische Titel enthält, aus denen Beschaffenheit
Inhalt u. der Bücher nicht eben ganz ersichtlich sind. Das Di
onar. soll sich befinden unter 40. Jur. fol. Vergl. Bru
Beiträge zu den Deutschen Rechten u.

230.) **De septem sacramentis liber multis
gendis refertus.**

Helmstädt, 60. Theol. fol. nach Schraders Katal.

231.) **Collationes de virtutibus & vitiis.**

Helmst. 107. Theol. fol. Vergl. 88. Theol. 4to. ebendase

232.) **Alte Legenden in Sächs. Sprache, heben
an mit den Worten: Der Seelen Trost
an der hilligen Lehre u.**

Helmst. 108. Theol. fol.

233.) **Dialogus Magistri Lucidari de creatio
in Sächs. Sprache.**

Helmst. 121. Theol. fol.

234.) **Apocalypsis in Sächsischer Sprache.**

Helmst. 121. Theol. fol.

235.) **Ein Legendenbuch.**

Helmst. 121. Theol. fol.

236.) **Hymni & preces partim german.**

Helmst. 126. Theol. fol.

237.) **Marien spegel u.**

Helmst. 127. Theol. fol. Ist wahrscheinlich dieselbe gereimte
bensbeschreibung der Maria, die Kinderling nach einer H
schrift des Jahres 1474. in f. Gesch. d. N. S. Spr. S.
beschreibt, und vielleicht einerlei mit dem in demselben Schr
schen Katalog angegebenen Specul. Mariae. Helmst. 129. Th
fol. sowie Histor. Mariae virg. et Jesu filii eius ryth
saxon. 90. Theol. fol.

238.) **Explicatio orationis dominicae.**

Helmst. 127. Theol. fol.

239.) **Commentarius in Canticum Canticorum.**
Helmst. 127. Theol. fol. Vergl. ibid. 129. Theol. fol. im
Jahr 1437.

240.) **Dialogus hominis & Sapientiae.**
Helmst. 127. Theol. fol.

241.) **Speculum Mariae.**
Helmst. 129. Theol. fol. Vergl. oben 157. Theol. fol. in N.
137. daselbst, sowie 90. Theol. 4to ebendaselbst.

242.) **Euangelia dominicalia cum glossis.**
Helmst. 217. Theol. fol. Vergl. ebendas. 135. Theol. 4to.

243.) **Epistolae dominicales p. totum annum.**
Helmst. 217. Theol. fol.

244.) **De arte moriendi tractatus, lingu. Sax.**
Helmst. 220. Theol. fol.

245.) **Passionale Nicodemi.**
Helmst. 235. Theol. fol. Zugleich mit: Vita Christi ab ann.
1456. Vergl. S. 1456.

246.) **Vita St. Francisci.**
Helmst. 53. Theol. 4to. Vergl. ebendas. 88. Theol. 4to.

247.) **Eine Comedia in Sächsischer Sprache.**
Helmst. 75. Theol. 4to. Bachmann's Drama oben N. 210.?

248.) **De virtutibus & vitiis Tractatus lg. Sax.**
Helmst. 88. Theol. 4to. Vergl. 107. Theol. fol. ebendaselbst.

249.) **De Vita St. Francisci & sociorum ejus.**
Helmst. 88. Theol. 4to. Vergl. ebendaselbst 53. Theol. 4to.

250.) **Historia Mariae virginis & Jesu filii ejus
rythmis saxon.**
Helmst. 90. Theol. 4to. Vergl. ebendas. 127. u. 129. Theol. fol.

251.) **Liber Euangeliorum, german.**
Helmst. 92. Theol. 4. Vergl. ibid. 217. Theol. fol.

252.) **Epistola Johannis de Hamborg monachi
carthusiensis.**
Helmst. 114. Theol. 4to. und N. 2, in 126. Theol. 4to.

253.) **Von den geistlichen Eyeden, de de heten Pro-
prietarii.**
Helmst. 114. Theol. 4to.

254.) **Sermones & preces de verbo dei aliisque
articulis.**
Helmst. 125. Theol. 4to.

255.) De quinque festis Christi.

Helmst. 126. Theol. 4to.

256.) Vita S. Agnetis.

Helmst. 126. Theol. 4to.

257.) Passio Julianae virginis.

Helmst. 116. Theol. 4to.

258.) Vita St. Faustae virginis.

Helmst. 126. Theol. 4to. nebst Epistola Johannis de H
borg etc. vergl. *ibid.* 114. Theol. 4to oben N. 252.

259.) De sacramentis, praeceptis & peccat

Helmst. 126. Theol. 4to.

260.) Euangelia dominicalia, in membran.

Helmst. 135. Theol. 4to. Vergl. *ibid.* 217. Theol. fol.

261.) Tundali, militis Hiberni, visio.

Helmst. 18. Theol. 8vo. Desgl. in der vormaligen Bibl
des St. Blasius Stiftes zu Braunschweig, nach Schmidt Br
schw. Kirchengesch. ed. Nehtmeyer, wo noch mehrere Cass
Handschriften verzeichnet stehen, zu deren Ansicht ich aber
habe gelangen können, sowenig als zu dem, was die Ministe
biblioth. daselbst an Cassischen Schriftdenkmälern besitzt.

262.) Preces ad B. Mariam virginem.

Helmst. 18. Theol. 8vo.

263.) Rosarium B. Mariae virginis.

Helmst. 18. Theol. 8vo.

264.) Liber devotus, germ. & lat.

Helmst. 22. Theol. 8vo.

265.) Preces ad Petrum aliosque apostolos

Helmst. 25. Theol. 8vo.

266.) De Liede des hilligen Crüzes.

Helmst. 28. Theol. 8vo.

267.) Preces ad Christum & Mariam Magdalena

Helmst. 29. Theol. 8vo.

268.) Vita S. Elisabethae.

Helmst. 29. Theol. 8vo.

**269.) De custodia virginitatis & pudicit
tractatus etc.**

Helmst. 30. Theol. 8vo.

270.) Passio Christi.

Helmst. 29. Theol. 8vo.

271.) Von Joseph, Marien 2c. Legenden 2c.
Helmst. 41. Theol. 8vo.

272.) Manuale Augustini etc.
Helmst. 49. Theol. 8vo.

273.) Nun folgt in dem Schraderschen Katalog folgende Angabe: 1.) Sechs und zwanzig und mehr alte Sächsische Betbücher in 64. Theol. 8. et 12mo. 2.) In dem Kasten mit A gezeichnet Neun alte Betbücher in Sächs. Sprache, unter 83. Theol. 8vo. ibid. 3.) In dem Kasten B. 89. Theol. 8vo. Zwei und dreißig alte Sächs. Betbücher in 12mo. und endlich 4.) in 91. und 92. Theol. 8vo. vier Fascicul verschiedene Sachen in Sächs. 2c. Man sieht hieraus, wie reich die Helmstädter Biblioth. an Sächsischen Schriftkennälern war, die trotz dem Fleiße des Herrn Hofraths Bruns noch gar nicht bekannt sind.

274.) Arati Phaenomena, Sächsisch.
Helmst. 60. Miscellen 4to. Wenn dies nicht die gereimte Flämische Astronomie von Claessyn ist, die sich zu Wolfenbüttel Macr. Aug. 18. 2. 4to. in einer sehr schönen Handschrift befindet, und wovon ich eine Abschrift besitze, und die in der Eile für Sächsisch angesehen ist, weil sich wirklich die Sprache so wenig unterscheidet, so wäre ein Abdruck davon sehr der Mühe werth.

275.) Glossarium saxonico-latinum.
Helmst. 216. Theol. fol.

276.) Die Legende des Bruders Philipp, eines Carthäuser's, (Leben der h. Jungfrau und Christi aus dem Buche de infantia Christi und dem Evang. Nicodemi.)

Handschriftlich zu Helmstädt. Vergl. Deutsches Museum 1788. Oct. S. 347. Kinderling Gesch. S. 298. und die oben im Schraderschen Katalog angegebenen Vit. Mariae etc.

S. a.

277.) Desse nha ghescreuen capittel syn ghenomen vt dem boeke des hilghen groten vnde ynnighen lerers Augustini des byscoppes dat ghenomet is de betrachtynghen sūte Augustini der ynne se godde bekennet vnde lauēt vnde dancknamychent erbut der vorloshynghen des m̄n-flechte.

Die handschriftliche Übersetzung von drei Kapiteln dieses Kirchenlehrers, sehr deutlich, aber mit einer seltsamen Orthografie, die in Kalografie nennen möchte, geschrieben, Wolfenb. Biblioth.

Aug. 1222. 26. Theol. 8vo. *Hinten: K a t h e r i n e n v a n*
Berthenfleue hoert duth Boed *Ihesus:*
Maria :: — Die Sprache ist übrigens fast ohne Dialekt, nur
 daß zwischen *o* in *a* verwandelt wird. Die Sonderbarkeit der
 Rechtschreibung sehe man an folgenden Beispielen: *Laeue* statt
lave (love), *bloed* st. *blod* (blöd), *waeth* st. *wat*, *puerheyt*
 st. *purheid* (pürheed); *Jffeth dath ek jo waeth ghudes ghe-*
haet edder daeghet hebbe, st. *Is et, dat ek (ik) jo wat*
gudes (godes) gehad (had) edder daged (doged, dogd)
hebbe (hävve.) Wānhere dat dee sele dhe ere der saly-
 ghen anmerkēde beschoweth st. Wan ere dat de sele de
 ere der saligen anmärkende beshouwet etc.

S. a.

278.) Uthlegginge des Bokes Ecclesiasticus.

Handschriftlich in der Nassau-Oranischen Archiv Biblioth. zu Dil-
 lenburg (gewesen —) beschrieben und ausgezogen von G. W. Lortz-
 bach Archiv für die biblische und morgenländische Literatur. Mar-
 burg 1794. 8. S. 55. u. f. Kinderling S. 330.

1401.

279.) Miscellanea lingua Saxonica scripta a.
 1209 — 1401.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. c. 1439.
 et 1442.

1403.

280.) Der Stadt Hdrar Stadtrecht von 1403.

Nach Kinderling Gesch. der N. S. Spr. in Deduct. jur. et
 gravam. dieser Stadt von 1671. 4. Beilage Num. 46.

1403.

281.) Ein altes Hildesheimisches Koptal-Buch mit
 703 Urkunden v. J. 1403.

Handschr. in der Kön. Bibl. zu Hannov. nach Spiels Water-
 länd. Archiv 4 B. S. 68.

1404.

282.) Die vier Evangelisten und die Apostelgeschichte,
 eine Handschrift von 1404.

in einer gemischten meist Niederdeutschen Mundart, ist angezeigt
 und beschrieben in J. M. Goezens Hist. der gedruckten Nieder-
 sächs. Bibeln. Halle 1775. S. 6. u. f.

1404.

283.) Schrift der Brodere to Mergenome van des
 Closters Ursprung a. 1302 — 1404.

Angez. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. S. 1441 u. 1455.

1404.

284.) **Dat Harte-Boek** (der Flanderfahrer-Gesellschaft,) eine Sammlung vermischter, meist religiöser Gedichte, aus dem 13 und 14 Jahrhundert, ist abgedruckt in *Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. B. IV. S. 175—267.* Angezeigt in *Kinderlings Gesch. der N. S. Spr. S. 299.* wo nach muthmaßlicher Angabe die Handschrift unter 1404. gesetzt wird. Die Gedichte sind aber bestimmt sammt und sonders älter, und ich mögte einige davon ursprünglich ins 12 Jahrh. setzen. Der Inhalt dieser Sammlung ist folgender:

I.) **Van der Bort Christi,** ein Gedicht von 1017 Versen (S. 175—202.) das die Spuren der frühern und spätern Verhunjung durch Abschreiber im höchsten Grade an sich trägt. Stellenweise ist gar kein verständlicher Zusammenhang vorhanden, ob durch Schuld des Herausgebers, der die Abschrift nicht richtig machte, oder nicht gehörig beim Druck corrigirte, oder der Originalhandschrift, kann ich nicht entscheiden. Viele Wörter geben gar keinen Sinn, z. B. *Vleift* und andere. *Tollen* heißt indeß Geräthe, Engl. *tool*, und nicht *Collen*, wie Herr Kinderling meint, denn — *Culcitra* heißt Saffisch Kolten und nicht *collen*.

285.) II.) **Van dem Holte des hilligen Krüzes.** 768 Verse (S. 202—222.) Hr. Kinderling hält es für dunkler, aber sämtliche Ausdrücke sind noch jetzt im Gebrauche, und beinahe jedem Bauer verständlich. Übrigens sind alle alten Schriften unrichtig abgetheilt, und diese macht davon keine Ausnahme.

286.) III.) **Van einem eddelen Krutgarden,** ein moralisches Gedicht von 218 Versen (S. 223—225.) und ohne die allergeringste Dunkelheit.

287.) IV.) **Dith is de Kranzhalß.** 314 Verse (S. 225—229.) Eine weitere Ausführung dieses Gedichts *Der Baumgarten* in *Bruns romant. Gedichten etc. S. 109.* welches nur 175. Verse hat, in einer ganz verschiedenen Saffischen Mundart. S. *Bruns l. c.*

288.) V.) **Onser leuen Vrouwen Rozenkrantz,** 105 Verse, S. 229—231. ein Lobgedicht auf Maria mit äußerst abgeschmackten Epitheten. (Vergl. *Helmst. Handschr. Nro. 263. in 18. Th. 8.*)

289.) VI.) **Van Namelos und Valentyn ic.** S. 231—263. ein kleiner Roman in meist vierfüßigen Jamben, und einer ziemlich reinen Sprache ohne Dunkelheit. Vergl. *Nyerup im Deutschen Mus. 1784. Jul. und Pragur III. S. 441.* Das ganze sei eine freie Übersetzung von: *l'histoire des deux Nobles et vaillants chevaliers Valentin et Orson etc. gedruckt Lyon 1591. 8vo.*

290.) VII.) Van dren Konynge.

Von diesem Gedichte sind nur 300 Verse S. 263 — 267. abgedruckt, und es wäre zu wünschen, daß Staphorst lieber die Hälfte seines übrigen Wustes dafür ganz weggelassen hätte, wäre doch etwas Ganzes geliefert, und das Werk wäre nicht zu der Zeit an der Geschwulst und Dickleibigkeit verschieden. Verbr. J. 1393. das Gedicht von den toden Konynge n. Bragur 1 Th. S. 362. was dasselbe Gedicht in einer ganz verschiedenen Mundart ist, entweder also eine bloße veränderte Handschrift, oder eine andere Bearbeitung, vielleicht Übersetzung eines Unsassischen Originals.

1404.

291.) Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache, aus einer Handschrift der Akademischen Bibliothek zu Helmstädt, herausg. von Dr. P. Bruns Herz. Br. Lün. Hofr. Prof. u. Biblioth. in Helmst. Berlin u. Stettin bei Fried. Nicolai 1798. XVI. Vor 368 S. 8vo.

Diese treffliche Sammlung Altsassischer Denkmäler der Dichtkunst setze ich hieher, weil die sämtlichen Stücke mit denen im Hebräisch gleiches Alter zu haben scheinen, und weil Kinderlied in s. Gesch. d. N. S. Spr. sie gleichfalls hieher setzt. Der Inhalt ist:

I.) Zeno, ein Gedicht von 1528 Versen, in 1 bestimmten, aber meist vierfüßigen Jamben. Die Geschichte beginnt mit dem Jahre 436. p. Chr. n. und enthält die Überführung der Gebeine der heil. 3. Könige durch den Teufelsbanner Ze aus dem Morgenlande nach Melan, (Milano, Mailand,) und dann 671 Jahr später nach Köln, wo sie in einer Rauchwolke auf einem Maulesel ankommen und vil nochliken (sehr freudvoll, vergnügt,) empfangen werden. Herr Hofr. Bruns setzt dies Gedicht ins 13. oder 14. Jahrhundert, und ich möchte es stimmt ins 12. setzen, weil die Sprache, so rein sie auch ist, ganz das Gepräge des höhern Alters trägt, und weil die Geschichte desselben, die mit 1107. schließt, diese Annahme rechtfertigt. Von Bruns zugefügten Erklärungen sind treffend, nur glaube ich, daß folgende wenige ab zu ändern sein dürften: 124. also edot, wie ein s (ein Kind,) thut, denn — ein Todter zitt wol nicht; 144. vil ltze — vil lize, sehr leise; 238. sek vemande, sich ermannte, erholte; 536. to wedderlaten, zu Widersacher; 115. dat lach dar ot de duvel leyde, es lag wo es der Teufel hingelegt hatte; nu, niemals; vruwen, Frauen bewegen, abgeben; 173. gevoch, Nothdurft; 603. bres,

Brief, ein v. 264; 632 scone st. Scole, Schönheit; 548. vorlat, versetzt, verpfändet; 598. summer got, bei Gott! ein Schwur; 657. für proven frowen, freuen; 661. swinde, listig; 668. gheen — gestehen und gestehen machen, erzählen; 680. karden — einkehrten, anlangten; 715. gulden, golden; 743. misvar, misfarbig; 801. on statt en particul. negat.; 906. diken, tilgen; 928. Kemmenade, Schlafstammer, Alkoven; vorwort krigen (nemen) sich vorherversprechen lassen, und nicht, wie Rinderling meint, verabreden (fôrword geven, versprechen); 975. vorlagged, verzagt, verlassen, ohnmächtig; 1001. kriges, kryg, Tapferkeit, Macht; gemak, Weichlichkeit, Wohlleben; 1252. wecke, Strang, oder zum Strick gedrehtes Holz; 1448. unlucken, unglücklich machen; 1476. went, bis; 1494. vil nochliken (genüglih, vergnügt) zufrieden, heiter, voll Freuden u. Wirkliche Spracheigenheiten sind: getweden st. getwided, schipper st. schepper, stempne st. stemme, malen, Engl. mail, Ranzen, mile, Meile als Zeitmaass, unwerde st. unwirde, unwirsch, forsnodded (vorsuodet) verdorben, scrawen und scrachen wiehern u. Zuweilen ist Zeno ganz richtig, z. B. wenn er vom Teufel sagt: mi dunket recht, wu he si esels flecht — ane flege geit he nicht vort — wie die Hierzu fügt Herr Bruns noch: Gobert Hagens erzählendes Gedicht vom Kölnischen Kriege 1269. aus der Chronica van der hilliger Stat van Cölln. Joh. Koelhoff 1499. was in einem polirten Style, aber in der rauhen Kölnischen Mundart geschrieben, und augenscheinlich der Sprache des Chronikons angepasst ist. Vergl. 1270. und 1499.

292.) II.) Der Baumgarten, ein Traum,
ein in eben der Mundart wie Zeno verfertigtes Gedicht über die Kennzeichen eines treuen Liebhabers in 177 Versen. Der Kranshals (Krâns- oder Krônshals — Kranichshals) im Hartebôk bei Staphorst ist dasselbe Gedicht, nur weiter ausgeführt, und in einer verschiedenen Mundart. Or genot v. 44. heißt wol — Genoss, Gefellschafter — kein Mann war daselbst ihr =; v. 12. duren stene, theurem Steine, Edelsteine; he kostet hir un smelich dort, Staphorst: he koret hir vnde smeket dort, (he koset hyr etc.)

293.) III.) Das Lob der Frauen,
überschrieben Vruwen lof, ein Gedicht von 124 Versen, wie beide vorigen in der Mundart des Unterharzes. Rinderling glaubt, daß es vielleicht nur eine Übersetzung des Minnesingers — Frauenlob sei. Ein sehr schönes wahrhaft dichterisches Gedicht — worin dem Weibe alles, was gut und edel ist, beigelegt wird. Alle Bonne geht von dem Weibe aus:

Wo möchte groter vroude sin,
Wan dar en man un en vruwe sin
Mit rechte bi en ander ligget

Un on de leve tziget,

Dat en den anderen mit ganser dat

Wen sik sulven lever hat?

Die Liebe ist dem Dichter sogar ein Mittel gegen die Hölle. Wi gift hogen mot, wif is en soverynne (Besänftigerinn) man nes torne un boser synne etc. wif is der doget eyn vor span etc. Sitteloſe ist nicht Colchicum autumnale (naſſte Hure, nicht Bellis perennis (Marjenblome) ſondern — Schneeglöckchen (Sittelöſeken, Sitlöſeken) von Sitten und loſe, indem es an dem oben ſehr dünnen Schaft loſe und leichtbeweglich hängt ode ſticht. Kunne entweder der Plural von kun, kind, oder kunne, i Geſlecht (ſlagt); jagant, Hyacinth; ſalde, Glück, (ſaledes ſaligheid etc.)

294.) IV.) Rathſversammlung der Thiere.

Gerade keine Rathſversammlung, aber eine Reihe wiſiger Sprüche die eben nicht alle Sittensprüche ſind, im Munde verſchiedene Thiere nach ihrem Charakter in Reimen. Iſenbort iſt nicht Iſegrim, der Wolf, im Reinke de Vos, ſondern das noch immer übliche Iſenbârd, Eiſvogel, Alcedo ispida (Bergl. Bârd, Vogel, E. Bird, in Heilebard, Adebar etc.) Swenſeken auch nicht Paros caudatus (Pimpelmefleke) ſondern — Rôdſwânſeken, Rothſchwânzchen, Ghuz nicht Gans (Gôs,) ſondern Kaux, Kâuzlein (Kûz) etc. To der löchteren (lugteren) ſiden heiſt wol auf die linke Seite, und ogenſcelke Augendiener.

295.) V.) Geſchichte der Heil. Marinen.

329 Verſe in einer reinern Mundart, die aber immer noch der in den obigen Gedichten gleicht. Herr B. nennt ſie eine Überſetzung der in den Act. Sanct. Jul. T. IV. p. 286. abgedruckten Legende. Der Sprache nach iſt dieſes Gedicht nicht älter als aus dem 15 Jahrh. und ohne den geringſten Anstoß zu leſen. Geuelle (gefal) Schickſale; Vent, Knabe (fant, fantjen); woven ſt. woven, bewegen; michel (μεγαλος) groß; beguinen (jezt bekwenen, bekwinen) gedeihen; ſchude ſt. ſchach (ſhag, ſhög) geſchah; ungelik ſt. ungelük, unſalde; mogen und meigen, martern, quälen, bekümmern ꝛ.

296.) VI.) Reiſen des heiligen Brandanus.

Die öft verunſtaltete Legende von den Seereifen dieſes Iriſchen Heiligen im ſechſten Jahrhundert, in 1152 Verſen ohne beſtimmtes Silbenmaaß. Es mögte wol nicht höher hinauf reichen, als in die erſte Hälfte des 15 Jahrh. Wir finden dieſe Abentheuer, die denen des Ginkerritters nicht ungleich ſind, in verſchiedenen Handſchriften Lat. und Deutſch erzählt, aber nirgends in Reimen wie hier und in dem, was Friſch zu ſ. Wörterbuche benugt hat.

Brandan verbrennt ein Wunderbuch aus Unglauben, und muß zur Strafe dieſes Tadelſindens oder Mäkelns (korne, jez

kören, vergl. körish, körsh) von Irland aus (verschrieben Iitland) eine Seereise thun, um ein solches Wunderbuch wieder zu machen. Und so sieht er denn auf seiner siebenjährigen Fahrt: einen Walb auf einem Fische gewachsen, der nach einem darauf angemachten Feuer sich ins Meer senkt, und Mann und Maus mit sich hinunter nimmt; Seelen — die auf dem Meere umherlaufen; das Klebermeer (magnetische Meer); ein Kloster, dessen Mönchen die gebratenen Fische durch Tauben gebracht werden; einen behaarten Klausner im Meere, der vom Himmelsbrodte lebt; einen Peinigungsort für verdammte Seelen; einen von Edelsteinen erbauten Pallast, aus welchem ein Mönch aus Brandans Gefolge einen Baum stiehlt, und dafür sogleich lebendig in die Hölle geschleppt wird; eine Burg, durch welche das Land erleuchtet wird, und vor welcher Enoch sich befindet; die Hölle selbst, aus welcher der Baumdieb erlöst wird; Seelen von Schiffbrüchigen, die an den Schiffen hinaufkriechen, und alle, bis auf drei, vom Teufel geholt werden; Teufel, die mit dem 67 Psalm (de duwel nicht kan bliven darbi —) vertrieben werden, und denen Brandan sein weggenommenes Schepeler (— Skapulier) abjagt; einen nackten Mann auf einem glühenden Steine, auf der einen Seite gefroren, auf der andern gebraten, (wie an den Englischen Kaminen) und der am Ende kein anderer ist als — Judas Ischarioth u.

Man findet v. 51 lang und wit, weit und breit; 78 wisliken gebar, bekannt, sicher bekannt machte (bear E. in allen seinen Bedeutungen bören, bären und baren;) 135 kume, kaum; luste, desto; lever st. klever (Klebermeer); 329 ane wat (ane wäd) ohne Kleid, nackt; 346 glimmendich, glühend; 554 tyl (tél, τέλος) Ziel; vorsegeln, Schiffbruch leiden, zersegeln; ghil, Kehle, Schlund u.; alve nicht albe (Chorhemd) sondern Hakenzange; crawele (krouel) tridens, grepe; frelam (freisam) gräßlich, giftig (vergl. Freisamkraut); manslachter, Spanne, Kloster; goitliken, freundlich, zuvorkommend; wigant, Krieger; 1063 van schonen belden, mit schönen Bildern; 1110 ambecht st. ambagt, Amt, Hochamt, Gottesdienst; gherwede (lies gêr-wêde) bekleidete sich, gerven und geren, bekleiden, (gere, gêrêde, gêrkamer etc.) bach st. bak (bâk und bak) Rücken, (bakdarm, intestin. rect.) etc.

297.) VII.) Flos und Blankflos.

Eine artige in reinem Saffisch geschriebene, aber durch viele Nachlässigkeiten des Abschreibers hin und wieder verunstaltete Romanze von 1577 Versen. Die Mundart ist dieselbe, die überhaupt durch alle Gedichte dieser Sammlung herrscht, und der Vortrag ist so lebhaft und fließend, daß sich das Gedicht ohne allen Anstoß, es müßte denn an die fehlerhafte Orthographie sein, fortlesen läßt. Man findet wenig veraltete Wörter, und schon deshalb möchte ich dies Gedicht gerade für die jüngste Arbeit von allen halten, d. h. für die jüngste eines viel ältern Stoffes; denn Flos und Blank-

Flos sind oben nach einer Handschrift des Johannes in Livonia — in einer viel ältern Sprache und im ganzen kürzer und bündiger erzählt unter 1231 in dem Eschenburgischen Codex enthalten, angezeigt. Das letzte viel ältere Gedicht ist augenscheinlich durch Übertragung in einen andern Dialekt durch kleine Zusätze und Weglassungen in das vorliegende verändert, und mag ursprünglich aus dem Französischen übersezt sein. (Vergl. Kochs Literaturgesch. p. 68. Das löbentliche buoche von Floren und von Blantscheffur, Verf. Ruprecht von orbent. Welsch. Eschenburgs Denkmäler Altdeutscher Dichtkunst, Über Flos u. Blankflos.) Es erzählt mit wirklich poetischem Feuer, oft hinreißend, die Liebe von Blankflos, Tochter einer Gräfinn von Auvergne, in der Gefangenschaft am Saracenischen Hofe in Spanien geboren, und Flos, des Heidnischen Königs Sohn. Beide sind auf einen Tag geboren, und sehen einander zum Verwechseln gleich. Ihre Liebe entsteht sehr früh, und nach einigen fruchtlosen Versuchen, sie zu trennen, wird Blankflos nach Rom geschickt, um dort verkauft zu werden. So geräth sie für einen großen Preis zum Könige von Babylon, der sie heirathen will. Allein sie bleibt ihrem Flos getreu, und wird nun in einen fast unzugänglichen Thurm gesperrt. Flos erhält nach langem Härmen von seinen Ältern die Erlaubniß, sie auf zu suchen, findet bald ihre Spur, endlich den Thurm, besticht die Wächter, gelangt hinein, wird aber entdeckt, und soll nun mit Blankflos hingerichtet werden. Durch die rührenden Beweise der wechselseitigen Liebe beider wird aber endlich der König zur Großmuth gestimmt, er läßt beide frei, verheirathet sie, und nimmt für seinen Theil mit ihrer Freundin Clarisse theil. Das Kind von Blankflos und Flos ist Vredelingh (Bertha), die hernach Pippawe (Pipin den Kurzen) heirathet, und mit diesem Karl den Großen zeugt. Dieselbe Geschichte, weitläufiger aber minder schön erzählt, findet sich Hochdeutsch in Müllers Sammlung Deutscher Dichter B. 2. unter demselben Namen. Im vorliegenden zeigt sich der spätere Bearbeiter durch die öfters eingeflickten Reime:

We dut wil vort horen lesen,

De scal dem leser drincken geven!

als einen echten Deutschen, der mit trockener Zunge nicht gut lesen konnte. In dem Eschenburgischen Codex 1231. fehlt aber diese Anforderung. In Rücksicht einiger dunkeln Wörter (in dem Eschenb. ältern habe ich keine gefunden,) bemerke ich v. 24. ghe 'lif l. gelif (gelyv) Körperbau; gentliken (wenn nicht geutliken, goitliken, gütig) (gently) gefällig, höflich, artig; stunt (stunde) wärv, mäl, dusend stund, tausendmal; vorraden, verführen durch falschen Rath; unende, Zweckwidrigkeit; pellen nicht pils oder pilz (Pelz), sondern eine Art Gewand, vielleicht Felbel oder Mülsh; v. 301 hallef (halv) halb; hovesch, hübsch; spel, (vogelspel, vederspel) Federspiel, abgerichtete Stoßvögel, Falken und Sperber; ghesyn st. wesen, (wäsen) sein; allunder war

(wân) ganz ohne Fehl, unfehlbar; vorgehen (l. forgên) anlocken, versprechen; umme, vorbei ('t is umme, es ist aus!) v. 887 Wapen! Hülfe! (Vergl. Claws Buer 1524: Wapen, to jodute! helpet mi!) gaden, ehelichen; 1171 snulik, dicht, gedrängt, E. snug, snugly; 416 sateliken, E. sadly, traurig, bekümmert.

298.) VIII.) Theophilus.

Faustus der Zweite, aber kein Doctor Medicinae, sondern ein Erzbischof —, verschreibt sich dem Satan mit Haut und Haar, wird aber am Ende noch von der Jungfrau Maria aus seinen Klauen erlöst. Die Erzählung ist wirklich so schlecht, und mag dem Verf. so sauer geworden sein, daß er am Ende mit vollem Rechte sammt dem Leser ausrufen konnte:

Ach wat was ik vro

do ik sach *finito libro!*

Es sind 753 Zeilen in einer merklich verschiedenen Mundart, worin eben allein die Schwierigkeit der Erläuterung für Hrn. B. liegen mag. Die fehlerhaften Reime scheinen indeß mehr durch den Abschreiber, der die Mundart der seinigen anpaßte, als durch den Reimler selbst entstanden zu sein; denn sie lassen sich alle theils richtig herstellen, theils aus der noch üblichen provinziellen Aussprache erklären. Die Kalligraphie ist fast sonder gleichen, und die Abtheilungsüberschriften sind von dem Schreiber mit in den Text gezogen. Diese Reimerei scheint das jüngste von allen zu sein. Stellenweise vereinigt sie alle Saffische Mundarten in sich, z. B. dik, dek, di, ik, ek, sceden (skeden) scheden, scheiden etc. doch aber ist der Weserdialekt hervorstechend.

299.) IX.) Fabelhafte Geschichte Alexanders des Großen.

Ein elendes Märchen, und eben so elend in Prosa erzählt, in einer unreinen, aber übrigens sehr deutlichen Mundart. So findet sich swoppe, Peitsche, mit swepe, Besen, Ruthe, auf derselben als gleichlautend, weil der Verfasser ö (o) und e nicht unterscheiden konnte. Entekerst, Antichrist; snevele st. rüsel; bromge st. brominge, (braminge) Ranke, Kette etc.

1404.

300.) Das Lied von Falkenberg, in Lippischer Mundart vom Jahre 1404 abgedruckt im Deutschen Museum 1785. Octob. S. 381—383.

1407.

201.) Die Rechte der Stadt Hameln von 1407. Abgedr. in Ludewigs Reliquis MStor. T. X. p. 71 u. f.

1408.

302.) *Ordinarius Senatus Brunsvic. v. J. 1408.*
in *Leibnitii Scriptor. Rer. Brunsv. T. III. p. 346 sq.*
Vergl. J. 1227. und 1445.

1410.

303.) *Einunge und Vorkehrungen der Stadt Wiehe*
vom Jahre 1410.

nach *Rinderling* in *Walchs Beiträgen* 3 Th. S. 48. Ist
zuverlässig Thüringisch = Oberdeutsch, bloß mit Sächsischer Beimis-
chung, und gehört daher schwerlich hieher.

1410.

304.) *Goßlarische Rechts = Erkenntnisse und Rechts-*
schreiben von 1410 sq. 1439.

In *Bruns Beiträgen zu den Deutschen Rechten* it. S. 180. sq.
und 225 sq.

1412.

305.) *De (Rigische) Bursprake v. 1412.*

besonders gedruckt v. *Gerh. Oelrichs* das Rigische Recht m.
e. Glossar. 2 Th. Bremen 1780.

S. a.

306.) *Das Rigische Recht, mit einem voll-*
staend. Glossar etc.

von *Gerh. Oelrichs* 1 Th. Brem. 1773. Wahrscheinlich älter.

1414.

307.) *Eine Lüneburgische Chronik bis a. d. J. 1414.*

handschriftlich zu *Wolfenbüttel Mscr. Blankenb. 41 Fol. Conf.*
Leibn. script. Brunsv. V. III. p. 127 sq. und Kön. Bibl. zu
Hannover nach Spiels Vaterl. Archiv. 4 B. S. 60.

1416.

308.) *Das Leement unde de wise der Duerhalinge*
des hilligen Gebeentes S. Autoris. (1416.)

Handschriftliche Legende des H. Autors, weiland Schutzpatrons der
Stadt *Brunswyk*, dessen Gebeine von *Trier*, wo er Bischof ge-
wesen war, von der Markgräfinn *Ghertrud*, Schwester des im
Kriege unbezwinglichen und darum durch erkaufte Lotterbuben von
dem Kaiser *Heinrich IV.* in der Mühle zu *Eisenbüttel* gemordeten
Ekberts, nach *Braunschweig* gebracht wurden. Die Legende enthält
ein gereimtes Gebet an den H. Autor und ein größeres Reimge-
dicht. Hinten befindet sich mit der Überschrift: *Hyр volget na de*
bort der forsten van Brunswigk, eine kurze Genealogie des Br.
Hauses von *Wedefind* (de-wart irslagen van den Hertogen
van Swaben —) bis auf die Urentel *Albrechts* des Gr. — in

15 Jahrh. ic. — Diese ist ausgezogen aus einer Croneke der forsten van Brunswigk —, die mit dem Chronic. rhythm. in Leibnitz, und von mir besonders bearbeitet, schon um deswillen nicht einerlei ist, weil mehrere Angaben in diesem Buche von einander abweichen. Jahreszahl ist nicht angegeben. Mehrmals vorhanden u. besonders im Arch. aegidian. z. Brschw. nach Rehtmeyer in f. Braunsch. Kirchenhist. S. 48. unter dem Namen des rothen Buchs. — (Wohin ist dies Archiv gekommen?) Das von mir benutzte Exempl. besitzt der Herr Stadtdirector Wilmerding, was etwas defect, und etwas, aber nicht ganz ergänzt ist. Nach einer beige geschriebenen Notiz wird es — eine Übersetzung genannt, die ein Abt zu Egibien Bartholus gemacht habe, aber — kein Original nachgewiesen. Ich zweifle sehr daran, und schon deshalb, weil diese Legende wegen der Verse ic. die Original sind, nicht Lat. geschrieben sein kann. Die letz darin genannte Jahreszahl ist 1416, mithin das Buch nicht früher geschrieben.

Die Sprache ist die Braunsch. aber die Abschr. ziemlich mit Schreibfehlern verunstaltet, z. B. Winkeler st. vinkeler (finkeler), Tranquard, st. Danquard, Dankward etc.

1421.

309.) Chronicon Luneburgicum vernac. Sax. infer. dial. ab init. ducat. Luneb. ad ann. 1421.

abgedruckt in Leibn. Script. Rer. Brunsv. T. III. p. 171-219.

1422.

310.) Die Statuten der Stadt Hildesheim v. J. 1422. in Puffendorf Observatt. T. IV. p. 287 sq.

S. a.

311.) Copen eines alten Bischofflichen Hildesheimischen Sall oder Lehenbuchs,

in einer jüngern Handschrift zu Wolfenbüttel Mscr. extravag. 67 fol. Dies ist stellenweis nur Sassiſch gelassen, und also ad modum Letzneri gehandhabt, wofür dem Abschreiber kein Bibliograph und Sprachforscher danken wird.

1424.

312.) Kronike, 1424 geschreven van Meester Diderick Engelhuß.

Handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 30. 8. in 4. auf 203 Seiten in 4. Am Ende steht: Do (1424) wart desse Cronike gemaket von meester Dyderik Engelhuß vnde dar na gescreuen anno dm. Mcccc XXXV. (von einer andern Hand —) geendet. Im Katalog steht: Eine alte Kronike von 1424, unde im Kloster to Amelungsborne funden. — Diese Chronik ist also weder ein *avτογραφον*, noch nach Fol. 2 ein eigenthümliches Werk.

sondern eine Compilation aus: 1) S. Hieronymi Scholastica Historia, 2.) Pantheon s. Gotfride Viterbiensis, 3.) Turpini biskop Nemenfis Francken kroneken, 4.) Gwido von der sulen (de Columna) — dritten kroneken in XXXV boken, 5.) von kroneken Martini des prediger orden, 6.) von me-
 fter Diderikes von Nym kroneken, 7.) von der Sassen unde Wende kroneken etc. Vorzüglich wird das Speculum histo-
 riale öfters angeführt. Diese Compilation ist sehr reichhaltig, aber
 durchaus ohne alle Kritik und Ordnung gemacht, so daß Lüge und
 Wahrheit und Ungewißheit im bunten Gemisch friedlich neben einan-
 der laufen. Man erblickt aber den freimüthigen Sassen in seiner
 Beurtheilung der schrecklichen Judenermordungen und Verfolgungen,
 der Kreuzzüge —, und der gräßlichen Vertilgung der Tempelherrn,
 wie auch — in der Thatenaufzählung mehrerer Römischen Päbste, —
 die das genaueste von allem ist. In letzter Hinsicht ist es aber sehr
 zu bewundern, daß er erzählt: Dcccx — Johannes von En-
 gelant genant heilt sek vor eynen pawes iiij jar Dat was
 eyn wif vnde gebar eyns kindes vor alleme volke in der
 proceßien Do reyp de duuel in der lucht Papa pater patior
 papisse pandito partum. — Und doch ist Engelhuß ein Mönch,
 oder doch gewiß ein Clericus gewesen! — Dies Märchen von der
 Päbstinn Johanna ist also durchaus keine neuere Erfindung, am
 wenigsten der Protestanten. — Am kürzesten kömmt man daher zu,
 daß man, zur Widerlegung dieses Märchens, sowol Engelhuß als
 seinem Gewährsmann alle historische Glaubwürdigkeit nimmt, und
 dazu finden sich Gründe theils in der Verwirrung seiner Erzählungen,
 theils in der augenfälligen Unrichtigkeit mancher Angabe, z. B. nach
 Heinrich des Löwen Achtserklärung: Do ghingk Henrik de leuwe
 vt deme lande vnshal noch weder komen —, und nun kein
 Wort weiter über ihn! — Ferner bei Otto IV. — De sulue
 Octiarus (Odoaker) vorreyt sinen hern Philippum dat he
 kam in syns viendes hant keyser Otten de leyt ome den
 kop afhauwen to Babenberch an sinte Albans dage dat dede
 Otte paltzgreue dar von kam dut by wort Non est fides in
 bohemo —. Wie konnte Engelhuß dem nachherigen Schwiegers-
 sohne Philipps eine solche That zumuthen, wie frech und schlecht
 ihn auch Melanchthon in Carions Chronik nebst Vater und Großva-
 ter macht, weil er — ein Schützling der Päbste war? — Es ver-
 lohnt sich nicht der Mühe, Ottos von Wittelsbach That als im
 Einverständnisse mit Kaiser Otto IV. zu widerlegen. Otto war
 mit Philipp damals völlig ausgesöhnt, und mit päpstlicher Geneh-
 migung mit seiner Tochter Beatrix verlobt. Otto IV. ließ Otten
 von Wittelsbach verfolgen, nachdem er ihn in die Acht gethan hatte,
 und heirathete wirklich die Beatrix, welche aber nach vierzehn Ta-
 gen starb. (V. Chronicon rhythmicum.)

Bei allen diesen Unrichtigkeiten habe ich mir die Mühe nicht
 verdrießen lassen, eine vollständige Abschrift von dieser Chronik zu
 machen, theils des großen Gewinns für die Sächsische Sprachkunde

wegen, theils aber und hauptsächlich wegen der Reichhaltigkeit an Anekdoten, die mir sonst nirgend vorgekommen sind, und die mit Geist gearbeitet einen Romanzen- und Ballabendichter ein ganzes Leben hindurch mit Stoff versorgen könnten. Die Erzählungen sind zum Theil sehr drollig, wie z. B. der heilige Gangolf sein ungetreues Weib verläßt, und in einem andern Lande einen — Brunnen kauft, der denn bei seiner Heimkehr hinter ihm her geht, und mit ihm zu Haus anlangt, um — das Weib durch das Eintauchen der Hand ins eiskalte Wasser, wodurch diese bis auf die Knochen verbrannt wird — zum Geständniß zu bringen. Sie wird nun des Ehebruchs mit einem Pfaffen überführt, aber nicht zur Reue gebracht, so daß sie im Gegentheil ihren Mann zu schmähen fortfährt, und bei Gelegenheit eines Lobes seines Gesanges erklärt: — ihr Hintere singe eben so gut! — Nun geschieht aber ein Wunder —; denn sobald sie fortan den Mund öffnet, so fängt — der S. V. so zu singen an, daß sie davor nicht zu Worte kommen kann.

1428.

320.) Statuten der Stadt Bremen v. J. 1428.
nach Kinderling in Delrichs Samml. 1 Th. S. 303. Vergl. das Jahr 1433.

1429.

321.) Vocabularius secundum ordinem alphabeti. 1429. Fol.

Handschriftlich zu Wolfenbüttel Mscr. Aug 76. 27. Fol. Daß doch statt so mancher Diplome und unbedeutender Verträge zwischen unbedeutenden Personen über unbedeutende und nicht mehr vorhandene Gegenstände auch nur ein einziges Wörterbuch des Mittelaltums abgedruckt wäre, um theils den Herausgebern die Diplome selbst verständlich zu machen, und uns — mit Rauchsühnern, Raubgrafen ic. und dergleichen Ungeheuern mehr zu verschonen, theils den Etymologen so manchen Kopfschmerz, und den Wörterfabrikanten so manche überflüssige und unnütze Arbeit zu ersparen!

1430.

322.) Dat Prologus von dem hilgen Lande. In wat iare iohan mandevil toch ouer mer. Wan to trecken ouer Land tom hilgen Graue vth engeland. (1430.)

Handschriftl. in der Königl. Biblioth. zu Berlin. S. Bibl. Ross. II. p. 272. und Kochs Grundriß der Deutschen Literatur, neue Ausg. Th. 1. S. 56. Vergl. 41. Mscr. Blank. fol. zu Wolfenb. Desgleichen Catal. der Stiftsbibliothek St. Blasius zu Brixen. in Rehtmeyers Brschw. Kirchengesch.

1430.

323.) Die Friesischen Rechtsbücher unter den Häuptlingen,

in Matth. v. Wicht Ostfries. Landrecht, Vorbericht S. 191. beschrieben und excerpirt, setzt Kinderling unter dies Jahr.

1430.

324.) Die Gesetze der Bruderschaft des heil. Bluts Christi zu Staßfurt, in 37 Artikeln, von dem Bischofe Burchard zu Halberstadt 1430. bestätigt,

sind nach Kinderling handschriftlich in rathhäusl. Archive zu Staßfurt.

1433.

325.) Neue Bremische Statuten v. J. 1433.

aus der Urschrift genommen in G. Delrichs Sammlung u. 2 Th. S. 425. Vergl. Cassels Bremensia II. S. 28. und Oetken Corp. Constitut. Oldenb. P. IV. p. 284. (P. VI. p. 236—361.)

1435.

326.) I. Regula lanccorum,

in einer Abschrift von 1435. von derselben Hand wie die Chronik von Dib. Engelhuß (1424.) mit derselben fortlaufend auf 58 1/2 S. in 4. Wolfenb. Mscr. Aug. 30. 8. in 4. Ein ganz gut gemeintes Sittenbuch für die Laien, worin sie Belehrungen erhalten über folgende Gegenstände: Von der Bekenntnisse. Von dem ghelouen. Von den dogeden in dat gemeyne. Von der vafte. Von der spise. Von der vire. Von gebede vn seuentyden. Wo me sek in der kerken holden schal. Von der bicht. Von dem sacramento. Von almosen. Von den dopelvaddern. Von grotfamicheyt. Von geselschap. Von dem spele. Von arueyde. Von der vryge. Von lofte. Von der echtschap. Von der hochtyd. Von kindern. Von heruart. Von der pestilencien etc. Die Sprache ist Sächsisch und sehr rein, und die Diction sehr gut. Darauf folgt von derselben Hand geschrieben:

II. Dut is von der kunst to steruende,
18 Seiten in 4. Todesbetrachtungen,

III. Von deme pater noster,
2 Seiten, und

IV. Von eynem salighen leuende,
9 Seiten, und endlich

V. Von einer hilghen mulnerinnen,
eine mystische Legende auf 29 Seiten, alle in einer sehr reinen Sprache, aber mit den gewöhnlichen Buchstabenfehlern geschrieben.

1436.

327.) **Cod. Precum Cantionumq. ecclesiae Lundens. a. 1436.**

angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1441.

1437.

328.) **Reformacie dez heimlichen gerichtes, wy man daz ordelichen nach aldem gesece vnnd herkomen der heymlichen achte halden sal vnnd frigreven vnnd frieschoppen machen sal,**

gedruckt in Koenig de Koenigsthal Corp. Jur. German. Vol. I. p. 77. sq. Gemischte Sprache aber weniger als in diesem Titel.

1437.

329.) **Commentarius in Cantica canticorum. A. 1437.**

Handschriftl. zu Helmstädt, 129. Theol. fol. Vergl. ebendaselbst 27. Theol. fol. nach dem Schraderschen Katalog.

1437.

330.) **Die genealogische oder allgem. Chronik v. 1437,** welche Reimann in den Außerlesenen Anmerk. S. 131—178. und Hist. lit. geneal. P. II. p. 79. beschrieben und ausgezogen hat. Vergl. Kinderling S. 327.

1437.

331.) **Der Stadt Cöln Statuten, v. J. 1437.** gedruckt unter dem Titel: Statuta und Concordata der heil. röm. Reichsstadt Cöln etc. 4. nach Pütters jurist. Encyclop. S. 143.

1438.

332.) Fehlt durch einen Irrthum Kinderlings, der die Römischen Statuten unter das Jahr 1438. setzt. Vergl. die voranstehende Nummer 331.

1438.

333.) **Eine große Niederdeutsche Chronik von 770 bis 1428. 250 Bl. gr. Fol.** Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4 B. S. 57.

1438.

334.) **Continuatio chronici Hermannii Korneri ab Ann. 1435 ad 1438.** gedruckt in G. G. Leibn. Scr. rer. Br. III. S. 203—216.

S. a.

335.) Narratio vetus de ducis Magni vulgo
Torquati fati, ling. sax. vern. e msto.
abgedruckt in Leibnit. l. c. p. 219 — 221. Vergl. 1465.
Besitze ich selbst in berichtigter Abschrift nach der Wolfenb. Handschr.

S. a.

336.) Catalogus Reliquiarum Ecclesiae colle-
giatae Goslariensis.

Abgedruckt in Leibnitii l. c. S. 431 — 434. Vergl. oben
N. 217. s. a.

1440.

337.) Monachi Henacensis vulgo Joannis Rohte
Chronicon Thuringiae vernaculum, ad
ann. 1440. abgedruckt in

J. B. Menckeni Scriptor. Germ. praecip. Saxon. —
(NB. Misnic.) T. II. p. 1633 — 1824. Die Sprache dieses
Chronikons ist die gemischte Thüringische, die aber hier mehr Sas-
sisch als Oberländisch ist, weil, wie ich mich bestimmt erinnere ir-
gendwo gelesen zu haben, R o h t e, oder R o d e ein geborner
Braunschweiger, wenn ich nicht irre, aus Lichtenberg war. Voran-
steht eine gereimte Einleitung, die weniger Sassisch, aber übrigens
sehr gut gerathen ist. Die Reime sind wechselnd, was man bei
ältern Gedichten nur selten findet. Wir lernen aus diesem Buche,
daß — sich die Deutsche Sprache zu Trier erhob — wan vndir
den zwen vnde libenzcigen, dy mit den sprachin zcu
Babilonien vorwandilt warin, so had Her Trebeta dy
sprache yn dis land bracht, dy andirn sint zcufrowit also
wit also dy werlt is etc. — Unter dem Jahr 1294. findet
sich folgende wißige gereimte Erzählung von König Adolfs Hofgesinde:

Alzo dy ediln von dem ryne
Dy rethin zcu dem wyne
Vnde quamen vndir Raspinberg,
Des konnigis hofegesinde
Begreiff dy Gotis kinde
Vnde trebin schemeliche werg
Got mochte sin nicht irlidin
Er buthil liez her snydin
Daz warin lesterliche mer
Sy han noch myne gedunkin
Er heller do vortrunkin
Daz en dy buthil wordin ler,
Do sy enheym hen quamen
Vnde ere wip vornamen

Daz sy dy heller hattin vorlorn
 Sy wordin obil emphangin
 Vel beffir were gehangin
 Danne solche smaheid vnde zorn. —

1441.

**338.) Fragmentum Chronici Bardevicens. ex
 Msc. 1441.**

Abgedr. in G. G. Leibnitii Scr. rer. Br. T. III. S. 216
 — 219. Vergl. eine Handschrift auf der Herzogl. Bibliothek zu
 Wolfenbüttel Mscr. extravag. 38. Fol. mit dem Titel: Van
 Bardewick.

1441.

**339.) Johannis Stadtwegii Poppendikensis
 Chronicon ann. 1441.**

abgedr. in Leibnitii l. cit. p. 263 — 276.

S. a.

**340.) Excerpta ex Chronica Mst. eccl. Gosla-
 riens. dialect. saxon. context.**

abgedr. in Leibnitii Scr. rer. Br. III. p. 750. sq. Vergl.
 oben N. 336. ic.

1442.

**341.) Stölzel des Landrechts von Brand van Zerfede
 (Sarstede) Patricius zu Lüneb. v. J. 1442.**

Vergl. Gruben Observ. antiq. Germ. et Rom. p. 494. und
 Senkenberg v. d. lebhaften Gebrauche des alten Deutschen
 Rechts S. 226. (nach Rinderling.)

1342.

**342.) Dey AVDE SCHRAE der Stat van Soist,
 (das alte Stadtrecht von Soest,)**

ist unter diesem Titel abgedruckt in Emminghaus Memorab.
 susatens. p. 137 — 198. der Docum. ohne genaue Jahrbestim-
 mung. Ein anderer Abdruck in Westphalen Monum. Cimbr.
 T. IV. col. 3063 — 81. ist überschrieben: Statuta Susatensia
 antiqua Seculi XII. XIII. cont. anno 1301. usq. ad ann.
 442. Es sind 178 Artikel, deren 151 bei Westphalen col.
 077. mit Actum A. D. 1301. unterschrieben, und bei Em-
 minghaus S. 186. der 153ste. Von da an bis zum Artikel
 78. sind neuere Zusätze bis zum Jahr 1442. Die Sprache des
 Ganzen ist so genau einerlei, daß man durchaus gezwungen ist, es
 für die Arbeit eines Einzigen und zwar — Dolmetschers zu halten.
 Wie wäre es sonst möglich, daß durch drei Jahrhunderte ein solcher
 niederrheinischer Wischmasch, der aus so vielen Mundarten zusam-
 mengefließt ist, eine so dauerhafte buchstäbliche Gleichförmigkeit in

Worten und Styl behalten haben könnte? Ich bin als Nichtjurist zu schwach zu erörtern, ob dieß ganze Gesetzbuch nach Emminghaus als Saffisch ins 13 ja 12 Jahrhundert reichen kann, um — die Mutter aller Municipalrechte in Norddeutschland zu werden! Wenn aber die meisten, ja fast alle bedeutende Städte schon ihre Stadtrechte hauptsächlich theils von Lübeck, theils von Magdeburg schon im 13 Jahrh. vollkommen und vollständig hatten, und die alte Schrae, wie es deutlich da steht, erst feria sexta post beati Cuniberti episcopi 1442. beendet wurde, wie könnte da diese Schrae schon ante ortum — Mutter sein, selbst wenn auch die ersten § im Jahr 1301 entworfen wären? — Diese alte Schrae findet sich nochmals abgedruckt in Emminghaus Comment. in Jus Susat. (nach Kinderling S. 272.) und hat durchaus weder für Sprachforschung noch in andern Rücksichten etwas zu bedeuten, da die Sprache nicht rein ist, und die Gesetze sich nicht einmal durch — Lächerlichkeit auszeichnen, wie die ältere Soester Verordnung von Bruytlachten. Die Bemerkungen Kinderlings über die Doppellaute sind unrichtig, denn weder i noch e hat jemals im Saffischen einen Doppellaut gebildet, sondern sie sind beide nach einem Vokal bloße Verlängerungszeichen gewesen, außer wenn i nach e steht, in ei ic. So heißt Soest, Soist weder Söhist noch Seust, sondern Sôist (Sohst.) Ubrigens ist es unbegreiflich, wie Herr R. Dey nighe Schrae der stat van Soist schon hieher stellen konnte, da sie doch erst 1548 beendet wurde, wie die Ansicht zeigt, und es nicht wahrscheinlich ist, daß die alte Schrae im Jahre ihrer Vollendung 1442 schon abrogirt wäre, und einer neuen noch nicht fertigen hätte weichen müssen.

1443.

343.) Fehlt abermals durch Kinderlings Schuld, der die Debisfelder Statuten unter 1343. setzt.

1444.

344.) Der Stadt Debisfeld im Magdeburgischen Statuten v. J. 1444. in Sam. Waltheri Singular. Magdeb. P. 6. p. 35—40. Riccius v. Stadtg. p. 217.

1445.

345.) De grote Breff des Rades der Stad Brunswick v. J. 1445.

ist abgedruckt in A. Knichen in Freileben Epopsis dauthinae Hypotyposeos 1607. 4. S. 183.—191. Desgl. in Ausführl. Warh. Histor. Bericht d. St. Braunschw. betr. Th. I. (1607.) S. 90. sq. und nochmals ebendas. Th. III. S. 1019 u. Handschriftlich zu Wolfenb. Mscr. Aug. 60. 1. 8vo.

S. a.
346.) Brunswygtisches Stadtrecht. s. a.

Bergl. d. J. 1408. Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. extravag. 96. 5. fol. Desgl. Mscr. Aug. 60. 1. 8. Desgl. s. Access. nov. Brunsv. s. tit. Braunsch. Stadtrecht et Alia J. Oldekops ungehewres Injust. Monstrum —.

S. a.

347.) Dat Ehteding der Stad Brunßwid, s. a.
handschriftl. in Mscr. Aug. 60. 1. 8vo.

S. a.

348.) Der Undergerichts Proceß in der Stadt
Brunßwid,
handschriftl. s. ann. Wolfenb. s. Acces. nov. mit Oldekops ungehewr. Injust. Monstrum etc.

1446.

349. Oldenburgisches Stadtrecht v. J. 1446.
in Oetken Corp. Constitut. Oldenb. P. VI. p. 228. sq.
(nach Pütter.) Bergl. das Jahr 1463.

1446.

350.) Dieckrecht des Stedinger Landes, 1446.
in Delrichs Sammlung u. 2 Th. S. 587.

1447.

351.) Fundation der Bruwerknechte Bröderschop
S. Vincent. v. J. 1447.
in Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. III. S. 2. u. f.

1447.

352.) Dithmarscher Land-Bock v. J. 1447.
Bergl. H. Biethens Beschreib. v. Dithmarschen, Hamb. 1733, S. 205. Molleris Isagog. ad histor. Chersones. P. III. p. 635. Gedruckt 1485. und 1539. Westphalen Monum. Cimbr. III. col. 1731. sq. Anno Domini Milles. quadringent. quadrages. sept. feria secunda in vigil. Valentini do ward dat Landt tho Dittmarschen eyndrachtliken eins, disses nalschreven Rechtes tho holdende und by tho bli vende etc. mit dem angehängten Dyck Recht to Büsum vom Jahre 1455 und 1493.

1448.

353.) Holsteinische Chronike der olden Geschichte und Feide des Landes tho Holsten, angande nha Christi Gebort vam 1110 Jahre, beth an des Graven Diede-

richs van Oldenborch, de des kö-
nigs Christiani I. Vader gewesen. En-
digeth sik im Jahr M CCCC XLVIII.

Aus mehreren verglichenen Handschriften abgedruckt in Westpha-
len Monum. Cimbr. T. III. S. 1 — 177. mit gegenüberstehen-
der Lat. Übersetz. aus einer Handschr. und mit Lindenbrog's u.
Codd. verglichen. Diese Chronik geht von — 1164. an, eine
Fortsetz. von Helmoldi Chronicon. Der Verfasser war ein Bre-
mischer Geistlicher. S. 179. folgt eine Fortsetz. dieser Chronik von
1428. bis 1460. allem Anscheine nach von einer andern Hand.
Vergl. d. J. 1428. und 1460.

1449.

354.) Diekrecht der Bremischen veer Gohen,
vom Jahre 1449,

nebst Verordnung für den Diekgreuen und seine Schwaren,
(Sworen, Geschworne,) in Delrichs Samml. Brem. Gesetzbü-
cher, S. 567 sq. und 575 sq.

1450.

355.) Kundige Kulle,

aus des Rath's zu Bremen Denkelboek, vom Jahre 1450. in
Delrichs Samml. u. S. 717.

1450.

356.) Hieher setze ich: Historia belli Coloniensis &
Susatensis, vulgo Die Soestische
F e h d e,

zwischen dem Bischof Diederich (Theodorich) Churfürsten von
Cöln und der Stadt Soest, in den Jahren 1444 — 49. eine ge-
reimte Erzählung. Sie ist abgedruckt in Emminghaus Me-
morab. Susatens. Jena 1749. 4to. p. 583 — 708. und besteht
aus 67 Abschnitten, ohne besondern poetischen Werth in Knittel-
reimen. Allein in Rücksicht der Culturgeschichte ist dies historische
Gedicht nicht ohne Bedeutung. Es ist auffallend, daß mehrere
Fürstliche Priester in diesem Jahrhundert das Schwerdt sowol gegen
ihre eigene Unterthanen, als gegen friedfertige Nachbarn zogen,
zum Beweise wie sehr die Menschheit arbeitete, sich dem Drucke
der Hierarchie zu entwinden, und welche Mittel die letzte anwenden
mußte, durch Vermehrung ihrer Macht sich auf der Stelle zu er-
halten, auf die sie sich gedrängt hatte. Selbst findet man S. 689.
daß sich Herr Theodorich mit den Böhmen oder Hussiten, de-
umme Loen und Tzolt deynden, verbündete, welche 26000
Mann unter Anführung des Grafen von Sterneberge stell-
ten, und von denen es heißt S. 694.

Dat Gerochte genck ock in dem Swanck

Dat dey Bemen hedden enen Sterth lanck,

Und klemmeden dey Muren op als katten
All sunder Ledderen und Latten.

er alles war ohne Wirkung, selbst S. 695.

Do nu dat Heer dey stat hadde belacht
Und er grote Geschutte thofamen gebracht,
Karthaugen, Slangen und mangerley
Makeden sey eyn groth Geluth und Geschrey
Un Ychotten dapper etc. etc.
Se hadden ock erne Clote gemaket gewis,
Wan dey geschotten worden geris
Und dey Flamme des Furs angenck drade
Makede eyn grefelick Geluth ane Genade
Gelick wu dey Donner vam Hemmel was brusen
Also weren dey Clothen grummen und susen.

Hieraus ergibt sich, daß die Bomben (Kloten) um diese Zeit er-
unden sein müssen, denn der ungenannte Verf. spricht davon als
n etwas ungewöhnlichen, und beschwert sich nebenbei über die
menschliche Bosheit in Rücksicht des Feuers (Schießpulvers, sonst
rüd.) Er nimmt dabei Gelegenheit von — Archymedes an-
merken, daß dieser das böse Instrument; in der Noth der Bela-
rung von Syracus durch Marcellus, zur Beschützung der
Freiheit der Bürger erfunden habe. Er verwechselt also Schieß-
pulver und Griechisches Feuer.

Der lange Krieg, wodurch sich beide Parteien unsäglichen Scha-
den gethan hatten, wurde endlich geendigt 1449 auf Heil. 3 Kön.
durch den Päpstlichen Legaten Johannes Sanct Angeli, und
Des wort dey Stat Soest gar even

Dem Hertogen van Cleve thogescreven —

er der Bundesgenosse der freistädtischen Soester gewesen war. Ein
gewöhnlicher Ausgang!

Emmingh. hat sich mehrere Nachlässigkeiten im Abdruck
dieses Reimgedichts zu Schulden kommen lassen, und gewiß die
Rechtschreibung stellenweis eigenmächtig ohne hinlängliche Sprach-
kenntniß geändert, und an andern Stellen falsch gelesen. Daher die
vielen Wortverbindungen, über die Kinderling S. 332 klagt.

1450.

357.) Eine gereimte längere Inschrift in der Heil.

Geists Kirche zu Wildehausen, s. a.

in Bogt Monum. ined. rer. Bremens. T. I. S. 452 u. f.
gedruckt steht, setze ich muthmaßlich unter dies Jahr.

1455.

358.) Eine Cassische Chronik

auf 400 Bl. Regalpapier in Fol. bis auf das Jahr 1438 ic. ehe-
als handschriftlich im Besiz der Hetlingischen Familie zu Halber-
stadt nach G. Abel, laut einer beige-schriebenen Note von 1597
im Jahr 1455 geschrieben, auszugsweise abgedruckt in Caspar

Abels Sammlung alter Chroniken, als Zugabe zu den Deutschen und Sächsischen Alterthümern, Braunschw. 1732. Ein ziemlich reichhaltiges Werk an Wahrheit und Fabeln. Diesem ist angehängt ein Verzeichniß einiger N. S. Erz- und Bischöfe: 1.) Magdeburg von 967 bis 1493. 2.) Halberstadt von 778 bis 1435. 3.) Minden von 780 bis 1426, wahrscheinlich ein Auszug aus derselben Chronik, wie Sprache etc. beweist.

1456.

359.) Vita Christi, lg. Sax. ab an. 1456.

Helmst. 235. Theol. fol. nach dem Schraderschen Catal. Libror. Manuscript. Helmst. etc.

1456.

360.) Nachnische Tafel des neuen Gesetzes v. J. 1456. in Noppii Nachner Chronik C. 3. p. 126. Vergl. Riccius v. Stadtg. S. 47.

1456.

361.) Johann Rothens (Rodens, Verf. des Thüringischen Reimchronikons von 1440. oben No. 337.) Gedicht von der Keuschheit, in einer Handschrift und mit Zusätzen von Johannes Rutind van Segen v. J. 1456.

im Besiz des Hrn. Prof. Gebhardi zu Lüneb. Eine Abschrift war 1817 im Besiz des Hrn. Hofr. J. J. Eschenburg. Angezeigt und excerpirt in Adelungs Magazin f. d. Deutsche Sprache, 2 B. St. 4. S. 108 sq. Die Sprache ist die gemischte Thüringische, jedoch mit Vornahme des Sächsischen.

1456.

362.) Henrich Langen Beschreibung des Lüneb. Prälaten-Krieges von 1453—56.

in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. III. S. 223 sq. Vergl. s. a. 1477.

1456.

363.) Anhang zu den Berggesetzen des Rammelsberges von 1456.

in Leibnitii l. c. III. S. 555 sq.

1457.

364.) Ein Sächsisches Breviar v. ao. 1457.

handschriftl. zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 80. 5. Svo.

1459.

365.) Eine sehr possirliche Grabschrift auf Herzog Adolf von Schleswich, der 1459 starb,

steht abgedruckt in M. Ant. Heimreichs Erneuerter Nordfriescher Chronik, 1668. S. 130.

1460.

366. *Chronici Holsatiae a Presbyt. Bremens. in vernacul. script. continuat. ab ao. 1428 — 1460.*

bgedrukt in E. J. de Westphalen Monum. ined. rer. Germ. etc. T. III. S. 179—184. Vergl. 1448. und nach Kinderling 1428.

1460.

367.) Die Sittensprüche des Facetus (Thays nach Reinesii Vermuthung) in N. S. Reimen, aus einer Handschrift in der Dombibliothek zu Magdeburg von 1460, von Kinderling im Deutschen Museum 1788. Novemb. 5. 450 u. f. neu herausgegeben. Vergl. Kinderlings Gesch. der N. S. Sprache, S. 364.

1461.

368.) Johann Prüßens Verzeichniß der gerichtlichen Verhandlungen der Schöppen zu Staßfurt von 1461 — 1504.

nach Kinderling von 1348 — auf dem Rathhause zu Staßfurt handschriftlich.

1462.

369.) Johannes Bennyn Ordnung und Geseze für den Convent in Hamburg v. 1461 oder 62. bgedrukt in Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. IV. S. 148 sq.

1463.

370.) Oldenburgisches Stadtrecht v. 1463. Oetken Corp. Constitut. Oldenb. VI. p. 228 sq.

1463.

371.) Der Todtentanz nach einem 320 Jahre alten Gemählde in der St. Marienkirche zu Lübeck 2c. auf einer Reihe von 8 Kupfertafeln (in Fol.) Unter jeder Tafel stehen hochteutsche Reime von Nathanael Schlott, die ältern niedersächsischen Reime sind wieder abgedrukt sovieles noch davon zu finden waren, wobei zugleich einige Erläuterungen über diesen Todtentanz 2c. von Ludwig Suhl. Lübeck 1783. in 4to. Es sind 49 zu einem Hüppelrei verbundene Figuren vom Papst bis auf das Wiegenkind, sammt etwa eben so viel Todesgestalten in mancherlei Formen eine um die andere untermischt, aus der Todtentanzkapelle der besagten Kirche. Das Gemälde ist von 1463.

und soll 1588, dann 1642 und endlich 1701 aufgefrischt sein, wobei zuletzt ein Nathanael Schlott sich die höchst undankbare, eigentlich sträfliche Mühe gegeben hat, für die alten Saffischen Reime unter jeder Figur seine hochdeutschen steifen, geistlosen und armseligen Verse zu flecken, die zwar Suhl — zu ihrer Zeit recht artig nennt. Alles was von den 49 Originalunterschriften noch übrig ist, theilt Suhl hier aus Chroniken mit — nicht mehr als 26 zum Theil unvollständige Verse, und wie es scheint, nicht ganz diplomatisch richtig. Hinter dem Saffischen Texte steht: Anno Domini MCCCCLXIII. in vigilia Assumptionis Marie, und vor dem erneuerten Gemälde: Px. Ho. 1463. Renovat. ult. Ao. 1701. In den Lübecker Chroniken und Kirchenbüchern findet sich nichts über den Maler. Wenn die Kupferstiche nicht verschönert und verbessert sind, so war mehr Zeichnung und Wahrheit in der Malerei des 15 als selbst in den Kranach'schen Bildern des 16 Jahrhunderts. Wenigstens vermißt man die gewohnten Spindelbeine der ältern Deutschen Schule. Die Ueberbleibsel der Saffischen Verse verrathen einen gesunden, ungezwungenen, etwas beißigen Witz, und die Sprache hat Reinheit und Würde. Schlott giebt uns dafür steife, verschrobene Waare, oder eigentlich gar nichts.

Dat wegenkind to deme Dode:

O Dot, wo schal ik dat vorstan?

Ik schal danßen unde kan nicht ghan.

Das (Schlott'sche) Wiegenkind.

Weinen ist meine erste Stimm,

Mit Weinen war ich geboren,

Mit Weinen trägt man mich wieder dahin,

Den Würmern zur Speis erkohren.

Sollte dies alte Gedicht denn gar nicht zu ergänzen sein? Auch nicht, wenn bei einer neuen Auffrischung Herr Nathanael Schlott gewaschen oder behutsam abgeschabt würde? Ich meines Theils würde es thun, und wenn auch kein Saffischer Buchstabe mehr darunter zu finden wäre.

1465.

372.) Dasse Materie is wo Heininge gestichtet weret.

Eine nicht ganz historisch richtige Geschichtserzählung von der Stiftung des Klosters Heiningen im ehemaligen Stifte Hildesheim. Hinten: Hinrick Lodeghes est possessor hujus libri. Anno dom. (1465.) do wart dut gescreuen. Sie steht hinter der s. N. 335. aufgeführten Geschichtserzählung, aber von einer andern fast ganz unleserlichen Hand, in der Wolfenb. Handschrift der Kronika van Saslen, weshalb sie Leibniz mit der Bemerkung, daß sie — *manu fabulosa* — geschrieben sei, nicht mit hat abdrucken lassen. Mit großer Mühe habe ich eine Abschrift davon gemacht.

1466.

373.) **Excerpta Chronici Hermannii Korneri ab Ann. Dom. 1435 ad 1466. ex Mst.**
abgedruckt in G. G. Leibnitii Script. rer. Br. III. p. 199. sq.

1468.

374.) **Magdeburgische Schöppen-Chronik von 1350. bis 1468.**
handschriftl. in F. E. Boysens Allgem. histor. Magaz. 2. St. S. 131. 2c. beschrieben, nach Kinderling S. 339.

1468.

375.) **Das alte Friesische Landrecht, gedruckt zu Cöln 1468.**
angef. in Kinderling S. 271. Wenn dies nicht folgendes ist—:

1470.

376.) **Das Friesische Gesetzbuch 2c. gedruckt zu Cöln 1470.**
nach Wiarda Ostfries. Gesch. I. S. 133. und Schotanus Beschryvinge van Friesl. 2 Ausg. Fol. 1664.

1470.

377.) **Dat Leven der Hilligen.**
in Passional in gr. Fol. ohne Druckort und Jahr, mit beige-
riebener Jahrzahl 1470, und allen den Eigenheiten der ältesten
druckte, die diese Jahrzahl rechtfertigen, zu Wolfenb. in den Ac-
cess. nov. Meines Wissens ist es noch nirgend angezeigt, und
wäre der Mühe werth, es genauer zu beschreiben. Vergl. Hei-
delb. Nachr. von Künstlern und Kunstfachen 3 Th. Art. k. mit
welchem es vielleicht einerlei ist.

S. a.

378.) **Dat eerwerdig leuen der wterkaren vrunde gades der hilghen oltiädere.**
ohne Seitenzahl, Druckort und Jahr, in kl. Fol. der Beschreibung
ich ganz gleich dem Exemplar bei Kinderling S. 363. ehemals
im Besitz des H. Hofr. Langer zu Wolfenb. Wahrscheinlich ist
zu Köln gedruckt und zwar zwischen 1470. und 80. Vergleiche
Kinderling l. c. Allgem. D. Bibl. B. 62. S. 534. Panzer
Hände z. d. Annalen S. 4.

1470.

379.) **Concordata unde Verdracht twilchen dem Riecke Dannemarck, der Forstendomen Schleswick unde Holsten, sammt den Steden Lübeck, Hamborg, unde**

den Steden und Adel in den Forstendomen. Unde disse Vordracht is dubbelt gegeben an. 1470.

Abgedrukt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. c. 3050. sq.
1470.

380.) Folgendes Epigramm, abgedrukt in Joh. Micraelii Alt = Pommerland (1640.) S. 410. Es ist darum merkwürdig, weil die Benennung des Hasen — Lampe darin vorkommt, woraus erhellen mögte, daß Reinke de Vos, in dem dieser Beiname gebraucht wird, schon vor 1470. im Saffischen geschrieben und bekannt gewesen sein müsse, und also früher als an den Suhl: Delfter Reinard von 1485. gedacht war. Vergleiche Reinke etc. im Jahre 1498.

Hase. Ach Ik arme Hase
Ligge hir im grafe:
Kame Ik averst heruth,
Vofs, so hoede dyne huth.

Vofs. Ey Lampe, du bist dort!
Hefstu ock gehort
Einen Hasen so wreth,
Dat he einen Vos thoreth?

1471.

381.) Eine Saffische Reisebeschreibung eines gewissen Ludolfs nach dem Heiligen Lande, v. Jahre 1356. — in einer Handschrift von 1471.

die Herr Kinderling besitzt und in f. Gesch. der N. S. Spr. S. 341. näher beschrieben hat. S. Jahr 1356.

1472.

382.) Kurze Geschichtserzählungen von mancherlei Vorfällen zc. vom J. 801 bis 1472.

handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 29. 3. 4to. und sind noch nicht näher untersucht und bekannt.

1474.

383.) *Syr begynth de inuoringe des boes der historien van der verstoringe der stat Troye. Sinten: Fini feliciter in Ihesu nomine humanati.*

86 Blätter in kl. Fol. gedruckt, ohne Seitenzahl, Custoden und ohne Ort und Jahr. Die Anfangsbuchstaben blau und roth vorgemalt. In der Inuoringe (Einleitung) auf der ersten Seite steht: *De Historie van Troyen hebben vele poeten geschreuen, etlike up ene dichtinge, de nicht to louene is in der warheit, als Homerus vnde Virgilius vnde Ouidius, de*

ele dar in vermenget hebben, de der warheyt entiegen
n. Darumme wyl ik Gwido een boek van der histo-
en beschriuen, dat ik wyl nemen vth den II boken dar
t een van gemaket heft een greke geheten Dites. dat
der, een van Troyen geheten Dares, de anetyt hebben
wefen in deme stride vnde hebben gheleen vnde gehort
le dinge in der verftoringe. Der twier boke worden
vunden tho Athenis, dar vth wylik eene historie schriuen ic.
uf der vorlegten Seite: De Beslutinghe duffer histo-
ien .:. Ick Gwido van Columpna hebbe na geuolget
en vorgenomeden Dito den greken in allen dingen. vmme
es willen dat de sulue Ditus gantz vnde vullenkamen
n bock geschreuen hadde, in allen saken etc.

Es erhellet also, daß zwar dies Buch eine Übersetzung der um
173. geschriebenen Historia Troyana prosayce composita von
uido Columna ist, die zu Köln 1477 bei Ter Hornen
druckt ist, und also später als die Übersetzung, allein von der in
berts Allgem. bibliograph. Lexicon. I. B. S. 285. N. 5012.
geführten N. S. Übersetzung vielleicht verschieden ist, indem hier
r Titel folgendermaßen lautet: hye begynth de inuoringe des
okes Historien von der verftoringhe der stat
roye. o. O. u. J. — Da indeß diese Saffische Übersetzung
it der voranstehenden: Eine schöne Historia wie Troja
stört ward. Augsp. Bämmler. 1474. Fol. in allen äus-
en Merkmalen als Kind derselben Druckerpresse ic. übereinstimmt,
dürfte auch sich ein gleiches Alter ergeben, indem die meisten
deutenden Bücher in beiden Deutschen Mundarten zugleich ge-
uckt wurden, wie die Bibel, das Leben der Heiligen ic.

Die Sprache dieser typographischen Seltenheit, die sich gegen-
irtig (1825) im Besiz des Hrn. Antiquars Feuerstake zu Braun-
weig befindet, und vortrefflich erhalten ist, ist zwar rein Saffisch,
er doch sich dem Oberländischen zu sehr annähernd, daß sie wol
r aus diesem übersetzt ist, und nicht geradezu aus dem Lateini-
en Original. Übrigens trifft hier bei diesem Werke das alte
prichwort zu: Ein Esel nennt den andern einen Sackträger! in-
m diese Geschichtserzählung — nach Dares und Dictys wo-
öglich noch fabelhafter ist, als die Homerischen ic. Gedichte.

inten steht handschriftlich:

Eya lyue herre ihesu crift

Wan du vul gnade bift

So bidde ik dy lyue herre

Dorch dyner marter ere

Dorch dat cruze dar du an storuest

Vnd vns allen salich woruest

Dorch dat sper dat dar stak in dyne side

* Behude vnd beware vns arme sunder nu vnd thu allen tyden

Vor hofft funde vnd vor wertlike schande

Wur we kamen in allen landen.

Übrigens befindet sich diese Seltenheit in der Marienbibliothek zu Halle, desgleichen etwas verschieden in d. Gräfl. Bibl. zu Wernigerode, Hannöv. Anzeigen 1754. St. 81. S. Meusels histor. litt. Bibl. Magazin St. 10. S. 178—179. Panzers Zusatz. f. Annalen. S. 16.

1474.

384.) Die gereimte Lebensbeschreibung der heil. Jungfrau Maria und der Jugendgeschichte Jesu, besitzt Herr Kinderling nach einer Abschrift von 1474. beschrieben in Adelungs Magazin 2 Th. 1 St. S. 63. sq. Vergleichen oben die Helmstädter Handschriften. Deutsch. Mus. Oct. 1788. S. 340. Kinderling Geschichte S. 342.

1474.

385.) Chroniken der Graueschop van Holsten unde tho Schowenborch, geschreuen tho den edlen hern bernde Proweste tho Hamborch, und hern Otten Greuen tho Schowenborch, vormiddels Broder hermen van Leerbeke van dem Prediker orden des huses tho Minden. (Ab ao. 1030 ad 1474.)

Eine meines Wissens noch völlig unbekannte handschriftliche Chronik zu Wolfenb. Mscr. Aug. 32. 14. Fol.

1474.

386.) Boethius de Consolatione philosophica; mit der Altdutschen Übersetzung, 1474. Fol.

Nach Panzers Annalen der Deutschen Litteratur. S. 75. und Willichii Arcan. Biblioth. Annaeberg. p. 203. von Hrn. Kinderling in f. Schrift: Für Deutsche Sprache, Litterat. und Culturgesch. S. 127. als Saffisch oder Plattdeutsch angezeigt. (?)

S. a.

387.) Bruchstück eines alten Drucks: Gespräch der Mutter Gottes mit einem Ritter, das Papier nur auf einer Seite bedruckt, ohne alle Zeichen, beschrieben und mitgetheilt in Bruns Beiträgen zur kritischen Bearbeitung alter Handschriften etc. Braunschw. 1802. S. 65. und 66. Ist wahrscheinlich noch vor 1460. gedruckt.

1477.

388.) Geschichte der Unruhen zwischen Prälaten und Rath zu Lüneb. v. 1444—1456. geschr. 1477.

Handschr. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4 B. S. 60. Vergl. auch Leibnitii Scr. rer. Br. III. S. 223. sq.

1477.

- 389.) Incipit vocabularius qui intitulator Teuthonista a Dom. Gherardo de Schueren. Colonie per me Arnoldum ther hornen impressum 1477. Fol.

Bergl. Panzers Annalen der ältern Deutschen Literat. S. 103. Catalog. Bibl. Schwarz. P. II. p. 173 und 256. Literar. Wochenbl. B. 1. S. 132. Richey Idiot. Hamburg. 8vo. J. G. J. L. Dienemanns Recens. Lexicor. quorund. German. post invent. Typograph. primor. Isleb. 1750. 4to. Abellung im Glossar. manual. ad scriptor. mediae et infimae latinitatis. Bergl. Kunderling Gesch. 1c. S. 344.

1477.

- 390.) Vocabularium Latino-Germanicum 1477. Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 83. 1. Fol. ein äußerst reichhaltiges, noch nicht bekanntes Wörterbuch.

1477.

- 391.) Das Dithmarscher Recht vom J. 1477. Abgedr. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1731.

1477.

- 392.) Epistelen vnde Euangelien van den gheheelen Saere, overgheset unt den latine in duntsche. S. l. 1477. in Fol.

Catal. Bibl. Thott. Vol. VII. p. 31. N. 711. — Panzers Annalen Zusätze 1c. S. 37 — (Nicht zu Lübeck, sondern der rein dänischen Sprache nach, bestimmt zu Köln gedruckt.)

1480.

- 393.) Spiegel der Sassen mit der Gloßen darob. Colon. per me Bartholomeum de Unckel ao 1480. Fol.

Angezeigt in Panzers Annalen S. 113. als die erste in N. S. Spr. gedr. Ausgabe, nach Dreyer in f. Beyträgen 1c. S. 105. Panzer 1c. halten die Oberländische früher gedruckte Übersetzung für das Original. — Bergl. J. 1314.

1480.

- 394.) Die Niederdeutsche Bibel zu Köln, nach Goeze von N. S. Bibeln, zwischen 1470 und 80 gedruckt. Bergl. Kunderling Gesch. 1c. S. 345. Panzers Annalen S. 15. Harzheim Bibl. Colon. p. 25.

Goeze l. c. S. 51. u. f. giebt nach handschriftlichen Nachrichten

vier verschiedene Ausgaben dieser Bibel an, und im Katalog der Bibliotheca biblica Braunschw. 1752. S. 82 sind 3 angegeben. Nach einer mühsamen und genauen Untersuchung und Vergleichung der vorhandenen Exemplare auf der Herzogl. Biblioth. zu Wolfenb. bin ich in dem Stand gesetzt, versichern zu können, daß alle sich geirrt haben und betrogen sind. Es ergiebt sich unwidersprechlich, daß nur eine einzige Auflage der Kölnischen Bibel gemacht ist, und daß der ganze Unterschied darin besteht, daß 1.) einige Exemplare defect sind, 2.) daß das Exemplar N. 41. 1. Theol. fol. zu Wolfenbüttel mit den übrigen bloß und einzig den Schluß nicht gemein, sondern den Zusatz hat: nicht geschreuen sunder myt groter vlite vnde arbeyt gedrucket dar van gade danck etc. (welche kleine Veränderungen bei größern Werken sowohl hinten als im Anfange sich so häufig finden, so daß ich wenige ganz gleich gesehen zu haben behaupte,) und endlich 3.) daß die N. 397. als zweiter Theil von der N. 396. gebunden ist, da sie doch den zweiten Theil von einer ganz verschiedenen Bibel ausmacht, die unter 394. steht, und mit der Kölnischen vorliegenden nichts gemein hat, als die Holzschnitte. Eine nähere Anzeige wird dies deutlicher machen.

1.) Unter 14. 1. Theol. fol. beide Theile dieser Bibel vollständig in einem Bande, hinten mit dem vorerwähnten Zusatz, vielleicht mittelst einer Handpresse, oder während dem Drucke durch Nachsetzung gemacht.

2.) Unter 61. 1. Theol. fol. beide Theile ganz und in einem Bande, außer daß der fehlende Anfang von einem Einfaltspinsel nach Luther-Bugenhagenscher N. E. Bibel von 1570 nachgeschrieben und so ergänzt ist.

3.) Unter 391. der Biblioth. biblic. (aus der Palmschen Sammlung) beide Theile ganz vollständig in einem Bande, ohne den oben erwähnten Zusatz.

4.) Unter 395. B. bibl. die sehr defecte und lückenhafte erste Abtheilung.

5.) Unter 401. die vollständige erste Abtheilung, und endlich

6.) Unter 396. die vollständige erste Abtheilung, welcher der zweite Theil eines andern Bibelwerks unter N. 397. als zweite Abtheilung zugegeben ist.

Alle diese Exemplare sind von Kolumne zu Kolumne und von Buchstaben zu Buchstaben durchaus einerlei. Die Sprache nähert sich nur der Kölnischen, ist aber nicht die Kölnische selbst, wie man sich durch die oberflächlichste Kenntniß, oder in deren Ermangelung durch Ansicht eines Kölnischen Buchs, z. B. der bekannten Kölnischen Chronik, überzeugen kann. Sie ist fast rein Niedersächsisch, und gehört in die Mitte von Westfalen. Dagegen nähert sich die Sprache der nachfolgenden Bibel, die gleichfalls ohne Bemerkung des Jahrs und des Druckers, noch selbst des Druckortes, etwa um eben die Zeit erschienen ist, mehr der Holländischen, ohne jedoch eigentlich Holländisch zu sein, z. B.

Cöln. Bibel

Ende de slange was listiger
 aller leuēdiger creaturen etc.
 In dem anbegynne schoep etc.
 Aenlat etc.

B. N. 394. B. bibl.

Ende dye slange was lystiger
 aller leuendiger creatueren etc.
 In dem anbegyn schoep etc.
 Aensicht etc.

Der erste Theil bis zum Schlusse des Psalters besteht aus 34 Bogen. Die folgende Bibel ist nicht so stark, aber etwas sauberer, gedrängter und mit verschiedenen Lettern gedruckt. Die vielen Holzschnitte sind in den meisten Exemplaren illuminirt, und durchaus dieselben mit denen der folgenden Bibel. Laut der Vorrede sind die in den Text eingeschalteten Glossen von Lyra.

S. a.

395.) Eine Cassische Bibel, ohne Druckort und J. ganz in demselben Format wie die vorige Kölnische, aber sauberer und gedrängter gedruckt, und in einer verschiedenen sich dem Holländischen nähernden Mundart,

findet sich zu Wolfenb. Bibl. biblic. N. 394. in 2 Theilen vollständig, und der zweite Theil nochmals einzeln unter N. 397. als weiter Theil der eben angezeigten Kölnischen Bibel. An dem vollständigen Exemplare fehlt die Vorrede, oder es ist überhaupt keine da gewesen. Die Holzschnitte sind eben dieselben wie in der Kölnischen Bibel, aber die übrigen Verzierungen fehlen. Die Columnen passen durchaus nicht zu der Kölnischen, und, was das meiste ist, Sprache, Rechtschreibung und selbst der Text ist abweichend. Die Einerleiheit der Holzschnitte könnte für die Einerleiheit des Druckers etwas beweisen, wenn bewiesen wäre, daß die Holzschnitzer ihre Bilder nicht an mehrere, sondern nur an einen einzigen Drucker verkauft hätten. Sie werden aber wohl wie die Schriftgießer für mehrere Drucker gearbeitet, und ihre Bilder nicht immer nach neuen Zeichnungen gemacht, sondern sie schon damals in Bleiabgüssen vervielfältigt verkauft haben. Man findet hier nicht für nicht, ende für unde, dye für de, angehen für angehen, geschien für gescheen etc. etc. und doch ist die Sprache noch lange nicht Holländisch. Hinten aber hat ein Holländischer Betrüger mit verschiedenen Lettern einen Zettel angeklebt: Ende is gheprent in die stad vtrecht bi mi meyster jan veldener Int jaer ons heren M. CCCC. ende lx opten xij. lach in septembri, wodurch er nur Blödsichtige berücken konnte und vermuthlich berückt hat. Die völlige Einerleiheit von N. 397. mit der zweiten Abtheilung giebt diesen Betrug auf den ersten Anblick zu erkennen, abgesehen daß Jan Veldener und Utrecht im Jahre 1460. gewiß noch keine Druckerei hatten, und daß die Sprache des Buchs selbst ganz verschieden ist von der des angeklebten ziemlich grob beschnittenen Zettels, und endlich daß der Druck

augenscheinlich etwas jünger ist als selbst der der Kölnischen Bibel. Beide sind ein Schatz für den Saffischen Sprachforscher. Vergl. Goetze am angef. D.

S. a.

396.) Ein Saffisches Breviar, ohne Titel, Druckort, Jahr, Seitenzahl u. in kl. 8, mit roth nachgeschriebenen Anfangsbuchstaben, ohne vorgedruckt zu sein, und mit äußerst dickem Papier, findet sich auf der Wolfenb. Biblioth. in 1222. 26. Theol. 8, und ist vielleicht der allerälteste vorhandene Saffische Druck. Das Buch besteht 1.) aus einem Kirchenkalender mit gereimten diätetischen Vorschriften, die ein seltsames Gemisch von Wahrheit und Unsinn ausmachen, z. B.

Januarius is der mande ambeghin.

Neyn blut vth der aderē wyn.

Bade vake unde nycht lange vaste.

Sunder ouervlot dat wyl de arfte.

daystu also. So werstu an deme lyue vro.

Vielleicht ließe sich aus dem Umstande, daß der Neujahrstag auf einen Sonntag fällt, das Jahr berechnen. Das Kalendarium ist 12 Blätter stark. 2.) Hyr begynnen de souen tyde. Unser leuen vrowen tho dude etc. Diese Abtheilung ist 31 Blätter stark, und schließt mit den Worten: Hyr heft vnser leuen frowen tyde eyn ende. 3.) Hyr na volghen de Souen psalmen tho dude. Diese begreifen 13 Blätter, und dann folgt 4.) Hyr heft syck an de vylge tho dude. Diese geht mit 5.) de tyde vā deme lydende vnser heren etc. auf 75 Seiten fort. Dann folgt 6.) eyn creftig gebet van vnser leuē vrowē vnde van sūte iohanle ewāgelistē auf 23 Seiten. Dann fehlt ein Blatt, worauf der Anfang der letzten Abtheilung, die sich nach 7 Blättern mit: Hir is vollenbracht de bicht to dude, schließt, stehen müßte. Das ganze ist also eine Übersetzung. So roh nun aber auch die Begriffe in diesem Buche sind, so findet man doch nichts von der empörenden spätern Ablaszkramerei darin, sondern es sind harmlose Gebete eines einfältigen frommen Mönchs in eine böotisch-schwerfällige Mundart übertragen, die ein äußerst hohes Alter verräth, oder doch eine sehr unbebaute Gegend des Sassenlandes. So findet man tarn st. torn, bokentnisse st. bekentnisse, scepnisse st. schepenisse, oder shüpnisse (Gestalt, Gefhüp,) virtig st. veertig (fêrtig), zeen st. seen (sên); stempne st. stemme; ghemulken st. gemelked oder gemolken, gebrymmeth st. gebrimmed (geslemmt), etczik st. etik (Essig), irlaten st. er- oder forlaten etc.

1482.

397.) Passional van Ihesus vnde marien leuende
Gedrucket to Lübecke u. 1482. 4to.

S. Panzers Annalen S. 123. vergl. Catal. Schwarz. P. II. S. 186. N. 329. Rindberling Gesch. u. S. 345.

1482.

398.) Ein Vocabularium im J. 1482 gedruckt, soll vorhanden sein nach Adelung in Glossar. manual. ad scriptor. med. et infim. latinitatis.

1482.

399.) Chronicon Lubecense des alten Minoriten-
Lesemeisters in 2 Theilen,
handschr. auf dem Gewette zu Lübeck, auszugsweise abgedruckt
in G. G. Gerdes Sammlung alter Urkunden ic. 1736—1744.
IX. S. 28 sq. Vergl. von Seelen Select. literar. Spec.
IV. p. 134. und Willebrandt Hans. Chron.

1482.

400.) Sermonen op die Evangelien in den ganzen
Jaer von den Sondage — overgesat in Duyts-
licher Sprachen mit der verclering Jacobi de
voragine in der heilliger Schrift Prediger
ordens gedruckt von Meister Johan Kuelhoff
Burger to Coellen. In Folio.

Also angegeben in Panzers Zusätzen zu s. Annalen S. 45.
nach Harzheims Biblioth. Colon. p. 36. 96 Bl. stark.

1483.

401.) (Libellus Herbarius).

Hinten: finitus est iste libellus herba-
rius anno domini Millesimo octa-
gesimo tertio in vigilia sancti
petri.

Vorn: Hyr hevet sik an dat register
desses bockes schone unde su-
verlick &c.

7 Blatt Register, dann 120 Bl. in Folio gedruckt, ohne Titel,
und ohne Anzeige des Druckers und Druckorts. Ein alfabetisches
Kräuter- und Krankheitsbuch von einem Ungenannten, näher be-
schrieben in Bruns Beiträgen zur kritischen Bearb. alter Hand-
schriftl. Drucke ic. S. 84. (Befindet sich im Kloster Huseburg
bei Halberstadt.)

1484.

402.) Boek der Arstедie in Dudesch ghesettet. Lübeck
gedruckt van Bartholom. Ghotan. 1484. 4to.

G. Panzers Annalen S. 151. von Seelen Select. literar.
p. 598. Ptolffs Boek der Arstедie, nebst Almanach

kleine Bot der Arstedia u. ohne Borr. und Register 146
Blätter stark. Vergl. Bruns l. c. S. 92.

1484.

403.) En Bot der Arsteden van allen Krantheden vnde ghebreken des Menschen. 1484. 4to.
In Suhls Verzeichniß S. 45. Panzers Zusätze u. S. 53.

1484.

404.) Bot van der nature der Krude. Lübeck dorch
Barthol. Ghotan. 1484. — Virtut. herbar. secund. ordinem alphab.

S. von Seelen Select. literar. p. 599. N. 402 und dieses
zusammen in der Helmst. Akad. Biblioth. näher beschrieben in
Brun's Beiträgen zur krit. Bearb. alter Handschr. u. S. 92 u.
93. Panzers Zusätze u.

1484.

405.) Bot van mennigerleye gebranden Wateren,
Bartholom. de Benevento. Lübeck. Barthol.
Ghotan. 1484.

S. von Seelen Select. literar. p. 600. Bruns Beitr. zur
krit. Bearb. alter Handschr. u. S. 93. (20 Bl. Text.)

1484.

406.) Eyn ghud bewert regimente, dar mede en ier-
welik mynsche mach seker syn der Pestilencie,
dorch Balastum Tarentinum. Lübeck. Barthol.
Ghotan. 1484.

von Seelen Select. lit. S. 601. (Balastus van Tarenta des
Königs van Frankrike ein arste.) — Bruns Beitr. zur krit. Be-
arbeitung alter Handschr. u. S. 94.

1484.

407.) Dyt is dat register auer dat nutthe bock dat
hyr na volghet gheheten dat Lycht der selen.

== == == ==

Finis Registri Luminis Anime

Dit bock is ghemaect vmmen der entuoldigen,
vnde simpel mynschen willen vth deme latine u.

Hinten: Mille quadringentis simul octuaginta retentis.

In quarto cristi pro laude dei decus isti.

Hoc opus arte mei impressum Bartholomei.

Ghotan | degentis et in vrbe Lübeck residentis.

Dieser alte Druck befindet sich neben einem Hochdeutschen aus der
frühesten Kindheit der Druckerei unter dem Titel: Stem vilt

Buch ist genant der sicher Ingang der hymel, und einem andern Holländischen: Hier beghint dat werck der apostelen met veel schoone prophecien etc. Hinten: Gheprint te Leyden in Hollant by mi Jan zeuert, (was aber weit jünger aussieht) in der Biblioth. zu Wolfenb. in 236. 5. Theol. 4to. Es sind 72 Blätter in 4. ohne Seitenzahl, Rustoden etc. Die Lettern sind den Lateinischen ähnlich, die Anfangsbuchstaben gemahlt, ohne vorgedruckt zu sein, dagegen in dem Holländischen Tractat diese groß, und in dem Hochdeutschen ganz klein vorgedruckt sind. Ein seltsames Werk in einer sehr unbehülfslichen Sprache, in dessen Einleitung von den Sieben Titeln oder Namen desselben gehandelt wird, als 1.) ieger, 2.) iachtund, 3.) licht der sele, 4.) bad edder wasschinge der sele, 5.) vroude der hillighen dreualdicheyte etc. 6.) drofnisse der duuele (!!!) 7.) behoder der sele. Dann folgen Beichtfragen im allgemeinen und besondern, z. B. Wo koninghe, eddelynge, riddere vnde de wol gheboren scholen bichten: Hesttu vnrechte schattinge gelecht vp dyne armen vnderlaten etc. Hesttu eyn rouer gewesen heymelik edder openbar etc. Hesttu ghesleken, torneyghet van houart weghe edder vmme vnkuscheyt willen etc. Hesttu gude perde, edder kostlike cleydere ghegheuen den lodder bouen edder gochghelers etc. Hesttu vele vnnuttes volkes gehat. alze loze vrouwen vnde andere bouen. Hesttu woker gegeuen edder dyne lude edder lant vorsath vmme ouerulodigher theringhe willen. Hesttu ieghen dyne breue vnde ingheseghel ghedan etc. Hesttu gewesen iu vnrecht sryden vnde hesttu ghebrant vnde den luden ere gud ghenomeu, dot gheslaghen, kerken berouet etc. Hesttu den luden schaden gedan mit dyner iacht etc. etc. Hesttu ghekostt edder vorkostt gheyflyke lene edder prebenden etc. Hesttu karecteres edder lwert breue by dy gedreghen etc. Hesttu van gewonheit wegen drynken stande to hebbende vor dinē beddes nachtes etc. Hesttu vromen vrouwen vnde iuncvrouwen walt gedan mit vnkuscheyt. also dattu na en gesant hesttu vnde se moften komen van vruchten weghe etc. Beichtfragen an Gerichtspersonen, an Reiche, an Arme, z. B. Hesttu eyn vnkusscher ghewesen edder eyn ebreker — van armodes wegen etc. Hesttu yemande edder dy suluen vntuchteliken anghetaftet mit henden edder mit — votten! — Hesttu vele to deme bade ganghen vmme wol-lust willen etc. Die Bauern erhalten folgende Fragen: Hesttu dy vorromet in deme kroge dyner guden werke. Hesttu ghelachet vnde ghespottet de vromen mynschen edder de prestere — edder de vromen gheyflyken lude. Hesttu schentlike vnde vnhouesche vnd untuchtlike wort ghesecht. Hesttu dy edder dyn gesynde beuolen dem duuele. Hesttu sere bedrouet gheweszen wan de vruchte wol veyle syn

gewesen etc. Hesttu dyne kyndere gedopet in den noden vn weest des nicht oft u se recht gedopet heest lathē edder nicht etc. Wo de iunghen lude vnde de dullen lude scholen bichten, vnde de ok alto wys synt ——. Wo de arsten bichten scholen. Hesttu arstedye ghenomen van den ioden ——. Wo de koplude scholen bichten dar van loke vore in loueden ghebode Alse du en schalt nicht stelen. — Gebete machen den Beschluß zu diesem sehr trüben und qualmigten Seelenlichte. Die Rechtschreibung ist äußerst schwankend, und manches Wort auf derselben Seite auf drei, viererlei Art geschrieben. Das Unbehülfliche scheint in dem Lateinischen Original mehrentheils zu liegen.

Ein Exemplar dieses Seelenlichtes, in der ehemaligen Bibdaghshäuser Klosterbibliothek zu Braunschweig, ist vorn und hinten mangelhaft, aber mit folgendem Buche zusammengebunden Allgem. Deutsch. Biblioth. B. 92. S. 335. Vergl. Panzers Zusätze S. 52.

1484.

408.) Mit dem Katalogstitel:

Eusebius, Augustinus, Cyrillus Vom Leben und Sterben Hieronymi platteutsch. 4.

Der Titel und die sechs ersten Kapitel fehlen bis zum B: Bogen, oder eigentlich B: quaternione. Das ganze ist ohne Seitenzahl, Rustoden ic. mit denselben Lettern wie das vorige gedruckt. Am Schluß des 120 Kapitels Bogen K: Hyr endighet synde de Epistole, effte de sende breff Eusebij des werdighen bisschoppes, Van deme leuende vnde steruende des hillighen vaders sancti Jeronimi. Unde syn steruent, effte vorscheydent: van besser werlde schalmen vullenkomelyken merken, in der figuren de hyr na steyt ic. Ein angefärbter Holzschnitt, wo sieben Personen, von denen vier die Tonsur haben, um das Sterbebett des Heil. Hieronymus stehen, mit der Unterschrift (ohne Abkürzung):

Jeronimi virtus est tam miranda beati

Possit non etiam picture demon vt vllus

Apparere sue tanto tremat ipse pavore.

Ob sessum si quid fuerit nam demone corpus.

Hinc mox intuitus depellit imaginis alme.

Hec augustino describit dicta Cirilli.

„Nu heuet sif an sunte augustinus epistole des meisterliken „groten lerers: de he van werdicheit sunte Jeronimi geschreuen heft „to sunte Cirillo deme bisschoppe to Jherusalem: dar ynne he et- „like syne vnde anderen hilligen lude secht ere ghesichte: de en „wedderuaren sint van apenbaringe des almechtigen godes: dar ynne „of des hilligen sunte Jeronimi wonderastige tekene vnde wo de „epistole begrepen sy: myt korten worden ic.“ 21 Kapitel mit dem angemalten Holzschnitt Sanctus Augustin am Ende der 12 Blätter.

„Hyr volghet nu na sunte Cirillus epistole. dar ynne he beschryuet des erwerdighen sunte Jeronimi wonderaafftighe tekene dat en ynwelyck wol prouen mach. wo werdich vnde wo vnmetighen groth sanctus Jeronimus In anghesichte des almechtighen godes is, les vort an.“ Derselbe Holzschnitt — mit Beatus Cirillus unterschrieben. 113 Kapitel mit einigen angehängten Gebeten auf 8 Quaternionen und 3 Blättern, so daß das ganze 19½ Quaternionen oder 39 Bogen stark ist (nach Bruns nur 150 Bl.)

Ganz hinten: Mille quadringentis simul octoginta retentis In quarto cristi pro laude decus isti etc. wobei Ghotan also dies Mal — bei ausgelassen hat.

In der ehemaligen Kibbaggshäuser Biblioth. zu Braunschweig. Desgleichen ein ganz vollständiges Exemplar in der akadem. Bibl. u. Helmst. von Bruns in f. Beitr. zur krit. Bearb. etc. S. 94 näher beschrieben. Der Verf. der (wahrscheinlich zuerst Oberdeutschen) Übersetzung dieser Legende ist Johannes Ockko, Bischof zu Olmütz, der sie der Fürstinn Elisabeth Markgräfinn von Mähren widmet. Catal. Bibl. Thott. Vol. VII. p. 123. N. 36. — Köschers Catalog, S. 752. — Das hillige leven sunte Jeromini. Lübeck 1484. 4. (Panzers Zusätze. S. 53.) was also der eigentliche Titel ist. —

1484.

409. Eine Niedersächsische Postille, oder Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln,

diesem J. 1484. zu Magdeburg in Fol. gedruckt, wird von Linderling S. 346. ohne bestimmte Angabe des Titels beschrieben und in Rücksicht der Sprache weitläufig beurtheilt. Ein Exemplar der Helmst. Bibl. wird näher angezeigt und beschrieben in Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. etc. S. 87 u. f. und die Drucker dieser Postille angemerkt, nämlich die Gebrüder Albert Ravensstein und Joachim Westval. — Vergl. Panzers Zusätze zu f. Annalen S. 51. wo der Titel vollständig angegeben ist.

1484.

410.) Eine Sächsische Bibel soll 1484. gedruckt sein zu Lübeck bei Steffen Arndes, nach von Seelen Nachricht v. d. Ursprung etc. der Buchdruckerei etc. Er zweifelt aber selbst an ihrem Dasein.

1485.

411.) Dit Boek het Lucidarius. Dat spricht to dube so vele alse ein vorluchter. Gedruckt in der Keiserliken stat Lübeck van Matheus Brandis. Anno dni 1485. 4to. (Auro Gemma.) Angezeigt in von Seelen Nachricht etc. Wenn dieser Titel die

plomatisch richtig ist, so könnte man schließen, daß dies Wörterbuch in einem Jahre zwei Mal gedruckt sei, denn im Panzer l. c. findet sich der Titel folgendermaßen angegeben:

Dit boek het Lucidarius. Dat spricht to Dude so vele alse ein vorluchter: Id werd of genomen Aurogemma. Lübeck van Matheus Brandis 1485. 4to.

Allein ich habe von ältern Büchern einer und eben derselben Auflage mehrere abweichende Titel gesehen, so daß daraus nichts weiter zu schließen ist, als daß man diese kleinen Abänderungen machte, vielleicht bloß weil man etwas darauf legte u. Der Lübecker Band enthält noch mehrere kleinere Sächsische seltene Schriften, und dennoch sind sie nicht von Suhls angezeigt, was eine große Nachlässigkeit verräth, die er auch bei seinem Delfter Reinard hätte beobachten sollen — —.

1485.

412.) Eyne schone leslike Lere vnde Underwysinge wo ein jewelick man syn Huß regeren schal. 1485. 4to.

Bermuthlich zu Lübeck in diesem Jahre von Math. Brandis gedruckt, denn es sind die Lettern mit vorigem ganz einerlei. S. das Gefner-Suhlsche Verzeichniß der Biblioth. zu Lübeck. S. 17. (Die Historie van reynaert de vos, Delft 1485. in Suhls Verzeichn. S. 46 aufgeführt, und besonders abgedruckt 1783. gehört nicht hieher, trotz Kinderlings weitläufiger Anzeige dieses holländ. Nachwerks.) Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 20. u. S. 56. — v. Carl Ghotan gedruckt.

1485.

413.) (Dat dunysche passionail) S. T.

Am Ende: Hier eyndet dat eyrste deyl des dunyschen passionails mit synen hogesekten historien mit groissem vlyß gearbeit. In den iair uns heren M. cccc. lxxxv. up sen Marien magdalenen avent. gedruckt durch mich Lodouwich vom reuchen Burger ho coellen.

251 Bl. in Fol. in der Biblioth. zu Helmst. nach Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. u. S. 102.

1485.

414.) Hier beghinnet dat register in dat boek van der bedroffenisse unde hertelende der hochgeloveden konnigynnen unde soten moder marie.

Am Ende des 24. Kap.: welle materie
is ghemaket nach der gebort cristi unses heren
verteyn hundred dar na in dem vyff unde ach-
tentighesten iare dorch Johannem graßhove
borgher to magdeborch is gheprentet worden 2c.
Titelblatt: Hyr begynnnet dat bock van
der bedroffenisse unde hertelende 2c. marien 2c.

Helmst. Biblioth. nach Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. 2c. S.
103. sq. 92. Bl. in 4. in Quaternionen und 2 Ternionen.
Ditler Unsinn in schöner Diction und Sprache poëtisch vorgetra-
gen, auszugsweise mitgetheilt in Bruns l. c. Ganz verschieden
von der Bedroffenisse Marien 2c. Lübeck 1498. in v. Seelen Se-
lect. liter. p. 672.

1385.

415.) Spengel der Dogede. St. Eddele Blome des
Himmelschen Paradieses. Tho Lübecke 1485.
(Barthol. Ghotan.)

S. von Seelen Nachricht 2c. Vergl. Bünnemann Catalog.
p. 74. Panzers Zusätze 2c. S. 54.

1485.

416.) Ditmarsches Landrecht 1485.

S. Panzers Annalen 2c. vergl. Dreyer Beyträge zur Littera-
tur 2c. S. 176.

1485.

417.) Vergleich der Herzöge von Mecklenburg mit
den Landständen, v. J. 1485.

abgedruckt in den Wöchentlichen Lieferungen Rostockischer Urkunden
von 1759. S. 46. sq.

1486.

418.) In dessemme boke vindet men beschreuen de
Fürsten Greuen vnde Fryhen. de vppe deme
dage myt deme aller dorchluchtigen Fürsten
vnde heren. Keiser Frederiken deme dridden. to
d' erwelynghe des dorchluchtigen Fürsten Maxi-
milianus (Erghertoge to Osterreich d' keiserliken
maiestat soire to eyneme romesschen konynck erst
heuen synt 2c. 2c.

In deme iare do men telde na cristi gebort
duzent vierhundert vnde lxxxvi. op sunte Se-
bastianus dach 2c.

Ein defekter Druck in kl. Fol. befindet sich in der ehemaligen Bib

baghäuser Biblioth. zu Braunsch. Eine vollständige gleichzeitige Handschrift dieses Werckens ist zu Wolfenb. in Mscr. Aug. 20. 10. 41Q. und hier ist der Titel buchstäblich folgender, zum Beweise, welche Willkürlichkeit in der Rechtschreibung ic. bei den Abschreibern ehemals statt gehabt hat.

In dusssem Bucklein findet men beschreuen de fursten, grauen vnde freyhen de vp dem dage myt dem aller dorchlauchtigesten fursten vñde hern Keiser Frederiken dem dridden to der erwelung des dorchluchtigen fursten Maximilianus Erzhertog to Osterreich ic. erschene sint. ic.

(Daß oben erst heuen ein Druckfehler für erschene ist, list klar.) Panzers Zusätze ic. S. 57.

1486.

419.) Dat Iutische Lombod. 1486. 4to.

Bergl. Panzers Annalen S. 159. Nyerup in Specileg. bibl. p. 136. sq. und Blüting in Westphalen Monum. ined. Handschr. zu Wolfenbüttel Mscr. Gudian. 336. 12mo. Jus Iuticum, vulgo Lombod. x. (74. Bl.)

S. a.

420.) Hvr beginnet de Wendische Chronicke ic. s. l. & a. in 4.

Gedruckt vermuthlich im J. 1486 oder 1488. nach Bremz und Verdisches Heopfer Bd. 1. S. 93. in Panzers Zusätzen ic. 1802. S. 15. Sie schließt mit dem J. 1485. Die übrige Anzeige in Panzer ist entstellt und unverständlich. —

1487.

421.) Composita verborum cum emendata & reformata expositione. Coloniae ap. S. Mariam Lisolfi per Ulric. Zeel de Hanau, 1487. fol.

Bergl. Weller in der Anmuth. Gelehrsamkeit S. 675. Kindingling für Deutsche Sprache, Litt. ic. S. 99.

1487.

422.) Spiegel der Sachtmōdigkeit (?). Lübeck, Steph. Arndes, 1487. 8vo.

S. von Seelen Nachricht ic. Gryfen Spiegel des antichr. Pawestdoms, Bl. Gij. von Seelen Select. literar. S. 607. B. E. Löschner in Stromat. p. 247. Übersetzung des Speculi patientiae Joh. de Tambaco — Kindingling Gesch. ic. S. 354. Panzers Zusätze ic. S. 59.

1487.

- 423.) Spiegel der Conscientien. Lübeck Steph. Arndes 1487. 8.

S. von Seelen Nachricht u. Panzers Annalen S. 106. und Kinderling Gesch. u. S. 354.

1487.

- 424.) Alte Magdeburgische Chronik, (niederdeutsch,) vor Chr. 47 — 1487. 4.

Handschr. zu Hannov. nach Spiels Vaterl. Archiv. 4 B. S. 64.

1487.

- 425.) Summa Johannis van Bryborch, de eerwerdige Vader Lesemester, welker et tho latine ghemaekt, vnde vth dem hyligen decretboeke getogen hefft. Ende van latine in dat dudsche gemaket dorch een hochgelerden Doctorem geheten Broder Barthold. Lübeck (dorch Steph. Arndes) 1487. fol. m.

S. Panzers Annalen, vergl. Catal. Bibl. Salth. p. 282. von Seelen Select. literar. p. 605. Dess. Nachricht u. und Grysen Spiegel des antichr. Pawestb. Bl. R. Summa Johannis, der sie sehr scharf und beißend recensirt, und das nicht mit Unrecht. Man sehe die folgenden Auflagen dieses einst so geachteten Buches.

1487.

- 426.) Passional von allen heiligen, das Winter und Sommerheil. platteutsch mit Holzschnitten. Ohne Anzeige des Druckers. 1487. in Folio.

Meusels hist. litt. bibliogr. Magazin St. IV. S. 187. nach Panzers Zusätzen u. S. 59.

1488.

- 427.) Hier boghint de historie van den vij vyfen mannen van rome. Antwerpen by Niclaes de Leeu. 1488. 4to.

Angezeigt in Kinderling Gesch. u. S. 354. nach Nyerup Specil. I. p. 21.

1488.

- 428.) Zwei Schandgedichte auf das Regiment des Burgemeisters Holland in Braunschweig im Jahre 1488.

sind handschriftlich in 102. 2. fol. Mscr. extravag. zu Wolfenb. und ein drittes von eben dem Jahre steht abgedruckt in Reht

meyer Braunschw. Lün. Chronik T. II. p. 765. ohne sonderlichen Sinn, und wahrscheinlich durch öfteres Abschreiben so entstellt, daß bei den erstern fast kein Wort richtig ist, sowie in mehreren längeren und kürzeren Gedichten, die ich aus dieser Zeit in der Wolfenb. Biblioth. handschriftlich gefunden habe. Ich habe sie deshalb der Mühe des Verzeichnens nicht werth geachtet, wiewol sie in ihrer ursprünglichen Gestalt manches über die Braunschweigischen, Lüneburgischen, Hildesheimischen u. Händel berichtigen könnten. Einige spätere von einiger Bedeutung sind unter 1519 aufgeführt.

1488.

- 429.) Sassenpiegel meth der Glosen: dorch bede Greve Hoyer van Falkensteyne, an Dudesch gewant, van Eyke van Reptow. Gecorrigeret durch den Erwerdigen in God Vader unde Heren Theodoricum van Bockstorpē byschop tho Nuenborch selighen. Ghedrucket to Stendael dorch Joachim westfael in dem l xxx vii iare (1488.) fol.

Befindet sich zu Wolfenb. B. Aug. 52. Jur. fol. bezgl. ebenbas. 19. 6. der Mscr. Aug. Das letzte Exempl. hat ein vollständiges gedrucktes Register, und das eigene, daß die letzten Blätter mit andern Lettern gedruckt sind, vielleicht zur Ergänzung, indem es schadhaft geworden sein mag. Übrigens aber findet sich nicht der mindeste Unterschied. Ich vermuthete, daß der in Dreyers Abhandl. vom Sassenpiegel, Stendal 1489. S. 111. und in Panzers Annalen S. 172. beschriebene, eben diese vorliegende Ausgabe ist, nur daß die Jahrzahl durch Umdruckung des ersten Blatts verändert ist, so wie hier die letzten Blätter des einen Exemplars. Indes ist es sehr wohl möglich, daß die Auflage eines so allgemeinen Gesetzbuches, wie der Sassenpiegel ist, in einem Jahre vergriffen sein konnte, um eine neue nöthig zu machen.

NB. Panzer macht unsern Eberhard von Reptow — (Räpke) im Braunschw. — und Hoyer van Falkenstein beide zu — Meissen. —

1488.

- 430.) Der sassenpighel.

Hinten: Explicit speculum Solicite correctum Impressum et expletum Lypztig 1488.

Bergl. Panzers Annalen S. 172. Hamburger Zuverläss. Nachrichten v. d. vornehmsten Schriftstellern Th. 4. S. 403. Götting. Biblioth. wo diese Leipziger Ausgabe von — 1489 sein soll. Kinderling Gesch. u. S. 354. Bergl. Pütters neuer Versuch einer jurist. Encyclopädie. Götting. 1767. S. 127.

1488.

- 431.) Boek der Prophecien, Epistolen vnde hyllighen Evangelii over dat ganze Jaer. Lübeck, gedrucket dorch dat both Steffani Arndes, 1488. Fol.

Panzer's Annalen Vergl. von Seelen Select. lit. p. 613. und desselb. Nachricht ic. S. 15. Kinderling l. c. S. 354.

1488.

- 432.) Dat leuent vnde dat Passional von allen hilyghen. Lübeck dorch Steffan Arnd. 1488. fol.

Panzer's Zusätze ic. S. 62. aus einem geschriebenen Verzeichniß alter Drucke, aufgef. N. 249. c. — wahrscheinlich einerlei mit dem auf derselben Seite N. 254. h. angezeigten: Passional. Dat Sommer vnde dat Wynter-deel. Lüb. dorch dat Beveel Steeffani Arndes. 1488. Fol. Vergl. Catal. Bibl. Thott. Vol. VII. N. 44. p. 37.

S. a.

- 433.) Spiegel der mynschliken Behaltnisse. Fol.

Ohne Druckort, Jahr ic. angezeigt in Panzer's Annalen S. 1. vergl. Nyerup Specileg. bibliograph. S. 147. sq. und Kinderling S. 362. (460 Bl. stark mit 138. Holzschnitten. hochdeutsch. 1476 und 1489.)

S. a.

- 434.) Unser lieber Frouwen Clage, Gedr. zu Coelne durch Enskirchen. 4to. s. a.

vergl. Panzer's Annalen.

1489.

- 335.) Gemmula vocabulorum cum addito. 4to. In mercuriali oppido Dauentriensi loco famatissimo impressa. per me Richardum Paefroed Anno incarn. m. ccc. lxxxix.

Zuhls Verzeichniß ic. S. 51. Ist die Holländische Basis der ältern Gemma etc. 1501. 1511. etc.

1489.

- 436.) Das Bremische Bürgerrecht oder De fundige Kulle v. J. 1489.

gedruckt in Delrich's Samml. Brem. Gesetzb. S. 635. sq.

1489.

- 437.) Die Duytsche Evangelien, Epistolen vnd Lectien mit der Glossen foir dat ganze Jaer.

Sinten: Sie enden sich zu der Eeren Gots die Epist. 2c. im Jaer vns. Herren dusent vierhundert nunn vnd achtzig vñ den zehenden dach im April. Fol.

Harzheims Biblioth. Colon. p. 36. nach Panzers Zusätzen u. s. w. S. 64.

1489.

438.) Van der nauolginge Christi. Lüb. 1489. 4to. Catal. Biblioth. Thott. Vol. VII. p. 130. N. 172. nach Panzers Zusätzen zu seinen Annalen S. 64.

1490.

439.) Dyt sint de feuen dot funde de stryden myt den feuen dogenden. Magdeborch dorch Symon Menker 1490. 4to.

S. Panzers Annalen S. 184. vergl. Riederers Nachrichten 2c. B 4. S. 280. Kinderling Gesch 2c. S. 355. Bruns Beitr. zur krit. Bearb. 2c. 36 Bl. stark.

1490.

440.) Dat pater noster mit der glose des textes.
== Hvr begynnet dat hilge Pater | noster mit der glose, edder mit der vthleggynge des textes 2c.

20. Blätter in 4. s. l. et ann. Helmstädt. Biblioth. näher beschrieben von Bruns in s. Beitr. zur krit. Bearb. alter Handschriften, Drucke 2c. S. 173. Format, Typen und ganze Einrichtung dem vorigen (7 Todtsünden) gleich, als muthmaßlich 1490. von Simon Menker zu Magdeb. gedruckt.

1490.

441.) Dyt boeck wert genant | de hemmelsche funtgrone.

Auf der Rückseite des Titels:

Dyt boeck wert genant de hemmelsche funtgrove daromme dat men hemmelschen arsten dar in mach vynden edder graven dat is de gnade godes. Id mach of geheten werden eyn spegel der leffhebber deser werlde 2c.

Eben so wie beide vorigen bei Simon Menker zu Magdeburg gedruckten Schriften, auf 30 Bl. 4to. gedruckt, in der Helmst. Biblioth. näher beschrieben von Bruns a. angef. D. S. 174.

1491.

442.) Staed-Chroneke to Helmstedt, ghemaket ut

veelen beseggelden Breven van Fratre Henning Hagen, Capellaner a. 1491.

Handschriftlich aufgeführt in F. A. Ludewigs Geschichte und Beschreibung der Stadt Helmstädt. Helmst. 1821. in d. Vorrede. 1491.

443.) Dyt is eyn heylsam testament vnde eyne bekantnisse eynes waren cristen mynschen in synem leste 2c.

Auf der ersten Seite des 8 Bl.

M. CCCXCI. in Lubeck.

Ein Gebetbuch für Kranke auf 8. Bl. in 12. Helmst. Bibl. beschrieben von Bruns a. angef. Orte S. 176.

1491.

444.) Summa Johannis. (Fol. min.)

Hir heuet sit an de vorrede disseß bokes genomenet Summa Johannis. weller de eerwerdige vader lesemester Johannes van vryborgh prediker ordens. to latine ghemaket vnde ut deme hillighen decretbocke getoghen hefft. En van latine in dat dutesche gemaket dorch einen hochgelerden doctorem geheten broder bartold. dessuluen prediker ordens of mennige stebenomet vnde allegeret in den geistliken vnde wertliken rechte. als men hir na vint.

Hinten: Explicit Summa Johannis Translata de latino in vulgare 2c. Impressaq. in imperiali ciuitate Magdeburgk. Arte Mauricij brandiß Anno domini M^o. cccc^o. xcj^o. finita in vigilia sancti Mauricij.

Nach dem Exemplar der vormaligen Riddaghäuser Biblioth. zu Braunschw. buchstäblich, nur mit Hinweglassung der M-striche über den Buchstaben, abgeschrieben. Wolfenbüttel Bibl. Aug. 84. 1. Jur. fol. folgendermaßen eingetragen:

Summa Johannis dorch Johannis Breyborch to latine gemaket vnd ut dem Decret Bocke getoghen vnd gebübeschet dorch Broder Bartold in Imp. CIV. Magdeb. 1491. fol.

Bergl. Pangers Annalen, wo der Titel heist:

Summa Johannis. Impressa in Civitate Magdeburgen arte mauricii Brandiss. 1491.

Bergl. Eckhart tract. de Biblioth. Quedlinb. p. 51. Sam.

Balthar Magdeb. Buchdrucker gesch. 1c. Rinderling S. 356.

S. Lübbert Ausg. 1487. besgl. 1518. 1c. Pangers Annalen S. 189. Bergl. 1487.

1491.

- 445.) Quaedam notata de Ditmarsia Lubeca inventa ab a. 1044—1491.

Näher angezeigt in Westphalen Monum. ined. rer. Germ. T. IV. col. 1440 et 1443.

1492.

- 446.) Codex precum cantionumque ecclesiast. aed. sacr. oppidi Lundensis ab ao. 1436. ad 1492.

angezeigt in Westphalen Monum. etc. T. IV. col. 1441.

1492.

- 447.) Sijn heuet sij an dat Passionael: Ende dat dat leuend der Sijnghen. Bth dem latine in dat Dudesch gebracht vnde gedrucket dorch dat beveel vnd kunst Steffani Arndes inwaner vnd borgher tho Lübeck 1492. Fol.

Panzer's Annalen S. 194. von Seelen Select. litterar. p. 632. Suhls Verzeichniß S. 55. Helmst. Biblioth. Bruns Beitr. zur krit. Bearb. ic. S. 177. Vergl. 1499. 1507. 1511. 1516. ic. und oben 1470. Göke Merkwürdigkeiten Band 2. S. 463.

1492.

- 448.) Dat verde boek van der navolginge cristi.

Am Ende der Vorderseite des letzten Blattes:

Anno Dni M CCC XCII. Lubeck.

Das vorhergehende übrige fehlt, in einem Exemplar der Akadem. Bibl. zu Helmst. Bruns l. c. S. 177. Vergl. Ausg. v. 1496.

1492.

- 449.) Postilla s. Glossa in Euangelia & Epistolas 1492. Lübeck. Fol.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. ic. der Buchdruck. ic. Wahrscheinlich einerlei mit: Epistolen vnde Euangelien myt den Glosen, Lübeck 1492. Fol. in Panzer's Annalen S. 193. und nur ein abgeänderter Titel.

1492.

- 450.) Belyals Klage over Jesum. Magdeborch dorch Mauricium brandiß 1492.

Panzer's Annalen S. 194. Nyerup Specileg. bibliogr. S. 75. Kinderling.

1492.

- 451.) Dit is der Borgere to Flensburgh ere Stad-Recht an. Dn. 1492 am Donerdagh na Dyonisii ward yt angehaven;

befindet sich handschriftlich auf Pergam. auf dem Rathhause zu Flensburg nach Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1897. Anmerk. c. Es besteht aus 128 Artikeln.

1492.

- 452.) Der Sachsen Spiegel. — Am Ende: Explicit Saxonum Speculum de daer wert gedruckt vnd vollendet van myn Heinrich Quentel in der Kayserlichen Stad zu Ceuln in Jare unser Herrn 1492. Fol.

Angezeigt in Panzers Annalen 195. vergl. Dreyer in s. Beiträgen S. 112. Dieser Titel ist gewiß unrichtig abgeschrieben.

1492.

- 453.) De ghenochlicke Gharde der Suntheit. Gedruket dorch dat Beveel Steffani Arndes, Lübeck 1492. fol.

Angezeigt in Panzers Annalen d. ält. Deutsch. Literat. S. 195. v. Seelen Select. literar. S. 650. u.

1492.

- 454.) Cronicken der sassen. — Hinten: Dusse Cronicke van keyseren vnde anderen fursten vnde steden der sassen mit oren wapen hefft geprent Peter schoffer van gernßheim In der eddelen stat Mencz. die eyn anefangh is der prenterey. In dem iare na cristi gebort (1492) vppe den Gesten dach des Merczen. Fol.

Diese Chronik findet sich vier Mal in der Wolfenb. Biblioth. unter 249. und 293. 7. und 270. 3. Histor. fol. und Access. nov. VI. 229. Die letztern drei sind ganz defect, und falsch ergänzt, so daß sie kaum verglichen werden können. N. 249. ist das einzige vollständige Exemplar, und voran steht folgende Notiz geschrieben: Autor hujus chronici est Cord Botho Brunswicensis, vocatur alias Bothonis Chronicon Picturatum, reperitur etiam in Leibnizii Script. Bruusv. Tom. III. (p. 277. ad 423.) N. 14. ubi iudicium de hoc Autore in prolegom. T. III. — Das Werk ist auf 284. Blättern ohne Seitenzahl und Rustoden gedruckt, und mit vielen zum Theil von den Besitzern verschiedenartig illuminirten Holzschnitten versehen. In dem Leibnizischen Nachdrucke sind diese Figuren bis auf ein Paar weg-

51.9789B

gelassen, und dafür eine Fortsetzung dieser Chronik von Kerkener aus einer Handschrift zugesügt, die von 1490 bis 1540 geht. Der Verfasser ist nach Leibniz **C o r d B o t h e**, Bürger von Braunschweig, weil in dem Exemplare der kurfürstl. Biblioth. Hannover folgende Bemerkung steht:

Illam Cronicam anno 1537. die Lunae post Blasii, pecunia ex testamento (Alberti) Lysseman piae recordationis, a Johanne Bockbynder in Bruns. pro 2 solidis novis et XVI. denar. Bruns. Ego Johannes Kerkener officialis emi, quae ad librariam in Wernigerode debet pro posteris poni, quam **COR BOTHE** civis Brunswiksensis, et patruus illorum civium, nomine de Bothen, in Wernigerode maritimum, conguessit: et est impressa anno 1492. quod anno ego scholas in Halberstat B. Virginis frequentavi civitasque Brunsvicensis per Ducem Hinricum fu obsessa.

Auf einem andern Blatte steht:

Ego Johannes Kerkener istum librum feci renovare pro quo quinque solidos Halberstadenses ex testamento Domini Alberti Lysseman exposui, qui per annum 1523. in Domino defunctus (est) multosque libros ad Bibliothecam, in Wernigerode noviter erectam, in suo testamento legavit: nec non sexcentos florenos in auro pro pauperibus in Wernigerode et pro parte ad divinum cultum assignavit etc.

Eben von diesem Kerkener ist die Fortsetzung dieser Chronik gegenständig in jenes Exemplar geschrieben, (was eigentlich seltsam ist, da dies Exemplar in die Bibliothek zu Wernigerode gehört und er zu Braunschweig wohnhaft nicht immer alles nachtragen konnte, ohne sie beständig in Händen zu haben, es sei denn, da er bei der bemerkten Ausbesserung alles auf ein Mal eingetragen hätte,) die Leibniz mit hat abdrucken lassen. Vergl. 1540. Abgeht wirklich aus diesen Kerkenerschen Anmerkungen die Gewissheit hervor, daß **Cord (Conrad) Bothe** der Verfasser dieser Chronik ist? Könnte man nicht natürlicher auf folgende Weise übersetzen:

Diese Chronik habe ich J. Kerkener für das in L's Vermächtniß ausgesetzte Geld u. vom Buchbinder J. zu Br. gekauft um sie u. in die Bibliothek zu Wernigerode zu setzen, da **Cord Bothe** Br. Bürger und Oheim der **Bothen** u. in Wernigerode, gesammelt hat u.

Indeß sei es fern von mir, diese natürlichere Übersetzung als die richtige und wahre an zu nehmen; da, wie man sieht, das Kerkenersche Latein von der Art ist, daß er billigerweise sein Schugeld wieder fordern konnte, und wie ein Stück ungemachtes Zeug für jeden Körper paßte. Die Unklarheit steht jeder Zeile eingedrückt. — Schon Chr. L. Scheidius (Leibnit. Orig. Guelf. T. II. p. 196.) war der Meinung, (wie ich nachher fand)

Bothe nicht die Chronik geschrieben, sondern die Bibliothek für eine Meffen in Bernigerode gesammelt habe. Zugleich führt er eine Stelle in M. H e n r. M e y b a u m s Walbeck. Chronica Helmst. 1619.) p. 38 und 39 an, wo der Verfasser der Sassenchronik Hermannus genannt würde. Allein diese Stelle heißt:

Ein ander Sächsischer Historicus Hermannus Bothe genannt, so seyn Chronicon von anfang der Welt, biß auffß Jahr Christi 1503. außführt, hat auch etwas von vorgemelten Burggraffen zu Magdeburgh ic.

Und so hätten wir doch einen Bothe als Verfasser, aber nicht dieser Chronik, sondern einer, die bis auffß Jahr 1503 geht, wenn die von Meybaum p. 38 sq. citirte Stelle habe ich in der vorliegenden Chronik nicht finden können, welche übrigens nur bis 1489 geht. Welche Verwirrung! Aber kein Wunder, wenn die Geschichten selbst, die vor unsern offenen Augen geschehen, in Büchern und Zeitungen so unkenntlich werden, daß man vor einem Verirrspiegel zu stehen meint? Wer wird nach hundert und tausend Jahren wissen, was Wahrheit ist? Wie aber, wenn ich die Verwirrung noch vermehrte, und Thomas Roth zum Verfasser dieser Sassenchronik machte? Wenigstens ließe es sich aus dem Exemplar 270. 3. zu Wolfenbüttel eben so wahrscheinlich machen. Doch wozu dies? Es scheint, daß dies Chronicon vorzüglich zu mehreren Verunstaltungen und Zusätzen verdammt gewesen ist; denn außer der Kercknerschen Fortsetzung finden sich in allen vier Wolfenbüttelschen Exemplaren Nachträge und Zusätze allerhand. — Der Inhalt dieses reichhaltigen Werks ist in jeder Rücksicht zu bekannt, als daß davon etwas aus zu zeichnen wäre, als — daß unsere neuern Vaterländischen Geschichtschreiber keinen Gebrauch davon gemacht haben, oder haben machen können —. Die Sprache ist rein Sächsisch ohne allen Dialekt, und so wäre es dennoch wohl möglich, daß ein Braunschweiger, als ein eigentlicher Sächsischer Hauptstädter, diese Chronik geschrieben hätte, ob aber B o t h e, dies bleibt noch immer zweifelhaft, und ist auch von zu wenigem Belange, um es weiter zu untersuchen. Der Leibnizische Abdruck, richtiger als der der Handschriften, ist dennoch nicht ganz diplomatisch richtig. Vergl. Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 71.

1493.

455.) De salter to dube mit der vthlegginge also dattu klar machst vornemen wattu dar inne lesest. — Hinten: Anno dñi. M. cccc xciij Lübeck. 4to.

101 Blätter foliirt, mit dem sämmtlichen Brigittischen Wapen: ierrath v. J. 1496. Wolfenb. Bibl. biblic. N. 410. Panzers Annalen S. 198. Kinderling Gesch. v. S. 356. Es ist nicht ein bloßes Psalmbuch mit Erklärungen, sondern hinten ist es mit fortlaufender Blattzahl angehängt:

De dachlike tyde der huncfrowen marien, de Rittanherc.
mit der Bemerkung: ghedruct tho Lubek in der suluen
werckstede dar disse salter gedruet is ic. mit nochmals
wiederholten Druckerzeichen. Goezen v. N. S. Bibeln ist dieser
Psalter entgangen.

1493.

- 456.) Boek der Profecien, Epistolen vnde des hyl-
gen Ewangelii, auer dat ganze yar mit ve-
len glosen vnde exempelen dorchghelochten ic.
Lübeck 1493. Fol.

S. P a n z e r s Annalen S. 199. Kinderling. Gesch. u.
S. 356. Von B r u n s in f. Beiträgen zur krit. Bearb. alter
Handschr. ic. S. 182 u. f. näher beschrieben und ausgezogen.
v. Seelen Select. litt. S. 654.

1493.

- 457.) Eyn spegel aller leshebbere der sundigen werl-
de +. — Hinten: Hyr endet sich de Spe-
gel aller leshebbere der werlde. Es gedruct
vnde vulendet in der stad Magdeborch dorch
Symon Menzer Am donner dage na Mar-
tini anno dn. M. cccc. xciiij.

Eine Beschreibung des Himmels und der Hölle nach dem Zeugnisse
der Profeten, Apostel und Heiligen, von denen besonders der heil.
Bernhard fleißig citirt wird, auf 8 Bogen in kl. 4to. zu Wol-
fenb. in 149. 7. Theol. 4. Das Papier ist sehr dick, der Druck
äußerst grell, und ohne Blatt- und Seitengahl ic. Schon die auf
dem Titel angebrachten meisterlichen Holzschnitte 1.) eine muths-
maßliche Teufelsverschreibung, worin zwei dieser Herrn der Unter-
welt, der eine mit Hahnen- der andere mit Schwimmsfüßen, erschei-
nen, 2.) die Auferstehung von — drei Todten, die aus viereck-
ten Löchern, wie aus Souffleurkasten, hervorkriechen, und wobei
Gott der Vater more solito auf einem Regenbogen, der hier ei-
nem halben Fagreifen nicht unähnlich ist, reitet, und 3.) eine An-
sicht der Hölle — a priori, wo der Teufel zu dem Geschrei der
Verdammten die Trompete bläst —, flößen Grauen ein. Aber bei
dem allen ist die Wirkung am Ende so arg nicht, denn wir er-
halten die tröstliche Zusicherung, daß, wenn wir uns auch nicht
durch unsere Handlungen in den Himmel bringen, wir doch von
andern hineingebetet werden können. Es ist Schade um die schöne
Sprache und den blühenden Vortrag des Verf. daß beide nicht zu
etwas besserem angewandt wurden. Auffallend ist es übrigens, gleich
Anfangs ein Citat aus — einem Briefe Paulus an die
Russen zu finden: Also scrift sunte pauwel tho den
russen in sinem velften — — ane ende sint de wolluste

de vronde des hemmelschen vaderlandes. De noch nie
n oge geseen heft, edder nye neyn ore ghehoret. Man
det eine Menge Spracheigenheiten in diesem Buche, z. B. vel
hte — sehr richtig für seligte, fligte (vielleicht!), gin-
rt, ginder (jünder) dort, vylge (vigilia), Freude und Wol-
st —, gedwanckheyt (gedwangheid) Einzönung, beengter,
drückter Zustand, samwittigheid (conscientia) ic. Biblioth.
Helmst. und St. Ludgeri bei Helmst. Brun s Beitr. zur
lit. Bearb. ic. S. 178.

S. a.

458.) Dit isz de claghe vnde drofferisse der vorbo-
meden selen.

Ein Gedicht in Knittelversen auf 6 Quartblättern s. l. et a.
wahrscheinlich gleichfalls zu Magdeburg gedruckt, findet sich dem
Exemplare des eben beschriebenen Spiegels ic. zu Wolfenb. 149. 7.
Theol. 4. angebunden. Voran steht das jüngste Gericht in
Holz — und nun folgt eine gräßliche Beschreibung der Hölle nach
Art des jüngern getrenen Eckharts, so daß man angst und
ange werden mögte. So dunkel es aber auch in diesem Gedichte
ausieht, so sehr wird man überrascht, auf folgende Stelle zu stoßen:

De duuel werd se beleyden

Unde nemen se mit grotem schalle

Vnde foeren se in de helle alle

Se bryngen legaten vnde Cardinale

Dar to Pewesse Bisschoppe ane tale etc.

Benn nicht der augenscheinlich ältere Druck, die Nachbarschaft des
oben beschriebenen Spiegels, dessen Lettern den vorliegenden gleich-
iad, und der übrige sehr fromme Inhalt, sowie ferner die In-
schrift: Duth boick horet dē sultern to vnser leuen fruwē
berghe vor helmestiddē dat heft vns de guflynsche gheue —
wider sprächen, ich würde dies Gedicht in die Reformationszeit
setzen. Bei der bekannten ehemaligen Freimüthigkeit der Sas-
sen, wie unter andern Reinke Voss beweist, läßt sich indeß auch
dieser kleine unhöfliche Ausfall erklären, besonders da das Gedicht
 weder Jahr, noch Verleger, noch Druckort, noch Verfasser, noch
 selbst Seitenzahlen und Blattweiser hat, um für einen oder den
 andern gefährlich geworden zu sein, wenn auch eine Römische hohe
 und geheime Polizei und Spüranstalt Untersuchungen angestellt
 haben sollte. Es bleibt auch merkwürdig, daß die Jungfrau Maria
 n ganzen Büchlein auch nicht den kleinsten Büßling erhält.

1493.

459.) Hnr hevet sich an eyne schone vth | legginge
des gelovens. gesettet van | den hilligen twelf
apostelen.

Bl. in fl. 4. ganz wie der Spiegel aller leshebbere der werlde

gedruckt s. l. et a. (Magdeb. Simon Menzer 1493.) Aladem. Bibl. zu Helmst. Bruns Beitr. 3. krit. Bearb. 11. S. 181.

1493.

460.) Dit boeck is genommet | van den Echten staete.
s. l. & ann.

Brun's Beitr. 11. S. 194. 63. Bl. in Ternionen. Das Druckjahr vermuthlich 1493. Übersetzung aus dem Oberdeutschen des Albrecht van Eybe. (Panzer's Annalen S. 67.)

1494.

461.) De Biblie mit vlitigher achtinghe: recht na deme Latine in dodesch auerghesettet Mit vorluchtinghe vnde glose: des hochghelerden Postillatoers Nicolai de Lyra Vnde anderer velen hillighen doctoren. — Hinten: Gebetert vnde grundliken auergheseen, vnde ghedrucket vormeddelt Steffen arndes in der keyserliken stad Lübeck. In iar vnser heren m. cccc. xc iiij. 11. Fol.

Vergl. von Seelen Select. Litter. Specim. VI. exhib. notit. rariss. codic. Biblior. glossator. lingu. Saxon. infer. Lubec. 1494. fol. editor. Lubec. 1720. 4. Behmii Seeleniana p. 119. sq. Diese in 8^{ten} gedruckte merkwürdige Bibelübersetzung ist von Goeze Hist. der gedr. N. S. Bibeln S. 91. u. f. weitläufig von innen und außen beschrieben, und befindet sich zu Wolfenb. Bibl. biblic. N. 402. und in der Bibl. Aug. 32. Theol. fol. Nach dem Gebetert vnde auergheseen zu schließen ist es eine zweite Auflage. Diese Bibel ist ihrer eingeschobenen Glossen wegen bekannt, wodurch sie fast die Gestalt einer Paraphrase erhalten hat. Die meisten derselben sind von dem Minoriten Nicol. de Lyra, von dem es ohne Widerrede mit Unrecht heißt: Si Lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset! Eine dieser Glossen, die von Seelen dem Hugo a S. Victore zuschreibt: Vnder der macht des mannes werstu wesende, vnd he schal auer dy herschopen || dy vakene to pyneghende vnd to flande || (ut te etiam verberibus et vulneribus affligat — eigentlich — ut te saepius tormentis et verberibus affligat,) wird in dem Exemplar 32 zu Wolfenbüttel durch eine beigelegte Nachricht auf Rechnung des Abschreibers oder vielmehr Setzers gesetzt, der das ursprüngliche scherzhafte: dy vakene to pyneghende vnd to strakende (dich oft zu küssen und zu streicheln,) für einen heterodoxen Schreibfehler genommen, und durch Verändetung einiger Buchstaben in jenes Hausrecht verwandelt habe.

Die Sprache dieser Bibelausgabe ist bei weitem nicht so rein

die in der Halberstädter von 1522. was auf Rechnung des teren und rauheren nördlichen Dialekts zu schreiben ist. übriges ist sie rein Saffisch und nicht durch Oberländische Wörter und denarten wie die Luther-Bugenhagensche verhunzt. Biblioth. Geistl. Ministerii zu Brschw. Desgl. Helmst. Bibl. Brunstr. 3. Krit. Bearb. 11. S. 195.

1494.

462.) Dat Boek der Medelynghe Marien. Lübeck. dorch Steffan Arndes. 1494. in 8vo. Catal. Bibl. Thott. Voll. VII. p. 242. N. 219. nach Panzer's Zusätzen. 11. S. 76. — Soll wol heißen Medelydynghe.

1495.

463.) Antea dictus Gemmula. modo vocabulorum Gemma. — *Sinten*: Finit vocabulorum Gemma secundario summa diligentia correcta. Ac per providum virum Hermannum Bomgart de Ketwych in sancta civitate Colonien. in antiquo foro vitam trahentem impressa. Anno dni. 1495. In profesto pasche.

150 Blätter in fl. 4. ohne Seitenzahl und Rustoden gedruckt, in 2 Columnen, mit Anfangsbuchstaben, die durch den Anstreicher fast ganz unkenntlich gemacht sind; befindet sich in der Akademischen Bibliothek zu Jena — in einem Winkel — nicht eingeordnet. Ein Lateinisches durch die alte Kölnische Mundart der Saffischen Sprache erklärendes, meistentheils Realwörterbuch, und zwar laut dem Schluß eine zweite Auflage. Sowol die Lateinische als Deutsche Orthografie ist äußerst schwankend und fehlerhaft, und dabei sind alle Arten von Abkürzungen so darin gehäuft, daß ein Ungelübter gar nicht im Stande ist, außer dem Zusammenhange ein Wort zu errathen, besonders wenn er den alten und neuen Kölnischen Jargon nicht kennt. Man findet auf derselben Seite Tzynde, Tiende, Teinde (Zehnte), smecken, smeken, smeiken (schmeicheln, Gottscheds schmächeln!) Tot, te, tho, to (zu) Ont, on, un, in, ent 11. Het, idt, it, et, dat 11. Eine Menge ganz Holländischer Wortformen, (wahrscheinlich weil die Gemmula Holländisch war, aus der diese Gemma mit Zusätzen übersetzt ist), Joetschap, Joetscap für schop (Jodelshop), Wandelaer, (wandelër), Het, Morw. 11. Allemannische Formen, Ws statt uth; (ût), Seich, useiken statt seike (mige) ütseiken (=migen) 11. Viele Zusammenziehungen, wie noch jetzt, 3. B. Blischap, für blideschop (Jubel) 11. 11. Das h. findet sich durchaus nicht als Verlängerungszeichen der Lauter, sondern dafür e oder i hinter oder über den zu verlängernden Lauter ge-

setzt, wie in allen ältern Sassenischen Schriften. Man lasse sich daher nicht mit einigen Sprachforschern, die die Sprachen nur in Büchern kennen, verleiten, boek oder böck — böß — Böhß zu lesen; sondern Bôk (Bohk), Soeft nicht Söhft, Soist nicht Seuft sondern beides Sôft &c. Im Gegentheil lautet ein nicht mit e bezeichneter Vokal in der Regel wie die Seitenlaute ä, ö, ü, z. B. dulle, düsse (ss moll.) sote, söte, hute, hüte &c. Dies ist eben der Fall mit i oder y, das in allen Schriften, besonders im südlich-westfälischen Dialekte, durchaus keinen Diphthong bildet, außer hinter e und zuweilen aber sehr selten hinter a, sondern nur Verlängerungszeichen ist, so daß ai, ay, oi, oy, oe, uy, ui, ye, ie, &c. &c. bloß als â, ô, û, y oder i aus zu sprechen sind.

Die Sassenische Sprache wird hier sehr richtig mit Teutonice oder Dudesk bezeichnet, hingegen das Oberdeutsche schlechtweg mit Alemannice, zum Beweise, daß die Almannen (Romaden) auch damals noch nicht für Deutsche erkannt wurden, ob sie gleich sich im Oberlande mit den Deutschen (Sassen, Eingefessenen) vermischt und durch Jahrhunderte einheimisch gemacht hatten. Jetzt nehmen uns Sprachforscher und Politiker Alles; die Almannen, Franken &c. sind nicht nur Deutsche, sondern Oberdeutsche, und ein Theil derselben sogar späterhin durch Wenden und deren Sprache selbst von den Almannen abgesondert und getrennt — Hochdeutsche geworden, wobei wir am übelsten weggekommen sind, weil wir unsern Namen Sassen (Sachsen), der nach Heinrichs des Löwen Aechterklärung — dem Markgrafen von Meissen als Ehrentitel ohne das Land — zugetheilt wurde, an das Volk, die Meissen, haben abgeben müssen, (so daß sogar Bonaparte, als er 1806 auf Karls des Großen Throne zu sitzen glaubte, durch seine weisen und klugen Schreiber einen belobenden Aufruf an das Heer des Kurfürsten von Sachsen ergehen ließ, worin diese Abkömmlinge der Alten Sachsen an die Thaten und Verhältnisse ihrer Vorfahren erinnert wurden) Sassen sind wir nicht mehr, bald auch keine Deutsche mehr, höchstens — Plattdeutsche! — Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich, daß, da dude oder düde nicht nur dudisch, düdisch, dudesk, Deutsch; sondern dudelik, düdelik, deutlich, fordüden und duden verdeutschten und verdeutlichen, erklären bezeichnet hat, beides durchaus dem Sinne nach eben dasselbe zu sein scheint, und folglich Düdesche manne nicht anders heißen mögte, als — verständliche Menschen, d. h. die eine Sprache mit uns sprechen. Wenigstens finde ich nichts lächerliches in dieser Annahme, wie in der Ableitung von Dutte oder Deit, oder auch von Teut, den die Sassenische Sprache und Sagen nicht kennen. Sind doch die übrigen Volksbenennungen bestimmt alle von Eigenheiten hergenommen, ohne daß ein wirklicher Volksgeschlechtsname vorhanden gewesen sein mag, z. B. Sasse, Eingefessener, z. B. in Rotfasse &c. Ingewones, Wale, (Gallier), Vandale &c. Sueven, (Romaden), u. s. w.

Ich habe mir die große Mühe gemacht, dieß Wörterbuch dem
inigen, woran ich über 26 Jahre fortsammle und arbeite, ein-
verleiben, und verdanke ihm manche Belehrung.

1495.

464.) Antonii Tunicii Monasteriensis. in ger-
manorum paroemias studiose iuventuti
perutiles Monosticha. cum germanica
interpretatione. 4 min. s. l. & a.

ine Seltenheit der Wolfenb. Biblioth. s. Access. nov. die ich
er aufführe, weil sie in derselben Druckerei wie das vorige ge-
ruckt zu sein scheint, und der Cassische Dialekt der sehr gut über-
setzten Sentenzen dem Niederrheinischen nahe kömmt. Ein Ab-
druck dieser kleinen Schrift würde für Sprachforscher nicht unan-
nehm sein. Vergl. 1514 eine zweite Kölnische Ausgabe.

1496.

465.) Spengel der Leyen, Lübeck 1496.

angeführt in Bruns Altplattdeutschen Gedicht, Berl. 1798.
S. 357. in der Note. Im Katalog der Wolfenb. Biblioth. findet
sich folgender Titel: De Geestlike Leyen Spengel. Lübeck
1496. aber an dem Exemplar daselbst 193. 15. Theol. 4to. fehlt
das erste Blatt, hinten indeß ist der Schluß:

„Der leyen spengel heft hyr enn ende

„Den les gherne in bessene elende

„Uppe dat god by syne gnade sende

„En eynt leste dyme sele entfange in syne hende

„De dyt boek leeth maken. vnde of de dar inne lesen

„Leue here god wyl den io gnedig wesen Amen.

„Anno dm. M. cccc xcvi Lübeck.

Das Buch ist oben in der Mitte foliirt und 62 Blätter in 4
stark. Die großen Anfangsbuchstaben sind schwarz gedruckt, und
auf der Kehrseite des letzten Blattes sind vier Wapenschilder ange-
bracht, die einen Todtenkopf in der Mitte haben. Das erste ist
der Reichsstädtische oder Buchdruckeradler; das zweite ein halbes
leeres Feld, und die andere Hälfte voll blumenartiger Schlingun-
gen; das dritte hat drei Mohnköpfe — und das vierte ein Latei-
nisches T, in dessen Mitte rechts sich ein Kreuz befindet, und
der Todtenkopf — — ein Loch in der Stirn, was fast ominös für
diesen Spiegel zu sein scheint. Doch aber sieht man bei aller sei-
ner Trübheit in ihm nicht die Verschrobenheit des menschlichen Ver-
standes, die sich in der nachfolgenden Apokalypse Birgittens
— aus derselben Presse — revelirt. Wir erfahren zwar Bl. 57.
daß das Ave Maria von der hylghen dreuoldicheyt selbst ge-
macht sei, erhalten die zehn Gebote ganz eigenthümlich paraphra-
sirt, z. B. *du en schalt nicht meene sweren. effte lichtfer-
digen godes namen vnnutte noemen Effte by gode effte*

synen hylghen schaltu nicht lychtliken ane rechtferdighe sake sweren. Vyren schaltu de hylghen daghe x, vormide spyl. yd sy bredspyl. botzelspyl. ballspyl. (Karten und Würfel sind vergessen.) Ere vader vnde moder. synt se ghestoruen. bydde vlitich vor se des bistu plichtich x. Wes neyn vnkuscher. wente vmme deßer funde willen hefft god de mynschen alder meyst geplaget. — Beghere nenes andern echte vrowen effte man — in dynome herten x. Wir werden belehrt, daß alle Sünden gebüßt werden können, nur nicht der Diebstahl, nisi ablatum restitatur, und erhalten eine große Menge Albernheiten in den Kauf: (so findet z. B. der Verf. in der Taufe so viele Bezeichnungen, wie kein eingelernter Etymologe Assonanzen in einem Worte, und das will doch viel sagen!) doch aber findet man keine bössartige Tendenz in dem Buche, wie in der Heil. Birgitta. Die Rechtschreibung ist ziemlich gleichartig durch das ganze Werk, obwol nicht richtig, und die Sprache rein und ungezwungen. Einige eingerückte Verse sind äußerst wohlklingend. Es ist eine sehr unangenehme Empfindung, wenn man unmittelbar nach diesem Buche irgend eine Schrift aus der Reformationszeit liest, und den sanften Wohlklang der rein Saffischen Sprache in den breiten, harten und durch Oberländische Worte und Wendungen verhungten Dialekt von Pommern verwandelt sieht. (Helmst. Biblioth. von Bruns in f. Beitr. z. krit. Bearb. u. S. 208 — hernach näher beschrieben.)

1496.

466.) Sunte. Birgitten. openbaringe +

Hinten: Anno domini M. ccc xvi. Lübeck. Wolfenb. B. Aug. 193. 15. Theol. 4. Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 357. Ein Werk einzig in seiner Art! ganz mit derselben typographischen Einrichtung wie der Spengel der Leyen, in einerlei Format, und hinten mit eben den Wapenschildern, die aber etwas kleiner sind. Es sind 203 Blätter in 4. Ein unsinniges Legendenbuch, mit Gebeten, Holzschnitten x. durchwürtzt, von dieser Schwedischen anfänglich verheiratheten Heiligen, die vom Kloster Watzstene aus fast die ganze Welt durchzog, mit dem Lieben Gott und seinen Heiligen persönlich sprach, und zahllose Wunderkuren verrichtete, wie kaum der Lehnhardsche Purgirtrank mit allen seinen evacuirenden Kräften zu verrichten im Stande ist. Aber bei allem unbändigen Unsinn, der in diesem dickleibigen Buche herrscht, findet man die Mühe des Durchlesens reichlich vergolten, denn — Tollheit in einem gewissen Grade wirkt bei gehöriger Stimmung lachenerregend. Und dabei ist die Sprache, wo nicht ganz rein, doch sehr fließend, und man erhält eine Menge historischer Notizen für Kirchen- und Sittengeschichte in den Kauf. Sunte Birgitta was to rome wol xxv. iaer. vnde hadde vele arbeydes myt dem pawele Gregorio deme elften x. Auer do sunte Birgittē beente wart quer ghevoret in swe-

a. do reysede er dochter sunte Katherina wedder to me vmme de vorheuinge erer moder. vnde vmme de stedinge der regelē. Alzo heft bestedyghet de pawes banus de sefte ic. ic. 1379. Auch in ärztlicher Rücksicht, besonders der Krankheitsbenennungen ic. ist das Buch nicht ganz unbedeutend, nur mögte Plenck's Pharmacocatagraphologie keinen pharmacocatagraphologischen Zusatz daraus gewinnen, eben so wenig als Schellings-Röschlaub's Erregungstheorie, ungeachtet Birken's Wunderkuren mit ihr auf einerlei Principien beruhen. — Auch ein Ave Birgitta! ist hier nicht vergessen —. (Späterhin in Bruns in f. Beitr. zur krit. Bearb. ic. S. 197 u. f. weitläufig angezeigt. Helmst. Biblioth.) Panzer's Zusätze ic. S. 82.

1496.

467.) Dodendank.

Auf der Vorderseite des letzten Blattes:

Anno domini M. cccc xcvi. Lübeck.

Ein von Suhls Todtentanz verschiedenes Reimgedicht mit Holzschnitten, auf 34 Blättern gr. 8. in Ternionen, auf der Helmst. bibl. weitläufig beschrieben von Bruns in f. Beiträgen z. krit. Bearb. alter Handschr. ic. S. 321 u. f.

1496.

468.) Dat boeck Van der na | volghinge Ihesu cristi.

Hinten: Anno domini M. cccc. xcvi. Lübeck.

Hom. a Kempis de imitat. Jes. Christi. Helmst. Biblioth. näher beschrieben in Bruns Beiträgen zur krit. Bearb. ic. S. 215. 6 Bl. in Ternionen. 4. Vergl. 1492. und Ausg. von 1501.

1496.

469.) Exhortationes Anselmice sassisch over geset.

Lübeck 1496.

5. v. Seelen Select. lit. etc. vergl. G. Calixti tract. de actis etc. §. 198. p. F. f. 2.

1497.

470.) Sermones anniversarii, Saxon. lingu. conscripti. — Fol. 3 ad fin.: Completum hoc volumen per me Martinum Ricken Curatum in Slotel, manu propria, in profesto Herasmi, confessoris & martyris, an. Dn, MCCCCXCVII.

Angefangen 1493 in profesto Petri ad vincula.

Handschrift (1711) im Besitz des J. J. Kelpius, näher angezeigt v. Seelen Memor. Stadeniana S. 365. Diet. v. Stade,

theilt einen kleinen Auszug von Seltfamkeiten daraus mit, und andern: In festo Circumcisionis: Dem Köster ghe-
 ick eine Kannen beris, in de Karken, dat em nicht
 der Karken verlange, und eine swepen, dar he de Hun-
 mede uht der Karken iaghe, und de Gotvergheters bu-
 der Karken dar mede injaghe ic.

1497.

471.) Hjr begynnet enn schoen spegel der crist-
 minschen Dar inne beslaten is allent dat
 noet is tho der selen salichent.

Eben so wie folgendes Boek v. d. Leue gades gedrukt, wo-
 läuftig beschrieben von Bruns am angef. D. S. 365 u. f. U-
 termischte Reime. Helmst. Biblioth.

1497.

472. Dat boek van der | warafftighen vnde rech-
 Leue ga | des. — Am Ende: Hjr en-
 ghet synd dat boek van der leue godes. Ge-
 drucket vnde vulendet dorch de | kunst
 fani Arndes medeborgeres der keiserliken
 Lubek Int yaer unses heren M. CCCC. XL
 des neghesten midwefens na Va | lentini. 12^m

84 Bl. in 10 Quaternionen und 1 Duernione. Helmst. Bi-
 näher beschrieben in Bruns Beitr. z. krit. Bearb. ic. S. 36
 (Vergl. folgendes.)

1497.

473.) Ghebet-Boek. Lubek dorch de kunst Steffan
 Arendes. 1497. 12^{mo}.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. ic. der Bu-
 druckerei, aber, wie es scheint, nicht diplomatisch genau. Pa-
 zers Zusätze ic. S. 83.

1497.

474.) Dat Boek der Profecien, Epistelen, vnde d-
 hylghen Ewangely, aver dat ghanke yar, m-
 velen Glosen undt Exempelen dorchgevlochten
 wor dat de Materie eschende is. Lubek 1497. Fo-

Wolfenbüttel B. Aug. 510. 3. Theol. fol. aber — nicht a-
 zu finden. Vergl. Pangers Annalen: Boek der Profecien
 am Ende: vullenbracht na der Wort unseres Heren 1497. Fo-
 Ist wahrscheinlich das von Kinderling S. 357. unter der
 Jahre 1496. angegebene Plenarium. Suhls Verzeichniß S. 63 -
 (am Auende unser leven Vrouwen Kruthwiginge)

1497.

475.) Practica büdesch Magistri Wenceslay von Büdeweyß. (aufß Jahr 1497.)

in Panzers Annalen angegebener 2 1/2 Bogen in 4. starker Leder oder Practica, ohne nähere Nachweisung.

1497.

476.) Hamburgisches Stadtrecht von 1497.

15 Kapiteln abgedruckt im Thesaur. Jur. provincial. et stat. p. 633 bis 720. vergl. von Selchow Biblioth. jur. stat. etc. am besten in Andersons Hamb. Statuten (1782.) 351 — 488.

1498.

477.) Uth enem uthgeretenen Blade Magni Günthers geschreven a. 1481 — 1498.

Im Anscheine nach eine Geschichtserzählung, angezeigt in Westfalen Monum. ined rer. Germ. praec. Cimbr. T. IV. 1441 u. 1456.

1498.

478.) Reynke de vos. Anno dni 1498. Lübeck. 4to.

In seiner Art einziges Gedicht, was, soviel mir allein bekannt ist, und wieviel mag noch verborgen sein? durch den unänderten Beifall, den es gefunden hat, bis jetzt mehr als 20 mal gedruckt und neu aufgelegt ist, nämlich zu Rostock 1517. 1522. 1539. 1548. 1549. 1553. 1592. zu Frankfurt 1536. 1550. 1562. 1572. 1575. zu Hamburg 1604. 1606. 1660. Wolfenbüttel 1711. Leipzig 1752. zu Göttingen 1798. und zuletzt meine Ausgabe Albstadt 1825. Es ist fast in alle gebildete neuere Sprachen übersetzt, aber meistens so, daß, wer das Original lesen kann, wenig Vergnügen finden wird, an das Stümperwerk aller Übersetzungen (die Göthische ist keine), die von Soltau etwa ausgenommen, auch nur eine Stunde zu wenden. In der Vorrede steht: Vanck dessen (fabeldigters) is eyn ghewest, de to nutte ende lere der mynschen geschreven heft eyne hyforye ende fabele van Reynken deme vosse, de seer ghenoech is to lesen un to horen, un is ok vul van wysheit un ander exempelen un lere. Desses sulven Poeten lere to lesen, un nicht to vorstaen, en brochte neen nutte efte vroeten. §. II. Hiramme dat men en moghe lesen unde ok vorstaen Ick Hinrek van Alckmer, Scholemester und tuchter des eddelen dogentliken vorsten un heren, Hertogen an Lotryngen, umme bede wyllen mynes gnedyghen heeren, hebbe dyt geghenwerdyge boek uth wallcher und anszöfischer sprake ghelocht un ummeghesath in dussche sprake to dem love un to der ere Godes, un to sylfamer lere der hirynne lesen, unde hebbe dyt sulve

boek ghedeleet in veer part, un hebbe by yslyk capittel
 gefath eyne korte uthlegginge un meninge des sulften
 Poeten ic.

Da diese Ausgabe von *Reinke de Vos* den Literatoren bis
 auf das Jahr 1711 unbekannt gewesen ist, und man die Koster
 Ausgabe von 1517 für die älteste gehalten hat, so hat Nicol.
 Baumann, der Herausgeber der letztern, lange die Ehre gehabt,
 Verfasser zu heißen, weil — er so bescheiden war, die Hin-
 reß'sche Vorrede nicht mit abdrucken zu lassen, bis Hackmann
 durch Entdeckung vorliegender Ausgabe (Wolfenbütt. s. Access.
 nov.) den unbekannten Hinreß van Aldmer ans Licht zog
 und mit seinem Koker neu abdrucken ließ. Eccard in d. Prae-
 fat. ad Leibnitii Collectan. etymol. (1717) p. 50 sq. bewies
 aus der Geschichte und aus einzelnen Stellen im *Reinke*, daß
 dabei die Geschichte des Grafen Reginardus (Reinardus, Rei-
 nerius, Reginarius,) am Hofe des Königs Zuentibald von
 Austraßen zu Grunde läge, der im 9 und 10 Jahrhundert lebte.
 Die Geschichte sei die im Gregorius Turonensis lb. 8. c. 6.
 ad ann. 898 sq. erzählte, und Reginarius der Stammvater der
 Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hessen. Die ur-
 sprünglich Belgischen Gedichte auf diesen Reinard seien nach
 und nach durch neuere Zusätze verändert, erweitert, und endlich
 von Hinreß van Aldmer zu dem Gedichte *Reinke de Vos*
 verarbeitet. Marchand Diction. T. I. l'article Gielée ist
 derselben Meinung, daß ein Französisches Gedicht zu Grunde
 liege, scheint indeß keine eigene Vergleichen angestellt zu haben
 (S. 279 am Schlusse), sondern vielleicht Eccards Meinung bloß
 nach Französischer Weise aufgefaßt zu haben. — Wenn nun bei
 dem einfachen Geständniß dieses Hinreß van Aldmer, (der sich
 läbel versteckt haben würde, den Namen des Herzogs von Lotry-
 gen zu mißbrauchen,) er habe — das Buch nicht selbst gemacht,
 sondern auf Bitten des Herzogs aus Walscher und Französischer
 Sprache zusammengesucht und verdeutscht, und ihm die gegenwär-
 tige Einrichtung gegeben; wenn ferner bei den einleuchtenden Be-
 weisen Eccards, und endlich bei dem Umstande, daß die Franzö-
 sische Sprache meines Wissens für den Fuchs keine andere Be-
 nennung hat als Renard, dennoch die gelehrte Paradoxie, oder
 auf der andern Seite der Vaterlandsstolz, dieser Herrn Nicolaum
 Baumann zu retten sucht, (wie Enno J. H. Liaden in f.
 Gelehrt. Ost-Friesland, Aurich 1785. Vergl. unten) jene auf
 Treu und Glauben ein Holländisch Machwerk (wie Suhl und
 nach ihm Kinderling in f. Gesch. d. N. S. Spr. S. 350.) für
 das Original halten will, damit weder Hackmann noch Liaden
 Recht habe, so weiß man nicht, was man glauben soll. Bau-
 mann wird wol für immer der Autorschaft verlustig bleiben; aber
 ist Reynaert die Vos, Delf in Hollant 1485 4. in
 Suhl's Verzeichniß S. 46. und von Suhl 1783 aufs neue zu
 Lübeck und Leipzig herausgegeben wirklich und in der That das

treffliche Gedicht von Hinrek van Aldmer? Ist der Druck 1485 so ganz richtig, und keine den Holländischen Antiquaren böhnliche und geläufige Antiquitätskünste dabei angewandt? Oder, es alles zugegeben und widerlegt, ist Reineke de Vos nicht eher da gewesen, als er gedruckt ist? Sind im 15 Jahrhundert so vielen Werken die Übersetzungen nicht früher gedruckt als die Urschriften? Woher schon im Jahre 1470 die ungewöhnliche Benennung des Hasen durch Lampe in dem oben angezeigten Epigramm? (Eine spätere Umänderung durch den Herausgeber Milälius läßt sich wol denken, aber mit nichts beweisen.) Woher nimmt es, gesetzt die Originalität des Reynaert sei richtig, daß Holland bei seiner eigenen Arbeit so kalt geblieben ist, daß es sie wieder vergessen, und sich mit einer spätern Zurückübersetzung aus dem Saffischen (Amst. 1694.) begnügt hat? Warum hat dieser Reynaert nicht einmal die 2te, geschweige eine 20ste Auflage gefunden? Fände sich bei einer genauen Vergleichung des Delfter Reynaert mit dem Lübecker Reineke, (z. B. Wolfenb. Bibl. 1. 14. Polit. 4.) daß alles zu Reynaerts Gunsten seine Richtigkeit hätte, so könnte man ihn doch bloß eventualiter für älter gedruckt gelten lassen, sich aber, bis Hinreks van Aldmer Zeit und Jahr genau ausgemittelt ist, dennoch das höhere Alter des Reineke und seinen höhern Werth zu erweisen vorbehalten. So schrieb ich, als ich den Suhlschen Reynaert noch nicht gesehen und verglichen hatte, jetzt setze ich hinzu, daß der Holländische Reynaert nichts weiter ist, als eine ärmliche prosaische Bearbeitung desselben ursprünglich Walschen und Französischen Gedichts, die nur stellenweis mit Reimen untermischt ist, und daß Suhl beide nicht hinlänglich und nicht mit der gehörigen Sprachkenntniß verglichen hat, um ihm ein Recht zu geben, von der Hinrekschen Bearbeitung des Stoffes so unwürdig ab zu sprechen, und sie eine mit einigem Glitterstaat aufgezierte Wiederholung der Delfter Ausgabe zu nennen. Fast scheint es, als habe Suhl irgend jemand damit wehe thun wollen. Wenn Suhl eine wirklich dichterische Bearbeitung Glitterstaat nennt, so mag sein Geschmack nicht sonderlich gewesen sein; aber Reineke ist keine Saffische Wiederholung des Holländischen Reynaert, sondern dieser ist mit ihm aus einer Quelle geschöpft, aus dem Walschen und Französischen. Dabei ist Reineke ein Meisterstück der Kunst geworden — und der 13 Jahr früher durch die Buchdruckerpresse geborne Reynaert ist — vielleicht als partus praematurus — als nicht lebensfähig im Delfter Windeln verblieben, und seine Reliquie zu Lübeck hätte mögen ohne einigen Verlust in einem stillen Winkel von den Motten verzehrt sein, ohne daß Suhl sich die undankbare Arbeit gemacht haben sollte, sie nochmals aufgefrischt zur Schau aus zu stellen.)

V. Seelen Memor. Stadenian. S. 104. irrt, wenn er Walsch und Französ. mit Italiänisch und Gallisch übersetzt, und den ehrlichen Reineke in ein unstatthafes Klima versetzt —

Wallsch ist selbst Gallisch, d. h. die höchstens nur noch in einigen Flandrischen oder Flämändischen Orten fortlebende dem Cassischen und Holländischen mit Altfränkischen Beimischungen ähnelnde Gallisch-Deutsche Ursprache, die übrigens wol jetzt als ausgestorben betrachtet werden kann, und Französ. die aus verborbenem Latein entstandene jetzt in Frankreich übliche, aber zu Karls des Gr. Zeit verachtete, verbotene, sogenannte Bauersprache. — Aber in diesem Französischen und diesem Walschen ward Keineke geschrieben, und aus ihnen von Hinrek, er möge seinen Namen erdichtet haben oder nicht, Cassisch zu einem Meisterstücke bearbeitet. (Wenn übrigens einige ältere und neuere Schriftsteller Italien mit Welschland übersetzen, und die Italiäner Welsche nennen, so thun sie nichts weiter, als sie irren sich in der Geschichte, wie diejenigen, die die Meissen Sachsen nennen, oder uns eine Zeitlang — Westfalen.)

Fr. Dav. Gräter in s. drei Programmen über die Merkwürdigkeiten der Comburger Bibliothek, Hall 1805 — 6. theilt die Beschreibung von einem pergamentenen Coder von 346 Bl. in Fol. mit, dessen Inhalt Gedichte in Flämisch-Niederdeutscher Sprache sind, unter denen sich —

v a n d e n v o s r e y n a e r d e

unser Keineke in einer Handschrift aus dem 14, oder der ersten Hälfte des 15 Jahrh. befindet. Der Beschreibung nach ist dieses Gedicht minder ausgedehnt als Keineke und durchaus in Versen geschrieben. Wenn also Alter und bessere Bearbeitung entschiede, so müßte diese Flämische Bearbeitung dem Keineke eher zu Grunde gelegen haben, als die Holländische unausgeführte, weil ohnehin diese Flämische Sprache mit unter der Benennung Wallsch (lies Walsch) begriffen ist, und noch jetzt die Bewohner dieser Gegend zwischendurch Walen genannt werden. Mögte es der Geschmack des Zeitalters erlauben, daß solche Sammlungen neu gedruckt erscheinen könnten!

Die Behauptung des seeligen Abts L. in H. im Braunschm. Magazin St. 35. Jahrg. 1809. Keineke Wos sey eine Nachahmung der Fabeln Pilpais oder des Kalilah wa Dimnah, ist sehr irrig. Auch nicht die entfernteste Ähnlichkeit findet zwischen beiden Statt, wovon man sich durch die Ansicht der Conseils et les Maximes de Pilpay philosophe Indien etc. (Bronsv.) 1792. (herausg. von Friedrich August, Herzog v. Br. L.) überzeugen kann.

Bei der allgemeinen Achtung und Bekanntschaft, die Keineke gefunden hat, wäre es überflüssig, über ihn viel mehr zu sagen, als daß er in jeder Rücksicht ein Meisterstück ist. Die Sprache ist rein Cassisch und ohne allen Dialekt, so daß er schwerlich von einem Friesen geschrieben ist, denn alle Altfriesischen und Neufriesischen Documente unterscheiden sich himmelweit in Rücksicht ihrer Sprache von dieser im Keineke. Der Versbau, wenn gleich nicht in dem beschränkten Silbenmaß des Liedes, ist so fließend und

licht, daß man nirgend eine Härte findet. Die Reime sind so natürlich und richtig, wie sie kaum mit der Beihülfe eines Reimerikons gemacht werden können, und es ist unmöglich, sie in eine andere Sprache, selbst die Holländische, rein zu übertragen. Hierin allein liegt der Grund, warum eine völlig fehlerfreie Hochdeutsche Übersetzung nicht wohl möglich ist, weil die launigte und komische Erzählung des Reims gar nicht gut entbehren kann, und dennoch Reime erzwingen, heißt umarbeiten, und da im Reineke kein einziges Wörtchen müßig ist — den Sinn verderben. Wie wenn der Delfter Reinaert dadurch seine Härten und Dunkelheiten hätte, daß er aus einer ältern Handschrift des Reineke übersetzt wäre, und die Reime sich nicht hätten wollen übertragen lassen?

Mehrere jetzt nicht mehr allgemein gebräuchliche Wörter machen eine Erklärung nöthig, und daher wäre die Göttinger Ausgabe von 1798. von vorzüglichem Werth, nur daß hin und wieder der Text nicht ganz so ist, wie er nach der Ausgabe von 1498 sein müßte. Allein auch einige Erklärungen sind nicht ganz richtig, z. B. Amberg, Anhöhe statt Abhang; Byster, wild, fürchterlich, sauer, statt irre oder wirre; Bunge, Trommel, statt Pauke oder Schellentrommel; Beyach, (l. bejagh) Leid, st. Wehklage, Getöse; Broeke, broke, Spalte, Verbrechen, st. Brüche, Strafe; Drade, sogleich, st. schnell, geschwind, bald; Dwalen, thöricht handeln, st. irren; misquamen (?) miskomen imp. quam (kwam); poppelsye, paralytis (Lähmung) statt apoplexia, (Schlag); Ichepeler, Rosenkranz statt Skapulier u. u. u.

In Rücksicht der Kulturgeschichte der damaligen Zeit ist Reineke eine treffliche Hülfquelle, wiewol nicht ganz so reichhaltig als Sebastian Brants Narrenschiff, besonders die Cassische Bearbeitung desselben vom Jahre 1519. (die ich Baumannen zu schreiben sehr geneigt bin, da sowol Sprache als Druck und Form u. seiner Ausgabe des Reineke gleich kommen.) J. C. H. Dreyer hat eine eigene Abhandl. von dem Nutzen des trefflichen Gedichts Reineke de Vos u. den es für die Erklärung der Deutschen Rechtsalterthümer hat, Bülow und Wismar 1768 in 4. geschrieben. Die geläuterte Lebensweisheit und Freimüthigkeit des Verfassers oder Cassischen Vollanders dieses Gedichts machen es sehr wahrscheinlich, daß er kein Mönch, sondern unter Menschen im wirklichen Leben gebildet war. Man sollte manche seiner Sprüche (Suhlschen Flitterstaat) mit goldenen Buchstaben über die Thür schreiben, um sie stets vor Augen zu haben. In einer Mönchszelle sind sie nicht gesammelt, sondern in der Welt.

Eine Ausgabe des Reineke de Vos von 1497. wird angeführt in Flögels Gesch. der komischen Litt. Th. 3. S. 28. Krafts Rheol. Biblioth. B. 7. S. 571. was aber ein bloßer Irrthum ist. Es ist die Ausgabe von 1498. (Die ferner mir bekannt gewordenen Ausgaben werde ich unter ihren Jahren nur kurz anzeigen.) Panzers Zusätze u. S. 87. Liadens gelehrt. Ostfriesl. Th. I.

S. 19. ic. wo **L i a b e n s** unrichtige Behauptungen noch zu sehen sind.

Im vorigen Jahre wurde ich veranlaßt, den Reineke de Fos nach meiner Bearbeitung, (Halberst. b. Vogler 1825.) selbst heraus zu geben. Ich werde daher bei der Anzeige dieser Ausgabe unten dasjenige nachtragen, was sowol über den Verfasser, als die Schreibberichtigungen ic. zu sagen ist, um dem Wunsche des Hrn Geh. Rathes von Strombeck zu Wolfenbüttel im 8. u. 9. Stuck des Braunschw. Magazins v. J. 1826. zu genügen.

1498.

479.) Summa Johannis to dude. Magd. Maur. Brandis 1498. Fol. —

Hinten: nach Nyerup Specileg. bibliogr. P. I. p. 27.
Hyr endyget syt Summa Johannis de ghe-
togen is uth dem hillighen Decreth Boeke dat
allernuttest is den luden to wetende tho drer
sele salicheit vnde van Latine in Dúdesch ghe-
maket dorch einen hochgelerden Man broder
Bartholt prediker ordens.

Vergl. Kunderling Gesch. S. 359. und die frühern Ausgaben
Lüb. 1487. Magd. 1491. und 1518. ic. P a n z e r s Annalen,
S. 231. Nyerup Specileg. bibliogr. S. 27.

1498.

480.) Bol der Bedroffnisse Marien. Lubek 1498.
Steph. Arndes. 12^{mo}.

Vergl. von Seelen Nachricht ic. Ejusd. Select. literar. p.
672. Panzer's Annalen S. 232. Kunderling S. 359.

1498.

481.) Bremische Bursprache vom J. 1498.

nach einer Handschrift von 1539. abgedruckt in Puffendorf
Observ. T. II. Append. 3. S. 104. sq. Hieher gehören noch
folgende Rechtsbücher des 15 Jahrh. ohne Jahrbestimmung.

S. a.

482.) Eddachs-Artikel von Lüneburg, s. a.
Puffendorf l. cit. II. Append. 8. p. 190. sq.

S. a.

483.) Die Statuten von Verden, s. a.
Puffendorf l. c. I. Append. 3. p. 177. sq.

S. a.

484.) Die Hannoverschen Statuten, s. a.
Aus Grupens Handschr. in Puffendorf l. c. IV. A. p. 215.

1499.

485.) Die Cronica van der hilliger Stat va Coellen.

Johann Koelhoff Anno 1499. Coellen. Fol.

Eine wenig bekannte äußerst reichhaltige Chronik von Köln in der Niederrheinischen Mundart, (enthält Godert Hagens gereimte Geschichte der Köln. Unruhen etc.) befindet sich zu Wolfenb. 1. Access. nov. desgl. B. Aug. 131. 2. und nochmals 171. 5. Histor. Fol. Panzers Annalen 11. S. 240.

1499.

486.) Passionael effte dat leuent der hyllighen. Lübeck

1499. Fol.

Panzer's Annalen S. 238. Gefners: Suhls Verzeichniß der Lübeck. Bibl. S. 68. Kinderling Gesch. 11. S. 360.

1499.

487.) Bedebofelein. — Hinten: Ghedrucket vnde volendet. dorch de kunst Stephani Arndes mede borger tho Lübeck. 1499. 16^{mo}.

Angezeigt in Panzer's Annalen.

1500.

488.) Spiegel der Christenen Menschen tho Lübeck.

1500. dorch Georg. Rickhoff.

Bergl. v. Seelen Select. literar. Specim. XIX. Desgl. dessen Nachricht 11. und Grysen Spiegel des antichrist. Pawestdoms 11. (Eine andere Ausgabe zu Lüb. 1501.)

1500.

489.) Andreae Proles Eyne ynnige lere (vnd Sermon) van der Dope der kyndere. vnde wo men sich dar in holden schal. Magdeborch Symon menker 1500. 4^{to}.

Mit diesem Titel angezeigt in Panzer's Annalen, und in Bat Plattbüdsches uth der Bibl. J. W. F. (Feuerlein) Gött. 1742. S. 40. folgendermaßen:

Eyne ynnige lere van der Dope der kyndere, vnde wo men sich dar in holden schal. In fine p. 5. nominantur autor M. Andreas Proles, lector und Vicarius des hilghen ordens der einseddeler Sancti Augustini, et typhographus in der stad Magdeborch Symon menker. 1500. (2 Bogen in 4.)

Bergl. Ausg. von 1511.

1500.

490.) Ein N. S. handschriftliches Chronikon von

Johann Rodet Lubecens. von 1148 — 1500.

ist angezeigt und excerptirt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col. 1441 und 1451.

S. a.

491.) Speculum Saxonicum latine & german.
cum glossa —

zu Lübeck s. a. gedruckt nach Geßner-Suhls Verzeichniß S. 9.

S. a.

492.) Dictionarium: Gemma Gemmarum. Co-
lon.. per Mart. de Werdena.

Nach Suhls Verzeichniß S. 13. N. 15. in der Lübecker Bibl.
Wahrscheinlich ein Irrthum, und die Ausgabe von 1511. wo die
Bemerkung des Drucks ic. nicht am Ende, sondern auf dem 9ten
Blatte vom Ende steht, und also leicht übersehen werden konnte,
wenn man zu eilig war.

S. a.

493.) Van bogheden vnde van guden zeden secht byt Boef,
Wel dat vaken ouerleest, de wert of des schackspeles-tlod.
Hinten: Hyr gheyt vth ghemaet to dude

Dat schackspil der eddelen lude

Des Bokes Dichter het stephan.

God helpe enie vppe des hemmels plan ic.

ohne D. u. J. in 8. gedruckt. Ohne das Register 115 Blätter.
Angef. in Suhls Verzeichn. der vor 1500 gedruckten auf der öf-
fentl. Bibl. zu Lübeck befindl. Schriften. 1782. S. 17.

S. a.

494.) Cato ho Dutsch. 8^{vo}. — Hinten: zo
Edllen by C. Lupus. s. ann. 8^{vo}.

Keine Köln. Mundart. Näher angezeigt in v. Seelen Memor.
Stadeniana S. 102. Panzers Zusätze zu f. Annalen S. 24.
Vergleiche 1530.

S. a.

495.) De historie van der Dulbicheit der vruwen Gri-
feldis van der Franciscus petrarcha schrifft,
doch vth iohannes Bacacius walsch in den
latin vnde is in den duuschen ic. s. l. & a.

Angef. in Panzers Annalen S. 53. Vergl. Nyerup Spe-
cileg. bibliogr. S. 187. 11 Blatt stark. (Dieser Titel ist nun
und nimmermehr diplomatisch richtig.)

S. a.

496.) Dyt is de densche kroneske de Saxo gramma-
ticus de poeta ersten gheschreef in dat latine
vnde daer na in Dudesch ghesettet is vnde
inholt dat van Abrahams tiden dennemarcken
eyn konninkryke ghewezen vnde sodder hefft

egene koninghe vnde heren alletyd ghehat Vnd
dar tho vele groter manheit starke vnde de
vele grote wercke mit vele meer wonders da
geschehen syn by dysser koninghe vnde dat
densche volk. s. l. & a. 4to min.

Vergl. Panzer's Annalen S. 40. und Nyerup Specileg.
bibliogr. p. 160. Rinderling Gesch. S. 362. Th. Gheys-
meri Compend. Hist. Danic. ab init. ad Waldem. (in
Langenbeck Scriptor. Danic. II. p. 286—400.) von dem
es, und nicht von dem im Titel genannten Saxo Grammaticus
eine Übersetzung sein soll. Da ich vorstehenden Titel nur aus
Panzer allegire, und das Werk selbst nicht zur Ansicht erhalten
kann, so muß ich dies dahin gestellt sein lassen.

S. a.

497.) Eyn ynnig Beth van sunte Autor unses er-
werdighen Patronen.

Ein sehr sprachrichtiges Reimgedicht von 108 Zeilen, ohne Angabe
des Jahrs, ist abgedruckt in Phil. Jul. Rehtmeyers Kirchen-
historie der Stadt Braunschweig. 1707. Th. 2. R. II. S. 187.
Beilage N. 3. Es enthält die Wunderthaten dieses Braunschwei-
gischen Schutzheiligen, der Erzbischof zu Trier war, und Attila
sammt seinem Heer wirklich und in der That blind wieder aus der
Stadt schickte. Reliquien dieses Heiligen sollen noch im Jahre
1812 in der St. Egidienkirche zu Braunschweig vorhanden gewesen
sein, bis die letzte unter Hieronymus letzten Königsmonaten
zu einem Heuschaber für die Welsche Reuterei Bonapartes umge-
staltet wurde. Schade um solch ein Meisterstück der Gothischen
Baukunst! —

Nachschr. Obiges Gedicht ist, wie ich so eben finde, aus
der s. N. 308. Dat Leewent ic. S. Autoris ic. v. Jahr
1416. angezeigten Handschrift genommen.

S. a.

498.) Een schone vnde ghenoechlike historie van den
groten konink Karel vnde den ridder Elegast.
4. s. l. & a.

Angeführt in Panzer's Annalen, vergl. Schwarz's Katalog.
Th. II. S. 47. N. 65.

S. a.

499.) Folgende handschriftliche Überreste aus dem 15, und
vielleicht zum Theil aus dem 16 Jahrhundert, führe ich hier durch-
einander auf, und überlasse die nähere Bestimmung künftiger Un-
tersuchung, weil Alles nicht die Sache des Einzelnen ist.

I.) Ein gereimtes Gebetbuch in einer papieren Handschrift in 8.

nach Eckhart Codd. mss. Quedlinb. p. 45. und Kinderling S. 361. in der Bibl. zu Quedlinburg.

500.) **II.) Eine alte Braunschw. Lüneb. Chronik.**
Wolfenb. Mscr. Aug. 30. 11. Fol. Vergl. Ibid. Mscr. extravag. N. 5. Fol.

**501.) III.) Libellus Omnium Epitaphiorum
Luneburgensium.**

Wolfenbüttel Mscr. extrav. 219. 4to. Dies merkwürdige Buch kann jünger sein, und vielleicht ins 17 Jahrhundert als Handschrift gehören, aber es enthält die Inschriften aus den frühesten Zeiten, und ist meines Wissens weder benutzt noch bekannt.

**502.) IV.) Stambom der hertoge von Brunßwyl
van Bedekind an.**

Allem Anscheine nach jünger, in Mscr. Blankenb. 4. Fol. zu Wolfenbüttel, den ich nicht näher untersucht zu haben recht sehr bedaure.

503.) V.) Abschriften vieler alten Brunovicensia.
eine reichhaltige Sammlung von abschriftlichen Documenten zur künftigen Bearbeitung einer Vaterländischen Geschichte, in Mscr. Aug. 71. 15. fol. zu Wolfenbüttel.

**504.) VI.) Dat Schicht-Boeck, oder Chronicon
der Stadt Braunschweig mit vielen Abl. und
Fürstl. Wapen.**

Eine neuere Abschrift zu Wolfenb. Mscr. extravag. N. 120. 4to. Nicht untersucht, aber wichtig wie voriges.

**505.) VII.) Ewedracht vnd uneinicheit der Prelaten
mit dem rade und den borgeren tho Lüne-
borch wegen der sülte güder darsülvest. Fol.**
Wolfenb. Mscr. Aug. 28. 10. Fol. Enthält eine Menge noch unbekannter Gedichte u. von mehreren Verfassern. Vergl. Leibnitii Script. rer. Br. T. III. S. 244 — 254.

506.) VIII.) Chronologia Hannoverana. Fol.
Wolfenb. Mscr. Blankenb. 96. Fol. Diese neuere Hannöversche Chronik enthält nur sehr wenig ältere Sächsische Auszüge aus Schriften des 15. Jahrhunderts.

507 & 508.) IX. & X.) Zwei N. S. Wörterbücher
in der Magdeburger Dombibliothek, aus dem 15 Jahrh. handschr. vorhanden, sind angezeigt in Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 367. und näher beschrieben in Adelungs Magazin f. d. Deutsche Sprache 2 B. 1 St. S. 74. u. f.

509.) XI.) Eiderstettensis Chronica Msc. vulgata vetusta communis Dn. Pr. I. I. I. T. O. M. O. & aliorum quae nullo authore sparguntur strigilis —

angezeigt und von P. Saxius recensit in E. J. de Westphalen Monum. Vined. rer. Germ. praec. Cimbr. II. S. 1245.

510.) XII.) Iven Cnutzens Korte Verteckeniss, umb welcher Tidt Eyderstett mit denen von der Geest und in Stapelholm findt Landfast geworden,

aus einer neuen, augenscheinlich Meißnisch modernisirten Handschrift angezeigt und von Petr. Saxius recensit in Westphalen l. c. II. S. 1250.

511.) XIII.) Ene Schrift, so myn Vater Witte Johannis (Patris Jo. Russe) de sulvest in der Schlachte by Hemmingstede 1500, mede gewesen beschreven, entholdend eine Liste derjenigen de in der Schlacht gebleven.

Angezeigt und abgedrukt in Westphalen l. c. IV. col. 1441 et 1448. (Vergl. Jo. Russe A. 1542.)

S. a.

512.) C. v. Hagen, niederdeutsche = dänische = Hanseatische Chronik. Folio.

Handschr. zu Hannov. nach Spiels Vaterl. Archiv. 4 B. S. 60.

S. a.

513.) Bomii Lübeckische Chronica.

Handschriftl. im Königl. Archiv zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv, 4 B. S. 66.

S. a.

514.) Niederdeutsche Chronik in Versen:

„wath wise dat Kloster by dem Hye durch
„Probesten Fredderich gekomen dat man nū
„sit Althint.“ 4.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover. N. XIII. 8. — nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4. B. S. 64.

S. a.

515.) Die Passion von Anselmus, (1509. zu Köln, Sent Anselmus Brage ho Marien in Nieder-

rheinischer Mundart gedruckt) in einer Handschrift aus dem Anfange des 15 Jahrh. war in der Sammlung des Hrn Hofr. Eschenburg zu Braunschweig. Die Handschrift ist bestimmt noch aus dem 14 Jahrh. und Sprache die des 13ten. und zwar mit allen Eigenheiten des teut. Hildesh. oder Braunschw. Dialects. Das ganze ist — eine Leidensgeschichte Christi, die sich Anselmus von der Maria erzählt, so daß ein Dialog daraus entsteht, worin die Evangelisten verdächtig gemacht werden, wiewol der ungenannte Reimer keine andere Hülfquellen als sie und seine — Einbildung benutzt hat. So grundalbern das Gedicht ist, so ist die Diction doch vortreflich und die Reime sind rein und ungezwungen. Man findet eine deutende Menge veralteter Wörter darin. Die Länge des Gedichtes beträgt etwa 1300 Verse auf zwanzig Blättern in El 4. — wird behauptet, Christus habe sich gefürchtet deshalb, weil er durch Jungfrauenbrüste groß gesäugt, und von königlichem Geschlechte gewesen sei, mithin als sehr zärtlich die Schläge u. s. w. nicht gut habe ertragen können, als grobe Leute. —

S. a.

516.) Historia Saxoniae ex mss. Gothanae Bibliothecae picturato. Fol. (Bis Friedrich II.) Niederdeutsch.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vater Archiv. 4r B. S. 63.

Saec. XVI.

1501.

517.) Vocabularius optimus. Gemmula priori in duobus milibus vocabulor. pervigili cura multo copiosior ac emendatior effectus, ut iam non gemmula sed Vocabulorum Gemma congrue sit dictus etc. *In fine:* Gemma Vocabulorum una cum vocabulario utilissimo in calce annexo finem sumit. Sit laus in diuinis deo, solo nutu qui omnia regit. Impressa Liptzk Melchior Lotter Anno dni. Millesimo quingentesimo primo Die Jouis. prima Aprilis. 4. min.

Ein Lateinisches durch Saffisch in der allgemeinen Mundart erklärendes Wörterbuch von 32 Ternionen und 2 Duernionen in 4. war im Besiz des Hrn Hofr. Eschenburg zu Braunschweig. Das Saffische enthält minder alte Wortformen; das Latein ist schlecht, und enthält mehrere aus Deutschen Wörtern im Mittelalter gebildete Lateinische, und die Griechischen Wörter sind ganz verhunzt. Aber bei dem allen ist die Ausbeute zur Erklärung mehrerer Saffischer Wörter nicht unbedeutend, und ich habe mein Wörterbuch sehr damit bereichert. Mehrere Druckfehler lassen sich wol dahet erklären, daß der Saffische Verfasser nicht an dem Druckorte (zu Leipzig) wohnte.

1501.

518.) Spiegel der Christenen Menschen. Lübeck dorch Georgium Rickhoff. ao. 1501.

Die neue Auflage des unter demselben Titel 1500 angeführten Buchs. Vergl. Grysen Spiegel des antichr. Pawestdoms Bl. Gij. und ebenas. Bl. Tij. von Seelen Nachricht u. S. 37. Löscher in Supplem. ad Mattaire in Stromat. p. 258. Kinderling Gesch. u. S. 378.

1501.

519.) Dat bock van der na volginge ihesu cristi genomen vt dem hilligen Evangelio Not unde nutte is to weten eyneme ytliken minschen. 4to. Hinten: Geendet vnd' vullenbracht dorch Mauricium brandis tho Magdeborch An Sunte Alexius dage Im M. cccc vnde eyn.

Auf der Rehrseite des mit einem großen Holzschnitte gezierten Titelblatts steht: „Hyr begynnet de tafelle effte dat register ouer dat „ersthe bock dat dar het in latin De imitatione ihesu cristi In du- „desche dat bock van der navolginghe u.

rheinischer Mundart gedruckt) in einer Handschrift aus dem Anfange des 15 Jahrh.

war in der Sammlung des Hrn Hofr. Eschenburg zu Braunschw. Die Handschrift ist bestimmt noch aus dem 14 Jahrh. und die Sprache die des 13ten. und zwar mit allen Eigenheiten des alten Hildesh. oder Braunschw. Dialects. Das ganze ist — eine Leidensgeschichte Christi, die sich Anselmus von der Maria erzählen läßt, so daß ein Dialog daraus entsteht, worin die Evangelisten verdächtig gemacht werden, wiewol der ungenannte Reimer keine andere Hülfquellen als sie und seine — Einbildung benutzt hat. So grundalbern das Gedicht ist, so ist die Diction doch vortrefflich, und die Reime sind rein und ungezwungen. Man findet eine bedeutende Menge veralteter Wörter darin. Die Länge des Gedichts beträgt etwa 1300 Verse auf zwanzig Blättern in H 4. — Es wird behauptet, Christus habe sich gefürchtet deshalb, weil er bloß durch Jungfrauenbrüste groß gesäugt, und von königlichem Geschlecht gewesen sei, mithin als sehr zärtlich die Schläge u. s. w. nicht so gut habe ertragen können, als g r o ß e Leute. —

S. a.

516.) Historia Saxoniae ex mss. Gothanae bibliothecae picturato. Fol. (Bis Friedrich II.) Niederdeutsch.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterl. Archiv. 4r B. S. 63.

XVI.

1501.

- 17.) Vocabularius optimus. Gemmula priori in duobus milibus vocabulor. pervigili cura multo copiosior ac emendatior effectus, ut iam non gemmula sed Vocabulorum Gemma congrue sit dictus etc. *In fine*: Gemma Vocabulorum una cum vocabulario utilissimo in calce annexo finem sumit. Sit laus in diuinis deo, solo nutu qui omnia regit. Impressa Liptzk Melchior Lotter Anno dni. Millesimo quingentesimo primo Die Jouis. prima Aprilis. 4. min.

Lateinisches durch Saffisch in der allgemeinen Mundart erklä-
3 Wörterbuch von 32 Ternionen und 2 Duernionen in 4.
im Besiz des Hrn Hofr. Eschenburg zu Braunschweig. Das
sche enthält minder alte Wortformen; das Latein ist schlecht;
enthält mehrere aus Deutschen Wörtern im Mittelalter geba-
Lateinische, und die Griechischen Wörter sind ganz verhunzt.
bei dem allen ist die Ausbeute zur Erklärung mehrerer Saff-
: Wörter nicht unbedeutend, und ich habe mein Wörterbuch
damit bereichert. Mehrere Druckfehler lassen sich wol dahet er-
1, daß der Saffische Verfasser nicht an dem Druckorte (zu
g) wohnte.

1501.

- 518.) Spiegel der Christenen Menschen. Lübeck dorch
Georgium Rickhoff. ao. 1501.

neue Auflage des unter demselben Titel 1500 angeführten
s. Vergl. Grysen Spiegel des antichr. Papstthoms Bl.
und ebendas. Bl. Tij. von Seelen Nachricht 11. S. 37.
cher in Supplem. ad Mattaire in Stromat. p. 258.
derling Gesch. 11. S. 378.

1501.

- 519.) Dat bock van der na volginge ihesu cristi ge-
nomen vt dem hilligen Evangelio Not unde
nutte is to weten eyneme ytliken minschen. 4to.
Hinten: Geendet vnd' vullenbracht dorch Mau-
ricium brandis tho Magdeborch An Sunte
Alexius dage Im M. ccccc vnde eyn.

der Rehrseite des mit einem großen Holzschnitte gezierten Ti-
tels steht: „Hyr begynnet de tafelle effte dat register ouer dat
ie bock dat dar het in latin De imitatione ihesu cristi In du-
e dat bock van der navolginghe 11.

Diese Übersetzung von Thomas a Kempis de imitatione Jesu Christi ist auf 27 Bogen in 4. ohne Seitenzahl und Kustoden gedruckt, und befindet sich zu Wolfenb. 179. 7. 4to. Vergl. Kinderling Gesch. 2c. S. 377. Sie beschämt viele unserer neuern Dolmetschungen, denn sie ist so lesbar und verständlich, wie die Urschrift nur sein kann. Läge der Inhalt nicht außer dem Kreise unserer Zeit, so dürfte ein sorgfältiges Lesen und Vergleichen derselben mit dem Original manchem Sprachforscher sehr zu statten kommen. Allein zuerst müßte denn doch das Buch von einer ungeheuren Menge Druckfehlern und Kalligraphien, von denen es wimmelt, gereinigt werden, um sie nicht auf Rechnung der Sprache selbst zu setzen, z. B. vorfitticheit st. vorsichticheit (försigtigheid), vorwerf st. vorwerv (forwärv, forwarv), damit wir kein neues Zeitwort vorwerfen — statt forwerven (forwärven, forwärven von warv und wärv, Gewerb,) erhalten. Einige wenige ausländische Wörter abgerechnet, die aber damals in der Kirche allgemein eingeführt und verständlich waren, findet man hier die Saffische Sprache in der größten Reinheit, abgesehen von der unbestimmten und ungleichmäßigen Rechtschreibung, die aber in allen Sprachen, selbst in der Lateinischen, trotz Quinctilian und Priscian damals sehr schlecht war. Mit der Niederdeutschen sah es am schlimmsten aus, wie zum Theil noch jetzt.

Folgende rein Saffische Wörter sind mir nur als nicht allgemein gebräuchlich aufgestoßen: wedderspöd; Widerwärtigkeit, wedderwärdigheid — heißt Ähnlichkeit, eigentlich Abbild); egenbekantnisse, Selbstkenntniß; deinstaftig statt dênstbâr; von allen indirecten Beiwörtern Substantive, als hörfamigheid, danknamigheid, mistaldigheid, wildigheid, makligheid, (sonst mak oder macheid) Weichlichkeit, Wohlleben, E. Comfort; angstfoldigheid (anxistoldytheid); statt angefte, (Angsten), welke bräkeligheid 2c. Der Gebrauch des z für ein einfaches s, z. B. wezende oder zelicheit st. wäsende und sâligheid, war bei mehreren Schriftstellern, besonders im 13 und 14 Jahrhunderte üblich; weddermakinge — Wiedererlangung (zuweilen wedderrakinge); unseentlick (unfêndlik) unfênern; isset statt is it, oder is et; toschundige — statt toschundinge (tôshündinge, tôhisinge). Aufhebung, böse Eingebung 2c. wovon noch forshünden, (förs'hünnen) anshünden (ans'hünuen) 2c. im Gebrauch sind. Vergl. Panzer's Zusätze z. s. Annal. S. 93.

1502.

520.) Hir beghnnet de ghebord vnde dath leuent vnser leuen heren ihesu cristi | mynt forte. — Sinten: biddeth vor metken bomhaumer's de dut had geschreuen se si doth edder leuendich dat or god dat ewighe leuent wille gheuen gescreuen in dem iar vnser heren do me screff dusent vishunder

vnde in dem anderen vnde is vullenbracht
 vp funte agueten dach.

Geburts- Lebens- und Leidensgeschichte Christi auf 156 Bl.
 ffes Papier in Quart geschrieben, und dem Anscheine nach
 Abschrift, sondern ein Autographum der Verfasserinn Mette
 ha u e r s, die nach den Schriftzügen eine sehr alte wahr-
 ich Klosterfrau gewesen ist, und auch etwas Latein verstanden
 muß. Besitze ich selbst. Die Sprache ist die des Hildes-
 chen und Braunschweigischen Dialekts an der Weser, und mit
 ellautern statt der einfachen und Seitenlauter überfüllt, z. B.
 st. ten, Zinn; heyl st. hêl, Stiel: doygeden st. doge-
 Tugenden; hoid st. hôd, hode, Hut; boick statt hôk,
 ; ghevoydert st. gefoderd, gefüttert; vorsoyninge st.
 ninge; Iweyten statt Iweten, schwißen; moyshus statt
 us, Speisesaal, Reventer; royck st. rôk ꝛ. ꝛ. Sie be-
 inen ungemeinen Wortreichthum besonders an Ausdrücken,
 an sonst nirgend findet, wenigstens nicht in dem Sinne.
 heißt Gott der Schöpfer — Smed (Schmied, faber —);
 a st. moder immer moime, (möme), moimeke Maria;
 en, kârmén, wehklagen; schek und scheik — der Schâ-
 st. shâker; g e l e klare ogen st. blage oder blo-
 ꝛ. ꝛ. Sie theilt uns Nachrichten mit, die sie aus mehreren
 iberungen genommen hat, namentlich der Openbaringhe
 abeth ebbedischen to schonauwe ꝛ. und führt noch au-
 m an: Dat euangelium der nazarenischen, vnde Van
 borth marien der iuncfruwen, vnde dat Boyck van
 kynthheit vnser heren, vnde ok dat Boick van vnser
 n fruwen hymelvarth. Doch setzt sie hinzu: Dusse boyke
 f Jeronymus do he noch eyn jungelyn deme bischoppe
 odori de one dar vmme bath, und stellt es ins Belieben,
 an alles glauben wolle, oder nicht. Auch findet sich p. 49.
 men screef (1484.) ꝛ. do was ek Bernhardus van brê-
 bach deycken to mentzen myt minem medepelgryme
 6 dages Oct. ꝛ. in den edden balzsen garden. —
 diesem Balsamgarten wird auch in Ludolfs von Sichem
 beschreib. 1356. viel Wesens gemacht. Sie beschreibt die Be-
 stigungen und Kleidungsstücke der Maria von Kindheit an so
 u, wie keine neue Modezeitung eine neue Kleidung besser an-
 n kann. So erzählt sie: Do wand he (Josef) dat leue
 ideken vor dem vroße in syne nygen hosen de he te-
 n de bruthlechte tuget hadde | de weren grauwe vnde
 n myt roden fiden wande ghevoydert, alze me de noch
 es dages mach seyn to aken. ——— (Vergl. Van der
 d Cristi im Hartebok, Staphorsts Hamburg. Kirchengesch.)
 ade um die verloren gegangene Kunst Mariens: Se knuttete
 einen rok de wos mid ome up! — So ein Rock, der
 dem Körper wächst, welche Ersparung könnte er geben, und

wie reich machen! Wenn aber Christus alle die Schläge und Mißhandlungen erlitten hätte, die sie von ihm erzählt, so wäre es das größte Wunder von allen, daß es mit ihm bis zur Kreuzigung am Galgen des Kreuzes gekommen, und er nicht schon durch einen einzigen Schlag getödtet ist. — Joseph ist ein Vorstender oder de Schepe — gewesen, und die Juden, so versichert sie, könnten ihre Kinder nicht aufkriegen, wenn sie ihnen nicht das Blut von Christenkindern heimlich zu trinken gäben —. In den eingestrichenen frommen Gebeten und Betrachtungen versichert sie unter andern, daß die Bewahrung der Jungfrauschaft göttgefälliger sei und seliger mache, als wenn sie den Sultan heirathete und damit ihn und das gesammte Heidenthum zum Christenthum bekehrte. Ja alle Ehen werden von ihr so herabgesetzt und verachtet, daß die ewige Verdammniß und das Heirathen gleichbedeutend werden. So wurde Gottes Gebot zum Laster und Verbrechen, und das Celibat zu einer seligmachenden Tugend!! Zu welchem Wahnsinne doch der Glaube der Unvernunft gedeihen konnte!

S. a.

521.) Ein Bruchstück aus einem Saffischen Gebetbuche in 12mo auf einem hölzernen Buchdeckel in der ehemaligen Riddagshäuser Bibl. zu Brschw. Die Blattzahlen, Überschriften und Anfangsbuchstaben etc. sind roth gedruckt. Jedes Gebet scheint mit einem Holzschnitte von irgend einem Heiligen geziert gewesen zu sein, wovon noch sieben ganz erhalten sind.

Vielleicht gehört es noch ins 15 Jahrh. und Ortulus Anime vergl. 1516. Der weiteren Nachforschung wegen merke ich folgendes aus:

„Bl. cxxv. Hyr na volgen gude bede van den hilgen Jungfrouwen vnd wedeven na schickinge des kalenders. — Tho dem ersten van der hilgen yndfrouwe sunte Agneten. Antefen. Ipsi sunt desponsa. Ic bin dem vortrumet den de hilgen enghelen denen etc.“ (Holzschnitt.)

Bl. cxxvii. Rehrseite: „Ic bidde dy othmobigen doch dyne grote marter etc. etc. etc. — dat du willest tho hulpe kamen, allen schwangheren frouwen. vnd besundergen besser N. de nu yegenwardich in vrowliken noden is beuangen den de ock ene sunderghe vnd truwe hapen in dy heft. Worwerf er vorlichtinge vnder sachtinghe der schmerzen erer telinghe genesen ein vrolicke anblide: leuendich recht gestalt: ein ghesundt begerde frucht eres lyues: gabe dem almechtigen to laue vnd to ere der cristenlike vorsamelinghe tho vormeringhe. tho besittende vnd to voruul.“

(Bl. cxxix.) lende dem sale der vtherkaren gades Amen.

„Van sunte Marien magdalenen. Antif.“

(Holzschnitt ohne Zeichen des Meisters) „In den tagen was eine frowe in der stat ene sündnerinne alse de befande dat de here Ihesus tor tafelen sath in dem huse Symonis des vthsetteschenn se brachte eine alabasters büsse mit saluen etc.“

(Bl. cxxxi. Oben Holzschnitt) unten: „Almechtige ewige got
de herliken vnd lofliken maget vnd martelerinne sunte Brsulen
it erer geselschap mit vnythspreckliken frouden gekronet hefft ic“

Dies Buch scheint nicht von einem Cassen gedruckt gewesen
sein, indem sich mehrere Oberländische Wörter finden, die viel-
t durch die Schuld des Correctors stehen geblieben sind, tagen
t dagen, schwangeren statt swangeren, schmerten statt
erten ic.

1503.

- 522.) Eyn seer vruchtbars Boerken, genant Migrale
dienende vur alle Gesunden vnd Krancken
ader syeichen Christen Mynschen, und ouch
eygende Unterwesonge der Biechtvaders und
Dieners in der Firmerie ic. Hinten: Fi-
nit Migrale ic. Wilhelm. Tzwers de Aquis-
grano anno Domini MVCIII. decima quinta
mensis in profesto Paschae Coloniae impressum
feliciter. Gedruckt ho Coellen up dem Alde-
markt ho dem wilde Mann by Hermannum
Bomgart. 4^{to}.

anzers Zusätze S. 97. nach Harzheims Bibl. Colon. p.
108. Vergl. Annal. Typogr. Voll. VI. p. 351. N. 36. das
it. Original.

1504.

- 523.) Boek der Medelidynghen Marien, dorch Ste-
phan Arndes. Lübeck 1504. 8vo.

angezeigt in Panzers Annalen, wo es als die zweite Auflage
von: „Boek der Bedroffenisse Marien“ (Lüb. 1498.) angegeben ist,
und Kinderling Gesch. ic. S. 397. vergl. von Seelen Nach-
richt von dem Urspr. ic. der Buchdruck. ic. S. 41. Ejusd. Sie-
nt. litt. S. 672.

1504.

- 524.) Erbvertrag zwischen Heinrich, Erich und Al-
brecht, Herz. zu Mecklenburg v. 1504.

Gerdes nühl. Sammlung von Urkunden ic. S. 22.

1505.

- 525.) Epistolen vnd Evangelien mit der Glosen der
Doctoren vnd Propheten uns der Bibel durch
dat Jaer. Duch die Passion uns. Herren ic.
Am Ende: Gedruckt zu Cöllen bey Hermanne
Bungart (?) von Ketwich. 1505. 4to.

Harzheims Bibl. Colon. p. 36. nach Panzers Zusätzen zu
den Annalen S. 100.

1506.

- 526.) Dat Boek der Profecien, Epistelen vnde hylgen Evangelie aver dat ganze jar. Lübeck by Steffen Arndes. 1506. Fol.

S. Panzers Annalen S. 272. Kinderling Gesch. S. 379. Suhls Verzeichniß 2c. S. 63.

1506.

- 527.) Dath boke der hilgen Evangelien. Lectien. Profecien. vnde Epistelen uan der tyd vñ alle hylgen auer dat ganze yare mit schonen ghesen vn mannigerleue exempelen ghenamen vñ gethogen vth d' bylien des olden vñ nye Testamenteß vp dat nye mit groten vlyte geyto loue unde allen cristen minschen nutlick te hebben yn dat lichte gebracht. Wp dat nide ghe vullenbracht vnde ghedrucket dorch den erffamen Hans dorne tho Brunßwyl 1506. fol.

Angezeigt im Thesaur. homagial. Braunschw. 1611. in der Vorrede, und Panzers Annalen S. 273. Kinderling S. 379. Zu Wolfenbüttel B. Aug. 518. 3. Theol. fol. (Aus diesem Titel erhellet, daß Hans Dorne schon vor 1506. gedruckt hat.)

1506.

- 528.) Een korth, schon vnde gar trostelic Regiment wedder de swaren vnde erschreckliken Krancken der Pestilentie, dorch den Achtbaren Hochgelerden Hinricken Steenhovel in der Arstedi Doctor, dem Erbaren Rade tho Wlm to gefallen thosamen gesettet vnde begrepen. — Hinten: Gedruckt tho Brunßwyl na des Hilgen Crüzes Dage Erheving, na Christi Gebort (1506.)

Angezeigt im Thesaurus homagial. in der Vorrede, von dem Buchdrucker Duncker, um die angefochtene Ehre Braunschweigs in Rücksicht der Buchdruckerei 2c. zu retten. Braunschweig war demnach nach Köln, Lübeck und Magdeburg in Cassen der vierte Ort, wo gedruckt wurde. Die übrigen erhielten später ihre Druckereien.

1506.

- 529.) Practica büdesch des Wolgelerden Meisters Hennyngh Gamman der Arstedi Licentiaten 2c. Auer de conjunctio, so beschehen ys im Jare

vnſes Heren M. D. vnde i i i j. vnde des
nyen vngewanliken Sterneß, den men Co-
methe nöhmēt, de diſſes Jareß M. D. vnde
vj geſehen yß, Wat de intſampt vnde ein ju-
welck beſunderen drowende vnnde tho künff-
tick övel bewyſende vnde antögen ſyn. —
Hinten: Gedrückt to Brunſwyck am Midde-
wecken na des Hilgen Crüzeß Dage Erheuinge,
na Chriſti Gebort M. D. vnde im ſoſten
Jare. 4to.

igt im Theſaur. homagial. in der Vorrede.

1507.

10.) Paſſionael eſte dat leuent der hyllichen to
dude vth dem latino mit velen nyen hystorien
vnde leren. de beth heer to den mynſchen vor-
dunkert vnde vorborghen ſint ghewezen. vnde
nu vp dat nye gade to laue vnde ſynen le-
uen hyllichen. vnde to nutte allen criſten myn-
ſchen in dat lycht gebracht. Gheendighet vnde
ghedrucket dorch dat beueel Steffani arndes
ynwaner vnde borger der keyſerliken ſtad Lü-
beck 1507. Fol.

igt in von Seelen Nachricht v. d. Buchdruck. 1c. S. 41.
Select. litterar. S. 677. Suhls Verzeichniß 2. S. 23.
ers Annalen S. 276. Kinderling Geſch. 1c. S. 379.
blätt. B. Aug. 279. Histor. Fol.

1507.

11.) Der Toden Spengel.

Auf der andern Seite:

„Jeſuß. Maria. Johannes. Dit Boek yß
dorch Johannem de na inholt des vor vnde
Olden Teſtamenteß van dem Geſlechte Peper-
korn Joſeph genömet, vt dem Todeschen tho
dem Chriſtenloven, nu nicht langß beſert
worden 1c. 1c. vade wert gedeylet in drye
deyle 1c. — Hinten: Dyt Boek yß vth-
gegangen dorch my Johannes Peperkorn vor-
maels ein Tode, nu ein Chriſten in dem
drytteinde Jahre myner Gebort, ein Worlo-
per der Engeldvigen Toden 1c. Gedrückt tha

Brunswyck dorch dat Bevehle Hans Dorn
ym Jaer M. D. vnde vij 4to.

Angezeigt im Thesaur. homagial. in der Vorrede.

1507.

532. Ein nütze vnde gud Bicht Boecklin. —
Hinten: Vul geendet in der Stadt Brunswyck
in dem lütten Fastelavendes Dage, An
M. CCCCvij.

Ein Beichtbuch in 4. mit Hans Dorns Zeichen gedruckt, nach
Thesaur. homagial. in der Vorrede.

1507.

533.) De spegel der samitticheit dar inne enthol
werden de betrachtunge aller hochwerdigen
liken ffeſte | Vnde inniger tide dorch dat ga
iar | mit vele schonen vnde suuerliken ghebet
Hinten: Hyr endet siſ dat Boek d' besch
winge to gode edder ein spynghel d' samittic
Gedrucket vnde vullenbracht Int yar vyffh
dert vnde fouen Am dage Viti martiris.

Es sind 173 Blätter in ganz kl. 8. ohne Seitenzahl und Ri
den. Der Druck ist ziemlich rein, aber nicht frei von Druck
lern. Die Anfangsbuchstaben sind theils mit Zinnober nachgedr
ben, theils wirklich groß und schwarz gedruckt, hauptsächlich ge
das Ende. Dem Drucker scheinen also Anfangs die Lettern gef
zu haben. Auf der Kehrseite des letzten weißen Blattes finden
wie in mehreren alten Drucken, die ich gesehen habe, farbei
eingedruckte Buchstaben, die aber unleserlich und unkenntlich
worden sind. Es wäre wol der Mühe werth, diese Eindrücke
solchen näher zu untersuchen, die noch nicht zu sehr verwischt
Es scheint gleichsam ein Stempel zu sein, den man hinten
geschlagen hat, und es muß noch niemand darauf geachtet hal
weil ich darüber noch gar nichts gelesen habe. Dies Werk, i
ich nirgends angezeigt gefunden habe (als ganz kürzlich in Sul
Verzeichniß 2. S. 24.) befindet sich (im J. 1802.) in der sch
baren Biblioth. des Herrn Canzleibdirectors Cramer zu Wol
büttel. Der Inhalt ist asketisch, und scheint für das weibliche
schlecht bestimmt gewesen zu sein, wenigstens nennt sich die bete
Person fast immer eine Sundersche oder Sunderinne. Die
griffe sind dem Zeitgeiste gemäß, nur scheint der Verfasser die
der mehr in die süßlichte Dinte einiger neuern katholischen Ask
getunkt zu haben. Er vermeidet in seiner Sanftmuth das
feuer und die ewige Verdammniß zu berühren, und befindet
immer bei Jesus und Marien, um sie to. helfen unde to kus

to bruken unde sik van en bruken to laten —. Er ist beständig mit Brudlagt, hogtidelik bedde, kamer, wer-
 oppen ꝛ. zu thun, und ist ganz in der anschouwinge ver-
 rufen. Dabei hat er eine außerordentliche Stärke in tönenden
 wörtern, so daß ihm schwerlich ein Brittischer Dichter darin bei-
 kommen wird, ꝛ. B. O uthvletende borne der gruntlosen
 barmherticheit soete here ihesu criste, ik arme sunder ka-
 me to dy also ein arm bitter kint to sime truwen vadere
 ide spreke myt gantzer sekericheit ꝛ. Es bleibt fast kein
 einziges Stenwort unepithetirt, Unswigende stemme — stre-
 nge lede — kellende brusthe — minninchlike ihesu —
 aucthenkelike vroude — mit quelenden gyskende an de-
 e auerdurdeme herten ꝛ. Die Umschreibungen und Bilder
 id oft sehr possirlich und erinnern an das bekannte: „Ergreifet
 die Prügel des Gebets“, und werfet sie an die Fenster des Him-
 nels, auf daß die Glasscheiben der göttlichen Barmherzigkeit her-
 unter fallen!“ ꝛ. B. Ik belle gelik enem wolpeken u. dergl.
 her gerade dadurch wird das Buch für die Sprachforschung wich-
 tig, weil eine Menge Wörter, die an sich unerklärlich wären, durch
 die Zusammensetzung erläutert werden. Ich habe mich die Mühe
 nicht verdrießen lassen, das ganze Buch in mein Wörterbuch ein-
 zuarbeiten.

Der Verf. hat eine Menge Nachrichten, die nicht in der Bi-
 bliothek stehen, ꝛ. B. (Maria) entfenk (Christi) blod in eren hoy-
 enen. Se wart so nath dat he er umme dat liff danede
 so eine bunge. Sie küßt den Leichnam unzählige Mal und
 in allen Orten, und schimpft dabei gräßlich auf die Juden. Sie
 sieht ihm in allen Winkeln nach bis zu dem berch to oliueti
 e stede caluarie ꝛ. dem galghen des crutzes ꝛ. Ferner
 (Christi) ledematen (bei seiner Auferstehung) schenen unde
 lungen also orgelen; he wolde in siner leve unde sotig-
 eid vann froudenn den vyent (Teufel) wedder to eme
 ngele maken —. Er weiß von einem orgelensang der hil-
 en dreuoldigheit, ja er redet Marien folgendermaßen an: Dine
 uscheit hefft dem vader lustlikenn ghewesen van anbe-
 inne, din othmodicheit hefft godes sone so lere gedwun-
 en, dat he wil van dy geboren werden. Deme hilghen
 heiste heft dine hyllicheit so wol behaghet, daromme wil
 e dy ouerulodigen voruullen. Christus wird darauf van in-
 lasinghe des hilghen geistes, den er an einer andern Stelle
 lasser der herten nennt, vnde nicht vam menliken sade
 Bergl. John Hunter on animal Oeconomy —
 Uebersetz. Braunschw. 1802) geboren. Maria wird
 trabezu angebetet, und eine moder der götliken walt genannt,
 B. Moder der barmherticheit, vorbarne dy quer my,
 k hebbe gesundighet an dy ꝛ. Ferner giebt er den Rath:
 lidde de moder truweliken, wente alle dat de moder wille,
 t is deme sone ok beheghelik. Er nennt sie Mydellersche

der Iude. Auch das Kreuz selbst geht nicht leer aus: Wen prester dat crutze vpholt so singhet he Set dat holt d' crutzes dar de heil der werlt anne gehanghet heft kan dat wi dat anbeden. (Vergl. Dr. Petrus Martyr.) Niemand geht leerer aus als Gott der Vater, der God van Sbaoth genannt wird! Am Weihnachtsabend ergreift den Verfasser die Begeisterung am stärksten, er hebt an: Ick grote dy d' wunnigliken dages blenkende morgenrod, du douwest v' huten der unbegripeliken barmherticheit luttere gold! Endlich läßt er uns einen Blick in den Himmel thun: De k'ningk der ere danczet dar suluen mit finer leuen mod' vnde mit allen finen utherkoren | to der vrouwde brin vns du leue god to male. amen.

S. a.

434.) Sir geit an de Irone vnser leuen frumen juncfrowen marien de eyn juwelc' mynschal gerne lesen to loue vnde to eren juncfrowen marien vnde to loue den hilg' vif wunden bede heft gebichtet vnde heft bekeret van den dotliken sunden vppe dat nicht wedder en valle in de olden funde. S.

Eine dem eben beschriebenen Spiegel der Samitticheit (Sawittigheid, Conscientia) angebundene Sammlung von fleißetischen Abhandlungen, in einer saubern und lesbaren Handschrift hinter einander fortlaufend geschrieben, und von einer Handschrift außer dem letzten Stücke Sequencia van den doden. Das Papier ist sehr stark, und die Schriftzüge weisen noch eine Strich ins 15 Jahrh. zurück. Das ganze ist 160 Blätter in kl. 8. Die Sprache ist gefeilter als in obigem Gewissenspiegel, aber der Verfasser fehlt es an der entzündeten Fantasie des erstern, seine Darstellung ist trocken und widerlich. Gleich auf der zweiten Seite findet sich eine arge Zweideutigkeit als Folge der mangelhaften Interpunction und unbestimmten Rechtschreibung: Ma du moder cristi du schaft dek vrouwen de du haft entf' gen van deme bode Gabriele dorch dat horent ver Jhūs de gebenedigede frucht dynes liues &c. Ober gal auch wol muthwillige Spötter und Ungläubige unter den Mönchen und Schreibern, die solch eine Zweideutigkeit absichtlich machten. Die Transsubstantiationslehre des Verf. womit man Fegers Kathol. Katech. S. 325 vergleichen mag, lautet: Dat vle is eyn eten vnde dat blot is eyn drank doch bliuet cri altomalen vnder beide wise de schone He wert gans e' fangen vnde wert nicht tosneden noch tobroken noch delet van deme de one entfenget Ein nympt eyn du nemen one also vele desse also vele jenner nochten genomeden ne wert nicht gemynret vnde vorteret &c. S.

benedictus hat die Ehre vor allen Heiligen obenan zu stehen, vermuthlich weil der Verf. zu seinem Orden gehören mogte. Er nennt ihn einen vorweler der moneke, und sagt von ihm, daß er heft gans ghemaket de to broken molden —; ferner heft wedder gegeuen der sele vormiddelst syneme beden den doet vallende monk de de was to broken in alle synen leden —. Er trieb übrigens auch Teufel aus, weisagte und erweckte Todte.

Die Sprache hat die Eigenheiten der jetzigen Halberstädter Mundart, sek, mek, dek ic. für fik, mik, dik, oder mi, di ic. Das g und d findet man durchgehends als Einschiebsel zwischen zwei Vokalen, oder nach r und n, z. B. seigen st. seien (saien) äen, meigen st. meiën (maien) mähen, bloygende st. bloiende (blühend), vigendes st. fyendes, borden st. boren, hören (baren), gerde st. gere (Zweig, Gerte) ic. Es scheint aber, daß, da die Mundart in den einzelnen Abhandlungen etwas verschieden ist, die Arbeit mehrerer Schriftsteller hier zusammengetragen sei. Sprachforschung und Kulturgeschichte gewinnt nichts durch Leseung dieses Buchs, außer daß — die Unfruchtbarkeit ein großes Laster genannt wird, und daß — Maria na der bort unbeflecket is gebleuen.

1507.

535.) De Historie van der hilghen Moder Sunte Annen vnde van dren elderen dar se van geboren is unde van dem Leuende unde van dren Penitencien vnde mirakeln mit den exempelen. Brunswig dorch Hans Dorn. Anno dusend vif hundert un sewene. 12^{mo}.

Im Buch 18 Verzeichniß 2. S. 25. N. 401. Ist Dunkeln in Vorrede zum Thesaur. homagialis noch entgangen, der einen neuen Katalog von bei Dorn gedruckten Cass. Lat. und andern Büchern mittheilt. Catal. Bihl. Goetz. p. 576. nach Panzers Aussagen S. 106 mit etwas verschiedenem Titel.

1508.

536.) Speigel der waren vnde rechten mynere to gode | geistliken vnde werntliken mynschen nutsam | bewerlt vth der hilgen schrift | dorch enen geistliken vader der mynderen brodere to drucken gebeden. — Hinten: Gedrukt to Brunswyge am Sonabent na Andree. Anno domini M. cccc. viij yar. 8^{vo}.

Der ungenannte Minorit giebt hier auf 6 1/2 Bogen sehr starkes Papier, sehr schwarz gedruckt, ohne Seitenzahl und Rustoden, in einer sehr reinen Sprache eine Art von Erbauungsbuch, worin ganz

helle Funken von wiederauflebender Vernunft schimmern. Gott hier nicht als der grimmige Schwachkopf vorgestellt, der erst durch die Intermediatbitte der allwissenden! Heiligen und Heiliginnen zur Erhörung und Gnade bewegt werden muß. Nur ganz am Ende wird man durch den Ausruf: dar to helpe uns allen gode vnde Maria! etwas überrascht, denn man erwartet auch sogar dies nach so vielen Beweisen von Vernünftigkeit nicht mehr. Aber die Gewohnheit ist schwer aus zu rotten, und so mag ihm das Wort in Gedanken entwischt sein. Es will doch wol viel sagen, wenn ein Mönch folgendermaßen schreiben kann: wen de degliken (dägeliken) funde nicht ane ruwe vorgeuen werden, so is noet (nôd) dat me yd vorrichte ehr me thor bichte kompt (kumt), dat me syck (sik) sulues vorordel vnde vorklage, so is yd alrede vorgeuen, wen me rede wat vorgete to bichten. Guter Vater! wie würde dir es auch nur im südlichen Deutschland bei solch einem Geständniß gegangen sein, daß die innige Reue schon Vergebung der Sünden bewürkte, wenn man auch etwas zu beichten vergäße! In andern Länder hättest du gar nicht kommen dürfen. Auch sagt er: Do frochte des heren reyniget de mynschen mer den vele vasten, waken, almusen (almisse) geuen, vnde disciplyn nemende.

In Rücksicht der Sprache findet sich nichts eigenes außer wurken ließ wûrken st. werken (warken oder wärken), medewurkyng st. medewärkinge, syne leuedach yewerld (sine levedâg jewerld) je in seinem Leben, vorsumycheit ließ forsümigheid, Saumseligkeit &c.

(Befindet sich auf der Herzogl. Biblioth. zu Wolfenb. in der Bibl. August. N. 1222. 32. Theol. 8vo.)

1508.

537.) Tytel Boek mit ganz süverliker vnde nüttsamer Bnderwysinge oc Straffynge nyger böser Gewonheit vunde Myßbrukinge in dem Schriuen, weld Boek beyde Jungen vnde Olden Schriuern tho hebben wol themete.

Auf der andern Seite:

Dem Namhaftigen mynem guden Bründe Hinrick Preme entbede ic Stumpsteffen mynen vründliken Dienst &c.

Am Ende:

Geven tho Brunßhagen am Donredage na Anne, Anno milles. quingentes. octavo.

Ganz hinten:

Gedruckt in der Namhaftigen vnd Bydthe

ropen Stad Brunswyck dorch Hans Dorn,
Anno ut supra Na deme eyn beters. 4^{to}.
in Saffisches Formularbuch, angezeigt von Dunter in The-
aur. homagial. in der Vorrede.

1508.

538.) Gemma Gemmarum (Joh. Fabri de
Werdeae) Argentorati 1508. 4.

Bergl. Kinderling für Deutsche Sprache, Litt. ic. S. 98.
Mart. de werdena?) Ausg. v. 1511. 1514. u. 1518. ic.

1509.

539.) Man veleme rade bin ik ein Boek
Von segge vns van der werlde lop.

Lübeck, dorch de kunst Steffani Arndes 1509. 4.

Ein Gedicht auf 8 Bogen in 4. angezeigt in Joh. von See-
en Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruck. in
Lübeck ic. 1740. Bergl. Kinderling Gesch. ic. S. 380. Suhl
würde sich durch einen Abdruck dieses Gedichts wahrlich mehr Ver-
dienst erworben haben als durch seinen Reinaert die Post.
Es ist mir noch nicht möglich gewesen, das Buch auch nur zur
Insicht zu erhalten. Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 117.

1509.

540.) Dat Lübeckse Recht. — Am Ende: Gade
sy loff. Dusen vyff hundert unde neghen. 4^{to}.
angezeigt in Panzers Annalen, S. 311. Bergl. von See-
en Nachricht von dem Urspr. ic. d. Buchdruck. ic. S. 44.

1509.

541.) Ordinanzien des Swerinischen Bischofdoms.
Lud. Dieß. 1509.

angezeigt in Panzers Annalen, vergl. von Seelen Nach-
cht ic. S. 44.

1509.

542.) Sent Anselmus Brage to Marien. Ghebruckt
to Coellen vp dem Engelsteyn by Heinrich
von Runß An. Domini 1509. 4^{to}.

angezeigt in Panzers Annalen S. 302. Bergl. Uffenbach.
ital. P. II. S. 70. Kinderling Gesch. S. 380. nach Tob.
ckhardi Codd. mss. Quedl. p. 43. Dsgl. Eschenburgs
Indschr. aus d. Anfange des 15 Jahrh. verschiedene Mundart.

1509.

543.) Dat Boek der Profecien: Epistelen unde des
hylghen Evangelij aver dat ganze jaer. Lü-

beck 1509. Gedruckt dorch dat beueel Stefani Arndes Inwoner vnde Börgher in der Keyserliken Stad Lübeck. Fol.

S. von Seelen Nachricht ic. S. 42. und Kinderling 376. wo der Titel heißt:

Boek des h. Euangelii, Propheten vnde Epistelen auer dat ganze jhar mit Glossen vnd Exempeln, in Dübische Sprak tho Lübeck A. 1509. dorch Steffen Arndes in den Druck vorferdiget.

Das Exemplar zu Wolfenb. B. biblic. 404. hat genau den von mir angegebenen Titel. Vielleicht wechselte man also mit den Titeln, oder das Buch wurde in einem Jahre zwei Mal aufgelegt. Ein anderes Exemplar zu Wolfenb. B. Aug. 378. 5. Theol. fol. was im dortigen Katalog als Dublette dieses Buchs verzeichnet ist, und woran das Titelblatt fehlt, ist wahrscheinlich, da Druck und alles verschieden ist, das nachfolgende Magdeburgische Postillenwerk.

1509.

544.) Dat Boek des hylligen Euangelii, Profecien, vnd Episteln aver dat ganze Jar mith den Glosen vnde Exempelen. Magdeborch 1509. Fol.

Panzer's Annalen S. 301. vergl. Catal. Bibl. Hansaeae. und Kinderling Gesch. ic. 380. der es als neue Auflage von 1484. vermuthet.

1509.

545. Eine korte vnde doch gründlicke bericht der ceremonien des Olden vnde Nyeu Testaments ic. Lübeck Lud. Dieß. 1509.

Angezeigt in Panzer's Annalen, vergl. von Seelen Nachr. ic. S. 44.

1509.

546.) Boek des h. Euangelii, Phrophetien vnde Epistelen auer dat ganze jhar mit Glossen vnd Exempeln, in Dübische Säßfische Sprake tho Lübeck 1509. dorch Steffen Arndes in den Druck vorferdiget. In Folio.

von Seelen Nachricht ic. S. 42. nach Panzer's Zusätzen zu f. Annalen S. 110.

1509.

547.) De ware hystori van veer letter's Prednker ordens tho Berne hnn Gwyheren vorbrant.

|| Hvr heuet sic an de heylose history 2c. vorbrant, jn naer M. D. vnde ix.

Druck, Papier und Sprache dieses 15 Blätter in 4. starken Schriftens, was sich im Besiz des Hrn Hof-Kupferstechers Heinrich Schmidt zu Hannover befindet, verrathen Lübeck als den Druckort 2c. desselben. Es ist augenscheinlich eine Übersetzung aus dem Hochdeutschen, deren Original mir nicht bekannt ist. Es ist, außer einigem über Doctor Wiganb (Werth), der als Leugner der unbefleckten Empfängniß nach Rom citirt wurde, aber nicht weiter zurückkam —, hauptsächlich die Geschichte eines Schneidergesellen Hans Jeger, der als Laienbruder im Dominicanerkloster zu Bern aufgenommen, und von den vier Klosterobersten wegen einer Dummheit erbärmlich zu Wundern, Erscheinungen u. s. w. mißbraucht wird, die den Zweck haben, die grauen Barfüßer aus Bern zu vertreiben, und dem Predigerorden allein das Feld zu lassen. Die Sache endet aber mit dem Scheiterhaufen der vier geistlichen Herrn, denen hauptsächlich Teufelsbeschwörungen und Schwarzkunst Schuld gegeben wird.

Die Sprache ist ziemlich rein Saffisch im Nordostdialekt, und der Übersetzer wird unstreitig ein Antidominicaner und also ein Barfüßer gewesen sein.

Auf dem 16ten leer gebliebenen Blatte finden sich oben und unten Buchstabeneindrücke, wie ich sie oft gefunden habe, aber ohne sie ausdeuten zu können; so daß ich hier nochmals darauf aufmerksam mache, um eine Bedeutung zu finden, wo sich diese Eindrücke noch nicht so sehr verwischt haben. Auf dem Titel ist ein großer ziemlich gerathener Holzschnitt.

1509.

548.) Der Seelen Trostspiegel. Lübeck 1509. Lub. Dieß. Panzers Annalen, vergl. von Seelen Nachricht 2c. S. 44.

1509.

549.) Psalter Latyn vnd Duntsch mit der Glosen vnd ganze Verstand.

Finit Psalterium impressum per me hermannum Bungart de Kettwig civem Coloniensem M. D. ix. der Psalter zo Latyn vnd Duntsche mit der Glossen 2c. In Quart.

argheims Bibl. Colon. p. 36. nach Panzers Zusätzen zu Annalen S. 110.

1510.

550.) Van den veer Utersten. Hamborch, dorch Hans Borchard 1510. 8.

Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit von 167. S. 617. Catal. Bibl. Goetz. p. 576. nach Panzers Zusätzen 2c. S. 118.

1510.

- 551.) Dat is de genochlicke Garde der suntheit to latine Ortulus Sanitatis edder Herbarius genomet, dar me ynne findet alle Arth, Natur vnde eigenschop d' krudere zc. Lübeck 1510. by Steffen Arndes. Fol.

3 Alph. 7 B. stark. Angezeigt in Panzers Annalen S. 323. (Vergl. neue Ausgabe von 1520.)

1511.

- 552.) Dictionarium, quod Gemma Gemmarum vocant, nuper castigatum etc.

Impressum Colonie per Martinum de werdena prope domum consulatus in vico burgensi (vel die burgerstraes) commorantem Anno dni M. c c c c xi. in profesto assumptionis gloriosissime virginis etc. 4to. min.

Ein sehr brauchbares und reichhaltiges Wörterbuch durch Cölnisch-Sassisch erklärt, auf 186 Blättern meistens in Ternionen ohne Seitenzahl und Rustoden gedruckt, war im Besitz des Herrn Hofr. J. J. Eschenburg zu Braunschweig. Das letzte Blatt der sechsten Ternione fehlt. Das Latein ist, wie immer, äußerst schlecht. Vergl. Suhls Verzeichniß S. 13. und J. 1495.

1511.

- 553.) Dat Passionael effte dat Levent der hillighen. Fol. — Hinten: Gheendiget vnde ghedructet dorch dat Beuel Adam Petri Bürger der Stadt Basel. Anno M. D. xi.

Suhls Verzeichniß 2. S. 35.

1511.

- 554.) Andreae Proles Eyne ynnige lere (vnd Sermon) van der Dope der kyndere zc. Magdeborch 1511.

Eine neue Aufl. des 1500 daselbst bei Simon Menker erschienenen kleinen Buchs. S. Panzers Annalen.

1513.

- 555.) Dat Boeck des hyllighen Euangelii, Profecien, vnde Episteln aver dat ganze yaer: mit der Glosen vnde Exempelen. Dorch dat bevel Johannßen Lor (sunst Coniacob) Burger to

Meynborgh. Basel.; Petri von Langendorff.
1513. Fol.

iese nirgends angezeigte Postille befindet sich zu Wolfenbüttel in
ibl. biblic. N. 409. und harret umsonst auf einen Leser.

1513.

556.) Erbvertrag von 1513 zwischen Heinrich und
Albert Herz. zu Mecklenburg.

abgedruckt in Gordes Mügl. Sammlung ic. S. 28.

1514.

557.) Apographum Tabulae vernaculae, in
Basilica S. Blasii Brunsvic. 1514.

abgedr. in G. G. Leibnitii Scr. rer. Br. T. III. S. 148.

1514.

558.) Gemma Gemmarum, 1514. Argentorati.
vergl. 1508. 1511. x. Kinderling für Deutsche Spr. ic. S. 98.

S. a.

559.) Proverbia communia. 4to.

Incipiunt proverbia seriosa in theuto-
nico prima deinde in latino sibi conso-
nantia, iudicio colligentis pulcherrima
ac in hominum colloquiis communia.

nach Suhl in f. Verzeichniß ic. gleich im Anfange des XVI.
ahrh. s. l. et a. gedruckt und dem Anton. Tunnicius
in 1514. in dem Lübecker Exemplare beigegeben.

1514.

560.) Antonii Tunnicii Monasteriensis in Ger-
manorum paroemias studiose iuventuti
perutiles Monostiche. cum germanica in-
terpretatione 4to.

Eiusd. epigrammatum libellus.

Impressum Coloniae per Martinum Wer-
dena. A. D. 1514.

angezeigt in Suhl's Verzeichniß ic.

1514.

561.) Stadtrecht von Höxar v. J. 1514.

der Deduct iur. et gravam. der Stadt Höxar, (1672. 4.)
vergl. n. 47. Riccius v. Stadtg. p. 178.

1515.

562.) Graf Edzardi I. Reichordnung von Ost-Fries-
land, v. J. 1515. in 18 S.

abgedr. in Ostfries. Histor. und Landes-Verfassung Th. II. S. 241.
vergl. Jahr 1608.)

1515.

563.) Ant. Tunnicii Monast. etc. Monostiche etc. Colon. 1515. 4to.

In Bünnemann Kat. p. 79. nach Suhls Verzeichniß.

S. a.

564.) Bestättigung des Ostfriesischen Dyckrechtes von der Gräfinn Theda.

in Ostfries. Gesch. u. Landes-Verfass. Th. II. bei N. 562.

S. a.

565.) Auszug der Chronik der Bischöfe von Münster in niederdeutscher Mundart. 4. Mit der Bemerkung ab Eccardo correctum.

Handschr. in d. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ. Archiv. B. 4. S. 65.

1515.

566.) Der sele rychtestyck.

Ghedrückt vnde fullendet dorch Lodewicum Dyez yn der stat Rostoeck. des myddewekens na dem Sondage Graudi. In dem Jahre vnser Heren Chrysti Gebort veffteinhundert darna in deme veffteynnden jare.

Ohne Angabe des Formats ic. also angezeigt in Suhls Verzeichniß 2. S. 59.

1515.

567.) Eine Ausgabe des Reineke de Vos, Rostod 1515. in 8.

nach Flögels Gesch. d. romischen Litteratur S. 53. in Marchand. Gielée Rem. E. und Spangenberg's Vaterländ. Archiv. 5r B. S. 87. Lün. 1825. (in 4to.)

1516.

568.) Sassenpiegel mit velen nyen Addicien san den Leenrechte vnd Richtstige Ad lectorum Saphicum cum Gliconico.

Saxonum dicor speculum legenti,

Leges, iuraque tribuo:

Saxonum lingua loquor, ipse Saxo

Per me iura leget sua.

Hinten: Vollbracht is also salichliken desse nune Sassenpiegel mit synen Additien, In der Kenkerliken stat Außburch, des landes Schmauen

dorch Sylvanum Dthmer bñkprenther. Dorch
verordeninge vnde Kosten des vorsichtigen heren
Hanss Kenman von Dringen namhafftigester
bñkfurcr. Vnde vul endet an vnser leuen
Brouwen auent, den man nennet Lichtmyssen,
In dem yar als men tellet na godes gebort
M. D. vnde xvj. fol.

solfenb. B. Aug. 66. 7. Jur. fol. und besser und sauberer 111.
Quodl. fol. Vergl. P an z e r s Annalen 1c. S. 390. Suhls
erzeichniß 2. S. 64. Bauer T. IV. p. 4.

1516.

569.) Ordeninge Statuta und Settinge dorch de
dorchluchtige und hochgebohrne Fürsten unde
Heren 1c. Hinrich 1c. und Albrecht 1c. tho
Mecklenborch 1c. in erer F. G. Fürstendome,
Landen, Steden und Gebeden, dem gemenen
Nutte thom besten, im Jahr 1c. 1516. publi-
ceret, verkündet, vorgenamen upgericht und
vestliken gebaden tho holden.

ngezeigt in D a v i d F r a n k s Alt- und Neues Mecklenburg.
. IX. c. vj. S. 59. und im Jahr 1542 gedruckt mit Verbes-
rungen und Zusätzen.

1516.

570.) Marien Psalter. Tho Lippig dorch Conra-
dum Rachelauen anno 1516.

ngeführt in G r y s e n Spiegel des antichr. Pawestboms 1c.
l. K .j.

1516.

571.) Ortulus anime to dude :::

■ Gheprenthet tho Lypsick.

Hinten: Gheprenthet vnde gheendiget in der Fürstliken
stadt Lypsick dorch den ersamen Conradum Ra-
cheloffen. in dem yare na Christi geborth xv
hundert vnde xvj. am vastelauenth sunte Ma-
thie. Cre vnde loff ghade dem heren.

■ giebt Gefühle, wo Ärger und Lachen zusammenstoßen. Gerade
solches Gefühl überfällt einen beim Lesen dieses sehr sauber
f schönes Papier gedruckten Octavbandes. Titel, Überschriften
id was noch sonst ausgezeichnet werden sollte, sind sammt der
en angebrachten Blattzahl, die bis zu cciiij geht, worauf ein
Seiten langes Register folgt, sehr schön roth gedruckt, und

und ganz niedliche Holzschnitte zieren die Hauptabtheilungen. man möchte an dem Menschen verzweifeln, wenn man auf der andern Seite die äußerste und verrückteste Tollheit in dem Inlande sieht, z. B. S. 225. De pawest Alexander de. VI. I gegeuen aflat. X. dusent iare dotliker sunde. vnde. X. dusent iare dageliker sunde allen cristenen mynschen dit na geschreuen beth sprecken drymale vor sunte Anbilde. vnde is ock to spreckende vor de Pestilencien v hegt dyt aflat bestedighet vp den Pascken dach alse schrifft dusent veerhundert negentich vnde vier Jar. Alles was Verrücktheit nur Widersinniges und Bösesartiges auszuweisen konnte, findet sich in diesem Seelengarten und seinen tau Ave-Marien zusammengeknüttet. Aber man fängt an zu bemerken, daß, wenn eine Reform geschehen soll, diese nicht durch Verbesserer, sondern durch die Verschlimmerer bewirkt werden muß, damit das Maas voll werde und überlaufe. Daher fängt jede Reform da an, wo es am schlimmsten ist. (Vergleiche Luthers Magazin für die Deutsche Sprache. Was ist Deutsch? etc.)

Voran steht für sich bestehend ein Kalender mit halbsbreche Reimen, der goldnen Zahl, dem goldnen Rosenkranz Mariens vier und funfzig Aves, ohne Blattzahl. Die Verse des Kalenders, die zu einer Geschichte der Diätetik und der Medizin in der Arzneikunde einigen Stoff geben können, sind wahrscheinlich aus dem Oberländischen übersezt, denn die Reime lassen sich durch berichtigen, z. B.

De steinbock (buk) ym cristman vpstygghet
Kolt. droge. bose. de knee he böget
Vnde alle aderen de darūme stahen
Schon der sund'lick scholtu ok nicht latē.

Das Original dieses asketischen Unsinnß heißt Hortulus Animi eine Giftpfeife aus der damaligen Römischen Garküche, gedruckt Lugdun 1513. bei J. Klein. Vergl. Gryfen Spiegel etc. 1. fenb. B. Aug. 1222. 26. Theol. 8.

1517.

572.) Passionael este Dat leuent der hyllighen
düde: vth deme latino: Mit velen nyen
storien vnde leren: de beth heer to den n
schen vordunkert vnde vorborghen sit ghe
zen: vnde nu vp dat nye Gade to laue: i
synen leuen hyllighen: vnde to nütte allen
sten mynschen in dat licht ghebracht. G
dighet vnde gedrückt dorch dat beueel A
Petri bürger dat stadt Basel. Anno 1517.

G. Eubels Verzeichniß 2. S. 68. Diese Legendenammlung

loßer Nachdruck von dem Passional 1507. zu Lübeck heraus-
 amen, und befindet sich zu Wolfenbüttel in B. Aug. 171. 1.
 or. Fol. Der Nachdrucker oder Setzer hat augenscheinlich kein
 isch verstanden, und nicht einmal bürger der Stad Basel
 können, weil er dat Stadt Bales sezt. — Warum druckte
 zu Leipzig und Basel diese Ungereimtheiten? Wollten
 die Saffischen Drucker sich nicht mehr damit befassen? Oder
 n, da sich mit dem Anfange des 16 Jahrhunderts die Ver-
 handlungen zu bilden anfangen, und die Drucker nicht mehr
 Verkauf allein hatten, diese Verleger da drucken, wo es am
 feilsten geschehen konnte? (Die Benennung B u c h f ü h r e r
 nt dahin zu deuten, daß sie mit ihren Waaren umherzogen
 auf Märkten u. ausstanden.)

1517.

573.) Dat Boek des hillighen Euangelij: Prophe-
 tien vnde Epistelen auer dat ghanke Jaer: mit
 der glosen vnde Exempelen. Fol. min.

Hinten: Dem almechtigen gade to laue: to eeren vnde
 werdighent finer werdighen moder Marien,
 vnde alleme hemmelschen heere. Tho bethe-
 ringe, nüticheit vnde salicheit der meenen myn-
 schen. Endighet siß hyr dat boek der Pro-
 fecien, Epistelen vnde des hylligen Euangelij
 auer dat ganke jaer, mit velen schönen Glo-
 sen, vnde Exempelen dorch geulochten, wor
 dat de materie esshende is. Vnde is vullen-
 bracht vnde gedruckt dorch dat beueel des Ger-
 baren Johanßen Riem borger der keiserliken
 stad Augßburch. Gedruckt dorch den vorsich-
 tigen Adam Petri van Langendorff borger to
 Basel. In dem iare, do men schreff M.
 c.c.c.c. xvij. Des maentes Augusti.

Blätter in Ternionen, mit vielen Holzschnitten von H. Scheuf-
 n. Ehemalige Ridtagshäuser Biblioth. Zwei Exemplare zu
 lfenbüttel in B. Aug. 417. 5. Theol. Fol. und B. biblic.
 haben beide Abweichungen im Titel und Schluß, und das in
 r m. von der Hardt) Autograph. Luth. et coetan. II.
 41. aufgeführte gleichfalls, so daß meine obige Bemerkung über-
 zig bestätigt wird.

1517.

574.) Van Keyneken dem Woße vnde desülften men-
 nigvoldygher Lyst mit anghehengeden sedelyken

Synne vnde veler guden lere Ein hñuesch fort-
wenlich lesent, Rostoch. 1517. 4^{to}.

S. Panzers Annalen S. 410. Herausgeber Nicol. Pan-
mann. Vergl. Reynke de vos 1498. (Auf der Dresdner Bi-
blioth.) Flögels Gesch. der romischen Litt. 3 Th. S. 53.

1517.

575.) Sent Salomone Martyr mit sieben Kinder Mac-
cabeen figuren die Schmerß vnd Druck Maria
vnd Lyden ihres Kindes Jesu.

= = geschreven vnd affgeverdict in Colne
den selvigen hilligen Macabeen. Int Jaer vñ
Herrn Dufent vñffhondert vnd sevengein 2.
Helias Merß 2c. (Helias Marcaens) — In
Quart.

Harzheims Biblioth. Colon. p. 111. nach Panzers Zusä-
zen zu s. Annalen S. 142.

1517.

576.) Ex veteri folio quaedam descripta de a.
1517.

angezeigt 2c. in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col.
1441 u. 1457.

1517.

577.) Vocabulorum rerum promptuarium a Bal-
thas. Trocho Ascaniens. Presbyt. con-
gest. Lipsiae apud Melch. Lotther. 1517.

S. Wellers Zusätze zur Geschichte der Deutschen Wörterbücher
im: Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. 1752. S. 669.

1517.

578.) Pappa Joannis Murmellii Ruremunden-
sis viri eruditissimi etc. Hec insunt q.
sequuntur. Variarum rerum dictiones
latine cum germanica interpretatione.
Oratiunculae etc. Precept. moral. adi.
interpret. germ. etc. proverb. lat. & ver-
nac. etc.

Huic libro addita est ex op'e germa-
nico Jacobi. Montani etc. forma declin. etc.

Ein im Niederrhein. Dialekt geschriebenes fl. Realwörterbuch 2c. in 4.
und zwar nach Bl. § ij eine dritte Ausgabe. Hinten: = =
in officina Valentini Schumann a diligentia politissimeq;
impressum Anno M. ccccc. xvij. etc. War in der Samm-
lung des Herrn Hofr. Eschenburg in Braunschweig.

1518.

579.) Anonymi de reb. Dithmars. fragment.
chron. de a. 1319 ad 1518.

angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441.
ad 1445.

1518.

580.) Gemma Gemmarum s. loc. 1518.

vergl. Kinderling f. Deutsche Sprache, Litt. u. Culturgesch.
S. 98. Vielleicht ist der Ort wie bei der vorigen Auflage nicht
am Ende, sondern vor einem der Anhänge etc. am Ende des ei-
gentlichen Wörterbuchs angegeben, und also übersehen. Vergl.
501. 8. 11. 14 etc.

1518.

581.) De overen vnde meddelen Straten van Brunf-
wngt tho Günte Jacob in Galicien, tho Com-
postella, Anderwerff gecorregeret, vnde mit mehr
thogefatten. Gedrukt tho Brunswngt 1518.

Hinten: Gedrukt vnde anderwerff gecorrigeret mit tho
gesatthen, dat thovorn dar vth gebleven is,
tho Brunswngt dorch den vorstendigen Hans
Dorn, na der Gebort vnseres Heren M. D.
vnde Achtein. 8^{vo}.

Diese von Gerdt Helmich, Bürger to Hilbesheim, vermehrte
neue Auflage eines Reisebuchs für fromme Pilger na S. Iago de
Compostella (wo der sechste Schädel der Heiligen Jacob sein soll),
ist angezeigt von Duncker im Thesaur. homagial. in d. Borr.
Bergl. Braunschweig. Anzeigen J. 1746. Jul. S. 1323.)

1518.

582.) De güldene Lettanye, dagelicke anrophenge vnde
bede tho Gode, Marien, vnde allem Hemme-
lischen Hehre.

Hinten: Gedrukt tho Brunswngt dorch Hans Dorn,
na der heilsamen Gebordt vnseres Heren, Dus-
sent vyff hundert vnde achtein. 8^{vo}.

angez. von Duncker im Thesaur. homagial.

1518.

583.) Hortulus Animae: Tho düdetsch, Selen
Wurtgarden genant mit velen schönen gebeden
vnde figuren. Nörenberg. 1518. 8^{vo}.

Iso angezeigt in (v. der Hardt) Autogr. Luth. II. S. 54.
Der Titel ist schwerlich buchstäblich richtig, wie alle von v. d. Hardt
geführte Saffische. Wozu war eine Verbesserung nöthig?

1518.

- 584.) Summa Johannis. Welcke de erwerdige Belesemester Johannes van Friborch Prediker dens to latine gemaket, unde uth den hilli Evangelio unde Decretbock getogen hefft. V. van latine in dat Düdesche gemaket dorch e hochgelerden Doctorem, geheten Broder Bhold, dessulven Prediker Ordens 2c. 1518. Fol.

Also angezeigt in von der Hardt Autogr. Luth. III. S.

1518.

- 585.) Ein sermon van dem aflath vnd genade. Den werdigen Doctorem Martinum Luther gustiner tho Wittenbergk. Gedruckt In hare 1518. 4to.

Diese erste mir bekannte Reformationsschrift Luthers in Sacher Sprache, die jedoch nicht sehr rein, wiewol reiner ist als nachfolgenden höchst flüchtigen Übersetzungen der Reformationssachen, befindet sich doppelt zu Wolfenbüttel B. Aug. 116. 5. 243. Theol. 4to. Mögte Luther sie selbst übersetzt oder ursprünglich Sassisch geschrieben haben, so hätte diese Sprache keinen furchtbaren Stoß erlitten, und wäre bei ihren Materialien zu neuer Höhe gebildet, an die keine Sprache des Erdbodens ger hätte. Was Luther selbst in Sassen gebildet, mit seinen Sassis thaten der Oberländischen Sprache genutzt hat, liegt vor Au (Vergl. Diet. von Staden Wörterbuch 2c.)

1519.

- 586.) Dat nye Schip van Narragonien, mith sunderem flythe gemaket, vnde vp dat nye n vil schonen thogesetteden hystorien vorlenget v erkleeret. Gedrucket tho Rozstock dorch Luwicum Dieß 1519. 4to.

Vergl. Flögel's Gesch. der romischen Litt. Th. 3. S. 126. Panzer's Annalen S. 432, aus dem ich den Titel entlehne, daß von mir benutzte Exemplar der Wolfenbüttelschen Bibli kein Titelblatt hat. Es ist eine freie Übersetzung und Umarbeit von Sebastian Brants Narrenschiff, und so gerathen, daß lieber der Übersetzer als Verfasser heißen mögte. Man merkt eben mindesten Anstrich von einer Übersetzung, und das Buch sich mit größerer Leichtigkeit als die Oberländische Urschrift. Sprache ist ziemlich rein Sassisch ohne auffallendem Dialekt. ist zu bedauern, daß die etymologische und grammatische Rechtsung, wie fast in allen Werken dieser Zeit, auch hier so sehr

lässig ist. Man scheint kaum daran gedacht zu haben, daß natürlich und nöthig sei, die Wörter anders als nach dem ungehörigen Klange aufs Papier zu bringen, ungeachtet die Einfachheit der Zusammensetzung so leicht eine einfache Rechtschreibung möglich machte, und fast gezwungen darauf hin führte. Überhaupt ist die mir bekannte Sprache einer etymologischen Rechtschreibung so unfähig als die Saffische, wenn gleich die verdorbene Aussprache jener Gegenden für den, der bloß diese und keine andere kennt, und auch die alten Meisterwerke nicht gelesen hat, ein großes Hinderniß sein mag, (wie wir an Wolke's u. a. verunglückten Versuchen sehen —.) Wer wird aber mit Gellerts Bauer: Pinget er tisch Puhch schiehn ein! Hochdeutsch sprechen, und es mit der allgemeinen etymologischen Rechtschreibung vereinigen wollen? In Idiotiken mag das stehen; aber wozu haben diese noch Brauch, als — Wörter noch mehr zu verhungern? Ich will es versuchen, ein Paar Stellen dieses Buchs, das vor allen andern einen neuen Abdruck verdiente, in die Rechtschreibung nach meiner Meinung zu übertragen, und statt aller weitem Kritik diese für sich selbst reden lassen. Nur bemerke ich, daß ich das ursprüngliche Saffische sch ist, (wie im Englischen) und g oder gh das ch, von aber nur gh wie ch ausgesprochen wird; ss ist das benachbarte eigenthümliche doppelte weiche s, (ss moll. des Brem. B.); v das w in der Mitte, und y das lange i, weil der Buchstabe über dem i kein Verlängerungszeichen gut gestattet. Übrigens werde ich auch nicht eine Silbe verändern.

Mid apensmolte laten se sik smären;
 Unhöveshe dragt se drade leren,
 Darto dôn se groten flyt.
 To lang, to kort, este âltowyd,
 To hôg, to brêd, este to naked!
 Märket, worav desse dôrheid saket:
 Unse ligtemôd der apen liket!
 Ein nye fund kume dem anderen entwiket —
 Halskeden — grote ringe daran —
 Gelyk eft se fôr sunte Leonhard stân.
 Mid swâvelhârz biffen se dat hâr;
 Darin slait men dan eier klâr,
 Dat it in deme fhottelkorve wârde krûs;
 Un gân so boven up dat hûs —
 To drôgen by der sunnen, este by fûre.
 Darunder wêrden de lûse nigt dûre
 By jungen unde ôk by ôlden —
 Dat maket: alle kleder sint ful fôlden —
 Rok, mantel, hemmed unde borstdôk,
 Pantoffel, stevel, hosen, dat wammes ôk!
 Kappen an dem mantel, einen sôm daran —
 De Jôdeshe sede wil draden upstân.

Ein dël bôkftaven daran fätten —
 Up dat men it moge wetten,
 Unde ôk by der fûlven libery,
 Fan wat geflâgt de narre fy! etc. etc.

De fêde was eine wile fere grôt:
 De brufte naked, de nakke blôt.
 Dog is it lœvliker fere hoge krâgan,
 So men nu drâgt in dessen dagen.
 Wo dog de fûlven fint upgebragt,
 Unde fûs ôk dorg nôdfake erdagt,
 To bedekken fhorv unde ander fêr! etc. etc.

Etlike gân hêr mid groteske gebrâse,
 Des einen dages ein Franke, des andern ein Saske,
 Des drûdden dages is fyn klêd fo einem Walen —
 Dog was fyn fader ein bûrman in Welffalen,
 So is he ein Flâming, este ein Franzofer,
 So ein Engelsman, este ein Portegalofer;
 So drâgt he kleder gelyk den Rûfsen,
 Wowol he ny regt was in Prûfsen.
 So is ôk êr klêd des geliken gestalt
 Mid selfsener farve etc. etc.

Ere wangen se malen, ere antlât smâren,
 Ere hâr foranderen, ere fôrhöved fhâren,
 Edder laten it fik mid pinen âtplûkken etc. etc.

Fêle willen nu hâvven selfsene wapen,
 De na felen louwen fint gefhâpen,
 Edder fus twei flögel fan einer ulen —
 Ein fu-höved mid einer groten mulen,
 Ein gekrönden helm unde gülden feld,
 Ein büdel mid Knopen — ane alle geld,
 Ein halve mane, twei güldene stêrn —
 Den fulven is de narre nigt fêrn.

Êr hómôd fik na narheid stelt:
 Se fint des adels — fan Bysterfeld.
 Ein dël fin eddel fan — den fruwen.
 De fulven jo up narheid buwen!
 Ein föret ein wapen gelyk deme louwen,
 Des fader sat in Rupregtes ouwen,
 Des modershild an deme adel fhifelt,
 Dat mannig an sineme fader twivelt!

Ist es nicht, als wäre dieß Alles heute zum ersten Male gesagt?
 Und diese Sprache sollte untergehen? Das verhüte der Genius
 der Menschheit! Kann eine Sprache der Welt das Gesagte besser,
 kann sie es auch nur eben so sagen? — Allein man sieht aus
 dem Inhalte, daß die — Kleidernartheit immer dieselbe war, ist
 und bleiben wird; und die nach Deutschlands Wiedergeburt hin

nd wieder versuchte Altdeutsche Kleidung — eben die, die Brant
nd unser Sasse zum besten hat, weil sie auch alle Tage wechselte,
nd wol seit Karl dem Großen über den Rhein nach Deutschland
einem Zuge gelangte, nicht anders als — die Frucht desselben
kaums — ist eben die Kleidernartheit.

Ich habe späterhin dies Sassische Narrenschiff ganz nach der
Orthografie berichtigt, und einige Lücken nach dem Hochdeutschen
Original ergänzt. S. unten.

1519.

587.) Die Statuten des großen Kalands zu St. Ne-
gibii in Ofterode, s. a.

Leuckfelds Antiq. Groning. p. 107. sq. wie sie 1519
on dem Erzbischofe zu Mainz bestätigt sind. Desgleichen in
Humbert Abbildung des Kalands, 1721. S. 84. u. f. Vergl.
Linderling, der sie ins XIV. Jahrhundert setzt.

1519.

588.) Eyn nuge kalender. recht holdende. Vnde eyn
nutte. kunstlick. ganz ghenochlick bock. Dar
ynne men vnydet. den ngen manen. des son-
daghes bockstaff. den gulden tall. vnde wo vele
wesen men hefft twischen wynachten vnde va-
stelant 2c. 2c. 2c.

Gedruckt vnde volendet yn der keiserlicken stadt
Lubeke Anno Domini. Dufent. Vyffhundert.
vnde Regenteyn. Lubeke. Dorch de kunst
Hans arndes 2c. 2c. 4to min.

Die vermehrte und verbesserte Auflage dieses Kalenders unter dem
Titel Schapherbers Kalender, Rostock bei Lud. Diez 1523 unten
hier angezeigt. Die gegenwärtige ist zu Wolfenb. B. Aug. ohne
Suhl's Verzeichn. 2. S. 87. Pangers Zusätze zu seinen
Anal. S. 166.

1519.

589.) Oda Saxonica brevis & carmen saxoni-
cum proluxius de bello Hildesh. 1519 sq.

in unter dem Namen Hildesheimische Stiftsfehde be-
kanntes kleineres und größeres Gedicht, in gar elenden Versen und
nicht hinlänglich verglichenen Handschriften, ist abgedruckt in
Leibnitii Scriptor. Brunsv. T. III. S. 254 — 261. und
findet sich handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. extravag.
i. 12. Fol. desgl. 102. 2. in der Chronik von Braunschweig,
desgl. 32. 14. Mscr. Aug. desgl. Mscr. extravag. 44. Fol.
und endlich doppelt in 287. Mscr. Aug. 8. nebst noch mehreren
übern nicht von Leibniz abgedruckten, zum Theil besseren, diesen Krieg
betreffenden Reimerien, von denen ich nur folgendes auszeichne.

1520.

- 590.) Ein Fastnachts-Spiel, de Scheweloth genant, welches nach erhaltener Schlacht für Soltow der Bischoff zu Hildesheimb halten vndt seinen Stiffts Adel damit prostringiren lassen, ao. 1520.

Diese satirische Farze, die nicht ganz unter aller Kritik ist —, befindet sich handschriftlich doppelt zu Wolfenb. und zwar Mscr. extravag. 44. Fol. und besser in 32. 14. Mscr. Aug. Fol. mit dem päßlicheren Titel De Brillemaker, und ist durchaus ohne Sprachfehler und in sehr fließenden Reimen geschrieben. Der Bischof ist unter dem Brillenmacher gemeint, sowie die Stiftsbedelleute unter zehn boven — (Buben!) Doch aber ist das ganze ein plumpeß, rohes und ungewaschenes Ding. Der Bischof selbst soll Verfasser davon gewesen sein, wenigstens dieß Fastnachtspiel in den Kreuzgang an die Wand haben malen lassen, nachdem es zum großen Argerniß der Adlichen aufgeführt gewesen wäre. Als aber hinterher das Spiel sich gewandt habe, und der Brillenmacher ganz aus dem Lande müssen, so hätte man das Gemälde sammt der Schrift ausgelöscht, so daß man nichts mehr davon erkennen könnte. — Auch die Schauspieler (dramatis personae et actores) Bürger aus Hildesheim werden namentlich aufgeführt. Ich zweifle daran, ob dieß Stück jemals gedruckt erschienen ist. Es mögte aber auch für niemand als höchstens einen Hildesheimer Interesse haben, der an die Herrlichkeit der alten Bischöfe, aus Heinrichs des Löwen zerstückeltem Sassenlande zusammengeflücht, und jetzt wieder an seine Enkel gelangt, mit Seufzen zurückdenkt.

1520.

- 591.) Genochliche Garde der Sundheit. Lübeck in seel. Steffen Arndes nagelaten Druckerne. 1520. Fol. Angezeigt in Suhls Verzeichniß 2. S. 88. n. 703. Vergl. Catal. Bibl. Beireis. Helmst. S. 25. n. 229.

1520.

- 592.) Liber Memorandorum oder Copialbuch des Rathes der Stadt Braunschweig von 1493 bis 1520.

Angezeigt in (Heinrich Julius) Brdunschw. Histor. Händel (1608) T. II. S. 948. und S. 945.

1520.

- 593.) Dat olde Wendische - Rugianische Land-Recht,

das in Dreyer Monum. anecd. (1760) p. 229 — 460. nach zwei verglichenen Handschriften unter folgendem Titel abgedruckt ist:

Matthiae Normanni Jud. provinc. Rugiae Cod. Antiquiss. Juris Vandalico-Rugiani ex vetust. obs. Rug. consuet. et jur. Germ. praec. Septentr. compilat. circa initium Secul. XVI.

ist Hr. Rinderling Gesch. 1c. S. 384. ohngefähr in dies Jahr. Der letzte hat viele eigene Wörter daraus verzeichnet, die aber, die Rechtschreibung abgerechnet, in der Nordöstlichen Saffischen Mundart sehr gemein sind. Die Hochdeutschen Wörter gehören den Abschreibern und vielleicht Dreyern selbst, und beweisen keine Vermischung der lebenden Sprache, worin sie selbst jetzt noch nicht beizubekommen sind. (Vergl. Mscr. Aug. 29. 1. Fol. zu Wolfenb. oben S. XV. s. a.)

1520.

594.) Um wat Sake unde Stücke des Pawestes unde finer Jünger Böker van D: Mart. Luther vorbrand syn, ock wolde D. Mart. Luther gerne weten, worumme sine Böker verbrandt syn worden. 1520. 4^{to}.

Also angezeigt in (v. d. H.) Autograph. Luth. etc. II. S. 69.

Umme wat sake unde stücke des Pawestes unde finer boke van Doctore Martino Luther vorbrant syn. Deck wolde Doctor Martinus Luther gerne weten wor umme sine Bøke vorbrant sin worden.

Hinten: Imme hare. M. CCCCC. XX. D. M. L.
In Quart.

Also angezeigt in Panzers Zusätzen zu s. Annalen S. 185. in Schwarzschen Sammlung zu Altdorf. 2 Bogen stark.

1520.

595.) Van dem Pawestdom tho Rome, wedder den hochberömden Romanisten tho Lipzig | Doctor Martinus Luther August. Wittenb. (1520) 4^{to}.

Also angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 69.

1520.

596.) Ein warhafftig Bökeschen, verklärende, wat list de Römere bruken mit creeren veler Cardinal, up dat se alle Bischopdom Dütcher Land under siß bringen. s. l. 1520. 8.

Also angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 75.

1520.

597.) An den Christlichen Adel dütchescher Nation van

des Christlichen Standes Beteringe | D. Martin
Luther | an Nicolaum van Ambsdorff der hie
Schrift Lic. und Domhern tho Wittenberch
Wittenb. (1520.) 4^{to}.

Also angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 68.

1520.

598.) Alle de Episteln en Evangelien metten Sermonen von dem gehelen Jahre, die en na den andern folgende, en ock mede die Prophecieen genomen uth der Bible, overgeset uth den Latine in gudem Dütſche, en nu anderwerf vorbetert en gecorrigert, is glikermis als men houdende is in der hiliger Kercken. Antwerpen. 1520. 4^{to}.

Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 48. (Dem Anschein nach Kölnisch-Niederrhein. mit Niederl. gemischt.)

1520.

599.) Ein warachtige historie, kortelij geschiet, van die Predikaer Broders, oft Jacobinen van Sinte Dominicus ordens, die nu geopenbart werd, ter Ehren der onbevleeter Magt en Moeder Gods Maria, want sie sonder Erffsonde entfangen is. Dese is so fremde en wonderlike Historia, dat haer der glycke van den Beginde des Werelts nont gehört en is van die Predikars, die weldt besonderliche van vier Ketters, die Broders waren, van den gereformerden Predikar Orden, vollbracht is. Gif die Predikars in haer consilien, dat sie to Wimpfen in Schwabenland hielden, geschloten hadden, ende die bedreven sie. S. l. 1520. 4^{to}.

Also in Autograph. Luth. II. S. 76. angezeigt, ein Cassisch-Holländisches Mengelmus ohne Kopf und Schwanz, so daß man, vielleicht durch von der Harbts Schuld, keinen Zusammenhang findet.

1520.

600.) Spiegel der Sielen, enn fere nuikberlich boich die ewinge salicheit ho erlangen. Coellen 1520. bei Peter Quentell. 4^{to}.

Angezeigt und kurz recensirt von Kunderling Gesch. S. 383.

1521.

601.) Eyn underricht der bychtlynder ouer de vorbo-
den Boecker D. M. Luther. Im Jahr 1521. 4^{to}.
Solffenbütt. B. Aug. 243. Theol. 4^{to}. Angez. in Autograph.
Luth. II. S. 86. Panzers Annalen II. S. 8.

1521.

602.) Van den guden Wercken D. M. L. An Johann-
sen, Hertogen to Sassen. Halberstad 1521. 8^{vo}.
angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 86.

1521.

603.) Ein gude tröstliche Predige van der werdigen
Beredinge to dem hochwerdigen Sacrament D.
Mart. Luther. Item, wo dat Lyden Christi
betrachtet schal werden. S. l. 1521. 8^{vo}.
angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 86.

1521.

604. A.) Ein Sermon van dem Sacrament der Bohte |
D. Mart. Luther. An Fr. Margarethen ge-
borne v. Ketberg | Hartoginne to Brunsw. unde
Lüneb. 1521. 8^{vo}.
angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 86.

1521.

604. B.) Eyn Sermon van dem Sacrament der Bothe
D. M. Lu. August. tho Wittenbach. Im Jar,
M. D. XXI. 2 Bogen in 4.
in Panzers Sammlung, nach f. Annalen II. S. 13.

1521.

605.) De ghanke handelinge so myt deme hoch-
gelerden D. Martino Luther dagelikeß dewile
he vp deme Kenßerliken Rykesdach tho Wormß
gewest, gehandelt is, vp dat korteste begrepen.
(Luthers Bildniß.) Item De Leydesbreue D.
M. L. gegeuen, sint ock hyr mede am ende by
geseth. (1521.) 4.
1/2 Bogen in Panzers Samml. Dessen Annalen II. S. 27.

1521.

606.) Copia einer Missiuen edd' Sendebreues so Doctor
Martinus Luther na sineme affscheyde to Wormß
to rugge an de Chorforsten Forsten unde Stende.

des hilligen Romeschen Reichs dar sulue
vorsammelt geschreuen hefft. M. D. XXI.

Hinten: Im Yare. M. CCCC. XXI. 4.

In Panzers Sammlung nach dess. Annalen II. S. 29.

1522.

607.) Ein korte form der teyn gebode. Eine korte
form des gelovens. Eine korte form des B
der Unfers. Doct. Martin Luther. Sol
allernütteste unde heilsameste Böteschen sol
billick ein jeglick Christe vor ein Bedeböck by si
tragen, unde degelicks gebrucken. S. l. 1521. 8

Angezeigt in Monum. lit. antiq. bibl. Rud. Aug. Duc. Br
1690. S. 126 oder Autogr. Luth. I. (von der Hardt.)

1522.

608.) Eine Baumannische Ausgabe von Reineke
de Boß, Rostock 1522. 4.

die lange für die älteste Ausgabe gehalten, und in mehreren Bibl
vorhanden ist. Vergl. 1498. — Panzers Annalen II. S. 122.
Flögels Gesch. der rom. Litt. Th. 3. S. 54. wo diese Ausgabe,
nach Gottsched, als nicht mehr vorhanden geachtet wird. Span
genbergs Vaterländ. Archiv. 1824. 5. B. S. 88.

1522.

609.) Van Adam vnde unsern Falle vnde weder up
erstandige. D. Gotschalck Kruse, den andern
dag | na der H. Aposteln Petri vnde Pauli to
Wittenberch gegeben. 1522. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 80. Vergl. J. 1524.

1522.

610.) Biblia dudesch. Gedrucket vnde fulendet in der
stad Halberstad. 1522. Fol.

Zwei Theile in Fol. Der erste schließt mit dem Psalter. Diese
s. N. 403 der Bibl. biblic. ferner 22. 7. und 14. 104. Theol.
fol. zu Wolfenbüttel befindliche Bibelübersetzung ist weitläufig an
gezeigt in J. M. Goetze Versf. einer Hist. der gedruckten N. S.
Bibeln S. 94 u. f. Desgl. (v. Seelen) Select. litterar. Spe
cim. XI. exhib. notit. rar. codic. Bibl. lingu. Sax. infer.
Halberst. 1522. fol. evulgat. Lubec. 1723. 4to. Behmii
Seelenian. p. 177. sq. Was auch Orthodorie und Orientalische
Sprachkunde an dieser Übersetzung aus zu sehen haben mögen, so
hat sie den großen Vorzug, daß ihre Sassiſch Sprache in keiner
durch widrige Eigenheiten verunstalteten Mundart verfaßt ist, wie
die Sassiſchen Bibeln unter Bugenhagens Correctur, die Stellen:

ganz schülerhaft und ungenießbar sind. Weber Goeze noch anderer Bibliograph hat den Namen des Druckers gekannt. Er Dracke, nach den Halberstädt. Gemeinnütz. Blättern, und dem C. D (c d) (1520) auf dem Schlußstocke des Titelblatts der beiden Bibelabtheilungen. Vielleicht hat er sich dadurch die erworben, daß noch jetzt in Halberstadt ein Loch (Gefängniß) Irakenlok nach ihm benannt sein soll. Wer aber war der Übersetzer? Daß doch unsere ältern Schriftsteller die Ehre, ein großes Werk zu Tage gefördert zu haben, so wenig achteten, und jetzt der Titularanhang eines mehr als vollständig genannten Professors vor vier Quartblättern — nicht zureicht, sie vor dem Verfall zu schützen! Wie wenn der Probst zu St. Johann vor Halberstadt, Dr. Eberhard Widensee (Widenner, Weidensee ic.), in der Schule nach Winnigstads Halberst. Chronik (in Casp. Schenck's Sammlung) gleichsam eine kleine Universität war, und wo Griechisch und Hebräisch gelehrt wurde, und der nachher (1524) den 101. Psalm gegen die Mönche so kräftig auslegte, der Übersetzer gewesen wäre? Nach eben dieser Chronik, haben zu Halberstadt 1. die Capellane Johann Wiffel aus Braunschweig, und 2. r. G e f f e r d e s aus Helmstädt in der Martini Kirche das Evangelium zuerst gepredigt. Diese standen mit Widensee in Verbindung. Aus der Grundsprache mag diese Bibel freilich nicht hervorgegangen sein, aber außer Lateinischen Bibeln waren ja auch Deutsche die mit Hinweglassung der Glosen und Vorluchtingen — mit Verbesserung des Ausdrucks ic. benutzt werden konnten. Ob es ist dies eine bloße Vermuthung, die ich nicht zu beweisen gemeint sein will. Wenigstens aber ist diese Halberst. Bibel von s. 1. von der Köln. und von der Lübecker in Rücksicht der Sprache ic. sehr verschieden. Ehemal. Riddagshäuser Bibl. ein unvollständ. Exemplar. Kloster Hunsburg bei Halberst. — Monum. antiqu. s. Autogr. Luth. etc. I. p. 129. Panzer's Ann. II. S. 53.

1523.

611.) Joannis Tauleri. des hilligen lerers Predige faste | fruchtbar vnde nutlick to einen rechten Christliken leuende. Welcher Predige gar naher yn düssem boke des haluen deels mehr synt wan yn anderen vorgedruckten bokeren, de men myddeler tydt mit der hulpe godes gefunden hefft, de syn wort ytzundt wedder vorwecket vnde aller werlt vorkundiget. Allene godde sy Loff vnde ere. — Hinten: Numelick yen ghude Ghesysche sprake transfereret vnde vulendet to Halberstadt nha Christi gebort Dusenck Wyffhundert vnde jm dre vnde twintigsten jare. 275 Blätter in Folio starke und foliirte, aber ohne Rustober

gedruckte Predigtbuch ist, soviel ich verglichen habe, bloß eine wörtliche Übersetzung von der Oberländischen zu Basel 1521. für Johann Rynman durch Adam Petri gedruckten Ausgabe. Kinderling setzt sie irrig auf 1522; auch ist die Rechtschreibung nicht so gleichförmig, wie derselbe meint, und das verlängernde e hinter a, o, u bezeichnet keineswegs die Seitenlaute ä, ö, ü, *ic.* wie bereits oben bemerkt ist. Die Aussprache der Seitenlaute ä, ö, ü liegt in der Willkühr der Sassen, ob man sie aussprechen will oder nicht, und bedürfen daher keines besondern Zeichens. Indes hat der Gebrauch die Bezeichnung mit zwei Strichen über dem a, o, u, (ä, ö, ü) eingeführt, und man buchstabirt nicht a-e, o-e, u, sondern liest den fertigen Laut ä, ö, ü.

Die sehr vernünftigen Predigten Taulers sind ein Beweis, daß auch im 14 Jahrhundert, worin er lebte, noch Männer vorhanden waren, die ohne allen abergläubischen Firclefanz das Volk vernünftig, klar und deutlich unterrichten konnten. Es scheint aber, daß hauptsächlich erst nach Johann Huß Hinrichtung die Vernunft gänzlich in den Stoff gespannt wurde, denn das scheußlichste Mönchthum und der finsterste Aberglaube herrschte erst im Viertel des 15 und dem ersten des 16 Jahrhunderts. Auf dem Titel ist ziemlich deutlich auf die beginnende Reformation angespielt; und die häufige Benützung dieser Predigtsammlung zu Auszügen aller Art, bis 1710 von Tennenhard, ist ein Beweis der Achtung, worin dieser Dominicaner bei den Reformatoren gestanden hat. Angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 84. Wolfenb. B. Aug. 445. 1. Theol. fol. Desgl. ein sehr schön erhaltenes Exemplar in der ehemal. Riddagsh. Biblioth. Pangers Annalen II. S. 61.

1523.

612.) Dat Olde Testament Düdesch. M. Luther.
Gedrucket tho Wittemberch Melchior vnde Michael Lotther Bröder 1523. Fol.

Es sind bloß die 5 B. Moses, und der Druck scheint ins Stottern gerathen zu sein, entweder weil diese Austerübersetzung, oder der Druck nichts taugte, oder andere Hindernisse obwalteten, wie beim Neuen Testament. Es befindet sich drei Mal zu Wolfenbüttel B. Aug. 427. 4. und 461. 4. Theol. fol. und 475. B. biblic. Vergl. Goeze v. N. S. Bibeln *ic.* Auch findet sich Dat ollde Testament (5. B. M.) D. Mart. Luther, ohne Jahr, bloß bei Michael Lotther, Wolfenb. B. bibl. 525. wo durch eine kleine Veränderung ein Versuch gemacht zu sein scheint, das Werk in Gang zu bringen.

1523.

613.) Dat Nyge Testament tho dube. Wittemberg
1523. Melchior Lotter der Jünger. Fol.

Befindet sich zu Wolfenbüttel B. Aug. 495. 1. Theol. fol. und B. biblic. N. 480. und ist schon 1522 gedruckt. Es wurde ver-

boten, und kam mit diesem umgedruckten Titel 1523 zum Vorschein, und nochmals, 1528: Dath. nyge Testament tho ende. Wittenberg 1528 durch Michael Lotther, worin nur noch das letzte Blatt des ganzen umgedruckt wurde, wie die N. 427. 4. Theol. fol. zu Wolfenb. beweist. Vielleicht ist es endlich dadurch verkauft. Angez. Autogr. Luth. II. S. 105.

1523.

614.) Van-Minschen Lere to myden. Antworde vp Spröcke so men föret | Minschen Lere tho stercken. D. Martin Luther 1523. 4. Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 149.

1523.

615.) Besake vnde Antwort dat Sundfrouwen. Klost. Godtlyken vorlaten mögen. Doctor Martinus Luther. Wittenberch 1524. 4. (An Leonh. Koppin, Bürger to Torgau.)

Wolfenbüttel, Bibl. Aug. 139. Theol. 4to. Angezeigt in Autograph. Luth. etc. I. S. 154.

1523.

616.) Ein Nutte Sermon tho allen Christen Mynschen van der rechten Evangelischen Myssen. vnd van der beredynge to dem dische Goddes van Johanne Deffholt to Ulm geprediget, ym Jare 1522. Wittenberch 1524. Melchior Lotther. 1 1/2 Bogen in 4.

Angezeigt in Eichsfeld's Relat. vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubilär. 1740. und in: Wat Plattbüsches uth der Bibl. J. W. F. (Feuerlein) Gött. 1752. S. 40. und mit ganz anderer Orthografie in Authograph. Luth. I. S. 160. Panzers Samml. nach dessen Annalen II. S. 175.

1523.

617.) Grundlike Vorlegginge negen errender hövet Artikel der Papisten. Magdeb. 1523. 8vo. Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 173.

1523.

618.) Ein Underwysinge vnde Vormaninge Doctor Johannes Brismanns der minren Bröder orden, an de christl. Gemene to Cothbus. 1523. 4to.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. III. S. 95.

1523.

- 619.) Eyn Sermoen van Fasten vnd Wyren ghyget van Broder Hynrick Kettenbach Beter observant tho Wlm yn drem Con vop den ersten Sondach in d' Fasten.

CCCC. XXij. 2 Bogen in 4.

Panzer's Samml. nach dessen Annalen II. S. 188.—

1523.

- 620.) Ein Sermon van dem hochwerdigen Semente des hilligen waren Lichames Ghynde van den Broderschoppen, anderwerv corrigeret, dorch D. Martin Luther. Wittenberg 1423. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. I. S. 153. (Die Ausgabe ist mir unbekannt.)

1523.

- 621.) Ein Sermon van dem hilligen Sacrament der Döpe | D. Martin Luther. Wittenberg 1523. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 154.

1523.

- 622.) Eine trume Wormannunge Martini Luth allen Christen, sich to behöddende vor Wplop vnde Rumor. Wittenberch 152.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 154.

1523.

- 623.) Ein Sermon van dem nygen geboren Kint Jesu, geprediget vop Wynnachtendag middage dorch D. Mart. Luther. Wittenberg 1523. 4. 1 Bogen.

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 107. Panzer's Samml. nach f. Annalen II. S. 163.

1523.

- 624.) Dat houetstück des ewygen vnde nygen mentes, van dem hochwerdigen Sacrament beyder gestalt fleesch vnde bloet Christi, vnde tofage, de he vns ynn den sulfften dan hefft. Geprediget to Wittenberch D. Martinum Luther.

Sinten: Gedrucket in der louelyken Stat Erffurt, vnn
der Permenter Gassen, tom Farwevate. M.
D. XXiiij.

Bogen in 4. in Panzers Samml. nach dessen Annalen II.
143.

1523.

625.) Uan wertlyker auerichent, wo verne men dr gehor-
sam schuldich sy. Martinus Luther. M. D. XXiiij.

4 Bogen in 4. in Panzers Samml. nach s. Annalen II.
148.

1523.

626.) Eyn Sermon vp dat Euangelion van den
Nykten man vnde armen Lasaro. Luce am.
xvi. M. Luther. Im Jare m. d. xiiij. 4.

2 Bogen in Panzers Samml. nach. dess. Annal. II. S. 60.

1523.

627.) Eyn nye vnde dat best Athschryuent der xv
Buntgenaten. J. E. M. W. Wes duldich,
de Tydt nalet sich. Wittenberch 1523. 4.

angezeigt in Autogr. Luth. etc II. S. 163.

1523.

628.) Anbringinge unde Berwinge der Pawestlicken
Badescop, eniges an Keiserliker Mayesteten
Stedeholder, dar to Korförsten, Försten unde
Stende des H. Ryckes to Nürnberch geschen,
den Törcken vnde D. Luther belangende, vnde
benömeder Stedeholders, Korförsten, Försten
unde Stende darup gegebene antwort. Ham-
borch 1523. 4.

angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 115.

1523.

629.) Wo de van Lübeck mit ören Wormanten vth
rechter vnvorbegendliker Noth tor Segenwere
tegen Koning Christiern gedrunge. dat.
1523. 4. 1 1/2 Bogen.

angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 115. In d. Scheur-
chen Biblioth. Panzers Annalen II. S. 222.

1523.

630.) Orsacken dar dorch de hochwerdige in God,
Eddele, Wolgeborne 2c. 2c. Bischoppen, Pre-

laten Heren, Ridderfchop, Stede vnd gemeine
Inwoñer des Koninkrikes to Dennemarcken,
ere Plichte Guldinge vnde Manschop Koning
Christiern upgeschreuen, undt den dorchluch-
tigesten, hochgeborn Fürsten vnde Hern Hu-
Fredericke Hertogen to Holsten, to erem Ko-
nige wedderum over ganz Dennemarcken er-
welet hebben. S. l. 1523. 4.
Angezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 115.

1523.

631.) Van der grusamen tirannischen Mißhandelingē
so de Koning Christiern des Namens de An-
der van Dennemarcken im Rike to Sweden
beganghen hefft. (dat. Sürdöpinge.) 19. Dec.
1523. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 114. 1 1/2 Bo-
gen, nach Panzers Annalen II. S. 222. in der Scheurlischen
Bibliothek.

1523.

632.) Sendebreeff des Dorchluchtigesten — Fürsten
vn Heren, Hern Fredericks Erwelten Konin-
ges to Dennemarken zc. an Chörfürsten, Für-
sten zc. vnnde alle dätische Nation, dar inne
klärlid angetöget, vth wat orsacken syne Kö-
ninglike werde genotdranget, dat he sich myt
dem Grotmechtigen Hochgeborn Fürsten vnd
Hern, Hern Christiern, etwan Köningk tho
Dennemarken zc. in eyne apenbare veyde ge-
gheuen hefft. (1523.)

In Quart 1 Bogen, Scheurlische Biblioth. nach Panzers An-
nalen, II. S. 223.

1523.

633.) Ein handschriftl. Niedersächsisches Chronikon
von Johann Erp in Hemme ab Anno
1520 — 1523.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col.
1441. xxvii. und 1456.

1523.

634.) Der schapherders Kalender. Eyn fere schone
vnde nutthe boek, myt velen fruchtbaren ma-

terien, so tho rugge dusses blades klarlifen
gefunden wert. Item tho ende dusses bofes
vindeth men de Kleyne Phynsonomye, vth wel-
kerer, des mynschen Complexie vnde tone-
gynge der natur klarlick to erkennen werth.

Hinten: Gedruet vnde fulendet yn der louelyken
Stadt Rozstock dorch Ludouicum Dyek. In
deme jare na Christi vnser heren geborth
M. CCCC. vñ dree vnde twynthy. Am
Auende der Hillighen dre koninghe. (1523.) 4.

Isenb. B. Aug. 36. Astronom. 410. und ich selbst hatte ein
trefflich erhaltenes Exemplar, das wegen der schönen Holzschnitte
den Besiz des Hrn v. Blücher zu Braunschweig überging.

Beckmanns Geschichte der Erfindungen 2c. I. S. 114 u.
Braunschw. Anzeigen J. 1745. S. 1659. u. 2037. und v. J.
16. S. 158. u. f. Das Werk besteht aus 103 Blättern mit
Zahlen und vielen sehr scharfen Holzschnitten. Der Inhalt
so, daß man nicht begreift, in welche Widersprüche sich der
menschliche Geist verwickeln kann. Ich sage kann, um nicht die
Lebenden, und namentlich die an diesem Buche arbeiteten, tiefer
zu setzen, als sie standen, und uns zu sehr zu überheben.
Ist jetzt anders, aber nicht besser. Die Widersprüche sind in
Moral, in das Recht und in die Politik mit und ohne Waf-
fergewalt übergegangen —, statt daß wir hier nur eine Uroscopie,
Physiognomie 2c. neben und bei der lautersten Vernünftigkeit
finden. — Doch wir haben ja auch nicht lange einen Lavater,
einen Mesmer gehabt, und die Nachklänge tönen noch immer
fort — um sich zu einer accordmäßigen Harmonie zu bilden.

r —

Die Rehrseite des Titelblatts giebt den Inhalt der ganzen
Arctica nach Maaßgabe der Lübecker Ausgabe von 1519 an,
ich will ihn noch zur Übersicht vollends hiehersetzen. Vergl.
„Bastelauent. Da yn wath teken de mane alle daghe ys,
de van der nature der twelff teken, vnde der söuen planeten.
in dem lope des hemmels, vnde Spera Mundi. Item van
erlatende, kōppe settende, van badende, vnde van arstedye tho
kende. Da des minschen water tho beseende, wor by men alle
re frandheyt erkennen mach. Item vele andere vnderrychtyn-
ghe vnde lere, eynem ythlyken mynschen nutte vnd notrofflich to
tende.“

Der Augenschein ergiebt, daß dieser Kalender aus dem Ober-
sächsischen übersezt ist, wenn auch z. B. Meyster Ortolff bei
Uroscopie nicht als Übersetzer von Meyster Isaac (des Kö-
nigs Salomons Sohn genannt wäre. Ob aber die Verse, mit
den der Kalender so reichlich durchspickt ist, auch bloß übersezt sind,

kann ich nicht entscheiden. Den Reimen nach muß ich sie für Original halten, denn sie lassen sich nur zum Theil ins Oberländische zurückbringen. Die Kritik des Kalenders in astronomischer Rücksicht überlasse ich andern, die — Sachen unter der Kritik beurtheilen. Das nun aber bei allem Unstan auch Sinn sein kann, be weisen folgende Reime:

Unde de kunst der Negromancien
 Dar se doch gar wenich myt bedien. (zu Wege bringen.)
 Horninck hete ick erkenne mick
 Geystu naket ydt ruwet dick.
 Lath neynen arsten an dynen halss ghan
 Wenner de mane plecht yn deme osfen tho stan.
 Aderen tho lathen ys gudt dem yt so passet.
 An de droeme schalt du dy nicht keren.
 Dyt synt (so men secht) de vorworpene dage 2c. 2c.

Man findet einen ungeheuren Wörterreichthum in diesem Werke, und ich habe fast alle astronomische und mathematische Kunstwörter darin unübertrefflich verdeutschet gefunden, aber auch bemerkt, daß diese verdeutschten Ausdrücke eben so wenig in Gebrauch gekommen sind, wie die neuen und neuesten — darin bleiben werden, z. B. Porring für Cyrckel (Zirkel), Ummering (Zirkelperipherie), Heldinge (der sunnen), solstitium etc. Dusterschemen, shummeringe, shaduwe und shaduke für Umbra etc. Für den gemeinen Mann muß er nicht geschrieben gewesen sein, (wiewol ein Schäferkalender sich in höhere Regionen nicht ver steig,) denn er muß bei der Eleganz des Drucks und der Holzschnitte verhältnißmäßig sehr theuer gewesen sein. Panzer's An nalen II. S. 236.

1524.

635.) Van Marten Pechlin finer Geschicht
 Wat he tor Seefart hefft vthgericht |
 Also gudt als binnen twen Jaren
 He hefft gemördt als ein Bößwicht,
 Darumme muste he övel faren.

S. l. et a. in 4. gedruckt, unter dem Jahre 1524 aufgeführt in H. v. b. Hardt Autograph. Luth. etc. III. S. 113. (3f wahrscheinlich in der Helmst. Biblioth. versteckt, und mir bis dahin ganz unbekannt geblieben.

1524.

636.) Notata quaedam Jac. Boethii Nicolai
 Weslingburens. fratris a 1500 ad 1524.

Handschrift, angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441 et 1449.

1524.

637.) Communicata per Jo. Borcholtz in Hamb.
 a 1044 — 1524. ling. saxon.

Angezeigt in Westphalen l. cit. col. 1441 et 1446.

1524.

638.) Diplomatarium Raceburgense I. & II.

die Sammlung von Urkunden bis 1524. wovon nur 13 Saffisch
id, von 1331 bis 1442. abgedruckt in Westphalen Mo-
um. Cimbr. T. II. col. 1997—2336.

1524.

639.) Kaiserlicher Maiestet vnd des heil. Röm. Reichs
nünwe verordente Münz = Ordnung. Gedruckt
zu Cöllen vñ Sant Marcellenstraißen (1524.) 4.

nach Panzers Annalen II. S. 243. aufgef. in Hirsch — I.
37.

1524.

640.) Paws Bwr bin ick genant

Ein vastelauendes kint gebaren

Myn vader hefft my vth gesant

De warheit tho vorklaren.

ein dialogisirtes Gedicht ohne Verfasser, Druckort und Jahr (muth-
maßlich von mir unter 1524 gesetzt, und hernach auch durch Au-
gr. Luth. etc. III. S. 115. als dahin gehörig bestätigt,) auf
der halben Bogen in 8. sehr gedrängt gedruckt, zu Wolfenb. B.
Aug. 902. 1. Theol. 8vo. Druck (vielleicht bei H. Ottinger
in Magdeburg) und Sprache verrathen die Gegend von Magdeburg
einstlich als das Vaterland dieses kleinen Fastnachtspiels, das einen
sehr aufgeklärten Kopf zum Vater gehabt hat. Übersetzung ist es
durchaus nicht, und ist das Gedicht im Oberländischen vorhanden,
ist das letzte Übersetzung aus diesem Saffischen. Die Scene ist
in einem Wirthshause, und nach folgendem Motto:

Longeuo vinctum rapit hic de carcere verum

Rusticus | quesius vincula dira terens,

eten Kläs Bûr, de Hürpape, (Vicarius), de Fiscal und ein
doctor Theologiae auf, um nach einander über Religionswahr-
heit und Gewissensfreiheit zu disputiren. Der Hürpape ist der
einzige, der sich durch den gesunden Menschenverstand von den
Abgungen des alten Blindglaubens zur fortschreitenden Vernunft be-
zugen läßt. Der Bauer nimmt alle seine Argumente aus der
Bibel, aber weder Fiscal noch Doctor sind durch sie zu beugen,
d der erste kann sich nicht besser vertheidigen, als:

Ick kan hyr nicht mit dy disputeren,

Kamet tho rechte, dar wil wy dy leren

Ick vnde myne compaen,

Wo du schalt dem Paweste wedderstaen etc.

De Pawest beholt wol synen hoet:

He hefft so lange mit walt regeert,

Vor Luther ys he unuoruert

Vnde vor allen syne compaen.

De Bär.

Wat Luther? lath uns vp de warheit stan etc.

Hier erhellet es deutlich, daß nicht bloß Luther, sondern die Zeit das päpstliche Joch abschüttelte, und der Pabst hätte wahrlich seinen Hut nicht behalten, wenn nicht im 7. Jahrzehend dieses Jahrhunderts durch den bekannten Concilienbeschluß, ein Meisterstück der Römischen Politik, das Bibellesen in der Volkssprache verboten wäre. Ohne dieses — hätten wir nur Eine christliche Religion, (denn die Secten hätten sich durch fortgesetzte Untersuchung ausgeglichen,) aber — keinen Pabst. — Der Fiskal wird endlich so in die Enge getrieben und wild, (wie alle, die nicht weiter können), daß er den Bauer zu einem Faustkampf herausfordert, aber mit sehr schlechtem Erfolg, denn er findet sich bald genöthigt, laut zu schreien:

Wapen, to jodute, helpet mi!

Ick bin ein klerk, stät mi by!

Her kärkhere, ik wil ju nümmer citeren,

Wilt fan mi düssen buren keren!

Der Doctor bezeigt keine Lust, sich in diese Faustdisputation zu mengen, und empfiehlt sich, nach hergestellter Ruhe und einem fruchtlosen Wortkämpfe, mit dem Fiskal, und Klaus ruft ihnen nach:

Dat is ju to raden, wente by paren

Plügen de shälke tom düvel to faren!

Vergl. Gottscheds Nöthiger Vorrath zur Gesch. der deutschen Dramat. Dichtk. S. 56. Jahr 1525 N. 2.

1524.

- 641.) Christliche Vere, dorch Johann Bugenhagen Pommern, Saffesch gedrückt to Wittemb. 1524. 4.
(An Fr. Annen, gebaren to Stetin in Pommern | Hertogin in Schlesien to Löben.)

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 188.

1524.

- 642.) De Elffte psalm vthgelecht dorch D. Eberhardum wyndennßer probst tho Sandt Johan vor Halberstadt: an de ganze gemeyne tho Halberstadt. Magdeburgk 1524. 4^{to}.

Eine von Hrn Kunderling Gesch. 12. S. 387. angezeigte, drei Bogen in 4 starke, sehr kräftige Streitschrift gegen das Pabstthum, in welcher die Mönche Fretlinge, Bukdener, Bukknechte, Geldsmorker 12. genannt werden. Da sich aber der Verfasser sonst Widensee oder Weydensee nannte und schrieb, so zweifle ich fast, daß er selbst die Herausgabe besorgt hat, es sei denn, daß die Schuld am Seher gelegen hat.

1524.

- 643.) Dat nyge Testament tho Dütsche, mith dem Register, welcher wyseth, wo man eyn iuwelick Epistel effte Evangelion synden schal, also man se in der lerten dat ganze Jar helbet, Dē mith vthlegginge etlicher plazen de swar to verstan syndt. Gedrucket im jar 1524. 8.

Eine nicht von den Wittenberger Reformatoren herrührende N. S. Übersetzung des N. T. die Goeze entgangen und noch ganz unbekannt ist, zu Wolfenb. in der Bibl. biblica N. 507.

1525.

- 644.) De Psalter dudiesch Martinus Luther.
M. D. xxv.

Hinten: Gedruckt tho Wittemberch. dorch Hans Lufft.
M. D. xxv. 8.

Diese erste bekannte Sächsische Ausgabe des Psalters in kl. 8. ist angezeigt und recensirt in Goeze v. N. S. Bibeln S. 196. 11. Sie besteht aus 123 foliirten Blättern. Die Wolfenbütt. Biblioth. hat diesen Psalter nicht, und die vor mir liegende Ausgabe aus der Biblioth. des Hrn Canzleibirect. Cramer daselbst hat bloß den Titel: De Psalter dudiesch M. D. xxv. und hinten: Gedrucket dorch Hans Lufft M. D. xxv. übriggens ist sie entschieden einerlei mit der von Goeze beschriebenen. Anhängt ist: Eyne vnderrichtunge w o m e n den Psalter recht lesen vnde vorstan schal. Vergl. Zeltners Leben Luffs S. 30, Lortz's Desiderat. S. 59. Autogr. Luth. etc. S. 215. Panzers Annalen II. S. 349.

1525.

- 645.) De Psalter dudiesch. D. Mart. Luth.
s. l. & a. 8.

Diese in N. 713. der Bibl. biblica zu Wolfenbüttel befindliche Sächsische Ausgabe der Psalmen ist wahrscheinlich älter als die eben genannte, und verdiente von einem Goeze damit verglichen zu werden. Vermuthlich ist sie aus der Lottherschen Officin, und hat das Schicksal seiner Bibeln von 1523 getheilt.

1525.

- 646.) De söuen Bothpsalmen mit dütscher vthlegginge vorbetert dorch Martin Luther. Im 1525 Jar. Wittemberg. — Hinten: Gedruckt tho Wittemberch dorch Joseph Kluge.

Diese Bußpsalmen sind weitläufig beschrieben von Goeze am igef. N. S. 182 — 196. und befinden sich zu Wolfenb. in 1150

B. biblic. sowie s. Dupl. veterib. s. N. besgl. in der Gramerschen Bibl. daselbst. Vergl. Palm Hist. der Deutsch. Übersetz. d. Bibel S. 34. Panzers Annalen II. S. 350.

S. a.

647.) Zo allen Christgelduigen fromen mynschen besondern der statt Brunswyck. D. Goldschalci Crußen Wörumme hee gheweten vth synem floester eyn vnderrichtunghe. s. l. & a. 4. Wolfenb. B. Aug. 149. 13. Theol. 4to. Autogr. Luth. etc. III. S. 113. wo diese kleine Schrift unter 1524. gesetzt wird.

1525.

648.) Eyn Sermon van der vorstörnyge Jerusalem. Wat de tempel Gades sy Martinus Luther. Wittemberch 1525.

Hinten: Tho Wittemberch Mondages na Jacobi Anno xxv. Gedrucket Tho Wittemberch dorch Hans Baerth. 1525.

Ein Schriftchen in fl. 8. angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 40. Wolfenb. Biblioth. nicht eingeordnet.

1525.

649.) Eyne vormanynghe tho dem frede vp de twelff artikel der Buerschop yn Swauen. Mart. Luther. Dcß jegen de röußken vñ mördisten rotten der andern Buren. Wittemb. 1525. 4.

Eine holperigte und unsassische Verdeutschung der Lutherschen Schrift wider die aufrührerischen Bauern, befindet sich zu Wolfenbüttel B. Aug. 294. 4. Theol. 4to. Autogr. Luth. II. S. 118.

1525.

650.) Eyn Sendebreff van dem harden Bökeschen hegen de buren. Martinus Luther. Wittemberch 1525. Nickel Schyrlenk.

Wolfenb. B. Aug. 139. Theol. 4to. Autogr. L. II. S. 126.

1525.

651.) Van Adams vnde vnserem Falle vnde Weder-
uperstandinge. Doctor Godschalc. Kruse. 1525. 4.
(An Henrick Reinhusen Bürger vnde Inwoner
der Fürstlichen Stat Brunswyck.)

Angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 211.

1525.

652.) Een devot ende fere schoon Bede Werten, ut

de heylighen Schrifft voer getrocken. Darin
fort begrepen is, wat ein Christen Mensch
schuldig is to weten. s. l. & a. in 8.

angezeigt unter dem Jahre 1525 in Autograph. Luth. etc.
I. S. 128.

1525.

653.) Een schon köstelik Sermon, welke uns leret,
hoe dat wie dat Lyden Christi ende ock sin
verrisenis saligliken mogen overdencken. S. l.
& a. 8.

unter diesem Jahre aufgeführt in (v. d. Harbt) Autogr. Luth.
II. p. 128. (Errisenisse, Auferstehung.)

1525.

654.) Twe Predigen vp de epistelen S. Pauli 1.
Theff. IV. D. Mart. Luther. gedan aver
dem Lyke des Kōrvörsten Hertoge Fredericks
to Sassen. Item, eine tröstinge an den Kōr-
vörsten van Sassen sehl. Gedechtnisse, des Fry-
dages na Misericordia Domini des lesten
sines leuendes hyr vp erden. Georgius Spa-
latinus. 1525. 4.

angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 125.

1525.

655.) Philips Melanchthons Anwynsinge yn de hillige
Göttliche schrift dorch Georgium Spalatinum
vordüdet. Gedruckt tho Wittemberch 1525.

Hinten: Geprentet vnd vulendet yn der Cursfürstlichen
Stadt Wittembarch am 29 dage des Winter-
mādes, 1525. Dorch Simphoriacum Rein-
hart. 8.

ibekannt. Wolfenb. B. Aug. 902. 1. Theol. 8vo.

1525.

656.) Grund vnde Orsack vth der schrift, wo vnd
warumm de Mißbrücke by der hilgen Myße,
Sartyden, gewyhedem Solte vnde Water, samt
etliken anderen Ceremonien, by den van Nō-
renberch nagelaten syn. Wittemberch 1525. 8.

angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 222.

Grunt vnde orsake, vth der hyligen schrift,
Wo vnde worumme, de mißbrücke by der hyl-

figen mysse, Sär tyden, gewygeben solte vnde
water, sampt etlycken anderen Ceremonien by
den van Nöremberch nagelaten syn. M. D.
XXV.

Hinten: Gedrucket tho Wittemberch, dorch Hans
Barth, vnd dorch Hans Boffow des vofften
dages Augusti. In dem Sär M. D. XXV.
7½ Bogen in 8.

S. Wills Bibl. Noric. P. II. p. 58. nach Panzers Annalen
II. S. 399.

1525.

657. A.) Van Broder Henrico in Dytmarschen vor-
brent, Mit dem teynden Psalme vthgeleht
dorch Mar. Luther. Wittemberch. M. D. xxv.
3½ Bogen in 4.

In Panzers Samml. nach seinen Annalen II. S. 360.

1525.

657. B.) Van Knyphoff syner legent Is hyr in fort
vñ behent Dar men wol in kan vorstän Wo
syne anflege synt ghegā. (1525.) 8.

Ein Gedicht von 1½ Bogen in der Scheurlischen Biblioth. nach
Panzers Annalen II. S. 396. mit Claves Knyphoffs Bilde —
in Lebensgröße!

1525.

658.) Eine trostliche Nörmannunge, vnde Bychtgebet.
Ein ander andechtich Bycht gebet Manasse des
Königs Judā D. Caspar Gutels oppene Bycht.
s. l. & a. 8.

Unter 1525. angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 221.

1525.

659.) Ein Gende Breff Her Johann Bugenhagen
Pomer | Parners to Wittemberch | vp eine Frage
vam Sacramente. Item Eine Vnderrichtinge
van der Bycht | vnde Christlicken Absolution.
Wittemberch 1525. 4.

Angezeigt in Monum. lit. antiq. s. Autogr. Luth. I. S. 211.

1525.

660.) Een Christlicke oprechte Uthlegginge des vyfften
Bocks Mosi, warin alle de Bocken Mosi be-
grepen sind, met een schoon Vorklaringe der

thien Geboden, sehr nütze en behülplich om
dyne hele Bibel to verstaen. (Cum praef. ad
Georgium à Polentis, Episcopum Sam-
biensem.) s. l. & a. 8.

er diesem Jahr angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 214.

1525.

661.) Eine Evangelische Misse, mit etliche schöne Ge-
bede, um einen Weg to wisen, denen die noch
Kinder sint in Christo. Mit wat enen Glove
unde maniere eine rechte Evangelische Misse be-
hört to holden. A. G. W. Bremen. 1525. 8.
gezeigt in Autogr. Luth. etc. II. S. 132.

1525.

662.) Hovet artikel unde vornemelichsten stücke, un-
ser Christendomes, myt spröcken uth der hilgen
schrifft bewäret, dorch Benedictum Greßinger,
Tho dem andern mal gecorriert. Wyttem-
berch Anno M. D. xxv. dorch Hans Baerth. 8.
gezeigt in Wat Plattbüsch. S. 33. Die erste Auflage
dien wahrscheinlich 1524. denn ich finde unter N. 918. 14. B.
ag. Theol. 8vo. das Original unter dem Titel: Hant ar-
tikel vnd furnemlich puncten der Göttlichen ge-
schrifft. Benedictus Greßinger. Wittenberg 1524.
n aber eine Ansicht von der diplomatischen Genauigkeit des Hrn.
ermann von der Hardt in seinen Autogr. Luth. etc. zu
ben, der sich gewiß im Ebräischen keinen Punkt hätte nehmen
ten, setze ich dessen Anzeige aus I. S. 222. buchstäblich hieher:
Hövet Artikel unde der vornemlichesten Stücke unsers Christen-
doms, mit Spröcken ut der Hil. Schrifft bewehret, durch Be-
neditum Greßinger, to dem andernmal gecorrigert. Wit-
tenberg 1595. 8vo.

Wozu eine solche eigenmächtige Änderung der Orthografie ic-
dient haben mag?

1525.

663.) Van dem gruwel der Stillmyssen, de me den
Canon nömet Mar. Luth. Wittenberch 1525. 8.
Bolsenb. B. Aug. nicht eingeordnet. Ausgaben von 1528 und
529, ebendaselbst. Angezeigt in H. v. d. Hardt Autograph.
Luth. etc. III. S. 126.

1525.

664.) Cyne vorcklarynge der twelff Artikel des Christ-
liken louen mit angetekender schrift wor se ge-

gründet synt, mit den h̄vuetstücken vnde vor-
nemesten puncten, allen Christen nütte vnde
van nöden | Dorch Urbanum Regium. M. D.
xxv. Wittemberch.

Hinten: Gedrucket tho Wittemberch dorch Ioseph Kldsch
M. D. xxv. 8.

71 Blätter in ft. 8. in der Cramerschen Bibl. zu Wolfenb. auf
halben und ganzen Bogen. Die Sächsische Sprache ist im Ver-
gleich mit den übrigen Reformationsschriften sehr rein, und nur
hie und da bemerkt man eine kleine Annäherung an die nordöstliche
Mundart. S. Iii findet sich Eyne korte Vorklarynge
etliker puncte ic. nütte to eynem rechten vorstande
der h. Schr. ic. die bis ans Ende fortläuft, und einen eigen-
nen Traktat ausmacht, ohne auf dem Titel verzeichnet zu sein.
Vergl. die folgende Auflage, und 1526. 1544. ic. Wat Platt-
büdsch. S. 33. N. 46.

1525.

665.) Eyne vorklarynge der twelff Artikel des Christ-
liken loven mit angetekender schrift wor se ge-
gründet synt, mit den h̄vuetstücken ic. Dorch
D. Urbanum. Gedruckt to Erfford dorch Jo-
hannem Roerfelt M. D. xxv. 8.

Allem Anscheine nach die erste Sächsische Ausgabe des so eben an-
gezeigten Buchs von Urban König. S. Wat Plattbüdsch.
S. 33. N. 47. Vergl. Autogr. Luth. etc. I. S. 221.

1525.

666.) Dat nye Testament düdesch gang vlytigen ge-
corrigeret mit einem Register. Martinus Lu-
ther. Wittemberch M. D. xxv. 4.

Hinten: (Johannes Bugenhagen.) Gedrucket tho Wit-
temberch dorch Hans Rufft. M. D. xxv.

Chemal. Riddagsh. Biblioth. Wolfenb. B. bibl. 487. Autogr.
Luth. III. S. 118. (Fehlt in Goetze v. N. S. B.)

1525.

667.) Eyn Bökeschen vor de lehen vnde kinder. De
teyn Bade Gades. De Loue mit eyner vth-
legginge. Dat vader unse mit eyner vthleg-
gynge. Dat Benedicite unde Gracia. Van
der Döpe. Van dem Sacramente. Van der
Bycht. De düdesche tall mit den cifern. Dat
titel bökeschen Wittemberch 1525. A. 8.

Angez. in Wat Plattbüdsch. S. 34. 3. Bogen, auf d. Wol-
fenb. B. ohne N. Vergl. 1526 zwei Ausgaben dieses Schulbuchs.

1525.

- 668.) Eyne schöne nye Vorklarynge des Kinder bdelins, wo men se in den rechten louen vnde wercken leren schal | in bewys der hylgen schrift. gegründet, ganz nütbar den simpelen consciencien. Wittemberch 1525. 8.
angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 218.

1525.

- 669.) Eyne tröstliche disputatio, vñ frage vnde Antwort gestellet zc. nütlich to den Artikeln D. Urb. Regij vnde Grezingers. Wittemberch 1525. 8.
Wat Plattbüsch. S. 34. unter folg. s. Ejusd. libell. al. lit. 10 Bogen und 2 Blätter in 8. aufgeführt. Vergl. N. 670. id 971. sq.

1525.

- 670.) Eine trostliche disputatio, vñ frage vnde Antwort gestellet, den geloven vnde leve belangende vnde wo de ene den anderen Christlich underwysen schal, ganz nütlich to den artikelen D. Urbani Regii, vnde Grezingers. 1525. 8.
Hinten: Gedr. to Lypsich dorch Mychel Blömen.
Bogen und 5 Bl. in 8. angezeigt in Wat Plattbüsch S. 33.

1525.

- 671.) Eyne trostliche disputatio vñ Frage vnde Antwort gestellet, den Geloven vnde Leve belangende zc. to dem anderen mal avergesehen. Wittemberch 1525. 8.
Die zweite Auflage zu Wittemberg in demselben Jahr, angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 222.

1525.

- 672.) Eyne schöne vnde ser nutte Christliche vnderwysunge allen Christgelouigen mynschen (nicht alleine den kinderen vnde jungen lüden) sunder ock den olden wol antemerckende, na der wyse eyner vfrage vnde antwort. Gedruckt vnde volendet am lesten dage Febr. Anno des rynn-geren tals jñ vyff vnde twyntyghsten. Lude-wich Dyck. 1525. 8. (Rostock.)
Wolfenb. B. Aug. 1028. 2. Theol. 8vo. Vergl. Autogr. Luth. etc. I. S. 222.

673.) Eyn schone beedebock. dar veele nuttes Dinge
(so de and' syth negestuolgende vthwyseth) inn
is bogrepen, enem isliken Christen mynsche
noedich tho weeten.

■ Anno M. D. XXV. fl. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1186. Theol. 8vo. und ich selbst besaß ein
sehr gut erhaltenes Exemplar. Es ist 78 Blätter stark; der Titel
mit einer Holzschnitteinfassung. Die Lettern sind den neuen Un-
gerschen ähnlich; die Überschriften mit Lateinischen Buchstaben.

Die durch die Buchdruckerkunst erleichterte Ideenmittheilung
hatte nach und nach einen bessern Untersuchungs- und Prüfungs-
geist geweckt. Der verstärkte Druck von Seiten des Römischen
Stuhls und seiner Fetzlinge, um diesen ungewünschten Ruhestörer
gewaltthätig zu unterdrücken, that die schnelle entgegengesetzte Wir-
kung, ihn wie eine Springfeder in volle Handlung zu setzen, so
daß, wäre Luther nicht aufgestanden, gewiß andere seinen Weg ge-
gangen wären. Auch hier finden wir einen Mann, der, ohne Lu-
ther zu kennen, (sonst würde er wenigstens etwas davon verrathen,)
die drückenden Banden zu lüften versucht. Er eifert in einem ei-
genen volltönenden Saffischen Dialekte, der dem Holländischen äh-
nelt, und bei einer sonderbaren Rechtschreibung, gegen die beede
bockelsken, dar inne Iso mannigerleye iamer van hichten
vnde Isunde tellen, so vnchristlike dorheit in den gebee-
den to gade vnd sinen hilligen, den einuoldigen ingedre-
uen is, vnde den noch mit aflate vnde roden tytelen hoch
vpgeblasen, dar to kostlike namen dar vp geschreuen, Or-
tulus anime, Paradisus anime, Passionaell ofte Legenden
boeke, Brigitteschen gebede ic. Er sagt, daß in dat Pas-
sional veele tosets de duuell ingeworpen hefft. Er will
diese Bücher entweder ganz verbessert oder ganz vertilgt wissen, und
empfiehlt dafür das Vater Unser. Dann erklärt er die zehn Ge-
bote, den Glauben, das Vater Unser, das Ave Maria, (wovon er
sagt, daß darin kein Gebet, sondern bloß Lob und Ehre enthalten
sei,) das Gebet überhaupt (mit syner ummessendicheit,) die
Beicht und die Messe. Dann giebt er einige Psalmen als Gebets-
formeln, sowie das Gebet Manasse, und einen — Unterricht gegen
die Anfechtung im Tode. Dabei weicht er aber von der Basis des
Römischen Lehrbegriffs um kein Haar ab, sondern sucht dem Prie-
ster oder Bischof den Binde- und Löseschlüssel aus biblischen Grün-
den zu erhalten. Ohne Besserung aber helfe kein Ablass, und keine
Absolution —. (Also absolvirt doch bloß die Besserung.) Zu den
Verboten des ersten Gebots zählt er — die schwarze Kunst, Wün-
schelruthen, Schatzgräberei (Schatzbesweringe), Krystallsehen, Man-
telfahren, Milchfehlen, Lagewählen, selbst Einsegnungen durch Ge-
bet und Zeichen. Im zweiten sei verboten, eine Übelthat an zu

oben oder zu schwören, Gottes Namen falsch an zu rufen, wie
 Reher, und alle huerdige hilligen, und die — geistliche
 uerdye, (die doch noch nicht ganz vertilgt ist —.) Im sieben-
 : besonders der Geiz und die Erbschleicherei. Im achten Schmei-
 lei, Ohrenbläselei und twetungige (Zweizüngelei.) Auch soll
 in nach dem ersten Gebote keine thörigte Fabeln von Gott erz-
 len, und die Schrift nicht leichtfertig verkehren. Im Vater Un-
 spricht er vom Unglauben, Beiglauben und Aberglau-
 n, und schließt am Ende: Behoede vns vor dinen groten
 agen pestilentien fransotzen vnde ander sware kranck-
 t. — (Vergl. Sebast. Brant eulogium über dieses Kind
 : illegitimen Begattung, von welchem der unbeweibte Klerus am
 elsten geplagt war, und so seine Zuflucht — zum Gebet nehmen
 ißte, da die Ärzte nicht helfen konnten.

1525.

674.) Ene sere schone vthlegginghe des dudischen vnse.
 Gade to laue vnde Marien syner benednyeden
 moder, ock allen Christgelouigen mynschen to
 troste vnde erer selen salicheit | to hope geset
 gecorrigert vnde flytichlyken gedrucket.

■ Dit Vader vnse, is gemaket vor de ent-
 uoldigen vnde flychten Leuen, vnde nicht vor
 de Gelerden.

■ Anno M. D. XXV.

ies mit denselben Lettern, in demselben Format und überhaupt
 it allen Eigenheiten des vorigen gedruckte Buch von 55 Blättern
 zu Wolfenb. B. Aug. 1186. Theol. 8vo. und ich selbst —
 esaß ein Exemplar. Dies alles könnte mich verleiten, für beide
 Bücher auch einen Verfasser an zu nehmen. Allein die Verschie-
 enheit der Mundart und der Charaktere spricht dagegen. Der
 Verf. des vorliegenden Werckens ist, wie schon der Titel besagt,
 hr selbstgenügsam, und es fehlt ihm bei weitem die helle Ansicht
 es erstern. Die Lehre von der Erbsünde ist bei ihm sehr fest ge-
 urzelt, denn er giebt die allerliebste Regel: Wenn dy yemant
 orsprickt, vnde wil di thom doren maken, dar scaltu
 nicht entyegen willen, sunder ya dar to seggen vnde dy
 lat also recht duncken laten alle idt denne ock vorwar-
 or got recht is, dieweil nämlich — jeder Wille des Menschen
 rundaus schlecht sei, denn — wat willen wy arme worme-
 ten denne pralen mit unsem willen, de doch nummer ane-
 wolsheit is, vnde alle tidt werdig dath he vorhindert werde?
 — Sue, der schedeliken, wreuelen, vngodfruchtigen
 geistenn — is nu de werlt vull, de dorch ere gude leuent
 gades namen lasterlyker vorunhilligen, wenn alle andere
 dorch ere kwade leuent. De nome yck de homodigen
 illigen vnd des duuels martelers, dede nicht sint alle an-

der Iude gelyck als de glylsener im Euangelio. — Da ist denn doch alles mögliche! Bisweilen entwischt dem moralischen Lasser noch ein leidlicher aber nur entlehnter Gedanke. Men list in der Olth vader boke, dat ein junck broder begerde syner danckenn los to wesen. Do sprack de oltnader, leue broder, dat de voghele in der lucht dy an den kop flegen kanstu nicht hinderen, du kanst auer wt hinderen dat se dy in den haren neen nest maken.

Für Sprachforschung ist das Büchlein ganz unerheblich, jedoch weit besser als die Reformationsschriften, die meistens von Wittenberger Studenten übersetzt wurden, die die Meißnische Sprache bloß wörtlich wiedergaben, nur mit der damals etwas bessern Sächsischen Rechtschreibung. Bisweilen findet man in ihnen ganz und gar unveränderte Oberländische Ausdrücke, die gegen das gebildete Sächsische seltsam abstecken.

1525.

675.) Der münzerische Bauernkrieg, dorch Magister Martinum Rinckhardum. P. L. in Patria Leberga Archidiaconum. Leipz. 1525. in Versen.

Angeführt, ohne das mindeste darüber zu sagen, in J. Chr. Gottscheds Nöth. Vorrath zur Gesch. der Deutschen Dramat. Dichtkunst, Leipz. 1727. S. 56. Durch die nicht besonders abgesetzte Anzeige von dem Oberländischen Claus Pamer — kann vielleicht ein Irrthum veranlaßt sein —. Vergl. unten.

1525.

676.) Nicolai Mareschalci Chronicon rhythmicum de regibus Obetritarum. S. ann. V. Pistorii Amoenitat. Juris T. V. p. 1135. Desgl. in Westphalen Monum. Cimbr. I. 562. Ich führe dies Chronicon hier auf, weil Mareschall 1525 gestorben ist, folglich dieses nicht jünger sein kann.

1525.

677.) Statuten des Stedinger Landes v. 1525. In Oetkens Corp. Constitutt. Oldenb. III. p. 114-119.

1525.

678.) Neues Bremisches Deichrecht von 1525. Delrichs Sammlung Brem. Gesetzb. S. 592 u. f.

1526.

679.) Extract aus einem alten Chronico Mss. über die Religionsveränderung in Hamburg a. 1526. abgedruckt in Staphorst Hamb. Kirch. Gesch. B. V. S. 96. u. f. Die Chronik selbst ist nicht näher angegeben und beschrieben.

1526.

680.) Antwort der Bürger up des Rades Begehren und 3 Articul, welke syn vorgebragen dem Mandage na hill. 3 Rön. Anno 1526.
gedr. in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 93 sq. Sie trifft die Wälle und Gräben von Hamburg, einen Kanal nach beß, Accise, Contribution der Klöster etc.

1526.

681.) Grund vnd Ursache, warum Marquard Schuldorp hefft siner Suster Tochter tor Ehe genamen, beweret dorch Eren Nicolaum Amstorp, Licentiaten vnd Ehre Marthin Luther; Doctor in der hiligen Schrift 1526.
ies Werlchen ist angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 3334. in der Note, und zugleich ein Brief Luthers raus abgedrukt col. 3332. nach einer Handschrift. Der Herausgeber vermuthet, daß diese Schrift auch gedruckt erschienen sei. rigens wären noch mehrere N. D. Briefe von Luther auf dem Rathhause zu Kiel vorhanden. (Vergl. 1529. wirklich gedruckt.)

1526.

682.) Eyn ganz schone unde seer nutte ghesangt boek, tho dagelyker övinge geestlyker gesenge und Psalmen, uth Christliker unde Evangelischer schryfft, bevestyghet, beweret, unde up dat nyge gemeret, Corrigert und in Saffyscher sprake klarer wen to vorn verdubeschet. Und mit flyte gedruckt. M. D. XXVI. 8.
wölf halbe Bogen in 8. mit einer Vorrede J. Sperati, angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 34. (Die erste Ausgabe finde nirgends nachgewiesen.) S. Niderers Abhandl. etc. S. 293. anzers Annalen II. S. 429.

1526.

683.) EYNE troestlyke disputation | vp frage vnde antwort gestellet, den gelouen vnde leue belangende, vnde wo de eyne den andern Christlick leren vnd vnderwyfen schall. Ganz nuttlyck tho denn Artikelen D. Urbani Regii, vnde Brethzingers. Tho dem anderen male auergesehen, Tho Bremen. Anno M. D. XXXIII. [A. G. M.]
Hinten: Gedrukt tho Bremen etc.
Die neun Bogen in fl. 8. starke zweite Auflage, oder Nachdruck

des 1525 zwei Mal zu Wittenb. und e. a. zu Leipzig gedruckte Buchs mit ganz veränderter Rechtschreibung, in der Biblioth. des Herrn Canzleidirect. Cramer zu Wolfenbüttel. Oder vielleicht ist es eine andere Übersetzung.

1526.

684.) Eyn Böfeschē vor de Leyen unde Kinder, Deyn bade Gades. De love mit eyner uthlegungunge zc.

Hinten: Gedr. tho Wittenberch 1526.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 34. nebst Ausg. von 1525. Desgl. Autograph. Luth. etc. II. S. 139.

1526.

685.) Eine schöne nye Vorflaringe des Kinderböcklinß, wo men se in den rechten loven und werken leren schal, in bewys der hilgen schrift gegründet. Ganz nutbar den simpelen Gottescientien, to dem andern mal gecorrigert. Wittenberch 1526. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 136.

1526.

686.) De rechte wech tho deme Ewigen leuende, Bithiden veer Euangelien, Unde Episteln Sünste Paulus getogen, Eynen nytliken Christen noth tho syner selen salichent zc. Wittenberch 1526. dorch Hans Weyß. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1164. 91. Theol. 8vo. Wat Plattbüsch. S. 41.

1526.

687.) Conclusion unde Beschluth Rede uth der hiligen Schrift dorch Broder Henrick van Zutphen zeligen. Bremen 1526. 4.

Angezeigt v. Kinderling in s. Gesch. der N. S. Spr. S. 388. abgedruckt in Henr. Muhlīi diss. de vita et gestis Henr. Zutphaniensis in diss. hist. theol. p. 465.

1526.

688.) Eyne vorflarynge der twelff Artikel des Christeliken loven zc. Dorch D. Urbanum Regium. Gedr. tho Wittenberch dorch Hans Baerth. M. D. xxvi. 8.

Der dritte Abdruck von 1525. angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 33. Desgl. Autogr. Luth. etc. I. S. 234.

1526.

689.) Vthlegginge der xij Artikel des Christlichen loven. Item eine korte Vorklaringe etlicher gemener vnde ganghaffter puncten, einem nütlichen Christen nütze vnde van noden, to enen rechten vorstande der H. Schrift, dorch D. Urbanum Regium. Wittemberch 1526. 8. (An Lucas Gafner dem Elden.)

angezeigt in Autograph. Luth. etc. II. S. 136.

1526.

690.) Vthlegginge der Euangelien vnde Epistelen myt dem Register D. Martinus Luther. Wittemberch 1526. Fol. (An Her Albrecht Graven to Mansfeld.)

Wolfenb. B. Aug. 519. 3. Theol. Fol. Autograph. Luth. I. 227. Bibl. Schadel. p. I. p. 145. nach Panzers Annalen II. S. 428.

1526.

691.) Könincklicher Werde sinricke Antwort up Mart. Luthers (an den sülvigen ergangen) Sendebreff, ut dem Latin, allen rechtgelöbigen to Trost to büdesch gestellet. S. l. & a. 4.

unter diesem Jahr angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. 137. Die Sächsische Übersetzung des Briefes des Königlichen Theologen Heinrich von England — an Luther — vielleicht die Ursache des noch fortbauernben Titels — Defensor fidei —.

1526.

692.) Ein kort Handboeck vor junge Christen, so vele en not is to weten, dorch Johannem Volz gemaket. (c. praefat. Joh. Bugenh.) 1526. 8. angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 139.

1526.

693.) Houet Artikel vnde de vdrnemelyksten stücke, vnser Christendomes, mit spröken vth der hylgen scrnyft beweeret, dorch Benedictum Gretinger. Tho dem anderen male gecorrieret. Wittemberch 1526.

Hinten: Gedrückt tho Wittemberch dorch Hans Weiß |
D. M. xxvi.

9 Blätter in 8. in der Gramerschen Bibl. zu Wolfenb. vergl. Lat. Plattbübsch. S. 33. und J. 1525. Die Sprache dieses

moralth theologischen und mitunter polemisirenden Werthens ist die breite und härtere Mundart der nordöstlichen Sassen, die, in so fern sie durch die Bibel, Kirchenordnungen 2c. allgemein gemacht wurde, den übrigen Sassen nach und nach ihre eigene Sprache als Kirchensprache verleibete, und so einen sehr großen Theil dazu beitrug, die ganze Sassische Sprache in Verfall zu bringen, wenigstens in so weit, daß sie als Sprache der Religionsbildung nicht fortgebildet wurde. Bestimmt war es der Dreißigjährige Krieg, der sie ganz — aus dem Tempel hinaustrieb. — (P a n z e r s Samml. nach f. Annalen II S. 447. zu 53/4 Bogen angegeben.)

1526.

694.) Van dem Christen louen vnde rechten guden wercken, wedder den falschen louen vnde erdichtede gude wercke 2c. An de ehrentrike stad Hamborch. Dörch Joh. Bugenhagen Pomer. Wittemberch, Hans Barth. 1526. 4. Wolfenb. B. Aug. 82. 1. Theol. 4. Autogr. Luth. II. S. 133.

1526.

695.) Van dem Christen loven vnde rechten guden wercken, wedder den falschen louen vnde erdichtede gude wercke. Dar tho wo me schal anrichten myt guden Preednykeren, dat sülck loue vnde wercke geprednycket werden. An de ehrentrike Stadt Hamborch. Dörch Johannem Bugenhagen Pomer. Tho dem andermael gecorrigeret mit eynem Register. Wittemberch 1526. Dorch Hans Barth. 8.

Die im Format und in der Rechtschreibung geänderte, aber nicht gebesserte Auflage des vorigen, zu Wolfenb. B. Aug. 1038. 2. Theol. 8vo. Monum. lit. ant. S. Autogr. Luth. I. S. 232.

1526.

696.) Wth der gangen Biblien des Olden vnde Nyen Testamentes veel schöne spröke, dat dat myt vns vnde vnser saken tho doende vnde vormögen nicht ys, Sünder dat Godt allene alle bynd wardet vnde bent, dryfft vnde vthrichtet. Vnde dat wy ane Gades gnaden nicht syn noch vormögen. Wittemberch, Hans Weyß 1529. 8. Wolf. B. A. 1164. 91. Theol. 8. Wat Plattbüsch. S. 41.

1526.

697.) Dat nie Testament, mit einem vorstentliken

register unde mit den Summarien 'aver der
Evangelisten Capittel vormeret. Marth. Luther.
1526. 8. (C. praef. Bugenhag.)

angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 134. (Auch aus Lot-
ers Officin?)

1526.

698.) Ene korte Berichtinge unde Underwysinge wed-
der de, so Godes word hören, ock belewen,
unde dat Crüz nicht willen dregen. Uth göd-
liker Schrift in düdesche Bersche voruatet, enen
idern Christgeldvigen Minschen gang not to
weten. 1526. 4.

(C. praefat. Joh. Creutzberg an Lud. Bischer.)
angezeigt in Autograph. Luth. etc. III. S. 143. (Wahrschein-
lich zu Helmst. in d. Akad. Biblioth.)

1526.

699.) Dat Döpeböcklin vordüdeschet, vppet nye to-
gerichtet dorch Mart. Luth. 1526. 8.
angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 144.

1526.

700.) Eine Underrichtinge, wo sich de Christen in
Nosen schicken schollen, geprediget dorch Mart.
Luther. Wittemberch 1526. 8.
angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 144.

1527.

701.) Der lange Receß zu Hamburg v. Jahr 1527.
(1529.)
atal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 86. — v. J. 1529.

1527.

702.) Sam waren Erkentnisse Gades Caspar Huber-
rinus. (1527.)
bibdagsh. Bibl. zu Braunschweig. N. 79. in 8.

1527.

703.) Up des Königes van Engelland Laster schrift,
dar he D. Martin Luther finer Pere Wederro-
pinge tolegt, Antwort Martin Luthers. Wit-
temberch 1527. 4.
angezeigt in Autograph. Luth. etc. I. S. 236.

1527.

704.) Eyn handtwyser to dem rechten Christlichen wege eynem isslicken vramen Christen gang nutte.

Hinten: Gedrucket to Rozstock jñ jare 1527. 4. Wolfenb. B. Aug. nicht eingeordnet. (Unbekannt.)

1527.

705.) Tröstliche Underwysinge, dat me sic nicht greme umme de louigen de vorstoruen. Vth den worden Pauli 1. Thes. IV. dorch M. Paulum, Predicker to Stetin in Pomern.

Item ock vth den worden Christi de he redet met Marta der suster Lazari Joh. XI. dorch Johannem Bugenhagen Pomern. Wittemberch 1527. 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 141.

1527.

706.) Vthlegginge der Evangelien van Paschen an wente vp den Advent, geprediget dorch Mart. Luther. Wittemberch 1527.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 141.

1527.

707.) Eyne tröstlike Disputatio, vp frage vnde antwort gestellet, den gelouen vnde leue belangende, vnde wo de eyne den anderen Christlich underwysen schal, ganz nütlyck tho den Artikeln D. Urbani Regij, vnde Greßingers. + Tho dem andern mal auergeseen.

Hinten: Gedrucket tho Wittemberg dorch Hans Barth yn dem iaer (1527.) 8.

44 Blätter auf halben und ganzen Bogen in kl. 8. Wolfenb. B. Aug. 918. 14. Theol. 8vo. Autograph. Luth. etc. I. S. 241. Mehrere Ausgaben unter 1525 und 1526.

1527.

708.) Artikel, darinne etlike myßbruke by den Pörrern des Fürstendoms Lüneborg entdeckt, vnde dar wegen gude ordenynge angegeuten werden, mit bewysynge vnd vorflarynge der schrift. M. D. XXX. ij. 4.

Eine 8 3/4 Bogen starke Schrift in 4. (Wolfenb. B. Aug. 240. 16. Quodl. 4to.) die die Capellane und Prediger zu Zelle dem Her-

Ernst überreichen, sowie im Jahre 1530. die sämtlichen Lutherschen Prediger. Jeder Pfarrer (Kerckhere) soll seine Kirche versehen, und seine Stelle auf Lebenszeit haben. Das Evangelium soll rein ohne Märchen und unnütze Wäscherei gepredigt werden. Die schlechten Pfarrstellen sollen verbessert werden. Die Prediger sollen außer dem Quartalgelde (vertyde-pennynck) nichts zu fordern haben. Die Geistlichen, die nicht keusch leben, sollen heirathen. Nur erwachsene Mädchen sollen zum Ehestandsgelübde, aber mit Freilassung des Zurücktritts, zugelassen werden. Da das Fasten zur Zähmung des Fleisches nützlich wäre, sollte es unverwehrt sein, aber es müsse in einem jeden Bezirk stehen, und ohne bestimmte Tage geschehen. Speiseverbote unzulässig und albern. Die Feste feiern oder nicht — müsse frei stehen, aber am Sonntage dürfe niemand arbeiten. Alle heilige Festtage seien ab zu schaffen. Alle 21 Artikel dieser Schrift sind äußerst vernünftig, und in einem musterhaften Styl Sächsisch geschrieben.

1527.

709.) Handelynge twischen den Barnoten tho Zelle in Sassen, vnde den vorordenten Predigern dar suluest, die Myffe belangen. Grundt vnde Ursache wurumb dorch Fürstliche Duericheit, beuelten Barnoten de gemeinschop des volcks verboten. Aufschrifft der vorseghenden, vchristlichen vorschriung, yn welcher de Barnoten all ohre guden wercke, den andern myldichlecht vththeilen, Mit vorleggnge der suluen. M. D. XXVij. 4.

11 Bogen lange Schrift in 4. von den Predigern in Zelle, die dies Mal nennen: G o d t s c h a l d K r u s e (S. oben) Pastor, Henr. Bodt, Math. Mylow und Joh. Matthie. betrifft die Verhandlungen mit den Barfüßern, denen die Gesellschaft mit dem Volke von Obrigkeitwegen untersagt war. Eine historisch richtig — eingerückte Gegenvorstellung der Barfüßler namentlich ihres Gardians Br. Bertold Wethen Kamp, zum seinen eigenen Namen richtig schreiben kann, an die Herren Otto und Ernst Herz. zu Braunschw. Lüneb. ist ein Muster von Erbärmlichkeit, so daß sich am Ende des Buchs der ungetrübte Drucker darüber entschuldigt: Offte dy yn dussel myndrucke (leue Christlyke leser) de breff des Wetenpes, tho Zelle Gardians, vnformlick, ym lesende vnendlich düchte, wyl ick my byddendes entschuldyget haben, dat ick sodans, na lude synes egenen vthgefangenen breuen breues, mit mögelikem minem flyte, ~~van~~ wortho worden, gelettet hebbe, nientes mit virgulen edboeckflauen darynne vorwandelt, Inn demes my nicht

wol temet, eines sulken groten drepliken gelerden man-
nes schryffte tho vorandern ꝛ. Zugleich erhalten wir hier den
Abdruck eines Briefes vom Bruder Franciscus Lichetua
van Brix an Heinrich Herzog v. Braunschw. datirt Lugdun
den 16 Jul. 1518. Hinten findet sich ein Correctorium der Druck-
fehler, das erste, was ich im Saffischen gesehen habe. (Wolfsen-
bütt. B. Aug. 180. 23. Quodl. 4to.) Autogr. Luth. III. S. 155.

1527.

- 710.) Der Leyen Biblia De teyn Bade Ga-
des. De Loue mit eyner vthleggynge. Dat
vader vnse mit eyner vthleggynge ꝛ. Gedrukt
tho Erfforde, dörrch Joh. Voersfelt, tho dem
haluen Rade, ynn der Meymergasse. 1527. 8.

Wolfsenb. B. Aug. 817. 44. Theol. 8vo.

1527.

- 711.) De Parabel vam verloren Son Luc. XV. ge-
spelet vnde Christlick gehandelt na Inhold des
Textes, ordentlich, na dem geistliken Wortande
na aller Umstendicheit utgeleht. To Riga in
Lyfland, am 17. Dage des Monats Febr.
Anno 1527. 4.

(Mit der Vorrede Burchart Wallis Kangeter.)

Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 154. (Wahrscheinlich
in der Helmstädter Bibliothek.)

1527.

- 712.) Een schon Gesprockbocklin tweene eelicken fru-
wen, de ene der andern över eren Man klaget,
van Erasmo Rpterod. latinisch beschreven, allen
eeluden to marckliken nutte unde fromen ge-
dutscht im Jar 1527. 4. (C. præf. Ste-
phani Roth an Herman Muhlpsfort Bürger
zu Zwickau.)

Angezeigt in Autogr. Luth. III. S. 154.

1527.

- 713.) Regeln und Verzeichnisse der Kalandbrüder-
schaft zu Kiel v. 1334 bis 1527.

abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. III. col.
559. sq.

1527.

- 714.) Constitution, Willör und Ordnung der Erb-
fälle und anderer Sachen, wie damit durch die

ganze Mark Brandenburg zc. soll gehalten werden zc. v. J. 1527.

gedruckt 1540. desgl. Berl. 1588. und abermals Trf. a. d. Ober 606. — Abgedr. in Chr. G. Hoffmann diss. qua constitut. oach. I. de successionib. a. 1527. lata notis illustratur. rf. p. 1. sq.

1528.

715.) Anfang der Risten, so tho Underholdinghe der Armen in S. Nicolaus Kercken binnen Hamborch gestellet is,

gedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 112. Der Titel sagt viel zu wenig, denn die ganze in 38 S. entworfene Schrift betrifft mehrere und verschiedenartige polizeiliche Verfügungen.

1528.

716.) Dreihundert gemeyner Sprickwörde, der wy Dudschen uns gebrucken, vnde doch nicht weten wo her se komen, dorch Joh. Agricolam van Isleve 1528. (Magdeborch.) 8.

Hertii parvem. iur. german. in. prooem. S. 4. Rinkings Gesch. d. N. S. Spr. S. 388. und Kochs Litteturgesch. Berl. 1790. p. 49. wo der Titel folgendergestalt lautet: „J. Agricola's driehundert gemeine Sprickwörde, der wy Teutschen uns gebrucken, vnd doch nicht veten, woher se kommen!“ (durch Johann Balhorn nicht—verbessert! So schrieb kein Casse.)

1528.

717.) Ein tröstliche Disputation up Frage unde Antwort gestellet, den Geloven unde Leve belangende, unde wo de ene den andern Christlich underweisen schall. Ganz nütlich to den Artickeln D. Urbani Regii unde Greßingers. S. l. 1528. 8.

angezeigt in Autogr. Luth. etc. I. S. 255.

1528.

718.) Eine korte vnderwysunge van dem heilsame worde Goddes sampt syner krafft, Unde eyn hantwysunge ynn de hylgen schrift, Dar be neuen eyn summa eynes warhafftigen rechten Christliken leuendes, an eynen Erbarn Radt vnde ganze gemeyne der lössliken Stadt Brunswyck geschreuen. Doc. Johan. Dreiger. 1528. 8.

Wolfenb. Bibl. Aug. 817. 44. Theol. 8. und sub Duplicib. vis ibid. Autogr. Luth. I. S. 253.

1528.

- 719.) Der Erbarn Stadt Brunswig Christlike ordeninge to denste dem hilgen Euangelio, Christlike leue, tucht, freedde vnde eylicheit Dat dar vnder veele Christlike lere vor de borgere. Dorch Joann. Bugenhagen Pomerā bescreuen. Gedrukt to Wittenberch dorch Joseph Alud. 1528. 8.

Wolfenb. B. Aug. 817. 44. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II. S. 149. Eine Hochdeutsche Übersetzung dieser Kirchenordnung, Wittenberg 1531. Autogr. Luth. I. S. 277.

1528.

- 720.) An den Erbarn Radt tho Bremen ein Sendebreff Johannis Bugenhagens Pomers, wedder de Schwermerē. M. D. XXVij.

Hinten: Screuen tho Brunswig des Frydages nach Maria gebort. MDXXVIII. J. E. Billige, Johannes Bugenhagen Pomer.

Gedrucket dorch Hans Bart. M. DXXVij. 4.

Unterhalb Bogen in 4. in sehr verdorbenem Saffischen, wie schon der Titel besagt. Diese Schwärmerē (statt Swarmers) sind die Sakramentschänder — (Sacramentirer,) gegen die der Rath zu Bremen die Prediger streiten lassen soll —. Es scheint aber nicht, daß dieser nicht zum besten stylisirte und in einer unreinen Sprache geschriebene Brief große Wirkung nicht gehabt hat, sie zur Nachfolge der Nörenberger vnde des Churfürsten tho Sachsen in deßer sake zu vermögen, denn das ganze Lutherthum hat in Bremen nicht lange Stand gehalten. (Ehemalige Riddagshäuser Bibliothek zu Braunschweig.) Angezeigt in Autogr. Luth. T. III. S. 165.

1528.

- 721.) Hovet Artikel vnde vornemelichesten stücke vnser Christendomes, mit spröken vth der hylgen Schrift beweret, dorch Benedictum Greßinger. Wittenberch 1528. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 144.

1528.

- 722.) An de Grentlike Stadt Hamborch, eyn breff Joannis Bugenhagens Pomers, wedder de lögene dorch ein schandboeck, sinem ersten boke, dat he an de Hamborgere gescreuen hadde,

vpgeleht, In welcken dissem breue wert od
bemeret de rechtuerdynghe des gelouen, dat is,
vorgeunghen der sünden, dorch Ihesum Christum
onsen HEREN. Wittemb. M. D. XSVIII. 4.

Hinten: Nickel Schirlenk.

Bogen und 3 Blätter in 4. von Wittenberg aus datirt, des
sonne dages na der Pasche weke 1528. Bugenhagen be-
wert sich über die Beschuldigungen, die ihm von einem Mönche
einem Schandbuche, das er nicht namhaft macht, gemacht
worden, und vertheidigt die Wittenberger Reformatoren. Neben-
er freut er sich, daß Gott die Hamburger beim Evangelio erhält
und stärket. Die Sprache ist wie immer sehr Unfasslich und mit
Lisnicismen verдорben, z. B. kluck st. kloek (klôk), brüde-
n st. bröderen, ichlik st. islik oder ider ic. Wolfenbütt.
Aug. 240. 16. Quodl. 4to. Autogr. Luth. III. S. 168.

1528.

723.) Postille op die Episteln unde Evangelien van
allen sondagen und sonderliken hillich Dagen
des geheelen Jaers, also men die gemenlick in
der Kercken houdt, seer kostlick vthgeleht unde
verklaert. Basel 1528. Fol.

(Luth. sed sermones in dies festos alius
sunt auctoris, ut in epilogo monetur.)

so angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 143.

1528.

724.) Vthlegginge der Evangelien an den vornemes-
ten festen im ganzen Jar, geprediget dorch
Mart. Luth. Wittemberch 1528. 8.

angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 252.

1528.

725.) Dat olde testament düdesch. Mart. Luther.
Wittemberch Mit Figuren. Heinr. Settinger
1528. 8.

Es sind nur die 5 B. Mos. und befinden sich zu Wolfenb. Bibl.
Aug. 1179. 5. Theol. 8vo. und B. biblic. N. 504. Der
Titel des ersteren ist abgeändert: Dat Olde Testament Düdesch.
Martinus Luther Wittemberch. Gedrückt dorch Hinrick Ottinger
1528, also abermals ein anders gedruckter Titel desselben Buchs.

1528.

726.) Van dem gruwel der Stilmissen, so me den
Canon nomet. Mart. Luther. Wittemberch 1528.
Gedrucket dorch Hans Bart. 8.

vergl. Übersetz. v. 1525. Wolfenb. B. Aug. 817. 44. Theol. 8

1529.

727.) Van dem gruwel der Stilmiffen, so me den Canon nōmet. Mart. Luth. Wittenberch 1529. Gedr. dorch Hinrick Ottinger, An. 1529. 8. Vergl. vorige N. Wolfenb. Bibl. Aug. 919. 66. und 1124. 9. Theol. 8vo.

1529.

728.) **DIALOGUS.** Nye tidinge vor nye gehort. Eyn Klegelike pōdeschopp Dem Paweste voergekamen, andrepēde, den hōuetsteen ym fundament des ganzen Pawestumbs, nōmlic̄ syne Myſſe, vnde wat syne Hillichent dar tho geantwōrdet heſt, mit ſampt ſynen geiſtliken bundtgenoten. Allen Papisten tho einem nyen iar. M. D. XXIX. 8.

Zwei halbe Bogen ohne Druckort, Wolfenb. B. Aug. 919. 66. Theol. 8. Eine sehr wichtige Satire auf die katholische Messe in ihren letzten Zügen, deren Wirkung noch durch die originelle Mundart des Verfassers oder Übersetzers verstärkt wird. Die auftretenden Personen sind: Babst, Cardinal, D. Alueld, D. Menſing, Der Malefacius Mit Tollen Anna, Pater Rōſychen, Clauwes buer, Rotkopp, Tolle peter, Stultorum infinita progenies u. um der Messe theils zu helfen, theils in den letzten Zügen bei zu stehen, theils zu spotten. Weder Baden, noch Schwiſen, noch Salben mit Büchſenfett will helfen, denn de buren hebben dat Wygewater ynt Vegefür gegaten, vnde dat vegefür erloſſchet — — dat ys der myſſe eine ſchedelicke dodt wunde, wente vam Vegefüre heſt ſe geleuet alle de vyſch vam watere.

1529.

729.) **Pasquillus contra Evangelicos 1529.**

Unter diesem Titel ist ein in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 85. sq. abgedrucktes Lied gegen die Reformation in Hamburg aufgeführt. Es hat mehrere Lücken, und einen wesentlichen Mangel an allem ästhetischen Werth. Geschreuen int Jahr 29 unde do gedichtet.

1529.

730.) **Monitorium poenale, adjuncta Citatt. Caesar. Maj. exped. pro venerab. capitul. Hamb. advers. spectabilem Senat. ac contra Juratos Eccles. etc. 1529.**

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 88. und f. Carl de Bōſſte beſiehl by 500 Mark lödigen Goldes

n entsehten le ven Andechtigen, Provst, Deken &c. des
tistes zu Hamburg ihr Eigenthum (?) an Einkünften und Be-
sthumern wieder zu zu stellen, und — citirt die Ausjager nach
peyer, um dort Rede und Antwort zu geben. Sonderlich wird
if die Vernierung mit Düdschen Missen tho holdende,
id die vorführliche vnd upröhrliche Prediger einiger Accent
legt, (der aber nicht viel gewirkt hat.)

1529.

731.) Gynne korte düdinge des xci Psalmen, da
mede sich alle bedrouede herten trösten mögen,
yn dem so angest vnd nott vorhanden ys. Do-
minicus Drauer. 1529.

Hinten: Gedrucket in der erntriken Stadt Hamborch
1529. 8.

Solfenb. B. Aug. nicht eingeordnet. Ob die in Goeze Hist.
N. S. Bibeln S. 167. und Kinderling Gesch. d. N. S.
ipr. S. 411. angezeigte: „Dominicus Drauers korte Düdinge des
l Psalms Hamb. 1529. 4.“ eine andere Ausgabe ist, oder ob
n Irrthum obwaltet? Wahrscheinlich bloß das letzte.

1529.

732.) Grund unde Orsake worup Marquardus
Schuldorp hefft syner Süster Tochter thor Ehe-
genamen, beweret dorch Ern Nicolaum Amß-
dorp Licentiaten, vnd Ern Martinum Luther
Doctör in der hilligen Schrift. 1529. 4.
gezeigt in Autogr. Luth. II. S. 152. Vergl. J. 1526.

1529.

733.) An de Hochgebarne Wörstin Frou Sibilla,
Hertogin tho Sassen, Oeconomia Christiana,
dat is, van Christliker Hußholdinge, Justi
Menii.
Mit ener schonen Worrede D. Martini Luther,
an Hansß Metsch, Hōvetmann tho Wittemberch.
Wittemberch 1529. 8.
gezeigt in Autogr. Luth. II. S. 155.

1529.

734.) Van hemelycken vnde gestolen Breven, Sampt
einem Psalm uthgeleht wedder Hertogen Geor-
gen tho Sassen. Mart. Luth. M. D. XXIX. 8.
gezeigt in Wat Plattbüsch. &c. S. 40.

1529.

735.) (Sebast. Pols) gödtliker vnd Pawestliker Rechte gelückförmige Rede vnde Beweringe. Klostod by Lud. Dieß. 1529. 8.

Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. 11. S. 388. B. J. 1539.

1529.

736.) Efft ock de Christen mit godem geweten, vorgerichte handelen vnde gerichtlike ordeninge brufen mögen, eyne korte vnderrichtinge. Philip. Melanchthon 1529.

Hinten: Gedrucket dorch Hinrick Ottinger. M. D. XXjX. (Wittemberch) 8.

Ein Flugschriftchen von nicht mehr als 6 Blättern in Kl. 8. wo von gerade neun Seiten bedruckt sind, wahrscheinlich von Studenten übersetzt, die damals ihr reichliches Auskommen gefunden haben müssen, weil die Arbeit so leicht und häufig war. Welch Schaden durch diese Unsassische Übersetzung der Sprache zugefügt ist, ergiebt sich von selbst. So gut sie zur Vorbereitung reinerer Religionsbegriffe war, so hatte sie die Folge, daß die auf diese Weise bereitete N. S. Bibel von den Sassen selbst nicht gebraucht werden konnte, und so nothgedrungen der Originalübersetzung nach, und nach weichen mußte, zum jezt noch nicht ausgeglichenen Nachtheil des Religionsunterrichts, so daß, erhält der Sassische Landmann den Gebrauch seiner Sprache nicht wieder, nie an eine bessere Bildung auch für die Zukunft zu denken sein wird. — Ich sage nicht zu viel, und setze meine Vorliebe für diese Sprache ganz bei Seite, der Sasse versteht kein Hochdeutsch, versteht keine Predigt, und wird es nicht lernen: ich bin unter ihnen gebohren, und habe unter ihnen gelebt. Den einfachsten juristischen Urtheilspruch 11. müssen sie sich erst erklären lassen, und sie verstehen nichts davon — aber der Geldbeutel. — Melanchton sucht hier einige wahrscheinlich angeregte Gewissensstrupel über — Prozesse zu beseitigen, ist aber mehr dafür, sie alle zu vermeiden, wofür ihm Frau Themis nicht gedankt haben wird. Die Übersetzung ist äußerst schlecht und in jeder Reihe die Eile ersichtlich. Wolfenb. B. Aug. 902. 1. und 919. 97. Theol. 8vo. Autogr. Luth. III. S. 184.

1529.

737.) Korte Bekentnisse des Gelouens. D. Martini Luthers. Anno 1529. Ock eine schöne Erckleringe Lutheri, wo Godt de Natur des Menschen reinigen wert van Sünden vnd dem dode am Jüngsten dage 11. 11. Tho Klostod dorch Stephan Möllemann gedruckt. 8.

Wolfenb. B. Aug. 825. Theol. 8vo.

1529.

738.) Ein Böckeschen vor de Kinder vnde Leuen. Dat
Titel Böckeschen. Wittemberch 1529. 8.
Ingezeigt in Autogr. Luth. I. S. 263.

1529.

739.) Dat Döpböckeschen vordübeschet vp dat nye tho-
gericht. Marti. Luther. Wittemberch 1529.
Gedrucket tho Erfford dorch Conrad Treffer. 8.
Wolfenb. B. Aug. 1124. 9. Theol. 8vo.

1529.

740.) Eine schöne nye Vorklaringe des Kinder boke-
linß, wo men se in dem rechten loven vnde
wercken leren schal, in bewys der H. Schrift
gegründet, ganz nutbarlick simpeln conscientien,
to dem andern mal gecorrigert. Wittemberch
1529. 8.
Ingez. in Autogr. Luth. III. S. 182. (Vergl. oben.)

1529.

741.) De Dübesche Catechismus Mart. Luth. Gedru-
cket tho Wittemberch dorch Georgen Rhaw.
1529. 8.
Wolfenb. B. Aug. 902. 1. Theol. 8vo. Autogr. Luth. I.
S. 260. wo bloß: De dütsche Catechismus | Martin Luther. 1529.
a modum Hardtii angegeben ist.

1529.

742.) Vam Torn vnde der Gädicheit Gades. Cas-
par Huberinus. 8.
Ein mangelhaftes Exemplar der ehemaligen Kibdagsh. Biblioth. zu
Braunschw. d. d. Augsburg 1 Jan. 1529. vorhanden, 166 Blät-
ter in kl. 8. Vergl. 1570. Desgl. Wolfenb. B. Aug. 1185. 11.
Theol. 8vo. s. ann. — Desgl. 1541. 1c.

1529.

743.) Wat me van dem Closter leuende holden schal,
allermeyst vor de Nunnen vnde Bagynnen ghe-
schreuen. Vth der hilgen schrift. Dorch Jo-
hannem Bugenha. Rome. Tho Hamborch
1529. 8.
Hinten: Ghedrucket yn der loueliken Stadt Hamborch
dorch Jurgen Richolff 1526. (verdruckt.)
Autograph. Luth. III. S. 184. Diese kleine 7 Bogen in 8.

starke. Schrift von Bugenhagen findet sich zu Wolfenb. B. Aug. 1135. und 1167. 5. und 1038. 2. Theol. 8vo. Bugenhagen rath, keine Nonnen und Bëginen (falsch Beguinen) mehr zu machen, sondern — willen etlyke oldern ewyge junckfrowen hebben van ören kynderen = = dee van Gade so geschicket ys, dat se Junckfraw bliuen schal, so beholden se de Junckfraw by sick, dat se helpe Huesholden vnde arbeide ic. Dann eifert er mit Belegen aus der Bibel gegen das Coelibat und Klosterleben, und erlaubt nur den alten, kranken und hülfslosen Frauenzimmern den Aufenthalt im Kloster. Schade daß nur seine Pommersche mit Misnicismen verunstaltete Mundart der Saffischen Sprache so viel Schaden zugefügt hat! Auch selne Orthografie ist sehr schlecht und schwankend. Das h wird nach Oberländischer Art als Verlängerungszeichen gebraucht, ehe statt ee (ê; egt, Ehe), vohr statt vor (fôr) ic.

1529.

744.) Eynne rede van sacramente Dorch Johannem Bugenhagen Pomern | tho Flensborch | nha Melchior Hoffmanns dysputation geredet. Gedrukt tho Hamborch | 1529. 8.

Eine 7 Bogen lange Rede Bugenhagens, die er in Gegenwart und auf Befehl des Königs zum Beschlusse der Disputation mit den Sacramentirern zu Flensburg halten mußte. (Wolfenb. B. Aug. nicht eingereiht.) Angehängt ist ein durch diese Rede — bewirkter Widerruf von Jacob Hegge, Melchior Hoffmanns Assistenten. In einer vorangeschickten Note erklärt Bugenhagen, daß dieser Jacob Hegge mit andern nach der Disputation des Landes verwiesen, und einige Zeit nachher zu ihm in Hamburg gekommen sei, und seinen Irrthum beweint habe. Bugenhagen habe ihn wider seine Gewohnheit hart angefahren, weil er zuvor von etlichen betrogen sei. Aber seine Reue sei aufrichtig, denn — er widerrufe. Wir wollen diesen Widerruf für aufrichtig, und für kein: Schicket euch in die Zeit! gelten lassen, aber die neue Art von Hierarchen bewundern, die nach selbst noch nicht völlig errungener Gewissensfreiheit andern die ihrige streitig machten. Indes mögen die Sacramentirer Unfug genug getrieben haben, um solche Mittel zu entschuldigen.

1529.

745.) Dat Nye Testament düdesch Martinus Luther. Myt nyen summarien edder korten vorstande up ein yder Capitel dorch Johannem Bugenhagen. Wittemberch dorch Hans Lufft 1528. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 105. in 8.

1529.

746.) *Sam Olden unde Nyen Gade, Sam Olden unde Nyen louen unde Lere, Unde wor heer allerley Affgöderie einen ortsprung hefft. Hinrich Ottinger 1529. 8.*

Wolfenb. B. Aug. 527. 107. Quodl. 8vo. Autograph. Luth. S. 263. mit völlig verhungtem Titel. Vergl. 1532.

1529.

747.) *Beschreibung der Schweißseuche von 1529 in Hamburg,*

ein kleines zur Geschichte dieser Englischen Krankheit nicht unbedeutendes Bruchstück ist abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. I. S. 85. In Hamburg starben binnen 4—5 Wochen von Joannis an volle 2000 Menschen an diesem morbus acutissimus. Vergl. Pomarii Sachsen Chronik p. 617.

1529.

748.) *Recesß zwischen dem Rathe unde der Borgerschop (to Hamborg) 1529.*

Handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. Aug. 48. 3. 4to. (Unbekannt.) Vid. 1527. nach der Catal. Bibl. selectiss.

S. a.

749.) *Proceß des Nedderen Gerichtes der Stadt Hamborg, s. ann.*

Handschriftlich mit dem vorigen zusammen in Mscr. Aug. 48. 3. Wolfenbüttel, scheint also ohngefähr in dasselbe Zeitalter zu gehören.

1529.

750.) *Joh. Oldendorp, wat byllic vnd recht is ic. Rostock 1529. 8.*

Angeführt in Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. S. 388.

1530.

751.) *Hamburger Stadtrecht v. J. 1272. Handschr. v. 1530.*

Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 86.

1530.

752.) *Joh. Oldendorp van Ratschlagende wo man gude Politic vnd Ordenunge in Steden vnd Landen erholden mögte. Rostock 1530. 8.*

Kinderling l. c. S. 388. Monum. lit. ant. s. Autogr. Luth. I. S. 273. folg. Titel:

Van Ratschlagende, wo men gude Politie und Ordenunge in

Steden vnd landen erholben möge. An den Ehrbaren Rath und Gemene to Hamburg. Dorch Johann Oldendorp, Doctorem, Syndicum to Rostock. Rostock 1530. 8.

Vermuthlich in der Akad. Biblioth. zu Helmstädt.

1530.

753.) Vnderrichtynge der dwelbeder, de me dödeschal. Mit etliken spröken, van dem Louen vth dem olden vnde nyen Testamente. Dorch Doctorem Ambrosium Maiobanum, prediger tho Preßlaw. Auerseen dorch Johan. Bugenhagen, Pamer. Wittemberch 1530. Gedruckt in der Keyserlichen fryen Stadt Magdeborch, vp dem Löschten Houe zc. 1530. 8.

Autograph. Luth. I. S. 273. Wolfenb. Bibl. Aug. 1118. 4. Theol. 8.

1530.

754.) Ein breff an den Cardinal Erzbischof to Menche, mit vthlegginge des andern Psalms M. Luther. 1530. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 194.

1530.

755.) De Bekenntnisse D. Martini Luthers up den gegenwerdigen angestelden Rynßdage tho Augßburg in 17 Artickel vorfatet. Magdeb. 1530. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. II. S. 161.

1530.

756.) Anteking vnd bekentenisse des gelouens vnde der lere | de de appellerende Stende Key. Maiestat vp den gegenwardigen dach tho Augßborg auerantwort hebben. M. D. XXX. 8.

Die sehr flüchtige Saffische Übersetzung der Augßb. Confession, dem Kaiser von den Fürsten zu Sachsen, Brandenburg, Lüneburg, Hessen, Anhalt, Mansfeld, und den Städten Nürnberg und Reutlingen überreicht, auf 4 Bogen in 8. Wahrscheinlich ist sie zu Magdeburg gedruckt. Auf dem Titel meines eigenen Exemplars steht ein Wapen mit einem Adler, den ich — nicht erläutern kann. Nur die Zunge des Vogels, die einen ungeheuren Widerhaken besitzt —, scheint besonders verdächtig —. Der Inhalt ist bekannt. Übersetzer und Drucker sind ganz gewissenlos zu Werke gegangen; denn man findet nicht nur mehrere unübersetzte Oberländische Wörter, sondern arge Verstöße gegen eine richtige Orthografie, z. B. Bl. Avij — nach keyserliken vnde vnder unbil-

iken rechten st. na kaiserliken unde anderen wertli-
ken (werdliken) rechten; oder schrifste st. krefste (kräfte) ic.
Autogr. Luth. III. S. 200. Wolfenbütt. B. Aug. 1124. 9.
Theol. 8vo.

1530.

757.) Martinus Luther. Vormanynge vnde syner lere
eyne erynneringe, an de geystliken vorsammelt,
vp dem Rykesdage tho Nugsborg. Gedrucket tho
Magdeborch dorch Hans Wolther. 1530. 8.
Wolfenb. B. Aug. 919. 66. und 1135. Theol. 8vo. Autogr.
Luth. III. S. 194.

1530.

758.) Ein Wedderop vum Begefür. Mart. Luther.
M. D. XXX.
Hinten: Gedrucket tho Magdeborch dorch Henrick St-
tinger. 8.
Dat Plattbüsch. S. 40. Autogr. Luth. I. S. 270. Wolf-
enb. B. Aug. 1124. 9. und 1135. Theol. 8vo.

1530.

759.) Errige Hduet Artikel der Papisten mit vorleg-
gunge gemener Papistischer Inrede. Magdeb.
s. ann. 8.
unter 1530 angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 273.

1530.

760.) Dat schöne Confitemini an dem tael de cxviii
Psalm. Vthgeleht dorch Mart. Luther. Wit-
temberch 1530. Gedruckt dorch Hinrick Sttin-
ger 1530. 8.
Wolfenb. B. Aug. 526. 107. Quodl. 8vo. Autogr. Luth. III.
193. (Vergl. folgende Nummer.)

1530.

761.) De hundred unde achteende Psalm Davids oder
dat schöne Confitemini vthgeleht dorch D.
Mart. Luther. Gedruckt tho Hamborch 1530.
Wolfenb. B. biblic. N. 1147. in 8vo.

1530.

762.) Dat x. x. x. v. iii-vñ x. x. x. ix. Ca-
pitel Hesechiel vom Gog. Verdübeschet dorch
Mart. Luther Wittenberg 1530. Gedrucket tho
Magdeborch dorch Hinrick Sttinger 8.
Wolfenb. B. Aug. 527. 107. Quodl. 8vo.

1530.

763.) Uthlegginge der Evangelien, van Paschen an wente up den Advent, geprediget dorch Mart. Luther. Up et nie aversehn unde gebetert, mit etlickē Sermonen. Magdeburg 1530, fol.
Also angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 264. (Vergl. folg. N.)

1530.

764.) Uthlegginge der Evangelien | an den vornehmsten festen im ganzen Jare, geprediget dorch Martin Luther. Mit velen andern Predigen mehr, am Ende hento gesettet. Magdeb. 1530. fol.
Also angezeigt Autogr. Luth. I. S. 264.

1530.

765.) Eine Predige, D. Martinus Luther. Dat me de Kinder thor Scholen holden schölle. Wittenberch 1530. Gedrucket in Magdeborch, dorch Hans Wolther. 8.
Wolfenb. B. Aug. 1124. 9. Theol. 8vo.

1530.

766.) Van der acht Dener Amte, eine Verordnung über die Anstellung von Kirchendienern zu Hamburg, damit die Jugend nicht durch Singen u. s. w. vom Studiren abgehalten würde — ic. (wie es leider noch jetzt fast dreihundert Jahr später hin und wieder der Fall ist,) welche in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 265 abgedruckt ist, setze ich unter dies Jahr, sowie folgende N.

1530.

767.) Dr. Joh. Mollers (Molders) Relation von der Reformation in Hamburg, die bis 1529 geht, und in Staphorst l. c. V. S. 70—84. abgedruckt ist. Sie begreift nur wenige Vorfälle von 1528 u. 1529.

1530.

768.) Ite in orbem universum & praedicate Evangelium omni creaturae. Ein wunderbarlick Böckelin gefunden to Prage in der Hduet Stadt Behem; van eren Artifeln, dat vthgesant is an dat Concilium Basiliense, datum Ann. Dom. 1432. Mit eyner Vorrede, Vormannynge vnd Warnynge. S. R. Lient. 1530. 4.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 267.

1530.

769.) Selen Arstebie vor de gesunde vnde francken, to dissen varlicken tiden, vnde in bodes nöden, dorch Urbanum Regium. Item, van dem geloven vnde den guden wercken. Etliche spröke van dem gespen, vth dem olden vnde nyen Testamente, van dem groten Afflat, dat is, van Vorgeuinge aller Sünden dorch Christum, van Goddes Gnade, Helpe vnde Barmherticheit. Magdeborch 1530. 8.

Antogr. Luth. III. S. 196.

1530.

770.) Eyn Mandat Jhesu Christi | an alle syne getruwen Christen | Inn welkerem he vpbüt alle de em yn der Döpe gehüldet vnde geswaren hebben | Dat se dat vorlaren Slot (den Louen an syn wort) dem Düuel wedderumme affwinnen schollen. Getagen vth hilliger schrift | Van Nicolao Herman. M. D. xxx. (Magdeb.) 8.

Antograph. Luth. II. S. 163. Wolfenb. B. Aug. 902. 1. Theol. 8vo. Ein etwas seltsamer Einfall von N. Herman, Christus an seine Getreuen ein förmliches Aufgebot ergehen zu lassen: Sammelt iuw myne alderleuesten getruwen, unde snellet iuw tho dem veneken (fäneken), lopet na dem klange vnde done der heerbungen, de myne dener vnde Propheyen ytzunt by negen iarn lanck hebben vpgeslagen. Man önnte beinahe das Ganze für Ironie nehmen, wenn nicht der erzliche Ton und besonders Stellen wie folgende den Ernst des Verfassers an den Tag legten: = rytende wülne, mit schawes vellen vthwendig bekledet, dat ys, geistlike, frame, vnde werkhillige lüde, Phariseer, Huchelers, Schriftgerde, Paweste, Cardinale, Bischöppe, Offitiale, Domheren, Ertzeprester, Deken, Abde, Mönincke, Papen = = les düuels hoffgefinde = vp den affgodt Baal tho Rome ic. Et schließt: Gegeuen tho der rechten handt mynes hemnischen Vaders na myner gebort ym (1500 vnde drütigsten) Jare. Jhesus Christus ic. Das Werkchen ist vier halbe Bogen stark und wahrscheinlich Übersetzung von: Eyn Mandat Jhesu Christi an alle seyne getrewen Christen, s. l. 1524. in 4to. wie das obige by negen jaren beweist, die der Übersetzer 1530 — in der Vergessenheit übersah, und stehen ließ.

1530.

771.) Radtslach to nodtrofft der kloster des Börsten-

domes Lüneborch, Gades wort vnde Ceremonien
belangen. M. D. XXX. 8.

Hinten: Gedruckt tho Hamborch by Jurgen Richolff
ynth jaer M. D. XXX.

Eine kleine, 5 1/2 Bogen starke Schrift in 8. von den Predigern
des Fürstenthums Lüneburg dem Herzoge Ernst überreicht.) In
einer sehr schwerfälligen Sprache sagen sie, daß die Mißbräuche in
den Klöstern abgeschafft werden müßten, daß nach Augustinus und
Benedictus ausdrücklicher Lehre jeder austreten könnte, wenn er
wollte, aber — den Umständen nach erhalten werden müßte. Ne-
benher ist von einer Verbesserung der Luthurgie die Rede.
Die Rechtschreibung ist äußerst fehlerhaft, z. B. gentzlik st. gäns-
lik oder genslik, schwygen st. swigen, öhr st. ör ic. alles
Spuren der Oberländischen Verhünzung. Wolfenb. B. Aug. Au-
tograph. Luth. III. S. 198.

1530.

772.) Catho so duntsch. Gedruckt so Cölln von
sant Lupus im Jahr 1530. 4.

Freytags Adpar. Tom. I. p. 371. Vergl. Ausg. s. a. N. 494.
Panzers Zusätze zu s. Annalen S. 24.

1531.

773.) Bp des Abbates van Sunte Michael tho Lü-
neborch, vnd fines Pröue Esels Pröue=Boch,
Antworth Stephani Kempen, Prediger des
Evangelii tho Hamborch. Sampt einer Wör-
rede Johan. Bugenhagen. Pomer. 1531.

Hinten: Gedrucket by Jurgen Richolff, inth Jahr
1531. (Hamborg.)

(An M. Frederick Henninges Parner tho Lüneborg sampt den an-
dern Pastorn vnde Predigern darsüluest.) Autograph. Luth. III.
S. 212. Dieser Originalabdruck ist mir nicht zu Gesichte gekom-
men, sondern nur der neue Abdruck in Staphorst Hamb. S.
Gesch. V. S. 172—251. Eine derbe Satire und Streitschrift
gegen einen anonymen auerswinden unde gelerden man, der
auf des gnedigen Abbeth van Sunte Mich. tho Lüneb. Ge-
heiß eine Pröue vnde Beteringhe der von Kempen dem Rathe
zu Lüneburg übergebenen Artikel geschrieben hatte. Es ist schade,
daß diese Kritik (Pröue) mir unbekannt ist, um diese Antikritik
gehörig zu würdigen. Jetzt macht man es kürzer, wiewol die prä-
ve-essels immer Recht behalten.

1531.

774.) Warnings D. Martini Luthers, an syne leuen
Düdeschen. Wittemberge. 1531. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1124. 9. und 1135. Theol. 8vo. Auto-
graph. Luth. I. S. 280.

1531.

775.) Wedder den Mächler to Drefen gedrucket .Mart.
Luther. Wittemb. 1531. 8.
angezeigt Autograph. Luth. III. S. 211.

1531.

776.) Gröbian. Dischzucht bin ic̃ genandt
Den Brödern im Su-Orden wol bekant.
s. l. & ann. 4.
in Autograph. Luth. III. S. 203. unter 1531 gesetzt. (Ver-
muthlich zu Helmstädt in der akad. Biblioth.)

1531.

777.) Geschichtserzählung des Aufruhrs in Hamburg
v. 1528 bis 1531. in N. S. Sprache.
abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 125. u. f.
Sie betrifft einen mißlungenen Anschlag der Papisten gegen die
protestanten, Abschaffung mehrerer Feiertage etc.

1531.

778.) Der Keyserliken Stadt Lübeck Christlike Orde-
ninge, tho Denst dem hilgen Euangelio, Christ-
liker leue, tucht, frede vnde einicheit, vor de
noget yn einer guden Scholen tho letende.
Vnde de Kercken denere vnd rechten armen
Christlick tho vorsorgende. Dorch Joh. Bu-
gen. Pom. beschreuen. 1531. Gedrucket yn
der Keyserliken Stadt Lübeck dorch Johan Bal-
horn. 1531. 8.

Bolsenb. s. Access. nov. in 8vo. Autograph. Luth. I. S. 281.

1531.

779.) Bp dat vormente Keiserlick Edict, vthgeghan
ym 1531 jare, na dem Nissdage des 1530
jars, Glosa. D. Mart. Luthers Wittemb. 8.
Bolsenb. B. Aug. 918. 14. und 919. 8. und 1124. 9; Theol.
vo. Autogr. Luth. III. S. 211.

1531.

780.) Dat Eduenteinde Capitel Johannis | van dem
Gebede Christi. Geprediget vnde vthgelegt
dorch D. Marti. Luther. Wittemberg
M. D. xxxi. 8.

Sinten: Gedrucket ynn der Keiserliken frien Stadt
Magdeborg, Dorch Hans Walther. M. D. xxxi.
Bogen 7 Blätter kl. 8. in der ehemal. Riddagsh. Klosterbi

blioth. zu Braunschw. Wolfenb. B. biblia N. 1145. mit andern gedrucktem Titel. — Dasselbe Wittenb. 1531. Riddagsh. Bibl. N. 84. 8vo.

1531.

- 781.) De Dübische Catechismus Mart. Luth. 1531.
Wittemberg. Gedrucket tho Wittemberch dorch
Georgen Rhaw. 31. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1217. 2. Theol. 8vo.

1531.

- 782.) Vormaninge thom Sacramente des Ihesu vnde
Blodes vnser Heren. Martinus Luther 1531.
Magdeborg by Hans Walthers. 8.

Wolf. B. A. 1222. 43. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II. S. 167.

1531.

- 783.) Ein Sermon van dem worde, teken vnde Sa-
cramente Geprediget tho Goslar dorch Nico-
laum Amßdorp 1531.

Wolf. B. Aug. 919. 97. Theol. 8vo. (Vergl. 1532. N. 803.)

1531.

- 784.) Eyn korth vthtdge, vth den Pawestliken rech-
ten, der Decreten vñ Decretalen, In den ar-
tikelen, de vngeserlick, Gades wort, vnde dem
Euangelio gelickformich syn, edder thom weni-
gesten nicht wedder streuen. Mit einer schönen
Wörrede Martini Luthers 1531. Gedrucket tho
Magdeborch bi Hans Walthers. 8.

Wolf. B. A. 1124. 9. Theol. 8vo. Autogr. Luth. I. S. 282.

1531.

- 785.) Johann Bugenhagen Braunschweigische Kir-
chenordnung in N. S. Sprache von 1531.

in Meißners Catalog. universal. p. 410. bei dem sie zu 1-8
8 88 zu haben gewesen. Fehlt zu Wolfenbüttel. — Vergl. Au-
togr. Luth. I. und Ausgabe von 1528. — (In diesem Jahre
Hochdeutsch gedruckt zu Wittemberg —.)

1531.

- 786.) Etlike tractatel Dorch Johann Brenß tho
Halle in swaben beschreuen. Wo dat holt des
Grüzes behaumen, Vnde am wekesten angegre-
pen werden scholl. Item, Wth wat orsake ge-
lücke vnde vngelücke entstan. Wo me sich in

medelmangen stücken holden scholl. Ein Bth-
toch vth dem achten Capitel Pauli, tho den
Rdmern, Van dem Crüze vnde anfechtunge.
Gedruckt zu Meyburg durch Heinrich
Ottinger 1531. 8.

Wolf. B. Aug. 919. 97. Theol. 8vo. und B. biblic. N. 1145.
Autograph. Luth. II. S. 169.

1531.

787.) Dat Nye Testament Martini Luthers, Mit
Nyen Summarien edder korten vorstande up
ein yder Capittel, dorch Joh. Bugenhagen Po-
mern. Wittemberch 1531. dorch Hans Luft. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 512.

1531.

788.) Byllike antwerde der Verordneten Burger der
Keyserliken Stadt Lübecke, iegen de gruntlosen
smeschrisse, der beiden vorgeschlagen Burgeme-
sters 2c. Lübecke 1531. 8.

Eine Vertheidigungsschrift in Sachen die Religionsveränderung in
Lübeck betreffend, gegen die damit unzufriedenen und entlaufenen
Burgemeister, die ihren Groll durch Schmähungen zu kühlen such-
ten. Wolfenb. B. Aug. 1222. 43. Theol. 8vo.

1531.

789.) Underrichtunge der visitatoren 2c. Philip Me-
lachthon,

vermuthlich in diesem Jahr von Bugenhagen übersezt und heraus-
gegeben. Angezeigt in Bugenhagen wedder de Kelddeue,
vorlegte Seite.

1531.

790.) Vormaninge vth vnser gnedigsten heren des
Körforsten tho Sassen beuele gestellet, dorch de
predigers touorlesen, wedder Gadeslasteringe
vnde vullerie, Wittemberge 1531. Gedrucket
tho Magdeburg dorch Hinrick Ottinger. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1135. Theol. 8vo.

1531.

791.) Van mennigerleie Christliken saken tröstlike lere,
genamen vth der Lübecker, Hamborger vnde der
Brunswiker Ordeninge Dorch Joannem Bugen-
hagen Pomern. 1531. Lübeck by. Joan Bal-
horn (by der Abteken manende) gedr. 2c. 8.

Wolf. B. A. 1222. 43. Theol. 8vo. Autogr. Luth. III. S. 212.

1531.

792.) Eyn schone Dialogus van twen steruenden min-
schen Vth des Hochgelerden Hern Erasmi van
Rotterdam Colloquijs familiaribus getagen, vnde
vth dem Latin ihunt nūwelick jnn dat Dūb
gebracht. M. D. XXXj. Gedrūcket tho Mag-
deborch vp dem Lōschen Houe. 8.

3 Bogen in 8. Eine sehr wohlgerathene Übersetzung einer beißen-
den Satire auf die Mönche von Erasmus, dem neutralen, aber
nicht unthätigen — Zeitgenossen der Reformation. Die Sprache
derselben ist sehr rein und fließend, aber nach der Mecklenburgisch-
Pommerschen Mundart. Wolfenb. B. A. 1135. Theol. 8vo.

1531.

793.) Zwei Lieder über den Krieg der Dithmarscher
gegen König Christian van Dännemark, von
1531.

sind abgedruckt in A. Viethens Beschreib. v. Dithmarschen 1733
S. 340 u. f. und beide sehr unbedeutend. (Vergl. N. 824.)

1531.

794.) Chronica Dorch M. Johan Carion | vlitich
thosamende getagen | vnde vppet nye gebetert |
mennichlick nutlick tho lesen. Magdeborch. 8.
Hinter der Zueignung an den „Mar-
grauen Joachim tho Brandenborch:“

Datum tho Berlin. Anno Domini xxxj.

Hinten: Gedr. tho Magdeb. dorch Christian Rōdinger.
Wolfenb. B. Aug. 527. 58. Quodl. 8vo. (24 3/4 Bogen in
fl. 8.) Ob dies Werk die Urschrift oder die Übersetzung aus der
der zugleich erschienenen Lateinischen Ausgabe ist, muß ich unent-
schieden lassen, glaube aber das erste, besonders da der Titel schon
eine zweite Auflage besagt. Die Sprache ist noch ziemlich rein und
leicht verständlich, weil wenig oder gar keine eigenthümliche und
seltene Sächsische Wörter darin vorkommen, außer etwa Nielinck-
heit (nylingheid) Neuerungsucht, sik üppen, revoltiren (daher
üppig, üppigheid, üppig, üppigkeit — unübersetzt aufgenommen,
üppinge und alle von up (auf) hergeleitete Wörter ic.) In der
Vorrede stellt Carion die Geschichte dar als ein Mittel zur Poli-
tik und Moral, und sonderlich zum Glauben — in so fern näm-
lich die Geschichten vorher profezeihet wären —. Es sieht dabei
sehr dunkel in seinem Kopfe aus, denn er verwirft die verwir-
rende Eintheilung der Geschichte in 7 Zeitalter, und wählt dafür
3, denn — Sös dusent jar ys de werlt | vnde darna wert
se thobreken: Twe dusent wölfe. Twe dusent dat gesette.

Twe dusent de tiddt Christi —. Doch werden etlike jar
 daran affghan | Wente Godt wert ylen thom ende. Also
 ist seine Zeitrechnung von Adam bis Abraham, von Abraham bis
 Christi Geb. (wowol ydt nicht ganz twe dulent jar maket
 (wo gesecht) Godt ylet thom ende.) und endlich von Christus
 bis ans Ende der Welt 2000 Jahr minus quantum placebit —.
 Dies Alles sagt ihm der Prophet Elia. Period. I. Cain und
 Abel. Seth, Stammvater der heil. Väter. Schrift und alle Künste
 seien hergekommen von den Juden, denn Herodot sage L. V. daß
 die Greken Kunst und Schrift von den Phenicern hätten. Sünd-
 fluth. Thurm zu Babel. Die Erde wird folgendermaßen bevöl-
 kert. Noa, Söhne: I.) Sem, den Strich von Syrien bis —
 zum Orient —. a.) Aram (Syrer), b.) Aslur (Assyrer), c.) Ar-
 phaxat (Chaldeer), d.) Elam (Perser.) II.) Cham. a.) Ca-
 naan (Cananei), b.) Mizraim (Egypter), c.) Chus (Mohren —),
 d.) Saba (Araber.) III.) J a p h e t, (Japetus). a.) Janan,
 Janus, (Jones, Griechen), α.) Cethim (Macedon, Macetis,
 Macethim, Ebr. van Cethim), β.) Elisa (Hellas, Goles),
 γ.) Dodanim (Dodonei), δ.) Tharsis (Torsus in Sicilia.) h.) Go-
 mor, Gomer (Gimmerii, Gimbri), α.) Ascanus, (Luiscones
 — Dideschen), β.) Magog (Scythen — Törcken), γ.) Tyras
 (Thraces), δ.) Mesech — (geht leer aus, und die übrigen Völ-
 ker des Erdbodens stammen von Niemand her —.) Bei Sarda-
 napal merkt Carion an: Wenn Godt. de lande strassen wil,
 so gisst he vnduchtige heren —. Period. II. Der Trojaner
 Krieg sei nicht so alt, als er von etlichen gemacht würde. Hesio-
 dus sei ein parner (Pfarrer) am Helikon gewesen, und sein Werk
 ein fyn leßlik Kinderbock. — Die dritte Periode beginnt mit
 den Deutschen, d. h. mit der Schlacht von Varus und Her-
 man. Cherusci seien Hartsche — Hartlender (Harzer) gewe-
 sen. Herman (Arminius) habe inne gehabt Westualen, den
 Hart, Saslen, de Marcke, Myssen vnde Behinen. — Phi-
 lipp V. Solck ein mordent hebben de Keiser vnder einan-
 der gedreuen | dat ydt schrecklick ys tho lenen | dat Godt
 also rumort — manck den mechtigen liden —. Arius,
 der Keger, desse vorgisst der werlt habe Julians Abfall veran-
 laßt, vnde dem Mahomet dat hol gemaked. Er sei, da er
 auf Constantius Befehl mit dem Bischof Alexander habe disputiren
 wollen, an einer plöghlichen Kollis auf einem heimlichen Gemache
 — auf Alexanders vorhergegangenes Gebet — gestorben, (an einer
 Demonstratio κατ' ἀρθρωπον!) — Alemanos dat ys | Hoch-
 düdeschen. — De Burgunder synt ock Saslen. Longo-
 barden dat weren Saslen. Karl der Große habe acht Jahr mit
 den Ungern gekriegt, und, nachdem er sie vertilgt, Deutsche,
 um das Land zu erhalten, hineingesetzt — daher noch Düde-
 schen yn Söuen Börden synt. (Also nicht Siebenbürgen, son-
 dern sieben Burgen —.) Der olden Düdeschen Historias vnde
 leder | hefft he thosamende bringen laten, de he ock sül-
 vest hefft van buten gelert —. Men hefft noch temlicke

gude versche, de he van synes vedders det Rolandes dode gemaket heft ic. (Wo sind diese seit 1531 geblieben?) Na Leone quarto wart Johannes octauus Pawest. Van dessem secht me | he sy ein Frouwe | vnde van Mentz gewesen. (NB. Der Verf. ist kein Protestant, sondern schlüpft verächtlich über Luther hinweg, billigt Carls Edict zur Beibehaltung der Römischen Ceremonien, und nennt Zwingls Lehre den vordampften erdom Berengarii. Doch aber eifert er an andern Stellen gegen die Päpste und ihre Günstlinge — die Welfen. Das letzte scheint in allen den Ländern, die durch Heinrichs des Löwen Acht — von Cassen abgerissen wurden, unter den Schriftstellern, um sich bei den Fürsten vielleicht ein zu schmeicheln, Sitte geworden zu sein, aber der Schwäbischen Kaiser letzter Sprößling starb unter dem Henslersbeile, und — Heinrichs Enkel stehen nach mehrern Jahrhunderten noch fest und höher als alle Conrade und Rothbärte ic. jemals standen, die mit tückischer Gier die Cassen und ihre Beherrscher drückten und verfolgten.) Den anuanck der Drückerye settet men vnder Keiser Frederick den drüdden, Vnde schal desse kunst Böker tho drücken tho Mentz eruunden syn Anno 1440. — De kunst büssen scheten ys veel oelder, vnde schal ock yn Düdeschem lande eruunden syn Anno 1380. Nur Schade, daß seine Vertreibung des Muhammedanischen Antichrists, (ein Protestant hätte den Pabst so genannt), wovon er sichere Weissagungen hat, auch jetzt noch nicht erfolgt ist. (Vergl. 1534.)

1531.

- 795.) Ordeninge der Lübischen | buten der Stadt | in erem Gebede. Sonderche Ordeninge der Stadt Möllen. Sonderche Ordeninge to Travemünde. Lübeck, dorch Johann Balhorn gedruckt 1531. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 282. und von Seelen Nachricht v. d. Urspr. ic. d. Buchdr. ic. aus welchen beiden ich den Titel ergänzt habe.

1531.

- 796.) Ordnung vor de Armen de dr Brod van Godthartigen Christen vp der Straten sammeln vnd bidden twischen dem Ehrf. Rade vnde den Ruerolden gewilliget;

abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 261 u. f. gehört muthmaßlich in dies Jahr.

1532.

- 797.) Libellus autographus aurifabri Lundensis a. 1319—1532.

Angezeigt und excerptirt in Westphalen Monum Cimbr. T. IV. col. 1441 und 1451.

1532.

798.) Dat Stadtrecht der Erbarn Stadt Brunswigk, dar dorch vth der gnade Goddes des Almetigen dat vterlike goddes gerichte zc. schal ahne Jennych anseindt der Personen vorheget vnderholden vnde bestellet zc. werden. 1532. Mscr. 4. Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 8. 5. 4to. nebst b.) des Undergerichts Proces und c.) dat Ehtedink. (Vergl. oben Saec. XV. zc.) Riccius v. Stadtg. p. 163.

1532.

799.) Ein N. S. Chronikon von Henning Smyn, Petri Smyn fil. (+. d. 8. Oct. 1533.) ann. 1506 — 1532.
angezeigt in Westphalen l. c. IV. col. 1444 et 1457.

1532.

800.) Vam Olden vnde Nyen Gade, Vam Olden vnde Nyen louen vnde Lere, Vnde wor heer allerley Affgödderie einen ortsprung hefft. Gedrucket tho Magdeborch by Hans Walther. 1532. 8.
Autograph. Luth. I. S. 292. Wolfenb. B. Aug. 1038. 2. Theol. 8vo. Frühere Ausgabe 1529.

1532.

801.) Bekentnisse van dem Sacramente des lues vnde blodes Christi, Aller Predicanten tho Brunswig. Dorch D. Martinum Luther, tho Wittenberge ouerlesen vnde Christlick erlandt. Gedrucket tho Magdeborch dorch Michal Lotther 1532. 8.
Wolfenb. B. Aug. 919. 97. Theol. 8vo.

1532.

802.) Wedder de Kelckdeue Besceruen dorch Johannem Bugenhagen Pomeran M. D. xxxii. Gedrucket tho Magdeborch dorch Michel Lotther M. D. xxxij. 8.

Diese Streitschrift von Bugenhagen gegen die Kelchdiebe ist zwölf Bogen in 8. stark, und sehr enge gedruckt. (Wolfenb. B. Aug. 919. 66. Theol. 8vo.) Der Corrector ist ganz erbärmlich zu Werke gegangen, und wahrscheinlich war das schlechte Corrigiren an Lotthers Unglück Schuld, daß er weder seine Bücher los werden

konnte, wie die Bibel von 1522. zc. noch lange an einem Orte bestehen konnte; denn vor der Reformation finden wir beide Brüder zu Leipzig, dann in Wittenberg, und jetzt in Magdeburg, und immer gleich uncorrect, wie schon der Titel ausweist. Vorliegendes Buch hat noch eine zweite nicht sehr annehmbliche Seite, Bugenhagens wüthendes plummes Ausfahren, wodurch er schwerlich etwas anders als Erbitterung bei seinen Gegnern erwirkt haben wird. Wenn Luther bei den immerwährenden Anzäpfungen und in seinen Verhältnissen zuweilen aus dem Gleichgewicht fuhr, und fahren mußte, so war dies etwas anders, wiewol dies der Verbreitung der Kirchenverbesserung auch gerade nicht eben gefrommt hat. Grafmischer Spott, Huttens Geist und Luthers Muth und Kraft in — Melancthon vereinigt, und die ganze Welt war reformirt. (Vergl. Autograph. Luth. I. S. 292.)

1532.

803.) Warhafftige bekentnisse vnde rechte berichthyng der lere | So id̄ by den van Goflar | vor der gemene gepredighet | vnde ock yntfunderlick | offentlich ghelet vnde vormant hebbe zc. Henricus Knigghe erwelte vnde bestedigte dener in dem Euangelio by der Christliken gemene G. Steffani tho Goflar zc. M. D. XXXij.

Wölfenb. B. Aug. 203. 3. Theol. 4to. (5 1/2 Bogen in 4.) Knigghe vertheidigt sich in der Einleitung gegen die Beschuldigungen und das Verfahren von Niklas Amsdorp (vergl. 1531. N. 783.) wodurch er freventlich aus Goflar gedrängt, verschucht und verjagt sei. Amsd. habe Gottes Wort verleugnet, verlästert und verfälscht, und seine gottlose Unwissenheit und Tyrannei immerdar mit Zwingels Namen beschönigt und bedeckt, wie man in seinem Schandbuche öffentlich sehen könne. K. ermahnt darauf die Bürger zu Goflar, seine Lehren, die er in vier Abschnitten echt Lutherisch mittheilt, bei zu behalten, und schließt mit einem Verzeichnisse der Amsdorpschen Widersinnigkeiten und Widersprüche in synem Schanthoeke. Er spricht von einem Hr Richard Swyneuoth tho Brunswik, der das — Fundament des göttlichen Wortes daselbst gelegt habe, und mit dem er arbeite. Das Buch ist also von Brunswyk aus geschrieben, und vielleicht daselbst gedruckt, (wiewol Dorn nicht mehr daselbst gedruckt zu haben scheint, und todt gewesen sein mag.)

1532.

804.) Ene Vorklaringe der twelff Artikel des Christliken louen, mit angetekender schrift, wor se gegründet sint sampt den Houet stücken vnde vornemesten Puncten, allen Christen nütze vnde

van nöden, Dorch D. Urbanum Regium. Wittemberch 1532. 8.
gezeigt in Autogr. Luth. I. S. 292.

1532.

805.) Jungen Gefellen, Junckfrowen vñde Wedewen,
de eslich willen werden tho nütte | ein Under-
richtinge, wo se sich in den etlichen stände rich-
ten schollen, getagen vñ der hilligen Schrift,
dorch Leonardum Gulman van Creilsheim.
S. I. 1532. 8.
utograph. Luth. I. S. 176.

1532.

806.) Dat olde Testament düdesch. Mart. Luther.
Wittemberch 1532. 8.
gezeigt in Autogr. Luth. I. S. 289.

1532.

807.) De Propheten alle Düdesch. D. Mart. Luth.
Wittemberch 1532. Gedrückt tho Magdeborch
dorch Michel Lotther 1532. 8.
olfenb. B. Aug. 1164. 25. Theol. 8vo. Autograph. Luth.
S. 289.

1532.

808.) Dat ander Del des olden Testaments Wittem-
berch 1532. Magdeborch. Michel Lotther.
1532. 8.

olfenb. Bibl. biblica 519. Es geht von Josua bis Esther,
nd ist ganz gleich einem andern Exemplar B. blblic. 505, das
lgenden Titel hat: „Dat olde Testament. Von Josua bet Esther.
Gedrückt tho Magdeborch dorch Michel Lotter s. a.“ (Wieder
ue Lotthersche Kunstgriffe —.)

1532.

809.) Dat drüdde Deel des olden Testaments mit
vñlite gecorrigert. Wittemberch 1532. 8.
s begreift: Hiob, de nye düdesche Psalter. De Spröke Salomo
olfenb. Bibl. biblica 527. (Auch von Lotther?)

1532.

810.) Dat nye Testament Mart. Luthers mit nyen
Summarien edder korten Vorstande up ein
yder Capittel, dorch Johannem Bugenhagen

Pomern. Wittenberg 1532. Magdeburg Mich.
 Lotther 1532. 8.

Wolfenb. B. biblic. 502. 8vo. Autogr. Luth. I. S. 289.

1532.

811.) Jesus Sprach, to Wittenberge vorübereset.
 Mart. Luther, up dat nye gedruckt uth der
 Biblien. s. l. 1532. 8.

Angezeigt in Autogr. Luth. I. S. 289.

1532.

812.) Abhlegginge der Evangelien van Paschen an
 wente up den Advent, geprediget dorch Mart.
 Luther. Wittenberch 1532. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 175. Vergl. N. 815.

1533.

813.) Abhlegginge der Evangelien van Advente wente
 up Paschen = sampt veel andern Predingen.
 Martin Luther. Mit schönen leßliken Figuren.
 Gedrucket tho Magdeborch by Hans Walther.
 1533. 8.

Wolfenb. B. Aug. 919. 129. Theol. 8vo.

1533.

814.) Abhlegginge der Evangelien an den vörneme-
 sten Festen ym ganzen jare, geprediget dorch
 Mart. Luther. Dc mit schönen leßliken Figu-
 ren vormalß nicht geseen. Gedrucket tho Mag-
 deborch, by Hans Walther 1533. 8.

Wolfenb. B. Aug. 919. 129. 1. Theol. 8vo. Autograph.
 Luth. III. S. 229.

1533.

815.) Abhlegginge der Evangelien van Paschen an
 up den Advent. Geprediget dorch M. Luther.
 Magdeborch 1533. 8.

So die Hardtsche kümmerliche Anzeige in Autogr. Luth. III.
 S. 229. einer zweiten Auflage von N. 812. Wahrscheinlich bei
 Hans Walther, und wie N. 813 mit Holzschnitten.

1533.

816.) De Düdesch Psalter. Summarien auer de
 Psalmen, Vnde orsaken des vorbüdschens.
 Mar. Luth. In der Keyserliken Stadt Lübeck

by Ladewich Dieß, gedrucket. — Hinten:
1533. 2c. 8.

Wolfenbütt. B. Aug. 1021. 30. Theol. 8vo. Vergl. folgende
bei Übersetzungen, die sämmtlich verschieden sind.

1533.

817.) De nye düdesche Psalter. D. Mart. Luther
tho Wittemberg. Summarien aver de Psal-
men, unde orsaken des Dolmetschens. De
Spröke. De Prediger. Dat Hoge Lied Sa-
lomo. Michel Lotther. 1533. 8.

Wolfenbütt. B. biblic. N. 524.

1533.

818.) De Nye düdesche Psalter mit den Summarien
Mar. Luther. Wittemberch M. D. XXXIII.

Hinten: gedrucket tho Wittemberch dorch Hans Lufft
ym iare M. D. XXXiiij. 8.

Angezeigt und beschrieben von Goeze v. N. S. Bibeln S. 198
bis 200. Vergl. Lortz's Desiderat. S. 60. Wolfenb. B. bi-
blic. 520.

1533.

819.) Summarien aver de Psalmen unde Orsake des
vordüdschens. M. Luth. Wittemberch 1533. 8.

Eine vierte Übersetzung in Autograph. Luth. III. S. 229. also
angezeigt.

1533.

820.) Dat ander Deel des olden Testaments. Mag-
deborch 1533. 8. (Mich. Lotther?)

Also angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 229.

1533.

821.) Dat drüdde Deel des olden Testaments uppet
nye gecorrigert. 1533. Hiob, de nye düdesche
Psalter D. Mart. Luthers tho Wittemberg,
De Spröke. De Prediger. Dat hoge Lied Sa-
lomo. Magdeborch. Mich. Lotther. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 498. in 8vo.

1533.

822.) Dat Nye Testament Martini Luthers. Mit
Nyen Summarien edder korten Vorstande up
eyn iber Capittel dorch Johannem Bugenhagen.
Pomer. M. D. XXXIII. s. 1.

Nach Dav. Frands Alt- und Neues Mecklenb. L. X. S. 170.

auf Kosten von Ludwig Diez zu Rostock in — — Lübeck gedruckt, was doppelt und dreifach unwahrscheinlich ist, weil Diez selbst Drucker war, und noch dazu gerade in diesem Jahre die ganze Bibel selbst druckte und 1534 beendete. — In den Autogr. Luth. II. S. 303. aber ist der völlige Titel aufgeführt, und bemerkt: Cum praef. Luth. et Bugenhag. Wittenberg 1533. 8vo. Ob ist dies ein verschiedene Auflage? Diezen aber gehört keine von beiden, der abermals von Rostock nach Lübeck gezogen war —.

1533.

823.) De Bōke welkere mann inn der hebreischen Bibeln nicht findet, unde van den olden Boeders tho der hilligen Schrifft, nicht gerekent, sunder Apocryphi genōmet werden. Mit D. Mart. Luth. Vorrede. s. l. & ann.

(Wahrscheinlich zu Wittenberg 1533 gedruckt.) Wolfenb. B. biblic. N. 524. 8vo.

1533.

824.) Cantilena vernacula de Victoria Ditmarsorum a. 1404 & 1500. reportata, autore Jo. Rulle a. 1533.

Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1441. (Vergl. N. 793.)

1533.

825.) Lübisches Stadtrecht v. J. 1533.

bey Henr. Brokes select. observ. forens. p. 1. nebst noch zwei um dieselbe Zeit geschriebenen Lübischen Rechtsbüchern. Vergl. Pütter jurist. Encyclop. S. 150.

1533.

826.) Biblia, dat is, de ganze hillige Schrifft, upt nie togericht, unde mit Flite corrigert. D. Martin Luther. Cum praefat. Joh. Bugenhagii Pomerani. Lübeck 1533. Fol.

Also wahrscheinlich aus einem Irrthum des Herm. v. d. Harbt, den ich aber nicht beseitigen kann; in Autograph. Luth. I. unter dem Jahre 1533 aufgeführt. Der Titel besagt hier eine zweite Aufl. und zu Lübeck war noch keine erste vollständige erschienen. Es ist also, da es die nachfolgende Diezische Bibelausgabe dem Titel nach durchaus nicht ist, entweder ein Irrthum im Druckorte, oder in der Jahrzahl vorhanden, oder beides zugleich. v. Seelen führt zwar auch in J. Select. litt. Sp. V. eine Lübecker Bibel von 1533 auf, aber dies ist die nachfolgende Diezische, die er bloß nach dem Titel und dessen Jahrzahl, und nicht nach dem Schlusse mit 1534 beschrieben hat.

1533. & 1534.

827.) De Bible vth der vthlegginge Doctoris Martini Lutheri yn dyth düdesche vlitich vthgeset-
tet, mit sundergen vnderichtingen, alse men
seen mach. In der Keyserliken Stadt Lü-
beck by Ludowich Dieß gedrucket. M. D. xxxiii. f.

B. Mos. mit fortlaufenden Blattzahlen bis XCIII. Dann:
dat Ander Deel des Olden Test. bis Esther incl. 127 Bl. Dann:
dat drubde Deel bis hogeled incl. LXXV. Bl. Dann: De
propheten alle Düdesch CXII. Bl. Dann: Apocryphi LXX. Bl.
Dann: Dat nye Test. Mart. Luth. ic. mit Nyen Summarien ic.
Joh. Bugenhagens, — (der Titel ein Holzschnitt) — M. D. XXXIII.
39 Blätter. Hinten endlich: „Dyt löfflyke werck | ys also |
Gedt Almechtich tho laue vnd eeren Na Christi vnser Heren ge-
bort | ym Dufent vyff hundert vnde veer vnde dörtingesten yare,
am ersten dage Aprilis in der Keyserliken Stadt Lübeck, by Lu-
dowich Dieß, dorch den druck vulendet | mit gnade vnde hülpe des
Almechtigen Gades, dem loff, prys eere vnde danck yn ewicheit
sy, AMEN“.

Diese erste vollständige Luthersche N. S. Bibel ist zu Wol-
fenbü. in d. B. Aug. 89. 11. Theol. fol. Desgl. ibid. 423.
Desgl. B. biblic. N. 424. Desgl. sub Access. nov. sowie in
der ehemal. Riddagsh. Biblioth. u. s. w. Sie ist weitläufig re-
zensirt in Goetze von N. S. Bibeln. Der Übersetzer soll gewesen
sein H. Johann Hoddersen, Pastor zu Hamelwarden (Hamel-
warden) im Oldenburgischen, laut von Seelen in J. H.
Stratjes die Herzogth. Bremen und Verden T. IV. S. 145.
Vergl. Diederich van Staden Erklär. der vornehmsten Deutsch.
Wörter, deren sich D. M. Luther in Übersetz. d. Bibel gebr. ic.
Brem. 1724. S. 14. Kinderling Gesch. d. N. S. Spr.
5. 396. Bugenhagen habe nur die Aufsicht über die Arbeit ge-
abt und die Summarien ic. geschrieben. (Da aber Bugen-
hagen die einzelnen Theile der Bibel meistens übersetzt und selbst
herausgegeben hatte, so wird — wol schwerlich Herr Hoddersen et-
was anders gethan haben, als — er hat die Bugenhagenschen ein-
zelnen Bücher ins reine und in eine gleichmäßige Handschrift brin-
gen müssen. Die Sprache ist keine Oldenburgische, sondern Bu-
genhagens Pommersche —.) Vergl. v. Seelen Memor. Sta-
enian. p. 70. Select. litt. Sp. V. und Behmii Seele-
ian. p. 112.

1534.

728.) Geystlike leder, vppet nye gebetert tho Wit-
temberch, dorch D. Martin. Luther. Dyth
synt twee gesand Bökelin, Vnde mit velen
anderen gesungen den thoudren vormeret vnde

gebetert. Gedrucket tho Magdeborch by Hans
Walther 1534. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1185. 13. Theol. in 8vo. (Der Gnadenstosß
der Saffischen Dichtkunst, in so fern durch diese wörtliche Über-
tragung der Lutherschen Sprache in die Saffische von wirklichen
Sprachstümpfern jedem Sassen die Kunst verleidet wurde, wozu ohn-
hin der Protestantismus, Laune und Satiren ausgenommen, in
sich keine Stoffe hat, d. h. aber bloß in Beziehung auf Religion.)

1534.

829.) De Dūdesche grote Catechismus Doct. Mart.
Luthers, mit einer nyen Vorrede Lutheri. Bi
Joh. Bugenhagen, Pomer, Wormaninge tho
der Bicht, vpt nye mit Flite corrigert. Mag-
deburg 1534. 8.

Autograph. Luth. I. S. 311. (Vergl. beide folgenden Ausg.)

1534.

830.) Catechismus, edder Christlike tucht, vor de
gemenen Parheren vnde Predigers, Gebetert
vnde gemeret, Mit einer nyen Bicht. Marti-
nus Luther. Gedrucket tho Magdeborg by
Hans Walther. 1534. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1185. 13. Theol. 8vo.

S. a.

831.) Catechismus D. Mart. Luth. Dubesch vnde
Latinisch, daruth de Kinder lichtliken in deme
lesende vnderwiset mögen werden. Magdeburgi
excuss. Mich. Lotther. s. ann. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 361.

1534.

832.) Eine Schrift von M. Hermannus Bonnus,
Superint. zu Lübeck an den unordentlichen
Magistrat daselbst vom 4ten Mai 1534,

steht abgedruckt in J. P. Willebrandt. Hans. Chron. 1748.
S. 159 — 164. Der eifrige Superintendent ermahnt in einem
sehr frommen Tone und einer schlechten Saffischen Sprache — den
Rath, Gott um Gnade zu bitten, und sich von dem bösen Wege
zu bekehren, wobei er ihm das Beispiel von Münster in Westfalen
vorhält, wo man auch etliche Personen ihrer Bosheit wegen aus
dem Rathe verwiesen hätte. Er weiß gewiß, daß am jüngsten Tage
vor God kene Jurillen Entschuldigungne bestan mögen, ed-
der helfen wert, denn Gades Word allene. Wir wollen

gegen die Juristen zu keinen Engeln machen —, aber hier die Sache doch gar zu arg eben nicht. Der Bürgermeister von Wever ward mit andern nach Hamburg geschickt, um besser mit den Holländern aus zu söhnen, und kehrte ohne zurück. Nun fielen seine Feinde mit Schmähungen, Verpöfnungen über den armen Teufel her, so daß er kein anderm Rettungsmittel fand, als in der Marienkirche die Kanzel zu nehmen, um sich öffentlich zu vertheidigen. Dies geschah, er erlangte die Kanzel, und das Ding wendete sich so, daß mehrere seiner Anhänger verhaftet wurden, und andere davonliefen. Bloß also die Benutzung der Kanzel von einem Ungeweihten war die Bosheit und Verbrechen, gegen die Hermann Bonnus diese Strafpredigt hielt.

1534.

33.) Der Crentriken Stadt Bremen, Christliche ordeninge, na dem Hiltigen Euangelio, thom gemenen nutte, sampt etlicher Christlicher lere, erer Predicanten. Magdeborch, Michel Lotther. 1534. 8.

(aeifat. Bugenhag. ad magistrat. Bremens.) Autogr. I. S. 313. Wolfenb. B. Aug. 1222. 17. Theol. 8vo.

1534.

34.) Angenamen de Ordeninge, Van der Duericheit, Sampt einem Mandate der Stadt Bremen, Wedder de Sacrament schender. 1534. Magdeborch Michel Lotther. 8.

ib. B. Aug. 1222. 17. Theol. 8. mit dem vorigen.

S. a.

35.) Endlicher Bescheidt des Erbarn Rades tho Bremen, vp öhrer Kerckendener auergeuen Kercken-ordening, vnde Resolution.

Christl. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 8. 6. Fol. p. 440 sq. Sowol als die nachfolgende Handschrift gehören bestimmt ins 1534. Ob sie gedruckt sind, ist mir unbekannt.

1534.

36.) Vera narratio de Bremens. seditione excitata a Sacramentariis mit einem Mandate des Rades (to Bremen) s. a.

Chr. zu Wolfenb. Mscr. Aug. 3. 6. Fol. p. 475 sq.

1534.

37. A.) De Kercken ordeninge, wo me sich beede mit der Lere vnde Ceremonien holden schal,

mit dem Catechismo unde Kinder lere. Magdeburg
1534. 8.

Autograph. Luth. III. S. 242.

1534.

837. B.) Agenda Wursatorum ecclesiastica;
offte Handboock unde Ordeninge der hilligen
Kerken in Lande thu Wursten, mit Gliet op
Ordeninge der Stände thosamen getragen 1534.

Als Handschr. aufgeführt von Rotermund in Spangenberg's
Waterländ. Archiv. 1825. 8 B. S. 145.

1534.

838.) Chronica dorch M. Johan. Carion | vlitig to-
samende getagen | mennichlic nütlic tho lesen.
M. D. xxxiiii.

Hinten: Gedrückt tho Magdeborg dorch Michael Ro-
ther Anno 2c. 1534. (203 Bl. in Fl. 8.)

Eine neue Auflage (oder Nachdruck) des 1531. bei Röbinger in
Magdeburg gedruckten Chronikons, ganz vollständig in der ehemal.
Hiddagsh. Biblioth. zu Braunschweig.

1534.

839.) Die Stadtgesetze der Stadt Schleswig vom
J. 1156, in 118 Kapiteln. Schlesw. bei
Volther Brennern, 1534. in 4. gedruckt,
nach Pütters Jurist. Encyclop. S. 118. Vergl. 1603 u. 1733.

1535.

840.) Een nye Leed van der Slacht in Fünen ge-
scheen Anno 1535. in der Wïse: Se sînt ge-
schickt tom Storm, tom Strit. 8.

Autograph. Luth. III. S. 254.

1535.

841.) Een nie Leed van der Worrebery in Dennemard
gescheen, dorch den Rickrad, up de Wïse:
van Juncker Balthasar to singen. 8.

Autograph. Luth. III. S. 254. (Beide wahrscheinlich in der
Biblioth. zu Helmstädt.)

1535.

842.) De Boke, -welckere men in der Hebreïschen
Bibelen nicht findet, unde van den olden Be-
ders tho der hilligen Schrift nicht gerekent,

funder Apocryphi gendmet werden. D. M.
Luth. Met vlite vth der Biblien gedruckt:
Magdeb. 1535. 8.

Autograph. Luth. III. S. 252.

1535.

843.) Van verborghenheit der Schrift des Xp̃tes
Christi, vnde van dem daghe des Heeren,
durch de ghemeynte tho Münster. Im Yare
1535. In der ij Maent. 4.

1 Bogen in 4to. Wolfenb. B. Aug. 229. 2. Theol. 4to.
ist in Wat Plattbüsch. S. 41 als wiedertäuferisch angegeben.

1535.

844.) Korte vthlegginge der Euangelien, so vp alle
Sondage dorch dat ganze Jar geprediget wer-
den. Vor de armen Parheren vnde Husveder
gestellet dorch Antho. Corui. (114 Blät-
ter nebst Register) Ende des Winterdels.
Korte vthlegginge der Euangelien, so vp de
Sondage, van Paschen an | beth vp den Ad-
uent | geprediget werden. Vor de armen Par-
heren vnde Husueder gestellet dorch Antho. Cor-
uinum. (169 Bl. nebst Register.)
Hinten: Gedrucket to Magdeborch dorch Machaël
Potther. s. a.

beide in Kl. 8. in der ehemal. Ribdagshäuser Bibliothek, defect,
mit beigeschriebener Jahrzahl 1535. und der Bemerkung: Der Au-
tor dieses Buchs ist ein Conventual auf hiesigem Kloster gewesen.
Leibomii res German. T. III. p. 384. Vergl. 1536. und
Raunschw eigische Anzeigen Jahr 1749.

1535.

845.) Ein Bruchstück der Erzählung eines Papisten,
was bei der Reformation in Hamburg von
1528 bis 1535 vorgegangen.
gedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. Th. V. S. 83 u. f.

1535.

846.) Van den Korn Körper, vnde mit wat wise
me Rikedom Christlick bekamen möge. Item,
Van den Everschen, de Wedder maken, ein
kort Vndericht dorch Johan Brenz. Vth dem
Latin vordüschet. Magdeb. 1535. 8.
gezeigt in Autograph. Luth. I. S. 322. Vergl. beide folg.

1537.

- 857.) Jesus Sprach tho Wittemberch vordüdeschet
Martin Luther. Item, de Wyßheit Salomo-
nis an de Tyrannen, vordüdeschet dorch Mart.
Luther. Magdeb. 1537. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 208.

1537.

- 858.) De Wyßheit Salomonis an de Tyrannen,
vordüdeschet dorch Martin Luther. Magdeb.
1537. 8.

Autograph. Luth. I. S. 344.

1537.

- 859.) De nye düdesche Psalter, mit den Summarien.
Wittemberch 1537. 8.

Autograph. Luth. I. S. 344.

1537.

- 860.) Korte vthlegginge der Episteln, so vp de Son-
dage, dorch dat ganze Jar, yn den Kercken
gelesen werden. Vor arme Parheren vnde
Husveder gestellet, dorch Antonium Coruinum.
1537. tho Magdeb. dorch Hans Walther 8.

Wolfenb. B. Aug. 1164. 76. Theol. 8vo. Vergl. Wat
Plattbüsch S. 39. Dedic. script. est Marburchi a. 1537.
Autogr. Luth. II. S. 217. — unter 1538 aufgeführt, oder es
sind 1538 drei Auflagen gemacht.

1537.

- 861.) Nam waren erkentnisse Gades. Caspar Hube-
rinus. (Laut der Dedicat. an den Heren
Ernest, Hertogen tho Brunswick vnde Lüneb.
d. d. Augsb. Jan. 10. 1537 — unterschrieben:
Casp. Huberinus.) 8.

Ein mangelhaftes Exemplar der ehemaligen Ribdagsh. Bibliothek
zu Braunschweig. Ohne Vorrede und Register 283 Bl. Sehr
reines Sächsisch. Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 344.
zugleich mit der Oberländischen Ausgabe. Vergl. folg. N.

1538.

- 862.) Nam waren Erkentnisse Gades. Caspar Hu-
berinus. Magdeb. 1538. 8.

Autograph. Luth. I. S. 362.

S. a.

863.) Huß Postilla van den vornehmesten festen dorch
dat ganze Jar.

In de Saffische Sprache mit flijte auersettet.
ne etwas schad- und mangelhafte Handschrift zu 19 Bogen in
uodez, mit Lettern geschrieben, die sich der Lateinischen Cursiv-
schrift nähern, und vermuthlich erst im Anfange der Reformation
schrieben, wiewol die biblischen Citate nicht Lutherisch-Bugenha-
nsch sind. Diese sind mit gewöhnlicher Mönchs- oder Canzlei-
schrift geschrieben, die eben nicht die beste mehr ist. Die Sprache
die Nördlich-Saffische, z. B. Gade f. gode, godde; auer
over ic. Trotz aber, daß diese Handschrift aus einer Hildeshei-
schen Klosterbibliothek stammt, so ist der Inhalt doch nicht der
euthgläubigste; denn es wird darin von dem Pabst nicht mit son-
derlicher Ehrerbietung gesprochen, obwol auch nicht gerade auf ihn
schimpft. (1826 Hr. Feuerstake zu Braunschweig der Besitzer.)

1538.

864.) Concordantien des Eyndendes vnde der vpsstän-
dinge vnser Heren Ihesu Christi vth den veer
Evangelisten. Magdeborch by Hans Walther.
s. a. 8.

Wahrscheinlich in diesem Jahre gedruckt. Wolfenb. Bibl. Aug.
145. Theol. 8vo.

1538.

865.) Korte einfoldige vthlegginge der Episteln, de
van Paschen bet. vp den Aduent yn der Ker-
cken gelesen werden. Vor arme Parheren vnde
Hußveder gestellet dorch Anto. Coruinum. 1538.
tho Magdeborch Hans Walther. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1164. 76. Theol. 8vo. mit der Aufl. von
137. zusammengebunden. Autogr. Luth. II. S. 217.

1538.

866.) Korte Uthlegginge der Episteln ic. dorch Ant.
Coruin. Magdeb. 1538. 8.
Autograph. Luth. II. S. 218. und noch eine dritte Auflage
in diesem Jahre ebendaselbst.

1538.

867.) Passio Christi in Söß Predinge gedeelet ic.
dorch Ant. Coruinum. Magdeborch Hans
Walther. 1538.

angezigt von Kinderling für Deutsche Spr. Litt. und Kult.
sch. ic. Berlin 1795. S. 133.

1538.

- 868.) Theologia Dúdesch. Dat ys ein eddel unde löstlic bökeßken, van dem rechten vorstande, Wath Adam vnd Christus sa, vnd wo Adam in vns steruen vnd Christus vpstan schal. Roßtock by Lud. Dieß 1538. 8.

Angezeigt von Kinderling am angef. D. S. 133.

1538.

- 869.) Twe Sermon, eine | van den guden vnde bösen Engelen. De ander | van dem Gelouen vnde Vpständinge des Flesches, geprediget tho Hannover. Dorch D. Vrbán. Regium. (Ad Anton. Barchhufen, consul. Hannov.) Magdeb. 1538.

Autograph. Luth. I. S. 365.

1538.

- 870.) Dialógus, Tsamensprekinge van de Predinge, die Christus den twee discipeln dede, tot Emaús gaende op den Paestag, ut Moses ende alle den Propheten. Doer Politem Basilius — s. I. 1538. 8.

Dem Anscheine nach eine Satire in gemeiner Mundart — dem Holländischen ähnlich. (Polites Basilius — Urbanus Regius.) Autograph. Luth. II. S. 216.

1538.

- 871.) Gestlicke Leder vn Psalmen, vppet nye gebetert. Martin Luther. Dit sint two Gesang Böckelin, vn mit velen andern Gesengen den tovdn vormeret unde gebetert. (c. praefat. Lutheri & Joach. Schluter.) Magdeborch 1538. 8.

Autograph. Luth. I. S. 363.

1538.

- 872.) Ein Bedeböckelin, nye uth der Schrift des alten unde neuen Testaments, welcker vorher nie geseen noch gehört, dar in gefunden unde bewiset wert, wat Lyff vnde Selen tho der salicheit nütte vnde van nöden is. Mit vlite gebetert vnde vormeret, vp dat nye vor de Leyen in den Druck gestellet. Matth. 25.

Alle Eydt bedet vnde maket,
 Dat gy nicht bloth vnde naket
 Vor dem Brudegam Christo stan,
 Alse de vyff Dullen hebben gedan.

Magdeb. 1538. 8.

utograph. Luth. I. S. 363. Vergl. 1541. B. Aug. Wolf.
 85. 13. Theol. 8vo.

1538.

873.) Des Erzstifts Cölln Reformation derer weltli-
 chen Gerichte, Rechts und Policen 1538. fol.
 vergl. Pütter jur. Encyclop. p. 150.

1539.

874.) Etliche Trostsproke vor de fröchtsamen vnd
 swacke gewetten tho hope gebracht dorch D.
 Johan Briesman.

Hinten: Gedruckt tho Brunswick dorch Andres Golt-
 beck. M. D. XXXIX. (4 Bogen in fl. 8.)

in sehr gut gemeintes Trostschriftchen in einer reinen Saffischen
 prache, das ich selbst besessen habe. Es ist geschrieben zu Kö-
 gsberg von D. Johannis Briesman Ecclesiastes daselbst, — und
 dicirt dem Münzmeister Albr. Will daselbst, den 3 Octob. 1534.
 id also vielleicht keine Übersetzung, weil zu dieser Zeit in ganz
 reußen, Kur- und Liefland die Saffische Sprache die Sprache al-
 Gebildeten, neben der Slavischen und Lettischen u. des Lan-
 3, war.

1539.

875.) Dat Nye Testament Mart. Luthers, mit
 nhen Summarien edder korten Vorstande up
 ein yder Capittel, dorch D. Johann Bugen-
 hagen Pomern 1539. Magdeborch by Mich.
 Lotther. 8.

utogr. Luth. II. S. 224. Wolfenb. B. biblic. 514. in 8vo.
 vergl. Goetze v. N. S. Bibeln.

1539.

876.) Gödtliker vnde Pawestliker rechte gelickförmige
 rede vnde beweringhe. In veler mißbrüke aff-
 leninge. Rozstock by Lud. Dieß, 1539. 8.

Wolfenb. B. A. 919. 97. Theol. 8vo. Vergl. S. 1529. von
 in derling angemerkt. Der Verfasser ist Sebastian Pol,
 id jenes vermuthlich ein Irrthum im Jahre, oder eine frühere
 usgabe.

1539.

- 877.) Catechismus, Euangelische berichtinge vnde Christlike vnderwysynge, d' benomesten stude des waren hilgen Christliken gelouen allen Christgelouigen, besunderen den entfoldingen leuen, seer guth nutthe, vnde to weten van noden vp dath korteste schriftliken gesatet. Durch D. Joh. Dietenberger, gebessert, vnde transferirt in Sassenste sprake. 1539. Gedruet tho Collen by Peter Quentel. 8.

Wolfenb. B. A. 901. Theol. 8vo. Autograph. Luth. I. S. 385. Eine nicht sonderliche Sprache, fast schlechter als die der übersetzten Reformationsschriften.

1539.

- 878.) Nam waren erkentenisse Gades. Caspar Huberinus. Gedruet tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1539. 8.

Wolfenb. B. A. 1185. 11. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II. S. 224. Vergl. Ausg. v. 1537. 1538. 1570 u.

1539.

- 879.) Fasciculus myrrhae. Ein sonderlicke devote Materie von die passions Hr. Jesu Christi, geheten dat Böschelken off dat bündelen von Myrrhen, vergadert van enen Gestlicken en seer verlichten Broder van die Minderbroders Orden, von die Familie der Observanten, in die Provincie van Eöln; marin de Heer na veel Sermonen en gestlicke offeninge, seer dieplich en klarlich utlegt die verborgentheden en die schone lehringen, die in dat Lieden ons Hr. beschloten sin, boven alle Dutsche Boken, de man to besser Liedt toe geprent oft geschreven vint, oft van Rode en profetlick sin, in enen gestlicken verstreck in deuchten, toe vertragen, en is in de prente gekomen bi toedoen van enen gelehrden Broder, genant Broder Matthis van Dordrecht, Guardian to Antwerpen. To Antwerpen 1539. 8.

Autograph. Luth. II. S. 293.

1539.

880.) **Formulare Procuratorum, Proces unde Rechtes Ordninge, rechter Art unde Wiſe, der Ridder Rechte in Lyſland, ſo wol in den Stifften, alſe in Harrien unde Wirlande, unde gemeinliken im Gebrucke aver ganzem Lyſlande, mutatis mutandis.** Dit Boek iſt in V. Dele gedelet, unde lehret ſyn, wo me Saſen im Rechten anfangen, middeln, unde endigen, Klage unde Antwerde, unde alle andere nöddige Dinge im Rechten ſchicken, formeren, unde ſtellen ſchölle, unde iſt in 33ten Jahre angefangen, unde im 38ten geendiget, unde ſo thor Prente, den Lyſländiſchen Junckern, Armen unde Riſen, of andern des Rechten nöddorfftig, to beſten utgeſand. Gott gebe ſyne Gnade, dat Recht recht gefordert unde gerichtet werde, dar up de Name des Hern gepriſet unde ewig gebenedyet werde. Mit der Vorrede Dionysii Fabri Pamer an de Junckern unde Gubemannen des ganzen Adels in Lyſland. 1539. 4.

angezeigt in Autograph. Luth. II. S. 223. Es iſt ſelt, daß, während in Deutschland der Sassenſpiegel zum beſſern ſtändniß — zum Sachſenſpiegel gemacht und wiederholt gedruckt wurde, in Lieſland, wo man höchſtens nur in den icken Saſſiſch ſprach und verſtand, ein Saſſiſches Recht in Caſer Sprache von einem Pommern verarbeitet eingeführt wurde. Es war die Urſache, daß man die Saſſen Hochdeuſch richtete, n, da es deutlicher und mehr verſtanden wurde — das Hochſche Recht Lateiniſch verdunkelte, und endlich kürzlich durch ein nziſches Recht. — zur ſtockfinſtern Nacht machen wollte? Muß denn immer Nacht bleiben?

1539.

881.) **Chronicka der vornemelickſten Geſchichte unde Hendel der Keyſerlicken Stad Lübeck, up dat lörtelte verſatet, unde mit vlite vortekent dorch M. Hermannum Bonnum Superintendentem.** Magdeb. 1539. 8.

ezeigt in Autogr. Luth. I. S. 380. (Bergl. deſſen Chronologia.)

1539.

882.) Landes Boke tho Detmerschen ao, 1539.
Angezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 1731.
Desgl. (Neues) Dethmarscher Land = Bock, vergl. A. Bieth
Beschreibung des Landes Dithm. S. 160 und 206. Desgl. in
Catal. Bibl. selectiss. Biblioph. Hamb. Berol. 1824. p. 52.

S. a.

883.) Eine Freiheit des Landes to Dithmerschen be-
gabet mit Privilegien to ewigen Tagen, be-
schreven dorch Mester Günther Bernher,
Secretern des Landes;
angezeigt und excerptirt von Westphalen l. c. T. IV. col.
1441 und 1459.

1539.

884.) Ost-Friesische Reich-Ordnung von Graf
Enno II. im J. 1539.
abgedruckt in Ostfriesischer Hist. und Landes-Verfassung Th. II.
S. 244. Vergl. d. J. 1608.

1539.

885.) Ein Gedicht, der Daniel van Soest genannt und in
diesem Jahre gedruckt, findet sich nach Emminghaus Memo-
rabil. Susatens. cap. 3. p. 64. in der Bibliothek des Domini-
canerklosters zu Soest, ohne daß er den Titel weiter mittheilt.
Er führt daraus eine Stelle in Beziehung auf die Soester
Schrae an.

1539.

886.) Germanicorum Adagiorum cum Latinis
ac Graecis collatorum Centuriae septem.
Per Eberhardum Tappium Lunensem.
Ex libera Argentina, in aedibus Vuen-
delini Rihelij, Anno (1539.) 8.

Eine unbedeutende Anzahl Deutscher Sprichwörter, unter denen die
Sassischen die allerwenigsten sind, in einer Fluth von Lateinischen
und Griechischen ersäuft. So schlecht die Oberländischen geschrieben
sind, so machen ihnen doch die Sassischen den Rang bei weitem
streitig, z. B. Gott walts is aller beede moder; Eyn Gott
vnnl eyn pott; Quat ey, quat knyken; Du kompt ach-
ternae als Bütcken mit den schollen ꝛ. statt God wald's
(wold's) is aller bedde (bäde) moder; Ein God unde ein
pot; kwad (kwâd) ei, kwâd küken; Du kumst agterna
alle büdken mid den schullen (shullen) ꝛ. Manche dieser
Sprichwörter sind ganz artig, aber ihre Zahl ist in dem dicken
Bande viel zu klein. (Wolfenb. 102. 2. Ethic. 8.)

1539.

887.) Reinecke de Vos 2c. In der lauelynen Stadt Rozstock, by Lud. Dyck gedruckt. (1539.) 4. Eine seltne Baumannische Ausgabe des Reinecke, war im Besiz des Herrn Hofraths Eschenburg zu Braunschweig. 272 Bl. in 4. sehr deutlich gedruckt und mit vielen kleinen Holzschnitten verziert. Die Baumannischen moralischen Erklärungen und politischen Nutzandungen enthalten eine Menge Bruchstücke aus ältern und gleichzeitigen ethischen Dichtern, die Hackmann in der Vorrede zu seiner Ausgabe für Sassen und verloren achtet, die aber, wo nicht alle, doch meistens Oberländer, und zwar selten, doch aber noch nicht ganz verloren sind. Baumann hat diese Stellen nur, wie das natürlich war, übersetzt, und wenn nicht, so waren sie dennoch Oberländisch und Sassisch gedruckt wie Brants Narrenschiff (dessen Übersetzer wahrscheinlich Baumann 1519 war.) Diese angezogenen Dichter und Gedichte sind: 1.) De Swytzer, woraus 6 Stellen mitgetheilt sind. 2.) Johannes Agricola. 3.) De Renner, 10 Stellen. 4.) Johann Morsheim Ridder — Frowe untruwe beschrininge und Frowe untruwe krygesrülinge, 18 Stellen. 5.) Frygdanck, (der jedoch, wie ich später bemerkt habe, ein Sasse ist,) 13 Stellen. 6.) Hans van Swartzenberg a.) Memorial der doget b.) Kummer troft. c.) Jegen de upholder der Röuer, etwa 31 Stellen. 7.) Sebastian Brandt etwa 26 Stellen. 8.) Eneas Sylvius eine Stelle. 9.) Henselin, 3 Stellen. 10.) Vincentius Oblopeius 3 Stellen. 11.) Ulric. Hutten 1 Stelle. 12.) Erasmi. Alberus 3 Stellen. Hierzu kommen noch mehrere Fabeln, und gereimte Sittensprüche 2c. von Ungenannten. Auch wird f. 168. a. eine Stelle aus einem Leyenpiegel mitgetheilt, der mir unbekannt ist.

1540.

888.) Eyn wunderbarliche vnd seltsame History, von Dnyl Wlinspiegel, bürtig auß dem land Brunschweig, wie er sein Leben verbracht hatt, newlich auß Sachsischer sprach auff gut Deutsch verdolmetschet, seer kurzweilich zu lesen, mit schönen figuren. Anno M. D. XL. Gedr. zu Augspurg, durch Alexander Weiffenhorn. Im Jar 1540. 4.

Wolfenb. B. Aug. 25. Ethic. 4to. Man würde mich sehr verpflichten, wenn man mir die Sassische Urschrift dieser Übersetzung irgendwo nachweisen könnte, die ich bei großer Mühe nicht auf zu finden im Stande gewesen bin. Sie ist laut der Vorrede 1483 — auf Begehren etlicher Personen von einem Laien, wie er sich nennt, geschrieben, und vielleicht um dieselbe Zeit gedruckt. Auch gesteht

er, einige Fabeln des Pfaffen Amis und des Pfaffen vom Kaleberg zugesetzt zu haben. Es wäre nicht unwichtig, das Wahre in der Geschichte dieses Schalksnarren und Possenreißers auf zu finden, und den mündlichen Sagen, die noch jetzt in seinem Vaterlande sich umhertreiben, Licht zu geben. Daß er wirklich gelebt hat, ist außer allem Zweifel. Vergl. Hannöv. Magazin 1812 St. 46 — 48 — wo Zweifel dagegen erhoben sind. Man kennt aber noch in Kneitlingen bei Scheppenstedt das Haus, worin er geboren ist. In der Hettlingischen Sassenchronik (Caspar Abels Sammlung p. 185.) steht folgende kleine Bemerkung, die deshalb beweisend ist, weil diese Chronik 1455 geschrieben wurde.

A. 1350. Eyne Pestilencien was sere gruwelick over de ganse Werlde, dat yt wart geheten de grote Dot, unde sterff so heftigen, dat me in velen Steden de Doden moesse vören in andere Stidden, up andere Kerckhove, dat öre Kerckhove to lüttingk waren, to Brunswick sterff dat Bervoten-Kloster de Monicke all uth, up einen kleynen Monik na, de sere wart so grot, dat me lovede des hiligen Cruces Dages Erhogingk to vyren, d.o s u l f f e s t sterff UlenSpeygel to Möllen, unde de Gheyselen Broder kemen an.

1540.

889.) Johannes Kerckeners Fortsetzung der im J. 1492 gedruckten Chronicken der Sassen, bis 1540,

ist abgedruckt in Leibnitii Script. rer. Brunsv. T. III. p. 423. sq. unter dem Titel: Appendix chronici Brunsv. picturati ex MSto. Ein sehr mageres Product des Braunschweigischen Officials in einem Mengelmus aus Latein und Sassis, worin er seine Unzufriedenheit mit der Religionsverbesserung seitwärts deutlich hervorschielen läßt, z. B. 1528. In dusslem jare worden Ceremonien tho Brunswick in ecclesiis parochialibus bygelecht, unde eine nie ordinantia gemaket, ander lüde geld upp to nemen. 1539. circa festum Martini Brunswicum & aliae civitates praetendentes, se evangelium acceptasse, fuerunt in Arnstede prope Eyrfforden ad spatium unius mensis. Septem Principum Consiliarii et quinque Comitum, nec non XXI civitates: parum profecerunt. Im letzten, vermuthlich in seinem Todesjahr 1540 erzählt er: In dusslem-jare die sancti Dionysii, waren by de XXX Proconsules unde Consules opp dem Capittel hus tho Brunsvick in Ecclesia sancti Blasii unde mandeeren, de Kercken scholde me gans tho sluten, ock nicht singen edder lesen noch lüden. (Dies geschah, um die Mönche aus den Kirchen und von den Kanzeln zu bringen —.) Sic et etiam factum est. Unde se deden dat uth befeil der Forsten tho Lüneborch, Hertoghe Philipps unde Hertoghe Erikes.

Nes that wahrscheinlich unserm Official den Tod. Die Sprache ist äußerst schlecht und unrein; und nicht Bräuttschweigisch, z. B. Opp, Opplopp st. up, uplöp u. Vergl. 1492. Chroniken der Sassen, wovon nach seiner Note und Leibnizens Übersetzung derselben Cord Bothe Verfasser sein soll.

1540.

890.) Ordeninge der Messe, wo de van den Kerckenheren unde Seelsorgern ym Lande tho Metelnborg, im Fürstendom Benden, Schwerin, Rostock und Stargard schal gehalten werden.

1540. Rostock by Ludewig Dieß 1545.

angezeigt in Dav. Franc's Alt- und Neues Mecklenburg, Lib. X. c. XXV. S. 226. Er bemerkt, daß diese Kirchenordnung wol in 8. als 4to. gedruckt sei. Vergl. 1552 und 1602.

1540.

891.) Dath leuenth des Hilligen vaders Bernwardi, Grauen tho der Sommerschenborch, Bischoppe vnde Pathronen des Stystes tho Hildesheim, die vmmes syner dogede, hillicheit, vnde ock der mannichuolbigen wunderwarcke willen, aller ere, loues vnde pryses werdig is, ihunth in de rechtenn waren Sassenischen sprake vthgefetteth | tho nütticheit vnde beteringe aller christgelouigen minschen gedrucket. Anno M. D. xl.

lin 10 1/2 Bogen in 4. starke Legende von diesem Patrone der Sassen, die vielleicht überhaupt die letzte in dieser Sprache ist, befindet sich zu Wolfenbüttel in N. 44. Mscr. extravag. Fol. mit dem nachfolgenden zusammengebunden, und scheint confiscirt zu sein. Drucker und Druckort sind nicht genannt. Sie schließt: Iode tho loue vnde eren, endiget sick de historia u. u. Bernwardi, verdudelsket vnde in Sassenische sprake geset- et, vt der beschriwinge lofflicher gedencknisse des werdigen preisters Tangmari. Sowol dieses als das nachfolgende sind mit einerlei Lettern, einerlei Format, Papier u. bei Gaspar an Gennep zu Köln gedruckt, und das folgende ist also bloß als Inhang oder Nachtrag zu diesem zu betrachten.

1541.

892.) De historia nu de hillige here vnde Patrone der Sassen dorch die hilligen Romischen kerken verhalten ist, vnde manck ben tael der hilligen geschreuen.

Hinten: Hier endiget die Historia der vorhewinge

des Hilgen Bernwardi, Gedruckt by Gaspar
van Gennepe. (Edln.) Im iar ons heren
M. D. XLIII.

4 1/2 Bogen in 4to mit vorigem zusammengebunden, und ohne ein
eigenes Titelblatt. Der ungenannte Übersetzer beider Stücke scheint
ein seltsamer Mensch gewesen zu sein, denn am Ende dankt er der
heil. Dreifaltigkeit und der Mutter Marie, daß sie ihm geholfen
hätten — dut boick vth dem latino in rechte dudelsche
Sassensche sprake — zu bringen. Allein die Beschaffenheit die-
ser rechten Sassischen Sprache ist so, daß er weder Gott noch Ma-
rien dafür danken konnte. Vielleicht stritt man sich damals über
die Mundarten, in so fern die Reformatoren auch manches ver-
hünzte Ding in Rücksicht der Sassischen Sprache zu Markte brach-
ten, und der Mönch hielt seine Westfälische schon früher durch
Oberländische Wörter und Batavismen verunreinigte Sprache für
die rechte und echte. Er erzählt zehn Mirakel von diesem Heili-
gen, unter andern, daß er einen Unsinnigen geheilt habe, und bit-
tet ihn am Ende höchst folgerecht — um allen möglichen Beistand.

1541.

893.) Des Reichbilds Otterndorf Statuten vom
Jahre 1541.

in Pufendorf Obs. tom. 2. app. n. 6. p. 163 — 184.

1541.

894.) Van dyne Sunverheidt des Taveruackels, oft
der Christliken Kercken, gemacht door D. Eras-
mum van Rotterdam, wel werdig to lesen.
Leest mit Verstand. An Christophorum van
Eschenfeld, Tollenar tot Popparden. Antwer-
pen 1541. 8.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 414.

1541.

895.) Sebastian Francken Sprichwörter. Frankf.
1541. 2 Theile in 4.

Ander Theil der Sprichwörter, darin Nieder-
ländische, Holländische, Brabandische und West-
phälische Sprichwörter begriffen u. s. w.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 411. Sind nicht Sas-
sisch, sondern aus dem Sassischen des Lappius, Lunnicius u.
übersetzt. —

1541.

896.) Christianus und Theodidactus van ganzen
Christliken Loven unde Lere. Magdeb. 1541. 8.
Autograph. Luth. I. S. 418.

1541.

- 897.) De Grote Catechismus Dübisch. Mart. Luth.
 Bpt nye mit vlite corrigert, vnde gebetert.
 Tho Magdeborch dorch Hans Walthar. 1541. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1164. 76. Theol. 8vo.

1541.

- 898.) Ein Bedeböcklin, nye vth der hilligen schrift
 des Alten vnde Nuen Testaments, welcher
 vorher nū geseen, noch gehört, Darynne ge-
 funden vnde bewiset wert, wat Ihs vnde see-
 len tho der salicheit nütte vnde van nöden ys.
 Mit vlite gebetert vnd vormeret, Bp dat nye
 vor de Lehen yn den Druck gestellet. Magde-
 borch by Hans Walthar. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1185. 13. Theol. 8vo. Vergl. oben N. 872.
 J. 1538. und nachfolgender Nachdruck.

1541.

- 899.) Ein Bedeböcklin, nye vth der hilligen Schrift zc.
 Hinten: Gedrucket in der Keyserlichen fryen
 Stadt Magdeborch dorch Christian Rödinger.
 M. D. XLI. 8.
 anz. dasselbe Gebetbuch wie das vorhergehende, dem völligen Titel
 ich angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 36.

S. a.

- 900.) Ein Christlich Bedeboeck darinne de Collecten
 edder Bede der hilligen Kercken, dorch dat ganze
 jar vordübeschet, vnde vele andere schöne ge-
 bede vor alle nothsaken der Christenheit, Dr-
 dentlich vnde mit vlite thosamen gedragen synt,
 sampt einem schönen lessliken vnde nee gesenen
 Calender, nu alle wedderumme mit vlite auer-
 seen, gebetert zc. zc. Gedrucket tho Magdeb.
 dorch Christian Rödinger. s. a. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1197. 18. Theol. 8vo.

S. a.

- 901.) Vom Torn vnde der güdigheit Gades. Cas-
 par Huberin. Gedrucket tho Magdeborch dorch
 Christian Rödinger. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1185. 11. Theol. 8vo. Vergl. 1529 u. 1570.

S. a.

902.) Dat iolle Testament, de: Apocrypha. Gebr.
tho Magdeborch, dorch Christian Rödinger.

S. a. 18.
Wolfenb. B. biblic. 508. in 8vo. 1541.

903.) De nye düdesche Psalter, mit den Summaria.
Mart. Luther. Magdeborch 1541. 8.

Autograph. Luth. II. S. 239. 1541.

904.) Biblia: dat ys: de ganze Hillige Schrift,
Düdesch, Bpt nye thogerichtet, unde mit vlt
gecorrigit. D. Mart. Luth. Gebrücht dorch
Hans Lufft tho Wittemb. M. D. XLI. Fol.

Diese Bibelausgabe, sowol mit Bugenhagens als mit M. Vit.
Theodori Summaria, ist weitläufig beurtheilt in Goetze u.
N. S. Bibeln. Sie hat sehr gute Holzschnitte. Wolfenb. B. bi-
blic. 432. Desgl. 456. Desgl. 459. und 534. Fol. Desgl.
B. Aug. 431, 2. Theol. Fol. Desgl. vormal. Kibdagsh. Bi-
bliothek zu Bräunschw. 1541.

905.) Johannis des ältern Ost-Friesische Leich-Ord-
nung, mit einem Mandat von 1542.

abgedruckt in Ostfries. Hist. und Landes-Verfass. Th. 2. S. 246 u.
Vergl. 1608. 1542.

906.) Ordeninge, Statuta und Settinge dorch u.
Henriken und 2c. Albrechten 2c. to Mecklen-
borg 2c. dem gemeinen Ruten tho Forderinge 2c.
upgericht 2c. vermehret, gebetert 2c. Im Jahr
— 1542 2c. in den Druck publiceret 2c.

Die 1516 entworfene, jetzt vermehrte und verbesserte Polizeiord-
nung von Mecklenburg, angezeigt in Dav. Franc's Alt- und
N. Mecklenburg. L. IX. cap. XXIV. S. 218. 1542.

907.) Dat Ditmarsen nene upgedrungene und sulvest
upgeworffene (?) Overicheit (?) hefft,
sündern (?) dorch ordentliche (?) Gewalt
erwählet (?) per Nicol. Boyen Pastor
zu (?) Meldorp. a. 1542.

Mit diesen heillosen Sprachschneidern angezeigt in Westphalen
Monum. Cimbr. T. IV. col. 1441 und 1458.

1542.

908.) Jo. Rulle Lüneburgensis Fragmenta XXXV.
Rerum Dithmarsicarum ab A. 1040 —
— 1542. Quorum selectiora argumenta
prodeunt ex autographo. auct. o. cod.
recent. supplém. IV. usque ad A. 1595.
gebruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col.
439. cc. Vergl. oben.

1542.

909.) Ein Chronikon von Nicolaus Witte in
Beslingboren v. J. 1119 — 1530. fortgesetzt
bis 1542.
gezeigt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. c. 1441.
ab 1454.

1542.

910.) De Sduetatticule, der telken Christliken Eere,
op vrage wyse gestellet, Dicht Doct. Johan-
nem Spangenbergium, Prediker tho Northusen,
Dothen yn Latynischer sprake, Margarita Theo-
logica genömet, yn drucke vthgeghen, allen
Christen, vnde vornemelich den Varnheren and-
lich to weten. Gedruckt to Magdeborch dorch
Hans Walther, Anno M. D. XLII. hinten:
Gedrucket, cc. M. D. XLII.

13 Blätter in H. 8vo. Vergl. N. 928. Jahr 1544. In den
autograph. Luth. I. S. 426. (cum praef. Crucigeri et
Spangenberg.) dem Titel nach richtig, aber als Ausgabe in 4.
gezeigt. — In meiner eigenen Sammlung.

1542.

911.) Dat Döpbblefchen vordübeschet; vnde vppet
nye gecorrigeret dorch D. Mart. Luth. 1542. s. 1.
Bogen in 4to. Wolfenb. B. Aug. 399. 4. Theol. 4to.

1542.

912.) De Propheten alle düdesch. D. Mart. Luth.
Wittenberch 1542. Mit Luthers Vorreden. Ge-
druckt tho Magdeb. dorch Mich. Lotther. 8.
Wolfenb. B. biblic. 521. 8vo.

1542.

913.) Dat gehele nierre Testament und Heren Jesu
Christi, ut de Latynische en Grigeeste Spreekte

met aller naerstichheit in gemen dutsch averset.

S. L. 4542. 8. (Geln?)
 Angezeigt in Autograph. Luth. III. S. 319.

1542.

914.) **Drum, Johannis, Wolmar**, in den freyen
 Künsten unde Medicinen Doctoris, Physici
 der Ehrentreicken Stadt Hamborch, up de twe
 nafsolgende Jahr | 43. unde 44. Magdeborch
 1542. in 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 427.

1542.

915.) **Christliche Kercken Ordeninge**, De yn den
 Fürstendomen Schleswig, Holsten zc. schal ge-
 holden werden. (B: Christian König tho
 Dennemard.) Gedrucket tho Magdeborch, Dorch
 Hans Balther. Anno 1542. 4.

Diese Kirchenordnung d. d. März 9. 1541. ist zu Wolfenb. B.
 Aug. 231. 27. und 399. 4. Theol. 4to. Autogr. Luth. III.
 S. 318.

1542.

916.) **Kercken Ordening**, Wo sich de Parner vnnb
 Setersorger inn vorreikinge der Sacrament
 vnd ouinge der Cerimonien holden scholen im
 Land tho Pammern. 1542. s. a. 4.

Wolfenb. B. Aug. Doppelt, beide Male der vorigen angebunden.
 1543.

917.) **Christliche Kercken-Ordeninge**, im Lande Brun-
 schwig Wulffenbüttels Deles. Wittemberge,
 Georg Rhaw. 1543. in 4.

Angezeigt in Autograph. Luth. I. S. 440. Chermal. Riddagsh.
 Biblioth. zu Braunschw. doppelt. Wolfenb. B. Aug 399. 4.
 und 466. 27. Theol. 4to. Abgedruckt in Fr. Hortleder
 von den Ursachen des Teutschen Krieges Kaiser Carls des Fünften
 wider den Schmalkaldischen Bund. Erst. a. M. 1617. T. I.
 p. 807 sq. — (Chytraeus Chron. Saxon. lib. XV.) Sie
 ist verfaßt von Bugenhagen, Ant. Corvinus und Mart.
 Corlicius, und nicht mit der Kirchenordnung der Stadt
 Braunschweig von 1528 und 1531 zu verwechseln. Einem der
 Riddagshäuser Exemplare ist folgende Lateinische auf 17 Blättern
 in 4to gedruckte Ordnung angehängt, worin nur die Collecte Sas-
 sisch abgedruckt ist:

Sequitur pia et vere catholica et consuetudine veteri

ecclesiae ordinatio caerimoniarum, pro canonicis et Monachis qui reliqui sunt in terra Brunsuicensi, donec moriantur. Nam quemadmodum ex bonis illis Ecclesiasticis, non superstitiosi et blasphemii Monachi, neque ociosi Canonici, ut nunc nihil aliud dicamus, posthac alantur, sed constituentur Ministeria publica Ecclesiarum, quibus indigemus, et curentur pro emeritis Ministris, pro Studentibus et aliis pauperibus, superius in hac nostra Ordinatione Exemplum (si fieri possit) propositum est.

In fine: Finis Ordinationis Ecclesiasticae in terra Brunsuicensi. Impressum Vitebergae apud Georgium Rhaw. Anno M. D. XLIII.

1543.

918.) Eine vthlegginge D. Joannis Epini, ouer den Voffteinden Psalm, darinne vorkleeret werden desse nasolgende stücke, alle Christen nödich to wetende, Wo ein rechtschapen christlick leuen syn schal, wo ein Minsche vor Gade rechtuerdich vnde salich werde, wo sich ein Christe by den godtlosen holden schal. Van affterreden vnde berüchtigen. Van Eeden vnde geldofften, van Woer, Renten, Contracten, Vordregen, vnde Hendelen, van Giffte vnde Gauen, vnde van mer anderen stücken, de de Text mede bringet. (Vorr. J. Frederi Pomerani.) by Johann Balhorn gedrucket im Jare 1543. 8. solfenb. B. Aug. 1038. 2. Theol. 8vo. Autogr. Luth. II. 250.

1543.

919.) Eine korte voruatinge der Christliken lere vnde der vörnemesten fragestücke, so vnder dem Euan-gelio gemenliken vdrualen vp frage vnde antwert gestellet, vor de kinder vnde gemenen man. Dorch M. Hermannum Bon. Super. tho Lübeck. Hilbenssem dorch Henningh Rüdern. 1543. in 12^{mo}. solfenb. B. sub nondum revisis (a. 1803.)

1543.

920.) Der Psalter des Köninckliken Propheet Davids, na die Hebreesche Warheit aversezet, erst in

Latin durch M. Joh. Campen, als he to de
somminge Liedt von Lopen openbar Leser was
der Hebreescher Sprachen, den oprechten klaren
Sinn niet breeder worden verclarende, en vor
tot gemenen profit in Dutsch geprent. Item,
hie is bygeset Sint Athanasius Boedixen,
van Joannes Reuchlin, ut dem Griegeschen
int Latin overgeset, int welck vertalt werd, wat
to elcken Psalm dienen is. Item t' Boek Ec-
clesiastes, van dem vorschreven Campensem
utgelecht. T' Antwerpen 1543. 8.

Autograph. Luth. III. S. 333.

1543.

921.) Loff vnde vnschuld der Froumen, vnde wedder-
legginge der Spröcke, dar mede de Froumens
kilde dorch de Philosophos, edder werltwise
Heyden, vnde etliche vormeinde Christen ge-
smehet werden, God vnde dem hilligen Ehe-
stande to eren geschreuen. Rostock 1543. 8.

(An Fr. Dorothea, Königinne to Dennemarc M. Joh. Irenaeus
(Frederus Pomeranus.) Autograph. Luth. II. S. 251.

1543.

922.) De Psalter Davids aver den 150 Psalm in
bede wyse vth H. Godtliker Schrift gegründet.
Georgius Schmalzing. Rostock 1543. 8.

Autograph. Luth. II. S. 251.

1543.

923.) Ein Christlick vnde gang tröstlick Bedeböckelin,
van vele nütten vnd nödigen saken vnde anlig-
gende tho beden mit herten vnde munde. Wli-
tig thosamen gebracht, dem louen nicht towed-
bern, vnde der Schrift allenthaluen wol ge-
hymetich, dar vth ein moge leren vnde sich
suluest vormanen vnde erinnern, wo vnde wat
he tho Gade im geiste vnde in der warheit
schal beden. Demyle dat Mundbedt vor Gade
nicht gilt, auer dat Hertebedt. Rostock
1543. 8.

Autograph. Luth. II. S. 251.

1543.

924.) Eine Ausgabe des Reineke de Vos, Rostock 1543. in 4.

ath Spängenberg's Vaterländ. Archiv, Lüneb, 1824. 5r B. S. 88.

1544.

925.) Tho bewisende vth den Propheten dat Ihesus Christus van Nazareth de rechte vnde ware Messiah sy, de yn der hilligen Schrift thogesecht ys, wedder der, bößhafftigen vorstockeden Jöden Talmutischen Fabeln vnde gedichten.

Dorch D. Urbanum Regium. Hañober 1544. 8. angezeigt in Wat Plattbüsch S. 42. Vergl. 1555. N. 979.

1544.

926.) Eine vorklaringe der twolff Artickel des Christlichen louen mit angetetender Schrift, wor se gegründet sint, mit den höuetstücken vnde vornemesten puncten alle Christen nütte vnde van nöden.

Hinten: Gedrucket yn der lößfliken Stadt Hannover dorch Henningk Rüdern. M. C. XLIII. 8.

Die erste Auflage dieses exegetischen Werckens erschien zu Wittenberg 1525, doppelt zu Erfurt ic. Diese Hannöversche zeichnet sich durch einen schönen Druck, und eine bessere und gereinigtere Sprache aus, und ist wahrscheinlich eine neue Übersetzung. Wolfenbütt.

. Aug. 1174. 3. Theol. 8vo. Autogr. Luth. I. S. 466.

1544.

927.) Nam Torn vnde Gübicheit Godes. Caspar Huberin. (c. praefat. Mart. Lutheri.) Magdeb. 1544. 8.

Autograph. Luth. III. S. 342.

1544.

928.) De Höuet artitel | der reinen Christlichen lere vñ Frage wyse gestellet, Dorch Joh Spängenberg vorher in Latynischen Margarita Theologica genömet, im Druck vthgegan. Allen Christen vnde vornemliß den Parhern nödig tho weten. (C. praefat. Casp. Crucigeri. an Hr. Andr. Hövet, Brunswickischen Cankler tom Herßberge.) Magdeb. 1544. 8.

Autogr. Luth. II. S. 258. Vergl. N. 910. Jahr 1542.

1544.

929.) Christlike Kercken Ordeninge vnde Gesenge,
Vor arme vngeschickede Parheren yn dem löff-
liken Förstendome Hertogen Ericks, gestelt
vnde yn den Druck gegeben. Mit einer Vor-
rede Ant. Coruini. Hannouer dorch Hennind
Rüdem. 1544.

Ordeninge der Confirmation edder Firminge
wenn vnde wo men de holden schal: yn dem
löffliken Förstendome Hertogen Ericks des Jün-
gern. Anno M. D. XLIII. 4.

Wolffenb. B. Aug. 316. 4. Theol. 4. Diese Kirchenordnung ist
Namens des unmündigen Erich von dessen Mutter Elisabeth d. d.
Münden 1542. angeordnet, und jetzt läßt sie Corvinus, Superin-
tendent in Pattenfen, Saffisch drucken: nadememale sick dat
meiste deel manck iuw (parheren unde kerckendenern) so
lange her beklaget, se können sick in der Ouerlendischen
sprake, yn welckerer de vthgeghane Förstlike Ordeninge
gedrucket, nicht wol schicken ic. So denn nu nene ent-
schüldinge, darmede gy iuwe nalaticheit länger smücken
kündt, meer hebbet, So ys vam Ampts wegen myn ernst-
lick beger ic. Er drohet, die ungehorsamen und untüchtigen ih-
res Amtes zu entsetzen ic. und man soll sehen, daß er die Faul-
heit und Ungeschicklichkeit derer, die sich nicht bessern wollen, nicht
länger auf seinem Gewissen haben wolle ic. — Das war doch et-
was hart, Herr Superintendent! daß Geistliche in einer fremden
Sprache hatten lehren sollen, die weder sie selbst noch ihre Zuhörer ver-
standen, und daß sie, da diese — Absurdität nicht ging, so herab-
gehunzt wurden! Umgekehrt war es die Faulheit, Trägheit, Un-
wissenheit und Ungelehrigkeit und selbst der böse Wille der größern
Lichter — und Machthaber, daß sie die Sprache des Landes, in
welchem sie lehren und — herrschen wollten, nicht lernten,
nicht lernen konnten oder nicht lernen wollten, um darin zu leh-
ren und verstanden zu werden, sondern aus Dünkel, und vielleicht
aus dem bösen Willen — nicht verstanden zu werden, und Vor-
theile in der Dunkelheit zu gewinnen, und Nutzen aus der Ver-
wirrung zu ziehen —, eine andere weit minder gute, gebildete und
vollkommene Sprache, die nur sie selbst kümmerlich verstanden, zum
Unterrichte und zur — Nachachtung einem Volke aufdrangen —.
(Es war wol dasselbe, wie im Ausgang der Neunziger des soge-
nannten Filosofischen Jahrhunderts, als ein Bauer im
..... der sich das Landrecht angeschafft und — einflu-
birt hatte, sich gegen den Richter über das erhaltene Landrechts-
widrige Urtheil — beklagte und die Beweis § nachwies, hinter dem
der zähneknirschende Justitiarius herbrummte: Toiv, ek wil dek

it Gesetsbouk indrängen! — Daß doch das Licht für Nach-
len nicht taugen will!) Monum. lit. antiq. s. Autograph.
gth. I. S. 456.

1545.

930.) Nie Tidinge, wo sich de Krieg mit Hertog
Henriken van Brunschwig geendet hefft, s. 4.
1545. 4.

Monum. lit. antiq. s. Autograph. Luth. I. 477. (Vergl. des-
sen Streit- und Schmähschriften gegen M. Luther etc.)

1545.

931.) Biblia: dat ys: de ganze hillige Schrift vor-
bütschet dorch D. Marti. Luther. Bth der
lesten Correctur merklich verbeteret, vnde mit
groten vlyte corrigert. Gedrückt tho Magde-
burch dorch Hans Walther M. D. XLV. Fol.
Bolsenb. B. biblic. 427 u. 28. 2 B. in Fol. Umständlich an-
zeigt in Goeze v. N. S. Bibeln. S. 272 sq. Diese Bibel-
ausgabe beweist, daß nichts nutzloser und mißlicher ist, als die Bi-
bliografie nach bloßen Titeln und Endigungen, denn sie treffen bei
vielen Werken fast nie diplomatisch richtig zusammen. Entweder
achten die Drucker etwas darin, kleine Varianten an zu bringen,
oder diese wurden dadurch unvermeidlich, daß sie vielleicht einzelne
Exemplare fertig machten, und also die Druckformen oft verrück-
ten, so daß sie immer neu corrigiren und ändern mußten. Vergl.
Bln. Cass. Bibel v. 1480. Der Verleger der gegenwärtigen Auf-
gabe war Mauritius Goltz Rathmann zu Wittenberg. Au-
tograph. Luth. II. S. 261.

1545.

932.) Calendarium Libri Missalis eccles. Neo-
faniae a. 1362—1545:

N. S. Sprache, angezeigt in Westphalen Monum. C.
IV. col. 1441.

1545.

933.) Geistliche Gesenge, vnd Leder, die nicht in dem
Wittenbergischen Sangbüchlehen stan, corrigeret
dorch Magistrum Hermannum, Superintenden-
ten tho Lübeck, Johann Balhorn 1545.

angezeigt in von Seelen Nachr. v. Urspr. etc. der Buchdr. zu
Lübeck, vergl. Lübeckische Kirchen-Historie v. Starck S. 70. und
in rylen Spiegel des antichrist. Papstthums, wo der Titel so
angegeben ist: „An. 1445. M. Hermannus Bonnus Sup. tho
Lübeck gecorrigerde Geistlyke Gesenge vnd Christlike Leder dorch Jo-
han Balhorn.“

1545.

934.) Catechismus vor de einfölbigen Prediger durch Georgium Stennebergk der lösslichen Stadt Hardegeffen Pfarrhern vorsamlett.

Hinter der Dedicat. d. d. Hardegeffen A 1545 u. Handschr. zu Bonn, und näher beschrieben vom Bibliothekar Hoffmann v. Fallerleben, in Bonn, in Spiels Vaterländ. Archiv 4 B. S. 86. u. Scheint der offenbaren Schlechtigkeit wegen nicht gedruckt zu sein.

1545.

935.) De Huß-Postille aver de Evangelia der Son-
dage unde vornemesten Feste dorch dat ganze
Jar D. Mart. Luth. in Saische Sprache ge-
trümlit averfettet. (C. praef. Lutheri &
Viti Theodori ad Senat. Norimb.) Magdeb.
1545. 8.

Autogr. Luth. I. S. 480.

1545.

936.) Gerichts- und Policy-Ordnung der Gräfinn
Anna zu Ostfriesland v. J. 1545.

abgedruckt in Ost-Fries. Hist. u. Landes-Versass. Th. II. S. 181. u. f.
1545.

937.) Copiarius des Klosters Osterholz, eine Samm-
lung von 300 Urkunden u. bis 1545.

meistentheils abgedruckt in Pratzens: Die Herzogth. Bremen
und Verden B. 4. Buch 5 und 6. Von diesen Urkunden sind
72 Stück Saisisch und gehen von 1329 bis 1542.

1546.

938.) Nam waren Erkenntnisse Gades, Gaspar Hu-
verinus, an Hr. Ernestum, Hertogen tho Brunf-
wick unde Lüneborg. Magdeb. 1546. 8.

Autogr. Luth. III. S. 358.

1546.

939.) Historia des lidenes, unde der Wpstandynge
vnser Heren Jesu Christi, vth den Meer Evan-
gelisten, dorch D. Johannem Bugenhagen Po-
mern, vppet Rne, vlitigen tho samende gebracht.

■ Tho Rostock by Ludowich Dnek gedruckt.

M. D. xlvj. (9 Bogen in fl. 8.)

Durchaus mit Holzschnittverzierungen eingefaßt, in denen die Jahr-
zahl 1522 mehrmals vorkommt, nebst kurzen Denkprüchen u.
Ehemalige Riddagsh. Bibliothek zu Braunschweig. (Bergl. folg.)

1546.

940.) Historia des lebendes unde der Bystandinge
unser Heren Jesu Christi vth den veer Evan-
gelisten dorch D. Johann Bugenhagen Pamern,
upet wie flitig tofamen gebracht. Vñ der Ver-
störinge Jerusalem unde der Jöden, up dat
hörteste begrepen. Magdeb. 1546. 8.
Autograph. Luth. II. S. 275. (Vergl. vorhergeh. und Aus-
gabe von 1589.)

1546.

941.) Dat olde Testament. (de vñf Böke Mose) D.
Mart. Luth. Magdeb. 1546. Hans Walther 8.
Bolsenb. B. biblic. N. 497. 8vo.

1546.

942.) Eine tröstlike vormaninge M. Philippi Me-
lanthonis, In düßen geswinden vaerliken tiden.
allen Christen nütlick unde denstlick tho leesende.
Welcker ys eine Börrede vp des Ehrwerdigen
Heren Doct. Mar. Luth. trüme Warnings an
syne leuen Düdtchen ꝛ. Datum decima Ju-
lii 1546. s. 1.
Bolsenb. B. Aug. 1167. 5. Theol. 8vo.

1546.

943. A.) Des eeliken Ordens Spiegel unde Regel in
X Capittel gedelet, darin men sūt, we den
eestand gestiftet, wat he sy, unde wo men sich
darin holden schal. Dorch Joh. Spangenberg,
der R. Stad Nordhusen Prediger. (An Hr.
H. Rosenberg, J. Weisenborn, J. Gassemann,
Bal. Syndel, unde Petr. Rosenberg.) Mag-
deb. 1546. 8.
Autograph. Luth. II. S. 275.

1546.

943. B.) Almanach vnd Practica Doctoris Johannis
Wolmar vpt Jar M. D. XLVI. 16mo.
Auf der Rückseite:

Becalculeret vp den Middach der Hochberömden
unde Crentriken Stadt Hamborch.
Ingezeigt und excerptirt in den Braunschweigischen Anzeigen, Jahr
1745. Oct. 86. St. S. 1659. ꝛ.

1546.

943. C.) Practica edder Prognostication, Bp dat Jar M. D. XLVI. dorch Petrum Capiteyn, der Hochberömbden vnde Centriken Stadt Rostock, yn den fryen Künsten vnde Medicinen, Doctorem Phisicum. 16mo.

Angezeigt und excerpirt in den Braunschweigischen Anzeigen, Jahr 1745. S. 1662. neben dem vorigen.

1546.

- 944.) De grote Woldadt, so vnse Here Godt, dorch den truwen vnde düren Propheten Doct. Martinum Luther, yn der Graveschop Mannsfelde gebaren, der Werlbt ertöget, vnde den Römischen Widderchrist geapenbaret, Men vindet odde Namen der Wyende Gades, so Doct. Martinus mit der hiligen Schrift geschlagen, vnde auermunnen hefft. In Rymen körtlick thosamen gevatet. 1546.

Dieses satirische Gedicht in Knittelversen von Erasmus Alberus, dem heftigen Reformator und Poeten, der nicht mehr als sieben Mal abgesetzt und exilirt wurde, und endlich 1553 zu Neubrandenburg starb, findet sich so angezeigt in Flügels Geschichte der komischen Litteratur, 3 Th. S. 292. und steht nochmals abgedr. in J. A. Fabricii Centifolium Lutheranium (1728 — 30. 2 B. 8.) S. 316 sq. ohne Jahrsanzeige bloß so angegeben:

De grote Woldadt, so vnse Here Godt dorch den truwen unde bören (sic) Propheten D. Martin Luther der Werlbt ertöget.
In Rymen ic.

Es ist wol möglich, daß Alber bei seinem Aufenthalte im Cassischen diese Sprache erlernt hat, und da eine Oberländische Ausgabe dieses Gedichts nicht bekannt ist, es selbst Cassisch geschrieben hat, jedoch ist es sicher, nach den Reimen zu schließen, zuerst Oberländisch entworfen; besonders da die übrigen satirischen u. s. w. Schriften desselben Oberländisch geschrieben sind.

1547.

- 945.) Van dem gelouen vnd gehorsame Abrahe ic dorch Werner Trumraedt, Lub. Dieß 1547. Rostock 8.

Wolfenb. B. Aug. 1167. 5. Theol. 8vo.

1547.

- 946.) Van dem Begreiffnisse Godtloser lüde, ein vnderriicht, dat men desuluen mit Christiken

Psalmen unde gesungen, de se im leuende vers
achtet, nicht begrauen schal. D. Joan. Epi-
nus. Lübeck by Jürgen Richolff 1547. 4.
angezeigt in von Seelen Nachr. v. Urspr. u. der Buchdr. zu
Lübeck.

1547.

947.) Dat nye Testament Ihesu Christi D. Martin
Luther. Upt nye thogerichtet uth der Bybelen.
Mit schönen und korten Summarien, up ein
neder Capittel, so vormalß yn Saffischer Sprache
nicht geseen. Magdeb. Rich. Lotther. 1547. 8.
Holsenb. B. biblic. N. 696. 8vo.

1548.

948.) Eine Predige van der Heimsöfinge vnd swa-
ren straffe Gades, vmmе der Malatenheit wil-
len. Auer dat Euangelium Luce 19. So men
prediget den X Sondag na Trinitatis .: Durch
M. Petrum Brymersheim, Pastoren binnen
Lübeck in S. Jacobs Kercken gedhan u. Ge-
drückt durch Jochim Rouw 1548. 4.
Holsenb. B. Aug. 293. Theol. 4to.

1548.

949.) Reineke de Vosß u. Rostock 1548. 4.
Bergl. H a d m a n n s Reineke de Vosß mit dem Koker.
flögels Gesch. d. komischen Litteratur Th. 3. S. 65. Gottsched
u. der Einleitung zu f. Reineke der Fuchs u. S. 41.

1548.

950.) Dey niyhe Schrae der Stat van Soist;
ohne Anzeige des Jahrs abgedruckt in Emminghaus Memo-
ab. Susatens. S. 199. sq. und in Westphalen Monum.
imbr. T. IV. col. 3081 sq. Sie enthält bei Emmingh. 129
und bei Westphalen 130 Artikel. Zu Anfange des 84ten Artikels
finden sich die Jahrzahlen 1531. und 1548. Die vorhergehenden
sind daher vielleicht etwas älter. Ao. 1531. wurden die Artikel
vom 84 S an zu entwerfen angefangen, aber erst 1548. in der
vorliegenden Gestalt umgeändert angenommen. Die angehängten
articuli additionales, 9 an der Zahl, sind daher noch jünger,
und reichen der Sprache nach offenbar ins 17 Jahrhundert. Es
ist daher nicht wohl zu begreifen, wie Kinderling diese neue
Schrae (Strebepefeiler —) schon ins Jahr 1442 setzen konnte,
u. dahin erst die alte Schrae als vollendet und Saffisch gehört.
Sie in Emminghaus l. c. S. 395. u. f. enthaltene Forma

des gemeinen Gerichts-Processes ic. ferner S. 422. u. f. S. einer Nummer halben Sederhaftig. wird, und S. 427. u. f. Dit sint nachfolgende Urtheil ins Freyen Stahls-Gerichte. ic. sind ganz und gar in einem Rauderweischen Gemengsel von Oberländisch und Saffisch geschrieben, so daß sie durchaus in den Anfang des 17 Jahrhunderts gehören. Merkwürdig ist der § 42. dieser neuen Schrae, des Inhalts: „daß man den, der innerhalb der Stadt jemand mit Vorsatz todtgeschlagen hat, und entflohen ist, nicht wieder in die Stadt Gort kommen lassen soll. —“ Dies ist denn doch wol eigentlich mehr als Schildaisch! Wenn dies alle Strafe eines vorseghlichen Mörders war, so war sie eine solche, wie sie sich der Verbrecher nur wünschen konnte, und durch seine Flucht selbst zufügte.

1549.

951.) D. Hamstedts Nativitäts = Urtheil, Herzog Heinrich dem jüngern zu Län. Br. gestellet (geb. 1489. Nov. 9.)

Handschriftlich zu Wolfenbüttel Mscr. Aug. 33. 5. in 4to, und unter das Jahr 1489. gesetzt. Es sind 12 1/2 Bogen in 4. äußerst unleserlich und schlecht geschrieben; in einer Sprache, die wirklich von einem hohen Alter zeugt — d. h. von dem des Verfassers; denn in noch jungen Köpfen kann solch Unsinn in dem Maße, wie er sich hier findet, noch nicht keimen. Laut Herzogs Julius (geb. 1528.) eigenhändiger Inschrift wurde ihm dies Werk an einem zweiten Mai auf der Rathhausstube zu Wolfenbüttel präsentiert —, und auf der Vorderseite des Titelblattes steht eine historische Notiz bis v f dieß 1549 Jar offenbar von derselben Hand und Dinte, womit das Ganze geschrieben ist —. Es ist also offenbar und entschieden eine Profezeiung a posteriori, die man dem guten Julius als — alt aufgeheftet hat.

1549.

952.) Reinecke de Wofz ic. Kostock 1549. 4. Marchand. Gielée. Rem. E. nach Flögels Gesch. der Lomischen Litteratur 3 Th. S. 65. Spangenberg's Waterländ. Archiv, Län. 1824. B. 5. S. 88.

1549.

953.) Chronicon der Kaiserlichen Stadt Lübeck dorch Reimarum Gock prediger dar süßvest tho hopenin Gebracht 1549. 2 Bände in Folio.

Handschr. in der K. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Waterländ. Archiv 4 B. S. 66.

1550.

954.) Postilla Dudesch. Wer dat ganze Jar, Vor de yungen Christen, Knechte vnde Mege, va

frage stücke vorvortet. Wan dem Advente, beth
 vñ Paschen: Wan Paschen: beth vñ den Advent.
 Wan den vornehmsten Festen, dorch dat ganze
 Jar. Dorch Johannem Spangenberg. Gebr.
 tho Magdeborch dorch Michael Forttner. 1550. 4.
 zeigt in Wat Plattbuchscher S. 89.

1555.

955.) Catechismus Ecclesiae. Eere vñde Hande-
 linge des hälligen Christendoms, vñ der war-
 heit des Götlichen wördes, forth vñde lefflich
 beschreyen tho behoff der Armen Parheren vñ
 Fürstendome Brunswigl. S. L. 1550. 8.

Hinter der Dedication an den Herzog Heinrich
 den Jüngern: Wulsenbüttel am Sonbage
 Trinitatis Anno 1550. J. F. G. vnderbanige
 Caplan Lambertus van Baluen Abt des Klo-
 sters Ribbaggshusen der hälligen Schrift Licentiat.
 1744. und 3 Bogen in 4. Wolfenb. H. Aug. 1174. 4.
 vol. 8. Angezeigt und umständlich beschrieben nach einem man-
 ifesten Exemplare von Franz Ant. Kriittel in den Brauns-
 . Anzeigen v. J. 1747 im 73. und 75 St. Eine berichtigte
 rige mit Auszügen, ebendasselbst J. 1753. St. 78. S. 1537. sq.
 um aus der Inhaltsanzeige und Dedication an Heinrich den
 jern ist es offenbar, daß Lambert van Baluen ein Papist war,
 war ein — modificierter; allein aus einem Stichte von
 9, mitgetheilt in den Braunsch. Anzeigen, Jan. 1755. S. 108.
 abertus Baluo; Abt zu Wettershausen. n. er-
 t sich, daß er früher Lutheraner war, und es erspriesslich
 sten hatte, — zur Römischen Kirche zurück zu keh-
 , wie man jetzt zu sagen und zu thun pflegt. — Welchen
 nun die Römische Kirche davon hatte, ergiebt sich aus dem Um-
 de, daß dieser Lambert, wie er genannt wird, der vorhin
 dem Rathe der Stadt Braunschweig viel Ehre
 d Gutes genossen hatte, und Wäther von Steinhau-
 n das Versprechen einer Klosterpredende vier Braunschweigische
 gen, einen Hauptmann, zwei Kleinschmiede und einen Grob-
 lieh, verkauften; einer zu Ribbaggshausen versammelten Schaar
 richs des Jüngern in einer Nacht das Thor zu öffnen, die
 ht an etlichen Enden an zu setzen und zu ermorden, was
 über kommen konnten. Das Sächsische, wahrscheinlich durch
 schreiben verhungte Gedicht ist nur stückweis mitgetheilt, und
 Handschrift desselben nicht nachgewiesen.

Die Sprache des Catechismus ist, bis auf einige Salogaphen,
 gebildet, und noch kein Sächsisch.

1550.

- 956.) Führordeninge der Stadt Brunswigt. M. D. L.
1 1/2 Bögett in 4. s. l.

Diese Seltenheit findet sich in Vol. 21. Brsvic. varior. N. 10. der ehemal. Kibb. Bibl. zu Brschg. Die Sprache ist leider schon sehr mit Oberländisch verunreinigt.

1550.

- 957.) Van Keyneken Bosse dem Olden, syner men-
nigvoldigen lyst vnd behendichent, eyne schone
vnnnd nütte Fabel, vull wyßheit vnd guder Ex-
empel. Darin vast aller menschen wesen, han-
del, vntrume, geschwindichent, nydt vnd hat,
Figuret, vnd angethöget werd, mit schonen
figuren erluchtet vnd vorbetert. In der laue-
lyken Stadt Frandfurt am Mein, by Cyriaco
Jacobo 1550, den 20 Martij.

Wolfenb. B. Aug. 30. 5. Ethicor. 4to. Desgl. 48. Poëti-
cor. 4to. Ob diese schönen Figuren gerade eine Verbesserung
sind, ist sehr zweifelhaft, da der Text dem von 1498 fast nicht
gleich sieht. Daß aber Reineke zu Frankf. a. M. also im Ober-
lande und mehrere Male gedruckt wird, ist merkwürdig.

1550.

- 958.) Gedicht auf Wiehen Peter von Reinhold Junge,
daß in A n t. B i e t h e n s Beschreib. v. Dithmarschen (1733.)
S. 209 u. f. abgedruckt ist, gehört ohngefähr in dies Jahr. Es
sind 21 Stangen in Holsteinischer Mundart, und bloß eine ma-
gere Geschichtserzählung diesen Räuber betreffend.

1550.

- 959.) Halberstädtische Chronik bis 1550.

Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ.
Archiv. 4. B. S. 63.

1551.

- 960.) Ein schön fort nyegedichtet Spel der Historien
van dem Papyrio praetextato, der jungen
Tögend tho eynem euenbilde der Dögeth vor-
gestellet, nu kortes yn Rime gebracht vñ trans-
fereert ex Nock. Attic. A. Gellii I. 23. dörch
Matthaeum Forchhemium. s. l. & a. 8.

Angezeigt in Kochs Literaturgesch. S. 218. (Soll zwischen
1550 und 1600 gedruckt sein — ein sehr großer Raum.) Gott-
sche des Vorrath zur Gesch. der deutschen Dramat. Dichtl. mit der
Jahrszahl 1551. — S. 94.

1551.

- 961.) Codicillus Chartarum Svavestadensium, vulgo *Swabsterbuch*, h. e. docum. ad episc. Slesvic. episc. ac capitul. Jur. Bonna & Reditus spectant. ab A. 1182 ad 1551. c. authent. collat. an. 1589. a Detlevo Wolders Not.

auszugsweise abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 3107.

1551.

- 962.) Adam Traßiger Hamburgische Chronik. (1551 geschrieben.)

Handschr. in d. K. Bibl. zu Hannover — nach Spiels Waterländ. Archiv. 4 Th. S. 62.

1551.

- 963.) Ein Christliker trost, leer vnd vormanunge, vth der Biblischer schrift olben Lereren vnd vordresslichsten Heyden, des lesten affschesedehaluen vnser vorwanthen vth düßsem Jamerdale, Allen Christen — — tho denste geschreuen. Dorch Gerdt Dmcken, van Ramen, Domprouest tho Gустro. 1551. Kustock Ludow. Dieß. 4.

in zum Erbarmen schlecht Saffisch geschriebener Trost des Herrn Komprobstes über den Abschied aus diesem Jammerthale, zu Wolfenb. B. Aug. 511. 17. Theol. 4to.

1551.

- 964.) Dat Nye Testament Ihesu Christi D. Mart. Luth. Upt Nye thogerichtet, uth der Bybelen. Wittemb. dorch Wyt Creüßer 1551. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 705. und ganz dasselbe Buch, aber mit n und wider anders gedruckten Blättern, B. A. 1179. 3 Theol. 4to. Ob diese Blätter eigens umgedruckt sind, oder ob ein manchester Exemplar aus einer andern Auflage dadurch ergänzt ist, kann ich jetzt nicht entscheiden. (Vergl. 1553.)

1552.

- 965.) Angenamene Kerckenordeninge eyneß Erbaren Rades der Statt Buxtehude gestellet dorch den Erwerdigen, Hochgelahrten Doct. Joh. Epinum, Superintendenten der Stadt Hamburg. S. in 4. angezeigt in Prätje Herzogth. Bremen und Verden

B. 2. S. 63. aber näher und mit dem Abdruck einzelner Stellen, ebendas. B. 6. S. 8 u. f. Eigens gedruckt soll sie nicht sein.

1552.

966.) Eine korte und gründliche Declaration, vñ dat Boek Andree Ssiantri, van der Justification, und einigen midler Ihesu Christo, unsen leuen Heylande vor de entfoldingen. Dorch M. Georgium Bart. Dsnabrugensem.

Hinten: Gedr. tho Lübeck by Jürgen Richolff. 1552. 4 Bogen in 4. angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 42.

1552.

967.) Vam Wintervagel Halcyon, ein herlick Wunderwerck Goddes, Vthgelecht dorch D. Erasmus Alberum. 1552. Hamb. dorch Jochim Fouw gedruckt. 4.

Angezeigt in Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. und Culturgeschichte. S. 133.

1553.

968.) Constitutio (Sigismundi reg. Polon.) inter Civit. Thorunensem & Communitatem facta. 1553. Mscr.

Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 114.

1553.

969.) Dat Nye Testament Ihesu Christi. D. M. Luth. Vpt Nye thogerichtet, Vth der Bibelen. Anno 1553. Wittemb. Vnt Crüger 1551. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1179. 3. Theol. 8vo. Bei genauerer Ansicht die bloß hie und da veränderte und blattweis umgedruckte Ausgabe von 1551. wobei Herr Kreuzer vergessen hat, das 1551 mit weg zu thun.

1553.

970.) Dat olde Testament (de vyf Böcke Mose) D. Mart. Luth. Vpt nye thogerichtet vth der Bybelen. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther 1553. in 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 679. 8vo.

1553.

971.) De Propheten alle dütsch. D. Mart. Luth. Wittemberch. Gedruckt tho Magdeborch dorch Michael Lotther 1553. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 700. 8vo.

1553.

972.) Eyn kleyn, auserst sehr schön vnde noblich stücke,
vorn Predigamt vnd geistlichen güderen, vth
der schonen vthlegginge Leonis Jude, auer de
ganze Historia des Lydendes Ihesu Christi,
vth Hochdüdescher jnn de Saffischen sprake vth-
gesetzt. Dorch Johan. Stüblinger. The Ro-
stock by Ludowich Dieß 1553. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1167. 5. Theol. 8vo. — (Das erste Mal,
ß ich in einer Saffischen Schrift das Wort Hochdüdesch statt
uerländisch, Wyffensch oder Almannisch gefunden habe.)

1553.

973.) Joh. Renners Bremische Chronik v. Carl v.
Gr. — 1511. Geschrieben im Jahre 1553.
3 Bände in Folio.

landschr. in der Bibl. zu Hannover, nach Spiels Waterländ.
Archiv. 4. B. S. 62.

1553.

974.) Des Undergerichtes proces der Stadt Brauns-
wig mit ezlichen notwendigen Zufügen. 1553.
landschr. Wolfenb. Mscr. Blankenb. 146. 40. Diese Auf-
schrift hat ein Oberländischer Schreiber gemacht, aber der Text ist
in Saffisch und zwar in einem sehr guten Styl.

1553.

975.) Reineke de Vos 2c. Rostock 1553. 4.
Lattsched in der Einleitung zu f. Überset. des Reineke S. 41.
Lögel Gesch. d. Römischen Litt. 3 Th. S. 65. hält diese Aus-
gabe mit der von 1548 für einelei, und glaubt, daß mehrere Jahre
vorher gedruckt sei, indem in dem Gottschedschen Exempl. auf dem
72. Blatte — 1549 und hinten 1553 stände.

1554.

976.) Biblia: dat is de ganze hillige Schrift über-
düdeschet dorch D. Mart. Luth. Uth der le-
sten correctur mercklich verbeteret, unde mit gro-
ten Wite corrigeret. Magdeborch Mich. Lot-
ther, mit Bugenhagen, Summarten. 1554. Fol.
Wolfenb. B. biblic. N. 602. in Fol.

1554.

977.) Warhafftiger Bericht, wo der Papen Misse,
Predige, vnd andere Ketten-Gesänge, alhier
in Hamborch geändert, vnd de gegenwärtige

Predige, Misse, vnd Caerimonien vppgeamen
vnd angenamen, Wēder de vnwarhafftige. vnd
vellschike beklaginge der Papeschop, um dat se
mit Kūlen vnd Speten findt aoverwunnen, dorch
Steffan Kampen Pred. tho Hamborch. (1554.)

Diese Hamburger Reformationsgeschichte befindet sich handschriftlich
zu Wolfenbüttel Mscr. Ang. 17. 8. Fol. und ist abgedruckt in
Staphorst Hamb. R. Gesch. T. V. S. 39—68. ohne Anzeige
des Jahrs, was aber die Handschrift richtig hat. Staphorst
nennt auch den Verfasser Kempe. — Die Reformation begann
1521 durch M. Drdo Stieuell alias Stemmell, auch Stif-
feliuss, Stifeliuss ic. und also verhältnißmäßig sehr früh.

1555.

978.) Catechismus. D. Mart. Luther. Dūdesch
vnde Latinisch, Daruth de Kinder lichtliken vnn
dem lesende vnderwiset mögen werden. Mag-
deborch 1555.

6 Bogen in kl. 8. mit einer Lateinischen Dedication d. d. Mag-
deb. Cal. Jul. 1531. von Georg. Maior an seinen Schüler Ul-
ricus ab Emden. Es ist also eine neue Aufl. aber verschieden
von den oben angezeigten Luth. Catechismen. Es enthält das A. B. C.
dann den Luth. Catechismus Lat. u. Cass. und zuletzt ein arm-
liches Lat. Cass. Vocabelbuch, (wozu Luther keine Feder gespißt
hat,) von Sachen, die meistens unrichtig geschrieben und an sich
zum Theil unrichtig sind. (In der ehemaligen Kibdagsh. Biblioth.
zu Braunschweig.)

1555.

979.) Grundtlicke bewijs vth der Propheten vnd Apo-
stel schriftten, dat Jesus Christus, de rechte
ware Messias sy, tegen der vörstöckeden Jōden,
schendige vnde dūuelsehe lōgen. 1555. Doctor
Urbanus Regius. 8. (s. l.) (Hannover?)

Wolf. B. Aug. nicht eingereiht. (1800.) Vergl. J. 1544. N. 925.

1555.

980.) Dat nye Testament D. M. Luth. vpt nye
thogerichtet vth der Biblien gedruckt tho Mag-
deborch dorch Hansß Walther 1555. 8.

Wolfenb. B. Blankenb. Access. 561. Clasf. XIV.

1555.

981.) Apocrypha dat synt Bōker, de der hilligen
Schrift nicht gelif geholden, vnde doch nütte

und gude tho lesende syht. Dr. Mart. Luth.
Gedruckt tho Magdeburg durch Michael Lotther.
1555. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 742. in 8vo.

1555.

982.) Ein kurzer Auszug der vornembsten Historien
vnd Geschichte der loblichen Stadt Brun-
schweig, von Anno 864. bis uff Anno 1555.
zusammen geleszen,
handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. extravag. 38. Fol.
thält eine Menge noch unbekannter Sächsischer Lieder, Docu-
mente u. s. w.

1555.

983.) Vorsegelbe Reformation, Ordenunge, Punct
vnde Artickeln, wo dem Nien Gades u. Armen
Huesse Im Closter thom Kyle, durch desse
Vorstender, Gastmeister unde Gastmeisterschen
ordentlichen unde underschetlichen vorgestanden
werden schall zc.
in dem Rathe zu Kiel vom J. 1555. abgedruckt in West-
halen Monum. Cimbr. T. IV. col. 3343 sq.

1556.

984.) Dat nye Testament Mart. Luth. Gedruckt
to Hamborch durch Joachim Rouw 1556. 12mo.
Wolfenb. B. biblic. N. 722.

S. a.

985. A.) De Psalter in gebede gestellet, sampt an-
dern schönen gebeden uth der Schrifft getagen;
an veel orden gebetert mit Titeln unde einem
Register. Georgius Schmalzing. S. l. & a.
in 8vo.
Ingezeigt in Wat Plattbüsch. S. 37.

1556.

985. B.) Chronica der Bischoppe tho Minden. 4.
Vom Ursprung der Stadt bis 1556.
handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Vaterländ.
Archiv, 4. B. S. 65.

1557.

986.) Biblia dat ys de ganze hillige Schrift D.

Mart. Luther. Bittensbüch dorch Georgen Rhunen-Cruen 1557. Fol.
 Wolfenb. B. Aug. 137. 2. Theol. fol. und B. biblic. 580.
 Desgl. B. biblic. 581. und s. Access. nov. dieselbe Bibl. 1558, also mit umgedrucktem Titel.

1557.
 987.) Bedehöfelin Awer de Gastafel, Wo ein yder yn synem Stande und anliggenden, nöden tho Gade beden schal, Mit etliken schönen Spröken uth Gödtliker Schrift, dardorch de Minnsche synas Standes acht tho hebbende vormaent wert. Sampt einer korten underrichtinge vor de Kinder, wo de sich yn dem Psalter Davids holben schölen. Dorch Joachimum Schröder. Prediger. M. D. LVII. in 8vo.

Hinten: Gedr. tho Magdeb. dorch Ambros. Kirchener. Angezeigt in Wat. Plattbüsch. S. 37.

1557.

988.) Der Prediger tho Hamborch Glichte unde rechte Bekenntnisse, van dem Hochwerdigen Sacramente des Lyes und Blodes unses H E N I S E U E Christi, mit einer Trüwen Warnunge unde Warninge an de Christlike Gemene. M. D. LVII.

Hinten: Gedr. tho Hamborch by Johan Wickradt dem Jüngerem, Im Jare M. D. LVII.

Aufs neue abgedruckt in Staphorst's Bekenntn. der Kirchen zu Hamburg. 1728. 4to. S. 450 — 459. Ein anderer Abdruck dieser Schrift gegen die Sacramentirer 1589. bei Jac. Wolff. 8.

S. a.

989.) Bekenntnisse vnd Erkläringe vp dat Interim, dorch der Erbarn Stede, Lübeck, Hamborch, Lünenborch 2c. Superintendenten, Pastorn vnd Predigern, tho Christliker vnd nödiger Underrichtinge gestellet. dorch Joachim Löuw gedruckt. s. a. 4to.

Dies ohne Angabe des Jahrs sehr schön gedruckte Buch mit den neuen Ungerschen Lettern — befindet sich zu Wolfenb. in B. Aug. 431. 74. Theol. 4to. und ist nachgedruckt in Staphorst Bekenntniß der Kirchen zu Hamburg S. 1 — 135. Ent-

er hat Staphorst die Rechtschreibung eigenmächtig geändert, über
 1. Abdruck ist nach einer andern Auflage gemacht, denn bei ihm
 ist es: „Bekentnisse und Vorclaringe vp dat Interim dorch der
 ede. 1c.“ Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. 1c. S. 134.
 f. dies Buch unter 1557 oder 58. Die Sprache desselben ist
 rein.

1557.

990.) Münsterfche olde Cronica 772 — 1557.
 Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Water-
 land. Archiv. 4 B. S. 65.

1557.

991.) Eine antwert Gellii Fabri dener des hilligen
 wordes, binnen Embden, vp einen bitterhön-
 schen breeff der Wedderdörper, darynne se etlike
 orsaken menen tho geuen, worumme se in vnse
 Kercken vmmes Gades wordt tho hören, vnde
 mit der Gemene de hilligen Sacramente tho
 brucken nicht kamen willen, vnde de Kercke Gar-
 des sampt eren Denern schentliken lasteren vnde
 schelden. Magdeburg by Ambrosio Kerckenher-
 s. a. 4.

Diese ohne Jahranzeige gedruckte Schrift gegen die Taufge-
 sinen gehört bestimmt in dies Jahr, oder doch ganz nahe dabei,
 heils wegen der waltenden Streitigkeiten mit diesen Unruhmachern,
 heils weil Kerckener um diese Zeit gestorben ist, also nicht später
 ruhen konnte. Vergl. 1560.

1558.

992.) Chronicon Brunsvicense 769 — 1557.
 Handschr. in d. Kön. Bibl. zu Hannover, nach Spiels Waterland.
 Archiv. 4 B. S. 60.

1558.

993.) Biblia dath n8.: De ganze Hillige Schrift:
 Vordüdeschet dorch D. Mart. Luther. Uth
 der lesten correctur mercklich vorbetert, vnde
 mit grotem Wylte corrigeret tho Wittemberch
 1558. Mit Summarien over dat olde Testam.
 dorch D. Joh. Bugenhagen. Fol.
 Wolfenb. B. Aug. 137. 2. Theol. Fol.

1558.

994.) Gades Breef edder Mandat, v. 1558.
 in Strafbrief über eingerissene Bosheiten 1c. in Holsteinischer Mund-
 art steht abgedruckt in H. Viethens Beschreib. von Dithmar-

ſchen S. 178. u. f. Deſſgl. in *Westphalen Monum. Cimbr.* III. c. 1870. Vergl. *Adolphi Chron.* 1646.

1558.

995.) *Der Goldinger Receß oder das Sütische Recht* von Christian d. III. v. Dennemark, a. 13. Dec. 1558.

iſt abgedruckt in *Westphalen Monum. Cimbr.* IV. c. 1780-1804. in 70 Kapiteln und einer ſehr reinen Sächſiſchen Sprache.

1558.

996.) *De Dodendanz, dorch alle Stende vnde Geſlechter der Menſchen, darin er herkumft, unnd ende, nichticheit vnd ſterfflicheit, alſe in enem Spiegel tho beſchouwende vorgebildet, vnd mit ſchönen Figuren gezieret. Sampt der heilsamen Arſtedie der Selen D. Urbani Regij. M. D. Liiij. Fl. 8. 4 Bogen.*

Helmſt. Biblioth. Vergl. Bruns Beitr. z. krit. Bearb. alter Handschr. Drukke x. S. 324. — *Kinderling f. Deutsche Sprache* x. S. 133. Vergl. *Rußs Bücherverzeichniß* S. 33: „*Caspar Scheits Dodendanz dorch alle Stende vnde Geſlechter der Menſchen* x. ſamt der heilsamen Arſtedie der Selen x.“ S. 1. 1558. — (*Gräfl. Schulenburgſche Biblioth. ohne Regius Arſtedie* x.) Offenbar urſprünglich Oberländiſch geſchrieben, wie die Reime beweifen. 35 ſehr ſaubere Holzschnitte.

1558.

997.) *Nordfrieſiſches Landrecht* von 1558.

in *Dreyers Sammlung* x. 1 Th. S. 487. u. f. Vergl. *Wolf. B. Mscr. Blankenb.* 115. Fol.

1558.

998.) *Der Inſel Fehmern Landrecht* v. J. 1558.

in *Dreyers Sammlung* T. 2. p. 1031—52.

1559.

999.) *Daß alte Nordfrieſiſche Landrecht H. Johans von Holſtein, benebſt den 7 Garden (v. 1552) und Beliebungen,*

abgedruckt in *P. F. Camerers hiſt. polit. Nachrichten von einigen Gegenden des H. Schleßwig u. Holſtein.* Flensb. 1758. P. I. p. 350 sq.

1559.

1000.) *Landrecht der 4. Frieſiſchen Garden Amts Lundern* v. J. 1559.

in *Dreyers Sammlung* T. 2. p. 1109—1128.

1559.

1001.) Dithmarscher Gerichts = Ordnung von 1559.
 von Friedrich König v. Danewarß etc.
 gedruckt in Ant. Viethens Beschreib. v. Dithmarschen, Ham-
 burg 1733. S. 184 u. f.

1559.

1002.) König Friderici II. Handvestunge v. 1559,
 in 48. Artikeln;
 in einer teinen Sassen Sprache, abgedruckt in West-
 phalen Montm. Cimbr. T. IV. col. 1817 — 1827.

1559.

1003.) Diplomatarium Dithmarsicum ab A. 1228
 ad 1559.
 gedruckt in Westphalen l. c. III. col. 1757. Enthält
 11 Sassen Urkunden von 1341 — 1559.

1559.

1004.) Chronica der vornemelikesten Geschichte unde
 handel, der Keyserliken Stadt Lübeck; By dat
 Förteste voruatet, unde mit vlite vortekent.
 Dorch Magister Hermanum Bonnum Super-
 intendenten. Gedrucket tho Magdeborch dorch
 Hans Walther. 1559. 8.
 Bolfenb. B. Aug. 501. Histor. 8vo. Vergl. (Heinr. Julius)
 braunschw. Berichte T. III. S. 1229.

1559.

1005.) Dat nye Testament D. Mart. Luther. Mag-
 deborch, Hans Walther 1559. 8.
 Bolfenb. B. Aug. B. biblic. N. 706. in 8.

1560.

1006. A.) De Propheten alle düdesch. D. Mart.
 Luther. Magdeborch dorch Ambrosii Kerke-
 ners Kerkeners seligen Erven. 1560. 8.
 Bolfenb. B. biblic. s. N.

1560.

1006. B.) De Propheten alle düdesch. D. Mart.
 Luth. Gedruckt 1560. s. l. Fol.
 Bolfenb. B. biblic. 608. Fol. Woran stehen die 5 B. Mos.
 ohne allen Titel, bis zum Hohenliebe, und im Katalog wird Ba-
 el als der Druffort vermutet.

1560.

1007.) Dat nye Testament. D. Mart. Luth. Gedruckt tho Wittenberg by M. Georg. Möl-
lern. 1560. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 683. in 8vo.

1560.

1008.) Born des Leuendes, vnd Quelle rechtes war-
hafftiges trostes, vor de angesochten bedrue-
den herten. Gedruckt tho Hamborch, dorch
Joachim Louw. Anno M. D. lx. den iij
Decemb. 12mo.

5 Bögen in 12. biblischer Trostsprüche mit angehängten Gebeten
aus der Bibel von Erasmi. Alberus u. Die 2 letzten Blätter
fehlen in dem Exempl. der ehemal. Riddagsh. Biblioth. Die Sas-
sische Sprache erscheint hier schon in einem kläglichen verunreinig-
ten Zustande. Unter den Gebeten findet sich auch das Gebet Ju-
dith — do se Holoferni den kop auffheben wolde, und
ein gereimtes Stück an die Hamb. Jugend, bezgl. auf Luther
und den heiligen Christoph.

1560.

1009.) Der Christlichen Gemene, so ym Thome
tho Bremen Predige hören Getüchenisse, vann
der vnschuld vnde Lehre, des Hochgelaertenn
Doctoris Alberti Herdenbergensis. Lerer dar-
süluest 1560. 4.

Wolfenb. B. Aug. 149. 2. Theol. in 4t. Vergl. 1563. N. 1027.

1560.

1010.) G. G. Rades Nachtsprüche, auct. de Irrung
und Unreinigkeit der Prediger in Hamborch.
an. 1560.

Abgedruckt in der Vorrede zu Staphorst Bekenntn. der Kirchen
zu Hamburg. 1728. 4to.

1560.

1011.) Ein schone Undechtig, Christlich vnde ganz
tröstlich Bedebökelin, van velen natten vnde
nödigen saken vnde anliggende, flytich thosa-
men gebracht, Daruth einer möge leren, vnde
sich süluest vormanen, wo vnd wat he tho
Gade im genste vnd in der warheit schölde bee-
den. Mit einer schönen vormaninge vnde vn-
derwysinge, wo men siet by ständen vnd ster.

uenden Menschen holden schal. 2c. 2c. 2c. Gedruckt tho Rostock by Ludowich Dieß 1560. 12mo.

Wolfenb. B. Aug. 1318. Theol. 12mo.

1560.

1012.) Ein Schöne Nye Unbedachtich Bedebdteschen, Vor allerley Gemene anliggent, Einem yedern Christen, seet nütte vnde Tröstlich: Ein korth Psalter Vth allen Psalmen Davids, Na Ordnung vnde Talle der hundred, vnde vöfflich Psalmen. Welcken Psalter, De hillige Augustinus, syner Moder Monika, Thosamen getagen hefft 2c. Gedrucket tho Magdeborch, dorch Hans Walther. Hinten: 1560. 8.

Wolfenb. B. Aug. nicht eingereiht.

1560.

1013.) Enchiridion geistlicher Leber vnde Psalmen, vppet nye gebetert. Mart. Luther. Witteberch 1560. dorch Ge. Ruwen Erven. in 8.

Rinderling Gesch. 2c. S. 412. Vergl. Michaelis Orat. de a dial. etc. Gött. 1750.

1560.

1014.) Des Rades der Aldenstadt Magdeborch Ordnunge auer Geloffte vnde Werdtshop. M. D. LX. Gedrucket tho Magdeborch, dorch Ambrosij Kerckeners seligen Erven. M. D. LX. 4.

Eine in der Sprache schon äußerst verhungzte Polizeiverordnung von 3½ Bogen in 4. übet Verlöbniße und Hochzeitschmäuse. Oberdeutsch im Saffischen Fliedrokke. Wolfenb. B. Aug.

1560.

1015.) Statuta ruralia Praefecturae Elensburgens. o cod. chartac. A. 1560.

abgedr. in Westphalen. Monum. Cimbr. IV. col. 1959 sq. Es sind 32 Artikel in einer reinen Saffischen Sprache, den letzten ausgenommen, der mit einem Hochdeutschen Anhang geziert, sowohl hierdurch, als von Seiten des Inhalts, keinen Saffischen Geist mehr verräth, denn er betrifft die — leyder häufigen Todtschläge — durch Messer — und ist ein Zusatz von 1624.

1561.

1016.) Dat Daenische See-Recht, als de G. R. Fürst 2c. Friederich de Ander tho Den-

nemarck ꝛ. König leth uhtgahn ꝛ. 1561.
den gemenen Seefahrenden Mann thom
besten ꝛ.

73 Artikel eines Seerechts, das wegen seiner Güte und Zweckmäßigkeit bei dem Drange der neuesten Zeiten über Bord geworfen ist. — Es ist in einer unverdorbenen Sprache geschrieben und mit einem Register versehen. Der Abschreiber nur hat hin und wieder gesündigt. Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1827—1844.

1561.

1017.) Jacob Schomakers Chronica van der Stadt
Lünaburg, v. A^o 700 beth 1561.

Handschriftlich zu Wolfenbüttel. a.) Mscr. Aug. 37. 23. Fol.
b.) Chronicon Luneburgense Dn. Jacobi Schomakers ab
Anno Dom. 1269 ad 1561. ibid. Mscr. Aug. 31. 5. in 4to.
c.) Chronicon Luneburgens. Johannis Schomakeri Prae-
positi ad St. Johannis et Canonici Burdevicensis: usque
ad annum 1561. cum quibusdam appendicibus, in 4to. ibid.
Mscr. extravag. 532. 4to. Vergl. Mscr. extravag. N. 5. fol.
bloß mit dem Titel: Ein Chronicon Lüneb. — Ist diese
reichhaltige Chronik nie gedruckt?

1561.

1018.) Sapientia, de Wysheit Salom. an de En-
rannen. D. Mart. Luther. Gedruckt dorch
Hans Walther Erven 1561. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 707. 8vo.

1561.

1019.) Biblia dath ys: de ganze hillige Schrift,
vordüdeschet dorch D. Mart. Luth. uth der
lesten Correctur mercklich vorbetert, unde mit
grottem Blite corrigeret. Wittemberg dorch
Georgen Rhwen Erven 1561. Mit Bugen-
hag. Summarien. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 599. Fol.

1561.

1020.) Corpus doctrinae christianae, dat ys de
ganze Summa der rechten waren christlichen
Lere ꝛ. Wittemberg 1561.

Angezeigt in Kinderling Gesch. d. N. S. Spr. Vergl. Mi-
chaelis Orat. de ea Germ. dial. etc. Gott. 1750. Vergl.
1565. N. 1038.

1561.

1021.) Borne des Leeuendes, Unde Quelle, rechtes
Warhafftiges Trostes, Vor de angefochten be-
dröueden Hertzen ꝛc.

Hinten: Gedrucket tho Magdeborch dorch Hans Bal-
thers Erven. 1561. 8.

Wolfenb. B. Aug. nicht eingeordnet ohne N. Vergl. 1560
N. 1008. Hamb. Ausgabe.

1562.

1022.) Dat nye Testament Ihesu Christi, dorch D.
Martinum Luther, mit Blyte vordüdeschet.
Mit schönen figuren unde korten Summarien,
wohl geordinerten unde vormerden Concordan-
zien, vormalß in Saffischer Spreke nicht geseen.
Wittemberg Georg Rhumen Erven. 1562. 4.

Wolfenb. B. biblic. 648. 4to.

1562.

1023.) HORTVLVS ANIMAE. Ein Lustgarde
edder Arstedye der Seelen 1.5.62.

Hinten: Gedrucket vnd vullendet tho Hamborch dorch
Jochim Low. Anno M. D. lxiij. den 23 No-
vem. 12mo.

11 Bogen in 12mo. mit den eigenthümlichen seltsamen Lettern
der Löwischen Officin (S. unten S. 1577. De Seekarte.) und
vielen Holzschnitten. Der auf dem Titelblatte enthält die Jahr-
zahl 1553. wodurch man sich wie bei der Halberstädter Bibel täu-
schen lassen könnte. —. Der Verfasser dieses Lutherischen An-
achtsbüchleins ist nach der Dedication an syne leuen Döch-
ter d. d. Wittemberch dem Sondag na Martini im
47 Jare, Georg Rhaw, zuverlässig der Buchdrucker dieses
Namens, der zwar viele Saffische Werke gedruckt hat, vielleicht
selbst ein geborner Sasse gewesen ist, und auf jeden Fall diese
Sprache verstand, dennoch aber vielleicht vorliegendes Büchlein nicht
ursprünglich Saffisch geschrieben hat. (Chemal. Riddagsh. Biblioth.
zu Braunschweig.)

1562.

1024.) Gaards Ret edder Hoff-Recht wo idt
schal gehalten werden up der Crohnen
Schlott und Haven, aver dat gantze Ri-
cke Dennemarck ꝛc. 9. May. 1562.

Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col. 1844.
— 1851.

1562.

1025.) Reinecke de Vos 2c. Frankfurt 1562. 4.
 Catal. Biblioth. Chrissii. P. II. p. 249. Enthält Holzschnitte.
 Flögel's Gesch. der Römischen Litteratur 3 Th. S. 66. — Vogt
 Catalog. libror. rar. p. 249. Spangenberg's Vaterländ.
 Archiv, 1824. B. 5. S. 88.

1563.

1026.) Oldenburgische Chronica heth 1588.
 ist rein Saffisch bis auf das Jahr 1563. und von da an Oberlän-
 disch fortgesetzt. Handschriftlich zu Wolfenbüttel in Mscr. Blan-
 kenb. N. 121. 4to. Scheint noch ganz unbekannt, und nie ge-
 druckt zu sein.

1563.

1027.) Historia, welche sich mit D. Alberto Har-
 denberg ab anno 1547. zugetragen, und
 was daraus entstanden bis zu dem Preßburgi-
 schen Decret, ja fast bis zu Ende des 1663
 Jahrs beschrieben von einem so bey der ausge-
 wichenen Parthey gewesen. (Simon Bod?)
 848 Seiten in Folio angezeigt und näher beschrieben in J. H.
 Pratje Die Herzogth. Bremen und Verden Th. 6. S. 23 u. f.
 Aus einer ausgehobenen Stelle ergiebt sich, daß die Sprache dieser
 Handschrift Saffisch ist. Vergl. oben J. 1560. N. 1009.

1563.

1028.) Kercken Postilla, dat ys Bthlegginge der Epi-
 stelen unde Evangelien, an den Söndagen
 unde vörnemesten Festen. Doct. Mart. Luther.
 Wittemberch gedruckt dorch Hans Krafft 1563.
 (3 Voll. Fol.)

In fin. vol. II. Dyth Christl. Werck ys vullendet
 dörch Vorlach unde Bekostinge Samuel Seel-
 fisch, Boeckförer tho Wittemberg. 1563.

Angezeigt in Wat Plattbüsch S. 38. Vergl. Eichsfeld's
 Relation vom Wittemb. Buchdrucker-Jubil. 1740.

1563.

1029.) Huß Postilla. Doctor Martinus Luther.
 Hinten: Gebr. tho Witteberch dorch Georgen
 Rhuwen Erven. Dorch vorlach unde bekostinge
 Samuel Seelfisch, Boeckförer tho Witteberch.
 Anno M. D. LXIII. Fol.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. uth d. Bibl. J. B. E. S. 38.

1563.

- 1030.) Dat nye Testament Ihesu Christi. D. Mart. Luther. Mit schönem unde korten Summarien. Upt nye uth der Byblien thogerichtet. Gedrucket tho Magdeborch, dorch Wolffgang Kirchener. 1563. 8.
Bolsenb. Bibl. bibl. 698.

1563.

- 1031.) Kercken Ordeninge im Lande tho Namern dorch de 2c. Herrn Barnim unde 2c. Philipsen beide Hertogen tho Stettin 2c. 1535 geslaten unde ihund — vornhet unde vormeret. 1563. Wittenberge Joh. Schwertel.
Bolsenb. B. Aug. 113. 4. Theol. in 4to.

1564.

- 1032.) Ein Schone Dancksegginge unde Gebet am Nien Taresdage, unde tho allen tyden tho sprekende sehr nütze unde denstlick. D. P. E. (Dr. Paul Eberus.)
Hinten: Gedr. tho Hamborch dorch Johann Widcradt, den Jüngern Anno M. D. LXIII. 8.
Bogen in 8. angezeigt in Wat Plattbüdsch. S. 37.

1564.

- 1033.) Enchiridion Geistlicher Gesenge unde Leber, mit vlite gebetert unde gecorrigeret. Mit enem Calender gang schön thogerichtet. Dorch Mart. Luther.
LV. Blatt: Geistlicher Gesenge unde Leber, So nicht in dem Wittenbergischen Sandboke stan, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superintendenten tho Lübeck. Vorrede Joachim Glüters.
Hinten: Gedruckt tho Lübeck, by Jörgen Nicholff. Anno D. M. LXIIIj. 16mo.
Angezeigt in Wat Plattbüdsches S. 35.

1564.

- 1034.) Kerckenordeninge der Christliken Gemeine tho Niggen Rade. Angehauen im Jar vnseres Herren, Dufent, viffhundert, veert vnd seßig vñ

Pingsten. Gedruckt tho Dörtmünd dörch Al-
bert Sartor, 1564.

Wolfenb. B. Aug. 919. 40. Theol. 8vo.

1564.

1035.) De Schrage tho Neuwgarten v. J. 1564.

ist abgedruckt in Willebrandts Hans. Chronick, Lüb. 1748. Fol. S. 100 u. f. Eine Polizeiordnung mit vielen heterogenen Dingen in eben solcher Sprache, deren Conciipient Hoch- und Niederdeutsch gar buntscheckig unter einander mischte, und zwar so, wie es wol schwerlich jemals in einer lebenden Sprache üblich gewesen sein kann. Einige Stellen sind ganz rein Sassisch, woraus es wahrscheinlich wird, daß der Abschreiber Schuld an dieser Verunstaltung ist, der stellenweise wie Legner verhochdeutschte. Unter den zum Theil seltsamen Gesetzen, die es aber unter den damaligen Umständen nicht waren, finden sich folgende: Weret Sake, dat iemandt einen Russen in der kercken lete, de schall vorbracken hebben 10 Mk. Sulvers ——. Ober: Nemand schall tho Neuwgarten (Novogorod) wesen baven Jahr und Dag bey 10 Mk. Hierumb wahre he sik dat he in keinen Schaden kahme. — Es muß also für die Hanse viel in Rußland zu machen gewesen sein, um die Verhinderung des Festwurzelns der Speculanten nöthig zu machen.

1565.

1036.) Königs Friderici II. Kriges-Schepes
Articul, anno 1565.

abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col.
1851 — 1857.

1565.

1037.) Argebiebökelin. Gedrucket yn der Keyserlicken
Stadt Lübeck dorch Joh. Balhorn ym yar
1565. 12mo.

Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. Fortgange u. der Buchdruckerey zu Lübeck 1740. Es ist auffallend, daß ärztliche Bücher kaum anders als dem Titel nach im Sassischen mehr vorhanden sind. Allein die Sprache der Ärzte war ja immer die Lateinische, und ihre Kunst eignet sich auch nicht zur allgemeinen Bekanntwerdung, so daß gewiß nur sehr wenige Bücher darüber Sassisch geschrieben und gedruckt sind. Jetzt, da es nicht mehr Graeca — sondern Latina sunt, quae non leguntur — heißt, sollte man die Arzneibücher Sassisch schreiben, um — ihren Inhalt vor den Laien zu verstecken —.

1565.

1038.) Corpus doctrinae christianae, dat ys de

ganze Summa der rechten waren christlichen

Lere 2c. 2c. Wittenberg 1565.

Ingezeigt in Michaelis Orat. de ea Germ. dial. qua in acris faciund. utimur S. 23 sq. Vergl. J. 1561. N. 1020. 1565.

1039.) Ein Christlich Bedeböck, darin de Collecten edder Bede der hilligen Kercken, dorch dat ganze Jar, vordüdeschet, vunde vele andere schöne Gebede, vor alle nohtsaken der Christenheit, Ordentlich vnde mit vlite thosamen getragen synt, sampt einem leeffliken vunde nee geseenen Calender. Mit einer Vorreebe Gerhardi Howick Feuerensiß. 1565. s. I. 8.

Wolfenbütt. B. Aug. 1185. 3. Theol. 8vo. Vergl. Kriegerling Gesch. d. N. S. Spr. S. 412. wo das Jahr 1568, wahrscheinlich ein Druckfehler, steht.

1565.

1040.) Hiob. Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolfgang Kirchener 1565. in 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 707.

1565.

1041.) Biblia: Dath ys, De ganze Hillige Schrift, Vordüdeschet dorch D. Mart. Luth. Bth der lesten Correctur mercklich vorbetert, vnde mit grothem vlite corrigeret. Gedrucket tho Wittenberch, dorch Rhwen Gruen. M. D. LXV, in Fol. 3 Th. in 2 B.

Wolfenb. B. biblic. N. 592. Fol. Desgl. Chermal. Ribdagsh. Bibl. zu Braunschw. (Die Summarien sind von Bugenhagen.) Dem letzten Exemplare ist hinten angehängt und von Johannes Stolsius seinem Freunde und Gevatter D. Joh. Kestner zugeschrieben: Disticha de vita et praecipuis rebus gestis viri dei et prophetae Germaniae, Domini Doctoris Martini Lutheri, annorum numeros, quaedam etiam diem continentia. Ob dies sehr fleißige Autographum gedruckt sein mag?

1566.

1042.) Diplomatarium Coenobii Slesvicensis S. Johannis ab An. 1250 — 1566. ex autographis collect. a M. Hier. Kupferschmidt.

Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. III. S. 359. sq. Es enthält nur fünf Sächsische Documente von 1287 — 1566.

1566..

- 1043.) Reynier le Renard; en français & bas allemand. Anvers chez Christophe Plantin. 8.

V. Duverdier, bibl. française. Anggeführt in Spangenberg's Vaterländ. Archiv, B. V.

1567.

- 1044.) Dännemarcisch oder Detmārisches Landrecht, gegeben Anno 1567. von Friedrich den II. König von Dännemark.

Handschriftlich in der akadem. Biblioth. zu Jena, Mscr. Bosian. 18. 4. Nach Pütter Jur. Encyclop. S. 154. abgedr. 1667 und 1711. in 4. was mir aber nicht zu Gesicht gekommen ist, sondern nur die Jenaische Handschrift, die ich im Jahre 1801 ausgezogen und benutzt habe. Die Sprache ist sehr rein Saffisch, und die Gesetze sind so genau, daß sogar die fünf Finger eine besondere und bestimmte Straftaxe haben, wenn sie durch Gewaltthätigkeit eingeüßt werden. Der Daumen gilt am meisten. — Zur Strafe des außerehelichen Beischlafs gehört — ein Paar Schuh und eine Mütze — für die Frauensperson. — (So ist sie doch unten und oben bekleidet!) Über das ältere Landrecht von 1447. Vergl. A. Viet h Beschreib. v. Dithmarschen S. 205. und das neue von 1539. Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 1731.

1567.

- 1045.) Monasteriense Chronicon ab a. 1434 ad 1567. in Matthaei Annal. VIII. 174.

Kinderling für Deutsche Sprache. Litteratur u. Culturgesch. u. S. 138.

1567.

- 1046.) De Psalter düdesch, D. Mart. Luther. Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolffgang Kirchner 1567. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 699. 8vo.

1568.

- 1047.) Agenda dat is Ordninge der hilligen Kercken empter vnde Ceremonien — 2c. Gestellet por de Kercken in Namern 2c. Olden Stettin 1568. 4.

Wolfenb. B. Aug. 113. 4. Theol. 4to.

1568.

- 1048.) Wolfgang. Hungeri linguae Germanicae vindicatio contra exoticas quasdam, quae

complurium vocum et dictionum mere Germanicar. etymologias ex sua petere sunt *conati*. (sic) Argent 1568. 8.

al. Bünav. T. III. p. 1857. nach Kinderling f. Deutsche Litt. II. S. 104.

1568.

1049.) Theilungs = Copia des Landes Dithmarschen in das Süder = Mittel = und Nordertheil, vom 22. Jul. 1568.

abgedruckt in A. Biethens Beschreibung von Dithmarschen 397 — 412. Vergl. J. 1581.

1568.

050.) Krüdergardeken vor de franden Seelen. Darinne vele wolrükende heylsame krüder tho vinden, Dorch welcke de seelen in alle eren frandheiden vnde gebreken, erquicket vnd gelauet werden mögen.

Sampt einem tröstliken Vnderrichte, wo sich ein mīsch in der tydt der vorfolginge edder marter trösten schal.

Hinten: Gedrucket vnd vullendiget tho Hamborch, dorch Jochim Löwen.

Anno etc. M. D. LXVIII. den xrij Decemb. Bogen in kl. 8. mit den schieffstehenden eigenthümlichen Löwen Typen gedruckt. Der Verfasser ist laut der Dedication an den Porrer Bürger tho Lpytzig d. d. H o n s t e i n 1562. M i c h a e l B o c k, und das Büchlein also eine Übersetzung. (Biblogh. Biblioth. mit folg. zusammengebunden.)

1569.

051.) Trostboeck Ein Eddel dörbar Schatt Godtliken wordes, Darinne men seen vnd leren mach, dat grote elende des mīschliken geslechtes, mit mannigerley Crüz vnd dröfenisse beladen, Worfüld Crüze vnd libendt herkame, vnd wo men sich in | vnd vnder dem Crüze trösten schal 2c. Hinten: Gedruckt tho Hamborch, dorch Joachim Löw. Anno etc. M. D. lxxix. den xij Febr. 8.

Bogen in kl. 8. in der ehemal. Biblogh. Bibl. zu Braunschw. vorigem zusammen gebunden, und auf gleiche Art gedruckt. der Vorrede eine Übersetzung aus der Oberländischen Sprache, diese nicht jedem leicht verständlich sei —.

1569.

- 1052.) Biblia Dat ys: de ganze Hillige Schrift, vordübeschet dorch Doct. Mart. Luth. vth der letzten Correctur mercklich vorbetert, vnde mit grotem vlyte corrigert. Gedrucket tho Wittenberch dorch Hans Lufft. 1569. Fol.

Wolfenb. B. biblic. N. 593. recensirt in Goeze v. N. S. Bibeln S. 354. u. f. Man sieht, daß die Correctur nicht zum besten und mit großem Fleiß gemacht sein muß, da schon im Titel ein Paar grobe Sprachschnitzer vorkommen — letzten und mercklich.

1570.

1053. Nam Waren Erkentenisse Gades, Caspar Huberinus. Wittenberch dorch Clemens Schleich unde Antoenius Schöne. 1570. 8.

Wat Plattbüdsch. S. 41. Vergl. J. 1537. 1c.

1570.

- 1054.) Nam Torn vnde der Gädicheit Gades. Caspar Huberinus. Wittenberch dorch Clemen Schleich unde Anthoenius Schöne. 1570. 8.

Wat Plattbüdsch. S. 41. Vergl. J. 1529. 1c.

1570.

- 1055.) De hunderd vnde drüdde Psalm Davids, wo men Godt vor sine Gnade vnde Barmherticheit danken vnde lauen schall. Sampt etliken andern Psalmen vnde schönen Trostsproken vth den Schrifften der Aposteln. Vthgelecht dorch D. Hieron. Weller. 1570. 8.

Diese kleine mit der verhältnißmäßig richtigsten Orthographie, die ich je im Sächsischen gesehen habe, geschriebene und ohne Anzeige des Druckorts erschienene Schrift befindet sich zu Wolfenb. B. biblic. N. 1147. in 8vo. und man muß sich allerdings wundern, daß seine richtigere Buchstabirkunst so wenig oder gar keine Nachahmer gefunden hat.

1570.

- 1056.) Huß Postilla Auer de Evangelia der Sondage unde vörnemesten Feste, Dorch dat ganze Jar. Doctor Martinus Luther. Upt nye aversehen unde vormehret, Sampt der Passion, unde lydende Ihesu Christi, dorch D. M. Luther geprediget, uth der latesten Hußpostillen na

dörtein Predigten gestellet, dorch Witum Theodorum. Witteberch 1570.

Hinten: Gebr. tho. Witteberch dorch Hans Krafft dorch vorlach unde beßstinge Samuel Seelfisch, Buchförer tho. Witteberch. Anno M. D. LXX. Fol. Ingezeigt in Wat Plattebüsch. S. 38.

1570.

1057.) Dat Gericht thor Witzenmühlen is gehalten worden in Winsen up der Aller A. 1570. den Dag Bonifacii (5 Jul.) undt sin diese na folgende Fragen undt Ordelt oh Rechte gefunden:

21 Erkenntnisse in einer sehr unreinen Sprache, abgedruckt in G. Mascoyii Notit. Jur. et Judic. Brunsv. Lun. acc. Osnabr. etc. Gott. 1738. Anhang S. 1—21.

1570.

1058.) Diplomatarium Neomonasteriense & Bordisholmense e membr. & chart. authent. erut. ab a. 1136. — 1570.

abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. T. II. p. 1. sq. und enthält 119 Sächsische Urkunden ic. von 1340—1567.

1571.

1059.) Nye Tydinge | Van der groten Auerwinnunge der Christen, vp dem Sonischen edder Rusonischen Meere, wedder den Törcken | de dar by dem Porto Le Pante (dat men süß Nanpactum nōmet) vth sūnderliker schickinge Gadeß erholden worden ys | den 7. Octobris yn dem 1571. Jare. Sampt einer vörtekinge, wat tho beyden syden vor dreplike hoge Lude gewesen, de dar thom deele geuangen vnde doot gebleuen syn. P. K. s. l. & a. 2 B. in 4. In der Biblioth. des Coll. Carol. zu Braunschweig. Ganz unbekant.

1571.

1060.) Andreae Miliius Mecklenburgische Chronik bis 1571.

Handschr. in d. R. Bibl. zu Hannover — nach Spiels Vaterl. Archiv. 4. B. S. 64.

1571.

- 1061.) Korte Christlike unde einfoldige wedderholinge der Bekentnisse der Kercken Gades, In des Ehdrforsten tho Sassen Lande, van dem Hiligen Adventmal des Heren Christi, sampt denen tho dysser tydt in strijt gethagene Artickeln, van der Person unde Menschwerdinge Christi 2c. 2c. In der Christliken vorsamlinge tho Dresen gestellet den 10 Oct. 1571. Wittemberg. dorch Hans Lufft. 4.

Wolfenb. B. Aug. 149. 11. und 266. Theol. 4to.

1571.

- 1062.) Nye christlike Gesenge unde Liede dorch H. Respasium, Prednyger tho Stade. Lübeck dorch Kröger 1571. 8.

Angezeigt in Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. 2c. S. 134.

1572.

- 1063.) Dat Olde Testament. Dat ander Deel von Josua beth Esther. Magdeborch Wolff. Kirchner 1572. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 680.

1572.

- 1064.) Dat nye Testament Ihesu Christi. D. Mart. Luther. Mit schönen unde korten Summarien, upt nye vth der Bybliën thogerichtet. Gedruckt tho Magdeborch Wolfgang Kirchner mit Figuren. 1572. 8.

Wolfenb. B. biblic. 685. Desgl. s. Access. nov. Class. XIV. 528. Theol. 8vo.

1572.

- 1065.) Zur Sittengeschichte des sechszehnten Jahrhunderts.

Letzte Vermahnung der Frau von A (Anizow) zu B (Braunschweig) an ihre hinterlassenen beiden Töchter wohnhaft auf dem JohannisKirchhofe daselbst. Anno 1572.

Abgedruckt in E. Spangenberg's Neuem vaterländ. Archiv, Jahrg. 1824. Lüneb. a. e. S. 249 — 54. und in den Lesefrüchten, Hamburg 1822. (?) aus d. Journal von und für Deutschl. 3 Jahrg. 1786. S. 10. Ein fast aberwichtiges Nachwerk eines der Sassen

prache des 16. Jahrhunderts völlig Unkundigen. So schrieb auch i der fortgeschrittenen Verderbniß der Sprache noch damals Leiz-
r, und die Dame A..... wird doch, da zu dieser Zeit noch die
assische Bibel und andere Unterrichtsbücher gebraucht wurden, so-
el davon gelesen haben, daß sie darin hat buchstabiren können. —
S ist handgreiflich, daß wenigstens vor dem letzten Drittel des vor-
gen Jahrhunderts diese Ermahnungen nicht geschrieben sind, die
fenbar den Zweck haben, die Saffische Sprache zu verunstalten.
Der Verfasser schreibt: Döchters st. dochtere, wäre st. werde,
tfürlich st. nouwe, unner st. under, gottesfürchtig st. go-
esfrogtig, hübsch st. hovesch, fyn, pastaur! st. pastor,
er st. edder, schülge st. shöleji, lichförlig st. ligtfardig,
haten — st. warke, oder daden, frünnen st. frunden,
nix — schlaet kopf, st. hoved, oder kop, schwiet st.
wiget, freen st. freden, Glück st. gelücke, bescheihen st.
eschéden, von st. van oder fan, believe — st. by live! u.
und solch Zeug nimmt man in Zeitschriften als echt auf!! —

1572.

1066.) Dat nye Testament Jesu Christ. D. Mart.
Luth. mit schönen unde forten Summarien,
uppet nye uth der Biblien thogerichtet. Mag-
deborch, Johann Bötcher 1572.

Wolfenb. B. biblic. 708. in 8vo.

1572.

1067.) Reineke de Vos u. Frankfurt 1572. 8. bei
Joh. Wolf.

Catal. Biblioth. Christii. T. II. p. 249, nach Flögels Gesch.
der romischen Litteratur 3 Th. S. 76. Hackmanns Reineke
de Vos mit dem Koker, und Gottsched in s. Übersetz. des
Reineke. (Mit Holzschnitten.)

1572.

1068.) Chronica von dem Erzstift Bremen van 788
bet 1572.

Handschriftlich in Mscr. Aug. 76. 24. Fol. zu Wolfenbüttel.
Vergl. A. 1583. und Mscr. Blankenb. 105 a. et b. Fol.
ebendas.

1574.

1069.) Biblia Dat ns: De ganze Hillige Schrift,
Vordubeschet dorch Doct. Mart. Luth. Wth
der lesten Correctur mercklich vorbeetert, unde
mit grotem vlyte corrigeret. Gedrucket dorch
Hans Lufft, Wittemberch 1574. Fol.

Wolfenb. B. Aug. 137. 2. Theol. Fol. Vergl. Ebendas. 2.

Duplic. veterib. Desgl. B. bibl. 594. und N. 579. welche letzte nur bis ans Hohelied Salomonis geht. Vergl. Goetze u. N. S. Bibeln. (Ich habe weiter nichts von diesem, und vom J. 1573. (bis jetzt) gar nichts Saffisch gedrucktes auffinden können, indem die Bücher mit der weitem Verbreitung des Oberländischen immer, feltner werden.)

1575.

1070.) Ein schön Geistlich Psalmbock der Evangelischen Historien, so up de Söndage unde Feste, yn der Kercken Christi geprediget werden, mit gewonlyken Melodien unde gar richtigen Summarien, tho denste der gemenen Christenheit leffliken gezeit. Dorch M. Georgium Barthium, Pastoren tho Lübeck. Noch mith einer herlyken Praefation des Ehrwerdigen unde Hochgelerden Doctoris Davidis Chytraei, dem Christliken Leser Commendert. Gedrucket yn der Keyserliken fryen Stadt Lübeck dorch Asswerus Kröger: Im Jaer 1575. 8.

Angezeigt in Wat Plattbüsch S. 35. Vergl. 2r Th. J. 1578. N. 1080.

1575.

1071.) DIALOGUS. Ein Göttlich und Christlich Gespräch, mit den Wedder(d)peren, Sacramenterern, und anderen Secten mehr im Nedderlande vnd ander Orden in eren Gevendenissen vnd ock dar buten gehalten, wor dorch vele, mit Göttlicher Gnade vnd Hülpe, van erem Erdom, up den rechten Wech der Warheit sint gebracht worden. Nütte vnd denstlich vor alle Christgelöbigen tho lesende, Dewile dersülvigen Gevangen und ander Secten Lere vnd Religion mit der Evangelischen Lere, vnd den Apostolischen Schrifften stridich, vnd dem Christliken Geloven gar tho wedderen is. Welckes hyn klarlich vnd gründtlich angedoget wert, Und vor düßer tidt nicht in Druck gewesen 2c. Geschen vnd gestellet dorch D. Adrianum Vossenholium, Physicum. Bth dem Nedderlendischen; in Saffische Sprache trümlich vnd mit flite auerfesset. M. D. LXXV.

Hinten: Gedr. tho Hamborch, dorch Nicolaum Wegener.

ußer Vorrede, Conclusion und Register 296 Blätter in Kl. 4. in Ribdagsh. Bibl. zu Braunsch. Angezeigt in Wat Platt-
büsch. S. 42. Die Vorrede ist von 1574. wo sich der Verfasser
drianus Alopantodes alias Vossenholius nennt. Zufolge
r Nachschrift d. d. Hamborch — ist Vossenhol selbst der Über-
setzer, und er entschuldiget sich über mehrere gebrauchte Misnisi-
en — mit dadurch bezweckter allgemeinerer und mehrerer Deut-
lichkeit, und, daß er als Arzt sich mit Religionsangelegenheiten be-
isse —, durch obrigkeitlichen Auftrag — in Antwerpen, Mid-
elborg in Seelandt und Cöln am Ryn. Warum aber
erabe diese Obrigkeiten einen Arzt zum Bekehrer der Wiedertäufer
achten — ist nicht wohl ein zu sehen.

1575.

1072.) Reineke de Wof zc. Frankfurt 1575. 8. Mit
Holzschnitten,

Bottsched in der Einleitung zu s. Übersetz. des Reineke zc. S. 41.
nach Flögels Gesch. der komischen Litteratur 3 Th. S. 77. —
Spangenberg's Vaterländ. Archiv. 5r B. S. 88.

1576.

1073.) Johann Weselow — aufgestanden Rathmann
tho Bremen (sehr weitschichtiges) Testament v.
1576.

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 365 — 590.
ein wichtiges Altenstück für die Sächsische Kulturgeschichte zc.

1576.

1074.) Dat Nye Testament Jesu Christi. D. Mart.
Luth. Mitfiguren vnd summarien 1576. s. l. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 703.

1577.

1075.) Dat Nye Testament Ihesu Christi zc. zc. vth
der Bybliën. Magdeborg 1577. in 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 689.

1577.

1076.) De Seefarte Ost vnd west to segelen, vth
den besten Piloten | vnd der besten Carten Nu-
vpt nye gebetert mit vnderrichtinge, vnd ken-
ningen | Daß in ein beter ordninge bracht.

Hinten: Gedruckt tho Hamborch | dorch Jochim Ed-
wen | Anno M. D. lxxvij. den ij Octob. by
dem Verdemarckede thom gilden Sterne. Kl. 8.
Eine Seltenheit, sowol in typographischer, als in Rücksicht des

Inhalts. Es sind 8 Bogen in ganz kl. 8. mit Lettern gedruckt, die der Löweschen Officin ganz eigen gewesen sein müssen, indem ich sie sonst nirgends habe finden können. Sie laufen in der entgegengesetzten Richtung der Lateinischen Cursivschrift ganz nach vorn über gekehrt, und haben dadurch, sowie durch viele Schnörkel und die übrige Plumpheit eine sehr unangenehme Wirkung aufs Auge, schlimmer als die Holländischen gradeauf stehenden Typen. Das Werkchen ist sowol für die Marine als den Sprachforscher von äußerster Wichtigkeit, und für eine künftige Geschichte der Schifffahrt ein unentbehrliches Hülfsmittel. Wir finden darin alle die Erfahrungen der damaligen Piloten mit einer Kleinlichen Genauigkeit aufgezeichnet, so daß dies Werkchen füglich ein System der Schifffahrts-Semiotik heißen könnte. — Auch in geographisch-historischer Hinsicht dürfte dies Buch keinen kleinen Ertrag geben, falls sich ein sprach- und sachkundiger Mann damit beschäftigen wollte. Die Lage der Orter und ihre Ansicht gegen die See ist durch eine Menge kleiner Holzschnitte verdeutlicht, und Sandbänke, Dünen u. s. w. sind nach Meilenzahl angegeben. Die schlechte — Kartographie abgerechnet findet sich die größte Reinheit in der Sassen Sprache in diesem Buche, wenn gleich Verehrer des Holländisch-Niederdeutschen eine Menge Batavismen darin zu finden meinen könnten. Allein mir ist bis jetzt auch nicht ein einziges Wörtchen bekannt, das die Holländer als eigenthümlich besäßen, es müßten denn Latinismen und Gallicismen sein. Alles übrige ist zwischen den Sassen und Holländern gemeinschaftlich, und nur in der Aussprache und Biegung verschieden. (Wolfenb. B. Aug. 19. Geogr. 8vo.)

1578.

1077.) *Chronica Der Provinck Eysslant*, darinne vermeldet werdt: Wo datfuluige Landt ersten gefunden, vnde thom Christendoeme gebracht ys: Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sint: Van dem ersten Meister Dudesches Ordens in Eysslande, beth op den lesten, vnde van eines ydelliken Daden: Wat sich in der voranderinge der Eysslendischen Stende, vnde na der tydt, beth in dat negeste 1577 Jar, vor selkame vnde wunderlike gescheffte im Lande thogedragen hebben, nütte vnde angenehme tho lesende. Korth vnde loffwerdig beschreuen Dörch Balth. Rüssouwen Revaliensem. Rostod Gedr. dörch Augustin Ferber 1578.

203 Blätter in 4to. Wolfenb. B. Aug. 125. 11. Quodl. in 4to. Vergl. Kochs Compend. der Literaturgeschichte II. p. 50. und die nachfolgende Auflage.

1578.

1078.) Nye Lyfflenbische Chronica van anfang des Christendoems, beth up disse Jar Christi 1578. Darin sonderlick Wat sich twischen dem Muskowiter vnde Lyfflendern, de negesten twintich Jar, her aneinander lthogedragen: Trüwlich beschreven ist, durch Balthasar Ruslowen Reualiensem. Thdm andermal Gedrucket vnde mit etliken Historien vormehret. Rostock Gedr. durch Augustin. Ferber. Anno 1578. 8.

Die zweite in demselben Jahre besorgte, vermehrte, aber nur auf 10 Octavseiten zusammengedrängte Auflage der eben angezeigten Chronik von Balth. Ruffow, Prediger zu Reval. Ich bemerke hier bloß, daß die Saffische Sprache, die in Liefland nicht einheimisch war, sondern durch den Deutschen Orden und die Hanse und deren Niederlassungen dorthin gelangt war, dennoch sich reiner und purer in den Schriften und öffentlichen Verhandlungen erhalten hat, als in ihrem Mutterlande, daß sie aber daselbst ganz ausstarb, als man sie zu schreiben aufhörte, weil kein plattes Land die Sprache der Sassen dort aufbewahrt. (So findet man in Willebrandts Hans. Chronik von dem Jahre 1603 noch eine Saffische Antwort des Großfürsten von Rußland Iwans Fjodorowitsch auf ein schon Hochdeutsches Gesuch der Reichsstädte, und nachher ist die Saffische Sprache ganz dort verschwunden, und in Nowogrod wird wahrscheinlich keine Saffische Sprache mehr verstanden werden —.) Es kann sein, und ist sehr wahrscheinlich, daß sich noch einige Saffische Idiotismen dort in Städten und bei den Deutschen Abkömmlingen erhalten haben, aber dies wird auch alles sein. Nur der Bauer bewahrt, wenn er nicht zum Gegentheile gezwungen wird, die Sprache eines Landes, und besonders der am reinsten, der am wenigsten mit Städten und Ausländern verkehrt, der Wald- Gebirgs- oder Marschbauer, der im ganzen auch noch kein Jota von seiner Sprache sich nehmen lassen, wie ich oft und viel zu bemerken Gelegenheit habe. Die Liefländer haben aber ihrer ehemaligen Saffischen Sprache eine reinere und richtigere Aussprache des Hochdeutschen zu verdanken, wodurch sie sich sehr vortheilhaft gegen die Deutschen auszeichnen.

Eine dritte Aufl. Bart 1584. angem. in Bibl. Salthen. p. 94.

1578.

1079.) Biblia Dat ns: De ganze Hillige Schrift | Dúdesch D. M. Luth. Magdeb. M. D. LXXVIII. Hinten: Gedrucket tho Magdeborch dorch Wolffgang Kirchener M. D. LXXVIII. Fol.

Die Summarien von Egenhagen. Wolfenb. B. biblic. N. 584.

Chemal. Ribbaggsh. Bibliothek zu Braunschweig. S. Vogtii
Catal. libror. rarior. p. 111. *Goetze v. N. S. Bibeln.*
S. 360. u. f.

1578.

- 1080.) Dat Sommerdel der Christliken vnde Evange-
listhen Psalmen, mit leeffliken Melodien ge-
ret, vnde so vele der tröstliken vnde heylsamen
Lere belangen, yn richtige korte Artickel, mit
högesten flyte vorvattet: Dat noch mit einer
schönen Vörrede des Ehrw. u. Hochgel. u.
M. Andr. Pouchenii Superint. tho Lübed.
Ibid. dorch Assmerus Kröger 1579. in 8.

Der zweite Theil von G. Barths Geistl. Psalmbook von
1575. N. 1070. angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 36.

1579.

- 1081.) Dat drüdde Deel, des Olden Testam. uppet
nye gecorrigeret. Magdeborg Wolffgang Kir-
chener 1579. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 690.

1579.

- 1082.) Biblia dat ys: De ganze hillige Schrift,
vordüdeschet dorch D. Mart. Luth. u. u. cor-
rigeret. Sampt einem nyen Register. Wit-
temberch, Hans Lufft 1579. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 568. Vergl. v. Seelen Mem. Stade-
dian. S. 71. desgl. Luffts Bibel 1569. und 1574. *Goetze*
v. N. S. Bibeln S. 359.

1579.

- 1083.) Ein Bericht über die Streitigkeiten zwischen
den Zwinglianern, Wiedertäufern und Luthes-
ranern v. 1577 bis 1579.

in einer erbärmlichen Saffischen Sprache von einem Hofprediger,
und ein dergleichen nebst Bittschrift der Bürger u. zu Norden,
richtiger und besser geschrieben, sind beide abgedruckt in Ostfries.
Hist. u. Landes-Versass. T. 1. S. 387 sq. u. 391 sq.

1579.

- 1084.) Protocol. Dath is, Alle Handelinghe des
Gesprecks tho Embden in Distfrießlandt mit
den Wedderdöperen, de sich Flaminge ndmen,
geholden, angefangen den 27. Februarij Anno
1578 vnde den 17 May dessulvigen Jars ga

endiget. Mit einer vorrede — Johans Graffen tho Diftfrießlandt 2c. Gedrucket in der berhomeden Koop Stadt Embden by Goossen Goebens. 1579. 4.

Wolfenb. B. Aug. 91. Theol. 4to.

1579.

1085.) Psalmodia, h. e. Cantica sacra veteris Ecclesiae selecta etc. ad eccles. & scholarum usum coll. etc. per Lucam Losium Lvnebvrg. C. Praef. Phil. Melanthonis. Witeb. excud. Ant. Schön. 1576.

Dies 398 Blätter in Quart haltende Werk hat außer den Lateinischen Gesängen nur dreizehn Saffische und Oberländische, und befindet sich in der revidirten Riddagsh. Bibl. zu Braunschweig, n. N. 210. 4to.

1579.

1086.) Vocabula rerum (Latina et Saxonica) in usum scholae Gryphiswoldanae collecta Rostochii 1579. 8.

Bergl. Wat. Plattbüsch vth. d. Bibl. J. W. J. Göt. 1752. S. 45.

1580.

1087.) Moderation up golden unde silveren Penningen,

ein Münzdict von Graf Edzard II. für die Stadt Embden und ganz Ostfriesland v. 5. März 1580. ist abgedruckt in Ostfries. Hist. u. Landesverfass. I. 1. VI. S. 284. u. f.

1580.

1088.) Ihesus Sprach welcker ynn Latin Ecclesiasticus genömet wert. D. Mart. Luther. Upset nye uth der Biblien. Magdeborch dorch Wolffg. Kirchner 1580. 8.

Wolfenb. B. biblic. N. 707. 8vo.

1580.

1089.) Biblia dat ys De ganze hillige Schrifft, büsch D. Mart. Luther Rostock Gedrucket dorch Jacobum Lucium, (hinten mit dem Zusatz: Sönnenbörger) M. D. LXXX. 4.

2 Voll. in med. 4. Wolfenb. B. biblic. 627 & 28. Seez n. N. S. Bibeln S. 364.

1581.

- 1090.) Vertekenüß der Schede im Lande Dithmarschen, zwischen D. Kön. Maj. to Dennemarcken und Hert. Adolffen to Schließw. 2c. 1581.

abgedr. in A. Vietheens Beschreib. des Landes Dithmarschen S. 412. u. f. Der Conciptent war Anton Reich. Beyl. 1568. N. 1049.

1581.

- 1091.) Dat olde Testament. Magdeborch 2c. Hans Walther 1581. 8.
Wolfenb. B. biblic. N. 704. 8vo.

1581.

- 1092.) Dat olde Testament D. Mart. Luther. Uppt nye mit Blite vth der Biblien. Magdeborch Wolffg. Kirchner 1581.
Nur die 5 B. Mos. Wolfenb. B. biblic. N. 711. 8vo.

1582.

- 1093.) (Nath. Chytraei) Nomenclator Latino-Saxonicus, Rostoch. 1582. 8.
Angezeigt in Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. u. Cult. n. S. 101.

1583.

- 1094.) Jeverlsche Cronica von olde Weide ynd von Tosellig dingen so sich in Ostringe, Rüstringe und Wanger Lande nebenst Harlingerland und benaberde Orde hebben thogedragen 1148—1583.

Aus einer Pergam. Handschr. des Gelleschen Archivs, abschr. zu Hannover nach Spiels Vaterländ. Archiv. 4 B. S. 63.

1583.

- 1095.) Dat nye Testament Ihesu Christi. D. Mart. Luther. Mit schönen vnde korten Summarien 2c. Magdeborch Wolffg. Kirchner 1583. 8.
Wolfenb. B. bibl. N. 691. 8vo.

1583.

- 1096.) Historia des Lyndendes vnde der Upstandinge vnser Heren Jesu Christi, vth den veer Euangelisten, Dorch D. Johan. Bugenhagen Parnern vppet leste vlitigen thosamende gebracht. Dc de Vorstöringe Jerusalem vnde der Iher

op dat fôrteste begrepen. Gedruct tho Ham-
 borch, dorch Hans Binder. 1583. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 1028. 11. Theol. 8vo.

1583.

1097.) Johann Kenner's große Bremische Chronik,
 handschriftl. 2 Bände in Fol.
 angezeigt und beschrieben in J. H. Pratje, die Herzogth. Bre-
 men u. Verden. 5 Samml. S. 7 u. f. Wolfenb. Mscr. Blan-
 kenb. 105. Fol. in 3 T. zu zwei gebunden. (Vergl. Chronica
 an d. Erzstift Bremen 1572. S. Mscr. Aug. 76. 24. Fol. ibid.)
 Hieraus Henr. Butphen Tod u. im J. 1524 abgedr. in West-
 phalen Monum. Cimbr. IV. S. 1464. u. f. Aus dieser Chro-
 nik, die nicht gedruckt ist, lieferte der Verf. folgenden gereimten
 Auszug.

1583.

1098.) Chronicon, Der Loeflichen olden Stadt Bre-
 men, in Sassen, so vele der vornemesten Ge-
 schichte, de sich im Erbstifte vnd der Stadt
 Bremen togedragen hebben, belanget dem Jar
 talle nach in dudiesche vers veruatet. Joan.
 Kenner. Gedruct tho Bremen by Dieterich
 Glûichstein. M. D. LXXXIII. fl. 8.

Die erste mit Schreib- und Druckfehlern arg entstellte Ausg.; dies-
 es ziemlich mageren Reimchronikons war ehemals in der Sammlung
 des verstorb. Hrn. Geh. Justizr. Eschenburg zu Braunschweig.

1584.

1099.) Chronicon, Der löfflichen Olden Stadt Bre-
 men, in Sassen so vele de vörnemesten Ge-
 schichte, de sich im Erbstifte vnd der Stadt
 Bremen togedragen hebben, belanget dem Jar
 talle na in Dudiesche vers vorvatet. Joan.
 Kenner. Gedr. tho Bremen by Diederich
 Glûichstein 1584. fl. 8.

Wolf. B. Aug. 139. 11. Ethicor. 12mo. Die zweite etwas
 verbesserte Auflage, welche trotz ihres poetischen Unwerths, wiewol
 sie als Geschichtsbuch nicht ganz ohne Werth ist, von einem Ab-
 kömmling des Verf. 1717. in einem Nachdrucke zum dritten Male
 ans Tageslicht gebracht wurde, um dennoch bald wieder in Ver-
 gessenheit zu gerathen.

1585.

1100.) Balth. Ruslow, Lyffländische Chronik. Bart 1584.
 Vergl. 1. u. 2. Ausg. 1578. Bibl. Palthen. p. 94.

S. a.

1101.) Etliche olde denckwerdige geschichten, so sich in dem berömeten Lande Eyderstede, Lundenburger Harde und Nordstrandt thogedragen, ein Chronikon aus dem neunten Jahrzehend dieses Jahrhunderts von Iken Kuntlsen (nach S. 23.) befindet sich handschriftlich zu Wolfenb. in Mscr. Gudian. 257. 4to. und ist meines Wissens noch ganz unbekant.

1584.

1102.) Eölmisch Recht der Stadt Culm in Preußen, gedruckt zu Thoren 1584. Fol. (v. S. 1394.) Nach Riccius v. Stadeg. S. 200.

1585.

1103.) Biblia dat n8 de ganze hillige Schrift. Vorbüdeschet dorch D. Mart. Luther. Uth der lesten correctur metflit verbeteret — corrigeret. Sampt einen nyen Register. Wittemb. 1585. 4. Wolfenb. B. biblic. N. 629. 4to.

1585.

1104.) De Psalter David mit den Summarien D. Mart. Luth. Magdeborch dorch Wolffg. Kirchner 1585. 8. Wolfenb. B. biblic. N. 688.

1586.

1105.) De Propheten alle Düdesch. D. Mart. Luth. M. D. LXXXVI. Barth. in 4. Der-zweite Theil der zu Barth 1588 vollständig herausgekommenen Bibel.

1586.

1106.) Postilla Düdesch Awer dat ganze Jar, Vorde Fußveder vnde jungen Christen, Knechte vnde Megebe, in Fragestücke vorvatet. Dorch Johannem Spangenberg. Magdeborch dorch Wolffgang Kirchner.

Hinten: M. D. LXXXVI. in 4. Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 39.

1587.

1107.) Krüder Gärdeken vor de francken Seelen u. Dorch M. Michaelen Bock. Lübeck 1587. gedrucket dorch Assmerum Kroger. 8. Angezeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. Fortg. u. der Buchdr. zu Lübeck 1740.

1587.

- 108.) Christlike vnderrichtinge, wo men sich tho einem saligen Affscheide bereiden schal, vnde na dieser Lydt entfangen möge dat ewige Lettendt ac. dorch Valentinum Heylandt. Prediger tho Göttingen. Lübeck dorch Affwerum Krbger. 1587. 8.

zeigt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. ac. der Buchrey zu Lübeck.

1587.

- 109.) Petrus Albinus Prof. Wittenb. nov. Saxon. Histor. Progymnasmata etc. Wittenb. 1587. pag. 39. Commentar. de lingua Teutonica.

L. Schottellus v. d. Deutschen Hauptspr. p. 1184.

1587.

- 110.) De Panurgia Lamiarum, Sagarum, Strigum ac Veneficarum, totiusq; cohortis Magicae Cacodaemonia Libri Tres. Dat ys: Nbbige vnd nütte vnderrichtinge I. Van der Lduerschen geschwinden list vnd geschicklichkeit quadt tho donde. II. Bnde, Dat Lduerpe eine Düuellsche Sünde sy, de wedder alle teyn Gebade Gades strydet. III. Bnde, Wo eine Christlike Duericheit mit sodanen gemeinen fienden Minschliden geslechts vmmeghan schde. Dorch M. Samuelen Meigerium, Pastoren tho Nordtorp in Holstein, in dre Böker vortuaret vnd affgebelet. Hamborch Anno M. D. LXXXVII. Cum Gratia & Privilegio.

inten: Gebrücket tho Hamborch dorch Hans Binder. 1587. 4.

Zeit hat ihre Tollheit und ihren eigenthümlichen Wahnsinn, um so gräßlicher und scheußlicher, je heller zuvor ein Sonnen der Vernunft leuchtete. Die Vernunft scheint also eben so überreizend zu wirken, wie ein Uebermaß von hitzigen Getränken in dem Magen eines Schwachen: die Folge ist delirirende Affekte. — Hier haben wir in einem billigen Quartbände, hinten mit Wapen der Stadt Hamburg geziert, aus eben derselben Offis aus der wir unter 1597 noch ein unsinniges Druckwerk zu zeigen haben, den ganzen Status morbi des letzten Wier-

tels dieses Jahrhunderts, und sonderlich des ehrwürdigen Herrn Meiger, um ihn — nicht den Ärzten, in die Kur zu geben, sondern auf das nachfolgende Jahrhundert vi contagii zu übertragen. Dies geschieht denn auf eine sehr gefährte Weise, und in einer bessern Sprache als — durch Wolfgangum Hildebrandum Notar. Caesariens. der seine Goëtia vel Theurgia im Jahr 1631 durch Samuel Scheiben Hochtutsch zu Tage fördern ließ. Ehn Meiger hat indeß schon eine Menge Hochdeutsche und Lateinische Vorgänger gehabt, und ich lasse gern den Herrn Patribus Monasteriorum die Ehre, am ersten und meisten an diesem morbus simulatus — krank gelegen zu haben. Wer diesen Codex der Zauberei und Hexenschaft in einer reinen Holsteinischen Sprache zu lesen Lust und Geduld hat, der findet ihn zu Wolfenb. 26. Physicor. 4to. und zu Göttingen, nach Wat Plattbüsch S. 43. und erhält eine gräßliche Menge Hexengeschichten und Lateinischer Citate in den Kauf, um jene zu — Balladen, und diese zum — gelehrten Ansehen zu benutzen.

1588.

1111.) Historia Van D. Johan Fausten | dem wythberdmeden Löuerer vnd Swartkunstener | Wo he sich wegen den Düuel vp ene bendmede tydt vorschreuen, wat he hnt twischen vor wunderlike Gesichte gesehen, suluest angerichtet vnd gedreuen | beth dat he thom lesten syn wol vordenede Lohn entfangen hefft. Mehren deels vth synen egenen hinderlatenen Schrifften, allen houerdivgen 2c. Minschen thom erschreckliken Exempel, vnd trüm Hertiger warninge thosamen getagen, vnd in den Druck vorferdiget. Nu, erst vth dem Hochdüdeschen yn vnse Sasfische Sptale mit flyte auergesettet 2c. 2c.

Hinten: Gedrucket yn der Keyserliken fryen Rycks Stadt Lübeck, dörrch Johann Balhorn | waenhaftig in der Hürstraten. Anno Domini M. D. LXXVIII. (226 Seiten außer Vorrede und Register, in Fl. 8.)

Dies Pasquill auf den Menschenverstand und Gewebe der größten Unwissenheit, wenn man auf den Inhalt, und Bosheit, wenn man auf die Tendenz sieht, ist gewidmet dem Ehurf. Ränpischen Amtschreiber Caspar Coln, und dem Rentmeister in der Grafschaft Königstein, Hierom. Hoff, von Joh. Speth, Buchdrucker zu Frft. a. M. den 7. Sept. 1587. Der Verfasser ist Speths guter Freund zu Speyer, dessen Name aber nicht genannt wird. Die

ung ist sehr flüchtig gemacht; denn man findet einige Ober-
the Wörter ganz unverändert; z. B. auertreffen st. auer-
verdräpen (dräpen) u. So ist auch das Oberländische
ngerungs = h beibehalten, sowie sogar das Wendische Sch statt
eutschen einfachen S: z. B. Schwinde st. swinde, Schlunk
ing u. Der Dialekt ist der vollere und härtere Nördliche,
für over, grau und graven für grov u. groven, düsig
ilig, schandtwaninge st. shandwoninge, wulcke st.
e, blixem st. blik's oder lügten, haueschbrantzen st. ho-
anssen u. Der Verf. belehrt uns hier in seiner überaus

Unwissenheit folgendermaßen: Vnd wert de Hemmel so
lle vmme gewöltert, dat de Werldt thobreke, wenn
e Planeten mit erem gange nicht vorhinderden. Ger-
richt er von Flögeln alle ein Dromedari — —. Er läßt
ngeziefer erst nach dem Falle des Menschen wachsen, und dem
hen zu schaden, und zur Plage zu sein. Er läßt biswei-
Sterne vom Himmel fallen, und die gewöhnlichen Stern-
fen seien wirkliche und wahre Sternschnuppen, (wie die jetzt
tondsteine wirkliche und wahre Mondsteine aus dem leibhaf-
onde sind —.) Er läßt seinen Helden die ganze Welt durch-
und dennoch erwähnt er mit keiner Sylbe des fast schon
hundert allgemein bekannten Amerika, sondern stellt die
nit seinen drei Theilen auf einen Teller —. Und dies al-
schlecht in einer Geschichte eines Zauberers, der alle Tiefen
eiseheit und Kenntnisse ergründet haben soll!

Dr. Johannes Faustus wurde geboren zu Roßbe-
mar (Weimar.) Sein Vater war ein Bauer daselbst; sein
rster Onkel in Wittenberg nahm ihn zu sich, erzog und ließ
bilden. Er wurde Doctor der Theologie, allein diese Ge-
it genügte ihm nicht, drum legte er sich nebenbei auf Me-
Astrologie und Mathematik, und — fiel dadurch von Gott
r practicirte, ob als rite promotus oder als Pfrücker —
icht gesagt. Er suchte nach — Weisheit, aber sein Ver-
angte nicht zu, darum beschwor er den Teufel zum ersten
m Speßer Walde bei Wittenberg —. Die Folge war
erschreibung, die im trefflichsten Notariatsstyl abgefaßt ist, —
in öffneten sich ihm alle Geheimnisse der Natur —. Er
Kalender, die genau eintrafen, und über die er selbst an
Victor Medicus zu Leipzig, seinen Schulfreund, schreibt.
te umher und trieb Zauberstäbchen, lehrte aber immer wie-
ch seiner Wohnung in Wittenberg zurück. Endlich
nach einer Ermahnungsrede an die Studenten nach Ablauf
immen 24 Jahre im Wirthshause des Dorfes Rimmlich,
1 Meile von Wittenberg, vom Teufel geholt. Soweit
Verfasser. Chr. Gottl. Jöcher in s. Gelehrten-Lexicon,
783. hat I. S. 4064. folgenden Artikel: „Faustus (Joh.)
ater Schwarz-Künstler, geböhren zu Anfang des 16. Seculi,
Leben zwar von einigen in Zweifel gezogen, von andern

„aber, die zu gleicher Zeit gelebet, angeführt wird) zu Knittlingen, einem Städtgen in Schwaben, aber nach anderer Meynung in der Graffschafft Anhalt; hat anfangs die Theologie, nachgehends aber die Medicin und Wahrsager-Kunst mit desto größern Eifer getrieben, und sich ganz den Zauber-Künsten und Beschwörungen der bösen Geister ergeben, auch mit dem Teuffel auf 24 Jahr lang einen Bund gemacht, doch endlich ein Ende mit Schrecken genommen, indem ihn der Teufel in dem Dorfe Rimlich, zu Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, in dem 41 Jahr seines Alters an die Wände geschmissen, daß das Gehirn daran kleben geblieben, und alle Glieder grausamlich zerstückelt sein sollen. Es wird ihm ein Tractat von der Necromantie, der Höllezwang genannt u. beigelegt. Neumann diss. de Joh. Fausto. Durrii Epistola de Jo. Fausto. Vergl. Allgem. histor. Lexicon.“

Und nun, ehrlicher Faust, welcher Gott mag es gewesen sein, der Dich mit diesem heteronymen und wahrscheinlich pseudonymen Faustus verwechseln konnte! — und zwar so, daß man die Mönche beschuldigen will, sie hätten Dich aus Haß zu einem Zauberer gemacht, weil Du Deine gedruckten Bibeln wohlfeiler hättest verkaufen können, als sie ihre geschriebenen! Wie viel Unsinn auf Ein Mal! Dichter und Dichterlinge lassen Dich, ehrlicher oder auch — nicht ehrlicher Miterfinder der Druckerei, mit Hexen und Unholden auf dem Brocken tanzen, und üben ihren fantastischen Witz an Dir, ohne auch nur mit einem Gedanken daran zu denken, daß Du dieser Faustus nicht sein kannst! — Der erbärmliche Verfasser von Dr. Faustus Leben ist kein Mönch, sondern ein Feind der Mönche, denn er sagt S. 98. Faustus lach (to Rome) alle synes geliken, also auermocht, stoltheit, houard, vormetenheit, Freten, Supen, Horerye, Eebroock, vnd alles Godtlosen wesen, des Pawstes vnd synes Anhanges, also dat he herna wyder sede: Ick menede, ick were ein Swyn edder Söge des Düuels, öuerst he moth my lenger vöden. Desse Swyne to Rome synt gemesiet, vnd alle tydich tho bradende vnd tho kakende. Ferner sagt er: De unchrisflicken Törcken, Jöden, vnd andere Paweste u. Hierzu kommt, daß der Verfasser von Faustus Geschichte als erst kürzlich geschehen spricht (was mit Böcher zutrifft, in so fern er im Anfange des 16 Jahrhunderts geboren sein sollte.) Wie kann daher Faust, der vielleicht in den Jahren 1440 bis 1460 schon ein alter Mann war, und 1460 vielleicht nicht mehr lebte, im Anfang des 16 Jahrh. nochmals geboren werden, um vom Teufel zwischen den Jahren 1560 bis 1587 geholt zu werden? Im 32. Kap. S. 129. ist Dr. Faustus bei der Hofhaltung Karls V. zu Inßbruck, dem er — den großmächtigen Kaiser Alexander M. nebst seiner Gemahlin — erscheinen läßt, welcher denn als ein wolgekleidet dickes Menlin, mit einem rothen oder gelben Barte und

n Batten zum Vorschein kömmt. Wie käme Fu st an Karls V. So wird auch nie und nirgend gesagt, daß dieser Faustus längst erfundene Buchdruckerkunst erfunden habe. — Und haben denn jemals Mönche mit geschriebenen Bibeln einen Handel den? Und hat denn Fu st Bibeln gedruckt? Endlich wohnte zu Mainz und nicht zu Wittenberg, wol aber Dr. Faustus, einem Samulus Wagener nach S. 200 hinterließ: dat sampt den Garden, by des Gansers vnd Vith Roers Hufs gelegen, by dem Ylern Dore, yn der Scherren an der Rinckmüren.

Dies wäre ein Fingerzeig für einen Wittenberger, um dem scheinlich pseudonymen Dr. Faustus auf die Spur zu kommen, dessen Geschichte entweder die eines verrückten Adepten, oder eine Erdichtung eines Feindes ist. Faustus trägt aber noch einem Tode seinem Erben Wagener auf, sein Leben aufzuheben, und in eine Historie zu transferieren —. Daß der Verf. dieser Wagener nicht sei, wird nirgends verneint und bejahet. Eine arge Vergessenheit, — indem dieser Christian Wagener statt eines Mephistophiles einen Vhrhanen nem Schuhteufel erhält, der denn zu seiner Zeit gleichgestalt Ansprüche geltend zu machen nicht unterlassen haben wird! — Wie weit es übrigens unser Mönchsfeind im Protestantischen griffe gebracht habe, ergiebt sich klärllich aus der Weise, wie der Teufelskünstler Faustus ausrufen läßt: Vornufft vnd Wille, wat bringestu myne Leede yn herouinge eres endes! — Es scheint fast, als ob in der Reformationszeit er bloß aus Neid gegen den Papistischen Klerus zum Protestantismus überging, und mancher Größere durch — Gewinn dahin geleitet wurde, denn die Vernunft blieb so dunkel und, daß hinterher alle Parteien mit einander wetteiferten, Gebäude des Aberglaubens zu arbeiten und zu zimmern, und tens in Rücksicht des Teufels und der Hexen erst ein recht es Gebäu zu Stande brachten, das die Bemühungen von als einem Jahrhunderte noch nicht aus seinen Fugen zu bringen vermogten. (Diese Seltenheit besaß ich selbst, und verlor sie mehreren andern, aber sie ist anderswo in Sicherheit gekommen.)

1588.

12.) Ossenbruggessche Cronick in rime, allen gewesenen Heren vnd Bischoppe desselbigen styfftes. vum ersten Bischopf Wyho an beth vpf itzigen regerenden fursten vnd. heren. Darinnen kurtzlich vorvattet is was ein jeder uthgerichtet. 1588. Johannes Klinckhamer Bremensis. custos Itz zu Ossenbruggesschen Voerden scripsit. Wahrscheinlich von einem neuern Abschreiber in Rücksicht der

Sprache sehr verhungtes Reimchronikon in Quetroctav, nach Art der gewöhnlichen Notenbücher, geschrieben, befindet sich zu Wolfenbüttel in Mscr. extravag. 289. 12mo. und ist schwerlich jemals gedruckt erschienen. Sie erzählt nach einer gleichfalls gereimten Vorrede in 52 Abschnitten die Begebenheiten von 52 Osnabrückischen Bischöfen, vom Jahre 772 nach Christi Geb.

Do stiftede keiser Carolus van Roem
 Alhir tho Ossenbrugke dat erste bisschopdoem,
 Dat Sachssenlandt horde tho.
 De erste Bisschop hete Gwiho.
 In einer Stadt he nedderfatt,
 De men do genomt hatt
 Tho der tidt Osnaburga,
 Men Ossenbrügge hete se darna etc.

und schließt 1575, mit der Besignahme des Landes durch den erwählten Bischof, Heinrich, Herzog zu Lauenburg und Erzbischof zu Bremen. Die Erzählungen sind sehr kurz, bis auf die weitläufige eingeschaltete Erzählung — Anno 1488 was den borgeren, vnd de vorgenger in dem suluen vproer genanth Lenne-thuin, ein schroder, wort mit dem schwerde gerichtet, wo desse nauolgende rime uthwisen. Diese scheint wegen ihrer Umständlichkeit und der etwas reinern und minder verdorbenen Sprache nicht von Joh. Klinghammer zu sein. Eine andere Erzählung: Van dem vnwillen der election, so de borger anrichte, (im Jahr 1508 gegen den erwählten Bischof Erich, Herz. von Brunswik-Grubenhagen) sint desse navolgende rime gemacht u. ist eingeständlich nicht von ihm, weit besser und witziger geschrieben, aber sehr verunstaltet.

Man muß sich aber wundern, was in den geistlichen Stiftern, namentlich in Osnabrück u. für Unfug und Gräuel geschehen konnten, mehr und schlimmer als in Ländern der weltlichen Fürsten. — Es wäre sehr der Mühe werth, wenn diese kleine Reimchronik, mit einigen Worterklärungen versehen, weil die vielen Wortverunstaltungen sie sehr unverständlich machen, in Spangenberg's Vaterländ. Archiv aufgenommen und dadurch gerettet würde, da meines Wissens die Osnabrückische Geschichte noch wenig bearbeitet ist, sowie denn überhaupt die ehemaligen geistlichen Fürstenthümer wenig geschichtlich bearbeitet sind, Bremen und besonders Halberstadt ausgenommen, welches letztere in dem Catalogus Episcoporum Halberstadensium von Neophanius (Neufirch, Prediger zu Braunschweig) eine musterhafte Specialchronik besitzt. Mögten doch alle die alten Chroniken vom Untergange gerettet und benutzt werden! Schade daß wir aufgehört haben, Chroniken zu schreiben! — Zuverlässig liegt es darin, daß — wir unsere eigene Zeitgeschichte weniger treu und wahr kennen, als die alte! Was wird die Nachwelt von ihr nun vollends wissen, die — nur unsere Zeitungen benutzen kann?

1588.

- 1113.) Gewisse vnde vngetruwelve Arstebne, wedder dat Hert zeternt, welder sich erheuet auer den Anfechtungen der Sünde, des Düuels, der Hellen vnde des Dodes, od. van wegen der schwachheit vnde vnfullenkenheit des Gelouens 2c. 2c. dorch Valentinus Heylandt. Lübeck 1588. dorch Asswerum Kröger. in 8. zeigt in von Seelen Nachricht 2c. Vergl. d. J. 1603.

1588.

- 1114.) Ein Christlick vnde leefflick Trost Breef: wo, vnde wormede sich ein Christen ym Crüke vnde Dröffenisse trösten schal 2c. Dorch M. Leonhard. Jacobi, Northus. Prediger tho Galbe. Lübeck 1588. dorch Asswerus Kröger. 8. zeigt in von Seelen Nachricht 2c. Vergl. J. 1603.

1588.

- 1115.) Biblia Dat is: De ganze hillige Schrift, Düdesch. D. Mart. Luth. Mit der lesten Correctur flytich collationeret, vnde na dersüluigen emenderet. Barth. In der Fürstlichen Druckerne, dorch Hans Witten. M. D. LXXXVIII. 4t. maj.

e von Goetze in f. Hist. d. gedr. N. S. Bibeln S. 363. 2c. häufig angezeigte und beschriebene Bibelausgabe, die nach rich nach den Wittenberger Ausgaben von 1545 und 1561. ch mit einigen Abweichungen von beiden gemacht ist. Sie bet aus drei Theilen, deren zweiter mit dem besonderen Titel: Propheten alle Düdesch, schon 1586 einzeln gedruckt ien. Der dritte begreift das N. Test. mit einem besondern el, und jeder Theil hat seine eigene Blattzahl. Der erste hat . der zweite 237. und der dritte außer dem Register über das ize 171 Blätter. Der Druck ist sehr glänzend und mit vie- ziemlich guten Holzschnitten geziert, die aber im ersten Theile sehr grellen und deckenden Farben nicht illuminirt, sondern ob- irt sind. (Wolfenb. B. biblic. N. 624. und 641. und B. g. 1 Theol. 4to.)

1588.

- 1116.) Dat nye Testament Jesu Christi. Gedruket tho Magdeborch 1588. in 4. if. B. biblic. N. 653.

1588.

- 1117.) *Cantica sacra — in usum Ecclesiae & Juventutis Scholasticae Hamburgensis collecta a Francisco Elero. acc. Psalmi Lutheri & aliorum ejus Seculi Doctorum. Hamburgi 1588. 8. maj.*

Angezeigt in *Wat Plattbüsch. S. 36.* *Catal. Bibl. selectiss. bibliophil. Hamb. 1324. p. 77.*

1588.

- 1118.) *C. Kilian Dufflaeus, Etymologicum Teutonicae Linguae. 1588.*

Vergl. *Richey Idiot. Hamburgens. ꝛ. ꝛ. und J. 1605.*

1589.

- 1119.) *Ein Christlich Gesand vum hilligen Nachtmahl, im Thon: Myn Godt voedt my als ein Herder ꝛ. Mensonis Alting.*

Ein geistliches Lied von 37 Versen, deren jeder aus 6 Strophen in regelmäßigen fünffüßigen Jamben mit weiblichen Reimen besteht, ist abgedruckt in: *Ostfries. Hist. u. Landes-Versass. I. 7. S. 407. u. f.* Es wurde laut vorangeschickten Extracts aus *Ubbo Emmii Lebensbeschreib. des Menso Alting, Predigers in Embden, 1589 zu Bremen gedruckt, und in demselben Jahre durch Graf Edzard von Ostfriesland confiscirt, weil es mit Invectiven gegen die Lutherische Transsubstantiationslehre angefüllt ist.* Edzard hatte alle Schmähungen und Anzäpfungen zwischen den Religionsparteien verboten, und nun ließ Alting seinen Gesang, der durchweg einen unruhigen und hadersüchtigen Geist, wie er den damaligen Zwinglianern, Calvinisten, Sacramentirern und Wiedertäufern eigen war, zu Tage legt, zu Bremen drucken. Dies polemische Machwerk des Prädestinationsantitranssubstantialisten — ist poetisch und selbst grammatisch sehr schlecht gerathen. So sagt er *bewelen st. bewised, spolten st. spalden ꝛ. entweder des Reims wegen, oder weil vielleicht der Entwurf zuerst Oberländisch gemacht sein mochte.* Wollte er kein Blut und Fleisch im Abendmahl genießen, so konnte ers bleiben lassen, ohne andere mit Spott und Schmähungen bei ihrem gegenseitigen unschädlichen Glauben zu verfolgen. Hierin — liegt nicht das Wesen der Reformation, sonst hätte sie ohne allen Schaden unterbleiben können.

1589.

- 1120.) *Enchiridion. Geistlicher Lieder vnde Psalmen, na ordeninge der Sartydt, uppert nye mit velen schönen Gesengen gebetert unde vortuehet.*

D. Mart. Luth. Gedr. tho Magdeborch, dorch
Wolfgang Kirchner.

iten: M. D. LXXXIX. in 8.

igt in Bat. Plattbüsch. S. 36.

1589.

21.) Der Prediger tho Hamborch schlichte vnde
rechte Bekenntnisse, van dem Hochwerdigen
Sacramente des Lypes vnde Blodes vnseres He-
ren Jesu Christi, mit einer trüwen Vorma-
ninge vnde warninge an de Christlike Gemene.
M. D. XIC.

Hinten: Gedr. tho Hamborch dorch Jacobum
Wolff 1589. 8.

neue Auflage des 1557. bei Widtradt gedruckten und in
horst Bekenntn. der Kirchen zu Hamb. S. 250 u. f. nach-
kten Schrift gegen die Sacramentirer. (Wolfenb. B. Aug.
Theol. in 8vo.)

1589.

22.) Warhafftiger Bericht Van dem grôwliken vnd
erschreckliken Brande des Tornß S. Nicolai
in Hamborch, mit einer korten vnd Christliken
Vormaninge thor Bote, vnde beteringe des
Leuendes, vnd Dancfsegginge tho Gade dem
allmechtigen vor sodanes groten Ungelûckes
gnedige linderinge, Gescheen des nauolgenden
Sondages nha der Erkleringe des gewôntliken
Euangelij in der Kercken S. Nicolai. Van
M. Bernhardo Vaget Hamburgensi Predi-
gern, vnde Pastorn darsûluest. Gedrûcket tho
Hamborch, bey Jacob Wolff. Anno M. D.
LXXXIX.

ogen in 4to. in der ehemaligen Riddagshäuser Biblioth. zu
mschweig. Die Dedic. an die Gelwaren des Kerspels Ni-
in Hamb. die Bartholomaei 1589. In diesem Jahr in
Nacht vom 16 zum 17 Jul. Middeweken na Margarethen;
12 Uhr, ward die Thurmspiße S. Nicolai bei einem heftigen
tter vom Blitz getroffen, und brannte bis auf das Gemäuer.

Die Beschreibung ist sehr darstellend und umständlich, und
nde die größte Ähnlichkeit dieses Brandes mit den beiden Thurm-
den zu Braunschweig im Jahre 1811 und 1813. Es werden
nicht viele Thürme mehr neu gebaut werden, aber mögte man
nders, bauen, und den alten Blizableiter geben, um großes
ist ab zu wenden!

1589.

1123.) Historia des Eyndendes vnde der Wpstandinge vnser HERN Jesu Christi, vth den vier Euangelisten. Dorch D. Johännem Bugenhagen Pamern, vppet nye vlytich thosammende gebrocht.

Eine Christlike Vormaninge, an alle Stende der ganzen Christenheit, tho Frede vnde einicheit: Dorch D. Johan Carion.

Daß de Vorstöringe vnde erschreckliken gruwamen Hunger, vnde düre tydt der Stadt Jerusalem. M. D. LXXXIX.

Hinten: Gedrucket tho Magdeborch, dorch Wolffgang Kirchner. 1589. (8 Bogen in 12mo., in meiner Sammlung.)

Es enthält außer den im Titel angegebenen Abhandl. „De Passion vth den vier Euangelisten getagen, in Gesanges wyse, in 45 Stenzen, (im ganzen schlecht übersetzt,) de vyff fragen vām Sacramente des Altars ic.

1589.

1124.) Huß Postilla. Auer de Euangelia der Söndage vnde vörneemesten Feste, dörch dat ganze Jar. Doct. Mart. Luther. Barth. Gedrucket in der Fürstliken Druckerne dörch Hans Witten. 1589. Mit ener Vörrede Viti Theodori. 4. (Vitus Diderick Prediger in S. Sebalduß Parrekercke.)

Wahrscheinlich war dieser. Veit Diderick der Herausgeber der 1588. angezeigten Barther Bibel. (Wolfenb. Bibl. Aug 10. Theol. 4to.)

1589.

1125.) Jus Megalopolensium civitatum a. 1589. nach Kinderling für Deutsche Spr. ic. S. 118. in Westphalen Monum. Cimbr. T. I. 2049.

1589.

1126.) Dit ys dat högeste vnde äldeste waterrecht, dat de gemene koopman vnd schippers geordenet vnd gemaket hebben to Wißbū, dat si ein yder, de thor seewert handeln, hnr na richten mach. M. D. lxxxix. Gedrucket, vnd

getrümlet in dit düdesche gefettet tho. Hamborch dorch Jochim Edm. 8.
 Wolfenb. B. Aug. 19. Geogr. 8vo. Dies högeft vod öldede Waterrecht van Wisbū, wie es in der Überschrift heißt, besteht aus 72 belévingen auf 2 Bogen. Es ist ganz mit den Eigenheiten der im J. 1577 bei demselben Drucker erschienenen *Seetarte* gedruckt, und bloß eine Übertragung in die Hamburger Mundart. — Wahrscheinlich wird dies *Wafserrecht* mit den übrigen über Bord geworfen sein.

1590.

1127.) Beschreibung des Landes Dithmarschen, durch Simonem Visenium Dithmarsum a. 1590. in Niedersächs. Reimen, abgedruckt in A. Biehlens Beschrift. des Landes Dithmarschen. Hamb. 1733. 4. L. 11. u. f. Ein sehr unbedeutendes Jambisches Gereime, wovon nicht angezeigt ist, ob es bereits gedruckt sei, oder nicht, sowie einige andere unten näher angezeigte Dithmarsische Lieder.

1590.

1128.) Appendix Das ist, Anhang oder Zusatz der Corbeischen Chronica zc. Von dem Corbeischen freyen Feldtgericht zc. durch Joh. Letznerum Hamburg, Jac. Wolff. 1590. 4.

Wolfenb. B. Aug. 150. Histor. 4to. Enthält die versificirten Saffischen Reden bei dem genannten Feldgerichte, und ist ganz unerheblich, sowie der ganze Documentverhunger Letzner überhaupt.

1590.

1129.) Eyn nye Refensboef vp alle Koppmanshandelinge, Lübeck 1590. 8.

Bergl. Kinderling f. Deutsche Spr. n. S. 134. und Mübigers Neuesten Zuwachs n. 4 St. S. 141.

1590.

1130.) Plabbütsche Sprichwörter. Leipz. 1590. 8. Angezeigt mit folgendem in J. G. Abels Beitrag zu einer Geschichte der Sprichwörter. Leipz. 1760. 8. S. 57.

S. a.

1131.) Adagior. Cent. in d. Plabbütsche versetet. Gedruckt s. l. & a. angezeigt in Abel l. c. Beide Titel sind zuverlässig unrichtig, und zu kurz angezeigt.

1590.

1132.) Etlike Sehr schöne Trostschriften vnde Predigeden D. Mart. Luth. an sinen leuen Wader

Johann Luther in syner Frandheit Anno 1535 geschreuen zc. Da wo men de eintfoldigen zc. vnderrichten schal. Dorch Frederich Meum. Hamborch dorch Hinrich Binder 1590. 12mo. Wolfenb. B. Aug. nicht eingereiht.

1590.

1133.) Thesus Syrach. Welcher im Latin Ecclesiasticus genömet wert. D. Martin. Luth. Syrach nye vth der Byblien. Hynrichstadt. Dorch Conrad Horn M. D. XC. 12mo.

7 Bogen in 12mo. in meiner Sammlung. Diese und nachfolgender Katechismus Luth. sind die einzigen mir bekannt gewordenen Sessischen zu Wolfenbüttel gedruckten Bücher.

1590.

1134.) Enchiridion De klene Catechismus, edder Christlike Tucht, vor de gemeinen Parhern, Predigers, vnde Husveder Doctor. Martin: Luther. (Holzschnitt mit der Umschrift D. MARDINVS. LVTHJRVVS. OBIJ: 1546:) Hynrichstadt. dorch Conrad Horn. M. D. XC. 12. 5 Bogen in 12. in meiner Sammlung.

1590.

1135.) Biblia dat ys de ganze Hillige Schrift, vordüdeschet, dorch D. Mart. Luth. Vth der letzten Correctur mercklich vorbetert vnde mit grotem vlyte corrigiert. Sampt eynen nyen Register Cum gratia et Privilegio Gedrucket tho Wittemberg In Vorlegginge M. Johan Mühl. 1590.

Hinten: Gedr. th. Wittemb. dorch Zachar. Lehman zc. Fol.

Angezeigt in Goetze v. N. S. Bibeln S. 372. vergl. Zords Desiderata zc. S. 62. Wolfenb. B. biblic. N. 603.

1590.

1136.) Dat nye Testament. D. Mart. Luth. Magdeborch Wolffgang Kirchner 1590. in 8. Wolfenb. B. biblic. 686.

1592.

1137.) Eine Endpredige, vth dem 14 Cap. Job,

Van aller Minschen elende vnde sterfflicheit, by
der Begreiffnisse des Ehrvesten vnde hochgeler-
ten seligen Heren Jost van Baldthusen, olden
Brunschwigeschen Cansler, gedahn tho Han-
nover in S. Georgij. Kercken den 16. Aprilis,
Anno 1592. Dorch M. Vitum Buscherum
Prediger darßülvest, Gebr. tho Lemgo, dorch
Conrad Grothen Gruen, in 4.

fenb. B. Aug. 202. 59. Quodt. 4. Eine Leichenpredigt im
ähnlichen Zuschnitt über den Text: De Minliche van einer
uwon gebaren, leenet eine korte tydt, vnde ys yull
awe ic. auf 2 1/2 Bogen. Eine von einem J. v. a. h. Bede-
an an eben dem Tage auf dieselbe Leiche gehaltene Predigt
schon Hochdeutsch (Lemgo 1593.) zum Belge, daß in dieser
wenigstens an einigen Orten, die Einführung der letzten
ache in den Gottesdienst zu suchen ist. Meistens waren es
eder Meißner oder in Meissen gebildete Prediger, die entweder
Unbekanntschaft mit der Saffischen Sprache, oder aus gelehr-
Eitelkeit — diesen sehr zweckwidrigen Weg wählten, der noch
keinen andern Erfolg gehabt hat, als daß der Saffische Land-
n, Troß Schulunterricht u. s. w. noch bis diese Stunde seine
hensprache nicht ganz versteht, besonders da eine Menge ähn-
klingender Wörter in beiden Sprachen eine verschiedene Bedeu-
g haben. Auch selbst in Sachen des gemeinen Lebens kann
ihn Hochdeutsch nicht genau verständlichen; und sogar schämt
sich, mit den Seinigen Hochdeutsch zu sprechen, wenn er es
kann. Daher ist der Rath, die Saffische Sprache aus zu
en, für die ersten 500 Jahre ein — daß ich nichts schlimme-
sage — Einfall ohne Überlegung.

1592.

1138.) De Warhent my ganz frömde ys,
De Truwe selgen, dat ys gewiß.
Reynete Wosß de olde, nye gedruket, mit sib-
lytem vorstande vnde schönen Figuren, erluch-
tet vnde vorbetert. 1592. Rostock by Stephan
Möllmann. Zu Worlegginge Laurenß Al-
brechts, Buchhandler in Lübeck 1592. 4.

fenb. B. Access. nov. Ist nicht nur im Dialekte, sondern
der Rechtschreibung ein ganz anderer Reinet als der von 1498.
kmanni Annal. Typograph. p. 163. Flögels Geschichte
th. C. 77.

1592.

1139.) Reinet de Wosß ic. Erst. 1592. 8.
angenbergs Neues Waterländ. Archiv, 5r B. C. 88.

1592.

1140.) Instrument vnd Declinatie der Sinnen, vnd
 oß wo de Nordstern vñ den Instrumenten dar-
 tho denende, tho vangen sy, wor by ein yder
 Vorstendiger mach kennen vnd weten Altitu-
 dinem des Nordpoli vnd der Sinnen, vaste
 vnd wisse tho ergründen. 2c. Gestellet dörch
 Jacob Aldey. Lübeck, Joh. Balhorn 1592. 4.

Angereigt in von Seelen Nachricht v. d. Buchdr. in Lüb. 2c.

1592.

1141.) Nomenclator Latino Saxonicus denuo
 editus, Rerum nauticarum nomenclatu-
 ris & phrasibus paulo plenius insertis.
 (Nath. Chytraei.) Rostochii 1592. 8.

Angereigt in Wat Platttsch. 2c.

1593.

1142.) Dat olde Testament (5 B. Mos.) D. Mart.
 Luth. upt nye mit vñte uth der Biblien.
 Magdeb. Andreas Gene in Vorlegginge Am-
 brof. Kirchner. 1593. 8.

Wolfenb. B. biblic. 687. 8vo.

1593.

1143.) Dat nye Testament Jesu Christi. D. Mart.
 Luth. 2c. 2c. thogerichtet, tho Magdeborch by
 Ambrosio Kirchnern 1593. 8.

Wolfenb. B. biblic. 678.

1563.

1144.) De Nye Didesche Psalter, mit den Summa-
 tien. D. Mart. Luth. M. D. XCIII.

Hinten: Gedrückt tho Magdeborch, dorch Andream
 Gene, in vorlegginge Ambrosij Kirchner. 8.

36 Bogen in 8. auf sehr gutem Papier gedruckt, in der ehemali-
 gen Kibbages. Biblioth. zu Braunsch. unbekant, und zu Wol-
 fenb. in der Sammlung nicht vorhanden.

1593.

1145.) Dat Rechte Iudische Combock, Anno 1590 aver-
 gesehen, Corrigeret, vnde in dem Dencken vor-
 betert: tho Copenhagen im Druck uthegahn.
 Nu dverst vth dem Dencken in de Holsteinische

Sprake van Worde tho Worbe, Alse dat beiden Spraken am negesten hefft geschehn mögen, Vp dat trüwlikste gebracht vnde vmmegesetzt. Anno 1593. Gedrucket tho Schlesswig dorch Nicolaum Wegener. Cum gratia et Privilegio ad Decennium. 4.

Wolfenb. B. Aug. 102. 8. Jur. 4to. Vergl. oben, und J. 1603. Catal. Bibl. select. Hamb. Berl. 1824 p. 52.

1593.

1146.) Tragica comoedia *Hibeldeha* Von der Susanne. Wolfenb. 1593. 8.

Wolfenb. B. Aug. 403. 1. Quodl. 8vo. Heinrich Julius, Herz. zu Braunschw. u. Lüneb. macht sich das Vergnügen, selbst Schauspieldichter zu sein, und außer diesem noch mehrere, sämtlich mit dem Hibeldeha bezeichnete Farcen heraus zu geben, die alle das eigene haben, daß jede auftretende Person in der Sprache und Mundart seines Landes, Holländisch, Sächsisch, Meißnisch u. spricht. Hibeldeha soll heißen *Henricus Julius Brunsv. Et Lüneb. Dux, Episcop. Halberstad.* Die mir bekannt gewordenen übrigen Stücke dieser Art sind b.) Comoedia *HJBEL* u. von Vincentio Ladislao, Magdeb. s. a. (vielleicht schon 1591.) in 8vo. c.) Comoed. Hibel. Von einem Edelmann, welcher einem Abt drey Fragen aufgegeben. Magdeb. s. a. 8vo. d.) Comoed. Hibel. von einem Wirth oder Gastgeber. Magdeb. 1598. und aufs neue 1599. in 8vo. e.) Comoed. Hibel. von Geschwinde Weiberlist einer Ehebrecherinn. Magdeb. 1605. und aufs neue 1606. f.) Comoed. *HIB.* von einem ungerathenen Sohn, Magdeb. 1607. Ich nehme sie alle zusammen, weil sie nicht ganz, sondern nur in einzelnen Rollen Sächsisch sind. Sie sind übrigens mit ziemlichen Wiß geschrieben, so daß sie manchen um Wiß verlegenen neuern Lustspielsdichter aus der Noth helfen könnten.

1593.

1147.) *De Dütche Schldmer* u. Gedruckt to Frankfurt an der Oder, dorch Nicolaum Wolken, Anno 1593.

Angeführt als Drama von 5 Aufzügen, und eine Scene daraus mitgetheilt von J. Chr. Gottsched in f. Nöth. Vorrath zur Gesch. der deutschen Dramat. Dichtk. S. 132 u. f. Das ganze ist in Reimen geschrieben.

1593.

1148.) Spiegel des Antichristlichen Pawestdoms, vnd Luththerischen Christendoms, Van Ordnung der V Hduetstücke vnserß H. Catechismi vnderfchei-

den. Datinne de lögenhafftige Lere des Römischen Pawestes vnd syner Jesuwiter vth eren Bökeren klerlick geapenbaret vnde gründtlich wedderlecht. Ock dargegen de Warhafftige Lutherreine Christlyke Lere fortlyken entdecket vnde einfoldigen vth Gades Worde betreffiget wert. Dorch Nicolaum Grysen Predigern in Rostock thosame geordent. Rostock dorch Steffen Müllmann M. D. XCIII. in 4.

Eine dickeleibige Polemik dem Leser mit der Bitte angetragen, nicht alle ein Papiste vnd Jesuwiter, edder alle ein Nasewiser klöcklinck vnd eigenhönniger spoth vnd spevangel ic. davon zu urtheilen ic. Das Werk ist voll von literarischen Notizen, besonders zur Geschichte der Buchdruckerei, in welcher Hinsicht es von Seelen benutzt hat. Das Papstthum wird zum Erbarmen darin mitgenommen, und nebenher erhalten Wiedertäufer, Calvinisten und Zwinglianer sehr derbe Rippenstöße. Vorzüglich aber geht es über die Heiligen und ihre Arzneikünste her, womit der eine den Stein, der andere die Gicht, der dritte die Pestilenz ic. heilen konnte. Nicht besser geht es den übrigen Wunderthätern, wovon der eine Mäuse, der andere Marder und Iltisse vertrieb, und ein dritter die Schweine hütete ic. Die Sünden der päpstlichen Klerus werden nach Ordnung der 10 Gebote, 7 Bitten ic. beider abgehandelt, und man erfährt, daß zwischen den Jahren 1550 und 1580 nicht weniger als 900000, schreibe neun mal hunderttausend Lutheraner jämmerlich von den Katholiken getödtet sind, und von dem Herzog von Alba allein durch den Scharfrichter — 8700. (Hiezu möge man noch das rechnen, was nachher die Glaubenswuth in Frankreich — wiederholt — gefressen hat ic.) Man muß gestehen, daß Gryse oft sehr beißend witzig sein kann, nur ist es Schade, daß seine Sprache schon zu sehr mit Meißnischen Wendungen und Wörtern verunziert ist. Die Calandes Bröderschoppen vnd Papencollation (Collation die etymologische Wurzel von unserm Klatschen,) werden als bloße Kaufgesellschaften dargestellt.

Vp den Dörperen hefft men nicht allene by S. Johannes Füre sick also gewarmet, dat men wol veertig wiken herna darvan hefft tho seggende vnde tho singende gewuft, sonderen ock des Heruestes in der Swingestunen vnd Spindörtzen de tydt mit den Ehelosen Papenknechten, dat ydt schande gewesen, thogbracht. Die Sprache Grysens ist hart und mit Schimpfbenennungen überladen: wer aber kann es einem ehrlichen Manne verdenken, wenn er bei folgender Stelle und ähnlichen etwas aus der Haut fährt? — *Abolutio pro eo, qui matrem, sororem vel aliam consanguineam vel affinem suam carnaliter cognovit* — 5. Gro-

— Conf. Tax. sacr. poenitentiar. apostol. Rom. impr. Marcellus Silber alias Franck —.

Das vorliegende Exemplar ist mit folgendem Werke zusammenbunden zu Wolfenb. B. Aug. 437. Theol. 4to. und von Verfasser dem Herzoge August eigenhändig überreicht.

1593.

49.) *Historia Van der Eere, Leuende vnd Dode. M. Joachimi Glüters des ersten Euangelischen Predigers tho Rostock, neucnst einer Chroniken darinne kortlick vormeldet, wo wunderlick Godt syn Hilliges Wordt Anno 1523 alhyr geapenbaret vnd beth in dyt 1593. jhar erhalten hefft. Gestellet vnd geordenet dorch Nicolavm Grysen Predigern darsüluest in Rostock dorch Steffen Müllmann. Anno M. D. XCIII. in 4.*

nb. B. Aug. 437. Theol. 4to. Der eifrigste Polemiker giebt uns hier nach einer kurzen Biographie von Joh. er, der 1523. die Reformation zu Rostock begann, und starb, eine Geschichte des Protestantismus überhaupt und Pommern insbesondere. Wir erfahren hier, daß in Hamburg zuerst 1521. M. Ordo Stifelius (Stifelius, Stieuelius, nel ic.) zu G. Rath. Godes wordt lutterrein tho prede offentlich angefangen; 1523 J. Glüter zu Rostock; Ketelholdt zu Stralsund; A. Enopius und S. Tereus zu Riga; 1524. zu Braunschweig H. Lampadius; klar J. Kleppius (Knigghe?); zu Halberstadt Joh. Wessu Magdeburg Melch. Mericius; zu Bremen H. Eutienfis ic. und erst 1529 zu Lüneburg Friedr. Henninus Hamb. Es ist leicht zu erachten, daß auch hier der Papst anders als der Antichrist erscheint. Die Jesuiten heißen bloß Jüder. Das Werk ist zu einer künftigen Reformations- und Kirchengeschichte unentbehrlich und sehr reich an historischen Notizen. Sprache des Verf. ist in diesem Werke ziemlich rein, nur der heilige Geist ist davon gewichen. (Kinderling S. 397. hat auch unter 1693 gesetzt.)

1594.

50.) *Summarische Beschryvinge der Ordnung in der Christlichen Kercken tho Emden, dat is, van den Predigere, Oudesten, Diaconen und ehrem Amte. An. 1594.*

ufft im 2 B. der Ost-Fries. Hist. u. Landes-Verfass. Aus 720 in Fol. S. 213 bis 235. Gegenüber steht die Latein. Übersetzung dieser Kirchenordnung von Ubbo Crinius an.

1620. Es ist hierbei, und bei der Ansicht der übrigen Ostfrieschen Sprachdenkmähler auffallend, daß die rein Niedersassische Sprache, wie wir sie in dieser Kirchenordnung vorfinden, schon sehr früh aus ihrer Heimath durch die Oberländische verdrorben, verdrängt und in einem Lande aufgenommen wurde, um dort eine eigenthümliche Mundart der Sassischen Sprache als Schriftsprache zu verdrängen, um bald darauf auch hier wieder verdrängt zu werden. Luthers Reformation war es also nicht ganz, wodurch diese Sprache aus Schrift und Kirche verdrängt wurde, im Gegentheile häufen sich ihre Sprachdenkmähler mit der Reformation; sondern schon vor der Reformation wurden im Sassenlande Oberländische juristische Verhandlungen ic. ausgefertigt, z. B. in der Kanzlei der Herzöge von Braunschweig. Die festhaltende Theologie schrieb noch Sassisch, wenigstens meistentheils, als schon, außer in den Verhandlungen der Hansestädte, und wo nach alten Stadtgesetzbüchern gehandelt wurde, die Jurisprudenz sich der Sassischen Sprache ganz entäußert hatte. Es waren daher wol mehr Kanzleien und Behörden, die zur deutlicheren Belehrung eine fremde Sprache einführten, auch diese endlich mit Latein erläuterten, und auch diese zuletzt gegen eine andere auf zu geben bemüht waren. Das letzte hat Gott in Gnaden abgewandt —; aber wir haben keinen reinen Sassen Spiegel in unsrer Sprache bis jetzt wieder erhalten, und auch schwerlich Hoffnung dazu.

1594.

1151.) *Insignia gentilitia societatum & familiarum veterum Ditmarsorum vulgo Kluffte (Wapen) descripta a Jan Adolphi V. D. M. Busum 1594.*

in Sassischer Sprache, abgedruckt in Westphalen Monum. Cimb. T. IV. col. 1442—1471.

1595.

1152.) *Gyn Nye Christlick vnde nütte Beedeboed. Wth den Elden Lerers der Kercken, Alse Augustino, Ambrosio, Cypriano, Cyrillo, Bernhardo, Chrysostomo etc. Thosamen getagen. In allerley ansechtungen vnde nnden tho Bedende, denstlick vnd tröstlick. Wedderümme vppet nye mit flyte gedrucket, vnd noch mit mehr andern schönen vnde tröstlichen Gebeeden vnde Figuren vorbetert vnde vormehret. M. D. XCV.*

Hinten: Gedrucket tho Magdeborch, Dorch Andreas Gene, In vorlegginge Ambrosij Kirchner. M. D. XCV. 8.

Ohne Einleitung und Register 245 Blätter in 8. mit einigen un-

atenden Holzschnitten, in d. ehemal. Riddagsh. Biblioth. zu unschweig. Die erste Auflage ist mir unbekannt geblieben. J. J. 1605.

1595.

153.) Christlyke vnd Geistryke Gebede wedder den grumfsamen Kiendt den Torcken, vth Gades Worde, vnde etlyker vornemer Theologen als D. Martini Lutheri 2c. 2c. schrifften neuenst einer Vormaninge vnd Trostschrift wedder den Torcken 2c. Dorch Johannem Roepken VVismariensem, Predigern thor Satow. Gedrückt tho Klostock dorch Stephan Müllermann im Jahr 1595. 8. fenb. B. A. 1149. Theol. 8vo.

1595.

154.) Dat Nye Testament Ihesu Christi D. Mart. Luther. Mit schönen vnd korten Summarien uppēt nye uth der Biblien thogerichtet. Hamborch Henrich Binder 1595. 8. fenb. B. biblic. 681.

1596.

155.) Biblia Dat ys: De ganze hillige Schrift, Saisisch D. Mart. Luth. Uppet nye mit flyte döörchgesehen, vnde vmmē mehr richtigheit willen in Versicule vnderscheden, Dc̄ na den Misnischen Exemplaren, so D. Luther kort vör synem Dode sülvest corrigeret an veelen örden wedder tho rechte gebracht vnde gebetert. Gedrückt tho Hamborch dorch Jacobum Lucium den Jüngern Anno M. D. XCVI. Fol.

in der Sprache hin und wieder verbesserte vollständige Bibelgabe von D. Wolbers. Vergl. Goeze v. N. S. Bibeln 374 2c. Dieb. von Stade Erklärung u. Vorrede S. 18. Clement. Bibl. cur. T. III. p. 401. v. Seelen nor. Stadenian. S. 70. Wolfenb. B. Aug. 72. 8. Theol. besgl. in d. B. biblic. 564 und 565.

1596.

156.) WEdewen Spiegel darinne klerliken gesehen vnd eigentlic̄ erkandt wert eine rechte Godtfrüchtige vnd oc̄ eine Godtlose WEdewe. — Dorch Nicolaum Grysen Predigern tho Ko-

stod. Gedruckt tho Rostod dorch Augustin
 Ferber den Jüngern. 1596. 8.

Wolfenb. B. Aug. 1174. 7. Theol. 8vo.

1596.

1157.) (Nath. Chytraei) nomenclator Latino-
 Saxonicus. Lemgo 1596. 8.

Angeführt in Kinderling f. Deutsche Spr. Litt. u. G. 101.

1596.

1158.) Copiarium Erbstifts und der Stadt Bremi-
 schen Recepte, Statuten, Orden, Ritterrechts u.
 v. 1596.

520 Seiten in Fol. eine handschrift. Sammlung Bremischer Ur-
 kunden u. angezeigt und näher beschrieben in J. H. Pratzers
 Die Herzogth. Bremen u. Verden B. 6. S. 3—8.

1597.

1159.) Dat Erste deel, Des Christliken Indtordry-
 uers edder Christliken Afsfragelse u. dorch Mi-
 chaelem Saren vorfatet. Hamborch by Her-
 manno Möllern.

130 Blätter mit 6 Blättern Register in 8. wovon die ersten 15
 Blätter nebst Titel, den ich aus nachfolgendem ergänzt habe, feh-
 len, aber hinten: „Hamborch, Gedruckt dorch Jaco-
 bum Lucium. Anno M. D. XCVII.“ 36 Kapitel in Frage
 und Antwort, mit Blattzahlen; in meiner Sammlung. Diesem
 ist angebunden:

1160.) Dat Ander deel, Des Christliken Indtordry-
 uers edder Geistliken Afsfragelse. Darinne noch
 vöfftig vnderscheidtliche Loci vth der Bibel ge-
 settet, vnde syn ordentlich in Frage vnde Ant-
 wort dorch Michaelem Saren vorfatet sindt.
 Hamborch, by Hermanno Möllern.

Hinten mangelhaft, so daß wenigstens von S. 228 an ein ganzer
 Bogen fehlt, außer einem muthmaßlichen Register mit der Druck-
 anzeige. Lettern und Einrichtung ist bei beiden einerlei, aber der
 Druck von N. 1. ist mit Linien eingefaßt, bei letztem nicht, und
 bei 1. sind die Blätter foliirt, bei 2. paginirt. Beides aber ist
 dennoch ein Werk, und vermöge des Inhalts von demselben Ver-
 fasser. Man könnte das ganze ein Räthselbuch nennen, wovon
 die Auflösung in Sprüchen und Citaten aus der Bibel besteht, und
 wo Sinn und Unsinn durch einander gemischt ist. Die Fragen
 könnten manchmal den gescheitesten in Verlegenheit setzen, z. B.
 Dorch welcke Porten gahn de meisten Lüde vth unde in?—

de porte moderlikes lyues. — Welcker Kindt
 er alle syne Moder? — Christus. — Welcker hö-
 llt de meisten Lydtmate an sick? — Jes. Chr. de
 Gade gesettet thom Hövede der gantzen Christen-
 . An welcken Stein hebben sick am aller meisten
 de gestött? — An den Eggestein. Christ. — Wol
 e Muelperde erfunden? — Ana de Söhne Zibeon,
 in der Wöstenye synes vaders Bfellenen hödde.
 16. 24. — Wol heist dat Dodenpeerdt geseen? —
 . de Euang. — Apoc. 6. 8. — Bei der Mancherleyheit
 genstände, über die in diesem starken Werke gefragt und ge-
 tet wird, ist es für Sprachforschung nicht ganz unwichtig,
 in auch die Sprache durch Misnicismen schon ist. Manche
 rigkeit hat mir selbst die fehlerhafte Schreibart gemacht, z. B.
 n — sind den Juden zu essen erlaubt — st. Ur-ossen. — 2c.
 und 9 Kapitel des zweiten Theils sind der Papst und die
 gar wunderlich abgemalt — fast besser als in v. Borns
 ologie.

1597.

1.) Geistlike Lieder vnde Psalmen | D. Martini
 Lutheri, vnde anderer framen Christen, na
 Ordeninge der Tarynde vnde Feste, vppet nye
 thogerichtet. Gedrucket tho Magdeborch, by
 Paul Donat, In vorlegginge Ambrosij Kirch-
 ners. Hinten: Gedr. 2c. Im Jar. M.D.XCVII.
 12mo.

und 5 Bl. Register in 12. Es enthält 204 Kirchenlie-
 s dem Oberlând. übersetzt, einschließl. einiger Psalmen und
 cher Gesänge 2c. Voran steht ein Kirchenkalender. Diese
 ssisch zu schreiben, wörtlich das Meißnische und unverändert
 zu tragen, hat wirklich die Wirkung, die Sächsische Sprache
 zum Kinderspotte zu machen, nicht verfehlen können. Dat
 vnde dat Eselin, Eselin, erkandten Godt den He-
 n, Halle, Halleluja. —

1597.

2.) Warhafftige Erschrecklyche Nye Tynbunge, vnde
 Geschichte, so sick buten vnde in der Stadt
 Stralsundt dusses lopenden 1597. Jahrs der
 ringern Tahl, thogedragen vnde begeben, Also
 dat ydt tho vnderschetliken mahlen Blodt vnd
 Schewel geregenet, ock Fäwer vam Hemmel
 vp S. Marien Kercken darsüwest gefallen.

Item, van einem Wunderliken Gesichte, so

einem Bürger darſelbeſt bejegenet, Alle
Chriſtliche Leſer vth erthellinge der Geſchichte
wyder vornehmen werdt. Erſtlich Gedruckt in
der Fürſtlichen Druckerne tho Barth in Pom-
meren, Nagedrucket tho Hamborch dorch Phi-
lippum van Dhr. Typis Binderianis, An-
no MDXCVij. 4.

Dieſer lange Titel zuſammt einem Engel mit der Poſaune ſteht
vor vier Quartblättern, welche das Heranrücken des Jüngſten Ta-
ges optima forma aus Blutstropfen in — Küſſebüren, einem
grauhaarigen Rieſen, und aus einem Schwefelregen ic. verkünden.
Ob der Herr Philipp van Dhr die Koſten des Nachdrucks herant-
gebracht hat, iſt ungewiß, aber läßt ſich erwarten, weil Nachdrucker
und Überdrucker ziemlich gut rechnen können. Nur die
Speculation auf den Jüngſten Tag iſt, Gott Lob! eben ſo ver-
unglückt, wie die im Jahr 1815. — Übrigens iſt nicht genau
bezeichnet, wem die — Bettüberzüge gehört haben, um ein ſo gro-
ßes Wunder aus den Blutstropfen in denſelben zu machen. Vielleicht
galt damals ſchon:

Selden erſhynt nu blodige teken an hemmels-gewölde,
Mär füßt ſeldener nog under dem hemmel der brüd.

1598.

1163.) De nye düdeſche Pſalter mit den Summarien
Martin. Luther. Magdeborg Ambroſ. Ker-
ſener 1598. in 8.

Wolfenb. B. biblic. 701. und ebendaſelbſt ein anderes Exemplar
N. 692. mit folgendem Titel:

De Nye düdeſche Pſalter mit den Summarien
D. M. Luther. Magdeborch, Duncker, Ambroſ.
Kirchener. 1598. 8.

Die Titel wurden alſo ehedem eben noch wie jezt abgeändert, nur
etwas ehrlicher.

1599.

1164.) Van Dürertydt warhaſtſtige vnde grundtliche
Bericht. Allen leeſſhebbern der Warheit tho gude
in Deyn Predigen ſort vnde ordentlich thoſa-
mende gevatet, Dorch Joachimum Bolthen.
Zachar. 8. Hebbet Warheit vnde Frede leeſſ.
Hamb. Gedr. | By Philipp van Dhr, 1599. 8.

Dies Buch, 216 Blätter in 8. ſtark, iſt gewidmet dem Graven
Julius tho Holſtein, Schouwenborch vnde Sterneberch He-
ren tho Gemen, d. d. Vterſen A. Chr. 1599. am dage
Petri vnde Pauli, den 29. Junij, an welkerem Dage

G. Grote Vater, vnde Gevadder Julius, Hertoch tho unſchwyſch etc. gebaren ys, von — am Euang. Chr. ener darſülueſt — Joachim Bolthe. Eine ſehr ſchulgerechte Arbeit in einem reinern Saſſiſch, als man in dieſer Zeit zu finden gewohnt iſt. Die zehn Reden ſind nachſolgende: 1.) Wat ade wo mennigerley Düretydt ſy. 2.) Wahre van Düretydt orſake. 3.) Worher Düretydt kame. 4.) Wat ſe öne tho wege bringen. 5.) Wortho Düretydt gудt ſy. 6.) Raedt gegen Düretydt int gemene. 7.) Vam Korneandel. 8.) Vam Ackerbuw etc. 9.) Jegenrede vam Korhandel vnd Wedderlegginge. 10.) Vnderricht vnde Troſt or de Nodtroſtigen. Das ganze iſt mit vieler Sachkenntniß ſchrieben, wie man ſie weder in dieſer Zeit noch von einem Geiſtlichen erwarten ſollte, der hiedurch wahrlich über manchem — Staatswirthſchafter der neuern Zeit, ſteht. — Er ſchreibt überhaupt die Theurung mehr den Kornjuden als den ſchlechten Erndtmännern zu, und ſagt Bl. 65. b. Godt plagede ock de Engeländer mit Düretydt, de quemen mit eren Schepen ſülueſt in Düdeſchelandt, vnde haleden Roggen, Garſten etc. in der Ryke. Ydt ginck ock tho der tydt eine gemene Rede, dat ſe dem Törcken daruan thouöreden. Vnde alſo bleef endtliken kume Korne im Düdeſchen Lande, dat men tho der utherten nodt gebruken konde (Sollten denn keine Mittel aufgefunden werden können, das Getraide in einen Mittelreis zu bringen? Wenn jeder bei der Theurung verliert und verlieren muß, warum ſoll der — Landwirth und Kornhändler allein gewinnen?) — Mehrere Anführungen klaſſiſcher Autoren ſind ſehr gut überſetzt und angebracht, z. B. De tho der Helle gewahnet is, De weth nicht dat ein Hemmel ys. — Oder: o unvormögener de tydt werd wegen eres olders, yo mehr ſick dat ungelücke auer de Inwahner hüpen wert: Vente de Warheit ys vordreuen, Lögen ys thor ſtede gebleuen —.

1599.

- 1165.) Ein Schöne Klein Bedeboeck, nu in diſſen varlyſken Tyden, in allerley Noth, beide Lyues vnde Seelen, tho gebruken, ſeer nütze vnde denſtlich ꝛc. Lübeck by Lorenz Albrecht. 1599. in 8vo.

Ingezeigt in v. Seelen Nachricht v. d. Buchdr. in Lübeck.

1599.

- 1166.) Dat Lydent unſers Heren Iheſu Chriſti, vth den veer Euangelisten thoſamen gebroecht, Mit ſchönen Figuren, vnd andechtigen Gebeden. Einem yderen Chriſten tho leſende denſtlich vnd

heilsam (Mit Luth. Vorrede.) Gedrucket the
Lübeck dörch Johann Balhorn 1599. in 8.
Angezeigt in von Seelen Nachricht ic.

1599.

- 1167.) Hamelmanns Oldenburgisches Chronicon, d. i.
Beschr. d. uralten Grafen zu Oldenburg u.
a. Kpf. Oldenb. 1599. Fol.

1599.

- 1168.) Biblia dat ys de ganze hillige Schrift, Ea-
ßisch D. Mart. Luth. Bppet nye mit flyte
dörchgesehen, vnde vmmeh mehrer richticheit wil-
len in Versicul underscheden: od na den Riß-
nischen Exemplare, so D. Luther 1545 selvest
corrigeret. Cum gratia & Privilegio Wit-
temberch Gedrucket dörch Lorenz Süberlich.
Im Jar 1599. 4.

1600.

- 1169.) Dat Nye Testamente vordüdeschet dörch Doct.
Mart Luth. 2c. 2c. Wittemb. Lorenz Süberlich.
1600. 4.

Das ganze im Verlage von B. S. Seelfisch herausgekommene
Bibelwerk, wozu D. Wolbers Bibel von 1596 wenigstens be-
nugt ist, ist angezeigt und recensirt in Goeze v. N. S. Bi-
beln S. 383 u. f. Wolfenb. B. biblic. N. 652.

1600.

- 1170.) Misanders Christliches Ehebökeschen. Hamb.
1600. 8.

So angezeigt in Kinderlings Gesch. der N. S. Spr. S. 397.
Vergl. im J. 1610 Melisanders Christlyd Ehe-
bökeschen.

1600.

- 1171.) Articuli under den Overolden Anno 1600
upgerichtet 2c.

abgedrukt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 271. Sie
betreffen die Armenpflege zu Hamburg.

S. a.

- 1172.) Tordt Degens Rechtes Articul, s. a.
abgedrukt in Westphalen Monum. Cimbr. T. IV. col.
1875—1886. unter folgendem Titel:

Parvi Tordonis Diaconi Sorani & Legiferi

**Daniae explicationes praecipuor. articul.
Jur. Cimbr. e MSt. Erici Krabbii, qui illas
e Danico German. (so. Saxon.) reddidit.**

sind 62 Scholien zum Sudtschen Lombod ohne Anzeige
Jahrs, und gehören wahrscheinlich als Übersetzung in das Jahr
1600 selbst.

S. a.

**173.) Dialogus oder Gespräch zweyer Gefattern, der
eine genant Authör, ein Bürger auß Braun-
schweig, der ander genant Hinrich, ein Bür-
ger von Wolfenbüttel,**

über die Handel zwischen Heinrich Julius und der Stadt Braun-
schweig, ist abgedruckt in (Heinr. Jul.) Histor. Bericht die Stadt
Braunschw. betreff. (1608.) T. III. S. 1268 — 82. ohne Jahr-
zeige. Nach dem historischen Inhalte zu schließen, gehört es
ver wahrscheinlich in das Jahr 1600. Bei den endlosen oft sehr
heftigen Streitigkeiten der Herzöge von Braunschweig und der Han-
verbündeten, auf die Rechte einer freien Reichsstadt Anspruch ma-
chenden Stadt Braunschweig wurden nicht allein Bellona und The-
tis, sondern auch die neun Musen in Bewegung gesetzt, um die
gegenseitigen Ein- und Ansprüche zu bekräftigen und zu bewähren.
Hier geschieht es nur in Prosa, und zwar so, daß der Residenz-
städter Hinrich standesgemäß ein sehr schlechtes Hochdeutsch, der
Landesstädter Authör aber ein sehr gutes Sächsisch spricht. Der
Styl ist äußerst gut und fließend, und die Gründe Authörs sind
in Hinrich so einleuchtend, daß dieser ganz überzeugt davon
ist. Allein Heinrich Julius macht sehr erhebliche Anmerkungen
dazu, und — ist es denn wirklich dem Völker- und Staatsrechte
gemäß, wenn eine Stadt, ein Theil eines Landes, sich zur Zeit
der Noth und Verlegenheit Freiheiten zum Nachtheil des übrigen
Landes erkaufte oder erzwingt oder erschleicht, und diese zum Vor-
theil einiger regierenden Patricier-Familien — auf ewige Zeiten
ausgedehnt wissen will? Ich glaube nicht, daß es Unrecht, son-
dern Pflicht eines Fürsten ist, eine staatsrechtswidrige Verfügung
seiner Vorgänger auf zu heben, und die freien Städte befin-
gen sich, außer wer darin vom Schlenbrian der alten Verfassung
ernstet wird, gewiß nicht so gut als die, welche mit dem ganzen
Land umher, woraus sie leben, zu einer Familie, zu gleichen La-
sten und Rechten verbunden sind. Authör sagt von Heinrich
Julius: Ja he yfs rede vele Dinges möde geworden, ick
rope he werdt ock möde werden, welcke Luft hadde he
ho dem Werke thom schlachtende, Comoedien tho spe-
en, he yfs des alles möde, und Brunschwig hefft itzund
alleine dat Ey entwey getreden —.

Saec. XVII.

1601

- 1174.) Blasii Eckenbergeri Quaestoris Praefecturae Flensburgensis Regulae Juris Cimbrici ac Danic. speciatim in explicat. ~~et~~ gum. juram. collect. a. 1601.

Fünfzehn Kapitel über den Eid nach Jütischem Rechte in ~~Cass~~ scher Sprache sind abgedruckt in Westphalen Mon. Cimbr. IV. c. 1885 sq.

1601.

- 1175.) Oldesloer Buersprake edder Satinge enes ehrbaren Rats dāfulvest up gehaltenem Vogt-Dinge affgelesen an. 1601. na h. Drey-Konige.

22 Artikel, abgedruckt in Westphalen l. c. c. 3263.

1601.

- 1176.) Schöne künstliche Werltspröke, Hamborch 1601. 8.

Angezeigt in Kinderlings Gesch. x. S. 397. aus Rüdigers neuesten Zuwachs x.

1601.

- 1177.) Christlyke Gebede, dorch Joh. Hauermann. Hamb. 1601. 12.

Angezeigt in Catal. Biblioth. selectiss. bibliophil. Hamb. (1824) p. 53.

1602.

- 1178.) Zwei Cassische Urkunden 1.) Cassels Bremensia II. S. 191. 2.) Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 310.

Diese führe ich hier auf, um das Abnehmen und die Endschafft der Cassischen Sprache als Urkundensprache genau zu bestimmen. In den Fürstlichen Kanzleien hatte sie längst aufgehört.

1603.

- 1179.) Drei Cassische Urkunden in Willebrandt Hansf. Chron. III. S. 152. u. 163. u. 171.

Desßhalb merkwürdig, weil N. 1. die Cassische Antwort des Großfürsten Baryssa Goederowik auf ein Hochdeutsches Gesuch der Hansestädte ist.

1603.

- 1180.) Wahrhaft. Abdruck deren in Sachen des x. Heinrich Zul. x. contra Bürgermeister und

Rath 2c. d. St. Braunsch. 2c. Braunsch.
1603. 2 B. in Fol.

(Eine Quartausgabe schon von 1602.)

diesem auch unter dem Titel: Der Stadt Braunschweig Huldigungsbücher, bekannten großen Deductionswerke finden sich 24 hiesige Documente vom J. 1344 bis 1515. und zugleich der Hinweis, daß die Fürstliche Kanzlei schon vor der Reformation mit Fländern besetzt war, die kein Sächsisch verstanden, sondern ihre Fertigungen Oberdeutsch, oder in einem jämmerlichen Sprachengsel machten.

1603.

1181.) Secundae editionis Des Südtischen Lombos-
tes, So Anno 1590 in dem Denschen Re-
purgeret vnde Correct vth Kopenhagen: Fol-
gende Anno 93. in de Holsteinsche Sprache
ummegeſetzt, tho Schließwich in den Druck
vthgeghan. Nu averst wedderümme auergese-
hen, De Text van Worde tho Worde, vnge-
ändert gelathen, mit velen schönen vnd fynen
additionibus vnd concordantijs aller be-
schrevenen Denschen Rechte, locupleteret, wel-
ches alles vnde yder in funderheit tho ende diſ-
ſem Texte angehangen ys: Prima Pars. Dorch
Blasium Ekenberger Lübecensem, Bürger der
Stadt Flensborch, mit funderm Flyte, 'allen
de Godt vnde dat Densche Recht' leeff hebben
tho gude thosamen beschreven, Anno 1603.
Gedrucket tho Schließwig, dorch Nicolaum We-
gener. C. grat. 2c. 4.

Offenb. B. Aug. 50. 7. Jur. 4to. Das alphabetische Repertorium ist bei dieser Ausgabe schon Hochdeutsch. Vergl. 1593.

1603.

1182.) Valent. Heylandt Arstediæ wedder dat Hert-
zeternt. Lübeck by Lorenz Albrecht 1603.

gemerkt in von Seelen Nachricht v. d. Buchdr. in Lübeck.
vgl. Ausgabe von 1587 und 1588.

1603.

1183.) Antidotus adversus pestem Desperationis,
Heylsame Arstediæ, wedder de arge süle der
vortwuelinge. Nicolaus Hemmingius. Bor-

... büdeschet dörch Hinrick Räteln. Gedrucket tho
Lübeck by Laur. Albrecht, Boeckhändler. 1603. 8.
Angeführt in von Seelen Nachricht v. d. Urspr. u. der Buch-
druckerey in der Stadt Lübeck.

1603.

1184.) Jacobi Trost-Breeff u. Lübeck 1603. by Lor.
Albrecht. 8.

Angeführt in von Seelen l. c. und Ausgabe v. 1588.

1603.

1185.) Die Stadtgesetze von Schleswig v. J. 1156.
gedruckt daselbst bei Nic. Wegener im Jahre
1603. in 4.

Vergl. Pütters Jurist. Encyclop. S. 119. u. J. 1534. u. 1733.

1603.

1186.) Dat kleine corpus doctrinae dorch Nath.
Judicem. Lübeck 1603. 12mo.

Im Katalog der vormaligen Riddagshäuser Biblioth. aber bis jetzt
nicht auf zu finden, wie so manches andere —, was zur Zeit des
Französischen Bandalismus zerrüttet, zerstört und verschlungen ist.

1603.

1187.) Mich. Bock Krüder-Gardenen vor de Francken
Seelen u. Lübeck by Lor. Albrecht 1603. 8.

Angezeigt in v. Seelen Nachricht u. Vergl. Ausgabe v. 1587.

1604.

1188.) LEIEN BIBEL In Hundert Fragen vnde
Antwoordt onderscheden vnd in III Deele gedelet.
Dat I Deel in XX Fragen u. Darinne vor-
nemlyken vth Gades worde vnde vth D. Lu-
thers Schrifften u. u. Dorch Nicolaum Gry-
sen Rostochiensem Pred. in Rost.
Gedruckt tho Rostock dorch Stephan Möllman
M. D. CIIM.

Dat ander Deel Nicolai Grysen LEIEN
BIBEL In den negestuolgenden XXX Fra-
gen u. Rostock Gedr. M. D. CIIM.

Dat drüdde vnde leste Deel der Christliken
Leyen Bybel Nicolai Grysen yn den nastelli-
gen vöfftig Fragen u. Ibid. (1604.) 4.

Ein sehr dickeibiges Werk in Wolfenb. B. Aug. 450. 2. Theol.
4to. Vergl. in der ehemal. Riddagsh. Biblioth. zu Braunsch.

Jöcher Gel. Lexicon Art. Gryse, wo noch einige andere Werke desselben, aber nicht bibliographisch und ohne Bemerkung angemerkt sind.

1604.

39.) Eine Ausgabe des Neuen Testaments v. J. 1604 zu Stettin, bemerkt in Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. S. 397.

1604.

90.) Der Christlyken Junckfrowen Ehrenkränckeln, beschreuen dorch Lucam Martini. Hamborch 1604. 12. mit Holzschnitten.

liegt in Catal. Bibl. selectiss. bibliophili Hamburgens. ..) p. 53.

1604.

91.) Reineke de Vos zc. Hamborch dorch Langen, 1604. 8.

elß Gesch. der Rom. Litt. 3 Th. S. 78. Gottsche's Ausgabe. Auf dem Titel 1606. — (Nicht zu verwechseln mit amb. Ausgabe v. Frobenius 1606.) —

1604.

92.) Dat Nye Testamente Jesu Christi D. Mart. Luther, mit schönen korten Summarien, und affdehlinge der Versiculen, na D. Luthers lesten Correctur uppet slytigeste thogerichtet. Hamborch in Worlegginge M. Frobenii. 1605. in 8.

enb. B. biblic. N. 702.

1605.

193.) Etymologicum Teutonicae linguae: sive Dictionarium Teutonico - latinum etc. opera Cornelii Kiliani Dufflaei etc. 4ta edit. opera D. Ludolphi Potteri. Alcmarriae, ex Typogr. Jac. Meesteri. & prost. Amsteld. ap. Corn. Nicolai Anno M. VIC. V. 8.

sehr reichhaltiges in 789 S. in 2 Columnen gedrucktes, aber anderseits sehr armes Werk, worin alle Teutonischen Mundarten wie Kraut und Rüben durch einander geworfen sind, wovon das Flandrische und Holländische den größten Theil ausmacht, nach ihnen alles zugestuft wird, so daß zwischen durch seltsame fremde Wörter und Etymologien Holländisch buchstabirt zum Vorschein kommen.

schein kommen. So z. B. Almanach q. d. al-maenachte — j. omnium lunarum totius anni consideratio. Auend-
ure, Eventus, exitus, hora vespertina — und also auend-
urer — urier, audax etc. auend-urlick etc. Aber-
theuer — äventüre etc. (adventura). El-lende —
exilium, alia terra — (älende!) Ellend-dier a-mi-
seria (Alce.) El — alius!! — etc. Indes mögen diese Fleden
bei der übrigen großen Reichhaltigkeit mit durchlaufen. (Vergl. 1632)
1605.

1194.) Ein Nye Christlych vnde nütte Bedeboed, By
den Olden Lehrers der Kercken, Alse: Augu-
stino, Ambrosio etc. Thosamende getagen.
In allerley Anfechtungen vnde Nöden tho be-
dende denstlych vnde Tröstlych. Nu thom le-
sten mahle wedderümme mit flyte gedrucket,
vnde noch mit andern schönen vnde Tröstlyken
Gebeden gebetert vnde vormehret. Gedrucket
tho Hamborch, dorch Philipp van Dhr Im
Jahr, 1605. 8.

230 Blätter mit Holzschnitten, in der ehemal. Kibbaggsh. Biblioth.
zu Braunschweig, doppelt und defect. Vergl. Z. 1595.

1605.

1195.) Kurzer Bericht, von Erbauung der Stadt
Braunschweig, wer dieselbe erstlich fundirt vnd
angefangen 2c. 2c. Durch Franciscum Alger-
man. Anno 1605. 3.

Unbedeutende Auszüge aus Chroniken mit Übergehung aller Ur-
kunden, Privilegien 2c. dem Gemeinen Mann das damals ange-
fochtene Eigenthumsrecht der Herzöge an die Stadt Braunschweig
zu erweisen. Diese Schrift ist gewidmet dem jungen Herzoge Frie-
drich Ulrich. (Ehem. Kibbaggsh. Biblioth.)

1606.

1196.) Malleus Anabaptistarum. Een Hamer Op
dat Hoesft aller wederdöperischen Secten, wel-
cke slact, breekt und gantschließ verderft haren
kop, und verbedingt die Godtlicke waerheyt in
vierendertich hooftstuken der Christlicher lehr-
ghesmedet und uitgearbeidet van Carolo Gallo
Seniore. Hoochnoodig allen menschen tho le-
sen, vnde tho weten. Gedruckt tho Arnhem,
by Jan Janssen. A. 1606. 4.

Angezeigt in Wat Plattbüsch. S. 44.

1606.

- 97.) Der Widwen Trost Durch M. Stephanum Praetorium. N. d. Sächsischen in Hochdeutsche Sprache vertirt und gesetzt. Wolffenbüttel, bey Johan: Stangen S. Witwen. Anno 1606. 95 S. 8. min.

Sassische Original ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen, die Uebersetzung ist auff etlicher fürnemer Personen eben verfertigt, zum Beweise, daß die fürnemen Personen sich immer schon dadurch vom gemeinen Volke unterschieden, nicht mit denselben einerlei Sprache, die Muttersprache, zu en. In den letzten Zeiten war die Französische das, was der Reformation die Oberländische wurde.

1606.

- 98.) Reineke de Vosz. Dat ys: Ein schon vnde nützte Gedichte, vull Wyßheit, guder Leren, unde lustiger Exempelen: in welckeren fast aller Menschen wesent Handel, Untruwe, List unde geschwindigkeit affgemahlet werdt, Benevenst dem sittliken vorstande, unde gebruke disses Boes. Allen Menschen inn dissen gefahrliken tyden tho wetende ganz deenstliik ic. Mit schonen Figuren geziret. Gedr. tho Hamborch In vorlegginge M. Forbenii. 1606. 8.

enb. s. Access. nov. Poët. 607. in 8vo. und Helmst. oth. In Spangenberg's N. Waterlând. Archiv B. 5. S. 88. der Titel ganz anders geschrieben.

1606.

- 199.) St. Gratiani Decisiones Rotae Provinciae Marchiae. Francof. 1606. Fol.

alt Sassische Urkunden ic. (Ähnliche Werke, da sie in jeder tenden Bibliothek vorhanden sind, werde ich nicht weiter nachn, sondern nur ihren Titel verzeichnen.)

1606.

- 200.) Armen Ordeninge gemaket und angefangen A. 1606.

druckt in Staphorst Hamb. A. Gesch. T. IV. S. 650. u. f. gereicht Hamburg zu nicht geringer Ehre, schon so früh für Armen durch eine eigene musterhafte Einrichtung gesorgt zu haben. Mögte man aber auch eine andere Ehre dort nicht so lange vernachlässigt haben, die Arzneipsuscher und privilegirten Händler, wie sie im Hamburger Correspondenten ic. Namen

hatten, und die das Elend noch elender machten, und machen, in Ruhestand zu setzen. — De Doctor de der Stad Sold heft, schal den Armen, dar de Gades-kiste den Apotheker vor bethalet, vorgeuens denen —. Schade, daß das vorgeuens — nicht nur gratis, sondern mehrentheils frustra heißt!

1607.

- 1201.) Eine Almosen-Ordnung der H. Leichnam-Geschwornen der Petri Kirche zu Hamburg v. 1558 bis 1607.

Abgedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. V. S. 269. u. f.

1607.

- 1202.) Andr. Knichen in Freleben Epopsis Dauthinae Hypotyposeos & Summariae delineat. quaest. vtrum liberae S. Imp. civitat. iura princip. in suis rep. obtineant? s. l. 1607. 4.

Enthält 14 Urkunden v. 1340 bis 1554. und S. 183 sq. den groten Brev der Stad Brunswyk a. 1445.

1607.

- 1203.) Ein Lied von dem Hochwü. 2c. Hrn Heinrichen Julio 2c. H. z. B. L. In der Melodey Wilhelmus von Nassawen bin ich von Teutischem Blut. In Hochteutscher und Sächsischer Sprache. Anno 1607. 4.

Wolfenb. B. Aug. 70. 3. Jur. 4to. 2 1/2 Bogen. Heintr. Jul. erzählt in 68 Stanzas seine und seines Vaters Thaten, und ermahnt in einem frommen Tone die abtrünnigen Braunschweiger zur Untergebung, droht aber im gegenseitigen Falle mit Gott und dem Kaiser. Die Sächsische Verse sind wörtlich aus dem nebenstehenden Hochdeutschen übersetzt, und also weder rein, noch zum besten gerathen. Die Melodie bin ich so glücklich gewesen auf einem einzelnen Blatte in der Wolfenb. Biblioth. gleichfalls auf zu finden, und habe sie in unsre Harmonie aus der alten vierhörigen Form übertragen.

1607.

- 1204.) De Psalter Davids | Mit den Summarien D. Mart. Luth. Gedrucket tho Hamborch, by Paul Langen. In vorlegginge M. Frobenij. Im Jahr: 1607.

Hinten: Gedrucket tho Hamborch, by Paul Langen. Im Jahre M. DCVII. 8.

503 Seiten mit 8 Seiten Register, mit Seitenzahlen, Fußnoten u.

ist, in der ehemal. Ribbagesh. Biblioth. zu Braunschweig,
 folgendem:

1607.

205.) De düdesche Letanne. s. l. 8.

Bogen in 8. ohne irgend eine weitere Anzeige, dem Psalter
 unben., aber mit ganz verschiedenen Typen, Papier, Verzier-
 en u. gedruckt. Es enthält die Litaney nebst:

Ein Geistlich Brudtlebt, der gelduigen Seelen, van
 J. Chr. erem hemmelschen Brudegam u. D. Phil.
 Nicolai. Wo schoen luechtet de Morgen-
 stern u. in 7 Stenzen.

Ein ander Ledt, van ewigen Leeuen, Im Thon
 des Morgensegens: Vth mynes Hertens grunde.
 Jeremias Nicolai. Herr Christ dho my vor-
 lehnen u. in 15 Stenzen.

bloß wörtliche und ärmliche Übersetzungen aus dem Ober-
 schen.

1608.

206.) Bicht unde Bedeböcklin vor Christlyke Com-
 municanten, dorch Casp. Melissandrum.
 Hamb. 1608. 12mo.

in Catal. Bibl. selectiss. bibliophili Hamb. Berl.
 p. 53.

1608.

207.) Rütte unde nöddige Fragestücke, Vor de Chri-
 sten, de dar willen thom Hochwerdigen Sa-
 cramente gahn. M. C. R. Habacuc am 2.
 Cap. De Rechtferdige wert synes Gelouens
 leeuen. Hamborch, Gedrucket dorch Wolff Wol-
 fen, Im Jahre, 1608. 8.

Bogen in 8vo. dem Psalter von 1607. in dem Ribbageshäuser
 pläze angebunden.

1608.

208.) Braunschweigische Händel. 3 Theile in Folio.
 ohne Druckort u. 1607. und 1608.

ist mehrere Urkunden u. Heinrich Julius ist selbst Ver-
 , wenigstens des ersten Theils, laut einem eigenhändigen dem
 enbüttelschen Exemplare d. d. Hessen 2 Apr. 1608. bei-
 en Zettel.

1608.

209.) Braunschweigische Wettheibigung (s. l.) 1508 u.
 gegenseitige Deductionsschrift mit Gossischen Urkunden u.

1608.

1210.) Ost-Friesisches Reich- und Syhl-Recht, in 9 Kapiteln,

ist abgedruckt in Ost-Fries. Hist. und Landes-Verfassung. 1720. T. II. S. 235 sq.

- 1.) Dat olde Dyckrecht, aus der ersten Hälfte des 15 Jahrhunderts.
- 2.) Graf Ulric. I. X. u. Syhlrecht.
- 3.) Der Gräfinn Theda.
- 4.) Grafen Edzard I. v. 1515.
- 5.) Enno II. v. 1539.
- 6.) Johann des Ältern 1541 u. 42.
- 7.) Der Gräfinn Anna von 1556.
- 8.) Grafen Enno III. Reichordnung von 1608. (hochdeutsch.)
- 9.) Dat Syhlrecht mit 1.) von gleichem Alter.

Bei diesen Documenten ist es auffallend, daß je jünger sie sind, je reiner die Sprache wird, und sich immer mehr von dem Holländischen Zuschnitt entfernt, sowie es bei den eigentlichen Niedersächsischen Documenten gerade umgekehrt der Fall ist, welche immer Oberländischer werden.

1609.

1211.) Susanna, das ist, Eine geistliche, Christliche Comedia oder Spiel, von der gottsfürchtigen keuschen Frauen Susanna: wie dieselbe Anno 1609 zu Wunstorff im löblichen Fürstenthumb Braunschweig agiret ic. worden ic. in Druck gefertiget, durch M. Joachimum Lesebergium, Predigern vnd Canonicum der Stiftskirchen zu Wunstorff ic. Gedr. zu Lemgo durch Joach. Koch. 12 Bogen in 8.

Ein in größtentheils plattdeutschen Versen geschriebenes Drama von 5 Aufg. nebst Prolog und Epilog, angezeigt in: G. Ehr. Freislebens Kleiner Nachlese zu ic. Gottscheds nöthigem Vorrathe zur Geschichte der deutschen Dramatischen Dichtkunst. Leipz. 1760. 8vo. S. 22.

1609.

1212.) E. Lindenbrogii Scriptor. rer. German. septentrional. Frft. 1609. Desgl. Hamb. 1706. Fol.

1610.

1213. A.) Eine Ehestiftungsurkunde v. J. 1610. abgedruckt in Etapport Hamb. 2. Sect. II. S. 852.

1610.

213. B.) Ein Christlych Ehebüchken, vor maibare Gesellen unde Jungfrouwen, unde ingemein, vor alle Christlyche Eheleute mit allerley Christlyken Ehegebeden, so dartho gehören, upt nye thogerichtet Dorch D. Casparum Melissandrum. Noch etlike Christlike Morgen und Abendt gebede, und das Vater unse uthgelecht. Thom andern mahl vorbetert. Gedrückt tho Hamborch, dörch Paul. Langen, In Vorlegginge Henrick Dosen. 1610. 12. zeigt in Wat Plattbüsch S. 44. Vergl. Misander).

1610.

- 214.) Jesus duodeoennis. Jesus zwölf Jahr alt. Das ist: Eine Geistliche, Christliche, und nützliche Comödia oder Spiel, Aus der schönen, lieblichen und biblischen Historia des zwölfjährigen lieben Jesuleins, Luca am andern, genommen und — verfertigt durch M. Joachimum Pesebergium zc. Helmst. gedr. durch Jacobum Lucium, Anno 1610. 15 Bogen in 8. na in 5 Aufzügen zc. in Versen, mit plattdeutschen einzelnen onen, angezeigt in Freislebens Nachlese zc. S. 23.

1611.

- 215.) Etymologiae, sive Origines Dictionum Germanicar: ex tribus illis nobilibus antiquitatis eruditae linguis, Latina, Graeca, Hebraea, derivatarum: auctore M. Andrea Heluigio P. L. C. Erancof. J. Wolph. sumt. Ant. Hummi M. DC. XI. 8. min. (337 Seiten.)

sehr geprüelter Versuch die Etymologie zum Kinderspote zu en! Wir erfahren z. B. daß dwenger (dwänger, dwinzwinger) herkomme vom Ebräischen Dajek (antemurale) — mer per metat. von Machar (vendidit) — süster (so Schwester) quasi וְטָרָא i. q. posterior — scil. fratre; chwantz (Swans) transpositum ex gapabh i. q. caulust lora — utinam! und לא, volo —; voder (so Futter) pr. esca a barut p. metath. etc. Fast nicht einziges Wort ist besser als diese erklärt, und der passichste

Name für dieses Werk wäre: *Deliria etymologica*. Unter den Lateinischen Lobdichtern, die sich nach der Sitte der Zeit in diesem Büchlein vorfinden, heißt der letzte Marcus Radelofius, Subrector (ein Consobrinus & collega dieses etymologischen Deliranten,) der mich an einen meiner Lehrer erinnert, bei dessen etymologischen Künsten mir oft der dicke Angstschweiß ausgebrochen ist. (Wolfenb. Access. nov. lingu. German.) Eine Ausgabe dieses sinnlosen Nachwerks von 1620 8vo. zu Hannov. vergl. Kinde ling f. Deutsch. Ept. Litt. u. S. 104.

1613.

1216.) Fried. Lindenbrog. Cod. Leg. antiquar. Francof. 1613. Fol. Glossarium Codici u. adiect.

1613.

1217.) Andr. Kuichen (sic) in Freileben Opera. Hanov. 1613. Fol.

1613.

1218.) Vorschläge zur Verbesserung der Hamburger Armenpflege von den Vorstehern (vorständen) des Waisenhauses, von 1613.

abgedruckt in Staphorst Hamb. K. Gesch. IV. S. 672. u. f.

1614.

1219.) Amantes amentes. Das ist: Ein sehr anmuthigs Spiel von der blinden Liebe, oder wie manß Deutsch nennt, von der Leseley; Alles art vnd weise der jetzigen getroffenen Venus Soldaten, auf gut Sächsisch gereimet, Nunmehr zum vierten mal durchsehen vnd Augiret. Mit einer außbündigen schönen Tageweiß vom Pyramo vnd Thysbe auß dem Poeten Ovidio. Durch Angelium Lohrbere Liga. Magdeb. 1614. in 8.

Ein Lustspiel von 9 Personen, worin Knecht und Magd Sächsisch sprechen, angezeigt von J. Chr. Gottsched in f. Nöth. Vorrath zur Gesch. d. deutsch. Dramat. Dichtk. 1757. S. 173.

1614.

1220.) M. Cyriaci Spangenbergß Schaumburgische Chronick. Stadthagen 1614. in Folio.

1614.

1221.) M. Cyriaci Spangenbergß Lebensbeschreibungen und Thaten aller Bischöffe des Stifts Verden u. Hannov. 1614. Folio.

1615.

1222.) Eine Ausgabe des Neuen Testaments in Saffischer Sprache vom Jahre 1615. zu Lübeck gedruckt,

! vorhanden sein, nach Kindeeling Gesch. d. N. S. Spr. II. 397.

1615.

1223.) Eine N. S. große Ausgabe = Rechnung II. II. v. J. 1615.

gedruckt in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 316.

1615.

1224.) Chronologia, Dat ys, Ein Kortter Bthtoch der vörnemesten Historien van anfang der Welt beth vp dat 1614 Jahr, na der Gebordt vnser HErrn vnde Selichmachers Jesu Christi, Bth Gddtlicher Schrift, vnde loffwerdigen Historien Schryuers thosamen getagen, Sampt der Holsteinischen Chronica, Dörch Christia-num Solinum Predigern Gddtlichs Words in der Könighlichen Stadt vnd Weste Cremppe in Holsten. Hamborch, Gedr. dörch Heinrich Carstens MDC. XV. 8.

IV. und 382. S. Wolfenb. Bibl. Aug. 549. Histor. 8vo. ine fast trockne Chronologie vom Anfang der Welt, — die 6000 Jahre stehen wird —, ausgeholt bis 1614 p. C. n. und dem eh-nfesten Detleff Rantzow, Junkern, in einer langen Vorrede geeignet: Die Sprache ist äußerst schlecht, unrein, und mit hochdeutsch überladen, doch nicht so sehr wie der Titel. Der Styl sehr ermüdend, und oft ist es ein bloßes Namenregister. Nur lten stößt man auf eine Eigenthümlichkeit, z. B. S. 308. den ufsuhr zu Riga 1584 des neuen Kalenders wegen, mit dem der erfasser gleichfalls nicht im besten einverstanden zu sein scheint. enn so schreibt er 1585. Tho Angsborch ys de Päßfilyke alender vnd ander misbruke ock ingeföhret, dewyle ierst de Prediger nicht darin bewilligen wolden, mössen alle by sonnenschyn de Stadt rühmen De Gemene wol-en wol de wedder ingedrungene noch hören edder eres mptes gebruken, se werden auerst mit Krygeslüden, armaten beschweret, dat se mössen —.

Hinten angehängt sind zwei poetische Stücke: 1.) Volget n. Loffgesanck van den Geschichten der Vader des olden estamentes, Im Thone | Nu fröwet yuw leuen Christen mein II. 2.) De ander Loffgesang; Na der Gebordt

Christi, Im Thon | Idt was ein mahl ein Ryke. Man
Beide Stücke sind äußerst klägliche Reimereien, so daß man nicht
begreift, wie ein Prediger solch jämmerliches Zeug machen und
drucken lassen konnte. Sie enthalten nichts weiter als eine trostlose
Übersicht der Geschichte, etwa nach Art der Kanigischen gereimten
Kaisergeschichte, aber weit schlechter. Das erste ist 18 und das
zweite 16 Verse lang. Als Probe will ich den Schluß des letzten
hierher setzen.

1600.

Ridderlik na dem men hefft gekempet,
Syn dennooh alle krige gedempet,
Do men schreff Dufent, fofshundert achte.
Leopoldus in Gülch fing wedder an,
Köng Carl jegen Denmark nicht kond bestahn,
Ein Fred wart wedder gedrapen.
Also ock im Geistlichen Standt.
All Erdöm worden mehr bekindt
Godt wold herna syne kercke erholden.

1615.

1225.) H. Decimatoris Thesaurus Linguarum.
Lips. 1615. Fol.

Für die Saffische Sprachkunde sehr unergiebig und unbedeutend.

1615.

1226.) Adriani Scribe I. Rodornj Monitorum
secundorum Libri V. quibus Originum
Rerumque Celticarum & Belgicarum opus
suum nuper editum, altius & auctius è
fontibus Hebraicis etc. deducit etc. ad
Teutones etc. Ypris Flandrorum, Franc.
Belletti 1615. Fol.

Die etymologische Wuth scheint zu Anfange dieses Jahrhunderts
ganz ohne Gränzen gewesen zu sein, denn außer Heluig, Cruciger
u. a. m. erhalten wir hier noch einen, der noch viel weiter aus-
holt, und, da der Geist verflogen ist, an dem trocknen Rükstande
— dem Wortgerippe — bis zur Maulsperre kät. Wer Lust hat,
die Batavischen und mithin auch die Saffischen Wörter, nicht etwa
per transpositionem Heluigii — sondern fix und fertig im Ge-
bräuchlichen vor zu finden, der wende sich an N. 23. Gramm. Fol.
zu Wolfenb. Allein die Gerechtigkeit muß man Herrn Adrian
Scrie wiederfahren lassen, daß er mit einem ungeheuren Auf-
wande von Gelehrsamkeit zu Werke gegangen ist, und zwischen durch
wirklich manches bessere Körnchen gefunden hat, als Heluig.
Indeß wer kann bei Artikeln wie folgende das Lachen lassen? Al,
alla, alle, al — quod Deum faciunt Syri — eo designat

um esse omnia — (Das wäre denn doch wol rein Spino-
isch!) — Homet — limax, testudo — omheit (sax.
ahaid) — involucrum — involutio !!!

1616.

1227.) Harmonia Linguarum quatuor Cardina-
lium; Hebr. Graec. Lat. & Germ. auth.
M. Georg. Crucigero. Pr. Ac. Marp. Erf.
Imp. God. Tampachii, typ. Bringeri 1616.

Bolsenb. 23. Gramm. Fol. Nicht weniger als 2100 Artikel
mit ungeheurem Fleiß zusammengetragenen etymologischen Urtheils
als Assonanzen in einem ungeheuren Folianten. Die Saffischen
Artikel, unter dem Namen Slandrisch begriffen, sind glückli-
cherweise sehr unbedeutend in der Menge, zum Beweise, daß Cru-
ziger diese Sprache nicht eben kannte, sonst hätten wir noch drei-
mal soviel Assonanzen mehr erhalten. Die Behandlung ist stamm-
baumartig, und das Hebräische macht natürlicherweise die Spitze der
Pyramide, von welchem die Kinder per metathesis, antiphra-
sin, epenthesis, anastrophe, apocopen, syncopen, aphae-
sin u. u. abstammen z. B. Βασιλική (regia domus) —
alvo — salvus — Palast, Pallast — Σπαλλω (supplanto)
— fallen, — überfallen — wer sollt es denken? — Alles von
awal — habitare secure !!!

1616.

1228.) Georg Henischii Med. Dr. & Mathem.
August. Thesaurus Linguae & Sapien-
tiae German. etc. 1616. Fol.

Ein nur bis zum Buchstaben G gediehenes allgemeines Deut-
ches Wörterbuch u. was es zehnfach verdient hätte, ganz beendet
zu werden. Aber das Bessere geräth in der Regel eher ins Stof-
fen, wenn dagegen das Schlechtere in aller Weise befördert wird,
und gedeihet. Sollte das übrige nicht noch irgendwo handschrift-
lich vorhanden sein?

1617.

1229.) Statuta Pomeraniae Sax. & Gorman. ab
a. 1326. ab 1617.

Vide Jahr 1326.

1619.

1230.) Das Neue Testament einzeln soll im Jahre
1619 zu Hamburg gedruckt sein,
nach Kinderling Gesch. u. S. 397.

1619.

1231.) Ordentliche Vortekenüsse etliche vnderscheidtli-
cher Gauen (Gaven) sonst legata ad pias

causas genant, darmit das Pockenhuß S. Ioh
 hir binnen Hamburg in Testamenten 2c. von
 1563 beth nu henforder bedacht vnd vorehret
 werden 2c.

abgedr. in Staphorst Hamb. R. Gesch. IV. S. 522. u. f.

1620.

1232.) Habermanns Gebete in N. S. Spr. Hamb.
 1620. 8.

Nach Rinderling Gesch. d. N. S. Spr. S. 397.

1620.

1233.) Enchiridion geistlicher Lieder, Psalmen unde
 Hoffgesenge. Hamb. 1620. 12.
 Angez. in Catal. Bibl. selectiss. 1824. p. 53.

1620.

1234.) Das Neue Testament, einzeln zu Hamburg
 1620. gedruckt,
 Rinderling a. angef. D. S. 397.

1621.

1235.) Der Niedersächsische Psalter einzeln in diesem
 Jahr muthmaßlich zu Hamburg gedruckt.
 Nach Rinderling Gesch. S. 397.

1622.

1236.) Biblia Dat ys: de ganze hillige Schrift Sa-
 ssisch Doct. Mart. Luth. uppert nye mit flite
 dorchgeseen. Gedruket tho Goslar by Johann
 Vogt, In Vorlegginge Johann und Hinric
 fratrum der Sternen Buchhändlers tho Lüne-
 borg. 1622. mit Fig. Fol.

Wolfenb. B. biblic. 543. die v. Rinderling in f. Gesch. 2c.
 als die letzte Sächsische angegebne Bibel von 1621. Dies ist die
 letzte Sächsische gedruckte Bibel, und mit ihr hört zugleich, Kleinig-
 keiten abgerechnet, der Gebrauch der Sächsischen Sprache als theo-
 logischer Schriftsprache auf, so daß sich nun deutlich ergibt, daß
 der Dreißigjährige Krieg die Sächsische Sprache hauptsächlich aus
 dem öffentlichen Gebrauche gebracht hat, in so fern Alles dadurch
 auf den Kopf gestellt wurde. —

1625.

1237.) Martin Rinckhart. Der Münzerische Bauern-
 krieg. Leipzig 1625. in 8.

Ein mit untermischten Niedersächsischen Reimen geschriebenes, sehr
 wichtiges dramatisches Büchlein, was wenig bekannt ist.

1625.

38. A.) Chytraei Nomenclator Latino-Saxonicus. Rostoch. 1625. 8.

igt in Kinderlings Gesch. d. N. S. Spr. S. 397.

1627.

38. B.) Christliche Fragstücke vor de Kinder und Genföldigen uth dem Katechismus, Hamborg 1627. 12. (Van Rich. Glenow.)

ihrt von Rotermund in Bremen, in Seebodes philot. An II. B. IV. S. 671. Helmst. 1826.

1628.

39.) Ein korte Bekantenisse, des Geloven so Christus gelehret heft, ende bevolen to underholben so lange de Werelt stadt. doer H. K. Ein Liebhebber der Warheit. Gedruet im Jahr 1628. 8.

ich Wat Plattbüsch. S. 44. eine Wiedertäuferische t, und die Sprache Westfälisch-Niederrheinisch.

1629.

40.) Ordnung vnd Gatte des Roers vnd Wall eines erbarn Raths zu Dsnabrück v. J. 1348. Dsnabrück 1629. 4.

neuer Abdruck der oben angezeigten Wahlordnung. Vergl. tmann Monum. Osnabr. (1753) S. 137. sq.

1630.

41.) Acta in Sachen Braunschweig contra Hildesheim. Wolfenb. 1630. Fol.

ilt viele Sächsische Urkunden und andere Documente.

1630.

42.) Bedeboeck dorch Phil. Regelim uth dem Hochbüdeschen in de Sächsische Sprache auergesetzt. Hamb. 1630. 12.

zeigt im Catal. Bibl. selectiss. 1824. p. 53.

1630.

43.) Lüneburgische Chronica de A. 965.—1630.

handschriftliches durchaus in Sächsischer Sprache verfertigtes nikon, vielleicht das fortgesetzte Schomakersche, mit einem ußten aufgeklebten Titel, zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. Fol. was, soviel ich weiß, gar noch nicht bekannt ist.

1632.

- 1244.) *Etymolog. Teuton. lingu etc. Corn. Kiliani Dufflaei etc. opera Potteri ed. V. traject. 1632. 8.*

Bergl. Edit. Amsteld. 1605. N. 1193.

1633.

- 1245.) *Nedder Sächsisches Handtboeck 2c. Lübel, gedruckt dorch Valentin Schmalherg. 1633. 8.*

Ein also von v. Seelen in f. Nachricht v. d. Buchdr. zu Lüb. angezeigtes N. S. Wörterbuch, wovon ich eine richtigere und vollständigere Anzeige gewünscht hätte.

1635.

- 1246.) *Oratio de Saxonum gentis inter Germanicas antiquissimae, Origine, sedibus priscis rebus domi ac foris praeclare gestis, coloniis ductis, virtutumq; omnis generis laudibus eximiis; Permissu Magnif. D. Rect. cet. D. D. Professorum in cel. ill. Groningae & Omlandiae Ordin. Acad. frequentiss. auditorio recitata ab Ennone Arnoldo a Weyhe, Nobili Frisio Orient. Ao M. DCXXXV. d. 24 Jun. Groning. ex offic. Joh. Sas, Ordd. & Acad. Typogr. An. (1635.) (6 B. in Fl. 4.)*

Eine mit sehr richtigen historischen Ansichten geschriebene Rede über die Sassen, das eigentliche Deutsche Urvolk. Saven (Schwaben) und Alemannen sind eingewanderte Wandalen. Ein trotz seiner Kleinheit sehr reichhaltiges Werk, was gewiß unbekannt sein muß, weil weder Sprach- noch Geschichtsforscher der neuern Zeit es gelesen zu haben — verrathen, sondern auf den Trost Römischer Schriftsteller hin die Geschichte und Kultur 2c. von Deutschland betrachten. — Es befindet sich unter den Büchern der ehemaligen Kibdagshäuser Bibliothek zu Braunschweig, und verbiente einen neuen besondern Abdruck, oder in irgend einem Archiv aufbewahrt zu werden, um manche seltsame Vorurtheile feinwollender Geschichts- und Sprachkundigen zu zerstreuen. Das Lob, was der Sassischen Sprache giebt, will ich nicht wiederholen, aber folgende Stelle ausheben:

— Ita lingua Saxon. veluti matrix alia omnia German. idiomata produxit, admixtis Germanicae linguae extraneis; imo totius Aquilonis vernaculae scriptores hunc parentem agnoscunt. Praeter enim Flandrorum, Brabantinorum, Mattiacorum Morinorum, Sicambrorum, Batavo-

ic Frisiorum linguam, etiam Anglorum, Danorum, Gothorum, Suecorum aliorumq; voces & ver- hoc fonte rivuli sunt.

nd diese Sprache, in der nur einzig und allein eine Etymo- er Deutschen Sprache zu suchen ist, die, außer daß sie durch genthümliche Ausbildung der Sprachorgane zur richtigen Aus- jeder Sprache der Welt geschickt macht, in sich den Grund- vieler Sprachen enthält, die so leicht und ohne Mühe er- werden können, wird so sehr vernachlässigt? — Hassen kann r ein Unwissender, und verachten — ein Finsterling.

1635.

47.) „Ein abgerissenes Titelblatt enthält: Kalender, oder „Almanach oder Practica 2c.“

Op dat Jahr vnserß Herrn Jesu Christi. MDCXXXV. Mit flyte gestellet dorch Her- mannum de Werve Esensem, P. Astro- nomum vnd Medicum in Ostfrießland. In Symbol. Dn. H. de Werve ex 77 Psal. Aspereor 2c. 2c. 2c. T. T. Leonh. Justi P. N. Gedrucket tho Hamborch by Jacob Nebenlein.

Der andern Seite beginnt eine Dedication an f. Nordischen esche 2c. Landelübe 2c. worin es heißt: „in deme ic in dis- Almanach darff schriuen na der Welt Schepping 6697 Jahr 2c.“ Was Ganze nirgend mehr vorhanden?

1636.

48.) Olaus Wormius M. D. Runica s. Danica Literatura antiquissima vulgo Gothica dicta. Copenhag, 1636.

Schottelius Ausführl. Arbeit von der Deutschen Haupt- che 1663. 4. p. 1163.

1636.

49.) Armen-Ordnung bey dem Hospital zum hei- ligen Geist, in Hamburg, v. S. 1636.

erukkt in: Et a p h o r s t Hamb. A. Gesch. IV. S. 721. u. f. sehr zweckmäßige Ordnung des genannten Armenhauses, dop- merkwürdig theils als, soviel ich weiß, die letzte Sächsische Le- chandlung, theils weil die Sprache fast ganz rein und unver- a ist.

1639.

250.) J. J. Pontani Historiae gelricae, libri XIV. Amst. 1639. Fol.

1639.

1251.) Bremische Acten und Deductionen. 1639. 4.
Enthält viele Saffische Urkunden, &c.

1639.

1252.) Incerti Poëtae Teutonici Rhythmus de
sancto Annone, Colon. Archiepisc. ante
ID aut circiter annos conscriptus. Mar-
tinus Opitius primus e membrana ve-
teri edidit, & Animadvers. illustrav. Dan-
tisc. 1639. 8. (In ejusd. Poëm. etc.)

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. p. 74. Bergl.
Saec. XI. Num. 8.

1640.

1253.) Teweschen Hochtiet | Dat ys: Arbdige vnf Bp-
toege darin der Eenfolligen Bueren wunnerli-
che See vn selsene Ree tho sehn | fortwilich
tho lesen | lustig tho hðren | vn leefflichen tho
ageren. Gedruckt im Jahr 1644.
Hinten: Hamborg, by Hinrick Werner | Im
Jahr 1640. 8.

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen auf vier Bogen graues Löschpapier
gedruckt, angezeigt in Koch's Litteraturgesch. S. 221. der er-
sten Ausgabe, ohne Druckort, wo daher Rostock als Druck-
ort und Lauremberg als Verfasser dieses einzigen Products in
seiner Art vermuthet wird. Allein Hr Koch hätte das letzte Blatt
nur ansehen dürfen, wo Hamburg &c. steht, um den ehrlichen Wilm-
sen Lauremberg in keinen so schmutzigen Verdacht zu bringen, ab-
gerechnet daß die Sprache auch nicht entfernt der Laurembergischen
gleicht, sondern ganz deutlich in die Gegend der Altmark weist.
Dies Kind eines ungenannten Verfassers, der sich mit Recht sei-
nes Bastards geschämt hat, wäre niemand mehr als gewissen Ver-
se- und Romanenmachern zu einer Goldgrube zu empfehlen, so es
ihnen einmal wider Erwarten an Schmutz, Zweideutigkeiten und
Handgreiflichkeiten fehlen sollte; im Falle sie nämlich Rath hätten,
sich durch gräßliche Sprachverzerrungen zu arbeiten, die härtere
Schwielen geben mögten als das Wühlen im Griechischen
Schutt. So soll lee sede (Sitte), reo rede (Rede, Ver-
nunft), eenfollig, ênfollig oder einföldig; allergneesten —
allergenädigsten; — wilckeck — wil ik dek, kwolkern —
ik wolde dek dar en, weyemch — wil ji en mok &c. be-
deuten. Diese Zusammenziehungen sind noch unverändert in meh-
rern Gegenden im Gebrauch, und für den, der nicht lange daran
gewöhnt ist, ganz unnachahmlich. Das Buch ist nicht ohne Wit
geschrieben, aber zu ekelhaft, um ganz ohne — Erbrechen durch

lesen zu werden. Es ist die Geschichte eines leibeigenen Bauern, der zur Stadt geht, um sich dort eine Bittschrift an seinen Junken wegen Erlaubniß zur Heirath machen zu lassen. Nach abscheulichen Huelungen feiert er denn am Ende seine Hochzeit, und der letzte Aufzug schließt mit einem gereimten Duett zwischen den neuen Eheleuten, was die Grundsuppe alles Ekelhaften enthält. Die Ökonomie des Stücks ist ganz erbärmlich, und oft fehlt es ganz am Zusammenhang. Außer den ungeheuren Abkürzungen findet sich nichts Erhebliches in Rücksicht der Sprache, und man muß sich wundern, daß die Schreibart der noch jetzt üblichen Aussprache ganz und buchstäblich angemessen ist. — Das 1644 des umgedruckten Titels beweist übrigens zur Ehre der Sassen, daß dieses Nachwerk keinen sonderlichen Beifall gefunden haben muß, sondern, wenn nicht die Polizei Gebrauch davon am Ende gemacht hat, noch im Laden von Motten verzehrt ist —. (Wolfenbütt. b. Aug. 387. Quodl. 8vo.)

1641.

1254.) Hochzeit-Gespräch, so dieser Tage zwischen einer Braunschweigischen Dam und dero Serviteur vorgelaufen 2c. b. d. Hochz. des H. Frank Becker u. Cath. v. Rheten v. Gamaenio Nigrino U. Med. P. Braunschm. gedr. b. Balth. Grubern Im Jahr M. DC. XLI. 1 B. in 4. Ein nicht ohne Wiß geschriebenes Hochzeitgedicht in wechselnden hochdeutschen und Deutschen Alexandrinern. Nur Schade, daß auch hier die Sassische Rechtschreibung falsch ist. In meiner eigenen Sammlung.

1641.

1255.) Justi Georgii Schottelii Einbeccensis Deutsche Sprachkunst, abgetheilet in drei Bücher. Braunschweig b. Balth. Grubern 1641. 8. Die erste Bearbeitung dieses 1663. in 4. erschienenen sehr dickleibigen Werks. (Wolfenb. s. Access. nov.)

1644.

1256.) Catalogus Librorum Manuscriptorum in Acad. Jul. Bibl. Frid. Ulric. 1644. concinn. Christoph. Schrader. Fol.

Handschriftlich Wolfenb. Mscr. extravag. N. 62. 2. Fol. Der Sassische Inhalt dieses nicht diplomatisch und bibliographisch genauen Katalogs ist oben Saec. XV. N. 229. sq. angemerkt. Die Dokumente sind fast alle ohne Jahranzeige aufgeführt und mit selbst gemachten Lateinischen Titeln. Mögten es meine Verhältnisse erlauben, sie selbst in Helmstädt durch zu sehen!

1644.

1257.) Leweschen Hochtiet zc.

J. Ehr. Gottscheds Vorrath zur Gesch. d. deutsch. Dramat. Dicht. S. 197. Vergl. 1640. N. 1253, wovon es — eine unveränderte Ausgabe ist, d. h. es hat nur ein neues Titelblatt erhalten.

1645.

1258.) Hans Pumbfack. Das ist: Ein Gespräch zwischen zweyen Personen Philomusum und Hansen Pumbfack,

steht in: Facetiae Facetiarum Hoc est Joco-Seriorum Fascicul. nov. Pathopoli, apud Gelastinum Severum A. 1645. (inwendig 1647.) 12mo. S. 397—444. und in der neuen Auflage von 1657 S. 378—424. Ein Duettdram, worin der Student Philomusus — Hochdeutsch, und Hans P. ein sehr zierliches Saffisch spricht, wie es etwa im Braunschweigischen gesprochen wird. Hans P. eifert mit einem ziemlichen Aufwande von Beredsamkeit gegen die Stipendiaten — lymfängische almsel-fräters und Studenten überhaupt. Philomusus, ihr Vertheidiger, bleibt ihm indeß nicht viel schuldig, und sucht seine Argumente in Latein und Französisch zu ersäufen. Darauf geht es über Erziehung, Gelehrsamkeit, Theologie, Juristerei und zuletzt über die Ärzte her, welche Philomusus sämmtlich, aber nicht mit vielem Glücke, in Schuß nimmt.

H. P. Wenn dat war ifs, dat gi segget, so will idt in vser Stadt Knobbenstede woll ergan, denn dar heffe wie eine grote Schole, darinne find seven Scholmeisters, de alle Morgen vn Namiddag in de Schole gan mötet, vn de Jungens institueren.

Phil. Seyn sie dann auch fleissig bey ihrer Institution?

H. P. Wo ja, man kan jo nich einmahl vor der Schole hergan, so wert den Jungens dat Gat tho howet, dat so ropen als wenn öhn vel Stoppels im — steckeden.

Phil. Ja woll, mein lieber H. P. soll das die rechte Institution vnd Aufferziehung seyn, das ist eine Carnificin, Eselszüchtigung, und keiner liberalen Gemühter.

Das Hochdeutsche nimmt sich äußerst seltsam bei dem Saffischen aus, nur schade, daß der Verfasser nicht besser Saffisch buchstabiren konnte.

1645.

1259.) FLOIA CORTUM VERSICALE.

Eine äußerst drollige in Lateinischen Hexametern, das ist mit meistentheils Saffischen, Lateinisch construirten Wörtern geschriebene Floh-Epopöe, ist abgedruckt in Facetiae Facetiar. 1645—1647. p. 531—538. So etwa klingt Lateinisch u. Deutsch construit

in unsern neuen philosophischen, ärztlichen und stanzmännisch-juristischen Büchern, ohne — so wichtig zu sein. Der Verfasser ist vermöge des Schlusses ein Hamburger gewesen. Das ganze beträgt etwa 200 und einige 30 Hexameter. Der Eingang lautet:

Angla flosque canam, qui wassunt pulvere swarto
 Ex watroque simul fluitanti et blaside dicko,
 Multipedes deiri, qui posunt hüppere lönge,
 Non aliter, quam si flöglos natura dedisset.
 Illis sunt equidem, sunt, inquam, corpora kleina,
 Sed mille erregunt minschis martrasque plagasque,
 Cum stekunt snavlum in livum blautumque rubentem
 Exsugunt, homines sic sic vexeirere posunt,
 Et quae tandem illis pro tanta lonia restant
 Vexeritate, et quem nemant per vulnera dodum etc.

1645.

1260.) Dat Leed van Henneke Knecht,
 in D. E. Baringii descript. Salae principat. Calenbergic. ꝛ.
 Lemg. 1744. 4to. II. S. 153—57. und nach einem Druck von
 1545, 8. in Gräter Bragur 2r Band (Leipz. 1792.) S. 311 bis
 16. Desgl. in: Des Edlen Henneken von Lauensteine ꝛ. Rela-
 tion der wider den ꝛ. Türken des 1663 u. 64. Jahres angetrete-
 ren und nunmehr abgelegten Krieger-Expedition ꝛ. A. 1665.
 S. 254. u. f. abgedruckt.

1646.

1261.) Ein Lied vom Jahre 1646,
 so aufgeführt in Schütze Holstein. Idiot. 1. Th. S. 150.

1650.

1262.) Gespräch vom Winter. 1650.
 So angeführt in Schütze Holstein. Idiot. 1. Th. S. 52.

1650.

1263.) Merici Casauboni de quatuor linguis Com-
 mentationis pars prior de lingua Hebr.
 & Saxonica. Londini 1650. 42mo.

Eine für die allgemeine Sächsische richtige Etymologie ꝛ. äußerst
 reichhaltiges Werkchen. (Wolfenb. s. Access. nov.)

1652.

1264.) Petri Lambecii Origines Hamburgenses
 L. II. Hamb. 1652. 4. Desgl. 1661.

1653.

1265.) Meer Scherß Gedichte ꝛ. In Nedderbüdisch
 gerimet dörch Hans Wilmfen L. Rost. Ge-
 drücket im Jahr 1653. 8.

Hans Wilmfen Lauremberg von Rostock giebt uns hier

in der Mecklenburger Mundart vier größere satirische Gedichte, die eine gereimte Einleitung zum Ganzen: Vom itzigen wandelnde maneren der mînschen; 2.) Van allemodischer Klederdracht; 3.) Van almodischer sprake und titeln; 4.) Van almodischer Poesie und Rîmen. Wîß und scharfe Lauge charakterisiren diese Gedichte im höchsten Maße, und man thut wohl, sie andächtig zu lesen, da fast Alles noch so ist im neunzehnten wie im siebenzehnten Jahrhunderte. In einer andern Sprache würden diese Satiren ihr eigenthümliches Salz verlieren. Es hat davon eine Auflage von 1655, von 1700 mit Rachels (s. typ. Gedichten, von 1730 und 1750, und sie verdienten so gut wie Reineke eine neue verbesserte in der Orthographie veränderte Auflage.

S. a.

1266.) Dithmarsche *Stye, propria ejus Gentis Dialecto* ex MSto Joach. Rachelii.

abgedruckt in Ant. Vietthens Beschreib. u. Gesch. d. Dithmarschen, Hamb. 1733. S. 94—99. ein sehr niedliches Vorküß von 35 Stanzas in der Dithmarscher Volkssprache, gehört etwa in dies Zeitalter. Der Verf. ist nicht angegeben. Rachel war ein Sammler, ungeachtet ihn 818 g. v. Gesch. d. lom. Litt. 3 B. S. 428. für den Verf. angiebt; Hamb. vermischte Bibl. III. S. 98. In Wärmanns Hdbg. und Hämelsboof v. 1822 u. 23. befindet sich eine Umarbeitung dieses Liedes nach Hamburger Mundart, ohne Anzeige des Originals.

S. a.

1267.) Vier Dithmarscher Dänzlieder, a. a.

abgedruckt in Ant. Vietth l. c. S. 108—111. Das erste ist überschrieben: Ein Trummecken-dantz, und seine 22 Strophen reimen sich durchgehende Rosen, Blome, grone, schone. 2.) Sprîngel- oder Lange-Dantz ist nur 18 Strophen lang. 3.) Von eiteln unmöglichen Dingen. 13 Unmöglichkeiten sind in eben so viel artige Verse gebracht, die einen Dialog zwischen Brant und Bräutigam ausmachen. Die Brant verspricht sie sämmtlich zu thun, sogar — eene schwepe dreyn van water und van prîne —. 4.) Ohne besondere Überschrift 35 Strophen — Rûsch hausenscher Lügen: It irat een plog- een gloont plogschart. 10 pîngsten op dem ise u. Sämmtliche Stücke sind nicht ohne Witz geschrieben.

1653.

1268.) Olaus Wormius Med. Dr. Danicor. monumentum. libri Sex, è spissis antiquitatum tenebris et in Dania & Norvegia extantib. rud. erut. Ao. 1653.

Vergl. Schottelius von der Deutschen Haupt Sprache. S. 1162. Für Cass. Spr. u. Gesch. von wenigem Belang.

1654.

69.) Merici Casauboni Comment. de lingua Saxonica veteri. Londini 1654. 4.

1654.

70.) Ein in Westfäl. Mundart und Alexandrinern geschriebenes Hochzeitgedicht in Motiv. Acclamat. in nupt. G. Haccii schol. Mhd. subconr. etc. 4 Oct. 1654. Rintel. a. e. (Arend Kummer, unterschrieben.)

Abscr. u. d. Original in d. Riddagsh. Bibl.)

1654.

71.) Niedersächsische Einfälle von Frühzeitigen Freyern und Hagestolzen, dem 2c. J. H. Boffen M. Lic. und Helmst. Stadt Medico, Als selbiger mit 2c. Anna Cath. Greifen 2c. zu Zertheimb 2c. den 4 Jul. 1654. f. hochzeitl. Ehrentage begieng, überschickt von einem guten Freunde. Helmstedt bei Henning Müller. (1/2 Bogen in 4.)

85. Biblioth. Ein wichtiges aber sehr schlecht buchstabirtes steifen Alexandrinern geschriebenes Hochzeitgedicht in der ge-
Volksprache von Braunschweig, dessen besondere Eigen-
heit die Vorseßsilbe e statt ge im Präteritum 2c. ist, und
Hamburg 2c. ganz elidirt wird, z. B. gebrogt, ebrogt,
ober bragt, gebracht, genög, enög, nög, genug 2c. fer-
Elision des d und g vor e, (die aber fast allgemein Statt
jük (jig) st. ju, dik st. di, mik, st. mi, oder mek 2c.
erkleinerungssilbe jen st. ken u. f. f.

S. a.

2.) Ein in Lippischer Mundart geschriebenes Hoch-
zeitgedicht, in:

e Hochzeitl. Freuden-feier Justi Jac. Schröders der Lipp.
ulen zu Dettmold Rectoris mit Elisab. Barckhausen 2c.
z Ufflen 2c. S. l. & a. Bes. benannt: Heiraths-Hoch-
und Eh-betrachtung, nebenst untergemischter Glückwünschung
bestphälisch-Lippischen Hausmanns 2c. (Alexandriner.) Ridd.
u. Abscr. N. 23.

1655.

3.) Hochzeitgedicht an H. Christoph. von Hausen
und Sfr. Cath. Elis. Vittauwin 2c. a. 16 Herbst-
Monats 1655. Gedr. 1655. (1 Bogen in
4. Ebendaselbst.)

1.) ein Lat. Mandatum Veneris ad Coelibes in Spera-

metern von Johannes Cuno. 2.) Ein Plattdeutsches unwichtiges und schlecht geschriebenes Gedicht, unterschrieben. N. h. worauf 3.) Jfr. Cath. Littaum in Jungferschaft Gräb. Schrift auf sonderbaren mitelnden aufgesetzt von J. F. den Schluß macht. Würde jetzt eine Braut, auch die upfeinste, solche Späße ertragen dürfen? Vergl. 1660. N. 1283.

1655.

1274.) Meer Scherz Gedichte u. (v. Hans Bilmeyer Lauremberg.) Gebrüdet im Jahr 1655.

Wolfenb. B. Accas. nov. Vergl. Kinderling. Gesch. d. N. S. Sprache u. Flügels Gesch. d. rom. Litt. 3 B. S. 414. der diese Ausgabe irrig für die erste hält. (Vergl. 1653.)

1655.

1275.) Schülzige Scherz- und Ehren-Gedichte auf n. Hrn Just. Heinz. Ubbeloden und A. M. Oppermanns. u. Hochzeitl. Ehren-Lag So gehalten zu Bielefeld den Wintermonats im Jahre 1655. von Freunden und Landsleuten aus. Jöhne, den 17 Weinmonat. Jena Druck Joh. Nisius. 1 1/2 B. in 4.

Das erste dieser 10 Hochzeitgedichte ist — Plattdeutsch und Kerpwilige Insätze überschrieben, und:

Von einem olings Gern Fränne haßlich uff Kerpwile uppesetzt, mit Namen 3. 5. 4. unterschrieben.

Middagsh. Biblioth. zu Braunschweig, und eine Abschrift davon in meiner Sammlung N. 26.

1656.

1276.) Adagia, i. e. proverbior. paroemiar. & parobolar. omn. collectio absoluta. Frst. 1656. Fol.

Ob wirklich Saffische darunter sind, kann ich nicht sagen, da mir bloß dieser Titel von nicht gar glaubhafter Hand mitgetheilt ist, und ich das Werk selbst nicht kenne. Es läßt sich aber vermuten, daß eine Collectio absoluta auch diese enthalten müsse.

1656.

1277.) Verbundbriefe (der Friesen.) Emden 1656. Enthalten die Friesische Upstallbomische Willekter u. Vergl. d. J. 1324.

1657.

1278.) Facetiae Facetiarum. Hoc est: Joco-Se-

riorum Fasciculus novus. Pathopoli ap.
Gelastinum Severum A. 1657. 12mo.

Die zweite Auflage des obigen N 1259. im J. 1645. angezeigten
Werks, enthält: Frans Plumbfad und Cortum verficale de
Lois. Wolfenb. 149. 2. Eth. 12mo.

1657.

1279.) Korte Beschreibung Van dat sôte Pypen der
Deerens up dat hochtieltliche Fest 2c. Georg.
Mejern 2c. Ambschriern to Schöningen unn 2c.
Cath. Döplers, Amtm. to Süpplingborg Doch-
ter 2c. up. d. St. Johanner Ordens Huse 2c.
Süpplingborg d. 9 Jun. 1657. 2c. Helmst.
gebr. by Henning Möllern.

1/2 Bogen in 4. Ribdagsh. Biblioth. Der Sprache und dem
Witze nach ist dies Gedicht von d. Verf. der Niedersächs. Einfälle
v. 1654.

1659.

1280.) Venusgärtlein allen züchtigen Jungfrauen und
Junggesellen zu Ehren vermehrt. Hamburg
1659.

Ein N. S. Volkslied. Vergl. C. und M. Quartalschrift. J. II.
St. 1. S. 29 — 36.

1660.

1281.) Reineke de Roß 2c. Hamburg 1660. 8.

S. Nachricht von den Büchern in der Stollischen Biblioth. Thl. IV.
S. 337. Stögers Gesch. der römischen Literatur 3 Th. S. 83.
[Hamborch by Zacharias Dosen.] Spangenberg's M. Vaterländi-
sches Archiv, 1824. 5r B. S. 89. d. umständliche Titel.

1660.

1282.) Verantwortung dessen, dat de arme Stümper
Dr. Joh. Scharff under dem Nahmen des
Sehl. H. E. D. Conradi Horneien, welken
hei einen plumpen un alvern Brunswiker ge-
schullen, alle Brunswiker lesterliken verächte,
und spöttisch von densülven gesprochen, in de
fedder gefettet und gedrucket, von einem Plat-
dutschen Brunswiker, jederman frie, und tho
verbetern heruth gegeven, im jahr ein Dufent,
Geshunjert un sösttig.

Dieses Alexandrinische Reimgedicht befindet sich in einer Abschrift
in der ehemal. Ribdagsh. Biblioth. zu Braunshweig, und nimmt

einen Herrn — Stump zu Koppenstebe ziemlich unsanft mit. Diefem ist folgendes Gedicht angehängt.

1660.

1283.) Ein Hochzeitgedicht in Knittelversen, handschriftl. dem vorigen angehängt von derselben Hand und Dtt. Es ist ganz der Inhalt des 1655 N. 1274. angezeigten Hochzeitgedichts auf Chph. v. Hausen, aber weit besser gerathen, wiewol es scheint, daß dies das Original gewesen ist, was F. C. (Frische Cumpen — Friedr. Cuno) in f. Alexandrinischen Reifrod in Mode gemäß gekleidet hat. Von beiden eine Abschrift in meiner Sammlung.

1660.

1284.) Die Dransfelder Hasenjagd, ein erzählendes Spottgedicht in plattdeutschen, schlechtbuchstabirten Versen, von dem Bürgermeister Georg Grünewald im J. 1660. gemacht, ist aus einer Handschrift abgedr. in Spangenberg's Neuem vaterländ. Archiv 1822. B. I. S. 238 u. und 1825. B. VII. S. 129. u. mit Erklärungen v. Hoffmann v. Fallersleben, und Dr. Klippel.

1660.

1285.) C. Schotanus Friesche Historien, ofte die Geschiedenissen kerckelyck ende wereldlyck van Friesland, tot op het J. 1585. Amsterd. 1660. Fol.

1661.

1286.) Zwei Lieder von M. Anton Heimreich (Walter) Pastor auf dem Mohre im Nordstrande, in Friesischer Volkssprache:

I.) Yn Miren-Söng, in der Mel. Aus meines Herzens Grunde u.

II.) Yn Een-Söng, in der Mel. Ich dank dir lieber Herr u. v. 1661.

sind abgedruckt in dessen Erneuerte Nord-Friesche Chronick. Schleswig 1668, 4. in der Vorrede.

1663.

1287.) Marq. Froheri de secretis iudiciis in Westphalia olim usitatis postea abolitis comment. Helmst. 1663. 4.

1663.

1288.) Just. Georg. Schottelii Ausführ. Arbeit

von der Deutschen Haupt Sprache, in 5 Büchern. Braunschweig 1663. in 4. nicht mehr als 1466 Quartseiten, ohne die Vorrede und den Vorbericht, starke allgemeine Deutsche Sprachkunst, die bei allem heuren Reichthume dennoch im ganzen nicht viel ausgiebt, sehr unordentlich zusammengeschlepptes und unverdautes Zeug Der Tractat V. von den Stammwörtern der Deutschen Sprache Ist Sassiſch und Oberländisch wie Kraut und Rüben durchein- geworfen, und man muß sich über den alten Puristen, aus der Africa, Aland, Alaun, Amedum, Baß, Bil- (Pilger, Pilgrim) Bezoar &c. unter die Deutschen Stamm- ter setzen konnte.

1663.

289.) Joannis Claubergii ars etymologica Ten-
tonum e Philosoph. fontib. derivat. i. e.
via German. vocum & orig. & praestant.
detegendi etc. Duisb. 1663.

bnit. collectan. etymolog. p. I. p. 187. sq. Weich-
ns Poesie der N. G. 3 Th. G. 2 u. f.

1664.

290.) (Chr. Schotani) Beschryvinge van de
Heerlyckheydt van Friesland &c. 1664. Fol.
erste Ausgabe 1655. 4.) Enthält das Alt-Friesische Land-
aus dem XIV. Jahrh. (zuerst gedruckt Cölln 1468—70.)

1665.

291.) Des Edelen Henneken von Lauensteine kurze,
doch umständliche Relation, Der wider den
Erbfeind den Türken, des 1663 und 64ten
Jahres angetretenen und nunmehr abgelegten
Krieges = Expedition; Vorgeſtelt In einem
Gespräche, gehalten mit seinem Vettern Chim-
me vom Deister &c. Anno 1665. (264 S.
in 12mo.)

nicht unbedeutendes mit manchen Notizen — angefülltes Ge-
über den Antheil des Lüneburger Hülfsvolks an diesem Kriege.
spricht durchaus Deistersch — und nicht unmissig. — Hin-
st das Leed van Henneke Knecht (1645.) nebst einem
als Zugabe, aber ohne Beziehung, angehängt. (War 1817
Eschenburgischen Sammlung zu Braunschweig.)

1666.

292.) Chr. Schotani Beschryvinge van de Heer-
lyckheydt van Friesland. 1666. Fol.

S. 1655 und 1664.

1666.

- 1293.) Heimreich, Nord-Friesische Chronik. Schleswig 1666. 16mo.

1666.

- 1294.) Lud. Mynrick Copiarius Literarum Pagensium in Kiel ab a. 1297 — 1497 etc. 1666.

abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. III. c. 575. sq.

1666.

- 1295.) Johann Erdsters alt- und neues Dacien. Nürnberg 1666. 12mo.

Nachrichten ac. über die Sächsische Sprache in Siebenbürgen.

1666.

- 1296.) Eine Ausgabe des Reineke de Boß, Hamb. bei Döfen 1666.

nach Sadmann sehr fehlerhaft gedruckt — wahrscheinlich die Ausgabe von 1660, mit neuem Titel.

1667.

- 1297.) Rein. Kuricke jus maritimum hanseat. acced. diatrib. de assecur. Hamb. 1667. 4.

1667.

- 1298.) J. J. Winkelmanns Oldenburgische Kriegs- und Friedenshandel, 5 Th. Oldenb. 1667. Fol.

Vergl. 1671. N. 1305.

1667.

- 1299.) Dithmarisch Landrecht v. 1567.

nach Pütters Jurist. Encyclop. S. 154. gedruckt zu Glückstadt 1667 u. 1711. in 4.

1668.

- 1300.) M. Anton Heimreich (Walters) Erneuwrete Nord Friesische Chronick. Schleswig 1668. 4.

1668.

- 1301.) Man frag: wo blift der Studenten Geld hen? Ein Hochzeitgedicht, unterschrieben v. Hennig Helmß,

in Applausus votivi Nuptiis auspiciat. Cph. Frid. Timaei eccl. Fiml. et Drütt. past. c. Gertr. Elis. Olmerloh. 6 Oct. 1668. Ein wichtiges, aber schlecht buchstabirtes alexandrinisches Gedicht v. 17 Stanzas. (Im Original in der Kibdagshäuser Biblioth. zu Braunschw. und in verbesserter Abschrift in meiner eigenen Sammlung.)

1668.

- 1302.) Jo. Vorstii observationum in linguam vernacul. specimen. Colon. Brandenb. 1668. 12mo.

1669.

- 1303.) Furstenbergii Monum. Paderbornensia. 1669.

1670.

- 1304.) C. Broweri & J. Massenii Antiquitat. & Annales Trevirens. libr. XXV. Leod. 1670. 2 voll. Fol.

1671.

- 1305.) S. S. Winkelmanns Olbenburgische Chronica. 1671. Fol.

Bergl. oben N. 1298.

1672.

- 1306.) Korpwiel im Ernst De seeck An Herrn Lic. Albrecht, Als See mit Siner Brut Hochtynd maken wolle, begeben. Overschicket Van einem Gooden Fründe.

Ein Hochzeitgedicht auf einem halben Bogen in 4. gedruckt zu Hildesheim auf die Verbindung des D. J. V. Joach. Henr. Albrecht, mit Anne Dorothea von Hagen am 8. Oct. 1672. Nicht übel und ziemlich richtig. In meiner Sammlung, nebst einer verbesserten Abschrift N. 46.

1675.

- 1307.) Kupfer zu Pastor Hessels in Hamburg Betrachtungen von dem Elbstrom. 1675.

Angeführt in Schütze Holstein. Idiot. Th. II. S. 171.

1675.

- 1308.) Melchior Eppen evangelischer Kirchenprediger und Schul-Bezial. Greifswalde 1675. 8.

Enthält Klostersvorschriften zwischen 1240 bis 60. Bergl. oben N. 54. s. a.

1677.

- 1309.) Kirchrings und Gottschall Müllers Kern Lübeckischer Chroniken, aus verschiedenen Autoribus entworfen. Hamb. 1677. 8.

1678.

- 1310.) H. Meibomii Rer. Germanicar. Tomi III. Fol. Helmst. 1678.

1678.

- 1311.) J. J. Maderi Antiquitt. Brunsvicensis.
Helmst. 1678. 4.

1679.

- 1312.) M. Hertzii Bibliotheca German. s. notit.
scriptor. rer. German. p. IV. Erford
1679. Fol.

1679.

- 1313.) D. Mevii Commentarii in Jus Lubecense,
lib. V. Frft. 1679. Fol.

1681.

- 1314.) Gysbert Japix Friesche Rymlerye in trye
dielen forschaet &c. Leuward. 1681. 4.
Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. S. 97. u. f.
Catal. Bibl. selectiss. (1824.) p. 82.

1681.

- 1315.) Friesche Grammatika, Liordera Bota,
Friesche Brieuwen, Historje fer Dorilis,
Ph. v. Mornay, Libben in Stearren,
edid. Gaebbema. Leuward. 1681. 4.
Catal. Bibl. selectiss. biblioph. Hamb. Berl. 1824. p. 82.

1682.

- 1316.) H. Ch. Ammerbach Brandenburgische Chro-
nic. Halberstadt 1682. 4.

1685.

- 1317.) Dithmarsische Historische Relation van erer
Ankunft, Freedon vnd Kriegs-Handlungen ut
glofwürdigen Historiciis, olden geschrevenen
Chronicis, olden Bresen vnde andern egentli-
ken Vertekenissen vnd monumenten thosamen
gedragen, ock einß dehlß nu erstlich angemertt
dorch Hans Detleff tho Winbargen angefan-
gen 1634. (bis 1685.)

Angezeigt in v. Seelen Select. literar. S. 324.

1685.

- 1318.) Ge. Chph. Peiskeri de vernacula et rerum
germanica significatione, pro Graec. ac
Germanic. linguae analogia. 1685. 12mo.

1686.

- 1319.) *Aria v. Barac*,
 in zweiten Theil der Oper *Cara Mustapha* von Bostel, 2r Austr.
 Hamb. 1686. 4. 3. Aufl. in vier Stenzen, sehr rein und richtig,
 es auf ein Paar Druckfehler.

We sik up dat water givt
 Un nig forstait den wind etc.

1688.

- 1320.) *Henr. Meibomii rer. German. libr. tres.*
Helmstad. 1688. Föl.

1689.

- 1321.) *Isaak Pölmanns etliche hundert Exempel der*
Platt und andern grobdeutschen Sprachen, aus
den Zeugnissen Cicérons 2c. 2c. 2c. Cölln an
der Spree. 1689. 4.

Angeführt in *Kinderling* f. *Deutsche Sprache*, Litt. 2c. S. 101.
 Scheint dem Titel nach das Werk eines Pedanten zu sein. Das
 Buch selbst ist mir nicht zu Gesichte gekommen.

1690.

- 1322.) *Kercken-Ordening In Lande tho Namern 2c.*
gedruckt 1690.

Angemerkt in der neuen Aufl. derselben 1731.

1690.

- 1323.) *Martin Opitz sämtliche Gedichte 2c. Breslau*
1690. 8.

Enthält einen neuen Abdruck des Lobgesangs auf Anno von Köln.
 Angezeigt in v. Seelen Mem. Staden. S. 74.

1691.

- 1324.) *Memoriale Linguae Frisicae*, vom Jahre
 1691. v. dem Prediger *Cadovius Müller*.
 Nach *Wiarba Afega-Buch*. Vorrede S. 12. Soll ein Idioti-
 kon der Friesischen Inseln sein.

1692.

- 1325.) *Disf. de Origine linguarum variarum,*
stirpeque ac matre Graecae, Latinae &
Germanicae, Hebraea. aut. Henr. Muh-
lio etc. Kilon. 1692. 8.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. praef. p. 19.

1692.

- 1326.) *Collectio diplomatum praecipuorum de*

receptione et usu Juris Lübecens. in ci-
vitat. Cimbr. ab A. 1232—1692.

Abgedruckt in Westphalen Monum. Cimbr. IV. col.
3203 sq.

1693.

1327.) Antiqua literarum monumenta, Auto-
grapha Lutheri aliorumque celebrium
virorum, ab A. 1517. usque ad A. 1546.
Reformationis Aetatem & Histor. egreg.
illustr. in Seren. Princ. ac D. Rud. Aug.
Br. & Lun. Duc. Biblioth. manual. Brun-
svigae recondita. Brunsv. ex off. Zilli-
gerian. A. M. DC. XC. (528. S. 8.)

1328.) Tomus II. Autographorum Lutheri &
coetaneorum, ab A. 1517. ad A. 1546.
Reform. aet. & histor. egreg. illustr. Quae
in Ser. Princ. ac D. D. Rudolphi August.
Br. & Lun. Duc. Biblioth. domestica
Brunsv. sunt recond. Brunsv. ex off.
Zilligerian. Ann. M. DC. XCI. (288 S. 8.)

1329.) Tomus III. Autographorum Lutheri &
coetaneorum, ab A. 1517 usque ad A.
1546. etc. in etc. Rud. Aug. etc. etc. Bi-
blioth. Domest. Brsv. cum ceteris recon-
dita, Helmestadii, Typis Salomonis Schnor-
rii Anno M. DC. XCIII. (358. S. 8.)

Wo ist die von Herrmann von der Hardt, Acad. Jul. Pr.
der sich erst im 2ten Bande hinter der Vorrede nennt, beschriebene
Bibliothek, die so äußerst reichhaltig für die Cassische Literatur
sein würde, geblieben? Der Wolfenbüttelschen ist sie bestimmt nicht
einverleibt. Ist sie nach Helmstädt gekommen? Wahrscheinlich,
aber schwerlich ganz. Die Namen der Bücher sind von Herm.
v. d. Hardt nicht buchstäblich richtig abgeschrieben, sondern mei-
stens nach seiner eigenen schon verdorbenen Aussprache und Rechts-
schreibung, und um befehlen wäre mit die Ansicht der darin ver-
zeichneten Cassischen Werke sehr lieb gewesen. Uebrigens ist es seltsam,
daß v. d. Hardt einen Gang drei Mal geht, der in eins
hätte gethan werden können. Auch die Buchdrucker hat er auf den
Titel an zu führen nicht für gut befunden, so daß das Werk ein
Muster einer Bibliografie ist, wie sie nicht sein soll.

1696.

1330.) *Ἐπιτάμιον* Rhythmo Teutonico Ludovico

Regi acclamatum, eum Normannos an-
D. CCCLXXXIII. vicisset. Ex Codice
MS. Monasterii Elnonensis s. S. Aman-
di in Belgio, per Dom. Joannem Mabil-
lon, Presbyterum ac Monachum Ord.
S. Benedicti e Congreg. S. Mauri de-
script. Interpret. Latin. & comment. hi-
stor. illustrav. Jo. Schilter. Argent. 1696. 4.
 Berol. Saec. IX. N. 2. Angezeigt in v. Seelen Memor.
 Adenian. S. 72. Die Illustration ist nicht sonderlich.

1696.

1331.) Anmerkungen über die Nachricht, welche neu-
 lichst wegen der zwischen S. K. Maj. zu Den-
 nemark u. und Herzog Friedrich zu Schleswig u.
 erwachsenen Irrungen ans Licht gegeben. Im
 Jahr 1696. a. l. in 4.

Enthält Cassische Urkunden u. u.

1697.

1332.) Kurze Beschreibung der Stadt Lübeck von ih-
 rem Anfang bis iezo. Lübeck 1697. 4.

1698.

1333.) Nic. Schaten Annales Paderbornenses,
 1693 und 1698., 2 Tom. in Fol.

1698.

1334.) Chronicon coenobii Montis - Francorum
 Goslariae. Frft. 1698. 4.

1698.

1335.) Roddige en ernstige Ofschriften. Amst. 1698.
 2 D. m. R.

1699.

1336.) Arctophonia h. e. Ursi Laus & Fraus,
 Virtus & Virus Rhythmis Latino-Ger-
 manicis, Strophis centum & sexaginta,
 per Nicolaum Baerium modulata, Anno
 paX est faCta reDVX, MoX IVbILa sVr-
 glte In orbe (1696.) Bremae typis Her-
 manni Braueri. 4. (32 S.)

Wolfenb. s. Access. nov. Der Hr. Schulcollege Bär sucht hier

auf eine eigene Weise seinen Namen zu verewigen, indem er die Tugenden und Untugenden des vierflüssigen Namensvetters in 160 Lateinischen und eben so viel Niederdeutschen gereimten Versen erzählt. Er läßt keinen Ort undurchsucht, um diese Tugenden herbei zu schaffen. Seine Mühe muß ungeheurer gethesen sein für einen kleinen Lohn. — Aber mögte er doch auch die Saffischen Verse, die nicht übel sind, in so fern sie die Bremische Volkssprache ziemlich rein enthalten, mit etwas mehr Sorgfalt gefeilt, und der Ursprache besser angepaßt haben. Von poetischem Geiste kann in Produkten dieser Art fast nicht die Rede sein, in so fern das Saffische gerade in absichtlicher Vernachlässigung des wirklich poetischen liegt, und ein Werk, man mag ihn von vorn über hinten betrachten, immer ein unpoetisches Thier bleibt. Als Probe der Bearbeitung, und als bis jetzt noch bestätigt gebliebene Wahrheit mag folgender 42. Vers gelten:

En bestiam saevissimam	Dat mag wol heten: buten gley
Colore candidissimam!	Und blühen; als men legt, away!
Ne credite colori:	Man truwa nicht, den Farven,
Nigritis daemon albor est,	De Witten by den Moren sünd
Nec candor est honori.	Des schwarten Düvels Arven!

1700.

1337.) G. G. Leibnitii Cod. Jur. gentium diplomaticus. Wolfenb. 1693. & Hanov. 1700. 2 Tom. Fol.

1700.

1338.) G. G. Leibnitii Accessiones historicae. Hanov. 1700. 2 voll. 4.

1700.

1339.) Mantissa Codic. jur. gent. diplomat. ex recens. G. G. L. (Leibnitii) Hanov. 1709. fol.

1700.

1340.) Dav. Mevii Comment. ad jus Lubecense Rostoch. 1700. Fol.

Edit. prim. ann. 1679. — auct. etc. Ulm. 1744. Fol.

1700.

1341.) Joachimi Rachelii Londinensis Neuverbesserte Deutsche X. Satyrische Gedichte, demen beygefüget (Jan. Wilh.) Laurembergii Scherz Gedichte Samt einem Anhange Etlicher in dieser Zeit neu herausgekommener Nieder-Sächsischen Deutschen Versen, Vor die Liebhaber der edlen Poësie, von neuen wie-

Der gigen klang nā jaren.

It fint sik de glidende lidende fük',
Im äland hēr flepet de wiver de strük'
Se pipet un sipet, klägt över dat lyv. κ.

3.) Matz hefft de kipe kregen.

4.) De bedragene Jan Gat.

5.) Hans Hoen.

6.) Tewesken waslet de barth.

7.) Der Beenen loff un stoff.

Alle sieben sind mit einem überschwenglichen Wize geschrieben, nicht von Laurzberg, der seine Scherzgedichte 50 Jahr fr. herausgab. Auch ist die Sprache merklich verschieden.

saec. XVIII. 1702

- 1342.) J. Schilteri Scriptores rerum German.
a Carolo M. ad Friederic. III. Argent.
1702. Fol.

1702.

- 1343.) J. Vulpii Magdeburgische und Merseburgische
Chronik. 1702. 4.

1703.

- 1344.) Der Schleswig = Holsteinischen Herzogthümer
und anderer herumliegenden Länder Geschichte.
Grf. 1703. 4.

1704.

- 1345.) Chr. Schöpfens Chronikon der Stadt und
des Stifts Bardewick. Lübeck 1704. 4.

1704.

- 1346.) Exercitationem Academicam de Linguae
Saxoniae inferioris neglectu atque con-
temptu injusto, Von Unbilliger Verachtung
der Plat-Deutschen Sprache, adspirante Su-
premo numine & approbante ampliss.
philos. ord. sub praes. etc. Aepini h.
l. q. c. 1704 benignae commilitonum
censurae subjicit autor Bernh. Raupach,
Tundera-cimber. Rostoch. typis Nicol.
Schwiegerovii. 4.

Angezeigt in Wat Plattbüdsch S. 45. Wolfenb. B. Access.
Bergl. Praefat. zu v. Seelen Memor. Stadenian. S. 22.

1704.

- 1347.) (Bernh. Raupach) Defensio exercitatio-
nis de Linguae Saxoniae inferioris ne-
glectu atque contemptu iniusto. Sund.
1704. 4.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. praef. p. 22.

1702. 1703. 1705.

- 1348.) Maderus de Bibl. & Archiv. Helmst. 1702.
b.) de Bibl. nov. Access. Ibid. 1703.
c.) Accessio altera. Ibid. 1705. 4.

1705.

- 1349.) G. Hickes Thesaur. Linguae veter. Septentrional. Oxoniae 1705. Fol.

1705.

- 1350.) C. H. Hornii Jurisprud. feudal. longobardo-teutonica. Wittenb. 1705. 4.

1706.

- 1351.) Lustige Schnackery, sau twiſſten twee Rebkische Sandt-Buren Hans un Peter Op der Rebkischen Kerck-Straten voregahn, Aſe ic. Herr Joh. Michel Otto mit ic. Jungfer Greit Lieſten Hoffmanns Hochtied-Mahl-Fest heilt, von einem gauen lustigen Kumpen, dei nich wiet davon uppen Kerck-Thoren stund, oppeschnappet, on meer oppewarmet, on den Hochtied-Gästen taur Korkwiele op düt Papper eſſet. Im Jahr 1706. (G. L. M.)

Ein Bogen sehr unbehülſliches dummes Zeug in Folio. In meiner eigenen Sammlung, und in verbesserter Abschrift N. 34.

1706.

- 1352.) Chronicon Buxtehudense d. i. Kurze ic. Beschreibung der ic. Hanseestadt Buxtehude von Luneberg Musſhard ic. A. 1706. 4.

Angezeigt und beschrieben in J. H. Prartjens Herzogthüm. Bremen u. Verden. 5 Samml. S. 18.

1706.

- 1353.) Tatiani Alexandrini Harmoniae Evangelic. antiquiss. vers. Theotisca, c. Isidori Hispal. Nativ. Dom. ead. lingua e Mss. Codd. ed. & illustr. Palthenius. Gryphisw. 1706. 4.

1706.

- 1354.) E. Lindenbrogii Scriptor. septentrional. Lambecii originum, rerumque Hamburg. L. II. & Th. Angelmanni Inscript. Hamburgens. 1706. Fol.

1707.

- 1355.) Capitulatio des Stifts Snabrügge ic. Snabr. 1707. in Folio.

1707.

- 1356.) Joh. Mich. Heineccii & J. G. Leuckfeldi
Scriptor. rer. Germ. c. variis diploma-
tib. collect. Halberst. 1707. Fol.

1707.

- 1357.) Rangonis Pomerania diplomatica. Erf.
ad Viadr. 1707. 8.

1707.

- 1358.) Jo. Georg. Eccardi Diss. de Vsu & Prae-
stantia Studii Etymolog. in Historia.
Helmst. 1707. 4.

1708.

- 1359.) J. G. Eccardi diss. de usu & praest stud.
etymol. in Hist. Helmst. 1708. 4.

1708.

- 1360.) Ein glaut un funkel niet Schnack den
Hans Kailkemaus un Kaurt Schmerup
unner sek schnackten asfe sei bie den
groten Kladdai en feuer Holt verkofft
harren, un sek niche naug verwunnern
können ofer dei nie friejaz twischen
Herren Hans Gust Willen vornehmen
Balbeyr un Beyermaker mit der schmuk-
ken an dögendfahmen Jgfr. Anne Mari-
ken Severins von einen guen frünne
in düsse forme goten Dei gern im koh-
len Winter wenn öhme dei Nase vorm
Dösfel früst Biem FÜR Blift. Helm-
stidde, gedrückt bie Salomon Schnorrn
1708.

Sehr volksthümlich und nicht ohne Witz; in meiner Sammlung
und verbesserter Abschrift N. 31.

1708.

- 1361.) J. G. Leuckfelds Antiquitt. Blankenbur-
genses etc. Quedlinb. 1708. 4.

1709.

- 1362.) J. P. a Vorburgii Histor. Roman. Ger-
man. Otton. I. II. & III. ex monum.
antiq. et MSt. Erf. 1709. Fol.

1709.

- 1363.) J. G. Leuckfeldi Antiquitat. Gandeshem. ober Histor. Beschreibung des Stifts Ganderheim. Wolfenb. 1709. in Quart.

Enthält S. 353 — 408. Everards Reimchronik v. 1216. in einem ziemlich richtigen Abdrucke. Vergl. Leibniz. Script. rer. Brunsv. und Harenberg Histor. Eccles. Gand.

S. a.

- 1364.) Aß Den Siegemann, un Reindtsche Hochtiets Rüste den 1. Nov. in düssen Jahr tan Stauffenborg was, Woll siene Räckeln dabn nich vergetten, un Glück wünschen Den Herrn Brödigam un Jungfer Brut der leeven Biecken. Muß Johann August Rakenius L. L. Stud. S. a. in Folio.

In meiner Sammlung, und in verbesserter Abschrift N. 27.

1709.

- 1365.) Frid. Aug. Hackmanni in illustr. Jul. Moraliū et Poeseos Prof. Ord. Programma de Morali Apologo Poetico, qui nostra vernacula De Reineke Vos appellatur, Lectionibus Pract. Philosoph. publ. praemiss. Helmst. 1709. 4.

Vergl. Wat Plattbüsch. S. 45. und Reineke Vos mit dem Koker 1711.

1709.

- 1366.) Henr. Ant. Geisen Deutsches Corpus Juris. Hannov. 1709. 4.

1710.

- 1367.) J. G. Leuckfelds Antiquit. Gröningens. Quedl. 1710. 4.

1710.

- 1368.) Syndicos Brunsvicenses ac antiquum iudicium Remeding delineaturus viro Lüdeken nuper oblatum gratulatur Phil. Jul. Rehtmeyer. Brunsv. typis J. G. Zilligeri. 1710. 4.

1710.

- 1369.) Ketneri Reformationis Historie des Stifts Quedlinburg. 1710. 4.

1711.

1370.) Ditmarsisch Landrecht, v. 1567. gedr. zu Glückstadt 1667 u. 1711. in 4.

Nach Mülters Jurist. Encyclop. S. 154.

1711.

1371.) Ketneri diss. de Mattilde Abb. Quedl. 1711. 4.

1711.

1372.) H. Hammelmanni Opera genealog. histor. de Westphal. & Saxon. infer. ed. ab F. C. Waperbach. Lemg. 1711. 4.

1711.

1373.) Mart. Rangonis Pomerania diplomatica. Frft. 1711. 4. (Eigentlich 1707. in 4.)

1711.

1374.) J. G. Eccardi Historia Studii Etymologici Linguae Germanicae hactenus impensi etc. Hanov. 1711. 8.

Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian. S. 90.

1711.

1375.) Scriptores Rerum Brunsvicensium illustrationi inservientes etc. cura Godofr. Gvil. Leibnitii. Hanov. sumpt. Nic. Foersteri T. I. 1707. T. II. 1710. u. T. III. 1711. Folio.

Eine vortreffliche, aber lange nicht erschöpfende Sammlung historischer Documente für die Sächsische Geschichte, Literatur &c. Der erste Band enthält: De Anglo-Saxonum gestis in Britannia primis excerpt. à Chronologia Saxon. ed. prim. ab Abr. Wheloco, Cantabr. 1644. in der Angelsächsischen (Englischen) Ursprache mit Lat. Übersetz. zum Jahr 854. p. C. n. S. 46 — 51. übrigen enthält nur der dritte Theil rein Sächsische Documente der Geschichte, Gesetzkunde &c. die oben nach ihren Jahren möglichst genau verzeichnet sind. Das einzige ist zu bedauern, daß die Abdrücke der Handschriften minder correct sind — als der bereits gedruckten Werke.

1711.

1376.) Reineke de Vos mit dem Koker. Wultu wetten der Werlde staat: so liss dit Boeck, dat is gud rhat. Verlegt van Frytag Boeck-

händler in Wulffenbüttel. 1711. 4. (Ohne eine (schlecht) Saffische Vorrede, und d. Lat. Programm v. 1706., 380 Seiten.)

Friedr. Aug. Hackmann, Prof. d. Mor. u. Poesie zu Helmstädt, liefert hier, nachdem er 1709. in dem erwähnten hier nochmals abgedruckten Programm die Auffindung des Reineke de Vos von 1498. und mithin den Hinred van Aldmer als Verfasser gemeldet hatte, 1.) einen ziemlich genauen neuen Abdruck des R. d. V. bis S. 300. (der in einem von Baumann's Ausgaben ganz verschiedenen Saffischen Dialekte geschrieben ist), und 2.) den Koker (Köcher) eine Sammlung von versificirten Sprichwörtern und — Sittenlehren (laut Kinderling S. 365.) in 21 Abschnitten nach der Reihesfolge des A B C. ohne eine kleine Einleitung in 5 Abschnitten. Diesen Köcher giebt Hackmann für eben solchen Fund aus, als den R. d. V. ohne das mindeste weiter darüber nach zu weisen, und giebt zu verstehen, es könne wol der Köcher mit Reineke von demselben Verfasser sein. Dies schon muß Verdacht erregen, abgesehen daß auch nicht ein einziges Blatt weder zu Helmstädt, noch Wulffenbüttel, noch anderswo von diesem Köcher handschriftlich zu finden ist. Am meisten aber entscheidet eine selbst oberflächliche Ansicht des Köchers selbst, wodurch unwidersprechlich erwiesen wird, daß der Köcher gemacht wurde, als er — gedruckt wurde, d. h. wahrscheinlich Hackmann's eigene Arbeit ist, wenn sie ihm nicht ein guter Freund gemacht hat. So viel Mühe sich der Verf. auch gegeben hat, die Sprache des Alterthums nach zu ahmen, so stößt ihn, wie man sagt, der Bauer doch nur zu oft in den Nacken, und er ist nicht im Stande oft die leichtesten Wörter Saffisch zu geben. So findet man Gäuse (nach der neuern Hochdeutschen Rechtschreibung) st. göse, beuke st. böke, Treddung!! — Nauch st. genög, enög, nög, haun st. hön, (hoen, Huhn), gestreiff st. sripig, herfleiff st. herflepet, läute st. löte, umbheylen st. ummehelen, Vylzheude st. filthöde oder hoide, heymeude st. hemode, dauet st. döt (doet) v. dôn, narung st. neringe oder fode, den steiger holden, ein ganz neues Wort für Takt (stiger), darumb st. dar umme ꝛ. ꝛ. Was daher Kinderling in s. Gesch. d. N. S. Spr. darüber anmerkt, fällt gänzlich von selbst weg. Klive — hat mit Gleve, Glavie, Gleving ꝛ. nichts zu schaffen, sondern heißt eine — Klette, sowol die vom *Arctium Lappa* L. (*Bardana*) als vom *Galium Aparine* L. die sich die Kinder noch jetzt in die Haare werfen. — Wer wirft wol — mit Lanzen in einen Bart? Was übrigens die Sittenlehren anlangt, so sind es meistens höchst jämmerliche Witzbrocken, die keinen andern Zusammenhang haben, als daß die Feder sie zusammengehängt hat. Für sich sind sie nicht einmal gereimt, sondern erhalten die Reime durch die Zusammenstellung. Hackmann scheint Mangel an Zuhörern gehabt zu haben.

De Kreyen, de up dem bomen sytten,
 De beschyten den Klock-torm nicht.
 We in eynem düstern Keller licht,
 De kan nicht wetten, wan dat daget.
 Welek eynen andern yaget,
 Weynych de syck sulven rauwet.

Über Hachmann findet sich in Harenberg Histor. Eccl. Gand. 1734. p. 1655. folgende Notiz: „Hachmann's Vater war Joh. Hachmann, Prof. der Logik zu Rinteln, und wurde Pastor primar. zu Sandersheim, ein Mann voll Anmaßung, der Schriften x. x. heimlich aus dem Domstift — holen ließ — in dessen Verfolge er abgesetzt wurde, wobei er 1676. starb. Der Sohn wurde Prof. Polit. zu Helmstädt. Quum minaretur transitum ad Pontificios, remotus est a dignitate, et iam (1734) Viennae privatim iuris peritiam studiosis praelegit.“

1712.

1377.) Kettner's Antiqq. Quedlinburgens. Leipz. 1712. 4.

1712.

1378.) Herm. A. Meinders Thesaur. Antiquitat. Franc. & Saxonie. Lemg. 1712. (1710.) 4.

1713.

1379.) A. M. Meinders diss. de jurisdict. colon. & curiis domin. vet. Franc. & Saxon. Lemg. 1713. 4.

1713.

1380.) Monumenta Paderbornensia & Norib. 1713. 4.

1713.

1381.) Fr. Cogels Chronica der bischöfl. Residenzstadt Utin. Lübeck 1713. 8.

1713.

1382.) Eggerick Benninga volledige Chronyck van Oostfriesland. Emd. 1713. 4.

1714.

1383.) Caspar Calvds altes heidn. und christliches Niedersachsen. Goslar 1714. Fol.

1714.

1384.) G. Roth. res Stadenses, s. antiq. Stadae facies. Hamb. 1714. 4.

1714.

- 1385.) Aße Ußeß gnäjen Lannes-Heern sien Rößen-Schrie-
ver Herr Muschi Schmiedt un denn Junfer Mam-
selle Woeltmanns Dehre Kraemsticken tausam-
men schmetten schöll in Düetsch Harte Dehnen
Düt taur lütjen Rörzwiele upsetten. Gedrückt
1714. (Wulfenbüttel.)

Ein Bogen in Folio; besitze ich selbst, nebst verbesserter Abschrift
N. 42. — Ein witziges Hochzeitgedicht, nur schlecht buchstabirt.

1714.

- 1386.) Röbbderartsche Zweijer Buren ut Hümmelsen,
Gaurdt Rundhauts un Hansß Platfauts, am Dage
der Dehlmännschen un Engelschen Hochtieds-
Fyer, uppeschnappet un tho Pappier bracht von
einem Dei in der Einsamkeit Nur Finjet Rast.
Im Jahr Dufend Sebbenhunjerd un Weerthain,
fiess Miele vor Wienachten, un Seß Weeden
nah'n Blockens-Barge. Gedrückt Taur Schnab-
derborg hy'r Röbbder-Twetjen von Dreiwes Sup-
uht mit den Ohlen Hümmelcken-Sacke.

Ein Bogen dummes Zeug in Folio. In meiner Sammlung, nebst
verbesserter Abschrift N. 30.

1714.

1387. A.) Monumenta Paderbornensia. Lemg.
1714. 4.

1714.

1387. B.) Caspar Abels satirische Gedichte. Leipzig
1714. 8.

Angezeigt in Kinderling f. Deutsche Sprache, Litt. u. Kult.
Geschichte u. S. 135: Vergl. Ausg. v. 1729.

1714.

- 1388.) Anleitung zur Historie des Lübischen Rechts.
Greifsw. 1714. 8.

1715.

- 1389.) Herm. Ad. Meinders tract. s. diss. de
iudiciis centenariis & centumviralibus.
Lemg. 1715. 4.

1715.

- 1390.) Joh. Lehners Beschreibung des Stifts Königs-
lutter. Wolfenb. 1715. 8.

1715.

- 1.) Tob. Eckhards kurze Nachricht von der öffentlichen Bibliothek zu Quedlinburg. Quedl. 1715. 4.

1715.

- 2.) Auf den Namenstag Sr. Kön. Majest. von Schweden Carl des XII. d. 28. Jan. a. St. 1715.

altdeutsches kleines Gedicht von Pilgrim, steht abgedruckt in Weichmanns Poesie der Niedersachsen 2 Th. S. 246.

1715. (?)

- 3.) Auf die Vermählung Hrn Pohlmanns Conrect. des Martinus-gymnas. in Braunschw. mit Fr. Janzen im Namen seiner u. s. Collegen v. B o f e m e y e r,

Gedichte, ein Hochdeutsches „Die gewünschte Hausmutter,“ in Plattdeutsches überschrieben: De Platt-dütsche Sprake ick nich afflöten laten. Abgedruckt in Weichmanns Poesie der N. S. 1 Th. S. 149. Witzig, aber übel buchstabirt. Ist in Radloffs Mustersaal II. Th.

1716.

- 4.) To der Gurland- un Fürsenschon Rüste wünscht een eerlick Dütscher wat, dat ji lesen könnt, wenn't ju man beleest. (von Brockes.) Hamb. 14 Oct. 1716.

Ein witziges Gelegenheitsgedicht des bekannten — Leyer- Brockes im Hamburger Dialekt mit sehr wenig Kenntniß des Plattdeutschen geschrieben, abgedr. in Weichmanns Poesie der N. S. 1 Th. S. 138. u. f.

1716.

- 5.) Als S. Magnificence Thiger Herr Bürgermeister Wiese zu Nahte erkoren wurde, ein Plattdeutsches Gedicht in neun Stenzen, von Brockes, steht in Weichmanns Poesie der N. S. 2 Th. S. 51 sq.

1716.

- 6.) J. A. Egenolfs Historie der teutschen Sprache. 2 Th. Leipzig 1716. 12mo.

1716.

- 7.) A. G. Luiscii Historie des doorluchtigsten Gulze van Brunswyk Luneburg. Amst. 1716. 8.

1717.

- 1398.) M. Freheri rerum German. scriptores
cur. B. G. Struvio. Argentor. 1717. 3
tom. fol.

Bergl. die erste Ausgabe. Erst. 1600.

1717.

- 1399.) Jo. Molleri Ifagoge ad histor. ducat.
Slesvic. & Holsat. Hamb. 1691. ed. prim.
2 Th. in 8. Ibid. 1717.

1717.

- 1400.) Chronicon der Löflichen olden Stadt Bremen,
in Sassen So vele der vornehmesten Geschichte,
de sich im Erh-Stifte und der Stadt Bremen
thogedragen hebben, belanget, Dem Jahr-Lalle
nach in Dudesche Vers vervatet. Joan. Renner.
Gedr. tho Bremen by Dieterich Glüchstein 1583.
Nagedruckt 1717. fl. 8.

Wolfenb. s. Access. nov. Der Herausg. ein Urenkel des Ver-
fassers, hätte besser gethan, die — von Sprach- und Druckfehlern
gereinigtere — Ausgabe von 1584 nachdrucken zu lassen. Bergl.
Henning de Han 1732. u. Knittelgedichte 1738.

1717.

- 1401.) G. G. Leibnitii Collectanea etymologica,
illustr. linguar. vet. Celtic. Germ. Gall.
aliorumq. inserv. c. praef. J. G. Eccardi
Hanov. 1717. 8.

Von dem Inhalte dieses für das Sprachstudium überhaupt sehr
reichhaltigen Werkes gehört weiter nichts hieher als Eccards Vor-
rede, worin über Reineke de Vos (1498) gehandelt wird, und im
zweiten Theile S. 33—56. Leibnit. ad Glosar. Chaucici
specimen notae. Das letzte enthält nicht viel über 200 Artikel,
die im ganzen weder etymologisch richtig, noch auch selbst einmal
der Aussprache gemäß geschrieben sind, z. B. Schweilen soll hei-
ßen fwölen, Schlöcks — slöks, ihlatig — elatig, egenla-
tig u. u. Indes nimmt man auch mit wenigem fürlieb. Das
Brem. W. B. scheint keinen Gebrauch davon gemacht zu haben.

1720.

- 1402.) Henr. Melch. Schütte diss. de iure Susa-
tensi eiusq. & iuris civilis collatione in
successione ab intestato. Erfurt 1720. 4.

In Beziehung auf die Goester Schrae hieher gehörend.

1720.

- 03.) Allerunnerdånigste un Braiden-vulle Niece-Jahrs-
Wunsch an unsern Allergnädigsten Herrn Könige
van Grohten Britanjen, asse de Nise Allmächtige
Gott, dt sau wol geseuget hadde, dat wie Bre-
mische un Verdische Buren ohf Groht-Britan-
jesse Unnerdahlen wören, uppesettet van Tön-
nies Dreves uth Buxtehude. Am ersten Jan.
1720. (Johann Grupe.)

irisches Gedicht in steifen Alexandrinern im Lüneb. Dialekt
or treffendem Inhalt für die Sittengeschichte dieser Länder,
treff der — Bruchfreiheit des Adels u. ist abgedruckt in
manns Poesie d. N. S. 2 Th. S. 10. Schade, daß
f. Sprache nicht grammatisch kannte.

1720.

- 04.) Unnerdånigste Glück-Wunsch up den Fürstl. Ge-
bohrtß = Dag uses Gnädigsten leifen Lannes-
Herrn, Hrn. August Wilhelms, Regierenden
Hartogen tau Brunswiel un Lün. asse S. Durchl.
dat 58 Jahr am 8 März im 1720 Jahre glück-
lich erfüllet hadde, uppesettet van Johann Gor-
ries uth Dehlaffen jensiets dem Hilfe. (Grupe.)

unigtes Gedicht in demselben Versmaße wie voriges abge-
Ebenas. S. 27. Die Wendungen sind ziemlich zweideu-
nd dürften jetzt schwerlich einem Herzoge angeboten werden,
sie auch übrigens gemeint sein mögen. Der Zeitgeschmack
icht zum lautersten gewesen sein. Nachgedruckt in Radloffs
saal II. S. 254.

1720.

- 05.) Rohde, Cimbrisch-Holsteinische Antiquitäten-
Remarques. Hamb. 1720. 8.

1720.

- 06.) Joh. Crusii Nachricht von den Denkwürdigkei-
ten der Stadt Perleberg. Perleb. 1720. 8.

1720.

- 07.) Heintr. Meiboms Chronicon des Jungfranklo-
sters Marienborn im Magdeburgischen. Magdeb.
1720. 4.

1720.

- 08.) H. Conring de origine jur. German.
Edit. V. Helmstad. 1720. 4.

1720.

- 1409.) J. G. Eccardi Leges Francorum ~~Malicae~~
et Ripuariorum. Frft. ~~et~~ Lips. 1720. fol.

1720.

- 1410.) Ost-Friesische Historie und Landes-Verfassung,
aus denen im Fürstl. Archiv vorhandenen
Documenten u. In Zween Tomis. Zurich
1720. Fol.

S. a.

- 1411.) Düssen truhartigen Breiff An den Herrn Sicker-
tarig Domes Schicket dhm nah Aden Dar
hei mit einer stadelicken Bassohne Hochtiet holt
Ein ohld trüe Stümper un Knecht Hennig Har-
weg Gedrückt taun ohlen Rechtenbarge by Hen-
nig Hueß Hahn Im Jahre da sey Bauckstaben
un Thalen schreven. (Wulsenbüttel.)

Ein Bogen in Folio, zwischen 1720 — 30 gedruckt, sehr wißige,
aber höchst übel buchstabirte Knittelverse. In meiner Sammlung,
nebst verbesserter Abschrift N. 28.

S. a.

- 1412.) Einfällige Gedanken Dwer dei Schlemeld- un
Schmeische Hachtied-Röste, As tau Wulbüdde
Bei gladden Männer, Biewer und Junfer Kam-
fells sich lustig makeden, Sau hennekleyet von
Hanß plump in dei Grütte. — 1 Bogen Folio.

Sehr volksthümlich wißig und wahrscheinlich von demselben Ver-
fasser wie voriges. Zwischen 1720 — 30. gedruckt. In meiner
Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 29.

1721.

- 1413.) Jo. Diecmanni specim. Glossar. mst. La-
tino-Theotisc. quod Rabano Mauro in-
scribitur, illustrati, Diet. von Stade ex-
plicationibus passim insertis. Bremae
1721. in 4.

Vergl. oben Saec. IX. N. 2.

1721.

1414. Christ. Gotthilf Blumbergs Abbildung des Sa-
lands. Chemnitz 1721. 12mo.

1721.

- 1415.) Wernh. Teschenmacheri ab Elverfeldt

Annales Cliviae, Juliae, Montium, Marcae, Westphal. Ravensberg. Geldriae et Zutph. etc. etc. ed. J. Chph. Dithmarus. Frft. et Lips. 1721. Fol. maj.

reichthaltige Urkundensammlung u. für die Westfälische
e u.

1721.

- 5.) **J. J. Winkelmanns Oldenburgische Chronik, und der benachbarten Örter mit einlaufende Geschichte. Bremen 1721. Fol.**

Die Oldenburgische Chronik einzeln, daselbst, ann. eod. Fol.

1721.

- 7.) **Bolgemeinde Glück-Wunsch an Herrn Andreis Plümejon, un Masellen Helenen Cathrinen Kniggen, asse sei Baide den 3. des August-Mandes im Jahr 1721. tou Haarborg eine uprichtige Handelungs = Cumpaniee mafeben. (Grupe.)**

in Weichmanns Poesie der N. S. 2 Th. S. 173. Ein
nz übel gerathenes Hochzeitgedicht, nur leider schlecht buch-

1722.

- 8.) **Christlyf Bede-Boeck. Kopenhagen 1722. 12. in Catal. Bibl. selectiss. bibliophili Hamb. Berl. 1. 53.**

1722.

- 9.) **Phil. Jul. Rehtmeiers Braunsch. Lüneburg. Chronica. Braunsch. 1722. 3 voll. Folio. und der vierte handschriftlich fertige aber nicht gedruckte Theil**

5. Mscr. extravag. 44. 2. 3. 4. u. 5. — Schade, daß
ist ins Stofen gerieth, wahrscheinlich aus Mangel an Ab-
r ersten Bände! Jetzt würde schwerlich nicht einmal der
heil gedruckt zu Stande kommen.

1722.

- 10.) **Deduct. daß der Abten und dem Kloster St. Mich. in Lüneb. die Jurisdic toomnimoda u. zustehet u. Lüneb. 1722.**

1723.

- 1421.) Diss. hist. crit. de antiquiss. lingua German. monumentis Gothico-Theotiscis. (aut. Chr. Schoettgen.) Stargard 1723. 4.
 Angezeigt in v. Seelen Memor. Stadenian p. 56.

1723.

- 1422.) Tob. Eckhardi Codices manuscript. Quedl. 1723. 4.

1723.

- 1423.) Joh. Micrallii 6 Bücher vom alten Pommerlande. Steil 1723. 4.

1723.

- 1424.) Heinr. Meiboms Chronicon des Klosters Marienberg vor Helmstädt. Halberst. 1723. 4.

1724.

- 1425.) Enne Rødderte van der Insëgginge, Afse Hans, en Schaper-Kerl bie Horenborg, in sine Denkreig, dat use Here Xuter Horenborg met siner Anne Trincken Rahns sau nietsch bauen konne, Hat en ohlt-ehrlig Dätscher der Brut un Bred-begam schöllen tau wetten bauen, Geschein noch in düssen Jahre. Anno 1724.

Ein nicht unwichtiges Hochzeitgedicht auf einem Bogen in Folio — enthält ein altes Volkslied: Hei ri ra rum! Claus drinck mal herum! Besitze ich selbst, nebst verbesserter Abschrift N. 37.

1724.

- 1426.) Glück-Wünschung Op den Hochtiedliken Ehren-Dag Herr Högemanns un Jungfer Meyern Ansettel den 28. Dag Novembr. Anno 1724. von AnWesenDen Pilgrims. S. 1. in Folio.
 In meiner Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 33.

1724.

- 1427.) Christ. Schöpfens histor. Nachricht von dem Heidenthum und Christenthum des Fürstenthums Lauenburg. Lüb. 1724. 4.

1724.

- 1428.) Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter, Deren sich Doct. Mart. Luther, In Übersetzung Der Bibel in die Deutsche Spra.

che, gebraucht 2c. von Diederich von Stade
(Weiland Schwed. Archivar. in Bremen und
Verden.) Bremen, by Grimm 1724. 8.

te Auflage dieses mit ungemeinem Fleiße verfaßten Glossars
zu Stade 1711. und war nur 12 Bogen stark; dagegen
bst zwei hieher gehörigen Anhängen (der dritte enthält die
te von Ludwig des Frommen Söhnen) 853 Seiten be-
D. v. Stade, der schon 1718 starb, hält ein solches Un-
ten für äußerst nützlich, weil sogar D. Hier. Kromayer,
i p z i g e r Theolog, in f. Polymath. Theol. p. 10.
: In versione Bibliorum German. Lutheri quaedam
dialectum antiquiorem ita resipiunt, ut minus hodie
int in vulgus Misnicum. Wenn Kromayer die
e Sprache gekannt hätte, aus welcher diese — quaedam
um antiquiorem resipientia genommen sind, und worin
h vorhanden sind, er würde sie nicht so genannt haben.
ies Eingeständniß schon von Kromayer und dazu ein of-
Jhr, das übrigens nicht einmal sehr fein zu sein braucht,
gegen Adelung, daß Luther, der in einiger Rücksicht
erländische Sprache zur allgemeinen gemacht hat, sich diese
e erst selbst durch Beimischung Sächsischer Wörter (vielleicht
htlich wegen seiner eine Zeit lang im Sassenlande erhaltenen
g) ausbildete, und nicht in der schon gebildeten (?) Meiß-
Volksprache — fertig fand, (so daß also die Hochdeutsche
sprache weder damals noch jetzt an den Eigensinn und die
inktheit eines Meißens sich gekehrt hat, noch kehrt, noch zu
hat.) S. 17 u. f. der Vorrede wird D. Joh. Bugen-
die N. S. Übersetzung der Lutherschen Bibel abgesprochen.
i vielleicht unter seiner Direction, aber sicher von eini-
udiosis von der Weser blühtig — geschehen. M. Dav.
er, Pastor zu S. Petri in Hamburg, fand diese zu Lübeck
eg 1534. erschienene, und von Hans Lufft und andern nach-
te Bibel sowenig mit Luthers Bibel übereinstimmend, als
Sächsisch — (gegen der Sächsischen Sprache seine Natur
rt, zumahlen gezwungen (noedtyck — nōdlik) und selt-
t aller vernünftigen Niedersachsen Ohren klingenb,) daß er
igene Übersetzung 1596 bei Lucius in Hamburg herausgab.
Stade will indeß keine große Verbesserungen außer in der
graphie darin gefunden haben. Er hält S. 27. nach Mor-
en Schweizerdialekt für den, der ehemals allen Allemann-
gemein gewesen sei, und führt aus Mollers Isagoge
istor. Chersones. Cimbr. c. III. (ed. 1691. — Vergl.
edit. nov. N. 1251.) von der Sächsischen Sprache an: om-
Germaniae dialectorum vetustissima, gravissima et
ruptissima, imo palmam elegantiae caeteris reddens
m —. Das Glossar selbst enthält die Erläuterungen durch
nnisch (Oberländisch, Schwäbisch, Schweizerisch,) Angelsäch-

fisch, Barbaro-Latin. Belgisch, Altfränkisch, Altfränkisch-Deutsch, Französisch, Gothisch, Griechisch, Spanisch, Isländisch, Italienisch, Niedersächsisch, Schwedisch &c. Eine ungeheure Arbeit! Die Erklärung betrifft vorzüglich 1109 von Luther gebrauchter Wörter, und eine große Menge ist ihm noch entgangen, z. B. worauf Kinderling aufmerksam macht — gel, himmelblau. Nur die eigentliche Etymologie will unserm Diederich nicht recht glücken, z. B. Nieren. N. S. myne neren. Su. mine niurar. Dan. mine nyre. Nieren, renes, ist her zu leiten vom Angelsächs. Neran et Nerigan, servare, in specie alimento praebendo! etc. Das Wörtchen Ur wird hinten in einem eigenen Anhang weitläufig abgehandelt.

1724.

1429.) Oudheden en Geschiedten von Groningen, Lugd. Bat. 1724. 8.

Enthält das Drontische Landrecht aus d. XIV. Jahrh.

1725.

1430.) Jo. Henr. a Seelen. Gymn. Lubec. Rect. Memoria Stadeniana; s. de vita, script. ac merit. Died. a Stade comment. var. simul histor. philol. et impr. Teuton. complect. Hamb. sumt. Felginer 1725. 8.

Ein zur Kenntniß der alten Teutonischen Dialekte und ihrer Geschichte sehr nützlichcs Werk mit sehr guten Nachweisungen bibliographischer und etymologischer Bücher.

1725.

1431.) Hrn. B. H. Brockes, Lti &c. verteutschter Bethlehemitischer Kinder = Mord des Ritters Marino nebst des Hrn. Uebersetzers eigenen Werken &c. mit Anmerk. von J. U. König, zweite Aufl. v. Weichmann. Hamb. 1725. 8.

Enthält S. 456. und 465. die beiden Brockesschen Gelegenheitsgedichte auf den Burgemstr. Wiese und die Gurland- und Fürsenske Rüste (1716.) die auch in Weichmanns Poesie der N. Sachsen Th. 2. S. 51. u. Th. 1. S. 138. abgedruckt stehen.

1725.

1432.) Der Hamburger Jahr-Markt, oder der Glückliche Betrug, in einem scherzhaften Sing-Spiele auf dem Hamb. Schau-Platz vorgestellt. Im Jahr 1725. Gedruckt mit Stromerischen Schrifften. 4.

Ein mit Hamburger Plattdeutsch durchspicktes Hochdeutsches Sing-spiel von Prätorius. War 1817 in der Eschenburg'schen Sammlung zu Braunschweig.

1725.

- 33.) Die Hamburger Schlacht = Zeit, Oder Der Mißlungene Betrug, In einem Singe = Spiel, auf dem Hamb. Schau-Platze aufgeführt. Im Jahr 1725. Gedr. mit Stromerischen Schrifften. 4.

er Jahrmarkt mit Hamb. Plattdeutschen Rollen, Liedern u. ochten, von demselben Verf. Es ist sehr anstößig, und ward vom Senat auf zu führen verboten. (Eschenburgs Samml.)

1725.

- 34.) Hamburgische Chronica, oder Beschreibung der meisten Denkwürdigkeiten dieser Stadt. Hamb. 1725. 8.

1725.

- 35.) Joh. Paul Kress Erläuterung des Archidiaconat-Wesens vorzüglich im Hochstift Osnabrück. Helmst. 1725. Fol.

1726.

- 36.) Herzog August Wilhelm, Usen Leiven Lannes-Baer, Afse Hei an Sienen Nahmens-Dage in Sophien-Dahl ansprock, den drüdden August, Wulle van Hartens Grunne veel Glücks wünschen Düsse kleene Gemehne Dörch Zwen Affgeschickte, Hans un Hennig. Gedrückt in usen Dörpe Sophien-Dahl 1726.

kelhaftes gereimtes Puschwerk auf einem Foliobogen. In Sammlung, nebst verbesserter Abschrift N. 44.

1726.

- 37.) Buchhöfer Der Stumme Prinz Atis, In einem Intermezzo auf d. Hamb. Schauplatze vorgestellt. 1726. Gedr. mit Stromerischen Schr. 4.

leine unbedeutende Judenposse mit Plattdeutsch untermengt, ratorius. (Eschenburgs Sammlung.)

1726.

- 38.) (J. H. v. Seelen) Selecta litteraria, quib. var. sacra, civil. philolog. etc. continentur etc. Edit. II. auct. Lubec. 1726. 8. Alphas. 2. pl. 9.

nii Seeleniana p. 288. Die einzelnen bis 1725 heraus-

gekommenen Beiträge gesammelt, und zu einem ganzen sehr reichhaltigen Werke verarbeitet. Die einzelnen S. Behmii Seelenian. p. 209. sq.

1726.

1439.) Auf die glückliche Jagd am St. Huberts-Tage ein N. S. Gedicht von Curtia, abgedr. in Weichmanns Poesie der N. S. 5 Th. Einleitung; ziemlich witzig und launigt, aber in steifen Alexandrinern. Vergl. Spiels vaterl. Archiv, B. IV. S. 377.

S. a.

1440.) Jac. Fr. Lubovici Sachsenspiegel, oder das Sächsische Landrecht, in der altdeutschen, lateinischen und jetzt gebräuchlichen hochdeutschen Sprache mit Anmerkungen herausgegeben. Halle s. a. (etwa zwischen 1725 und 1730.) in 4.

S. a.

1441.) Beschreibung des Doms in Güstrow, darinnen sowol dessen Stiftung, als auch alle seit 1726 dabey vorgefallene Umstände enthalten sind, aus alten Urkunden. Rostock s. a. 4.

1726.

1442.) J. Pistorii Scriptorss rer. German. cur. B. G. Struvio. Ratisbon. 1726. Fol.

1726.

1443.) Val. Ern. Lüscheri Literator Celta, & de excolenda literatura Europ. etc. cur. J. A. Egenolf. Lips. 1726. 8.

1727.

1444.) J. Ch. Lunigii Corp. Jur. German. Frft. 1727. 2 voll. fol.

1727.

1445.) Gelovens Bekenntnisse eines Christen, dorch Jacob van Melle Pastoren tho Lübeck. Lübecke, gedruckt by Joh. Nicolaus Thun. 1727. 12mo.

Angezeigt und aufs neue abgedruckt in Wat Plattbüsch. uth der Bibl. J. W. F. Gött. 1752. Ein Beweis, daß auch in diesem Jahrhundert noch hin und wieder Sächsisch gelehrt wurde. Vergleiche die Bruchstücke von Sackmanns Predigten im Jahr

on und für Deutschland, — auch einzeln gedruckt 2c. —
 n nicht auch Johannes von Scheppau, des Saffischen
 ham a S. Clara, Predigten, oder etwas davon vorhan-
 in, von dem man sich noch viel im Braunschweigischen erzählt?

1727.

- 46.) E. J. He Westphal diss. de origine & fontibus iuris Lubecensis eiusque usu, auctoritate, elogio & subsidiis. Rost. 1727. 4.

1727.

- 47.) Das Zauchzende Groß-Britannien an dem 2c. Erönnungs-Feste 2c. Georgii des II. 2c. auf 2c. Befehl Sr. Exc. Hn Cyrill. von Wich 2c. in einem Musical. Divertissement 2c. am 21 Okt. 1727. auf d. Hamb. Schau-Platz 2c. vorgestellt. (v. Prätorius.) Gedr. mit Stromerschen Schr. 4.

. Auftritt der 2. Abtheilung ist bloß Lüneburg. Plattdeutsch, Bauer und seine Frau auftreten. In Eschenb. Samml.

1727.

- 48.) Die Amours der Vespetta, oder Der Galan in der Kiste. In einem Comiquen Nach-Spiel auf dem Hamb. Schauplatz vorgestellet. 1727. Gedr. mit Stromersch. Schr. 4.

mit Hamburger Plattdeutschen Personen gemengte Posse von , nach beigeschriebener Notiz, in Eschenb. Sammlung.

1727.

- 49.) Glossarium Germanicum, auctore Jo. Georg. Wachtero. Lips. sumpt. Jac. Schusteri. 1727. 8.

1728.

- 50.) Die lustige Hochzeit, und dabey angestellte Bauren-Masquerade. In einem scherzhafften Zwischen-Spiele auf d. Hamb. Schau-Platz Zur Carnevals-Zeit Ao. 1728. 2c. Gedr. mit Stromerschen Schr. 4.

aus Hamburg. Plattdeutsch, in 2 Abtheilungen in 7 Blät- Eschenburgs Sammlung. Vergl. Nachdruck von 1774.

1728.

- 51.) Chr. Nettelblatt de fontibus iuris Lubecensis coniectura. Gryphisw. 1728. 4.

1728.

- 1452.) Die verkehrte Welt, In: einer Opera comique auf dem Hamb. Schau-Platze vorgestellt Im J. 1728. 4. (v. Prätorius.)

Der 8. Auftritt der 2. Handlung, wo die lütge Mayd Gesche auftritt, ist bloß Plattdeutsch. Eschenburgische Sammlung.

1728.

- 1453.) Seeleniana h. e. de vita, meritis & scriptis J. H. a Seelen etc. ab E. L. F. Behmio Guelpherbytano eccl. Hanföhrens. in Holsat. past. Hamb. sumt. Kisneri 1728.

Ein bibliographisches Werkchen, was hauptsächlich sich auf v. Seelen Werke ic. bezieht, und für die Cassische Literat. wenig ausgiebt.

1728.

- 1454.) Nic. Staphorst, Past. zu S. Joh. Die Bekentnuß der Kirchen zu Hamburg. Hamb. 1728. 4.

Dies Werk enthält:

- 1.) E. E. Rades Macht spröke auer de Irrung ic. an. 1560.
- 2.) Bekentnisse und Vorclaringe vp dat Interim nach dem Original bei Joach. Louw. s. a. und
- 3.) der Prediger tho Hamborch slichte ic. Bekentn. van Sacramente ic. 1557. in einem neuen Abdrucke.

1728.

- 1455.) Schilteri Thesaurus antiquitatum teutonicarum. T. III. Ulm. 1728. 2 voll. Fol.

Nur in indirecter Beziehung für Cassische Literatur von einigem Belange. Wenn es möglich wäre, durch Auffindung der Originals die zum Theil augenscheinlich Cassischen Documente von den Altmannischen Thaten zu reinigen, so wäre hier sehr viel zu gewinnen.

1728.

- 1456.) Memorabilia Scheningens. Histor. Brunsv. passim insert. veter. docum. diplom. & mstr. auctor. corroborata. Sigm. Andr. Cuno. Brs. & Lips. 1728. 4.

1728.

- 1457.) J. G. Leuckfeldi Antiq. histor. select. Wolfenb. 1728. 2 voll. 4.

1728.

- 1458.) Val. ab Eickstedt epitome annal. Pomeraniae. Gryphisw. 1728.

1729.

459.) G. G. Küsteri Antiquitates Tangermündenses. Berlin 1729. 4.

ält :

1.) Casp. Helmreichs Annales Tangermund.

2.) Ritners Altmärkisches Geschichtsbuch.

3.) Tangermünd. Denkwürdigkeiten.

1729.

460.) Leuthinger Scriptorum de rebus March. Brandenburg. Erf. & Lips. 1729. 4.

1729.

461.) Abels teutsche und sächsische Alterthümer und eine noch nie gedruckte Niedersächsische Chronik. Braunschw. 1729.

l. Jahr 1732.

S. a.

1462.) Eine Rödderatsche twischen Zwen Flaß-Lochers, nömlich Renne Eisetritts un Greite Drallsauts, As bei Her Muschie Hendke, Koop- un Handelsmann, Mit dei Junfer Mamselle Eggebrechts Tau Nien-Hallensleben sich wolle truen laten, Op dem Wege nach Flaß-Stöcken, as dei Marchte-Dag vorbye was, Twischen dem Kummelschen Diecke un der Witten-Schanze vor Wulbädde vorefallen, Un einfällig oppesetzt, Dor den Stöckischen Oppermann In dem allerleiwsten Jahr, As et recht guth Frieen war.

Follobogen, wischig und ziemlich richtig. In meiner Sammlung
nebst verbesserter Abschrift N. 40.

S. a.

163.) Betrachtete Gedanken over dei Untrüe der verleiffen Junffern, hadde un hege am Hochtieds-Dage des ape man segt Hoch Forstl. Brons-wyckschen Lyneborg. bestalten Cammer-Schrievers Herr Jürgen Melcher Dannenbargs, un dhrer Hus-Junfer Annen Hedewigs; Schlyters dei uth dhren Huse uth un inne gait, Cosmus SchmedebeiR Cai-Inspector. Gedruckt

1730.

1473. C.) Up den Schepker Kunstlieb. 1730.

Zwei in Alexandrinern geschriebene witzige satyrische Gedichte, in einer aus allen Sassen Mundarten mit Beimengung des holländischen gemischten Sprache, auf zwei Bogen in Folio. Die Handschrift des unter N. 1501 aufgeführten Gedichts an Georg II. v. J. 1735. Aus Unkunde des besungenen Gegenstandes nicht ganz deutlich zu verstehen. Besitze ich selbst.

1731.

1474.) Eines Land-Manns Gruß un Wunsch By dem Bollmannischen und Heinischen Hochtiets-Feste, Sau d. 19 Dag des Wien-Mondts in dem 1731 J. hohlen worre 2c. Bronsewied, edructet mid Keitelschen Bauckstaben.

Ein Bogen in Folio, schlecht buchstabirt. Besitze ich selbst, nebst verbesserter Abschrift N. 36.

1731.

1475.) Nic. G. Stevernagel Memorabilia statutorum Lubecens. & Hamburg. axiomatiko-harmonica. Alton. 1731. 4.

1731.

1476.) Ich schick' ick hier, Herr Hantelmann, da Sue Brut, bei Sumfer Weichmannin Sud werd vertrut, En Bauck Papier. Da winnt mid' unbeschwehrt van Suen Hochtiets-Emuse En Braen-Stuck hennin! sau blyv' ick oot im Huse. (Weichmann junior — etwa 1731.)

Ein Hochzeitgedicht im Braunschw. Plattdeutsch, nicht ganz ohne Witz, abgedruckt in Weichmanns Poesie der N. S. 5 Th. 9. S. nur äußerst elend buchstabirt.

1731.

1477.) Sam. Müllers Chronica der uralten Bergstadt Sangerhausen. Leipz. 1731. 4. (??)

1731.

1478.) Kercken-Ordeninge Im Lande tho Namern, gedruckt 1690, Thund aerst mit Consens der kbnl. Regierung op dat nye thom Druck besordert. Stralsund vnde Gripswolde 1731. Fol.

Wolfenb. s. Access. nov. Mit gespaltenen Columnen gedruckt, und gegenüber die Hochdeutsche Übersetzung, die den Titel hat: Kirchen-Agenda, das ist: Ordnung der heiligen Kirchen-Aempter und

emonien ic. gestellet f. d. Kirchen in Pommern. Strals. und Greifsw. 1331. Ob diese Saffische Agende noch ferner gebraucht, oder ob die Übersetzung an ihre Stelle hat treten sollen, kann nicht bestimmen. Aber bis dahin war der Gottesdienst ic. noch saffisch gewesen.

1732.

- 1479.) Jac. H. Balthasars Sammlung einiger zur Pommerschen Kirchenhistorie gehör. Schriften. 2 Th. Greifsw. 1732. 4.

1729 — 1732.

- 1480.) Caspar Abels Satyrische Gedichte des ic. Nicolai Despreaux Boileau, nebst Virgils Eclogen, und den meisten Oden, Satyren ic. Horatii ic. theils in Hoch- theils in Niedersächsischer Verse übersetzt. 2 The, Göttingen 1729 und 1732. in 8.

Trotz allen Bemühungen habe ich nur den zweiten Theil dieser Gedichtsammlung erhalten können, der S. 105. die II. S. 110. die III. S. 115. die V. S. 118. die VI. S. 122. die VII. S. 125. die VIII. S. 131. die X. Ekloge Virgils in N. S. gereimten achtsfüßigen Trochäen enthält. Die übrigen stehen, laut Anzeige, im ersten Theile, und zwar I. S. 248. IV. S. 257. und die IX. S. 253. Aus Horaz sind bloß die VI. und VII. Satyre des zweiten Buchs Niedersächsisch, und die VII. und X. Epistel des ersten Buchs. Die VI. Satyre steht im ersten Th. S. 363. und die VII. Sat. im 2. Th. S. 236 ic. Die VII. und X. Epist. stehn im ersten Th. S. 273 u. 260. Die letzten sind in sechsfüßigen gereimten Jamben geschrieben, und die Sprache ist ziemlich rein, nur mit einem etwas zu Oberländischem Anstrich versehen, sowie denn ganz die Hochdeutschen Buchstabilregeln befolgt sind. Hiervon abgesehen ist die Übersetzung sehr wohl gelungen, wenn man es so nennen kann, einen alten Klassiker in den Modestien der jetzigen Zeit zu zwingen, und gut Wielandisch zu travestiren. Als Probe diene der Schluß der VII. Satyre:

Gefwinne min Gewehr!

Wat fall et? gevet mi Steen Piel un Bogen her.
Heer sünt ji gar nich klock, will ji wor Verse dichten?
Ick will dick Galgendeeff! sostu den Heeren richten?
Pack dick, eh di min Toorn den Kopp in Stücken fleyt.
Och ja, dat is de Lohn, wenn man de Warheit seyt!

1732.

- 1481.) Afse een olt gut Fründ den Poeten-Klepper,
Pegasus huere, Un-uppen Soldatlichen Parnassum reit,
Hadde he over dat Hochtiets-

Fest des 1c. Heeren Friedr. August von Pulk
 leng, Erbheern to Tzernowiz, Bronsewicz
 Lüneb. Hoff-Marchall Mit d. 1c. Frölen Ge-
 rol. Henr. von Bennigsen, Dat den 20 Mai
 1732 in Wulffenbüttel fyerlich begahn word,
 Folgende Infälle, Desülve Fründ heit C. B.
 Cherubim.

Ein Bogen in Folio. In meiner Sammlung, nebst verbesserter
 Abschrift N. 32.

1732.

1482.) Chronicon Gotwicense. Tegernsee 1732.
 2 B. in Fol.

1732.

1483.) Fr. H. Wackenroders altes und neues Ri-
 gen 1c. Greifsw. 1732. 8.

1732.

1484.) Acta Borussica 1c. oder Sammlung zur Ge-
 schichte von Preußen gehörr. Nachrichten, Ur-
 kunden 1c. 3 B. in 8. Königsb. 1730 und 32.

1732.

1485.) J. Ch. Lunigii Codex German. diplom.
 (ed. III.) Frft. 1732. IV voll. fol. (1733.)

1732.

1486.) Hennynt de Han.

Hinten: Gedruckt im Jar M. d. cc. xxxij. 4.
 Renner, ein Urentel von Joh. Renner, Verf. des Bremischen
 Reichchronikons, versteckt sich auf der Rehrseite des Titelblatts hin-
 ter dem Namen Franz Henrich Sparre, und giebt dies sein
 eigenes sehr wichtiges Gedicht als eine zufällig gefundene Nachah-
 mung von Reineke de Vos aus dem ersten Viertel des 16ten
 Jahrh. heraus. Zur völligen Täuschung hat er sich nicht nur in
 die Sprache und den Geist des Reineke hineingearbeitet, sondern
 ganz dieselbe Orthografie und Einrichtung getroffen. Außer dem
 groben Drucke 1c. hat er Druckort, Verleger und Seitenzahl fehlen
 lassen, um auch hierin alt zu scheinen. S. 9. giebt er sogar eine
 Lücke zum besten, mit der Bemerkung: hio desunt quaedam quae
 in MSto legi non possunt. Allein auch ohne die Gewißheit,
 daß dieser Renner selbst Verf. sei, findet man bei einer genauen
 Ansicht, daß diese treffliche Fabel nicht aus einer alten Handschrift
 abgedruckt, sondern neu verfertigt sein müsse. Sie ist zu sehr ge-
 feilt und zusammenhängend, und die angezeigte Lücke ist nicht wick-

h da; denn es läßt sich kaum ein einziges fehlendes Wort daischen denken. Dazu kommt aber hauptsächlich, daß Renner der Vergessenheit ein Paar Mal Verstöße gegen das Alterthum macht, z. B. Vorwys st. vorwyt (forwyt — Tadel), brocht r gebracht, erste Instanz —, policey — profenzeyen u. ist einer Menge aus Hackmanns Koker buchstäblich abgeschrieben Sprichwörter u. in der prosaischen Erklärung.

Dies 9 1/2 Bogen starke Gedicht erzählt die Geschichte der ahnen und Fuchses am Hofe des Löwen bis zum endlichen Tode s Fuchses, den ihm R y n, Hennings Bundesgenosse zufügt. r stirbt höchstverwundert vor Schrecken am Schlage — also einen eifachen Tod. Es ist in vier Bücher getheilt, und jedes dersel- n wieder in mehrere ghesette (Kapitel), auf welche prosaische Voralien folgen. In einer derselben sagt er: daß das Wort Hane- ey oldynghes eyne gude Bedüdinghe (bedudinge) hadde, n eynen Mynschen tögede de allus swynne (swinde) vnde raden rede is, alle eyn Hane —. Men — verba valent cut numi! Allein dies ist denn doch nicht ganz richtig, denn lahnrey kommt zwar aus dem Saisischen her, heißt aber nicht ner, der so fertig und flink ist wie ein Hahn, sondern der den lanenrei (Hahnentanz) tanzen muß, d. h. de üt den plümen p de hönerwimen mot, um einem andern Platz zu machen —. Man nennt daher im Saisischen ein solches — Subjekt nicht länrei (Hahnentanz), sondern — Hânreier, (einer der den Hah- entanz auf den Wimen tanzt. —)

1732.

1487.) Nedder=Dudesche Kercken= und Huß=Psalm=Boeck.

Kopenhagen 1732. in 12.

ingez. in Catal. Bibl. selectiss. Bibliophili Hamb. Berl. 824. p. 53.

1732.

1488.) J. C. Schwarzii Observatio & Conjectura de origine vocabulor. quorund. Germanicor.

i Act. Erudit. Lips. 1732. p. 339. sq.

1732.

1489.) Caspar Abels Sammlung etlicher noch nicht gedruckten Chronicken, als der Niedersächsischen, Halberstädt. Quedlinburg. Aschersleb. und Erms- lebischen mit nöthigen Anmerkungen herausge- geben. Braunschweig 1732. in 8.

iben dieselbe Sammlung von 1729. bloß mit umgedrucktem Ti- el: Geschichte der alten Deutschen Völker vornemlich der Sachsen u. on C. A. Brsch. 1741. Beide zu Wolfenb. s. Access. nov.

Bloß die Cassische Chronik bis 1438. laut Nota — vom Jahr 1455. gehört hieher. Das ganze scheint bloß Auszug zu sein. — (Vergl. 1455.)

1732.

- 1490.) Up Dei grote Munsterung welke Georg de Tweite Kønige van Grot-Britaniën, Frankrijk un Irreland, Hartog tau Bronsewig un Lüneborg &c. den 14. Jul. 1732. vor Hannover heilt, word düt vertelt under twey Bühren Henje Kolwes, un Lülff Haneklöwe. Drückt by Rudolph Heinen.

Ein Foliobogen sehr erbärmlich buchstabirtes dummes Zeug. In meiner Sammlung, und in Abschrift N. 48.

1733.

- 1491.) Chr. Gottfr. Hoffmann diss. qua constitutio Joach. I. de successionibus a. 1527. lata. notis illustratur. Erf. 1733.

Enth. p. 1. sq. die Brandenburgische Constitution &c. v. J. 1527.

1733.

- 1492.) Ant. Viethens Beschreib. und Geschichte des Landes Dithmarschen &c. Hamb. 1733. 4.

Ein für Cass. Lit. u. Spr. &c. äußerst reichhaltiges Werk.

1733.

- 1493.) Steph. Alberti Jus Pandectar. ex ipsis L. L. fontibus deprompt. c. Statutis varior. locor. ut Magdeb. Saxon. Lubec. Hamb. etc. Francof. 1733. 8.

1733.

- 1494.) J. H. de Falckenstein Antiquitates Nordgavienses oder Nordgauische Alterthümer. Erf. 1733. 2 Th. in Folio.

1733.

- 1495.) J. H. de Falckenstein Codex diplomat. antiquitat. Nordgaviens. Erf. 1733. Fol.

1733.

- 1496.) As de gnädigste Cron-Prinzesse van Preußen ehren Dörchtog durch Medeborg na Berlin hielt hat seck de Medebörtsche Buerfchoy ene

Frede gemacket met nachfolgende Graculat-
sche 1733.

in drei Kolumnen auf einen Foliobogen gedrucktes Gedicht in
Magdeburger Volkssprache auf Friedrich II. Vermählung. Oben-
steht der Magdeburger Domplatz in Kupfer. Ein artiges mit
endigem Wis verfaßtes Gelegenheitsstück, bei dem das einzige
bedauern ist, daß darin zwischendurch so viel Hochdeutsche Wen-
rigen und Wörter vorkommen. Die Rechtschreibung ist übrigens
fast in allen neuern Produkten sehr schlecht. Mögte man sich
merken die Anrede an das Fürstliche Paar:

Gest üsch denn ock wat af. — Denn ister nist as bast
De schau to binnen: glöft, dat künt Jück ock tor Laft.
esaf ich selbst, aber verlor es durch — freundliche Abnahme.

1733.

1497.) Der Stadt Glesswid Stadtrechte angesett
und befestiget dorch Könink Swen tho Den-
nemarken 2c. Schleswig im Jahr 1733. ge-
druckt bey Joh. Hollwein.

vergl. 1156. 1534. und 1603. nach Pütters Juristisch. Encyclop.
5. 119.

1734.

1498.) G. Melch. de Lvdolf Collectio quorum-
dam statutorum prouinciarum & urbium
Germaniae, Wetzlar. 1734. 4.

Ob auch Sächsische oder in gemischter Mundart geschriebene darun-
ter sind, weiß ich aus mangelnder Ansicht nicht, wiewol mir der
Titel mit dieser Versicherung mitgetheilt ist.

1734.

1499.) Historia Ecclesiae Gandershemensis di-
plomatica in supplem. collect. Scriptor.
rer. Brunsvic. Leibnitian. auct. J. Chph.
Harenberg. Hanov. 1734. Fol.

Ein treffliches Werk, das das Leibnizische in der Richtigkeit der
Abdrücke der Documente bei weitem übertrifft. Besonders gut ist
Everards Reimchronik, vergl. Leibnit. Script. Br. und
Leuckfelds Antiq. Gand.

1734.

1500.) Beschreibung der Stadt Göttingen. Hannov.
und Gött. 1734. 4.

(Vergl. 1738.)

1735.

1501.) A très haut & très puissant Prince Ge-

1738.

- 1519.) Joh. Fr. Galdens Entwurf einer Histor. Cor-
beiens. diplomatica etc. Braunschweig
1738. 8.

1738.

- 1520.) Joh. Dav. Fabarii nöthige Erläuterung der
alten und neuen Rügen zc. Greifsw. 1738. 4.

1738.

- 1521.) Beschreibung der Stadt Göttingen. 3 Th. in
Quart. Hannover 1731 — 1738.

1738.

- 1522.) C. F. Weichmanns Poesie der Nieder-Sach-
sen zc. zc. 1 Th. Hamb. 1725. 2 Th. 1732.
3 Th. 1726. 4 Th. hrsg. von J. P. Kuhl
1732. 5 u. 6 Th. 1738. 8.

Sechs Bände in 8. enthalten in dem schönstlichen zierlichen stei-
fen, blumigten, bilbernden und geschraubten Styl von Brodes,
R i c h e y zc. entworfene Gelegenheitsgedichte, nebst verschiedenen
Sprachaufsätzen, unter welchen erstern 10 Stück Plattdeutsch sind
und zwar von Leuten, die vorher kein Sächsisches Buch gelesen zu
haben scheinen. Diese Sächsischen Gedichte habe ich unter ihren
Jahren einzeln verzeichnet. Ubrigens mag es nie ein geduldigeres
Publikum gegeben haben, als das war, was sich sechs Bände sol-
cher Langweiligkeiten gefallen ließ.

1738.

- 1523.) Eine Handvoll Knittel-Gedichte. Bremen, bey
Nathanael Saurmann 1738. (109 S. in 8.)

Eine Sammlung von 14 drolligen meistens Hochzeitsgedichten, von
denen N. XII. De Heteweg up de Kristian, un Bauertske
Köfte, und N. XIV. En old latinisk Quodlibet in dutcken
kittel new gekledt un avertalkt na bester Möge, bi'r Kö-
nig: un Krusensken Höge, sehr witzig, aber nur in der gemei-
nen Bremischen Volkssprache geschrieben sind. Das letzte nennt er
Königs-Blomen. Der Verfasser ist K e n n e r, Verf. und Her-
ausgeber von Henning de Han unter dem Namen H. S p a r r e,
und Herausgeber des Bremischen Reimchronikons seines Ahnherm.

1739.

- 1524.) *Beyschlag* Collect. epist. de epocha lin-
guae German. in Constitut. Imp. publ.
Noriberg. 1739.

1739.

- 25.) N i c. Staphorst's Hamburgische Kirchen-
Geschichte. Erster Theil B. I. Hamb. 1723.
B. II. 1725. B. III. 1727. B. IV. 1731.
Ander Th. B. I. 1739. 5 Bde. in gr. 4.

was zu weitschichtiges Werk, so daß es mit dem ersten Bande
beiden Theils nothwendig ins Stocken gerathen mußte. Die
Gichte der Kirche in einer einzelnen Stadt ist eben so wenig
sehr interessant, als die Topografie eines Landstädtchens. Wenn
Materialien einzeln verbraucht wären, so hätte man ein Ganz-
es irgend einer Art erhalten, statt daß wir jetzt so viel als
haben. Außer nahe an 300 kleineren Sächsischen Document-
Urkunden ac. enthält dieses Werk die Holsteinische Reimchron-
ik 1225, und das Hartebôk, (dieses aber nicht ganz), welche
angezeigt sind.

1739.

- 26.) Der mit dem Matthäus-Stiftt verbundene
große Caland zum H. Geist. Oder Histor.
Nachricht von dem Stifte S. Matthäi in
Braunschweig. v. Jul. Just. Gebhardi.
Braunschw. 1739. 4.

It von S. 84. an 67 Sächsische Urkunden von den Jahren
bis 1571.

1740.

- 27.) Eccard, Historia studii etymologici lin-
guae Germanicae. Hannov. 1740.

1740.

- 28.) Lauenstein, Histor. diplomat. Episcopa-
tus Hildesiensis. 1740.

1740.

- 29.) Chr. Ur. Grupen's Origines Pyrmontanae
& Swalenberg. worinnen die Alterthümer
von Pyrmont ac. erläutert werden. Gdt. 1740. 4.

1740.

- 30.) Chr. Ur. Grupen's Origines & Antiquitat.
Hannoverens. oder Abhandl. von dem Ur-
sprung ac. der Stadt Hannover. Gdt. 1740. 4.

1740.

- 31.) H. H. Klüvers Beschreibung des Herzogth.
Mecklenburg. 5 Th. Hamb. 1740. 8.

1740:

- 1532.) von Seelen Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerey zu Lübeck. 1740. 8.

1740.

- 1533.) Jo. Paul. Finke Conspect. biblioth. chronologico-diplomaticae. Hamb. 1740. 4.

S. a.

- 1534.) Joh. H. Häveckers Chronica und Beschreib. der Städte Kalbe, Aken und Wanzleben u. Halberst. (wahrscheinlich 1740.) in Folio.

Dasselbe Buch. Ebendaselbst o. J. in 8. (wahrscheinlich älter.)

1740.

- 1535.) (J. G. v. Meiern) Gründliche Nachricht von d. an die Stadt Lübeck A. 1359. verpfändeten Dominio & Advocatia etc. Möllen aus Original-Diplomatibus etc. Anno 1740. in Folio.

1741.

- 1536.) Gründliche Nachricht, daß u. Möllen u. 1359. an die Stadt Lübeck nicht gekommen u. Lübeck 1741. in Folio.

1741.

- 1537.) Senckenberg Select. Jur. & Histor. Frft. 1734—1741. 6 tom. 8.

1741.

- 1538.) Joh. Leonh. Frisch Deutsch-Lateinisches Wörterbuch. Berl. 1741. 2 B. in gr. 4.

1742.

- 1539.) Gründliche Nachricht von der freyen Reichsstadt Lübeck. Lübeck 1742. 8.

1743.

- 1540.) M. Diet. Schröders Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar u. Wism. 1743. 4. Enthält p. 577—596. die Wismarsche Bürgersprache v. J. 1344.

1743.

- 1541.) J. H. de Falckenstein Antiquitat. Nord-

gaviens. oder Nordgauische Alterthümer.
Schwab. 1734—1743. 3 voll. in Folio.

1743.

- 1542.) De politſche Kannengehter, uut Holbergs Dänſchen Schuuplaß bii Winter Naavends = Tiib
äverſett in ſine eegene Fruu Mooder = Spraak.
Hamb. u. Leipz. 1743. 8.

Angezeigt in Kochs Litteraturgeſch. S. 223. Deſgleichen in
Bottſcheds Nöth. Vorrath zur Geſch. d. Deutſch. Dramat. Dichtk.
2 Th. Leipz. 1765. S. 271. Der Überſetzer ſcheint die Saffi-
che Schriftſprache mit ſeinen Augen nicht geſehen zu haben, um
ſolch eine alberne Buchſtabirweiſe zu wählen.

1743.

- 1543.) Richey, Idioticon Hamburgense. Hamb.
1743. 4.

Die erſte Auflage dieſes 1755 vermehrt herausgekommenen Wör-
erbuchs.

1743.

- 1544.) Als mien leiwe Brauer Schröder, Antog ſiene
Brödd'gams Kleider, Un na ſiener Boſſen-Brut
Reiſe weg von Scheinig uht Hen na Weltheim
op dei Parre, Wo hei Siene Püppke harre,
Un Sien Hochtiets = Feſtgen heilt, Word öhm
hier düt middedeilt von J. C. S. Helmſt.
d. 23. Mai 1743. drücket die Joh. Drimborn.

Ein Hochzeitgedicht auf einen Bogen in Fol. In meiner Samm-
lung, nebst verbesserter Abſchrift N. 38.

1744.

- 1545.) Anweiſung wie die Jugend auf dem platten
Lande zu unterrichten ſey. Hannov. 1744. 12.

Ein trauriger Behelf, um Menſchen in einer Sprache zu unter-
richten, die ſie nicht verſtehen, und die obenein ihren ſämmtlichen
Organen zuwider iſt! Warum unterrichtet man ſie nicht in ih-
rer Sprache?

1744.

- 1546.) Jo. Molleri Cimbria litterata. Havn.
1744. III. tom. in folio.

S. a.

- 1547.) Wohlgemeinde Erue-Wunſch, ohl Klage un
Groß-Leid oſer den Verluſt des Bruth-Stran-

ges up des F. Herrn Camer-Raths Rechts in
 Masellen Aug. Wilh. Voigts Hochzeit-Fest,
 Det Sei baide tau Brunswied am 12 Feibe-
 raries mit Lust un Fraide begingen, uppeset-
 tet von dem Klossen-Kummedanten Johannes
 Hermandes. Gedrückt an der Medbern-Elfe.

Ein Bogen in Folio. Zwei nicht ganz unwitzige Gedichte, in mei-
 ner Sammlung, und eine berichtigte Abschrift N. 39.

1744.

- 1548.) G. G. Serbes ~~m~~gliche Sammlung verschiede-
 ner 2c. ungedruckten Schriften und Urkunden,
 welche die Mecklenb. Landes-Rechte 2c. erläu-
 tern. Bismar 1736—1744. Neun Fortset-
 zungen in 4. mit einem Register darüber.
 Ebenbas. 1754.

1744.

- 1549.) F. E. Pufendorfi Observatt. iur. univer-
 sal. Frft. 1744. 4.

Vid. 1748 et 1756.

1744.

- 1550.) D. G. Barings Beschreibung der Saale im
 Amte Lauenstein 2c. Lemg. 1744. 4.

1744.

- 1551.) Joh. Meno Pötter Neue Sammlung glaub-
 würdiger aber guten Theils ungedruckter Meck-
 lenburg. Schriften und Urkunden 2c. vi Stüd.
 Danzig 1744. 4.

1745.

- 1552.) E. Joach. de Westphalen Monumenta
 inedita Rerum German. praecip. Cimbri-
 car. & Megalopolens. etc. Tom. I. Lips.
 1739. T. II. 1740. T. III. 1743. T. IV.
 1745. Fol. maj.

1745.

- 1553.) de Godenii. Codex diplomaticus. Gött.
 1745. 3 voll. 4.

1745.

- 1554.) Ant. Vlr. Erath & Gontperder Historia

Brunsv. Luneb. univers. in Tabulas chronolog. & genealog. divis. etc. Praemissae sunt *Biblioth. Br. Lun.* & diss. critic. de habitu totius operis. Brunsvig. sumt. Auctoris. 1745. fol. maj.

Bloß die Einleitung hat einige Beziehung für Cassische Literatur.

1746.

1555.) Ostfriesisches Landrecht, vom Jahre 1515. nebst dem Deich- und Syhlrecht u. Aurich 1746. 4. (Herausg. v. Wicht.)

1746.

1556.) Hochzeitsgedicht auf Pollhaus und Fr. Scharpenberg, zu Schwelm, 1746.
Abgedr. in Radloffs Mustersaal II. S. 211.

1747.

1557.) Waltheri Lexicon Diplomaticum. Gött. 1747. Fol.

1747.

1558.) Reichards Historie der deutschen Sprachkunst. Hamb. 1747. 8.

1747.

1559.) J. H. de Falckenstein Analecta Nordgaviens.

12 Nachlesen zu den Antiq. Nordgav. Schwabach 1738—1747. 8.

1747.

1560.) Sibrand Meyer Friesische Merkwürdigkeiten. Leipz. 1747. 8.

1747.

1561.) G. G. Leibnitii Cod. jur. gent. diplom. c. mantiss. Wolfenb. 1747. 2 voll. Fol. (Conf. 1693.)

1747.

1562.) De moralisierende Kröger. Hamb. s. a.
Behört muthmaßlich in dies Jahr. Angeführt in J. C. Wolke Dübge & Cassische Eingedigte u. Leipz. 1804. p. XIX.

S. a.

1563.) De Glömer. Hamb. o. J.
Angeführt in Wolke l. c. p. XX.

S. a.

- 1564.) De Hambörger-Uthroop, Sing-Wiese vörge-
stellet. Beneffenst truhartige Klage van de
Hambörger-Deerens, Un den vertrumelnden
Schnack van Sild Zippels und Gesche Schwons,
Geholden up den Hoppen-Markt; twischen 10
un 12ven, des Vormiddags.

Hinten: Gedrückt, gelick na dem Schnack, des Vor-
middags.

Ein Bogen dummes Zeug in Quart, wovon die ersten beiden
Stücke, so ungereimt sie sind, Reime haben. Hamburger Platt-
deutsch mit vielem Hochdeutsch verdorben.

1748.

- 1565.) Beiträge zur Erläuterung der Civil- Kirchen-
und Gelehrten-Historie der Herzogthümer Schlesi-
wig und Holstein. Hamb. 1744 — 1748. 4.

1748.

- 1566.) Dan. Eb. Barings Beiträge zur Hannöver-
schen Kirchen- und Schulhistorie, so mit eini-
gen Urkunden begleitet. Hannov. 1748. 8.

1748.

- 1567.) D. Joh. Pet. Willebrandt Hansische Chronick
aus beglaubten Nachrichten zusammengetragen.
Lübeck 1748. 3 Th. in Folio.

1748.

- 1568.) Joach. Theod. Lichtenstein epist. de Di-
plomatibus Helmstad. Helmst. 1748. 4.

1748.

- 1569.) Fr. Dreger's codex diplomaticus, oder Ur-
kunden, so die Pommerisch-Rügianisch- und
Caminsche auch andere benachbarte Länder an-
gehen 2c. Stettin 1748. Fol.

1748.

- 1570.) Chr. Ulr. Grupen's historische Nachrichten
1.) von der Stadt Hannover 2c. 2.) von den
Alterthümern der Calenbergischen Lande zwischen
Deister und Leine. Göt. 1748. 4.

1748.

- 1571.) Franc. Dom. Haeberlin venerandum vetustatis monumentum *Statuta Susatensia latina* saeculo XII. in litteras redacta diu exspectata, ex originali etc. Helmst. 1748. 43 Seiten in 4.

1749.

- 1572.) Th. G. G. Emminghaus Memorabilia Susatensia, quibus origo, fata, iudicia, magistratus, privilegia, pacta, statuta etc. documentis declarantur etc. Jenae 1749. 4.

Eine sehr schätzbare und anscheinend sehr richtig gedruckte Sammlung von Urkunden u. die Stadt Soest in Westfalen betreffend, auf 74 und 718 Seiten. Die bedeutendsten darunter sind die beiden alten Soester Gesetzbücher, die alte und die neue Schrae genannt, und die Soestische Fehde von 1444 bis 1449.

1749.

- 1573.) Jac. Schuback de origine statutorum Hamburgensium non Susatensi. Goett. 1749. 4.

1749.

- 1574.) von Steinen Versuch einer Westfälischen Geschichte. Dortmund 1749. 8.

Enthält: Des Reichshofes Brakel in der Grafschaft Mark erhaltenen Berechtigkeiten vom J. 1299.

1749.

- 1575.) H. Meibom's Walbeckische Chronick, von C. F. Dingelstädt vermehrt, und von Casp. Abeln mit Noten und Stammtafeln versehen. Helmst. 1749. 4.

1749.

- 1576.) Ravensbergische Merckwürdigkeiten, von E. A. F. C. 2 The. Minden 1749.

1750.

- 1577.) H. Wilmsen L. (Lauremberg,) Rost. Beer olde beröhmte Scherz Gedichte. S. 1. & a. 8. Als zu Cassel 1750. gedruckt angegeben in Kochs Compend. der Literaturgeschichte (1790) p. 93—94. (Vergl. 1653 u.) Flügels Gesch. d. rom. Litt. 3 B. S. 414.

1750.

- 1578.) Ein Plattdeutsches Hochzeitgedicht auf Bräun-
nes (Advocat Brandes) und Fr. Barthel,
1 Dec. 1750,

zu Hildesheim, in Alexandrinern, 1 Bogen in Fol. gedruckt. Schlecht
und völlig mit der Sächsischen Sprache unbekannt. In meiner
Sammlung.

1750.

- 1579.) Oratio de ea Germaniae dialecto, qua
in sacris faciundis & scribendis libris uti-
mur, cum munus Professoris Ordin. Phi-
los. susceperet, habita a. J. D. Michaelis.
Gott. 1750. 4.

Angezeigt in Bat Plattbüsch. nth d. Bibl. J. W. 8. S. 46.

1750.

- 1580.) Eccard, de Orig. Germanor. eorumque
Colon. migrationib. etc. ed. Scheidius.
Goetting. 1750. 8.

1751.

- 1581.) Animadversiones in Consilium Nonne-
minis de Idiomate Inferioris Saxoniae
paullatim abrogando, invitationi ad Pa-
negyrin praemissae a J. Henr. Stuss.
Gymn. Rect. Gothae 1751. 4.

Angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 46.

1751.

- 1582.) Prolusio de Antiquissima Dialecto Teu-
tonica Animadversionibus nuperis in Con-
silio Nonneminis de Dialecto Saxoniae
inferioris paullatim abroganda accessio-
nis loco adjecta a Jo. Henr. Stuss. Goth.
1751. 4.

Angezeigt in Bat Plattbüsch. S. 46.

1751.

- 1583.) Trillers Schlesm. Konrett. Uebersetzung der
I. Ode Anakreon's S. H. N. 1751.

Angeführt in Schüze Holst. Bibliot. Th. I. S. 73.

1751.

- 1584.) Sibrand Meyers Ausringische Merkwürdig-
keiten 2c. Leipz. 1751. 8.

1751.

- 185.) C. G. von Bennigsen Merkwürdigkeiten der Halberstädtischen Geschichte. Halberst. 1751. 8.

1751.

- 186.) C. Ant. Dölle Sammlung einiger zur Historie der Grafschaft Schaumburg gehör. Nachrichten u. Urkunden. 4 Theile, Ninteln 1751. 8.

1751.

- 187.) S. H. von Falkenstein antiquitates & memorabil. Marchiae Brandenb. in 3 Th. Bayreuth 1751. 4.

1751.

- 188.) Jo. Paul. Finke index diplomatum civitatis & eccles. Hamburg. chronolog. Hamb. 1751. 4.

1751.

- 189.) Epistola I—IX. Observatiunculas historico-iuridicas ex Diplomatum Helmstaediensibus sistens. Helmst. — 1751. 4.

Epist. VII. in 4 Bogen in 4; die VIII. in 2½ Bogen, die IX. angezeigt in den Braunschweig. Anzeigen, 1751. 13. S. 249; und ebendaselbst St. 63. S. 1265. und ebend. S. 321.

1752.

- 190.) Wat Plattbüdsches. I. Ein Olde Breef vör dem yar 1513 geschreven uth dem Original. II. Gelovens Bekentnisse eynes Christen dorch den sel. Heren Pastor Jacob van Melle tho Lübeck im yar 1727. thom erstenmal in 12^o heruthgegeben, nun averst siner vortreflichkeit wegen up dat nye gedrucket. III. Eine Anteking 94 gedrucketen Plattbüdscher groter unde lütger Bökere. uth der Bibliothek S. M. F. (Joh. Wilhelm Feuerlein?) Gedrucket tho Göttingen 1752. dorch Paul Christoffel Hager mit bekostinge Victorin Boßgels. (3 Bog. in 8.)

Werken besitze ich selbst, aber es fehlt der mittlere Bogen, ich gerade um der Bücheranzeige willen sehr bedauere. Wahrlich sind dies die in der Gött. Biblioth. enthaltenen Samml.

Werke, die also daran ziemlich arm zu sein scheint. Weder Panzer noch Kinderling haben dies Büchelchen gekannt und benutzt. Was von N. 46 bis 94 von dem Verzeichniß da ist, habe ich oben verzeichnet. Sollte ich den fehlenden Bogen vor dem Schluß dieses erhalten, so werde ich das Enthaltene nachtragen.

1752.

- 1591.) Heinrichs von Altmair Reineke der Fuchs mit schönen Kupfern; nach der Ausgabe von 1498. ins Hochdeutsche übersetzt, und mit einer Abhandlung von dem Urheber, wahren (?) Alter und großen Werthe dieses Gedichtes versehen, von Johann Christoph Gottscheden. Leipz. u. Amsterd. Verlegt Peter Schenk 1752. 4.

Diese Wassersuppe, auf welche Laurembergs hundert Jahr älteres Urtheil:

It klappet jegen dat originál to rāken,
Als wān men plāgt ein stükke fūl holt to brāken,
Edder smit einen ōlden pot jegen de wand ꝛ.

noch mit vollem Rechte paßt, findet bloß darum hier eine Anzeige, weil sie einen richtigen Abdruck des unübersetzbaren Reineke als Zugabe enthält. Übrigens heißt der Name — *H i n r e d v a n A l d m e r* und nicht Heinrich von Altmair. Schade zugleich um die vortrefflichen Kupfer!

1752.

- 1592.) *Codex Traditionum Corbeiensium notis criticis atque historicis ac tabb. geograph. & genealog. illustrat.* a Jo. Fr. Falke. Lips. & Guelph. 1752. in Folio maj.

1752.

- 1593.) Joh. Vogt *Monum. ined. rer. German. praecip. Bremensium.* Ungedruckte zur Histor. von Bremen ꝛ. Nachricht. Document. u. Urkunden ꝛ. Bremen 1740 — 52. 2 B. in 8.

1752.

- 1594.) *Bibliotheca Biblica*, d. i. Verzeichniß der Bibelsammlung, welche die ꝛ. Fr. Elis. Soph. Marie, Herz. z. Br. Lün. ꝛ. gesammelt ꝛ. Braunschw. 1752.

Ein Alphab. 1 B. 4. angezeigt in den Braunschweig. Anzeigen St. 37. Jahrg. 1752.

1752.

- 1595.) As bei brafe Herr Bartels vornehmer Kop-
man tau. Wulsenbüttel mit der wackeren Jun-
fer Seeligers ut Bronswiß 1752. d. 21. Jun.
Hochtiet heilt Hest ut uprichtigen Harten düs-
sen wohlgemeinten Wunsch uppesettet twei von
den nächsten Anverwanten S. E. S. S. —
Ein Versuch eines der N. S. Sprache völlig Unkundigen, in dieser
Sprache zu reimen. In meiner Sammlung, nebst durchaus ver-
fälschter Abschrift N. 45.

1753.

- 1596.) Asse Dei Fyne Brödddegam S. J. E. Fütte
Kop 2c. Herre mit Siener gladden Brudt An
Engel Schneitlers Hochtüdt heylt — Hilmsen
1753. — 1 Bogen Folio.
Ein erbärmliches und schlecht buchstabirtes Hochzeitgedicht, in mei-
ner Sammlung.

1753.

- 1597.) Asse bei Pastor (zu Rüblingen bei Scheppen-
stedt) Rüdemann set mit der eldesten Mamme-
felle Theunen (Thöne) truen leit (Hildesh. 15
Mai 1753.) 2c. Lüschemöhren 2c. 1 B. Fol.
Unter einem Wolkenbruch von Gedichten auf diese Hochzeit, dies
allerschlechteste Saffische von einem jämmerlichen Sprachverderber.
In meiner Sammlung.

1753.

- 1598.) Hochzeitgedicht auf Rüdemann und Thönen
(15. Mai 1753) 1 Bogen, gedr. Hildesheim,
ein zweites auf eben diese Hochzeit in Stenzen gedrucktes Gedicht,
etwas sprachrichtiger und besser. In meiner Sammlung.

1753.

- 1599.) Sam. Buchholß Geschichte des Herzogth. Meck-
lenburg. Rostock 1753.
Enthält bloß ein Paar aus G e r d e s Sammlung nachgedruckte
Irkunden.

1753.

- 1600.) C. G. G. Lottmanni Monumenta Osna-
brugensia ex histor. Roman. Franc. Sa-
xon. erut. etc. Helmst. 1753. 8.

1753.

- 1601.) Origines Guelphicae etc. coeptum opus

ab Leibnit. Eccard & Gruber finit. atq.
edit. a Chr. Lud. Scheidio. T. IV. Fol.
Hannov. 1750—53. und V Supplement.
von J. H. Jung. 1780.

1753.

- 1602.) Joh. Gottfr. Arndt Liefländische Chronik.
Halle 1747—1753. 2 Thl. in Folio.

1754.

- 1603.) Dan. Eb. Baringii Clavis diplomat. ite-
rat. edit. (a E. J. Baring.) Hanov. 1754.
4. (Ed. prim. 1737.)

1754.

- 1604.) Sammlung ungedruckter Urkunden und ande-
rer die Nieder-Sächsishe Geschichte zc. erläu-
ternder Nachrichten. Göt. 1749. 1751. 1752.
und Hannov. 1753 u. 1754. in 8.

1754.

- 1605.) Carl Ant. Dole vermischte Beiträge zur Gesch.
der Grafschaft Schaumburg. Minteln 1753
—54. 2 Stück.

1754.

- 1606.) Casp. Abels Stifts- Stadt- und Land-Chro-
nik des jetzigen Fürstenthums Halberstadt.
Bernb. 1754. 4.

1754.

- 1607.) Afse bei Fine Broddigam J. M. Prager Mit-
finer Gladden Brut F. El. Mollenhauern d.
21. Majdag Hochtiet heilt zc. Hildesh. 1754.
Ein Bogen in Folio gedruckte Albernheit, wahrscheinlich von dem
Verf. v. N. 1594. In meiner Sammlung.

1755.

- 1608.) Mantissa Documentorum zc. Nachrichten v.
d. Adel in Deutschland mit einigen 100 un-
gedruckten Urkunden zc. Hannov. 1755. 4.

1755.

- 1609.) Th. G. G. Emminghaus commentarius
in ius Susatense antiquiss. etc. Erst. 1755. 4.

1755.

- 110.) Dav. Franc Alt- und Neues Mecklenburg.
I—Xtes Buch. Güstrow u. Leipz. ===
1755. 4.

1755.

- 111.) Idioticon Hamburgense oder Wörterbuch
zur Erklärung der eigenen in und um Ham-
burg gebräuchlichen Nieder-Sächsischen Mund-
art, von Michael Richen P. P. Hamburg v.
Conrad König 1755. 8.

. Aufl. v. 1743. u. Brem. W. B. 1771.

1755.

- 112.) Een Waddern Schnack nah Buren Art,
Dei bie den Süntell wohnet:
Wer't nich versteit, dei les et nich,
Süß werd dhm schlechte lohnet.
Een Amman is't dei v. Hugo hett,
Dei friet dei Fräulein Reichen zc.
Gedruckt mit Hannövrishen Bauckstafeln up
den 10ten des Heumaands 1755. 1 B. in Fol.

ehr wichtiges Hochzeitgedicht, was ganz in dem volksthümlichen
Styl von Hannover geschrieben ist, aber leider ohne Kenntniß
niedersächsischen Grammatik und Rechtschreibung. Eine verbesserte
Ausg. besitze ich selbst.

1755.

- 113.) J. R. Dähnert, critische Nachrichten n. d.
pommerschen Biblioth. 5 Bände. Wismar
1750—1755. 4.

1756.

- 114.) Joh. Engelbr. Müllers Probe eines Pommer-
schen Wörterbuchs, in Dähnerts Pomm. Bibl.
5. B. 5. St. S. 172. sq.

Carl Dähnerts Pomm. Biblioth. 5 B. 4to. Greifswalde
—1756.

1756.

- 115.) Idioticon Osnabrugense. Ein Hochzeits-
Geschenk an den Hrn. Prof. u. Consist. Asses-
sor Schütze zc. von Joh. Christoph Strodt-
mann Rect. des Gymnas. zu Osnabr. Leipz.
u. Altona 1756. (XVI. u. 391 S. in 8.)
Schwierig zu sein, ohne eigene vorläufige Kenntniß der allg.

meinen Sprache ein Idiotikon. einer einzelnen Gegend aus bloß mündlichen Mittheilungen u. zu sammeln, sieht man deutlich an dem vorliegenden, sowie an dem Richer'schen Idiotikon. Es ist nicht möglich bei dieser Art zu sammeln zu einer richtigen Bestimmung und Rechtschreibung der einzelnen Wörter zu gelangen, in dem beinahe jedes einzelne Dorf seine eigenthümlichen Laute hat. Und was kann ich zum Idiom machen, wenn ich die allgemeine Sprache und Regel nicht gründlich kenne? Man sollte daher erst auf ein allgemeines vollständiges Wörterbuch der Sprache nach den vorhandenen schriftlichen Documenten derselben, und nach einer gleichförmigen und übereinstimmenden Schreibart — denken und gedacht haben, ehe man die Idiotismen d. h. die provinciellen Abweichungen von der allgemeinen Regel sammelte. Strodtmann scheint zwar eine ähnliche Idee gehabt zu haben, aber die Dialectologie ist zu mager und oberflächlich, und das Wörterbuch für ein Idiotikon viel zu reichhaltig; denn es umfaßt alle ihm bekannt gewordenen Saffischen Wörter nach der unsichern Buchstabirkunst eines nicht sehr feinen Ohrs, ohne Rücksicht auf Entstehung, Bildung und Biegung eines Wortes, z. B. Lyftucht statt Lyvtugt, denn Lyv hat im Genitiv lives (l. liwes) und nicht lifes, sowie tugt kein ch haben kann, weil es von tögen, togen, tugen herkömmt. Oder Wulf st. Wulv, im Genit. Wulves (Wulwes), oder proppet st. propped (im Plural proppede —); oder Keuke st. Köke (von Koke, koken,) was, da offenbar ein o zu Grunde liegt, wenn es nach der provinciellen Aussprache geschrieben werden soll, mit oi, folglich koike (l. keuke) geschrieben werden muß. Dies ist auch der Fall mit dem Laute A u, der mit wenigen Ausnahmen im Saffischen bloß ein verlängertes o ist, folglich mit ou, wie im Holländischen, bezeichnet werden muß, oder besser bloß mit einem Verlängerungszeichen, z. B. ô, dôn, kôr, kôn u. wofür man ehemals das e, oder im Westfälischen das i, über oder nach dem verlängernden Vokale brauchte. So ist auch die Vokalverdoppelung im Saffischen höchst widersinnig, weil man dadurch verleitet werden kann, z. B. naarbeiden als nârbeiden, st. na—arbeiden, oder geenteld als gênteld st. geenteld u. u. zu lesen. Nicht minder unpaßlich ist der Gebrauch des h als Verlängerungszeichen u. Viele Wörter sind von Strodtmann aus Unkunde der allgemeinen Saffischen Sprache nicht richtig erklärt, z. B. Dusdig (st. dustig) schlecht, statt staubigt, zu Saub gemacht, wurmstichig, zerfressen u. Duff (E. Duff) Staub, Pulver, Wurmmehl u. Doot ju nich sehr — thut euch nicht zu nahe, statt thut euch nicht Schaden (dot ju nig sêr —). Sêr, lere, Schaden, Verletzung, Wunde, ein äußerst bekanntes Wort, in leren, forseren, forsered, unforsered (unversehrt), mund-sêr, (fah, aphthae, Schwämmchen u.) serigen, seringe u. u. Bei dem Ganzen ist Richer's Idiot. zu Grunde gelegt, und in einem eigenen Anhang S. 347 bis 388. theilt Strodtmann ein Verzeichniß der Wörter mit.

— die Niebersachsen und — Donabrücker gemeinschaftlich haben, und zwar aus einer Vergleichung und in Beziehung auf Richey, im klaren Beweise, daß er auch sogar nicht wußte, was Saffisch war. Indes bei allen Fehlern bleibt dies Idiotikon dennoch ein guter Beitrag zur Saffischen Sprachkunde, welchen die Verf. des Brem. W. B. eben nicht immer cum grano salis benützt haben, welche aus mehrern Materialien, und ihrer mehrere an der Zahl, dennoch nichts besseres geliefert haben, als man in den vorhandenen Idiotiken schon hatte.

1747. — 1756.

- 1616.) Auserlesene Sammlung glaubwürdiger Urkunden und Nachrichten zur Kenntniß der Landesverfassung und Rechte des Herzogthums Vorpommern und Hinter-Pommern 2c. Greifsw. 1747. u. Rostock 1756. in 4.

1756.

- 1617.) Thesaurus Juris prouincialis & statutarii Germaniae, oder Sammlung 2c. 2c. von B. C. H. N. S. s. p. e. Gießen 1756. 4. Angeführt in Pütters Jurist. Encyclop. S. 113.

1756.

- 1618.) F. E. Pufendorffii Observatt. iuris universal. Hanov. 1748 — 1756. und Celle 1759. d. erste Theil neu. — 3 voll. in fol. Die erste Ausgabe Erst. 1744 bis 1756 in 4.

1756.

- 1619.) Sam. Lenzen's diplomatische Stifts- und Landesgeschichte von Magdeburg 2c. Götten 1756. 4.

1756.

- 1620.) Historische Nachricht von der Domkirche St. Petri in Bremen 1756. 4.

1756.

- 1621.) Casp. Dankwerth's Landesbeschreibung von Schleswig und Holstein. Glückst. 1756. Fol. (Auflage 1652.)

S. a.

- 1622.) J. G. Domeier Geschichte der Stadt Moringen 2c. Götting. s. a. 4.

1757.

- 1623.) Historisch-diplomatische Abhandlung von dem Ursprunge der Stadt Rostock Gerechtfame u. Rostock 1757. Fol.

1758.

- 1624.) Christ. Gottl. Haltaus Glossarium Germanicum medii aevi. Lips. 1758. Fol. Tom. II.

1758.

- 1625.) P. F. Camerers hist. polit. Nachrichten von einigen Gegenden des H. Schlesswig und Holstein. Flensb. 1758. sq.

Enthält P. I. S. 350 sq. das alte Nordfriesische Landrecht vom J. 1559. Vergl. Reinboths Erklärung des Wortes Quabeltrant in Dreyers Samml. P. I. p. 321. 2c.

1758.

- 1626.) Ernsthaftes und vertrauliches Baurengespräch gehalten im Schulzen-Gerichte zu R. W. P. S. D. 2c. 2c. 1758. 8.

Dreizehn einzelne Bogen, die hernach zusammen mit einem Schlüssel d. h. mit einem Holzschnitt einen Schlüssel vorstellend — vermehrt, wahrscheinlich nur mit einem neuen Titelblatt versehen, erschienen sind. Ein Flugschriftchen im Märkisch-Magdeburgischen Dialekt, das die Händel des Siebenjährigen Krieges dramatisch als eine Fehde zwischen Bauern darstellt. Das Ding ist nicht ohne Wiß geschrieben, aber mit gänzlicher Unkunde der Sächsischen Sprache nach ihren Bestandtheilen, so daß eine scheußliche Buchstabirweise das ganze entstellt. Man sollte, wenn man diese Sprache aus Unwissenheit nicht würdigen wollte, sie auch nicht herabwürdigen, und zu Verunstaltungen ist auch die Meißnisch-Oberländische Sprache nicht zu gut und zu schlecht, und ich bin überzeugt, daß der Meißnische Bauer mit seiner Sprache eher Lachen erregen kann als der — Sächsische.

Erster Auftritt.

Muhme Tillacks. (Mar. Theres.) Ne! Broder Osten, dat gönne ick em nich, det kan ick em nich vergeten, soon schön witt Kohlland, sich emoahl, wat ver dicke Mohrröven drin wasen, un soone stoadtliche Pallsternacks. O soon schwaart Grave-Land dat lat ick em nich.

Broder Osten. Dat is woahr, M. T. ick gönne et em ock nich.

Muhme Life. I! wat wellen ji den macken? det is jo doch syn Goorten. M. T. Syn Goorten? Ne, dat is myn Goorten, ick hebbe ehr drin gewiet wie he. Mien

ader, un myn groot Vader hebben alle Aeppel un Plu-
en drin geschüddelt. O! det woren rechte grote Hunde-
umen ic.

Scene 42.

Gürgen Ballhorn. (Gr. Brühl.) Früe dy Broder
sten! Nu warren wy balle wedder Melcksuppe up un-
n Fürbeerd kocken können. Rechte hübsche dicke Melck-
ppe, dat de Lepel drinne steit!

Broster Osten. I! dat weere jo wat schönert.

G. B. Jo! jo! dat könne jy seckerlick glöwen! un
Köcksche fall ju noch twee Eyer meh inschlaen als
ist.

B. O. I! = = dat weere jo wat schönert.

G. B. Ju schläpert; ick will ju nich uphollen. Sloapt
asund un lat ju wat angenen et drömen.

B. O. Grooten Dank = = noch twee Eyer bawen
rup? I! det weere jo wat schönert!

1758.

1627.) S. S. Michaelis Nachricht vom ersten Ur-
sprung und Erbauung von Goslar ic. Gösl.
1758. 4.

1758.

1628.) Scheidii Biblioth. historica. Gott. &
Hannov. 1758. 4.

1759.

1629.) Idioticon Prussicum oder Entwurf eines
Preussischen Wörterbuchs; Darin die Deutsche
Redensarten und Ausdrücke die allein in hiesi-
gem Lande gebräuchlich sind, zusammen getra-
gen und erörtert werden sollen; eröffnet von
Johann George Bock, des Käd. z. Königsb.
Pr. D. 1759. Königsb. bey Woltersdorf.

(86 Seiten in 8.)

fast scheint es, daß Alles, was Bock angeht, in seinen Händen
erhobelt wurde, nicht nur die neun Mufen sammt und sonders,
ondern auch hier die — Sächsische Sprache. In seiner wirklich
roßen Einfalt glaubt er sich berechtigt, die Idiotismen seines Wa-
erlandes auf zu suchen, um dadurch dem großen Wunsche eines
Leibniz, Frisch, Eckard und Wachter, wozu er besonders
och den vortrefflichen Professor Göttsched in seinen Schönen
Schriften — fügt, ein allgemeines Deutsches Wörterbuch zu er-
alten, auch von seiner Seite zu begegnen — Nur weiß er
nicht, wie er das Ding anfangen soll — denn selbst könnte er
nicht alle Landesplätze durchsuchen, und anfragen, und daher

d.) B. 2349. Antwortete Aufgabe: Vom
 teutschen, (worin der Verf. nach weit ausgeholten
 in der (irrigen) Muthmaßung steht, unser Plat
 sei eine Tochter vom Holländischen. —)

Jahrg. 1747. enthält: 1.) S. 39. k. Von der

Bücherei in Braunschweig: „Dach Be
 hilgen Evangelien, Lectien, vnder Epistelen:
 „Hans Dorne, tho. Bruns wgt 1506.“ gedruckt
 Blätter,) angezeigt und beschrieben. — 2.) S. 385. ic. E

S. 433. ic. und 457. ic. Von der Pagemünze, (Pagin
 ent aus noch ungedruckten alten Braunschweigischen Chron
 16. Jahrh.) gemachter Auszug in ganz verunstalteter Spr
 zwar durch Oberländische. — Verunzierlichung — st. Verzi
 des Schreibers oder Abschreibers. — 3.) S. 755. u

Wörterbuch der Braunschweiger Sprache (Vergl. Braunsd
 gazin 1822.) .4.) S. 1223. M. n. z. i. g. e. b. e. t. D. v. e. r. e. i.
 me befehl. Statuten an Brunswig, the. sunte. Jo
 Bruns w. die nach Hans Dorn, 1518. — 5.) S.

Wm. Pfandleben, mit zwei Cass. Urkunden von 1
 1456. — 6.) S. 169. ic. Nachricht von zweien se
 Christen des Raths. Abts. Lambert van
 na. y. Oratio. M. Lamberti a. Balven. etc. Hannov. 15
 h.) Gemeine Catecheses ic. (Vergl. Catechismus

etc. J. 1550. N. 959. oben.) — 7.) S. 1897. ic.
 zung einer öffentlichen freien Wabstube für
 Leute bey St. Johsts Hospital vor der Stadt
 schloß, um Jahr 1450, ohne nähere Angabe, rein
 abgedruckt. — 8.) S. 1907. ic. 1748. enthält: 1.) S. 141. ic. Einige

betreffend das Kloster Dargun betreffend, worunter
 fische von Balghofen. Hertho. W. orle, ohne J
 2.) S. 377. ic. Wameis, daß die kritischen Bemüh
 nach: Die e. f. d. r. n. g. e. n. , auch, in, z. h. e. r. p. l. a. t. d. e. a.

Sprache nützlich und nöthig sind. Eine mit sel
 igen Ansichten geschriebene Abhandlung von einem unge
 Geistlichen, mitgetheilt von J. P. C. Decker. — 3.) S.

Wm. dem ehemaligen Kloster Hildesleben, 1
 Cass. Urkunden von 1485 und 1503. — 4.) S. 1840.

Städtechronik so Helmstedt, igemaket u
 ten besaggen. Breven von Fratre. Henning.
 Capitaene. a. 1491. Vergl. Rath. Bibl. Bruns
 und D. Häberlin Gendtschreiben ic. Helmst. 1748. un
 d. i. g. ic. — 5.) S. 1907. ic. 1748. enthält: 1.) S. 644. ic. eine Cass

Jahrg. 1749. enthält: 1.) S. 644. ic. eine Cass
 Kunde wegen der Elmsburg im Braunsch. v. J. 1

2.) S. 805. ic. eine Cass. Urkunde von 1450. betreff. das
 g. h. n. e. n. h. u. s. b. y. s. u. n. t. e. S. t. e. f. f. e. n. e. s. o. H. e. l. m. e. s. t. e.

3.) S. 1735. wird eines Verzeichnisses der nach

das (Anton) Corvins erwähnt, die zu Hannover in der Kirche zu St. Agidii in der sogenannten alten Bibliothek verwahrt werden. Ist diese noch vorhanden, oder was aus ihr geworden? — 4.) S. 1769 u. eine Cass. Urkunde v. 1482.

Jahrg. 1750. enthält 1.) S. 313 u. zwei Cassische Urkunden betreff. das Rabin St. Gertrudis zu Braunschweig v. J. 1554 und 1556. — 2.) S. 361 u. Nachrichten aus einem Manusk. eines Bürgermeisters zu Schöningh gegen v. 1494 bis 1547. mitgetheilt von Const. Florino. — 3.) S. 497 u. Besprechung einiger philosophischen Grundsätze, nach denen die Mundarten in jeder Sprache können verbessert werden. — 4.) S. 372 u. eine Cass. Urkunde v. J. 1575. — 5.) S. 334 u. Unterschied der alten und neuen deutschen Rechtsreibung mit zwei Cassischen Urkunden v. den Jahren 1333 und 1341. (Der gute Mann scheint bloß in der Buchstabenweise der Sprache den Unterschied zu finden, und nicht in der Bildung der Sprache selbst.)

Jahrg. 1751. enthält 1.) S. 249 u. Anzeige der Epist. Observat. histor. iurid. ex Diplom. Helmstadtiens. et Helmst. 1750 etc. — 2.) S. 737 u. Einige Urkunden aus dem Orte Werke, worunter zwei Cassische von den Jahren 1347 und 1341. — 3.) S. 936 u. Der Beschluß des durch mehrere Ställe des Jahrgangs 1750 und 1751 gehaltenen Wettages zur Deutschen Sprachkunst, eines mäßig gut geschriebenen Vocabulars mit mehreren Cassischen Wörtern untermischt, von C. G. R. (Reichard). — 4.) S. 1265 u. Anzeige der Epist. VII. de Diploin. Helmst. etc. 1751. — 5.) S. 1831. Urkunde von 1497 von Hierri von Wobbe. — 6.) S. 2009 u. Kritische Erklärung des alten Ehrenworts: kühnhaftig von Const. Florino (aus der Chronika von Sasfen — Ironie, rhythmic. Lebn.) und S. 2065. und 2089 u. Wiedergabe u. v. C. G. Reichard.

Jahrg. 1752. enthält 1.) S. 81 u. Eine alte Vogtsgerichtsformel von 1580. aus dem Archive der Stadt, selbst Hochdeutsch mit einigen (gut erklärten) Cassischen Ausfüllen. — 2.) S. 845. Von dem Worte Rathartig. (Hervorgerufen von Raten: es heißt aber Kettelartig. — Kesselfuß.) — 3.) S. 1865. Erlassbrief des Domprobstes Ludolf zu überstadt u. vom 25. Nov. 1435.

Jahrg. 1753. enthält 1.) S. 739 u. Privileg der in Wittenhamer to Schenningen v. J. 1410. — 2.) S. 1537 u. Lamberts von Salven Catechism. Ecclesie. — Vergl. Jahrgang 1747. S. 1605, berichtigte Anzeige.

Jahrg. 1754. enthält 1.) S. 881 u. Zusatz zu J. 2. u. 3. des Deutschen Wörterbuche. S. 897 u. und S. 921 u. Fortsetzung: nur von A. bis K. Meffens Hochdeutsch. — 2.) S. 1641 u. Ein den öffentlichen Bibliotheken im Herzogth-

Servinus v. J. 1543.) — 2.) S. 1066 u. zwei Cass. Urkunden vom J. 1466. betreff. die Herrn van Swichelde.
 Von 1761 bis 1787 erschienen die wissenschaftlichen Abhandlungen besonders gedruckt unter dem Titel: *G e l e h r t e B e y z e t s g e*; und das Intelligenzblatt allein behielt den Titel *Braunschweigische Anzeigen*. Vergl. unten 1787.

1760.

1636.) (Mettelblatts) Wöchentl. Lieferung alter, nie gedruckter Rostocker Urkunden u. Rostock Jan. 1759 — 1760. 2 B. in 4.

1761.

1637.) Fr. Eb. Boyßen Monum. ined. rer. German. et Halberstad. Quedlinb. 1761. T. I. 4.

1761.

1638.) *Miscellanea Lubecensia*. Rostoch. 1758 — 1761. IV. voll. 8.

1762.

1639.) Marq. Freheri de secretis iudiciis olim in Westphalia etc. usitatis etc. comment. Ratisbon. 1762. 4.

1762.

1640.) G. L. Mencken de mandato consilii ad Statut. iur. Lubecens. lib. III. tom. X. Helmst. 1762. 4.

1762.

1641.) (J. H. Pratje) Die Herzogthümer Bremen und Verden u. u. Bremen 1757 — 1762. VI. Samml. in 8.

1763.

1642.) J. C. H. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechte und Alterthümer u. 3 Thl. Rostock 1754 — 1763. 8.

1763.

1643.) Phil. W. Gerken fragmenta marchica oder Sammlung ungedruckter Urkunden u. Wolfenb. 1755 — 1763. 6 Thl. in 8.

1763.

- 1644.) G. U. Grupens Anmerkungen aus den teutschen und römischen Rechten und Alterthümern, mit einer Vorrede de lingua Hengesti, ab der Alt-Sächsischen Sprache. Halle 1763. 4.

1764.

- 1645.) Fr. Dom. Haerberlin Analect. Medi Aevi. Norib. 1764. 8.

Enthält S. 507 sq. die ältesten Stadtgesetze von Coest. Conf. Emminghaus Mem. Susat.

1764.

- 1646.) Greinir oder Nachlese von alten und neuen Sachen. Stockholm auf dem Brunkeberg. 1764. Rücksichtlich der Bremischen Stadtgesetze angeführt in Pütters Jurist. Encyclop. S. 116.

1764.

- 1647.) Hochtydsgeidit up Bölling un Zuffer Ebbecke (zu Schwelm.) 1764. Abgedr. in Radloffs Müßetfaal II. S. 208.

1764.

- 1648.) J. C. H. Dreyer Specim. fur. publ. Lubec, etc, circa jns naufrag. 4. s. a. (1764.) S. a.

- 1649.) J. C. H. Dreyer Pacta & Convent. & Privileg. etc. id. lib. alia edit. s. a. in 4.

1764.

- 1650.) Joh. Phil. Cassel von den Gesetzen der freyen Reichsstadt Bremen. Brst. 1764. 4.

1765.

- 1651.) Statutum der Stadt Glensburg, oder 1284 verliesenes Stadtrecht, nebst der alten Glensburgischen Knuts Gilde-Strad und andre Urkunden, dänisch, plattdeutsch und latein. 3. erstenmal ans Licht gestellt. Glensb. 1765. 8.

1765.

- 1652.) Nachlese alter und neuer Abhandlungen. Stockholm 1765.

Bergl. N. 1646. S. 1764.

- 1766.
- 3.) *Corpus Juris Germanici publ. ac privat. hacten. ined. e Biblioth. Senckenberg. cur. G. G. Koenig de Koenigsthal. Frft. 1760—1766. H. Tom. Fol.*

1766.

- 4.) *Chr. W. Stüben originis Germaniae, oder das älteste Deutschland unter den Römern, Franken und Sachsen. Lemg. 1764—1766. 2 Thl. in 4.*

- 1766.
- 5.) *J. G. Mehnerts historische Einleitung in das Pommerische Diplomwesen, mittlerer Zeiten. Greifsw. 1766. 4.*

- 1766.
- 7.) *Ph. H. Witten ausführl. Stifftshistorie von Brandenburg, nebst einem codice diplomat. u. Wolfenb. 1766. 4.*

1766.

- 8.) *Statuten der Stadt Stade vom Jahre 1279. herausgegeben von Grothaus. Göttingen 1766. 4. (Nic. Ant. Jul. de Grothaus Statuta Stadens, u. lect. var. & glossar. spec. u.)*

1767.

- 9.) *Gerh. Oelrichs Glossarium ad Statuta Bremensia antiqua. Frft. ad M. 1767. (176. S. 8.)*

ein gutes, aber leider nicht ganz erschöpfendes Glossar. Möge dergleichen mehrere, und dafür der Urkundensammlungen haben.

1767.

- 10.) *Joh. Steph. Pütters neuer Versuch einer Juristischen Encyclopädie und Methodologie, nebst etlichen Zugaben u. Göttingen 1767. 8.*

gehört S. 122 u. Erste Zugabe. Versuch eines logischen Verzeichnisses deutscher Lande, und geseht, was, wiewol es nicht ganz vollständig ist, doch te Nachweisungen der meistens gedruckten Sammlungen, neben den übrigen, enthält, so daß ich beinahe

dies Werk erst spät kennen gelernt zu haben, indem ich vieles davon hätte benutzen, und mir manche Nachsicherung erleichtern können.

1767.

1661.) Gruppen, Formulae veter. Confession. e. versionib. & notis Hanov. 1767. 4.

1767.

1662.) Phil. B., Seren diplomation veteris marchiae Brandenburgensis, Salzwed. 1766 — 1767. 2 B. 8.

1767.

1663.) J. Phil. Cassel, Bremensia. Bremische hist. Nacht. u. Urkunden ans Licht gestellt u. Bremen 1766—67. 2 B. in 8.

1769.

1664.) J. C. H. Dreyers allgem. Verordnungen der Reichsstadt Lübeck, nebst Mandaten, Normallen, Dekreten und Rechts-Urkunden. Lübeck 1769. 4.

1771.

1665.) Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs u. u. herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft. 1 Th. 1767. 2 Th. 1767. 3 Th. 1768. 4 Th. 1770. 5 Th. 1771. Bremen b. G. L. Förster, 5 B. in 8.

Ein Wörterbuch, das bei der Menge von Mitarbeitern und Materialien trotz seiner weitschichtigen Reichhaltigkeit — dennoch sehr arm, ausgefallen ist. So wie es ist, und sonderlich als Idiotikon kann es auch nicht einmal als Grundlage zu einem allgemeinen und vollständigen Sächsischen Wörterbuche gebraucht werden, in so fern der Nachtrag hundert Mal stärker sein, und die unetymologische Schreibart — eine ganz neue Anordnung bedürfen würde. Ich verspare die Kritik der höchst falschen und verwirrenden — Kalligraphie auf eine andere Gelegenheit, und verweise übrigens auf das, was bereits oben an einigen Orten über Rechtschreibung gesagt ist. Manche Erklärungen sind äußerst leicht und unrichtig, weil die Bearbeiter ihre Wörter nicht mit der allgemeinen Niederdeutschen Sprache und Aussprache verglichen. Andere Artikel gehören gar nicht hieher, z. B. verdorbene Ausländische Wörter durch Unwissende und Einfaltspinsel, oder Wörter, die auch Oberdeutsch sind, und also für ein N. S. Idiotikon nicht passen. Veraltete Wörter, wie sie hier mitgetheilt werden, gehören für ein Glossarium, und kein Idiotikon. Man sollte glauben, daß eine Ge-

t besser im Stande wäre, ein Wörterbuch zu liefern, als einzelner Mann; aber die Sache verhält sich nicht so. Mehr-
 d vermöge ihrer verschiedenartigen Kenntnisse, Meinungen
 ist nicht zu einerlei Grundsätzen zu vereinen, und so
 die einzelnen Theile eines solchen Werkes verschiedenartig
 derstrebend ausfallen. Soll ein einzelner das ganze revidi-
 ist wieder so gut als gar nichts geschehen, indem das zweck-
 Sammeln die eigentliche Arbeit ist. So findet man in
 ndem **B. B.** durchaus keine gute Wirkung von dieser Maß-
 und **L. i. n. g.**, Secretär der Gesellschaft, hätte uns ein **B.**
 seiner eigenen Hand geben sollen, statt daß wir so ein-
 ie fünf Bände sehr armes und wegen seiner widerstrebenden
 n Theile sehr unbehüthetes Buch besitzen, in dem man
 Wörter nicht wiederfinden kann.

1771.

- 6.) Gerh. Oelrichs Sammlung alter und neuer
 Gesetzbücher der Stadt Bremen, aus Original-
 Handschriften. Bremen 1771. 4.

1772.

- 7.) Gerh. Oelrichs vollständige Sammlung
 alter u. neuer Gesetzbücher der Stadt
 Bremen. Brem. 1772. 4.

1772.

- 8.) Rymkronyk van Melis Stoke, m. Aen-
 merkingen door Huydecoper. Leyden
 1772. 3 Voll. 8.

1772.

- 9.) De Plattbütsche, - ene Wochenschrift. Berlin
 1772. 8.

Küdigers neuesten Zuwachs u. Kinderling f. Deut-
 pr. Litt. u. Cult. u. S. 135.

1773.

- 10.) Fried. Karl Fulda, Preisschrift über die bei-
 den Hauptdialekte der Deutschen Sprache. Leipz.
 1773. 4.

1773.

- 11.) Das Rigische Recht und de gemenen stichtischen
 Rechte, nm Sticht van Riga geheten dat Rib-
 der-Recht, nebst Dionys Fabri Formulae
 Procuratorum mit einem Glossario herausg.
 v. G. Oelrichs. Bremen 1773. 4.

1773.

1672.) J. H. Jung, Historiae antiquiss. Comitatus Bentheimensis, lib. III, acc. Cod. diplom. & documenton. Hanov. & Omnabr. 1773. 4.

1772—1774.

1673.) G. Oelrichs, Germaniae litteratae Opuscula. Bonnae 1772—74. c. Eig.

1774.

1674.) Dei ohle plattbütsche Mann, eine Wochen-
schrift. Der erste Theil. Braunsch. u. Wolfenb. bey den Gebrüderern Reißner 1774. 8.

Zwölf Hefchen, zusammen 192 Seiten, ohne alle auch die geringste Kenntniß der N. S. Schriftsprache geschrieben, um die gesunkene Plattdeutsche Sprache wieder zu erheben! wegen der übermäßigen Sprachignoranz des geistlichen Herrn Verfassers unwerth, daß man etwas weiter darüber sagt, als — es ist Hochdeutsch in dem Munde eines ganz und gar ungebildeten Braunschweigischen Bauern, was man nicht ohne Ekel und Widerwillen lesen kann. Das große Unternehmen mußte also natürlich mit dem zwölften Stück verschanden. Requiescat in pace!

1774.

1675.) Die lustige Bauernhochzeit u. in vier Aufzügen. Hamburg 1774. in 8.

Neuer Abdruck der lustigen Hochzeit u. Hamburg 1728 in 4. S. oben N. 1450. In meiner Sammlung, nebst berichtigter Abschrift.

1775.

1676.) Gottfr. Schüz, Geschichte von Hamburg. Hamb. 1775. 4.

1775.

1677.) Joh. Melch. Goezens Hauptpast. zu S. Cathar. in Hamburg Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621. Halle, Gebauer, 1775. 4. (412 S. ohne die Vorr.)

Dies Buch beweist, daß ein Hyporthodox wie Goeze doch zu etwas gut sein kann, — um irgend eine Lücke in unserm Wissen mit scrupulöser Genauigkeit — wie ein Pfropf aus zu füllen. Welch anderer würde eine Bibliographie wie diese unternommen, und sie mit solch einer behaglichen frommen Ruhe und herzlichen

Betriebsamkeit ausgeführt haben? —. Übrigens ist bemerkenswerth, daß dies Werk in der Wolfenb. Biblioth. worin sonst kein bibliographisches Werk fehlt, nicht auf zu finden ist, denn — Lessing war Bibliothekar. Um unsern Zeitgeist zu ehren, und zum Beweise meiner Achtung für die diplomatische Genauigkeit des Verfassers habe ich nur zu wenigen Bibelausgaben außer der Nachweisung etwas gefügt. Mehrere Bibeln hat Goeze indeß nicht gekannt.

1776.

1678.) Die neue Deutschheit, nüniger Zeitverstreichungen. Difficile est. 1 — 13 Proßgen. Allen Pritschmeistern, After-Morven-Scalden-Bar-den-Minniglichen- und Wönniglichen Pöfierlichkeits-Machern zugeeignet. Göt. 1776. (13. Bogen in kl. 8.)

Das Produkt eines wüthigen Kopfes aus der martialischen Facultät, im demüthigen der Kraftgenies — im achten Jahrzehend des verbliebenen philosophischen Jahrhunderts mit Steuren zu helfen, und der eingerissenen Empfindsamkeit wieder gerade Beine an zu setzen, welche damals hohläugigt, heulend und zähneklappend Deutschland unter Göthe und Mitherschem Vortrab durchhinkt haben soll. Allein die Kur scheint nicht geglückt zu sein, bis die Kranke endlich von selbst virium prostratione verschieden ist. Der Verf. giebt eine Lauge in allerlei Formen, sonderlich in der Kalenbergischen, nur leider auch mit der Hochdeutschen unstatthaften Orthographie und Buchstabirkunst. Gleich die Vorrede, die ein feines Minnelied eines Disterschen Minnesingers enthält, ist N. S. Er bemerkt, daß dies die Muttersprache des Englischen sei, und im Kalenbergischen so stark, daß es das Hochdeutsche so übertreffe, als die Calenbarger Braille den Witzenhüler. Darauf folgt im ersten Proßgen eine Kalenbergische Kußpfologie, die aus nicht mehr denn 60 Artikeln besteht, (und leicht um 60 vermehrt werden könnte,) worin die verschiedenen Arten des Prügelns kunstmäßig benannt werden. Dann folgt eine Romanze, die ich in irgend einem Kalender (Hildesh. oder Hannövr.) nachgedruckt gesehen habe. Dann ein Stüßlied Brauer! kum to Bair, un laht üsch luhpen 1c. und darauf eine Ode up Michel, dei mit enen Vrail dohte schlagen word. Sie hebt so an:

Brauer! laht üsch Hühlen — Blarren mindert
Des Hartens Pihl.

Hier frettet — ja tom Lihken Sank, dihn un mihn Harte.
Dröge Ogen vermehrt, un-natte lindert den schmart 1c.

Süp'ft nu mit A sen Brails, höhrst den Hahn
Von Hela krahnt?

Michel! o' wie hühlet as de Gödder um Bäl der
As Frigga dohr Hernto de den Welttohöhlen geboht 1c.

schiebe, daß dort die handelnden Personen selbst auftreten, und hier bloß erzählende. Die letztern sind weit sprachrichtiger, wiewol nicht viel besser buchstabirt, und enthalten S. 11. 23. 29. 58. 61. 70. 82. u. 102. gereimte Fabeln und Lieder, die in eine Cassische Anthologie, falls jemals eine erscheinen könnte, aufgenommen zu werden verdienten.

1779.

1687.) Abrah. Gottfr. Mätzens Versuch in Deutschen Wörterfamilien 2c. Breslau 1779. 4.

1779.

1688.) W. C. Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Flensb. und Leipz. 1755 — 79. 4 Thl. 8.

1780.

1689.) G. Schütze, Sammlung ungedruckter Beweis- und Erläuterungsschriften zur Hamburg. Gesch. aus gleichzeitigen Handschr. der Stadtbiblioth. Hamb. 1780. 4.

1780.

1690.) Gerh. Oelrichs dat Rigische Recht, mit einem vollständigen Glossarium 1 Th. Brem. 1773. 2 Th. oder die Bursprake von 1412. Ibid. 1780. in gr. 8.

1780.

1691.) Popowitsch Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Deutschland 2c. Wien 1780. 8.

1780.

1692.) Stosch kleine Beiträge zur nähern Kenntniß der Deutschen Sprache. Berlin 1778 u. 1780. 2 B. gr. 8. 3^{te} Th. 1782.

1781.

1693.) Die historischen Bücher des A. Test. sowie sie auf Befehl des Römischen Königs Conrad IV. in der Mitte des dreizehnten Jahrh. in einer gereimten Übersetzung entworfen sind, aus einer gleichzeitigen Handschrift der Stadtbiblioth. zu Hamb. mitgetheilt v. G. Schütze. Hamb. 1779 und 1781. 2 B. in 4.

Der 2. Th. enthält ein Verzeichniß 2c. einiger veralteten 2c. Birk- und Rebensarten. Die Sprache dieses merkwürdigen Buchwerks ist gemischt.

1781.

- 14.) Adelung üb. d. Gesch. d. deutschen Sprache und Mundarten 2c. Leipz. 1781.

1781.

- 15.) Dahnerts Plattdeutsches Wörterbuch nach der Pommerschen und Rügischen Mundart. — Stralsund 1781. 4.

er nur dem Namen nach bekannt, und, soviel ich höre, unbedeutend. Mögte man bei dem derzeitigen Sprachforschungseifer ein allgemeines Sächsisches Wörterbuch nach den vorhandenen Denkmälern bearbeitet haben, um nicht so viele ungenügende Hülfen zu erhalten, die, wie es scheint, keine große Aufnahme

1782.

- 16.) J. G. Scherzii Glossar. German. medii aevi, potissimum dialecti Suevicae. Ed. J. J. Oberlinus. Argentorati 1781—1782. II. Tom. fol.

zwar zunächst die Schwäbisch-Oberdeutsche (Alemannische) Mundart, ist aber für die Sächsische Sprache nicht ganz unwichtig, da im Schwäbischen noch viele Sächsische Wörter unverändert vorfinden.

1782.

- 17.) (Thilem. Doth. Wiarda) von den Richtern des Brokmerlandes aus dem mittlern Zeitalter. Aurich 1782. 8.

1782.

- 18.) Die oude Friesche Wetten, 1782. 1783? — Campen.

in der Afsagabuch Borr. S. 14. Vergl. J. 1787. N. 1707.

1782.

- 19.) Hamburgische Statuten von den Jahren 1270, 1276, 1292, und 1497 nach Original- und andern Handschriften herausgegeben und mit einigen Anmerkungen begleitet von Chr. Dan. Anderson B. R. D. Hamb. in Comm. b. Bohn 2c. 1782. (524 S. in 8.)

Der besondere Titel des Ersten Theils von Andersons Privatrecht, der durch den richtigen und mit richtigen Gründen versehenen Abdruck der genannten Statuten allein hieher

Außer diesen Statuten finden sich noch Nachrichten von Gesetzen und den Recessen 2c.

1768.—1782.

- 1700.) G. F. Baron thoe Schwarzenberg, Groot Placaat en Charter-Boek van Vriesland. Leeuwarden 1768—82. II B. in Fol.

1783.

- 1701.) Der Todtentanz, nach einem 320. Jahre alten Gemählde in der St. Marienkirche zu Lübeck, von E. Suhl. Lübeck 1783. 4.

Näher angezeigt oben im Jahr 1463. N. 371.

1783.

- 1702.) Sandvig Lectionum Theotiscarum specimen. Hafniae 1783.

1783.

- 1703.) Die Historie van Reynaert de Vos, nach der Delfter Ausg. v. 1485. herausg. v. Suhl. Lüb. 1783. 8.

Vergl. Reinke de vos, 1498.

1784.

- 1704.) Magazin für Deutsche Sprache. Von Joh. Chph. Adelung. 1 B. Leipz. 1782—1783. 2 B. 1783—84. zusammen 8 Hefte in Kl. 8.

Eine Sammlung meistens eigener Aufsätze des Herrn Adelung über Deutsche Sprache, Styl ic überhaupt, die er mit: Was ist Hochdeutsch? anhebt. Eine in einem unruhigen und nicht sehr überlegten Geiste — verfaßte Streitschrift gegen Hemmers Bemerkung, (Deutsche Sprachlehre, Mannheim 1775. S. 7.) daß sich das Hochdeutsche an keine besondere Mundart binde, sondern das gewöhnliche und beste aus allen Mundarten herausnehme. Adelung hat die Wahrheit auf seiner Seite, wenn wir unter Hochdeutsch schlechthin Meißnisch verstehen, allein auch dieses, der Wahrheit zum Troß, einmal zugegeben, so sind doch Unwahrheiten und falsche Hypothesen — keine Beweise. Die seltsamen Behauptungen von Verfeinerungen und Kultur und Aufklärung einer Gegenart als Veranlassung zur allgemeinen Aufnahme ihrer Mundart in die Büchersprache ic. jetzt bei Seite gesetzt —, wie konnte z. B. Adelung schreiben: — „die Deutsche Schriftsprache habe sich wenigstens „drei Mal geändert — erst sei sie Fränkisch, dann Südlichdeutsch „und endlich Hochdeutsch geworden?“ — (Also die Saffische Sprache ist nie eine Schriftsprache gewesen? —) Man sieht aber schon mit einem halben Auge, wenn man die alten Schriftdenkmäler betrachtet, daß nur zwei wesentlich verschiedene Mundarten in dem Lande, was jetzt Deutschland heißt, von jeher, das heißt, so lange

vorhanden waren,) gesprochen und gebraucht sind, und zwar gleichzeitig. Diese wurden nach den zwei verschiedenen Völkern, die sprachen, die Teutonische (Dudelsche oder Saffische, oder Sprache der — Eingefessenen) und die Alemannische, (Almanche — nomadische Sprache) genannt. Die letzte war neuer, und allem Anscheine nach aus der Einheimisch-Teutonischen, und der hinzugekommenen Nichtteutonischen durch Einwanderungen andalischer Volksstämme u. gemischt. Das Teutonische zerfiel und zerfällt bis auf den heutigen Tag hauptsächlich in zwei Haupttheile, in den Saffischen mit seinen Unterabtheilungen, und Belgischen, Batavischen oder Holländischen mit seinen verschiedenen Abänderungen, (die einzelnen Mundarten nicht gerechnet, aus ihm durch Vermischung mit andern Sprachen entstanden, B. Englisch, Dänisch, Schwedisch u.) und wurde, als endlich Alemannen auch den Namen Deutsch usurpirten, Niederdeutsch und Niederländisch genannt, weil sie — die Niederungen von Deutschland bewohnten. Das Alemannische mit Einschluß seiner einzelnen Mundarten hieß Oberländisch, dann Oberdeutsch und Hochdeutsch, und begriff die höher wohnenden Schweizer und Schwaben, Baiern und Meissen, Franken und Thüringer u. u. u. und jeder, der schrieb, schrieb in der Mundart, die er kannte und verstand. Mag zu irgend einer Zeit in einer Mundart mehr geschrieben sein, als in einer andern, oder mag überhaupt eine Mundart vor der andern als Schriftsprache kultivirt sein, dies geht die Sache nichts an, und beweist nicht, daß ein einzelner Dialekt zu irgend einer Zeit in Deutschland als allgemeine Schriftsprache gegolten habe. Gleichzeitige Oberdeutsche oder Alemannische Schriftstücke sind verschieden, sowie gleichzeitige Niederdeutsche oder Teutonische, und es hat durchaus nie eine allgemeine Deutsche Schriftsprache gegolten, außer nach der Reformation, und doch nur für eine geraume Zeit nachher, und zwar doch mit fortwährendem Ausschuß der Holländer, die ihre Teutonische Sprache noch bis jetzt festgehalten haben, und festhalten werden. — Alle Reformationschriften wurden z. B. ins Saffische übersetzt, um von den Sassen verstanden zu werden, und aus dem Saffischen wurde ins Oberländische übersetzt, wenn man Saffische Schriften verstehen wollte. Noch lange nach der Reformation verstanden die Sassen Oberländische Sprache nicht, bis sie dazu von außen gezwungen wurden, und — nicht aus innerer Anerkennung eines züglichen Werths derselben. Wo hat denn die Oberländische, Hoch- oder Oberdeutsche Sprache das Höhere und Verfeinertere? Etwa auf den höheren Bergen in der feinem Luft? — Nein! die Hochdeutsche Sprache unserer guten und vortrefflichen Schriftsteller — ist nicht die Sprache des Meißnischen Volkes, sondern die Sprache, die Luther aus dem Chaos des Meißnischen mit Vermischung des Saffischen schuf, und die durch die Arbeiten der Schweizer und Schwaben, Sassen und Rheinländer, Meissen und Franken u. u. u. vollendet wurde, so daß sie die allgemeine Sprache ist.

ler gebildeten Männer durch ganz Deutschland und nicht der Meißner allein — geworden ist. Sie trifft durchaus mit keiner einzelnen Mundart zusammen, und am wenigsten mit der Meißnischen Volkssprache. Übrigens überzeuge man sich durch die oberflächlichste Ansicht irgend eines Buches aus dem 15. Jahrhundert, daß die Oberdeutsche Sprache in allen ihren Dialecten noch ein rohes und unbestimmtes Chaos war, und nicht anders sein konnte, weil sie durch Vermischung entstanden, und nicht in sich selbst begründet ist. Man halte einen Reineke de Vos oder ein anderes Niederdeutsches Kunstwerk dagegen, und spreche dann noch von höherer Verfeinerung. Man lese Luthers Bibel und seine früheren Schriften, was sind sie z. B. gegen die Lübecker und Halberstädter Bibel? Und was wären sie dann erst gewesen, wenn Luther an der Gränze — oder noch in Sachsen geboren und in Sachsen erzogen kein Niederdeutsch eingemengt hätte, was noch jetzt der gemeine Mann in Meissen nicht versteht? Waren es nicht die Meißnischen und andere Oberländischen oder dort gebildete Prediger, die bei und nach der Reformation in Nieder-Sachsen angestellt es rathsam fanden, ihre Heerden (so wie die Wenden) Oberländisch zu weiden, und so die Verdrängung der Sächsischen Schriftsprache wenigstens vor zu bereiten? — War also die Deutsche Schriftsprache — Fränkisch — dann Südlichdeutsch — und endlich Hochdeutsch?

Der zweite Abschnitt handelt von der Nieder-Hochdeutschen Mundart und von Obersächsischen (Meißnischen — denn die Sprachkunde kehrt sich an keine politischen Benennungen.) Sprachfehlern, gegen das Deutsche Museum 1782. S. 276. Auch hier haben wir Alles von den gebildeten Obersachsen —, sogar unser rein Sächsisches Wort Behörde —, nur nicht unsere größere Biegsamkeit und Empfindsamkeit — der Sprachorgane, die er uns als ein geborner Landsmann zugesteht! Worin wol die mindere Biegsamkeit der Meißnischen Zunge liegen mag? In größerer Kultur? Ich glaube im Eigensinne der gänzlichen Bollendung, worin sie durch Sprachlehrer wie Adelung &c. befestigt werden. — (Man hat sogar nachher anfangen wollen, die fehlerhafte Meißnische Aussprache — Folge der Wendischen Beimischung — gesetzmäßig machen zu wollen, und nirgends hört man diese jüdischen Erbaulichkeiten mehr als auf den Schaubühnen, so daß der, wer rein und richtig Deutsch sprechen würde, im Nothfalle ausgezischt werden könnte.)

Treffliche grammatische Bemerkungen über das Deutsche (Hochdeutsche) Particip. Hier ist Herr A. zu Hause, aber — nicht in den Bemerkungen über Deutsche Orthographie. Diese müsse auch die abweichende Aussprache der Provincialen leiten und bestimmen können —, etwas, das bei der lückenhaften Etymologie der Oberländischen Sprache durchaus unmöglich ist. Diese kann keine vollständige Etymologie haben, denn sie ist nicht in sich selbst begründet, sowenig als die Italiänische, Französische oder eine andere durch Vermischung entstandene Sprache. Eingem.

Orterfamilien mögen darin sein, aber nichts ganzes, und viele mit Haut und Haar verhungt, und müssen so gebraucht werden, wie sie sind. Die Hochdeutsche Sprache ist daher keiner andern Orthographie fähig als der — der eingeführten Gewohnheit, zur Verbesserung der gröbern Fehler.

Vom Zustande der Deutschen Literatur. Hier sind hauptsächl. die Meissen — die südlichen Obersachsen (damit nicht etwa die Märker Theil daran nehmen) — durch ihren verfeinerten Geschmack die Väter der Reformation in der Religion und allen Wissenschaften. — Aber fängt nicht die Reformation eines Dinges da an, wo sie am nöthigsten ist? Die Dichtkunst, Musik, Malerei und alle Künste blühten in Franken, in Schwaben, am Rhein, in den Niederlanden, im eigentlichen Sachsen, nur nicht in Meissen — dem jetzt genannten Sachsen, was meistens von Wenden bewohnt war, die nach und nach — zu Deutsch sprechend gebildet wurden. Luther wurde in Magdeburg und in Erfurt gebildet; Melancthon war ein Pfälzer, der erst 1518 nach Wittenberg kam; Bugenhagen war ein Sächsischer Pommeraner, und die übrigen Hauptreformatoren waren alle keine Süd- oder Obersachsen —. Es wurde gedruckt in allen wichtigen Städten Deutschlands, aber nicht in Meissen, das einzige Leipzig ausgenommen, was uns mit sinnlosen Gebetbüchern u. durch Conrad Heliosen zu Ende des 15. Jahrhunderts beschenkte. Keine Basse-Augsburger, Mainzer, Nürnberger, Niederländische u. Kunst hat Meissen gleichzeitig auf zu weisen, und die Kultur, die nach und nach wirkt, weil sie als Kind der Zeit nach und nach entsteht, mehr ein Hinderniß als eine Ursache der gänzlichen und schnellen Umänderung und Reformation. Man giebt, wenn man leidet dabei besteht, selbst das Erträgliche nicht weg, um etwas Besseres zu haben, wie Erasmus, der sehr gebildete Mann, deutlich dieses —. Selbst Luthers Reformation würde weder fortgerückt, noch den Meissnischen Dialekt der Hochdeutschen Sprache zur gemeinen Schriftsprache mittelbar erhoben haben, wenn die Kritik außerhalb Meissen ihr nicht in beiden zu Hülfe gekommen wäre.

Tabulae parall. antiq. Teuton. lingu. dialect. opera Michaeler P. C. R. Innsbruck 1786. 8vo. Bemerkungen darüber. Popowitsch Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland u. Wien 1780. 8. Meiner's philosoph. Sprachlehre. Leipz. 1781. 8vo. Bonerii Gemma s. Boners Klein. ed. Jer. J. Oberlin. Strasb. 1782. 4to. (Woss's Fabeln sind — nicht handschriftlich sondern gedruckt Wolfenbüttel.) Fortschreitende Kultur der Sprachen. n. dem Hochdeutschen §. Der Sauselaut sei der Liebslaut aller Europäischen Völker, die nördlichsten etwa ausgenommen. (Nein, nur da, wo die Slaven gewirkt haben, ist es, sonst in keinem Lande Europas.) Litteratur der Deutschen Mundarten. A. sagt, daß wir noch sehr arm in der

Kenntniß aller Deutschen Mundarten sind — und der gegenwärtige Aufsatz würde der beste Beweis davon sein — ein bescheidenes Geständniß seiner Unkunde. Indes kommt er doch endlich auf die Abtheilung Hochdeutsch und Niederdeutsch, aber mit gar seltsamen Nebenbemerkungen. Die südlich-deutsche (Oberdeutsche) Sprache sei in Vergleichung mit der nördlichen (Niederdeutschen) reicher und ausgebildeter, weil — die Kultur dort am frühesten erwachte —! Dies kann nur der sagen, der diese nördliche Sprache nicht weiter kennt, als er sie als Kind vielleicht nur eine kurze Zeit lang hat sprechen hören. — Statt alles weitem Gegenbeweises, und — meiner zu einem Wörterbuche gesammelten Materialien, die nicht das Adelungische — sondern das Campesche Wörterbuch um gerade soviel Wörter übertreffen, als das ganze Hebräische überhaupt hat —, nicht zu gedenken, sehe man nur nach, wie weit die nördliche Kultur war, als die Engern (Angelsachsen) nach Britannien gingen, ob nicht schon damals, wie gleichbedeutende und gleichlautende Wörter und Benennungen darthun, die Norddeutschen solche Dinge kannten, hatten und benannten, wofür die Oberländer erst ganz spät Benennungen entweder neu erfinden, oder diesen Norddeutschen abborgen mußten? — Die Uebersicht und Abtheilung der Niederdeutschen (Teutonischen) Sprache in — Niederländisch, Friesisch und Niedersächsisch ist sehr leicht, und ohne alle auch die geringste Sachkenntniß geschrieben. Die Friesische Sprache würde am reinsten in — Dithmarsen gesprochen!! — Auch nicht eine Ähnlichkeit hat die Dithmarsische Mundart mit der Altfriesischen Sprache, und die Neufriesische Volkssprache ist — die allgemeine Sächsische Volkssprache mit Beimischung der alten Friesischen Überbleibsel, die man in Dithmarsen nicht kennt. Ich kenne aber überhaupt zwischen dem Sächsischen in Dithmarsen und dem in Bremen oder Braunschweig keinen andern Unterschied, als den, der sich zwischen dem Oberländischen zweier Gegenden (und zwar in noch größerem Maße findet, die eben so weit von einander entfernt liegen. — So ist auch die Sprache der Siebenbürger Sachsen durchaus nicht Niedersächsisch im eigentlichen Sinne, sondern Niederrheinisch Kölnisch — mit fremden Beimischungen. —

Von veralteten Wörtern. Hätte Adelung mit dem N. S. köhren (kören) wählen (eigentlich das beste aussuchen, und wälen, kesen, keisen, wählen,) äßern, äbicht — Eiland, Wendelstein u. doch auch sein einzig für einzig veralten lassen, denn es ist zweideutig und unrichtig.

In dem Verdienste der Schriftsteller um die Sprache hat das Herzogthum Braunschweig 941 — schreibe neunhundert und ein und vierzig Quadratmeilen! und auf jede 1700 Einwohner, hingegen Thüringen — nur 548 Quadratmeilen, und auf jede 3000 Einwohner!!! Wie da die alte und neue Kultur groß sein muß! — Ob dies zu Heinrichs des Löwen Zeit war, als das Herzogthum noch etw

Es war, oder im Jahr 1782? — Meisters Geschichte der Deutschen Sprache. A. bemerkt dagegen, daß es nicht richtig sei, daß vor der Reformation jeder Schriftsteller in einer Provinzial-Mundart schrieb. Er sagt: „Man hatte zu allen Zeiten in Deutschland eine Schriftsprache, deren sich alle Schriftsteller von Geschmack bedienten, nur daß sie, wie noch jetzt geschieht, immer mehr oder weniger von ihrer eigenthümlichen Mundart einmischten.“ Zu welchen lächerlichen und grundlosen Behauptungen doch Paradoxie und Rechthaberei führen kann! Meister kennt eine solche allgemeine Schriftsprache nicht, und niemand kennt sie, und Adelung zeigt sie uns nicht, und verräth, daß er die alten Schriftdenkmäler nicht genau angesehen haben muß. Warum übersezte man denn noch lange nach der Reformation aus dem Saffischen ins Oberländische, und aus diesem ins Saffische? — Wie klingt Zwingl's Bibel gegen die Luthersche, und diese gegen die Saffische? Wahrlich, Reinken und alle seine Gesellen hätten im Oberlande unübersetzt nicht lesen können, und Sebastian Brants Narrenschiff unübersetzt in Sassen nicht verstehen können! Wo war also die Hochhochdeutsche allgemeine Schriftsprache?

Noch eine Vertheidigung der Frage: was ist Hochdeutsch? gegen (unvermeidliche und gerechte) Angriffe im Deutschen Merkur. Nothschüsse, Kultur und nichts als Meißnische Kultur, schöne Einheit und Analogie! — Wenn der Deutsche heißt bloß in den Wörtern der gelehrten und gebildeten Reußen (denn das gemeine Volk spricht und schreibt dort eben so Hochdeutsch und schlecht und vielleicht noch schlechter als anderswo,) und nicht in der Zusammenstellung und selbst richtigen Aussprache liegt, so haben ihn diese gelehrten und gebildeten Obersachsen (nicht aber das Volk,) als — eine einige und unzertheilbare Einheit. Wie aber, wenn ein Dichter oder Geschichtschreiber über Schiffahrt was dichten oder schreiben wollte, wie sollte er es anfangen, bei den Saffischen Marineausdrücken vorbei zu kommen, die in Reußen weder gebildet noch recipirt sind? — Noch etwas über Deutsche Sprache etc. Die Niedersachsen sollen g und k, ch und j verwechseln!! — Welch eine seltsame Behauptung! Gerade die Fehler, womit die gefeierten Meissen gekränkt werden, in Sassen an zu dichten! Wo sagt man Kott für Gott, kink für ging etc. die übrigen großen Fehler nicht gerechnet? Wenn der übrigens der Sasse, der die Hochdeutsche Sprache nicht gründlich gelernt hat, in der Aussprache des Hochdeutschen einen Fehler macht, so geht es ihm, wie jedem, der — eine fremde Sprache nicht versteht, und der Vorwurf trifft den Gebildeten nicht.

Gesammelte Zeugnisse für die Hochdeutsche (Meißnische) Mundart. Hier übersezt Herr A. (Haug von Trimberg: Dy mysnere ly vol schurgen (scil. yr wort), durch: Die Meißner bringen hervor oder sprechen ihre Wörter wohl, d. h. gehörig oder auch völlig aus, folglich vollständig, unverstüm-

„melt — und seien folglich von der fehlerhaften Aussprache anderer Mundarten frei gewesen.“ Schurgen heißt also hervorbringen oder aussprechen und vol wohl, bei einem Manne, der die Schilter spottet, wenn dieser *GOTHE FRIT GOTHE FRIT CIDE LERE DUODA* mit Gottes Friede, guter Friede, Zeiten Lehre tödtet — statt Gottfried Gottfried der Eydeler (Bildschnitzer) fecit. — Übersetzte? —

Beitrag zur Deutschen Sprachkunde, durch Fragmente aus alten Deutschen Handschriften u. von H. J. F. A. Kunderling.

I.) Fragment einer gereimten Chronik von Kaiser Lothar I. und seinen Nachfolgern (eigentlich schon von Ludwig dem Frommen,) mit Saffischen Beimischungen, 270 Verse lang und wenig erklärt.

II.) 148 Verse von einem Gedichte, nach Kunderl. Vermuthung, von Wolframs von Eschenbach starkem Rennewart, weniger mit Niederdeutsch gemischt.

III.) Dit bock ys van vnser leuen vrowe geschreuen in den iaren do man schreff duzent jiii hundert vnde vier vnde seuentich. (S. oben S. 1474.) Mit den angezeigten Wörtern aber kann man kein Glossar des Mittelalters bereichern, denn sie finden sich nicht nur in allen spätern Saffischen Schriften, sondern sie leben und weben noch jetzt immer fort, einige wenige abgerechnet, die die neuere Kultur verdrängt hat, als Alue (l. alwe), Boldekin u. welche wir aber eben so gut kennen, als der Oberdeutsche eine Albe oder Baldachin u. s. w. Die Abschrift, oder das Original, oder der Abdruck scheint an vielen Stellen nicht richtig zu sein, und es ist augenscheinlich eine Übersetzung aus dem Oberländischen, denn die fehlerhaften Reime lassen sich nur dadurch berichtigen, sowie auch das Ganze nicht vollendet scheint.

IV.) Fragm. von einem geschriebenen Entwurfe eines philosoph. Wörterbuchs a. d. Magdeb. Dombiblioth. Die Sprache ist Oberländisch mit wenigen Saffischen Beimischungen.

V.) Lateinisch-deutsches Wörterb. gleichfalls zu Magdeburg. Es ist rein Saffisch und s. muthmaßliches Alter das 14 oder der Anfang des 15 Jahrh. Am Ende: Explicit Vocabularius. Johannes scripsit, cui post mortem requies sit, detur pro pena scriptori pulcra puella. R. theilt 3 Seiten Auszug mit, sowie von einem andern

VI.) gleichfalls Saffischen Wörterb. dessen Latein besser, aber dessen Deutsch weit schlechter ist. — Glans — drutz (l. drüs, druse, drôs —) vielleicht das Wurzelwort von — Druiden!! Glans heißt hier nicht Glans quercus — Eker, sondern Glans — Glandula — Drüse (drose, dröse, druse) — und so wüßte ich nicht wie die Druiden mit Drüsen in Beziehung stehen könnten!

Nachricht von einem altdeutschen Gedichte Johann Rothens oder Rodens von der Reuschheit in

ner Handschrift von Johannes Rutind (von Segen) 56. in gemischter Thüringischer Mundart, im Besiz des Hrn. Hof. Gebhardi zu Lüneburg. Es werden einige Stellen daraus abgetheilt B. 2. St. 4. S. 108 sq. (Dies Gedicht befand sich einer buchstäblichen Abschrift auch in Eschenburgs Sammlung, er die Sprache ist nicht die des Joh. Rothe, wie er sie in seinem Thüringischen Chronikon hat, sondern durch Rutind von Segen geändert, wiewol bei beiden die Sächsische Sprache sehr vorstehend ist.)

1784.

1705.) Tileman Dothias Wiarda, Geschichte der ausgestorbenen alten friesischen oder sächsischen Sprache. Aurich bei Winter 2c. 1784. (VI und 50 S. in gr. 8.)

ne kleine, aber für die Geschichte und das Studium dieser alten sächsischen Mundart sehr reichhaltige Schrift. Sie giebt uns Nachricht von 17 theils gedruckten theils nach handschriftlichen Denkmäälern derselben! Nur ist es etwas zu streng, eine Sprache ausgestorben zu nennen, die nichts weiter that, als daß sie einige Vokale und Biegendigungen gegen allgemeinere Sächsische vertauschte, und dabei keins von ihren Wörtern einbüßte, es sei denn die Benennung abgeschaffter Dinge oder Begriffe. Und selbst wenn dem Augensinn mehrerer, z. B. von Wicht 2c. zu trauen ist, wird diese Sprache noch jetzt in mehreren Gegenden des Landes wesentlich unverändert gesprochen. Wiarda führt ja selbst S. 27. 28 Bauersfriesische an, das mit dem Altfriesischen viele Ähnlichkeit habe. Nur allein das Land bewahrt die Landessprache auf, und der Städtische Mischmasch verdient bei dem Studium der Landessprache durchaus keine Rücksicht, weil wandernde Handwerker die Einheit ihrer Sprache einbüßen, und die fortwährenden Niederlassungen von Ausländern in Städten eine Vermischung und Veränderung der Mundart herbeiführen muß. Wie viel Jüdische, Dithmarsische und andere Ausdrücke finden sich nicht in allen Städten?

1784.

1706.) W. E. Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem Oldenburgischen Hause 2c. Kiel 1781 u. 1784. 2 Th. 8.

1781 — 84.

1707.) Scherzii Glossarium Germanic. mediæ ævi, ed. etc. Oberlin. Argent. 1781 & 84. Tom. II. Fol.

1784.

1708.) J. A. Steyers Merkwürdigkeiten der Stadt Oschersleben. Halberstadt 1784. 8.

1785.

- 1709.) Ph. W. Gerden Codex diplomaticus Brandenburgensis. Aus Originalien und Copialbüchern gesammelt und herausgegeben. Cöpenh. 1769 — 1771. Tom. I—IV. Stendal 1775 — 1785. T. V—VIII. 8 Th. in 8.

1785.

- 1710.) G. E. S. Hennigs Preussisches Wörterbuch. Königsb. 1785. in 8.

Ein mir zu spät bekannt gewordenes Idiotikon, um darüber etwas mehr als den Titel sagen zu können. Besser ist es gewiß als das von Bod v. J. 1759.

1786.

- 1711.) Altfriesisches Wörterbuch von Tilemann Dothias Wiarda. Aurich 1786. bei Winter. (LXXXIII. u. 435 S. gr. 8.)

Ein unschätzbares Glossar der Friesisch-Sassischen Mundart, wie wir keins in irgend einer andern besitzen. Die Eigenthümlichkeiten derselben sind die Endigung des Infinitivs in a und an (wie im Englischen oder Angelsächsischen) statt en, und die Verschiedenheit der Vokale, wodurch nur eine andere Aussprache angedeutet wird. Die Wörter selbst sind ganz dieselben wie im allgemeinen Sassen, z. B. Naula (l. navla) navel; neda, nöden (nödigen); lona, lane, lân (Allee); kera, köre (Wahl); kap, caep, kôp (Kauf); raap, râp, rêp, (Seil); haud (havd) hôvd, höved u. u. Die Verschiedenheit der Schreibart hat nicht allein ihren Grund in der damaligen Unbestimmtheit der Buchstabirkunst, (denn dies Idiotikon ist bloß nach alten Documenten bearbeitet,) sondern auch und hauptsächlich in der allmäligen Veränderung der Altfriesischen Sprache, die endlich ganz in den Falsch-Sassischen Dialekt übergegangen ist, einige beibehaltene Idiotismen, und beigemischte Batavismen abgerechnet. Die Documente sind nicht alle gleichzeitig. Eine nähere Bekanntschaft mit den sämtlichen Sassen Mundarten und den Hülfsmitteln dazu würde dies Muster eines guten Glossars auch zu dem vollendetsten gemacht haben, und es bliebe nicht der Wunsch über, diesen Gegenstand durch Wiarda ganz erschöpft zu sehen. — In der Vorrede finden wir S. 51 aus den Litteris Brocmannorum (Brokmer, Bruch- oder Marschbewohner) die Artikel 182 bis 211 mit gegenüberstehender Hochdeutschen Übersetzung abgedruckt, und es wäre zu wünschen, daß sie ganz mitgetheilt wären. Der Anfang des Friesischen Syndrechts (Syndriucht) steht S. 63 — 80 gleichfalls mit der wörtlichen Übersetzung. Kinderling (Gesch. u. S. 253.) setzt das Afighebok der Vrielen; wovon dies Syndrecht ein Theil ist, in die Mitte

XIII. Jahrh. Vergl. Ostfries. Landrecht S. 171, und Schö-
nus Beschryv. van Friesl. p. 71. — Wiarda Afegas-
ch. S. 39 u. f.

1786.

1712.) G. C. Voigt Geschichte des Stifts Quedlin-
burg. 3 B. mit Kupfern. Leipz. 1786. 8.

1786.

1713.) G. J. Thorkelin Diplomatarium Arna-
Magnaeanum etc. Havn. 1786. 2 voll. 4.

1761—1787.

1714.) Gelehrte Beiträge zu den Braunschweigischen
Anzeigen, Braunschw. 1761 bis 1787. 4.

eben und zwanzig Jahrgänge einer Zeitschrift, die in der frü-
hen Gestalt von 1745 bis 1760. bedeutende Beiträge für vater-
ländische Geschichts- und Sprachkunde geliefert hat. Vergl. Braun-
schw. Anzeigen von 1760 oben N. 1630. A. — Unter den Auf-
sätzen dieser 27 Jahrgänge, die in mancher andern Rücksicht sehr
bedeutend sind, sind nur folgende als hierher gehörig enthalten:

Jahrg. 1761. S. 560. über die Verhütung des Namens-
verwechslungswiss in Braunschweig.

Jahrg. 1762. S. 810. über entedde Thaler.

Jahrg. 1766. S. 454 u. und S. 459 u. Anmerkungen
über einige Deutsche Sprüchwörter. Ein Paar Saffische
ichtig erklärt.

Jahrg. 1771. St. 6 und 7. Alte deutsche Wör-
ter, v. J. A. Altermann, unbedeutende etymologische Fantasien,
über St. 10. eine scherzhafte Berichtigung.

Jahrg. 1775. St. 7. S. 52. eine Saffische Übersetzung
der Lateinischen Cessionsurkunde der Leenware der St. Jo-
hanniskirche an den Rath zu Braunschweig, abseiten der Krü-
geren (Johanniter), aus dem 14. Jahrh.

Jahrg. 1780. St. 23—28. und 54—58. Histori-
sches Verzeichniß aller kigen europäischen Landes-
sprachen, (mit vielen trefflichen Bemerkungen, die spätern Sprach-
forscher schlecht oder gar nicht benutzt haben.

Jahrg. 1785. S. 537 u. St. 61—67. Von einem
gebrauche, der sich von den in der Deutschen Sprache
findlichen alten lateinischen Wörtern machen ließe.
eine sehr gelehrte Abhandlung, worin aber der Grundsatz geltend
gemacht wird, daß die im Deutschen mit den Lateinischen ähnlich
klingenden Wörter auch Lateinischen Ursprungs sein müßten, da sich
aus theils der gemeinschaftliche urvölkliche Ursprung, theils die Ge-
schichte darthun läßt, daß viele dieser Wörter Deutscher Abkunft,
und von den Deutschen erst zu den Römern übergegangen sind.

Jahrg. 1786. St. 20. S. 162. Ueber das Wort **Wedbeschat**.

Jahrg. 1787. St. 15 u. 16. Ueber den Namen **Seidewegge**, und St. 30. Anmerkungen dazu.

Von dem Jahre 1788 an bis jetzt (1826.) erscheinen die **Gelehrten Beiträge** als: **Braunschweigisches Magazin** und behaupten in dieser Gestalt einen größern Werth. Vergl. unten

1787.

- 1715.) Joh. G. Berndts Versuch zu einem fleischlichen **Idiotikon**, nebst einer großen Anzahl andern veralteter Wörter, welche in Documenten und sonderlich bey alten fleischlichen Dichtern angetroffen werden. Stendal 1787. 8.

1787.

- 1716.) Nyerup Symbol. ad literaturam Teutonicam antiquiorem. P. F. Suhm == ex codd. MSS. Havniens. ed. Hafniae 1787. 4

1782—1787.

- 1717.) (Wierdsma & Brantama) Oude Friesche Wetten met eene nederduitsehe Vertaaling en opheldrende Antekeningen verzien. Campen s. a. (1782—87.)

Vergl. Wiarda Asegabuch. Vorr. S. 14. u. oben N. 1698.

1788.

- 1718.) D. G. Wolfg. Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst an bis M. DXX. in deutscher Sprache gedruckt worden sind. Nürnberg. 1788. in 4.

Der Saffische Inhalt kann billigerweise nicht größer erwartet werden, als er ist, indeß ist es ein dankenswerther Beitrag zur Saffischen Bücherkunde. Vergl. Zusätze zu den Annalen. Leipz. 1802. und Annalen ic. vom Jahre 1521. bis 1526. Nürnberg. 1805. welche letztern beiden Werke mir etwas zu spät zu Gesicht gekommen sind.

1788.

- 1719.) Fulda's Versuch einer allgemeinen deutschen **Idiotikensammlung**. Berlin 1788. 8.

1788.

- 20.) J. D. v. Reichenbach Patriotische Beyträge zur Kenntniß und Aufnahme des schwedischen Pommerns. Stralsund 1784 bis 1788. 8 St. in 8.

1788.

- 21.) Inventarium diplomatum historiae saxoniae inferioris & omnium Ditionum Brunsvico - Luneburgicarum, ausgefertigt nach Chronologischer Ordnung von Polycarp Gottl. Hempel. 1785 — 1788. 4 B. in Folio.

1789.

- 22.) Journal von und für Deutschland von 1786 bis 1789.

t Beiträge zu mehreren Sächsischen Idiotiken, zum Hannö-
n, Göttingischen, Hildesheimischen, Ravensbergischen etc.

1789.

- 23.) (Willenbücher) practische Anweisung zur Kennt-
niß der Hauptveränderungen und Mundarten
der teutschen Sprache etc. Leipz. 1789. 8.

1790.

- 24.) Lustespehle no Semmneeka. Selgawa (Mitau)
1790. 8.

Lingua Lettorum in Curonia.

führt im Catal. biblioth. select. Bibliophili Hamb. 1824.

1790.

- 25.) Zwei Lieder von Rödning 1.) De stevige Ve-
nus-Sähn, und 2.) De Droom, de wys
van aneforge,

ist in: Lieder für fröhliche Gesellschaften, Hamb. 1790. Sie
eide ganz artig, aber sehr schlecht buchstabirt, in der Ham-
: gemeinen Mundart.

1790.

- 26.) Beschreibung der Illumination etc. zu Braun-
schweig im Jahr 1790, bei der Vermählung
des Erbprinzen,

ist in der ersten Ausgabe ein Paar Sächsische Gedichte in Braun-
Mundart, die aber in der zweiten Auflage als der vornehmeren

Hochdeutschen Gesellschaft unwürdig ausgestoßen sind, so daß ihrer nicht wieder habhaft werden konnte.

1791.

1727.) Dat ole Sprikmoord: Freetde ernært z. d. Lied, Hamb. 1791.

Angeführt in Schüke Holstein. Idiotikon. 1 Th. S. 145.

1792.

1728.) Bibliotheca Goeziana. Hamb. 1792. 8.

1793.

1729.) Benantius Kindlingers Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands hauptsächlich Westfalens. Münster 1787 — 1793. 3 B. in 8.

1794.

1730.) J. H. M. Ernesti Miscellaniën zur Deutschen Alterthumskunde zc. Halle 1794. 8.

1794.

1731.) Für Deutsche Sprache Litteratur und Cultur-Geschichte. Eine Schrift der deutschen Gesellschaft zu Berlin. Herausgegeben v. Kinderling, Willenbücher und Koch. Berl. 1794. 8.

I.) Übersetzung der Lat. Botdings-Urkunde v. J. 1170. scheint nicht gleichzeitig zu sein, oder ist durch Abschreiben verjüngt. — II.) Aus dem Docum. N. 89. v. J. 1473. — III.) Erster Grundriß einer Literatur der Plattdeutschen oder Niedersächsischen Sprache und ihrer Töchter v. Kinderl. Viele angemerkte Bücher gehören nicht hieher. Merkwürdige Bücher in der Plattdeutschen Sprache, wovon einige gleichfalls nicht hieher gehören. Dies Verzeichniß ist bei aller Unvollständigkeit doch ein schätzbare Beitrag zur Saffischen Büchertunde, und mit besserem Fleiße gearbeitet als Kinderlings spätere Gesch. d. N. S. Sprache. Die Literatur der alten Ostfriesischen Sprache sollte nicht einzeln abgehandelt sein, da sie bloß eine Mundart der Altsassischen Sprache, wie die Pommersche oder Kölnische zc. ist, oder wie die Tyroler Sprache gegen die allgemeine Oberländische sich verhält. Wenn also die übrigen Dialekte nicht einzeln abgehandelt wurden, so war es auch hier nicht nöthig.

1794.

1732.) Gedike über Deutsche Dialecte, in der Sammlung der Beiträge zur Deutschen Sprachkunde. Berlin 1794. 8vo. S. 292 u. f.

1794.

1733.) Gedichte von Broxtermann. Münster 1794. 8.
 Hieraus eine artige Ballade: Schön Rosmund, abgedruckt in
 Labloffs Mustersaal II. S. 225 — 234. woran rücksichtlich der
 Orthografie wenig zu tabeln ist. Vergl. 1803.

1795.

1734.) Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und
 Esthland, von Supel. Riga 1795. 8.
 Aus den Neuen Nordischen Miscellaneen, Riga, 1792 — 1798.
 Sonders abgedruckt.

1795.

1735.) Remnichs Polyglottenlexicon der Naturgeschichte.
 Hamburg 1795. 2c.

1795.

1736.) Landtags-Abschiede und andere die Verfassung
 des Fürstenthums Lüneburg betreffende Urkun-
 den. 2 Thl. Herausgegeben von Andr. Lu-
 dolph Jacobi. Hannov. 1794 — 1795.

1796.

1737.) Adelung, Nachrichten v. altdeutschen Gedichten
 in d. Vatikan. Biblioth. Königsb. 1796. 8.

1796.

1738.) Eil. Doth. Wiarda Ostfriesische Geschichte.
 Aurich 1791 — 1796. 6 B. gr. 8.

1796.

1739.) Gerh. Ant. v. Halem, Geschichte des
 Herzogth. Oldenburg. Oldenb. 1794 —
 1796. 3 B. 8.

1796.

(1740.) Senisch philosophisch kritische Vergleichung und
 Würdigung von vierzehn ältern und neuern
 Sprachen Europens. Berlin 1796. gr. 8.

1796.

1741.) J. H. Roedings allgemeines Wörterbuch
 der Marine in allen europäischen See-
 sprachen etc. mit 796 Figuren. Hamb.
 1796. 4 B. 4to maj.

1797.

- 1742.) Staffel der Kultur auf welcher die Deutschen im fünften Jahrhunderte stunden aus Vergleichung der Deutschen u. Englischen Sprache gefunden von J. F. Meyner. Altenb. 1797. (92 S. gr. 8.)

Ein sehr glücklicher Gedanke des Hrn. M. der aber in der Ausführung so äußerst verunglückt ist, daß ich seit einer ganzen Reihe von Jahren daran gearbeitet habe, ihn anders und nach meiner Überzeugung besser auf dem einzig zweckmäßigen Wege aus zu führen. Dieser ist: die Vergleichung der Sassen Sprache mit der Englischen, und, im Falle diese nicht auslangt; mit der Angelsächsischen oder Engerschen Ursprache. Ich habe dabei den Zweck nicht nur die Erlernung der Englischen Sprache für den Sassen und Deutschen überhaupt zu erleichtern, sondern zu beweisen, daß — die Sassen vielleicht früher keine — Hottentotten oder Kalifornier mehr waren, wozu sie nicht nur von Römern und Rengaliern, sondern sogar von den nagelneuesten vaterländischen Schriftstellern gemacht werden, — denen die alten Sassen vielleicht im Traume erschienen sind. — Ich hoffe binnen kurzem meine Arbeit ganz beendigen zu können, und habe der im ganzen beendigten aber noch nicht durchgesehenen Handschrift den Titel gegeben: Vergleichungswörterbuch der Sassen und Englischen Sprache.

1798.

- 1743.) Sam. Joh. Ernst Stosch neueste Beiträge zur nähern Kenntniß der Deutschen Sprache, herausgegeben von Conrad. Berlin und Stettin 1798. 8.

1798.

- 1744.) Im Supplemente zu der neuen Monatsschrift von und für Mecklenburg, 3 Stück, Septemb. 1798 —

ist (nach einer handschriftl. Notiz in Oelrichs Glossar. ad Statut. Brem. in der Biblioth. des Hrn. Hofr. Eschenburg) eine ziemlich vollständige Bibliothek der über niedersächsische Sprache gedruckten Schriften (S. 71—83.) im allgemeinen 2.) Sammlungen und Hülfsmittel 3.) Wörterbücher 4. 5.) Autoren oder in plattdeutscher Sprache geschriebener Bücher. Der Hr. D. Jugler, Landphysicus zu Lüchow, wird als Verfasser genannt. (Da ich diese Notiz zu spät erhalten habe, um diese Monatsschrift mit selbst zu beschaffen, und diesen Aufsatz zur Ergänzung der Sassen Bibliographie zu benutzen, so kann ich jetzt nichts weiter darüber sagen, als — ich werde, wenn es möglich ist, ihn noch zu benutzen suchen.)

1798.

- 1745.) Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache aus einer Handschrift der Akadem. Biblioth. zu Helmst. herausg. v. D. P. J. Bruns. Berl. 1798. (XVI. u. 368 S. in 8.)

Diese Sammlung Altsächsischer Gedichte ist oben nach dem einzelnen Folio unter dem Jahre 1404. umständlich angezeigt.

1792 — 1798.

- 1746.) Neue Nordische Miscellaneen. Riga, 1792 — 98. (Achtzehn Stükk.)
enthalten vorzüglich Hupels Idiotikon der Deutschen Sprache in Ost- und Esthland, (1795 besonders abgedruckt.)

1799.

- 1747.) Beiträge zu den Deutschen Rechten des Mittelalters aus den Handschriften und alten Drucken der akademischen Bibliothek zu Helmstädt herausgegeben von D. Paul Jacob Bruns. Helmst. 1799. 8.
angezeigt im Braunschw. Magazin, 1799. St. 13. S. 199 u.

1799.

- 1748.) Denkmäler Altdeutscher Dichtkunst beschrieben und erläutert von Joh. Joach. Eschenburg Herzogl. Braunsch. Lüneb. Hofrath, Kanonikus des Stiftes St. Cyriacus, u. Prof. des Coll. Carol. zu Braunschweig. Bremen bei Fr. Wilmans 1799. gr. 8. (464 S.)

Dieses treffliche kritische Werk, dem es sehr an Brüdern fehlt, entzückt für die Sächsische Literatur:

1.) S. 209 u. Über das alte niedersächs. Gedicht von Ilos und Blankflos.

2.) S. 231 u. Studentenglück (eigentlich De truwe Mard,) eine alte niedersächs. Erzählung.

3.) S. 255 u. Gespräch über die Liebe, und

4.) Fragm. einer Erzählung in plattdeutschen Reimen.
Diese mit ungemeinem Fleiße bearbeiteten Sächsischen Gedichte nach einer Handschrift von 1231 — von einem Johannes Livonien- — sind unter diesem Jahre mit den übrigen Fragmenten dieser Handschrift näher angezeigt. Schwerlich ist indeß die Handschrift ein Autographum, sondern eine spätere Abschrift, vielleicht aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, da sie auf Luma-

penpapier geschrieben ist. Die Sprache ist jedoch weit älter, ~~und~~ stimmt zu der bemerkten Jahrzahl 1231. —

1799.

1749.) Altdutsche Gedichte in Rom. Königsb. 1799. 8.
Vergl. Adelung, 1796, N. 1737.

1800.

1750.) Handbuch für angehende Archivare und Registratoren von R. F. B. Zinkernagel. Königsb. 1800. 4.

1800.

1751.) Geschichte der Nieder-Sächsischen oder sogenannten Plattdeutschen Sprache, vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmahle dieser Mundart, entworfen von M. Joh. Fried. Aug. Kinderling, zweiten Prediger zu Salze an der Saale. Eine von der Königl. Groß-Britann. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Magdeb. 1800. (414 S. 8.)

Ein Beitrag zu einer künftigen Geschichte der Sächsischen Sprache, der nur zu flüchtig und eilig entworfen ist, indem Werke dieser Art nicht in dem gesetzten Zeitraume einer Preisschrift entworfen und ausgeführt werden können, ohne mit Mißgriffen und Unvollständigkeiten verbunden zu sein. Warum die Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen gerade die Zeiten Luthers zum Ziel gesetzt hat, ist nicht wohl zu begreifen, als in der Voraussetzung, daß mit Luther die Sächsische Sprache aufgehört habe. —

1800.

1752.) Zwei Idyllen von J. H. Vols in N. S. Hexametern 1.) De Goldhapers, 2.) De Winteravend, in Holsteinischer Mundart.

stehen in dessen Idyllen. Königsb. 1800. sowie in der früheren Ausgabe derselben, und in der von 1801. Wenn alle Sächsischen Idyllen der Sprache nach Sächsisch wären, wie sie es dem Geiste nach wirklich sind, so würde diese Sprache vielleicht wieder mehr Verehrer erhalten. Es sind Meisterstücke, denen nichts abgeht, als daß sie nicht in der Allgemeinen Sächsischen Sprache, sondern nur in einer nicht ganz reinen Mundart derselben geschrieben sind, und wol etwas grammatisch richtiger geschrieben sein könnten.

1800.

1752.) Biarta über deutsche Vornamen u. Geschlechtnamen. Berlin 1800. 8.

XIX.

1801

- 754.) Reinwald, Hennebergisches Idiotikon. Berlin 1793 und 1801. 2 Bde in gr. 8.

Buch habe ich in mehreren Verzeichnissen als Hamburgisches Idiotikon aufgeführt gefunden, und es würde gar nicht hieher gehören, wenn nicht viele Sächsische Wortformen in dieser Thüringischen Mundart enthalten wären.

1801.

- 755.) Dr. Peter Flor. Weddigen's Paderbornische Geschichte. Bearb. nach dem großen Schallenschen Werk mit mehreren Zusätzen und Urkunden. 1 B. Lemg. 1801. 8.

1801.

- 756.) Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen besonders älteren Diplomatie als Handbuch für Archivare und den Geschäftsgebrauch von D. C. E. G. Schönmemann. 1 B. Hamb. 1801. 8.

diese beiden Werke beendet oder nicht? Es giebt Zeit- und Verhältnisse, die alles, was Vaterland, vaterländische Gebräuche, Kunst und Cultur heißt, uns entfremden. Man verliert Lust zu jedem Geschäfte —. Eine solche Zeit mit solchen Verhältnissen war die Französische — Gährungszeit — und die völlige Reife derselben, die eine bedeutende Lücke in der Literatur gemacht hat, außer in der Romanen- und politisch-historischen Literatur.

1802.

- 757.) P. W. Behrend's Geschichte der Stadt Neuhaßleben mit einem Anhange merkwürdiger Urkunden und den alten Statuten des Orts. Magdeb. 1802, gr. 8.

1802.

- 758.) D. G. Wölg. Panzer's Zusätze zu den Annalen der ältern Deutschen Literatur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen, welche zc. bis 1520. in Deutscher Sprache gedruckt worden sind. Leipz. 1802. in 4. maj.

Die Annalen: 1788. und zweit. Thl. 1805. Da mir diese Zusätze und der 2. Thl. erst zu spät bekannt geworden sind, so habe ich den Sächsischen Inhalt beider nur unterordnen können. Bei

aller Güte sind einige Titel indeß durch Abschreib- und Druckfehler nicht wenig entstellt, was bei einer genauen Kenntniß der Sächsischen Sprache wol nicht der Fall gewesen sein würde.

1802.

1759.) Lihd am Geburtsdage des Hären Wagentuch,
1802. in'r Söwmer Volksprofe,
nach unstatthaften orthografischen Grundsätzen von Vogel zu
gerfeld, nebst einigen andern im Märkisch-Westfäl. Volksdialekt
abgedr. in Radloffs Mustersaal II. S. 206 u.

1802.

1760.) Joh. Chph. Vollbeding, Stammtafel aller
Sprachen. Berlin 1802. 8.

Vergl. N. 1774 im J. 1806. desselben Wörterbuch der niederdeutschen Mundart.

1803.

1761.) Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften, Drucke und Urkunden herausgegeben von Paul Jakob Bruns, Herzogl. Braunschw. Lüneb. Hofrath, Profess. und Biblioth. in Helmstädt. Erstes Stück. Braunsch. gedruckt und im Verlage bey Karl Reichard 1802. Zweites Stück. Das. 1802. Drittes St. Das. 1803. mit fortlaufenden Seitenzahlen VI. und 377 S. in gr. 8.

Ein sehr verdienstliches, aber eben darum leider! bald ins Stoffgerathenes Unternehmen, an dem nichts aus zu sehen ist, als die Länge der Auszüge, z. B. die Latein. Chronik des Henricus de Herfordia. Die Bibliographie ist musterhaft, und bedarf in den Sächsischen Artikeln meiner Zusätze nicht.

1803.

1762.) Gedichte von Broxtermann. Münster (Leipzig) 1803. 8.

Wahrscheinlich die mit einem neuen Titel versehene Ausgabe von 1794. S. oben N. 1733.

1804.

1763.) Dudsge or Sächsische Singedigte, Grabschriften, Jeder singbare Bertelsels un wunderbare Eventüre sunst nōmt Romansen un Balladen mit ener Anweisung, dat Högdudsge un dat Dudsge in hel korter Tid richtig üttospreken, to lesen un to sēken. van G. H. Volk.

Leipzig (Lips), bei C. H. Neclam 1804. —

LXVIII. Bort. und 306 S. in 8.

Herr Professor Wolke theilt in einer 68 Seiten langen Vorrede im Allgemeinen etwas über die Saffische Sprache, ihre Rechtschreibung &c. mit, und will sie, wo nicht wieder zur Schriftsprache erhoben, doch zum bessern Verstehen der Hochdeutschen Sprache mehr erbeitet und gelehrt wissen. So wünschenswerth das Ziel seines Strebens sein mag, so glaube ich doch, daß auf seinem gewählten Wege dieser Wunsch nicht zu erreichen steht, im Gegentheil gerade die Erreichung desselben noch mehr gehindert wird. Wenn abgesehen von der paradoxen Seltsamkeit einer Orthographie, dem widerlich sein muß, der sich durch das Lesen der bessern Sassen ganz an eine andere gewöhnt hat, oder zu einer richtigen Etymologie der Saffischen Wörter gelangt ist, und für einen, der gar noch nichts Saffisches gelesen hat, die größten Schwierigkeiten haben muß —, wie kann man von dem gesammten Sassenlande verlangen, eine Saffische Mundart, wie die im vorliegenden Buche ist, allgemein auch nur zu kennen und ganz zu verstehen, geschweige als Schriftsprache auf zu nehmen? Noch eher sollte man erwarten, irgend einen Oberländischen Dialekt, und wenn es auch der Tyroler wäre, allgemein unter den Sassen zu finden, denn — durch die Tyroler Deckenhändler ist dieser doch allgemein bekannt —.

Wir haben eine allgemeine Saffische Sprache, aber diese Oldenburgische ist es nicht, und von ihr gelten wirklich eben dieselben Einwürfe, die G. XIX den Bauerngesprächen, dem Moralisirenden Kröger &c. gemacht werden, die bloß in einer andern Mundart geschrieben sind, die, wie es scheint, dem Hrn. Prof. W. so unbekannt ist, wie deren Verfassern die Oldenburgische Mundart &c. Es scheint überhaupt, als ob W. die allgemeine Saffische Sprache und ihre Schriftdenkmäler ganz und gar nicht kenne.

In 319 Sin-gedigten (damit man nicht Singe-digten) Gravshrivten (sgriften!) Ledern &c. die wirklich mit einem mühseligen Fleiß aus dem Oberländischen übersetzt sind, finden sich dennoch viele Unfassliche Wörter, die die Bergeßlichkeit —, übersetzt gelassen hat, z. B. Spinneweb st. = wäv. Ver = st. = or oder för (förr) — in. vertellsels — Vergnogen &c. in de. wër (Queer) st. dwêr, dwârs, fordwêr, fordwârs, (kwêr ist — zahn;) Weld st. werlde, oder wereld; munter st. munder — maffer (in formündern, ermuntern;) Ehewiv st. gtewyv oder êwyv — (Eheweib); helfen st. hilpen, oder elpen; mit statt mid, mede; midde, mit;) wirkdest, st. wêrkedest, wârkedest; Verëdlung st. Foreddelinge &c. &c. so finden sich mehrere Belgische Wortformen, die nur provinziell in Ostfriesland, Oldenburg &c. durch den häufigern Verkehr mit den Holländern, sonderlich durch den Matrosendienst, in Umlauf gekommen sind, und durchaus nicht allgemein verstanden werden, so

wenig als doer st. dorg oder dörg, war st. wörde, wër st. was (war), spil st. Spél; (spil heißt Verlust im allgemeinen, forspilden, und forspillen, versplittern, durchbringen — forspelen — verspielen;). Igul st. Iholdé (scholde); erhül st. erhöld von erhölden — auch unrichtig gebraucht st. krég, hielt. Überhaupt ist der Einfall, den Bischlaut mit sg zu geben, nicht nur gegen die Natur der Saffischen Sprache, sondern sie veranlaßt Irrungen in der Aussprache, z. B. lôsgân würde loschân — st. lôs-gân gelesen werden, oder umgekehrt Warsgowing — wars-go-wing st. wâr-Ihouing, — modisge falsgreitsgreibung — fals-gregts-greibung st. fals-h-regt-Ihriving. Der reine Bischlaut (Sch.) ist weder aus S-ch noch aus sg zusammengesetzt, sondern müßte wie im Ebräischen mit einem eignen Zeichen angedeutet werden, wenn nicht die ältesten Saffischen Schriftdenkmäler schon das Hauchzeichen h zum s gesetzt, und also sh für sch gebraucht hätten. Die Beibehaltung die sh kann durchaus keine Irrung veranlassen, sowenig als im Englischen. In Wörtern, wo der h einzeln gelesen werden muß, ist schon das voranstehende Schluß-s Zeichen genug zur Abtrennung, z. B. Lösheid, bösheid &c. Will der Westfale sh wie sg, oder sj, oder s-ch oder sk lesen und aussprechen, so mag er es seiner Zunge gemäß, aber er trage seine Eigenheit nicht in die Sprache als allgemeine Regel über. Die Beibehaltung des V statt F ist unbecquem, indem v in den Biegungssilben der Wörter von jeher als w, was es ist, gebraucht und ausgesprochen ist. Offenbar falsch ist es Saffisch nah st. na, nâ — zu schreiben: in nâer, nâger, nâgeste &c. ist kein h hörbar. Eben so falsch ist es, Igrift statt Ihrivt zu schreiben, denn das Stammwort heißt nicht Igrilen sondern Ihriven (schriwen) — oder ursprünglich Ikriven. Widelich sind, obschon allgemein bekannt, die Abkürzungen uplê st. upfledé (upstund), Nös st. nâle, nêle, Nase, ole st. ôlde, olde &c. das breite provinzielle a statt o, wodurch aus — Hosen — Hasen (daher man von den Hamburgern sagt: Se ätet Strümpe un trekt de hasen an —,) aus koken — kaken &c. wird; eben so woft und doft st. worft und dorft &c. Falsch ist geschrieben sat st. sad (saden, sadigen, sädigen,) harthéd st. hardheid (hardigheid, harden, forharden) Twifel st. twivel, (twiwel), Hâbbe, (hebbe hâbbe) st. Havve (hâvven, hâvt), Laue st. loue, louwe, löve &c. Im Saffischen ist der Au-laut bloß ein gedehntes o — oder ô, und kann, wenn man ihn besonders auszeichnen will, wie im Holländischen bloß mit ou geschrieben werden, es sei denn in fremden Wörtern oder Eigennamen, wo eine Veränderung unstatthaft ist. Leipzig hat bei den Saffen nie Lips — sondern Lipsik geheißen, sowie man jetzt und vor fünfhundert und mehreren Jahren reizen und reisen, anreizen, anreisen, reiz und reis, reifinge &c. sagte und schrie, und nicht — Rits (Ryts) oder Riets, Riez — und also ritsen oder riezén &c. für Reiz oder Reis (Incitamentum) und

ober. reifen (incitare, levare, tollere &c.) Reiz ꝛ. ist prünglich Saffisch, und erst von den Oberländern geborgt, usend und mehrere andere. Die übrigen Beszeichen sind theils, theils beschwerlich, theils unrichtig; und auf jede Weise lich.

1804.

54.) Anleitung für Anfänger der deutschen Diplomatie von Justus von Schmidt, genannt Phisfelded ꝛ. Mit Kupfern. Braunsch. bei Reichard 1804. gr. 8.

irekter Beziehung für die ältere Deutsche Graphik sehr wichtig. im Braunsch. Magazin 1804. St. 19. S. 295 it.

1804.

55.) Teuthonista of Duytschlender van Gerard van der Schueren, ed. Boonzajer & Clignett. Leyden 1804. 4.

1805.

56.) D. Georg Wolfgang Panzers, Schaffers an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg, Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche vom Jahre MDXXI bis MDXXVI in Deutscher Sprache gedruckt worden sind. Zweyter Band. Nürnberg 1805. 4. maj.

den Ersten Band 1788. und Zusätze dazu 1802. Die Aufsätze sind zwar nicht von großer Bedeutung, aber doch als man davon in Nürnberg erwarten sollte, da viele selbstsenbüttel nicht sind.

1805.

7.) Afega-Buch ein Alt-friesisches Gesetzbuch der Rüstringer. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von L. D. Wiarda. Berlin u. Stettin bei Friedrich Nicolai, 1805. 4.

leider viel zu spät bekannt gewordenes Buch, um alle interessanten Vorrede enthaltenen Notizen bibliographisch benutzen können, indem die Nachweisungen zu kurz sind. Dessenwinnt aber die Sprachforschung durch den Abdruck, die Übersetzung und Erläuterung dieses Alt-friesischen Gesetzbuches, dessen Ursprung vom neunten Jahrhundert bis zu seiner Vollendung gehn herrührt. Vergl. oben N. 26. Saec. XIII. s. a. acht offte Afighebok der edelen vrgen Vriesen. — Die Erklärungen mögte ich nicht unterschreiben, z. B. in der

altern Worrede: „God orjeff Moysese duas tabulas lapideas, thet sprekth to thiote twa stenena tessla — „set: Gott übergab Moses duas tabulas lapideas, wie der gemeine Mann spricht, zwei steinerne Tafeln, und erklärt: Der gemeine Mann, thiote. Deut, teut, theod, thiud, thiuda ic. ic. Der Verfasser legt hier seinen Pöbelstolz offen. Wir Männer von Ansehen, wir Gelehrten, will sagen, sprechen: duas ic. aber das unstudirte Volk spricht: zwei steinerne Tafeln.“ Allein — in das allgemeine Sassenische übersetzt heißt die Stelle: God orgav Moilele duas tabulas lapideas, dat sprek (sprikt) to düde twe stenene tassel, — und heißt zu Hochdeutsch: Gott übergab Moses duas tabul. ic. das sagt (heißt) zu Deutsch — zwei steinerne Tafeln —. Der gute Mann — war also so gar stoch nicht —, denn das Volk heißt Sassenisch nicht — thiote noch theod ic. sondern Deit und provinziell Dyt. Übrigens muß ich in Rücksicht dieser Altfriesischen Sprache bemerken, daß ihre Verschiedenheit von der allgemeinen Sassenischen Sprache größtentheils nur in der Verschiedenheit der Rechtschreibung liegt, in so fern die Friesische die Angelsächsische Buchstabirkunst, und die der übrigen Sassen, besonders der Niedersachsen, die Oberdeutsche oder Alemannische befolgt hat. Vergl. Wiarda Wörterbuch 1886. N. 1711.

1806.

- 1768.) Holsteinisches Idiotikon, ein Beitrag zur Volkssittengeschichte; oder Sammlung plattdeutscher, alter und neugebildeter Wörter, Wortformen, Redensarten, Volkswiße, Sprichwörter, Spruchreime, Wiegenlieder, Anekdoten und aus dem Sprachschätze erklärter Sitten, Gebräuche, Spiele, Feste der alten und neuen Holsteiner. Mit Holzschnitten. Von Joh. Friedr. Schübe, Rdn. Dän. Kanzlei-Sekretair. Erst. Th. Hamb. 1800. Zweiter Th. 1801. 3 Th. 1802. 4 Th. 1806. bei H. L. Wilaume. 8.

Ein äußerst reichhaltiges Werk, das aber leider! wie alle Idiotiken die Wörter eben so verdorben ohne Rücksicht auf Etymologie, Biegung ic. wiedergiebt, wie sie von ganz ungebildeten Menschen gesprochen werden, so daß für Sprachforschung der Gewinn nur äußerst klein ist. Desto mehr giebt es indeß für die Kulturgeschichte des einzelnen Landes aus. Aalhoorn, Elthoorn (Alhörn) heißt wol eigentlich Erle, Betula Alnus L. und nicht Holunder — Sambucus nigr. (Holder, Höldern, Fleder, Keilekenbôm ic. Aar (Ähre) müßte wol Are geschrieben werden, und für Marb — Aer — zusammengezogen von Ader; sowie A'r — für arenc (Adler) — um drei verschiedene Wörter zu unterscheiden. Pultar

(besser Polterabend) nicht vom geräuschvollen Gesehen der in der Brautkammer, sondern von dem allgemein üblichen und Topfwerfen der Knaben, Poltern u. auf dem Lande Treppen des Brauthauses u. Achterpoort (achter heißt in andern Gegenden nicht: Hool kopp un fôte u. sondern richtiger:

Kop köld un fôte warm —

Fül nig to sêr den darm,

De agterpört' lât open stân,

So mot de Dokter spazeren gân.

arig heißt nicht fikelhaarig sondern buchstäblich kesselt, figt, von hâr (hôr.) Ruß, Schmutz u. und Kessel, Kessel. Es bezeichnet also einen Menschen, der, wenn er wird, wie ein Kessel abschmutzt, oder — der einem Kettler (Kesselflicker) — gleicht, von dem auch ein anderes gleiches Wort — Kettelbötsh — für kantsch u. vorhanden rigens heißt ketteln nicht kiseln (kisseln und kiddeln). — umherlaufen. Bols, bokus — heißt nicht. P sondern — Bolus. Rambossen stammt nicht von ram, pfählen, sondern von Ram — Bod. — Dreebüdelige Dêv) — war wol ehemals nichts weiter als — der Schimpfnes — Barbiergesellen, wie die — Haarbeutel noch getragen. — Buke, Büke heißt Lange, Bräute, und büken, und hat mit Böke, Büche, nichts zu schaffen. — Doch nicht mehrere irrige Artikel ausziehen, die jeder schon von den wird.

rigens ist zu bedauern, daß die angemerkten Volkslieder u. allgemein bekannt, und nicht genau nachgewiesen sind, um die bestimmten Jahre zu ordnen. Deren Jahre bestimmt habe ich oben unter denselben aufgeführt. Folgende, die noch ins 17 Jahrhundert gehören, kann ich daher nirgends aufführen:

9.) Neocorus = Chronik,

rt Th. I. S. 53.

10.) Schäftige Martha, dat ys Gentfoldige Beschrijving, wo ydt mit dem Honnig shten Fryen vor un bi de Röst thogenyt. In de Fedder gefahet un upgedrückt dörg Sêkel van Achtern Herr up Eil.

hrt ebendaselbst S. 87.

11.) Leed vom Winter,

hrt ebendaselbst S. 103.

12.) Beerlander Gwier,

hrt ebendaselbst S. 111.

1773.) Coribons: Klag: über die verkehrte Welt und
des Freiens Mühseligkeit,
angeführt Ebendasselbst S. 148.

1806.

1774.) Joh. Chph. Wölbeding, Kurzgefaßtes Wörter-
buch der platt- oder niederdeutschen Mundart,
woraus sich das Niedersächsische gebildet hat,
zum Verständniß der niederdeutschen Schrift-
steller und Urkunden. Zerbst 1806. in 8.

Dieser große Titel zu einem kleinen Büchlein enthält schon seltsame Ansichten von der Sassiſchen Sprache, noch mehr aber das Schriftchen selbst, was so kurzgefaßt ist, daß es so gut als gar nichts enthält, was zum Verständniß auch nur eines Sassiſchen Buches führen könnte. Es sind nur sehr wenige Sassiſche Wörter mit Platthochdeutschen, die kein Sasse versteht, bunt durch einander gemengt, so daß man glauben muß, der Verf. habe den Gegenstand seiner Arbeit vorher nicht im mindesten gekannt und erwogen.

1806.

1775.) Älteste Geschichte der Deutschen, ihrer Spra-
che und Litteratur bis zur Völkerverwanderung.
Von Johann Christoph Adelung. Leipz. 1806.
(XIV. u. 402 S. in 8.)

Eine mit einem ungemeinen Aufwande von Gelehrsamkeit geschriebene *Et i t i ſ c h e* Geschichte der Griechischen und Römischen Bruchstücke über das älteste Deutschland, — worin denn endlich dem — niedern Stamme (soll heißen den — späterhin Niederdeutschen genannten *Ursueven*) eine etwas frühere Kultur eingeräumt wird, als dem — höhern Stamme — den *Eurven* —. Aber es ist Schade um die viele Gelehrsamkeit, und um die heftigen und wüthigen Ausfälle gegen die Etymologen, daß — die Dunkelheit und Verwirrung nicht vermindert, sondern vermehrt wird. Ich mag hier nicht auf alle die Fehler, die Adelung an andern tapelt, und in dem Augenblicke sich dreifach zu Schulden kommen läßt, aufmerksam machen, sondern nur auf die, die er, selbst ein geborner Sasse, gegen uns Sassen begeht. Wir sollen nämlich nichts anders als ein zusammengelaufenes Meeräubervolk sein, und, nach einem aufgewärmten alten (Oberländischen) Märchen, unsern Namen von *Saxen* — *Messern* oder kurzen Schwerdtern, die noch jetzt bei uns *Saxen* hießen, — p. C. n. 286. erhalten haben. Aber wir kennen weder solche *Saxen*, noch haben wir uns jemals selbst *Saxen* oder *Sächsen* genannt, sondern nennen noch heute einen *Sassen* einen *Einwohner*, *Einsässi-gen*, und haben mehrere Arten desselben als — *Kôtfasse*, (*Kosfate*, Hausbewohner), *Fryfasse*, (*Freisasse*) *Schriwtfasse*, (*Schrift-*

te), Anfasse, Infasse ic. ic. so daß also offenbar, wenn übrig
 die Adelungische Etymologie von Kimbern oder Kimmern
 — Einwohnern, Infasen, richtig ist, sowohl dieses als —
 gaewones (nach der Römischen Verhöhnung) nichts anders als
 und dasselbe Volk bezeichnet, ohne jedoch ein wirklicher Volks-
 name zu sein. Die Römer fragten, und erhielten die Antwort:
 i n w o h n e r — I n g e w o n e s — I n g a e w o n e s! Sassen, Kim-
 r n — nach der verschiedenen Mundart des Befragten. Unter
 nannten sie sich D u d e s c h, D ü d e s k, D ü d e und D ü d e,
 der Sprache nach Verständliche) — und weder Teutönisch noch
 kuisonisch — von einem Teut, noch nach Art des Französi-
 en — grande nation — von Thiuda, oder Dheod,
 e o t a, Thiaud ic. ic. — denn im Saffischen heißt und hieß
 e i t und D y t Volk, und man findet — d a t D ü d e s c h e
 e i t — das Deutsche Volk!!! — was bei Adelungs Ableitung
 ein lächerlicher Pleonasmus sein würde. — Wohin doch der äh-
 nliche Klang oft führt! — So soll Franke nicht von frank,
 i, sondern von Fräk, f r e c h — entstanden sein, obgleich erst
 beweisen sein dürfte, daß es ein Fräk — f r e c h, überhaupt
 geben habe. Mir scheint es, als ob — eine Abkürzung: Fräky,
 rank) zu Grunde liegt, und F r e c h ist ja provinziell nichts an-
 ders als — frei, (fryg) ic. In mehreren alten Chroniken findet
 aber die Nachricht, daß die alten S i k a m b r e r sich der Rö-
 schen Herrschaft entäußert, und dadurch den Namen F r a n k e n
 gelegt hätten. Daß aber die Franken zu dem niedern Stam-
 me gezählt werden, ist Beweis, daß A. keine Fränkische Sprach-
 umente genau angesehen haben muß, wiewol es sich nicht leug-
 n läßt, daß die Fränkische Mischsprache mehr Deutsche Weich-
 t hat, als der übrigen — Alemannen. — Die L o n g o b a r-
 n, die im heutigen Braunschweigischen bis zur Elbe gewohnt
 ben sollen, und deren Sprache noch jetzt im Italiänischen so
 n Saffisch nachtönt —, wie ich mit mehreren hundert von
 örtern beweisen kann, sollen aber — S a e v e n, das heißt
 i c h t d e u t s c h e — oder aber vom höhern Stamme gewes-
 n sein! Was sich nicht alle in den übelbuchstabirten Namen der
 ömer und Griechen finden läßt! Man könnte einen Preis dar-
 f setzen, ob jemals die alten Deutschen (Düdeschen)
 ch selbst — Germanen genannt haben? Schwerlich
 ürde man in die Verlegenheit kommen, ihn auszahlen zu müs-
 n. — Die Unsuevischen — Artikel, A d e l u n g s sind mit
 affallender Unkunde der — Saffischen Sprache geschrieben, wie-
 ol sie mühselig zusammengetragen sind. Der B r o c k e n, (den
 ie dichten Nachbarn und Eigenthümer nicht Brokken, sondern
 lokken- und Bloksbarg von den Felsenstücken nennen,) soll
 ben Torfbrüche haben, wovon ich nie etwas gesehen habe, wie-
 ol er vom Regen und Schnee — nie trocken wird. — Das Engl.
 o j u t soll unser Schießen sein! (Shoot—shooting) ic.

1806.

- 1776.) Ein nagelneues Büchlein worinnen ausdrücklich beschrieben seyn Alle Bildchen u. Figuren, Thiere, Kännchen und Posituren, als welche im Komödien-Haus angebracht und mit Gouleren auf die Wand gemacht 2c. Gebr. zu Köln 1806.

Eine Schnurre im jetzigen Kölnischen Volksdialekt, nachgedruckt in Rabluffs Mustersaal II. S. 149 — 162.

1806.

- 1777.) Ueber Benennung und Ursprung aller Dörfer des Herzogthums Braunschweig-Wolfenbüttel; eine Untersuchung aus der ältesten Geschichte dieses Landes, von Joh. Heinr. Neß, weiland Probst 2c. zu Wolfenbüttel. Gedruckt und verlegt daselbst, von C. H. Bindseil. 1806. 8.

Angezeigt und beurtheilt im Braunschw. Magazin, Jahrg. 1806. St. 42. S. 667 2c.

1806.

- 1778.) Die Statuten des Deutschen Ordens. Nach dem Original-Exemplar, mit Anmerk. einigen histor. diplomat. Beylagen, und einem vollständigen historisch-etymologischen Glossarium herausg. v. Dr. Ernst Hennig. Nebst e. Vorrede von d. Kolleg. rath v. Kotzebue. Königsb. 1806. XII. u. 316 S. in gr. 8.

Ein sehr wichtiger Beitrag zur Altdeutschen Sprachkunde im allgemeinen, und selbst rücksichtlich der Sassen Sprache, wiewol in diesen gemischten Dokumenten die Oberländische Form der Wörter vorwaltet, weshalb ich sie denn auch oben unter ihren einzelnen Jahren nicht habe verzeichnen wollen. Sie theilen sich in Die regele, die Gesetze, und die Gewonheit, und sind aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Von den Beilagen sind nur zwei Mischdeutsch, die übrigen Lateinisch.

So diplomatisch genau im Ganzen die Abschrift gemacht zu sein scheint, so laufen doch einige offenbare Lesefehler mit durch, welche denn auch in dem Glossar falsche Erklärungen herbeiführen, z. B. Vockelin statt Rockelin, wodurch, da es mit Fackelchen erklärt wird, man sich also mit Fackeln statt mit kleinen Röcken bekleidet haben müßte —. So ist Nunt — für Mant gelesen, und Nyfenland und Eyfland für Lyfenland und Lyfland, (Liefland,) 2c. Auch sind viele richtig gelesene Wörter falsch

sogar lächerlich erklärt; z. B. Kaffenspiel, capphenspiel; oaf-
 vil — (ein Spectaculum cuiuscumque generis, von Kaf-
 , gaffen, S. Kapen, gapen) — mit: wahrscheinlich eine
 elgesellschaft beym — K a f f e e oder in einem Kaf-
 , h a u s e, (statt Gaffspiel — Schauspiel,) und Sumelich,
 Sommelik, lommig, E. some, e i n i g e, mit saumfä-
 —, so daß also die Deutschen Ordensritter im vierzehnten
 hundert nicht nur Kaffee tranken, sondern ge-
 mäßig verpflichtet waren, saumselige Leute (Faul-
 er) in ihrem Dienste zu halten! — An (ân, ane, ohne,)
 an des meisters gnade — mit bis erklärt. So wird Amt,
 npt, Ammecht, Ambet, munus, officium, aus dem La-
 tischen Ambitus hergeleitet, was ursprünglich einen Distrikt
 zeichnet habe, statt vom Saffischen Ambagt, Verwaltung,
 bagten, verwalten, ansachten u. Bessé, der Kragen u.
 fischen der Geistlichen — vielleicht von dem mitl. Lat.
 va, der Speichel —!! (Also ein Sabbedôk —! Man
 t aber Bövken, und so mag es wol von boven, oben, her-
 amen.) So wird durch falsches Schreiben Brùllövde (geschrie-
 : Brutlöfte) Verlöbniß, Verlobungsschmaus, mit Brùdlagt—
 chzeit, (schreib Hogzeit, S. hogtyd) vermengt. Erczteie, die
 rney, N. S. Erstedye — (lies und schreib arstedia, oder
 stedye-) gebildet von artista und ars, (statt von arste,
 ste, forste u. princeps.) — Erarnen, es mit Mühe zu
 was bringen. Von dem einfachen arnen, das ein Fre-
 ient. von aren, welches ebenfalls veraltet ist und pflü-
 n, arare, arbeiten, bedeutete. Weiß nicht jeder Sasse,
 ß arne die Ärndte, und arnen ärndten bedeutet? — Und
 'are hieße arbeiten? (So müßte auch ârkouwen (wieder-
 uen —) eine seltsame Herleitung haben! —) Ette die vor
 n Wörtern: etwa, etlich, müßig stehende Sylbe et. et-
 wer stat wer u. (Ette und Et ist eben so wenig müßig, als
 s gleichbedeutende Saffische Igt, was die Stammsylbe mehrerer
 erleitungen ist, als Igt, etwas, vielleicht — fêl igt, nigt, nichts,
 tens, einigermaßen, igtwes, igtwat, igtéswat, igteswême,
 teswanne. u. u.) — Hande — für ley scheint das ver-
 tete Chund oder Kund, genus, zu seyn. S. Adelungs
 / B. v. Hand. (Das Saffische Kunne, Geschlecht, ist nie
 s ley gebraucht, sondern man hat immer gesagt enerhande,
 vierhande, drierhande u. männigerhande, allerhande,
 lerhande u. u.) — Hartmond, Hartmand. So wird in
 . S. der Hornung oder Februar genannt. (Ein Irrthum,
 r Februar heißt Horning, (von Hôr, Hâr, Schmuß, Dreck,
 eif u.) und der Januar — Hardemân, und nicht der Decem-
 r.) — Hulste, Holster u. Unstreitig führt dieses Wort
 it Hülle, Kelle, dem Lat. coleus, celare u. a. m. den
 egriff der Bedekkung zunächst mit sich. (Wie aber, wenn
 s Wort Saffisch Holdster und holster hieße, und also nichts

als einen Behälter von hōlden, halten, bezeichnete?) Auf
 soll Mal, plur. Malen, Malhen einen Koffer oder Kiste bedent-
 und mit Malter und Mulde verwandt sein, da es doch einen
 Manzen, Felleisen oder auch Mantelsack, E. Mail, S. Malen,
 bezeichnet, und mit Molder (Malter) und Molde (Mulde) nicht
 gemein hat. Ferner weiß kein Casse, daß Tären etwas and-
 als eintheeren, mit Theer beschmieren, und am wenigsten dō-
 fen — bedeute, was immer dōren, dörven und auch wol im
 Alters daren geheissen hat. — So soll auch Urboren von ar-
 — pflügen kommen, da doch jeder Bauer weiß, daß boren, bö-
 ren, heben, tragen, und urboren also ertragen heisst. Ar, Or,
 Ur, Ir, Er — bezeichnet in verschiedenen Mundarten ein und
 eben dasselbe. Ferner haben wir noch sammt und sonders — for-
 lesen und forleisen für verlieren, und nicht bloß im Preuss-
 schen Oberlande als — Vorlysen. — Watsack (schreib Wad-
 sak) ist auch kein Tornister, sondern eine Rasttasche (von
 Wād, wāde, Rost.) Wand hat damit nichts zu thun, heist
 kein grobes Tuch, sondern Wand, Gewand, Laken, Dök (n.)
 (dök m. ein Tuch zum Wischen, oder zum Tragen im Halbe n.)
 So mag auch Wepe eine Delle nicht von Weben kommen,
 indem sie sonst Wēv (Weev) heissen müßte. Nicht minder dürfte
 es sehr ungerathen sein, vreischen als freischen zu lesen —
 und es von — experiri ab zu leiten, da vreischen, lies urei-
 schen (erheischen) S. Uräskē, eräskē, offenbar mit dem Engl.
 to ask, dem Cass. Äskē, êschen, eischen, dem Oberländ.
 Heischen, und dem Griechischen ἀσκεῖν auf einerlei Stamme
 gewachsen ist, und erheischen heisst. Wispeln heisst auch nicht
 Flüstern (S. flystern), sondern — Lispeln. So bedeutet
 auch Würdze nicht nur keine Wurzeln (worteln, würteln,) son-
 dern auch keine Worte (Wörde, würde); denn Würze heisst
 N. S. Wért oder Krüde, und Wört — Kraut. — Besser
 ist indeß die Bemerkung, daß Slauen, auch Slafen — ursprüng-
 lich das Slavische Volk bezeichne, und nachher zur allgemeinen
 Benennung der Gefangenen, Leibeigenen &c. geworden sei. So
 stammte also die Sklaverei vom Deutschen Orden ab, den ein
 neuerer Recensent. — ein Licht in der Finsterniß der Zei-
 ten — nennt!

1809.

1779.) Der Geizhals auf der Insel Silt. Ein Schau-
 spiel in 4 Aufzügen. Flensburg 1809. in 8.
 Im Catal. Bibl. selectiss. 1822. als nicht käuflich und höchst
 selten angegeben.

1809.

1780.) Verzeichniß der Bibliothek Kinderlings. Leipz.
 1809. in 8.

1810.

1781.) Plattdeutsche Gedichte nach dem Willen des Verfassers herausgegeben von Bornemann. Berlin bei Decker. 1810. 131 S. in gr. 8.

Ein Buch, was, so wichtig die darin enthaltenen zwanzig Gedichte auch sein mögen, zum Besten der allgemeinen Sassen Sprache hätte ungedruckt bleiben mögen; denn so verhungt und ohne alle grammatische Kenntniß zusammengereimt, ist sie mir auf diesem Abhülle noch nicht vorgekommen. Es ist in der That Schade um die wichtige Laune des Verfassers, daß er nicht wenigstens ein einziges altes Sassen Buch gelesen hat, um, wenn er auch in der Artischen Volkssprache, die, aber doch nur in den Städten, von den Sassen Mundarten die unreinste ist, dichten wollte, sich einige Sprach- und Schreibregeln zu verschaffen, und nicht mehr Hochdeutsches hinein zu bringen, als in der Wirklichkeit rein ist. Eine zweite und dritte vermehrte Auflage s. 1816 und 20.

1812.

1782.) Utherlesene Pladdütsche Gedichte von Died. G. Babst. Rostock 1812. VIII. u. 148 S. 8.

Eine Sammlung von 46 Reimgedichten in der Mecklenb. Mundart mit einem gereimten Eingang von J. L. D. Babst, dem Sohne des Verfassers. Es sind meistens harmlose Erzählungen in Liedern, etwas weitschweifig und ohne sonderlichen poetischen Schwung, die den Beweis geben, daß die Mecklenburger Mundart in den Städten sehr an ihrer alten Reinheit eingebüßt hat, so daß man sie kaum wieder erkennt, wenn man auch nur Laurembergs lobt nicht mehr ganz reine Scherzgedichte dagegen hält. So findet man Her st. here, Dugend st. doged, döged, ver- statt vor- (vor-) in zusammengesetzten Zeitwörtern, wie im Hochdeutschen, Schweetsoß st. Iwêtfos, (Schweißfuchs,) besettes st. elätted, Verführer st. forförer, schlahn st. slân (Nagen), an — (fan) mit dem Accusativ, van dat brôd —, Gesellschaft — st. sellhop ic. ic. ic. Sonderbar ist es, daß das lange der gedehnte E immer ie geschrieben ist, z. B. ierst st. êrst oder hirst, giern st. gêrn oder geren, sier st. sêr, sere ic. Mehrere Wörter werden durch die Anwendung der Hochdeutschen Buchdrückweise unverständlich. Brûd, pl. brüde ist Bruht, Râd, ades, Racht, Tyd, pl. tide, Liet, wyd, wider, wiet, länke pl. von bank, Bent —, Hôd, pl. höde, hoide, loht, ic. geschrieben.

1813.

1783.) Eine Sammlung mehrerer kleiner Spottgedichte, besonders in der Braunschweig. Mundart, auf Bonaparte und seine Anhänger, und selbst auf die, die es nicht wären, theils gedruckt, theils handschriftlich, mit und ohne Bild, aber alle ohne Ausnahme

jämmerlich buchstabirt, erschien besonders nach der Leipziger Schlacht 1813. — Eins dieser Pasquille erregte sogar eine gerichtliche Untersuchung — um Meilenlang — zu treten den weichen Koth. —

1814.

1784.) Von einem Fischer und seiner Frau. Eine moralische Erzählung. S. 1. & a. (Berlin 1814.) 8.

Ein altes in durchaus verdorbenem Märkisch-Pommerschen Plattdeutsch neu erzähltes Märchen auf sieben Blättern in 8. — zu dem Preise von drei guten Groschen. Ein Nachdrucker kann doch viel verdienen mit Löschpapier! Dies Märchen, was einigen Bezug auf Bonaparte haben soll, steht in einer ältern Sammlung von Märchen nebst ein Paar andern in Plattdeutscher Sprache, deren Titel mir leider entfallen ist.

1814.

1785.) Der Nachruf eines alten Sassen an den landflüchtigen König Hieronymus aus seinem einstürzenden Reiche,

abgedruckt in der Ieromiade in sieben Gesängen und einer Apotheose, Pathopoli apud Gelastinum Severum etc. 1814. S. 297. und daselbst S. 203. ein Bruchstück aus Reineke de Fos de nige, der, nebst dem Sassischen Original der Ieromiade, für eine Zeit bestimmt ist, wo man wieder Sassisch lesen und schreiben wird, bis dahin bleibt sie ungedruckt.

1815.

1786.) Sammlung verschiedener Gedichte in Aachener Volkssprache. Herausgeg. v. Ferd. Jansen. Aachen 1815. 8.

Angeführt in Radlofs Mustersaal aller teutschen Mundarten, 2 B. S. 130. — 95 Seiten stark.

1815.

1787.) Monumentum Pacis. Breslau 1815. Fol. min.

Ein Versuch von Deutschen, in allen möglichen Sprachen des Erdbodens zum Hohn Bonapartes zu schreiben und zu dichten, der — Druckerpresse Ehre macht. Der Sassische Versuch aber ist unter aller Kritik, sowie noch einige, die ich zu beurtheilen im Stande bin. —

1816.

1788.) Bornemanns Plattdeutsche Gedichte, vermehrt in zwei Bänden. Berlin 1816. gr. 8.

Die erste Ausgabe 1810, die dritte daselbst, 1820.

1817.
1789.) Rask, Angelsakisk Sproglaere. Stock-
holm 1817. 8.

1817.
1790.) Claus Harns: den Bloobliagen för unsern Bloo-
ben Henrik van Bütphen, syn Saal, arbeid,
lyde und doob in Ditmarschen, Kiel 1817. 8.
32 S.

Verfasser von Notermund in Spangenberg's A. vaterländ.
Sinn 1825. S. B. C. 132.

1818.
1791.) Abshiebsrede der Märker im J. 1807. an Ab-
tig Friedr. Wilhelm,
Engels Denkwürdigkeiten der Natur und Kunst in d. Kön.
Preussischen niederelbisch westfälischen Provinzen, Ebersfeld 1818.
S. 129. nach Radloffs Rufersaal II. S. 201.

1819.
1792.) (Brentano) Sammlung von alten Drucken u.
Berl. 1819. 8.

1820.
1793.) Willhren der Brodmänner eines freyen fries-
ischen Volkes. Herausgegeben, übersetzt und
erläutert von Dr. Eilemann Dothias Biarda,
Berlin 1820. bei Reimer. gr. 8.

Ein sehr verdienstliches und treffliches Werk, was aber durch die
Schuld des Druckers und seiner abgestumpften Schrift so verdor-
ben und widerwärtig geworden ist, daß man es kaum mit den Au-
gen ertragen, geschweige lesen kann. Wenigstens habe ich noch
nichts so schlecht gedrucktes gesehen, als das Exemplar in mei-
ner Sammlung. Mit solchen Arbeiten kann der Saffischen Sprach-
forschung unmöglich aufgeholfen werden. — Vergl. Asaga Buch,
und die übrigen vortrefflichen Schriften von Biarda.

1820.
1794.) Plattdeutsche Gedichte von Wilhelm Bornemann. Erstes Bändchen. Dritte vermehrte
Ausgabe, mit einem Titelluxfer (Brustbild des
Verf.) Berlin 1820. VI. u. 184. S. in
gr. 8. Plattdeutsche Gedichte von Bornemann.
Zweites Bändchen. Berlin 1816. VII. und
166 S. gr. 8.

Der zweite Band hat also nicht die dritte Auflage erlebt, was es

gentlich eine seltsame Erscheinung ist, da Bücher dieser Art, wenn sie gekauft werden, immer vollständig gekauft zu werden pflegen. Der erste Theil beträgt 31, der zweite 31, also das ganze zusammen 62 Gedichte, ab erzählend, und meistens in vierzeiligen vierfüßigen Jamben, so daß in den Versen wenig Abwechselung ist. Nichtig geschrieben von den vielen Hochdeutschen, wirklich im gemeinen Leben nicht üblichen Wörtern geküßigt und geschnitten, wären alle diese Gedichte Meisterstücke. Wer der Verf. selbst S. IV. 2 R. „Eben weil das Plattdeutsche zur Schriftsprache nicht hinaufgerückt worden, ist auch die Schreibart der Worte so schwierig und unbedarft.“ Dies offene Geständniß der unverzeihlichen Unkunde giebt aber nur eine scheinbare Entschuldigung für die Mißgriffe in Buchstabiren, denn — wenn ich nicht mit den Augen die Buchstabenregeln begreifen kann, so ist es Pflicht, die hellen Ohren zu gebrauchen. So spricht kein Altmärker, und man sieht es, daß Hr. B. seit 32 Jahren den Länden plattdeutscher Sprache entbehrt ist, die er auch selber als Schriftsprache ganz und gar nicht kannte.

1820.

1795.) Gen Stücken unner godden Krönnen.
Wienbül. Anzeiger, 1820. N. 76. — Schade um den Witz, der er so übel buchstabirt ist!

1819—1821.

1796.) G. H. S. Spiel's Vaterländisches Archiv,
oder Beiträge zur aufseitigen Kenntniß des Königreichs Hannover.

Erster Band, Zelle 1819. B. enthält:

- 1.) S. 55 u. und 113 u. eine offenbar schlecht aufgesetzte Predigt des Past. Jobst Sachmann zu Limmer in einer verbotenen Saffischen Sprache.
- 2.) S. 240 u. eine Saffische Urkunde vom Jahre 1465.

Zweiter Band, Hannover. 1820.

- 1.) S. 116 u. eine Urkunde von 1465. und
- 2.) eine dergleichen von 1420. S. 124 u.

Dritter Band, Hannover. 1820. enthält:

- 1.) S. 41 u. eine Saffische Urkunde von 1477.
- 2.) S. 46 u. eine Leichenpredigt Sachmanns auf H. Rothmann v. J. 1713.
- 3.) S. 144 u. eine Saff. Urkunde von 1488.
- 4.) Ein sehr schlecht geschriebenes Verzeichniß vom Herrgott wech und Fromen geratt vom 15. Jan. 1607.
- 5.) S. 305 u. Stellen aus einem alten plattdeutschen Spottgedicht —

Die Dransfelder Hasenjagd,
was handschriftlich auf dem Rathhause zu Dransfeld war

handen, und im 16. Jahrh. geschrieben sein soll. Die mitgetheilten Stellen aber beweisen, daß es allensfalls, so wie es ist, am Ende des 17. Jahrhunderts verfertigt sein muß, und nicht früher. Es verzeichnet schrieb im 16. und auch selbst im Anfangs des 17. Jahrhunderts sein Mensch, z. B. *Hezzo*, gewisse, *Tropfen*, *won*, *von*, *banoben*, *Pärr*, *Schwanz*, *vernehmen*, *oben*, *Stehger* *erhöhet* *u. u.* *G. Anten* *Wangen* *bergs* *Wend* *Archt* 1820.

Band, Hannover 1821. enthält:

1) S. 36 u. das *peylische* *Wubing* zu *Wurzshude*, ohne *Jahrbestimmung*.

2) S. 51 u. eine *Basische* *Artuhde* vom J. 1502.

3) S. 85 u. *Ant* *Wenzschiff* *des* *Handschiffen* *der* *Kön.* *Biblioth.* *zu* *Hannover*, zur *Geschichte* *des* *Deutschen* *Witz* *geleitet*, *Shade*, daß diese *Schiffe* nicht bibliografisch verzeichnet und benutzt sind, so daß ich nur sehr wenig davon habe anmerken können.

4) *Anzeige* *u.* *des* *Entschlusses* *von* *de* *einfoldigen* *Predigt* *durch* *Georgium* *Stemmerberg* *u.* *von* *Jahr* 1748. *durch* *den* *Wollschel* *Hoffmann* *in* *Wend*.

5) S. 171 — 181. *Rundartliche* (sic) *Sprache* *in* *und* *um* *Gallersleben*, *von* *Biblioth.* *Hoffmann* *von* *Gallersleben* *in* *Bonn*, (und *Beschluß* *im* *5. Bande* *S. 1* *bis* *31*.) Ein *Wörterbuch* *von* *allgemein* *bekannten*, *ganz* *abel* *angefasert* *und* *schlecht* *buchstäbigen*, *Idiotismen* *sein* *soßenben*, *und* *höchst* *unbedeutenden* *Wörtern*, *an* *z. B.* *alltrogen* (sprich und schreib *avtrogen*) *allpellen*, *allschulfern* (st. *av*, *avo*.) *allseulig* — (st. *allfölig*, *allfölig*.) *ankleen* st. *ankleden*, *bockober* st. *kopover*, *bord* — *Burt*! — *Pische* st. *pytsko* (*Peitelerisch*) — *Läkscha* — ein *Streifen* *Papier*, *stet* *Le* *tie* *oder* *Lectio* —, *Löhbisch* st. *löjisch*, *löp'sch* — *laufisch* — *von* *lopen*, *laufen*, *Loun* st. *Loden*, (*Schölinge*). — *Flahuspato* st. *fladenlauto*, *Kuchen* *man* *u.*

6) S. 377. *Blauhard* *un* *Maier* *Gland* *in* *der* *Göhrde*, ein *Plattdeutsches* *Gedicht* *auf* *die* *Unwissenheit* *des* *Königs* *Georg* *II.* (1752 oder 1754?) *von* *einer* *Jungfer* *Gurtius* *aus* *Almstedt*. (Bezgl. 1726. N. 1439. *1ste* *Band*, *Hannov.* 1821. enthält für die *Basische* *Sprache* *weiter*, *als* *von* *S. 1* — *31*. den *Beschluß* *des* *Gallerslebens* *von* *Hoffmann* *von* *Gallersleben*, was *besser* *ganz* *un* *ist* *geblieben* *wäre*. (Bezgl. *Neues* *vaterländisches* *Archiv* *v.* *ingenberg*, *J.* 1822 — 1825.))

1821.

1797.) Die Schlacht und der Sieg bei Worringen im Jahre 1288. Köln bei S. R. Keilner. 1821. Angef. und excerptirt in Klablos's Musteraal II. S. 173 u.

1821.

1798.) Der hoggeerden, Schwester, Sellschap im Ruchstaller van dem Martdr Chr. Ganze gegeven tom Npen Jar 1821. 8.

Ein scherzhaftes Lied in der Nel. In düssen hilgen Hallen in 6 Stenzen hoch Braunschweiger Mundart gedruckt.

1821—22.

1799.) Dr. J. Klablos's Musteraal aller teutscher Mundarten, enthaltend Gedichte, prosaische Aufsätze und kleine Lustspiele in den verschiedenen Mundarten aufgesetzt ic. Erster Band. Bonn 1821. XX. u. 448 S. in 8. Zweyter Band. Df. 1822. XII. u. 371 S. in 8.

Ein Musteraal, der wenigstens in Rücksicht der Druckfehler nicht musterhaft ist; denn wiewol das jedem Bande angehängte Verzeichniß sehr stark ist, so enthält es doch lange nicht alles, was der Schreiber, Setzer und Corrector gesündigt haben. Der erste Band enthält bloß Oberländische Mundarten, die noch mit dem Bedürfen weder ganz richtig zusammengestellt, noch dargestellt sind, noch alle die Arten und Weisen begreifen, wodurch die Sprache durch fortgererbte Gewohnheit, organische Fehler, Unwissenheit u. in dem Munde fast jeder einzelnen Familie verändert und verborben wird, fremde Einmischungen nicht gerechnet. Dieser Theil gehört nicht hieher, und ich enthalte mich, also jedes weiteren Urtheils. Nur in Hinsicht der Siebenbürger Sprache, die hier unter die Österreichische gestellt ist, muß ich bemerken, daß das, was dem mitgetheilt wird, nicht die Altsächsisch ist, wie ich sie oft von Siebenbürgern habe sprechen hören, sondern ein verborbenes Hoch- oder Oberdeutsch, wie dieses etwa in dem Munde eines gemeinen und ungebildeten Siebenbürgers klingen mag. Auf diese Weise hätte Hr. K. und auch Hamburger, Braunschweiger, Berliner u. u. Hochdeutsch als Mundart mittheilen können.

Der zweite Band enthält von S. 122 bis 359. die von ihm sogenannten Niederdeutschen Mundarten mit Ausschluß der Friesischen, Brabantischen, Holländischen u. Er führt sie auf in folgender Abtheilung: IV. Westlich niederdeutsche Mundarten. A. Mundart zu Trier, B. zu Aachen, C. zu Köln, D. zu Bonn. In allen den mitgetheilten Mustern fehlt die Sächsische Grundsprache kaum noch hervor — wie die Farbe eines verschossenen Kleides. — V. Niederdeutsche Mund-

zischen dem Rhein, und der Elbe. No. Stand
 die Übereinstimmung dieser Mundarten giebt Herr N. „die alte
 niedersächsische Büchersprache an, welche sich in den ehemal-
 igen Hanseestädten, besonders in den Städten um die Elbe
 ausgebildet, und durch die Übersetzung der Bibel eine feste Grund-
 lage gewonnen hatte.“ Eine wunderliche Ansicht und Behauptung,
 da gerade zu der Zeit, als die Sächsische Luther-Augsburger
 (besser Hodderfens'sche) Bibelübersetzung im Pommerschen
 Markt erschien, die Sächsische Sprache als Schriftsprache im Schu-
 len, Kirchen und Gerichtshöfen zu Grunde ging! Die Sächsische
 Sprache war früher fest begründet, und nicht erst in den Hanse-
 städten, und durch diese Bibelübersetzung, die ihr gerade bei den
 Sassen einen gewaltigen Stoß gab, (vergl. Woltersche Bibel
 1596.) da dieser rauhe Dialekt den weichen Ohren derselben
 nicht zusagte. N.'s Gründe gegen den Ausdruck *Platt-
 deutsch* mögen gelten, aber daß er die Benennung *sächsische
 Sprache* als Gesamtenbenennung nicht gelten lassen will und
 zu nennt, ist seltsam, da diese Sprache, außer Dudo, dudo —
 deutsch —, nie einen anderen Namen gehabt hat. Die *Sachsen*
 hätten nur einem der mancherley niederteutschen
 Stämme ausgemacht, und wären erst nach der Auswanderung
 der Franken zur Herrschaft gekommen! — Was hat die Herr-
 schaft mit der Sprache eines Volkes zu thun? — und wo steht
 geschrieben, daß die Franken ausgewandert seien? Daß die Fran-
 ken (früher Silambert genannt) das Land der Gallier erobert und
 ihren Namen Francigeni gegeben haben, das hat doch wol
 die Sprache des in Deutschland gebliebenen Gesamtsvolkes nicht
 verändert? Und geschichtlich bekannt ist es, daß Karl der sogen.
 unte Carolus Magnus — gerade die bezwungenen Sassen dazu
 brauchte, ihm die noch nicht eroberten Landestheile des jetzigen
 Frankreichs zu unterjochen, und diese Sassen waren kein einzelner
 Stamm, sondern ihr Name bezeichnete Einwohner, Urbewohner im
 Allgemeinen, im Gegensatz der Wenden, Wandalen, Almannen,
 und Schwaben, (Umzügler.). Sich selbst nannten sie *Pudo*, *Dü-
 sch*, der Sprache nach verständlich, und allenfalls auch die Fran-
 ken, deren Sprache der übrigen am nächsten kam, woraus denn ge-
 rade wie in der Nordischen Mythologie bekannt gewesenen Abgott
 out zu Ehren — die neuere Etymologie — *Teutsch* und *Teutsch*
 zu geschaffen hat. Luther aber schrieb noch *Deutsches*. — Was
 sind — Gedichte sind keine Versuche, jene ältere Sprache wie-
 der zu denknen, wie Herr N. sagt, sondern — Gedichte in
 der heutigen Mundart des Landes Habsa, — Die *Mund-
 arten* selbst erfolgen in folgender höchst verworrenen Abtheilung:
 1) Mundarten zu Düsseldorf und Elberfeld. — 2) Mundarten der
 Grafschaft Mark. — 3) Westfälische Mundart. A. zu Arternberg im Teusberg. B. um
 Lügbeck. C. um Paderborn. D. Mundart zu Braunschweig.
 E. um Verford. F. zu Havelberg. G. um Wro.

Σατα gestaute — **Βίξ**: Biß, Figur, **ποταμός** — beß: Pfanz (berstet) **Βίξ**!!! — **Wago**, **wege**; **Βίγε** von **ὄγω** **veho** — **Neigen** — von **ποθε** **mente agito**, in **animo** **verto** — **Neiz** — **Angstlichkeit** (?) — **verwand** mit **ὀνείζω** — **neizlich** — **voller Angstlichkeit** — mit **εὐνοος**, **contentio**. — **Nu** — **von himmlischer Kraft** — **Gauße Rinnre!** von **Καὶ** **δα**, **Dea fortunae**! — **Napa**, die **Rabe** am **Rabe**, auch **Ziel** **geschirr**, **bauen nippen** u. **πίνω**, **bibo**; **νεπάζω**, **sicut in-** **fans ago**. — **Napf**: **crater**, **Napf** u. **νήψω**, **sobrius sum**. — **Nara**, **Stärkung**, **νερό**, **robur**: **fetter Weizen** — **Milivva**: **Milbe** — **μύλλω**, **permolo**! u. u. u. Und dieser **Unstun** **hst** **zwei Reichthaler** **und sechs Grote**: **Groschen**!

1802.) **Stymels** **un Dichtels**. **En Höbb** **un Häwel** **Bool** **för'n plattbüdschen Börger** **un'n Bura** **up't Jahr 1822**. **van Jürgen Miklaas Bär-** **mann**, **Doctor** **un Register**. **Hamb. 1822.** **VIII. u. 149 S. 12.**

1823.

1803.) **Stymels** **un Dichtels** u. **Van den Höbb** **u** **Häwel-Bötern** **dat tweede**. **Hamb. 1823. XII** **u. 144 S. 12.**

Die eigenthümliche Schreibweise dieser beiden durchaus in der sehr gemengten Hamburger Mundart geschriebenen Gedichtsammlungen ist dieser Mundart sehr angemessen, bis auf die höchst unnütze und verwirrende Vokalverdoppelung, die sich in ältern Schriften durchaus nicht findet. Unnützlich ist sie deshalb, weil jede auf einen Vokal ausgehende Grundsilbe schon an sich lang oder gedehnt ist, und verwirrend ist sie, weil unzählige Fälle vorkommen, wo die einzelnen Vokale getrennt gelesen werden müssen. Das Dehnzeichen über dem Vokal macht alle die Verdoppelungen entbehrlich, und die Trennung kann durch den einfachen Accent angedeutet werden. Die Gedichte selbst sind mit einem lebendigen Witz geschrieben, und besonders die Übersetzungen sehr gut gethoben. Daß aber das nützliche alte Lied die Dittmarscher Freye (Ant. Bietheus Gesch. u. Beschreib. des Landes Dittmarschen) hier ganz ungenutzt mitgetheilt wird, hat mir nicht gefallen wollen. Eben so wenig sind die Hexameter zu loben, wovon einige nur fünf Füße haben, und worin Trochäen sich statt Spondeen schleppen lassen, und schwetsfällige Grund- und Stammsilben in Daktylen zu hüpfen gezwungen sind. — Verdarten, deren Bau und Wesen man nicht ganz kennt, muß man zu vermeiden suchen. — Daß dieser Almanach mit zwei Jahrgängen sein Bestehen gehabt hat, ist zu bedauern, aber wol ganz natürlich, indem in einer nicht allgemein bekannten Mundart ohne Kenntniß der Grundsprache geschrieben Bücher nur sehr wenige Leser finden, so daß auch der sprudelnde

! dieser Gestalt der Sache unserer Sassen Sprache nicht auf-
Wir müssen da wieder anfangen, wo Hinrek fan Alk-
stehen geblieben ist, und wir werden in kurzem die Ober-
r — weit überflügelt haben. Der Herr Dr. Barmann
bei seinem Witz gewiß der letzte nicht bleiben.

1822 — 1825.

24.) Neues vaterländisches Archiv oder Beiträge zur
allseitigen Kenntniß des Königr. Hannover u.
herausg. v. Spiel, fortgesetzt v. E. Spangen-
berg.

B. Lüneb. 1822. enthält

1.) S. 147 u. einen Brief des Grafen Anthonius v. Olden-
burg v. 1553.

2.) S. 219 u. in Anlage 1 bis 5. Sächsische Proceßacten zu
dem Meierdinge von Serßum, von den Jahren 1475.
1531. 1534. und 1533. Die Abschrift scheint nicht di-
plomatisch genau zu sein.

3.) S. 238 sq. 198 Zeilen von dem im dritten Bande von
Spiels vaterl. Archiv S. 305 excerpirten Gedicht: Die
Dransfelder Hasenjagd, ein plattdeutsches
Spottgedicht mitgetheilt von Hrn Hoffmann
v. Fallerleben in Bonn. Überaus schlecht buchsta-
birtes Zeug in der gemeinsten Mundart, wovon die ver-
sprochene Fortsetzung bis dahin Gott Lob! ausgeblieben
ist. (Vergl. unten Jahr 1825.) Mögte das Ganze in
einer von einem Sprachkundigen berichtigten Handschrift
mitgetheilt werden! Der Herausgeber, ein Niedersachse,
weiß nicht einmal, daß Growing — ein Dachs heißt. —

er B. Lüneb. 1822. enthält

1.) S. 249. ein Straferkenntniß des Gerichts zu Giffhorn
v. 1571.

2.) S. 318. eine Urkunde v. 1419. betreff. die Stadt Ver-
den, und

3.) eine vergl. v. 1440. S. 319 sq.

er B. Lün. 1823.

S. 122 u. Dat ys de olde historie, wy (?) Hertoge
Otte de Stad Oldenzell hat verlaten, (?) v. J. Ent-
weder grundaus schlecht abgeschrieben, oder gar untergescho-
ben, wenigstens ist der Schreiber der Sächsischen Sprache
gar nicht mächtig gewesen.

er B. Lüneb. 1823.

S. 152 u. Mundartliche Sprache in und um Fallerleben
von Hoffmann zu Berlin u. I. Wörtersamml. 1.) Nach-
lese zum vaterländ. Archiv IV u. V B. — Etwas
weniger unter aller Kritik, aber doch nicht viel besser.

Was soll Sächſchen, ſchön, ſchmuck angekleidet — beim Sedſchen — mögig, von Seid, Gutte, Moh! — Halbo, Seite. Hat der Herr H. noch nicht gehört, daß man abgefürzt halv und nicht halb ſagt? Kurrich ſtatt kurrig! —

Fünfter B. Lhn. 1824. enthält:

1.) S. 79 u. Nikolaus Wänträn, der Verfußer des berühmten alten Deutſchen Gedichtes: „Reinete de Bol“, ein Oſtſieſer Herr Landdroſten, Ritter von Baggerow zu Aurich. Die Liadenſche in f. Gelehrten Oſtſieſerlande S. 19 — 89 heißt paradox — Kollenhagenſche — Behauptung, neu aufgewärmt. Es lohnt ſich nicht der Mühe, da man ſo viele Beweiſe von dem hohen Alter dieſes Gedichtes beſitzt, und die Sprache deſſelben durchaus nicht Griechiſch, ſondern Allgemeindeutſch iſt, etwas weiter dagegen zu ſagen. Das mit Ep. unterſchiedene Verzeichniß der Ausgaben, Ueberſetzungen und Bearbeitungen des Reinete iſt ſehr ſchätzbar und vollſtändig. In der Ausgabe von 1515 weiſe ich indeß —

2.) S. 197 u. Prediger Sachmann zu Limmer; ebenfalls ein Druckſtück aus einer Predigt deſſelben, beſt. von S. 205 — 207. ein Fragment aus einer Trauerrede über Sirach 32. v. 15. Erret de Speel: Lide nich! Schade, daß er ſeine Predigten nicht ſelbſt niedergeschrieben hat! Gewiß hat er manches beſſer und ſprachrichtiger geſagt.

3.) Zur Sittengeſchichte des ſechszehnten Jahrhunderts. Letzte Vermählung der Frau von L.... (Anizow) zu Braunſchweig) an ihre beiden Älfter u. Anno 1572. Ein handgriſſlich untergeſchobenes Mahnwort von einem neuern Spafsdigel, ſteht auch in den Leſefrüchten, Hamb. 1822, aus d. Journ. v. u. f. Deutſchland. 3 Jahrg. 1786. S. 16. Vergl. oben S. 1572.

Sechster Band, Lüneb. 1824. enthält:

1.) Herz. Heinrich des Jüngern v. Lüneb. Hofordnung v. 9. Apr. 1510. S. 95. — 90. entweder nicht ganz buchſtäblich richtig abgeſchrieben, oder von einem Conſcipienten, der ſchon von der Reinheit der S. Sprache abgewichen war.

2.) S. 91 u. 92. Altes Meynrecht der Schillingsgüter d. Kloſter St. Michaelis v. J. 1585.

3.) S. 147 — 52. Suſanne im Bad. Druckſtück eines unbekannten vaterländ. Dichters aus dem Mittelalter. Die Sprache iſt alt und gemiſcht mit Oberländiſchem. Das Wort Vorne bezeichnet hier wol keine Strafe, ſondern das Geſchick überhaupte; denn — da Suſanne nicht geſündigt hatte, ſo konnte ſie ſich nicht für Kerkſter zu

frühen, aber — das Verſicht müßte ſie ſich ergehen laſſen — (da keine Hiden.) „Wie heißen alſo die Erklärung des Wortes Fehmgericht noch immer bei dem alten Feme, feime, Separatio, feſt. Es war wol natürlich, daß in einem Lande, wo das Fehmgericht galt, auch ein Dichter dieſes Wort gebrauchte, und zwar, des Reimes wegen, in der volksthümlichen Abſetzung. Schade daß das ganze nur 88 Zeilen beträgt!

- .) S. 200. Frauengerade, a. e. Lün. Urkundenſamml. v. J. 1361.
- .) S. 388 u. Handſchriften in der Herz. Bibl. zu Wolfenb. die Landeſgeſchichte betr. W. von Kretzſchmar. Bode zu Verſch. — Ein aus mehrer Handſchr. der vorliegenden Wächterkunde nicht ganz vollständig ausgezogenes Verzeichniß, mit einigen Druckfehlern, z. B. Beſchrijving des hilgen domes, (ſtatt hilgedomes, Heiligthums) — Das Boek der Schickten und der Uptipgo (ſtatt Uplöph, Aufſtuf, Uweletern) u. iter B. Lün. 1825. enthält:
- .) S. 129 sq. Die Drangſelder Haſenjagd. Fortſetzung mitgetheilt von Herrn Dr. G. H. Klippel zu Münden.
- Der Beſchluß der im erſten B. v. Hoffmann von Gallersleben mitgetheilten Haſenjagd mit — einer eben nicht ſeinen Zugabe. So etwas verunſtaltetes iſt mir noch nicht im Saſſiſchen vorgekommen, als dieſes Reimgeſicht, deſſen Bekanntmachung in dieſer Geſtalt „dem wahren Verehrer und Beförderer der vaterländiſchen Literatur wirklich nicht erfreulich“ ſein kann, da wir mehrere und beſſere Saſſiſche Sprachdenkmäler haben, als die Paar aus Kinding in der Vorrede angegeben. — Empfehlend iſt es, dabei die Theile von Unkundigen angeführt zu leſen, z. B. „Hätte ſie (die Saſſiſche Sprache) das Glück gehabt, ausgebildet zu werden, dann hätte ſie allerdings nicht, ſo u.“ — Vergleichen kann auch der ſchreiben, der ihre uralten Dokumente nicht geleſen, und mit den gleichzeitigen ungebildeten der Oberländiſchen Sprache verglichen hat. — Die Saſſiſche Sprache iſt die verſchickteſte und gebildeteſte des ganzen Nordens, aber — man bildet ſich ſie ſprechenden Bauer nicht mehr in und durch ſie, weil — man ſie ſelbſt nicht verſteht. — Bleib iſt es mir übrigens, von Herrn Dr. Klippel die richtige Jahresbeſtimmung 1660. und den Verfaſſer, den Bürgermeiſter Georg Gränewald, angegeben zu ſehen. Die angehängten Wörterklärungen ſind theilweis richtig, aber nicht vollständig. Wihbotadollen, (ſamit Wihbotolden) — ſind Weibadollen, (Sama, Artemisia vulgar.) wohnt in mehreren Gegenden.

Sänsebraten u. gewürzt wird. Schüppe heißt hier Bratpfanne, sondern eine Schaufel. F ist nie im Cass. für B. gebraucht, sondern aus Unkunde zwischen für V oder W. Söhlen, sohlen, heißt nicht pflegen, sondern — beschmücken u.

2.) S. 170 u. die Ankündigung einer Ausgabe der Kaiserchronik v. Hrn Dr. H. J. W a s m a n n v. Berlin d. d. Heidelberg. Ist dies verdienstliche Unternehmen zu Stande gekommen?

3.) S. 233. Nachweisung über den Anfang der Croniken der sassen, v. demselben. Da diese Chronik, wie die meisten andern, Compilation ist, so ist es kein Wunder, daß sich so viele Quellen finden. Es liegt aber außer unserm Zweck, hier Nachweisungen über Nichtsassische Schriften zu geben.

Ächter B. Lün. 1825. enthält nichts Sassisches. Da es mit dem J. 1826. zufolge einer Ankündigung, das Herzogthum Braunschweig mit in dies Archiv aufgenommen werden wird, so steht dadurch der Sassischen Literatur vielleicht ein großer Zuwachs bevor.

1825.

1805.) Paul Wigand. Das Femgericht Westphalen. Hamm 1825. b. Schulz und Bundermann. XVI. u. 573 S. gr. 8.

Wof in literarischer und geschichtlicher Rücksicht hieher gehören, indem keine vollständigen Dokumente darin mitgetheilt sind.

1825.

1806.) Der Laien Doctrinal, ein Altassisches gereimtes Sittenbuch, herausgegeben u. mit einem Glossar versehen von Dr. K. F. A. Scheller. Braunschweig, 1825. Gedr. im Fürstl. Waisenhause. In Commis. bei H. Vogler, in Halberstadt. (XVI. u. 239 S. gr. 8.)

Ein wörtlicher aber nicht buchstäblicher Abdruck des oben S. 45. N. 208. angezeigten Buchs, der in demselben Jahr in dem Braunschweigischen Magazin St. 18. S. 285 u. in d. Neuen Kritischen Biblioth. 1825. St. 7. S. 754 — 759. und in der Jönaischen Literat. Zeitung günstig beurtheilt wurde, aber in den Götting. gelehrten Anzeigen, Jul. 14. 1825 in einem Herrn J. G. m. solch einen Kunststrich fand, wie er mir bis dahin kaum denkbar war. Der Sache der Sassischen Sprache wegen, weniger um mein selbst willen, sei mir hier eine kurze Antikritik erlaubt, mit der ich zugleich einige Ansichten zu berichtigen wünsche.

Der Herr J. Om. läßt es sich nicht anstehen; nicht nur er das Buch selbst und seinen Saffischen Bearbeiter, sondern die Saffische Sprache überhaupt und ganz vorzüglich über den Herausgeber her zu fallen, so daß er sogar Woffen — gegen mich hegt. In Rücksicht des letztern gebe ich aber die heilige Versicherung, daß ich an Woff und seine zwei Gedichte in der Saffischen Mundart nicht dachte, als ich schrieb: dass Schriftsteller, die sogar in ihr (der Saffischen Sprache) zu schreiben erflucht haben, offenbar kein einziges Altassisches Original gelesen zu haben scheinen, indem sie die Saffische Sprache gegen alle Regeln kunstmäßig — verderben. Wie sie es zu solch einer Athernheit kommen können, da wir Woff oft Dabow als den Herausgeber des Entinet Reineke de Voon kennen ist, und allgemein dafür gehalten wird? Da also Woff der genannt noch angedeutet ist, so hätte Herr J. Om. besser davon; sich wenigstens einer Unwahrheit zu schämen.

Es giebt Menschen, die zur Verbesserung und Festhaltung ihres selbstigenes, zum Theil unedlichen, Vortheile eine Scherbe und zwischen dem gemeinen Saffischen Volke und sich selbst zu sein und zu unterhalten bemüht ist. Dies geschieht hauptsächlich durch, daß der öffentliche und Schriftgelehrte seiner ihm einzig als verständlichen Muttersprache geheimt und unterdrückt wird: schon ist die Folge, daß alles Fortschreiten in der geistigen Bildung bei ihm gehemmt wird, wenn nicht der einzelne aus seinem Lichte tritt, und sich dadurch einer fremden und fremdartigen Kultur hingiebt. Die Nachtheile dieser Sprachberührung zeigt mir besser, als Deland in s. Kritischen Geschichte der Philosophie 1 B. 3 Kap. im allgemeinen, und die Vortheile müssen sehr groß sein, wenn man meinem Versuche, den Verfall und die Würde der Saffischen Sprache zu retten, einen Lohn entgegenstellt, der, was er auch sonst für Verdienste haben mag, die Saffischen Wörter nicht einmal richtig buchstabiert und ausgesprochen kann, um das Buch, die Sprache, und den Herausgeber durch mißgegriffene und verworrene Ansichten *logo artis* niederzulegen.

Zuerst wird der nicht von mir erfundene Ausdruck *Altassisch* kritisch getadelt. Allein da der Name Sachsen und Sächsisch auf ein anderes Volk übergegangen ist, so daß Niemand mehr zu denken wird, unter Sächsisch etwas anderes, als den Laithisch zwischen Thüringen, Böhmen, Schlessen und den Brandenburgischen Marken u. zu verstehen, so ist es der Billigkeit gemäß, nun die Altassen zum Unterschiede ihrer ehelichen Namen in ihre eigenen und eigenthümlichen Form beizubehalten, und auch nicht ohne Bedenken Oldassen sagen, da sie auch neben dem Old das d haben, wie dem Herrn J. Om. schon der bloße Alderman wiesen haben könnte. Sassenland ist nun aber zwar nicht von einem andern Volke um den Gebrauch seiner Sprache gebracht, sondern hauptsächlich von fremden und in der Fremde gebildeten Schülern

Hörn, Schreien und Mischen, die seine Sprache nicht verstanden, wollten oder dachten, oder, wenn sie sie verstanden, gegen Vortheil im Nichtgebrauch derselben suchten. Den wenigsten dieser Unbill fühlten, die Sprache verstanden, und dann zu Irrthümern fortzuführen, wurde dies bekanntlich zu Ende des 11. und im Anfange des 12. Jahrhunderts förmlich verboten. Wenn dies kein gewaltfamer äußerer Druck war, so ist das (hämische) Naturgesetz des Herrn J. Gm. so stark, so heftig, so unerbittlich, daß man nicht ohne eine — politische Erscheinung an das Naturgesetz denken kann.

Herr J. Gm. ob selbst ein Schwabe, oder nicht, steht zwar nicht im Widerspruch dem Niederdeutschen überhaupt entgegen, mit dem das letzte sich auf irgend eine Weise setzen nicht wagen könnte. — Hiergegen bemerke ich nur, daß die Sprache der Schwäbischen Minnesinger durchaus keine Schwäbische Volkssprache weder ist, noch gewesen ist, noch seine Entzerrungen auf dieselbe Sprache gefunden haben, die sich eine heftige Verschiedenheit hervorbringen konnten, wie sie jetzt vorhanden ist. Man lese einem Schwäbischen Bauer eine der Minneslieder vor, und er schüttelt den Kopf und sagt: Das ist nicht! Dagegen lese man dem Danziger und dem Westfälischen, dem Siebenbürger Sassen und dem Holsteiner, dem Pommern und dem Braunschweiger u. u. f. W. Everhardt Sandersheimische Remonstanz von 1216 vor, und er versteht, wenn er seiner eigenen Sprache, sei es auch in welcher Sassen Mundart es wolle, nicht ist, jedes Wort. Niederdeutsch ist nur ein kleiner Theil des alten Sassenlandes. ?) Die Schwäbischen Minnesinger waren eben so wenig alle Schwaben, als die Mitglieder der Gesellschaft mineralogischen Gesellschaft alle Jenseiter sind. Im Eigenthum geht aus dem großen pergamentenen Codex der Minnesinger in der Akadem. Bibliothek zu Jena klärlich hervor, a.) daß sie aus Männern von allen Deutschen Zungen bestanden, b.) daß diese Männer, magen die wirklichen Schwaben die allernachsten waren, ein jedes in seiner Mundart, schreiben, daß c.) diese ihre Arbeiten, so gut es gehen wollte zum Vorlesen, als gemeinem Verständniß und Entzerrungen in dem Codex — ins Schwäbische übersezt, und so gleichsam uniformirt wurden; daß jedoch d.) keine dieser Behandlung mehr widerstanden, als die besten, nämlich die der Sassen, die beinahe ganz blieben, wie sie waren. (Und in diesem Augenblick gesteht mir ein junger sprachkundiger und hoffnungsvoller Schwabe, daß er von mehreren Schichten in der Minnesinger Sammlung fast kein Wort verstanden habe, bis er durch seine später erlangte flüchtige Kenntniß der Sassen Sprache etwas Licht erhalten hätte.) — Möge daher der Herr J. Gm. mit seinem nicht so stillen Zeitgeiste mit die Kosten decken, und ich werde für den ganzen buchstäblichen Druck der Sammlung Sorge tragen, um die unvergleichliche Glorie der Altschwäbischen Sprache zu erhalten.

Es sich hierbei ergeben, ob die Behauptung J. Sm's gegründet ist, daß die Saffische Sprache fast nur durch Übersetzungen aus dem Niederländischen und Hochdeutschen zu unauhaltfam absterbender Lebenskraft im 14. Jahrh. kund gegeben habe — Zu welchen lächerlichen Behauptungen doch die — Consequenz — d. h. das Platzen — der literarischen Gewasthaber, führen kann! Wahrgelassen, die Saffin haben übersezt, was sie gutes in andern Sprachen fanden, und selbst noch bis ins 14. Jahrhundert hinein, um das besser und geschickter gemacht, wie Keinko de Fontano Nationship u. s. f. beweisen; aber haben dies nicht auch, was noch mehr und offenbar schlechter die Oberländer gethan, als die Bibelungelied, was erwiesenermaßen von einem Saffischen Saffen, und also gewiß nicht ursprünglich Oberländisch geschrieben ist, kann erst durch eine Zerküßübersetzung in die deutsche Sprache völlig klar und verständlich gemacht werden, und die Behauptungen über Bearbeitungen desselben — sind nur Spinnweben der kümmerlichen Ueberscherei. Auch gehört viel dazu, zu begreifen, Hugo von Teinberg, Oberg, Ernst von Kirchberg, u. s. f. ursprünglich Schwäbisch geschrieben. — In dieser Übersetzung ist einzig der Grund liegen, daß mehrere, namentlich Lindemann, von einer Vermischung der Mundarten, von noch nicht gelauteten Dialecten u. s. f. sprechen. — Die Mundarten waren wohl vorhanden, aber noch nicht in der Feder stämpelnder Schreiber und Verleger. Ein auf dem Fürstl. Museum zu Braunschw. befindlicher großer Foliant: Das Leuenbuch, oder Geschichte Persim, in Bourges in 1579, Handschr. des XIII.—XIV. Jahrhunderts, giebt den Beweis dafür; denn er ist mit so vielen Saffischen, im Oberländischen völlig unverständlichen, Wörtern gemengt, daß selbe Saffische Originalität durchaus nicht bezweifelt werden kann.

Eine Sprache nun, die im 13. 14. Jahrhundert schon unauhaltfam absterb, die hätte doch im 17ten schon völlig ab, begraben und verweßt sein müssen. Allein sie lebt noch jetzt fort; nur daß der Bauer, wie alle Bauern, sie trotz ihres Leichtsinns nicht zu buchstabiren versteht, nie ein Blatt richtig geschrieben in ihr zu lesen erhält, durch die ihm aufgehängene fremde Farnhart in Worten und Begriffen verwirrt wird, und — wobei selbstgedachte hoch Klugelieder in ihr schreiben kann und wird. Schriftsteller sind nun einmal die Bauern in der Regel nicht — und unsere Schriftsteller verstehen entweder kein Saffisch, oder sie übersehen nicht darin, weil kein Vortheil für sie daraus erwachsen würde. So will man es aber, und Herr J. Sm. theilt sehr ehrsüchtig dieses Wissen, so daß er es gewiß nicht getadelt haben würde, wenn ich Huronische, Hotentottische, Kamtschadalische u. s. f. Gedichte, z. B. gesammelt hätte, statt des Saffischen L. D. Er spottete, ich hätte; ohne meine Bedenken ob zu warten, daß ich die Saffische zu zweifelhafte Uebersetzung mache, und verwerfe.

aus Gerathewahl in die Luft gesprochen zu haben, wenn ich meinte, der Reichthum des Plattdeutschen (nein, des Saffischen, Herr J. Sm!) den des Hochdeutschen um ein gutes Viertel, fast um ein ganzes Drittel übersteige, und verweist mich auf die nur gedächtnißlich hochdeutschen Gedichte des 13. 14. Jahrh. ob ich sie gelesen und hernach kühnlich verglichen hätte! — Gott mich Gott bewahren, aus dem offenkundigen Mangelmut seiner hochdeutschen Gedichte dieser Zeit ein buntschelliges Wörterbuch à la Kremser zusammen zu stopfen! Aber ich habe aus mehr denn tausend Urkunden der Saffischen Sprache, und durch meinen Umgang mit Sassen aller Gegenden, selbst mit Einverleibten, und mit Leuten von allen Gewerben und Handbetriebsungen ein W. B. entworfen, das die oben beschriebene angegebene Stärke noch bei weitem übertrifft, und leicht das Doppelte Wörter in Campens W. B. begreifen dürfte. Wie mich diese abgezwungene Erklärung, dem würdigen J. Sm. pompt hat helfen, und er sie nach seinem disparat — sogar beschwört nennen, wenn sie nur zeigt, daß er die Saffische Sprache und ihren Reichthum gar nicht kenne, und mithin darüber zu sprechen überall keine Befugnis habe.

Er tabelt mich, daß ich mich um den Niederländischen Sprachzustand bekümmert habe, und giebt mir Nachweisungen, die ich mit Dank annehmen würde, wenn — ich ihrer bedürfte. Da aber diese Nachweisungen so etwas — mauschellenartiges haben, so muß ich erklären, daß er billig erwartet haben sollte, um hier in der Öffentlichkeit, und nicht in der beschränkten Vorrede, meine Urkunde zu entdecken und öffentlich aus zu sprechen. — Der Inhalt des Buchs aber, was ihm nicht zur Hand ist, und ich nicht kennen soll, steht oben N. 208. S. 45. drei Bände des Doctrinals u. Statt der von Jacob Bissert — von Wyn mitgetheilten Nachricht von einem alten Druck von 1489. und resp. Handschr. des Brabanter L. D. von 1340, und besonders statt der aus letzterem mitgetheilten Stellen hätte Herr J. Sm. mit eins dieser Bücher selbst nachweisen sollen, wenn er gekonnt hätte, damit ich dadurch in den Stand gesetzt wäre, Original und Uebersetzung zu vergleichen, und die Fehler der letzteren zu finden. So aber bleibe ich so klug wie zuvor, sehe jedoch an den paar Stellen, daß der Sasse seine Sache sehr gut gemacht hat, und noch den Vorzug einer reinern Sprache und größern Deutlichkeit behauptet. — Da J. Sm. das Gegentheil nicht sehen kann, weil er weder der Saffischen Sprache kundig ist, noch eben so wenig wie ich — das ganze Brabanter Original besitzt, — ergrimmt er über beide, und schlägt sie beide todt! — indem er über ihre Mißwörter herfällt, (die denn doch wahrlich im Altschwäbischen auch nicht fehlen!) dem Sassen besonders die Verunstaltung der Silbenerzählung, (beide haben ungezählte feste Krümmungen!) Schuld giebt, und schließt: Auf einer einzigen

palte des hochdeutschen Freygebant, ist mehr Leben und Poesie zu Hause, als in diesem ganzen saft und lastlosen sächsischen Sittenbuch (c.) — Und ich erkläre, der Hochdeutsche Freyebant, wie ihn Sebast. Brant gerade aus — dem Sächsischen — Frigedank — hochdeutsch gemacht hat, ist eine Mißgeburt, und oft ganz sinnlos, bis er wieder in seine Sächsische Ursprache zurückgebracht ist! — Wrigens ist zu bewundern, wie ein altes Sprachdenkmal noch der ästhetischen Kritik eines Mannes unterliegen kann, der seine Sprache nicht versteht! —

Nun zur Hauptsache, zum durchgreifenden System absterbender Orthographie! Er sagt davon: Der Reflichkeit und Untrüglichkeit dieses Systems ist so sicher, daß er sich überzeugt hält, keiner, der die sächsische Sprache gründlich verstehe, könne ihm einen vollen Beifall versagen. Hätte doch J. Gm. gerartet, bis das hinzugesetzte Versprechen: Ich spare die kühne Auseinandersetzung dieser (orthografischen) Regeln auf eine andere Gelegenheit u. erfüllt wäre, um nicht sich selbst als einen — Unwissenden dar zu stellen! — Er ist aber dabei das vorderste nach hinten, und läßt mich sagen: es ist sey n soll es (dies System) auf Etymologie, Grammatik und ein unverdorbenes Organ; und fährt fort, darüber ins Blaue zu schwärzen, indeß ich nur behauptete, daß es zum Verstehen der Sächsischen Sprache nimmermehr durchaus nothwendig sei, ihre Orthographie auf einfache und allgemeine Grundregeln zu bringen, die die Etymologie und Grammatik und zugleich ein unverdorbenes Organ darböte. — Leider habe ich in frühern Jahren beim Unterricht im Englischen gefunden, daß fast alle Oberdeutschen Sprachorgane so verderben waren, daß sie nicht einmal das Englische, geschweige das noch weichere Sächsische, richtig aussprechen lernen konnten. Es ist wiß ein verdorbenes Organ, was d von t, b von p, g von k nicht unterscheiden, und st, sp, sm u. ohne zu zischen nicht aussprechen kann. Der Kürze wegen könnte ich den Herrn J. Gm. auf mein in der Vorrede zu dem seitdem erschienenen Reike de Fos, Halberst. 1825. enthaltenes ABD verweisen, er ich bin ihm auch hier einige Bemerkungen schuldig. Er verlangt, ich z. B. wälen, (was, wäst,) sein, zu welen — wien, härte (harte) Herz, zu herte, Hirsch, machen, und dem e statt ä bleiben soll. Ja, er will mir nicht einmal zuhören, daß das ä heutzutage als ä, wie im Hochdeutschen, ausgesprochen werde, und glaubt, die falschen Laute im L. D. kämen erst durch diese Änderung hervor!!!! — weiß also nicht, daß das ä kurz und lang wie im Hochdeutschen gesprochen wird, und daß es im Sächsischen kein ae ist! Darüber setzt er format mit: vermist st. vermaß, und fragt,

warum ich einige e, z. B. in leven ic. beibehielte? — Er weiß also nicht einmal, daß im Saffischen leven, geven, streven u. nicht wie im Hochdeutschen, leben, geben, streben u. sondern leewen, geewen, streewen u. ausgesprochen wird? — Er meint, das e hätte ich mehr anwenden können, da es doch nirgends hinpaßt, als in die wenigen Wörter, deren Grundlaut kein a ist, und doch als ein gedehntes ä, oder das η nach der Erasmischen Aussprache, lautet! Er hat also nicht begriffen, was mit dem e eigentlich hat bezeichnet werden sollen! — Das einfache e hat im Saffischen nie den ä-Laut, wie sollte ich daher ende, regte u. albert mit ä oder e schreiben? — Es hat ihm sein Schulmeister nicht gelehrt, daß eine auf einen Vokal auslaufende Grundsyllbe an sich lang und gedehnt sei —, sondern er fordert, wenn ich ein Vokallängerungszeichen gebrauche, auch für diese Grundsyllbe eins! Ja er verunstaltet die aus dem L. D. angezogenen Verse damit, und schreibt mit (nicht ganz) verlassener Schreibung des Herausgebers höchst possiblich: klüse, dēnen, fāre, gēve, ōgen, hēren, tōgen, lōnen! ja er macht (ördel,) urthel zu ordel, und ordelen, (ördelēn), urthēln, zu ordēlen (erdēlen), ertheilen, und will nun dazu noch ere, broder u. mit ēre, bröder u. geschrieben wissen! Er kennt keinen Unterschied zwischen fōr, vōr, und for (lies forr) für und vet, und tabelt das erste! Er schiebt mir eine Regel unter, an die ich im Traume nicht gedacht habe, nämlich: Wenn sich mit l und r noch ein weiterer Consonant bindet, so gibt er dem vorstehenden Vokat auch im zweyffeltigen Fall das Längenzeichen, z. B. gārden, gērne, hōlden, ērde u. — Nein, mein Herr J. Sm. ich setze das Dehnzeichen nur da, wo der Vokal wider die Regel, daß ein, zwei und mehrere nachfolgende Consonanten ihn kürzen, dennoch lang oder gedehnt ausgesprochen werden muß. Dies ist gerade mit den angezogenen und mehreren Wörtern der Fall, (wie die alten und neuen Reime übereinstimmend lehren,) und wo in diesem Fall das Dehnzeichen nicht steht, da gehört auch keins hin, sondern es gilt die Regel der ungedehnten Aussprache. Ohnehin ist zwischen hōlden (sprich hōhlden), halten, und holden (hōdden), gārden (spr. gährden), Garten, und gārden, (Garden und Warten,) fortōrnen (verthürmen, mit Thürmen versehen) und fortornen (erzürnen) ein gewaltiger Unterschied. Gōld (gohld) haben wir nicht, sondern wie die Hochdeutschen nur gold, (Gold), und auch keine dōrper (dohrper), sondern nur dorper (Dörfer.) — Herr J. Sm. kennt also weder die Wörter, noch die Aussprache, noch die Bedeutung des Zeichens. Kw für qu. und sh (soll sein lh) für sch erklärt er für unanständig und unnützlich. Er weiß also nicht, daß das k vor w im Saffischen bloß ein Füllbuchstabe ist, wie das g oder ge im Deutschen überhaupt vor n u. und daß die sämtlichen Saffischen damit geschriebenen Wörter, z. B. Kwelloy: kwyt u. s. entweder schon als weller, wyt u.

lig verständlich und gebräuchlich sind, oder doch das W als Wur-
 consonanten haben. Wie kann also das fremde ungehörliche
 z, was die Niederländer längst allgemein verworfen haben, dafür
 lten? Wissen wir doch nicht einmal die richtige Römische Aus-
 sprache des qu. Rücksichtlich des lh (nicht sh, denn das letzte
 wird getrennt gelesen,) statt des sch bemerke ich nur, daß das
 lsch zusammengesetzte sch auch selbst dem Hochdeutschen nicht an-
 gemessen ist, und daß ich deshalb das alte lh, wie es sich im
 angelsächsischen und Englischen und in mehreren Saffischen Docu-
 menten findet, beibehalten habe, und auch schon darum, daß
 nicht wie das rauhe Gurgel-sch (s-ch) der Niederländer, oder
 das provincielle lg oder lk gelesen werde. Ohnehin hat das Saff-
 sche weder ein c als z, noch ein ch als χ der Griechen, so daß
 es höchst überflüssige Zeichen sowol einzeln als in Zusammen-
 setzungen wegfallen muß. Fremde Namen mögen es behalten.
 War nennt Herr J. Sm. das g, für das falsche und unbestimmte,
 vielen Saffischen Wörtern als k ausgesprochene ch — unaus-
 sprechlich, und tadelt selbst das möchte statt müchte im Hochdeut-
 schen; aber was kann er an dem ganzen Buche aussetzen? Er
 kann also weder im Saffischen decliniren, noch conjugiren, noch
 conjugabiren, und beweist dies damit, daß er mir zumuthet, ich
 geve statt givt, (von geven, l. geeven,) af, wo nicht gar
 f, statt av, ave, (aw, awe), met statt med, mede, und
 gar let statt eläd (l. gefädd) gefägd, schreiben. — Endlich
 nennt er es ein Schwanken im Auslaut (!), wenn ich t
 in Präsens, und d dem Partic. Prät. gebe. Nein, mein Herr
 J. Sm. dies ist kein Schwanken, sondern unabänderlich feste
 Regel, bis auf wenige Ausnahmen, genau wie im Englischen, in-
 dem das Participium praeteriti nicht nur bei der Biegung, son-
 dern auch ohne dieselbe immer ein d hören läßt. Wir glauben
 nicht, daß der Herr J. Sm. wie alle Oberländer, das d und t
 am Ende der Sylbe in der Aussprache nicht unterscheiden kann,
 oder der Sasse kann es, und thut es, fogut wie der Engländer.
 Daß die Reimer keinen Unterschied darin machen, das ist die liebe
 Einnoth, die selbst die Schwaben gezwungen hat, und zwingt,
 sich weit schlechter zu reimen. Und daß die alten Schreiber keinen
 Unterschied machten, war wol natürlich, da sie gar und ganz keine
 Orthografie hatten.

Da Herr J. Sm. im Emendiren so stark ist, warum hat er
 eine verachtete und ihm unausstehliche Schreibweise dennoch in
 den meisten Wörtern der angezogenen Verse beibehalten, und nicht
 öfther, cluse, hyllichey, vare, oghen, arch ic. hergestellt,
 ob den van Wynschen Druck- oder Schreibfehler drecht ver-
 ssert? Warum läßt er das gh für ch und das f für v durch-
 schreiben?

Darauf richtet Herr J. Sm. seine ergrimmete Lanze gegen
 das magere, unfleißige Glossar. Er tadelt es, daß nir-
 gend die Stelle angegeben ist, wo ein Ausdruck zu finden sei. Da

aber das Buch nicht des Wörterbuchs wegen, sondern die Entzerrungen um des Buchs willen geschrieben sind, so wäre es thöricht gewesen, mir eine solche undankbare und fast unmögliche Arbeit zu machen? Wer macht auch ein Wörterbuch zu seiner Lectüre!? — Er sagt, daß die bekanntesten Wörter erklärt, dagegen feltnere oder in anderer Beziehung wichtige übergangen würden, z. B. Mütte nog ruft! — Was kann ich aber dafür, daß Herr J. Sm. die übergangenen jedem alten Weiskundigen und gebräuchlichen Wörter nicht kennt? Was, daß er Mutte, (Motte), (wie es im Buche steht,) Mütte liest und schreibt, und — zur Mütze macht? — Nur solche Wörter habe ich erklärt, die entweder wenig oder gar nicht mehr allgemein im Saffischen üblich sind, oder doch vom Hochdeutschen abweichen. — Lustig ist es, daß er dage råd — zu dageråd gemacht haben will, und das letzte M o r g e n r ö t h e — Aurora nennt! — Lagrath würde aber sein dageråd heißen, und nicht Morgenröthe, welche im Saffischen de dageröde, dagerode, dat dageröd u. geheißen hat, und heißt. Råd hävven aber heißt Statt finden, Statt haben, wie jeder Bauer weiß. Älende, was er sehr miserabel mit miser giebt, soll nicht herkommen von älen! — Er löst deshalb mein Mangel leiden weg, und giebt nur die Schmerzen zum besten! Wie aber ließe sich die älende fârd, der älendhaftige möd, de älendhafte ridder-shop, de älendige sryd u. in der Kronika fan Sassen mit dem miser reimen? Älen heißt Mangel, Entbehrungen, Schmerzen u. dulden, und älende (äländē, nicht älēnde) daher sogar mit Aufopferung, Anstrengung, Tollkühnheit u. ringend, kämpfend, kühn wie einer, der nichts mehr zu verlieren hat u. Wer Lust hat, möge jedoch fortfahren, das Hochdeutsche Elend — Exilium zu nennen, und ferner von alrus und Land — alia terra — her zu leiten — ich habe nichts dagegen! — Das Wort asle habe ich so, wie ich es fand, ohne Rücksicht auf die Vulgata bestimmt, wie es heißt, und würde Topf gesagt haben, wenn ich — asch (asch) gefunden hätte. — Rücksichtlich des dyl für dēl und tēl (nicht tēl!!) was der Rec. mit einer Betheuerung bezweifelt —, weiß er also nicht einmal, daß in Saffischen Stammsilben der Vokal fast willkürlich verändert werden kann? Nicht, daß man leven, leiven, liven (lieben), hoden, höden, hoiden, huden, hüden u. (hüten) nach Laune und Willkür gebraucht? — Er fragt sehr wichtig: ob die Taube ein Rabe sei — weil ich, da im Altsaff. Duve sogut Diebstal als Taube bedeutet, scherzend sage: vielleicht wegen des Stehlens — als Diebin. Die Tauben stehlen wahrlich den Bauern mehr Getraide aus dem Felde, als die Raben andere Dinge überhaupt. — Aber er belehrt mich hiebei, daß

im niedersächf. d die ältere media und aspirata unorganisch zusammenrinnen!

Dieß ist wahrhaftig wunderschön; der Teufel selbst kanns nicht verstehen! Ich verstehe diesen Schnaff nicht! Aber ich weiß, daß die Beländer sammt und sonders viele Buchstaben und Wörter in Organe gemäß so verändert und verkehrt haben, daß sie den deutschen Stammwörtern kaum ähnlich sehen, und oft bagren Afsinn zu Tage bringen. Auf eine richtige Etymologie ihrer Sprache müssen sie also verzichten, und am meisten darauf, uns der unsrigen belehren zu wollen. Würde man nicht den Franzosen auslachen, der nach seiner Sprache den Römern eine Lateinische Etymologie lehren wollte? —

Es ist sehr wohl möglich, daß man fullem hêr Godehard — Gottfried von Bouillon — ursprünglich bezeichnet haben will, aber der Casse hat, wenn auch irrig, nicht an diesen Gottfried gedacht, und mir kam es nicht zu, ihm einen andern Sinn unter zu schieben, als den, der in den dâren Buchstaben lag. Sie es dâstet, heißt es — Wollend's Herr Gottward; — daß ich übrigens auf Karl den Gr. und Roland übel zu sprechen werde ich nicht leugnen, solange vorurtheilsfreie Geschichtskunste auf meiner Seite sind. —

Herr J. Gm. läßt keine Stelle unverfucht, um seinen grimmigen Stachel hinein zu drücken. Sogar die Druckfehler müssen dran. Ich habe aber den Text mit möglichster Treue, sogar mit den Fehlern, wenn dergleichen vorhanden sind, vor 25 Jahren abgeschrieben, und keine Silbe daran geändert, außer den fehlerhaften und unrichtigen Buchstaben, um nicht ein und ebendasselbe Wort zehn Mal verschieden geschrieben zehn Mal nachweisen und klären zu müssen, und habe das Buch auf Verlangen so drucken lassen, und selbst corrigirt. Die Unbekanntschaft des Lesers mit dieser Sprache, der öftere Mangel an den benöthigten Schriftzeichen, z. B. das allgemein fehlende Dehnzeichen über dem langen o, ü ic. sowie andere Umstände, die ich nicht namhaft machen will, machten die Arbeit sehr schwierig, so daß ich die Vollendung in weitem nicht erwartete, die es erhalten hat. Aber ist jemals ein Buch ohne alle Druckfehler erschienen? — Ist selbst seine eine Recension frei davon? Wenn er jedoch in den Wörtern forden, honören, lade was, gesäd ic. Druckfehler findet, so weist er damit seine völlige Unwissenheit in der Cassischen Sprache auf die lächerlichste Weise, und es würde der Mühe nicht lohnen, ihn eines andern zu belehren. Mag er bei seinem sagende Sâgen) bleiben, und sich eine recht große Sâge dazu kaufen! Statt alles Schwâgelns über meine Schreibung hätte er sich vor belehren sollen, ob ich auch der erste und alleinige Erfinder derselben sei? — Wenn ihm eine große Bibliothek zugänglich ist, wie ich fast glaube, so mag er einmal Wollend's Cassische Gedichte ic. nachsehen, und er wird finden, daß dessen Orthografie, die er für die Oldenburger Mundart aufgestellt hat, nur vereinfacht, und nöthig abgeändert der Cassischen Gesamtsprache angepaßt habe. Diese Schreibung — wird bei

mir so fest stehen bleiben, wie irgend etwas, und ich kann mich in sein Verlangen nicht fügen, dieser meiner eigenmächtigen und unbegründeten Schreibweise — zum Vortheil der alten bodenlosen Buchstabirflumperei zu entsagen, und wenn auch Herr J. Sm. nie die Minnegedichte des Johannes von Liess vom Jahre 1231 darüber zu lesen bekommen sollte, an deren Vortheil er ohnehin — in verba magistri schreibend — zweifelt. Am besten ist es, er liest gar kein Saffisches Buch, damit es ihm nicht gehe wie dem angehenden Talmudisten, der Jahre lang das Bild des Mischnah beschaute, um heraus zu bringen, daß er nicht wisse, ob das Buch im Winter oder im Sommer geschrieben sei, da man im Winter nicht barfuß gehe, und im Sommer keinen Pelz trage —.

Endlich und zuletzt ertheilt Herr J. Sm. mir den Rath, meine plattdeutsche Bücherkunde aus Furcht vor dem Zeitgeist, der so übel nicht sei, doch ja nicht zurecht zu halten. — Eine plattdeutsche Bücherkunde ist mir nie eingefallen zu schreiben, weil es mir schwer werden würde, die Dokumente aller platten Mundarten in Ober- und Hochdeutschland herbei zu schaffen. Er meint aber damit die vorliegende Saffische Bücherkunde, und sieht hieraus, daß ich mich vor ihm und dem Zeitgeiste so sehr nicht fürchte, wiewol sich der letzte in ihm ganz eigenthümlich offenbart, und kund giebt, d. h. sich in Dinge mischt, die er nicht versteht. — Ich werde nun sehen, ob er so übel nicht ist, oder auch hier sich niederbrückend bewährt.

4825.

1807.) Reineke de Fos fan Hinrek fan Alkmer, upt nye útgegeven unde forklared dorg Dr. K. F. A. Scheller. To Bruns-
wyk, 1825. Prented im förstliken we-
senhuse. In bekostinge H. Voglers to
Halverstad. XXXVI. und 276 S. gr. 8.

Vergl. oben J. 1498. N. 478. Diese Saffische Bearbeitung des geständlich ältern Französischen und Wälschen Stoffes durch Hinrek van Alkmer hat bestimmt und entschieden die größten Vorzüge vor allen übrigen Bearbeitungen, so daß ein sprach- u. schrift- richtiger Abdruck derselben wohl an der Zeit war, besonders da bei der immer seltner werdenden Kenntniß der Saffischen Sprache die letztern Übersetzer und Erklärer manche Fehlgriße gemacht haben, die eine Berichtigung nöthig hatten. Der Text dieser meiner Ausgabe ist zwar ursprünglich nach der ältesten zu Wolfenb. befindlichen Ausgabe wörtlich abgeschrieben, aber mit Benutzung der spätern Verbesserungen, namentlich besonders nach der Göttinger Ausgabe von 1798, die, die irrigen Erklärungen und unrichtige Orthografie abgerechnet, in dieser Rücksicht wol die beste ist. Über

Schreibung, wodurch nicht eine Silbe verändert, sondern nur die richtige Aussprache bestimmt wird, finden sich Grundregeln in der Vorrede umständlich angegeben, so daß ich an Erinnerungen, die der Hr. Geheimerath von Strombeck in mir äußerst schmeichelhaften Beurtheilung sowol im Braunschweigischen Magazin J. 1826. St. 8. und 9. als in der Kritik f. d. Schul- und Unterrichtswesen, 1826. N. 4. 5. — 424. rücksichtlich einiger geglaubten Änderungen macht, hierauf zu verweisen habe. Es sind wirklich nur berichtigte Irrthümer, um den alten Reineke lesbares und verständlicher zu machen, und einige aus der Göttinger Ausgabe aufgenommene Änderungen einzelner kleiner Wörter und Ausdrücke sind vollends durch die größere Verständlichkeit gerechtfertigt, besonders die alte Ausgabe nicht ohne Druckfehler und Nachlässigkeiten ist, an doch durch einen buchstäblichen neuen Abdruck nicht verbessert werden durften. Offenbare Verstöße gegen Grammatik, Aussprache und Wortherleitung können im Saffischen um so leichter bemerkt werden, als diese Sprache eine so lange Zeit gleichsam stillstand hat, so daß jeder, der sich ihr jetzt widmen will, ohne Ansehen der Neuerungen bleiben wird, deren Grundregeln sich selbst in den allerältesten Schriftdokumenten zerstreut finden. Oberländischen, wie die Sassen das Hochdeutsche nennen, würde nicht der Fall sein, obwol auch die unrichtigsten Schreibweisen den bessern darin ihre leidenschaftlichen Anhänger finden. Der Herr hat schwerlich die Orthografie bei seinen unsterblichen Werken verfolgt, worin sie zuletzt von Wolf herausgegeben sind. Warum denn nun unsere alten Sassen keine orthografische Beziehung erleiden dürfen? Hören wir doch noch deutlich und klar oberländischen Laute und Worte in den Wäldern, Feldern und Hütten des weiten Sassenlandes unverändert tönen, so daß es wundern muß, wie man diese Einfachheit in die seltsamen Oberländischen Schreibregeln hat hüllen, und diese so lange fest halten können!

Ob der sich Hinzel van Altmere nennende Verfasser wirklich geheißt, oder sich nur unter diesem Namen versteckt habe, ist in keiner Weise jetzt sicher mehr aus zu mitteln; allein man mag es erst annehmen, so lange keine Gewißheit da ist, daß das letzte der sein sei. Finden sich doch so viele andere Namen in der Geschichte, von deren Trägern man auch nichts weiter weiß, als daß sie so nannten. Was sollte den bloßen Übersetzer und Bearbeiter einer allgemein bekannten Französischen u. d. Gabel aber veranlassen, sich einen falschen Namen zu geben, und sich doch einen Lehrer und Erzieher des Fürsten von Lothringen zu nennen? — Daß das Lothringische Fürstenhaus Saffischer Herkunft ist bekannt, und folglich zu vermuthen, daß die Saffische die Familiensprache desselben geblieben ist, da ohnehin die Lothringische Volkssprache keine Schriftdenkmäler aus dieser Zeit aufzuweisen hat. Wurde doch selbst an mehreren Oberländischen Für-

stenhöfen der frühern Zeit nur Saffisch gesprochen, und sogar von Karl dem V. weiß man, daß er nur Niederdeutsch gesprochen habe. Es kann also wol keinen Verdacht der Pseudonimie geben, daß Hinzel van Aldmer seinem Zöglinge, einem Lothringischen Fürsten, ein Saffisches Buch schreibt. — Und noch weniger ergiebt sich aus dem Druckort Lübeck, daß der Verfasser daselbst oder in der Nähe desselben gewohnt haben müsse, indem theils noch nicht ausgemacht ist, daß die Saffische Ausgabe von 1498 die erste und älteste ist, theils die Sprache nicht die Lübedische selbst, sondern die allgemeine Saffische ist, und Lübeck und Magdeburg nach Köln im Sassenlande die einzigen Orte waren, wo zu dieser Zeit gedruckt wurde. Wurden doch früher zu Mainz, Basel und Augsburg u. Saffische Bücher gedruckt, ohne daß man deshalb annehmen kann, daß sie daselbst in dieser Sprache geschrieben wären. Ja manche Bücher sind früher in der Übersetzung gedruckt als im Original, wie z. B. der Saffenspiegel, der schon 1374 zu Basel Oberländisch gedruckt erschien, wodurch Ebert in seinem Allgem. Bibliograph. Lexicon, S. 673. veranlaßt wurde, die erste Saffische Ausgabe von 1480. die U b e r s e t z u n g zu nennen, ohne Rücksicht auf das höhere Alter der Saffischen Handschriften, und auf das Saxonum lingua loquor ipse Saxo, indem doch wol nicht glaubhaft ist, daß das Gesetzbuch der Sassen, was ich mit dem alten Magdeburger Rechte für einerlei halte, ursprünglich in einer fremden Sprache und Oberländisch geschrieben sein könne, besonders da Ebke (Eberhard) van Kevlow und Hoyer van Falkenstein ehrliche Sassen waren, und keine Oberdeutsche. — Aus dem Druckorte läßt sich daher durchaus nichts gegen Hinzel van Aldmers Echtheit erweisen, um — einem Nikolaus Baumann die Möglichkeit der Ehre der Verfasserschaft zu retten, der im Gegentheile in seiner Rostocker Ausgabe des Reineke von 1517 selbst darauf verzichtet, indem er ihn nicht nur eyn höuesch kortwylich lesent nennt, was bei dem Laus propria sordet ihm als Verfasser nicht angestanden hätte, sondern hauptsächlich in eine ganz andere Mundart überträgt, als die des ältern Lübeder Reinke ist. — Das Weitere darüber steht in der Vorrede zu vorliegender Ausgabe und oben in der Anzeige des Lübeder Reinke von 1498. Die Langersche vom Hrn Geh. Rath von Strombeck angemerkte Beurtheilung der Soltauischen Übersetzung ist mir nicht früher bekannt geworden, so daß ich über die darin aufgestellten Gründe und Meinungen nichts entscheiden kann. Aber in der Vorrede zu dem mir erst jetzt bekannt gewordenen Reineke Fuchs. Gesäubert und abgekürzt von Fr. Rassmann in der Etui-Bibliothek der Deutschen Classiker N. LIII. Reineke Fuchs. Zweyte Auflage. Heilbronn, 1822. dem eingeständlich der Soltauische zu Grunde liegt, ist nicht nur unser Reinke zu einem Rynke de Vos geworden, und zu einem ursprünglich plattdeutschen Gedichte gemacht, sondern es ist die Fabel von Baumann abermals darin aufgestellt, ohne mit einer Silbe

Vorfassischen Ausgaben zu erwähnen. Wozu nützt es, rthümet absichtlich zu verbreiten, und zu behaupten? Daß e in te in der Soltanischen Übersetzung sehr lesbar und verständlich ist, wird niemand leugnen, der beide verglichen hat, daß aber se die einfache Natürlichkeit und den Wohl laut des Originals hat erreicht hat, wiß selbst Soltan nicht leugnen. Wenn aber se letzte nun noch verstümmelt und gesäubert, (wiewol ich nicht sehe, wozu dergleichen dienen soll,) mitgetheilt wird, so bleibt e Ende von dem alten Reineke nichts über als der Name.

Es thut mir sehr Leid, daß Eberts Allgem. Bibliograph. Lexicon nicht früher vorhanden gewesen ist, um daraus manche Notizen zur Ergänzung der Saffischen Bücherkunde zu ziehen, und sagte es nunmehr bald ganz beendet werden, um nachträglich mehrere fehlende Artikel zu vervollständigen, wiewol es für die Saffische Literatur nicht erschöpfend sein kann! Besonders umständlich ist darin die Nichtsaffischen Bearbeitungen des Reineke aufgeführt, und von den Saffischen Ausgaben nur vierzehn, von S. 3—608. auf die ich verweise, da es mein Zweck nur gewesen, bloß Saffische Schriften auf zu suchen. — Daß aber, wie Herr Ebert behauptet, die größere Verbreitung (des Saffischen R.) wohl auch zum Theil auf Rechnung der Aruth der alten niedersächs. Literatur komme, ist (mit seinen eigenen Worten,) schwerlich ohne Befangenheit gesagt. Die alte Oberländische Literatur war wol nicht um ein Paar reicher, und vielleicht früher nicht einmal so reich, als die Saffische. Man suche nur erst zusammen, was man in die Winkel geworfen hat, um eine vergleichende Summe zu ziehen! — Ein, es war die bessere Bearbeitung des Saffischen Reineke, und die Unmöglichkeit, ihn in einer andern Sprache besser, oder nur so gut wieder zu geben, was seine größere Verbreitung veranlaßte.

1826.

1808.) De Kronika fan Saslen in Rimen, fan Wedekind went up Albregt fan Brunswyk 1279. Na der skrivt berigted un forlugted dorg K. F. A. Scheller. To Brunswyk, 1826. Drükked im Fürstliken Weisenhuse. In Bekostinge H. Voglers to Halverstad. XVI. u. 336 S. gr. 8. (1 rtl. 12 gl.)

Dieses wichtige historische Dokument, was selbst in poetischer Rücksicht nicht unbedeutend ist, besonders aber einen vorzüglichen Werth für Saffische Sprachforschung hat, steht mit einer vollständigen, aber jämmerlichen Übersetzung von Justin Goble unvollständig unter dem Titel Chronicon rhythmicum Principum Brunsvic. gedruckt in Leibnitii Scriptor. Rer. Brunsv. nach einer Wolkebüttelschen unvollständigen Handschrift. — Wegen der Wich-

tigkeit dieser Urkunde der vaterländischen Geschichte, dem man in der bisherigen Form den historischen Glauben absprach, machte ich den Versuch, die fehlerhafte Handschrift zu berichtigen, und aus der wörtlichen Goblerschen Übersetzung durch Zurücksübersetzung zu ergänzen. Es glückte mir so, daß mir von den Thatsachen gar keine, und von den Worten kaum ein Paar zweifelhaft blieben. Ich ward dadurch ermutigt, das ganze in der vorliegenden Gestalt nebst einem Glossar, wie bei Reineke dem Fos., heraus zu geben. Eine Anzeige dieser Chronik durch den Herrn Geh. Rath u. Strombeck zu Wolfenbüttel erschien im Braunschw. Magazin St. 14. S. 207 u. f. 1826. So schmeichelhaft mir diese beurtheilende Anzeige ist, und so sehr ich das Urtheil des Herrn Geheimenraths ehre, so erlaube ich mir doch einige Erinnerungen gegen ein Paar Bemerkungen. 1.) Die Wolfenbüttelsche Handschrift der Reimchronik kann unmöglich vom Jahre 1425 sein; denn die im Dettel von der Hand des Abschreibers enthaltene und von mir mitgetheilte Bemerkung spricht von dem Jahre 1425 — in den tiden — als vergangen, und erzählt, daß der damals ausgebrochene Hussitenkrieg sechs zehn Jahr gedauert habe, und von Osterreich gedämpft sei. Hiedurch rückt das Alter der Abschrift also wenigstens schon in die vierziger Jahre. Alter als die Nachträge und die Abschrift von Hinrek Lodeghes 1465 muß sie aber allerdings sein. 2.) Die Chronik selbst ist nicht um die Zeit des Todes Albrechts 1279 verfaßt, sondern nach der Zeit, indem, wie ich in der Vorrede bemerkt habe, noch geschichtliche Bemerkungen nach dem Jahre 1279 darin enthalten sind, die wenigstens in das letzte Jahrzehend des 13. Jahrhunderts reichen. 3.) Da ich bei der Bearbeitung der Handschrift mit steter Vergleichung des Leibnizischen Abdrucks und der Goblerschen Übersetzung sowol im Originalabdruck als dem Leibnizischen Nachdruck die beste Gelegenheit hatte, den Werth der Leibnizischen Arbeit kennen zu lernen, so glaubte ich mich zu dem Ausdruck „unverantwortlich schlecht“ berechtigt, aber hätte ein eigenes Buch schreiben müssen, um alle Beläge dazu zu geben. Ich begnügte mich daher nur, seinen und meinen Abdruck für sich reden zu lassen. Die auseinandergerissenen Wörter, die falsche Interpunction, wodurch die Geschichtserzählungen oft unzusammenhängend, unverständlich und verwirrt werden, die Auslassungen einzelner Stellen, die falschen Erklärungen mehrerer Wörter, besonders in der Mitte und am Ende, die geographische Unkunde, wodurch er z. B. Leiferde an der Oker zu Lafferde im vormaligen Hilbeheimischen macht, der nicht richtige Abdruck der Römischen Zahlen an einigen Stellen, wodurch ungeheure Differenzen in der Zeitrechnung entstehen u. u. mögen mich entschuldigen, wenn ich im gerechten Unwillen den harten Ausspruch that. Allein wenn unsere jetzigen Deutschen Sprachforscher die Sächsische Sprache ihres Vaterlandes nicht mehr verstehen, wie konnte man erwarten, daß der Oberländer Leibniz, der vor 130 Jahren, da, außer in Kirchen und vor Gerichte, fast noch kein anderes

ort als Saffisch in Braunschweig gesprochen wurde, von dieser Sprache sagte: ut olim apud Brunsvicenses in usu erat — verstehen sollte? Es achtete sie sogar für ausgestorben, da er, ischen Büchern und Handschriften eingeschlossen, sie nicht sprechen hörte. Und zuverlässig hat er die Abschrift seiner Dokumente nicht selbst gemacht, sondern sich auf Abschreiber verlassen müssen.) In Hinsicht des 'fotes' statt 'vores' (fores) bemerke ich, daß t (voet) nicht nur Fuß sondern Fußtapfe — vestigium — ist, fores hingegen keinen Sinn geben würde, weil dies der enitiv von fôr, four, fôr, foir, — Fuder — wäre. Fore, fref., heißt aber eine Furchung, und eine Furt — Forde, Erde, so daß das — des vores — in der Wolfenb. Handschrift wiß, wie so vieles andere, verschrieben ist, und fotes heißen muß, wie bei Gbler, den hierin gewiß keinen Mißgriff gemacht, sondern einer vollständigen, und nicht der Wolfenbüttelschen unvollständigen Handschrift gefolgt ist, wie elend er auch übrigens zu Werke gegangen sein mag. 5.) Da die Wolfenbüttelsche Handschrift durchaus keine Originalhandschrift, sondern eine Abschrift ist, die ein der Saffischen Sprache Unkundiger machte, wie hunderte von Schreibfehlern und Mißverständnissen beweisen, Auslassungen nicht einmal gerechnet, so kann nur erst die berichtigte Schreibart, wie ich sie versucht habe, dem Sprachforscher wichtig sein, und dem Sprachstudium förderlich werden. In dieser Rücksicht wäre es also ganz unnütz gewesen, und hätte eine eigene Duntscheffigkeit gemacht, wenn ich die einzelnen Wörter und Zeilen, die ich aus der Übersetzung, und nicht aus eigenen Mitteln, wörtlich ergänzte, durch besondere Schrift ausgezeichnet hätte. Sind doch sogar die fremden Interpolationen und Einschaltungen im Homer nicht durch besondere Buchstaben angedeutet. Es kommt mir, dünkt mich, bloß auf die Richtigkeit der gewählten Wörter und Schreibweise an, wozu man sich bei Todten und Lebenden Rathes erholen und Auskunft erhalten kann. Ich hatte aber für die Richtigkeit jedes Wortes und Buchstabens, und schmeichle mir, die Gelegenheit gehabt und, möglichst benützt zu haben, unter mehreren Sprachen, die ich von Kindheit an zu erlernen bemüht gewesen bin, meine Muttersprache in allen ihren Mundarten genau kennen zu lernen. — Übrigens ist in der Vorrede bestimmt die Stelle angegeben, wo die Wolfenbüttelsche Handschrift endet, nämlich in Kap. LXI. mit Dat he ôk barinhartig ly, so daß also meine Zurückübersetzung, mit strenger Beibehaltung der Original-Mundart, von da anfängt, und bis zu Ende fortgeht, wovon ich die Richtigkeit jedes gebrauchten Wortes aus dem voranstehenden Grundtext zu erweisen erbötig bin. 6.) Daß bei der mühseligen Korrektur dem Oberdeutschen Setzer der Gebrauch des J, statt des I, in einigen Wörtern nachgesehen wurde, dürfte wol sehr zu entschuldigen sein, zumal da fast in allen Büchern darin gesündigt wird, umgekehrt statt des J das I zu setzen, und kein ursprünglicher Unterschied zwischen beiden Schriftzeichen Statt findet, als den

man späterhin gemacht hat. Indesß wird die Verwechslung, so lange ich selbst corrigire, nicht wieder eintreten, da das bessere bei Unterschiedes durchaus nicht zu verkennen ist.

1788 — 1826.

1808.) Braunschweigisches Magazin, bestehend aus Wöchentlichen gemeinnützigen Beilagen zu den Braunschw. Anzeigen. Braunschw. 1788—1826. 39 Jahrgänge in 4.

Eine fortgesetzte Zeitschrift, anfänglich Braunschw. Anzeigen v. J. 1745 bis 1760, vergl. oben N. 1630 A; dann Gelehrte Beiträge v. J. 1761 bis 1787. vergl. oben N. 1714.— Als Magazin ist es minder austräglich für die Sächsische Sprache und Literatur. Alles, was sich in den 39 Jahrgängen hieher gehörend findet, ist folgendes:

Jahrgang 1788. St. 17—21. Über das Alter der Stadt Braunschweig, vom Professor Leiste zu Wolfenbüttel. Einige Ausführungen aus der Kronika van Sassen, (Chronicon rhythmic. Leibn.)

Jahrg. 1794. St. 37. etymologische Untersuchungen über die Benennung Fronleichnam-Fest, und Garknecht. (Die Ableitung von gar als öffentlich ist falsch, denn das Wort heißt entweder Jarknecht — von Jar, Gefängniß, Kerker, oder auch Garknecht, Wächter, von Gare,* gârde,* ware, wârde, Wache ic.)

Jahrg. 1802. enthält 1.) St. 25. S. 385 ic. eine Sächsische Urkunde vom Jahr 1414. betreffend das Stift St Blasius zu Braunschw. mitgetheilt vom Herrn Konsistorialrath von Schmidt Phiselledt, im Dritten Beitrage zur hiesigen Rechts- und Gesetzkunde. 2.) St. 43. S. 671 ic. Zweiter Beitrag zur vaterländischen Geschichte. Ehrenrettung des ältesten Braunschweigischen Stadtrechts, (mit Auszügen aus Sächsischen Diplomen vom Jahr 1265 und 1279.) von demselben.

Jahrg. 1804. enthält St. 13 und 14. S. 139 ic. Ueber die Verwandtschaft des Arabischen mit dem Deutschen; und zwar besonders mit der altsächsischen, oder sogenannten plattdeutschen Mundart, vom Herrn Abt Lichtenstein. Eine sehr lesenswerthe Abhandlung, worin von mehr als 2000 Wörtern Nachricht gegeben wird, die sich im Sächsischen und Arabischen gleichlautend und gleichbedeutend finden.

Jahrg. 1805. S. 553, über Achtwordt, eine unbedeutende Abhandlung von F. H. Tögel.

Jahrg. 1808. S. 165 ic. Westfalen, nicht Westphalen, etymologische Untersuchung von J. J. Eschenburg.

Jahrg. 1809. St. 35. über die angebliche Erfindung des Feuegewehrs durch Alexander den Großen, von Herrn Abt Lichtenstein zu Helmstädt, worin S. 549. Reinke de Vos für eine Nachahmung der Fabeln Pilpais fälschlich angesehen wird.

Jahrg. 1812. enthält im 21 und 22 St. **Küdermanns** engen aus der Geschichte der hochdeutschen Sprache, von A. W. H. Cappel, (mit vielen unhaltbaren Behauptungen über Saffische betreffend.)

Jahrg. 1813, St. 12 — 14. Über den großen Reichthum der deutschen Sprache, von Theob. Bernb. Enthält eine Unzahl von Synonymen über Trinken, Betrinken, Schlagen, Sterben, Todt sein, in mehreren Deutschen Mundarten, die dennoch um ein bedeutendes vermehrt werden könnte.

Jahrg. 1814. St. 17. Anfrage über die Benennung Unserer Fromen Dag Latern, von S. nebst Beantwortung von E. (Man findet richtiger und fast immer: Unser leeren Fromen der lateren dag.)

Jahrg. 1815. enthält St. 33. Über einige im Deutschen gemeinübliche Russische Benennungen, vom Collegienrath und Prof. Buhle. Belehrender wäre ein Verzeichniß der im Russischen aufgenommenen Saffischen Wörter gewesen, oder auch solcher, die als Urwörter beiden Sprachen gemein sind.

Jahrg. 1816. enthält 1.) St. 24. Über die vormalige Johanniskirche in Braunschweig v. S. 2.) St. 32 Einige Spracherläuterungen vom Collegienrath und Prof. Buhle. Unter diesen wird Kasse vom Persischen Gaza, und Kattrepeln, eine Straße in Braunschweig, von Cathedra St. Pauli ergeleitet. 3.) St. 34. Einige Bemerkungen über den Ursprung des Wortes Kasse, von St. Herleitung von dem Italiänischen Cassa aus dem Lateinischen Capsa. S. 539. Erinnerungen dazu von Buhle. 4.) St. 37. Noch einige Worte über den Ursprung des Wortes Caffe und die Ähnlichkeit der Deutschen und Persischen Sprache, vom F. Lippischen Geh. Justiz-Rath von Strombeck. 5.) St. 7. Schlußerinnerung zu dem Aufsatze im vorigen Stücke: Ueber die Herleitung des Wortes Kasse, von Buhle, mit einem Punctum vom Herausgeber. (Nach meiner Ansicht waren beide Theile im Irrthum, denn das Wort Kasse ist rein Deutsch, und mit Tausend andern durch die Longobarden nach Italien gelangt, und von da durch den Handel wieder in alle Welt gegangen. Es ist unser Saffisches Katte, Longobardisch, Kasse, Ital. Cassa, sowie lasciare von lassen und laten u. u. u.) Dieser Streit gab Veranlassung zu 6.) St. 1. Über die Namen einiger Straßen Braunschweigs vom Dr. A. F. A. S. wozu ich vom Herausgeber Eschenburg aufgefordert wurde, um den Streit, der auch über das Wort Kattrepeln ausgedehnt werden sollte, ab zu wenden. Ich leitete die Benennungen aus allgemein gültigen Saffischen Wörtern, wie sie in den Wörterbüchern enthalten sind, her; aber da erfolgten im

Jahrg. 1817. St. 5 und 6. S. 65 u. Zusätze und Bemerkungen über die beiden im 24 u. und 41. Stücke dieses Magazins des vorigen Jahrs enthaltenen

Aufsätze: über die vormalige Johanniskirche und die Namen einiger Straßen Braunschweigs. (vom Herrn Registrator Schmidt.) Der Verfasser pflichtet den meisten Erklärungen bei, macht aber bei einigen Gegenerinnerungen, indem er sich auf die höchst veränderliche und unbestimmte Schreibweise von Urkunden stützt, die nicht der Etymologie wegen, und auch nicht — mit Etymologie geschrieben sind. Bei einigen mag indeß die Wahrheit auf seiner Seite sein, so daß ich eine Gegenerinnerung für unnütz gehalten habe. Wie aber, wenn nach hundert Jahren jemand zweifeln wollte, der Silkendei zu Braunschweig habe nicht so geheißen, sondern Ottilientheil, weil das letzte Wort, Trotz seiner Irrigkeit, in allen Bekanntmachungen das Bürgerrecht erhalten hat? Sind nicht mehrere Namen fälschlich umgetauft, so daß man sie kaum wiedererkennen kann? — Eine vollständige Saffische Urkunde vom Jahr 1377, worin der Meinhardshof, (früher Meimeringshov, Tollhof,) Meinbornshof genannt wird, ist als Belag darin enthalten.

Jahrg. 1819. St. 46. S. 733. wird von der Registratur der Brüdernkirche zu Braunschweig Nachricht gegeben, in welcher ein ziemlicher Vorrath Urkunden, die in Lateinischer und Plattdeutscher Sprache abgefaßt sind, und beinahe sämmtlich auf die vormalige Ulrichskirche und den Caland S. Gertrud Bezug haben, enthalten sein soll.

Jahrg. 1821. St. 45 und 46. Versuch einer Erklärung einiger altdeutschen Benennungen von Straßen und Plätzen der Stadt Braunschweig, (vom Herrn Superintendenten Ballenstedt zu Pabstorf.) Diese Abhandlung, wiewol sie viel schmeichelhaftes für mich enthält, ist mir zu spät bekannt geworden, als daß ich Berichtigungen einiger etymologischen Aufstellungen hätte machen können, die darin enthalten, und nicht durch eine hinlängliche Kenntniß der Saffischen Sprache motivirt sind.

Jahrg. 1822. enthält 1.) St. 22 — 24. Etymologische Erklärung der Namen von Bergen und Wäldern unserer Gegenden (von dem Verf. des vorigen Aufsatzes.) — Die Stammwörter sind bloße — Assonanzen, so daß durch eine solche Erklärung durchaus gar nichts gewonnen wird. Am besten ist es, man verbraucht die Wörter, wie sie sind, und vermöge ihrer Aussprache geschrieben werden, ehe man à la Kremsier — Allelvia — lies Alleluja — mit Allein helfen in Verbindung bringt. Ist die Herleitung des Wortes Fallstein z. B. von dem Engl. fallow etwas anders? — Übrigens findet sich in dem ganzen Fallstein, in alten Urkunden Folestein genannt, einem Walde, der zwischen Halberstädtischen und Braunschweigischen Gemeinden getheilt ist, auch nicht ein Stück weißen Sandstein oder Mehlstein von der Größe einer Faust, er müsse denn hineingetragen sein, sondern alles ist Kalkstein, besonders Muschelskalk. Die übrigen Erklärungen unerklärlicher Namen — sind nicht besser. 2.) St.

S. 473 u. Herleitung des Wortes Rabraken (radebraken).
 - Radebrechen von — der Zauberformel Abrakatabra (Abraca-
 abra —)!!! — von R. H. S. in Br. 3.) St. 35. S. 557.
 über das Wort Thie (Ty). 4.) St. 37. S. 589. Noch eine
 Antwortung über die Abstammung des Wortes: Tie. (Ty
 ist ein Versammlungsplatz, und in 3. wird er hergeleitet von
 tie — (schreib Tide,) Zeitung, und in 4. von — Thä —
 (schreib tü) zieh! — dem Imperativ von tein, tén (trekken),
 was aber denn doch wol Tog heißen müßte. 5.) St. 39. Er-
 zählung der Wörter Rakker und Schubiack, (von Bal-
 lenstedt,) gegen Depping in Voyage en Westphalie, (über-
 setzt in Pabls Herba,) der, lächerlich genug, Rakker, oder
 raker, wie er schreibt, vom Ebräischen Raka, und von der Tür-
 schen Sekte Schubiack — unser Schubbejakke (besser shuv-
 sjakke) herleitet. In Rücksicht des letztern hat B. völlig Recht,
 denn er es von Shovven (schobben) scheuren, fragen u. herlei-
 tet, aber Rakker heißt schlechthin der Schinder, von rakken,
 aghen, reinigen u. daher auch die Coracias garrula, Mandel-
 sche, im Saffischen der Rakker oder Blaurakker genannt wird.
 6.) St. 42. S. 667 u. und St. 43. S. 685 u. Was bedeu-
 et der Name Thie? (v. Ballenstedt in Pabstorf.) Hier wird
 sogar das Angelsächsische Ty, tei, jekt ten, tein, zehn — für
 es Wurzelwort angesehen. 7.) St. 44. S. 701. Noch etwas
 über die Bedeutung des Wortes Thie von v. Str. zu
 Wolfenbüttel, der noch am allervernünftigsten das Wort von Thei-
 nge herleitet. Nur erlaube ich mir zu bemerken, daß das Ober-
 indische Theidinge im Saffischen Dagedinge und dagedinge
 eist, mithin unmöglich der concreten Benennung Ty ihren
 Ursprung gegeben haben kann. Aber im Altsaffischen findet sich
 das Zeitwort tyen, zeihen, beschuldigen, anklagen, kund thun u.
 das gewiß mit dem Ty in Verbindung steht, sowie auch tide,
 die Versammlung — Hora der Klosterkirchen u. 8.) St. 50.
 S. 795 u. Was ist eine Pomeiba? (von B. in P.) Herlei-
 tung von Pons amoebaea — 2.) S. 799, von B. in B.
 Herleitung von Πόμα und εἶβειν — Getränk auschenken!
 Jahrg. 1823. 1.) St. 1. S. 7 u. Was heißt Hünen-
 uth und Hünenring? (von Ballenstedt in Pabstorf.) 2.)
 St. 3. S. 47. Bemerkung, gegen die bons amoebaea (=us)
 Zugbrücke 3.) St. 5 und 6. Die Irmenful als Nati-
 onal-Gottheit der Sachsen. (Von Ballenstedt zu Pabstorf,
 gegen Depping zu Paris, Grimms — Allermeltsäule u.)
 4.) St. 7 S. 97 u. über Algermann's Pomeiba (von S.
 n L.) wo gar das Ebräische zu Hülfe genommen wird, um einen
 Passirzoll daraus zu schaffen. 5.) St. 7. S. 107. Nachtrag
 zur Erklärung der Pomeiba, worin die pons amoebaea
 aus der Sprachkunde der Alten vertheidigt wird. 6.) St.
 5. S. 121. Noch etwas über das Wort Pomeiba. Von
 P. J. Str. in W—f. der gar eine Bohmzeibe daraus macht;

was einen Baum-Rust bezeichnen soll. 7.) St. 11. S. 172. *Ecce iterum: Pomeiba*, von A. in W. der es Jüdisch-Deutschen Ursprungs sein läßt, und für ein Commißhaus erklärt. — Allein das Wort *Pomeiba* ist als solches in der ganzen Sprache Niederdeutschlands nicht vorhanden, sondern es ist augenscheinlich und handgreiflich aus dem in so vielen alten Schriften und Wörterbüchern enthaltenen *Homeida*, *hameide*, *hamei*, verunstaltet und verdorben, was nichts mehr und nichts weniger als ein Commißhaus bezeichnet, wovon ich aber die Etymologie recht gern andern überlasse. 8.) St. 16. Beiträge zu den Braunschweigischen Alterthümern. V. Chr. Niemeyer, Pastor zu N. Dedeleben. (Wehmergericht.) Fortsetzung St. 25. S. 385. 9.) St. 19: 20. 21. Beitrag zu der älteren Geographie und Topographie eines Theils des jetzigen Herzogthums Braunschweig, besonders auch zu der Geschichte der Burgen *Ala*, *Werla* und *Hebesheim*. Vom Kreisamtmann Bode zu Br. Eine sehr gründliche historische Forschung mit vielen Allegaten. 10.) St. 33 und 34. Ueber die älteste Einführung des Zählens und Rechnens in Deutschland. V. Cappe in Eschershausen. Wunderliche Ansichten, nach denen die Deutschen erst von den Römern die Zahlen erhalten haben sollen, die doch schon wörtlich und buchstäblich die Angelsachsen mit sich nach Britanien nahmen — u. 11.) St. 36 — 39. Chronik und Topographie von Pabstorf, (von Wallenstedt) mit einigen Hinweisungen auf Sächsische Urkunden. 12.) St. 50. S. 1095 u. Zusätze und Berichtigungen zu der Chronik von Pabstorf. Enthält einige nicht ganz richtige Wortherleitungen.

Jahrg. 1824. 1.) St. 8 u. 9. Beiträge zu den Braunschweig. Alterthümern v. Niemeyer zu Nord-Dedeleben — mit dem offenbar untergeschobenen Gelübde eines Altsachsen an Ammons und Bäumleins deutschen Alterthümers, S. 40. denn solch ein Sächsisch ist nie, solange die Welt steht, gesprochen —. 2.) St. 16 und 17. Die Teutoburg und der Teutoburger Wald, (V. dem Prediger Wallenstedt zu Pabstorf.) 3.) St. 46 und 47. Beiträge zu einer Geschichte der Gesetzgebung hinsichtlich der Gerechtsame der Ehefrauen in der Stadt Braunschweig an ihrem Dotal-Vermögen u. V. dem F. Lipp. Geh. Rathe von Strombeck zu Wolfenb. (mit Sächs. Excerpten.)

Jahrg. 1825. St. 18. S. 285 u. Anzeige des Laien-Doctrinals, eines Altsass, gereimten Sittenbuchs, herausg. von Dr. K. F. A. Scheller, Halberst. 1825. vom Hrn Geheimen Rath v. Strombeck zu Wolfenbüttel. 2.) St. 26 und 27. Beiträge zur ältesten Geschichte Wolfenbüttels, v. Chr. Niemeyer, Past. zu Nord-Dedeleben. 3.) St. 28 und 29. Beiträge zur ältesten Geschichte der Asseburg u. von demselben. Gegen die Herleitung von den Asen möchte gar viel zu

nern sein, — da wir von den Aßen in der Aßfischen Oß-
lehre nichts wissen.

Jahrg. 1826. enthält bis jetzt für die Saffische Literatur nichts
iter als 1.) St. 8 und 9. eine umständliche Anzeige der von
r besorgten Ausgabe des Reineke de Vos, Halberst. 1825.
a dem Herrn Geheimen Rath von Strombeck zu Wolfenbüttel;
inige Bemerkungen dazu: (s. unter Reineke de Vos, 1825.)

St. 14. S. 207 u. Anzeige der von mir herausgegebenen Kro-
ka fan Sassen in Rimen, Halberst. 1826. von demselben.
vgl. oben N. 1808.

1810.) Frydank fan deme regten wäge des le- vendes,

ie Zurüßübersezung in die Saffische Originalsprache nach Ge-
rian Brants:

Freiband. Von dem rechten weg des Lebens, vnd aller
Tugendten, amptern vn Eigenschafften, wie sie dem Mens-
schen begegnen mögen, ganz fleißig vnd kurz in Reimen
verfaßt, Auch mit schönen und Kunstreichen Figuren, vber
alle Capitel jezt newlich nach fünffzehen hundert vnd acht
Jaren, als zuvor durch Doctor Brandt erfunden worden,
sehr lustig gezieret, vergleichen vor nie getruet. Getruet
zu Frankfurt. 1567. (bey Mart. Zechler.) 78 Bl. in kl. 8.

ie erste Ausgabe von Brant erschien laut seiner Beschlusrede
1608. und ist eine handgreifliche Übersetzung eines Saffischen Ori-
nals, indem 1.) alle Reime ohne Ausnahme erst im Saffischen
re Reinheit und Richtigkeit erhalten, 2.) viele mißverstandene
stellen erst durch das Saffische einen vernünftigen Sinn geben,
nd 3.) viele Saffische im Oberländischen durchaus nicht übliche
nd verständliche Wörter und Wendungen unübersetzt und unver-
ändert stehen geblieben sind, die sich doch, wenn der Reim nicht
a Wege gestanden hätte, leicht hätten verhochdeutschen lassen.
rant nennt sich zudem gar nicht als Verfasser, sondern sagt:

Farhin Freyband mein guter fründ,
In aller welt dein lehr verkünd.
Das menniglich bey dir sehen kan,
Das man vor zeiten auch hat gehan.
In teutſchen landen tapffer leut,
Die warheit reben allezeit ic.

nd von dieser Beschlusrede. läßt sich auch kein einziger Reim im
Saffischen wiedergeben, so daß also Freiband den Sassen allein an-
hört, sowie die Nibelungen (Nevelinge) und andere. Es ist
ie ungemein-leicht geworden, trotz der Brantschen Mißverständnisse
nd Verhunjungen die Saffischen Worte und Wendungen wieder
finden, nur Herr J. Sm. der ergrimnte Recensent des Laſe-
doctrinal, der da sagt: „auf einer einzigen Spalte des hoch-

„deutschen Freygebänd ist mehr Leben und Poesie zu Hause, als in diesem saft und kraftlosen sächsischen Sittenbuch!“ — und übet damit, zufrieden sein, wenn ich seine eigenen Waffen auf ihn lehre, und ihm sage, daß die Vorunstaltungen im Freiband nur hochdeutsch sind, er selbst aber ein gebörter echter Sasse ist. Nicht leicht wird er in der ihm wiedergegebenen Urform nicht ohne den Beifall anderer bleiben. Verständlicher ist er gewiß. Die Handschrift ist, wie alle nachfolgenden, ein Autographon von mir, und besteht aus 68 Blättern in 4. Sie wird, falls sie nicht gedruckt wird, wie die übrigen, in Sicherheit gebracht werden.

1811.) **Dat Nye Ship fan Narragonien, edder Sebastian Brants Narrenship, na der Sassen ütgabe fan 1519 upt nye tögerigted unde mid flite gebäterd dorg K. F. A. Scheller.**

Handschrift von 352 Seiten in 4. Da mir bloß das mangelhafte Exemplar dieser völligen Umarbeitung des Brantschen Narrenschiffs zu Gebote stand, was sich zu Wolfenb. befindet, und was oben unter N. 586. im J. 1519 unständig angezeigt ist, so mußte ich bei der Bearbeitung das Brantsche Original zu Hülfe nehmen, um mehrere fehlende Blätter zu ergänzen. Ich halte diese Übersetzung, oder vielmehr Sassenische Umarbeitung für ein Werk von Nicolaus Baumann, indem sowol Druck als Sprache mit seiner Ausgabe des *Reineke de Vos* völlig übereinstimmend ist. Es würde für die Sprachkunde und Sittengeschichte ein großer Verlust sein, wenn dieses Sassenische Narrenschiff verloren ginge.

1812.) **Dat Harte-bôk. 1404.**

Handschrift von 24 Bogen in 4. aus Nic. Staphorsts Hamburg. Kirchengeschichte 1 Th. 4. B. Hamb. 1731. abgeschrieben und orthographisch berichtigt. Dies Herzbuch enthält 7 theils romantische Erzählungen, theils Gedichte frommen Inhalts, und ist oben dem Inhalte nach in N. 284 bis 290 näher angezeigt.

1813.) **Speigel der Minsliken Saligheid.**

Nach der Wolfenb. Handschrift Mscr. Blank. N. 41. Fol. bearbeitet, und mit einem Glossar versehen. Es ist eine Übersetzung des *Speculi humanae salvationis* in Sassenischen Reimen, und unter N. 200. näher beschrieben. Die nachfolgende Allegorie über die Erlösung N. 201 habe ich damit zusammengezogen, und das ganze beträgt nebst dem Glossar 178 Seiten in 4.

1814.) **Samminge Sassenher Gedigte, na Bruns ütgabe f. jâr 1798.**

Handschrift von 36 Bogen in 4. Eine graphisch berichtigte Abschrift der oben S. 56 u. f. unter dem Jahr 1404. N. 291 bis

99 näher angefügten Romantischen u. andre Gedichte in Altplattdeutscher Sprache etc. von Dr. P. J. Bruns, indem er Abschreiber dieser trefflichen Gedichtsammlung sich manche Lesehler hat zu Schulden kommen lassen; wodurch Bruns zu irrigen Worterklärungen veranlaßt wurde.

**1815.) Sassihe minnegedigte na einer hand-
shrift fan Johannes in Lyfland.**

Sie auf 22 Bogen in 4. berichtigte Abschrift der oben unter dem Jahr 1231 N. 39 bis 45. aufgeführten Gedichtsammlung, die sich in der Bibliothek des sel. Eschenburg zu Braunschweig befand, und davon ein Paar in dessen Denkmälern Altdeutscher Dichtkunst, Bremen 1799. mit Worterläuterungen abgedruckt sind.

1816.) Sassihe hogtyds-gedigte.

Eine Sammlung von funfzig Stück meistens Hochzeitsgedichten aus dem 17. und 18. Jahrhundert in verschiedenen Sassischen Mundarten, nach meinen Schreibregeln abgeschrieben auf 24 Bogen in 4. Sie sind einzeln unter ihren Jahren nebst den Originalabdrucken verzeichnet, und nicht alle dürften sich zu einem neuen Abdrucke eignen, da sie von sehr ungleichem Werthe, aber doch alle für Sprachkunde wichtig sind.

**1817.) Hans Wilmsen Lauremberg fan Rostok,
fêr Sherz-gedigte mid enem anhang.**

Orthografisch berichtigte Abschrift der Ausgabe vom Jahre 1700, ebst einem Wortregister, wozu ich gefügt habe eine berichtigte Abschrift von:

Dat Bremishe Barenlêd,
odh Nicolai Baerii Arctophonia. Brem. (1699) 4. Beide zusammen betragen nebst den Glossarien 228 Seiten in 4.

**1818.) De Shâp-hârders - Kalender, prented to
Rostok 1523. im ûttoge.**

Sie in Sprachrückichten äußerst wichtigen Verse ausgezogen auf $\frac{1}{2}$ Bogen in 4.

**1819.) Ludolfs fan Sicheu beshrivinge des Hil-
gen Landes, f. 1356.**

Das oben N. 165 beschriebene Itinerarium in terram sanctam, wegen der Wichtigkeit für die Sprachkunde und in mehrern andern Rückichten, orthografisch berichtet auf zwölf Bogen in 4.

1820.) Ditmarscher Leder.

Eine kleine Sammlung von Dithmarscher Volksliedern etc. des 15. und 16. Jahrhunderts aus Ant. Viethens Beschreib. u. Gesch.

des Landes Dithmarschen, Hamb. 1733: orthografisch berichtigt, 4 1/2 Bogen in 4. Für Sitten- und Sprachkunde sehr bedeutend.

1821.) Anselmus, unde Maria,

Eine gereimte Legende aus einer Handschrift des 14. oder aus dem Anfange des 15. Jahrh. vormals in der Eschenburgischen Sammlung zu Braunschweig, orthografisch berichtigt abgeschrieben. Vergl. oben N. 542. J. 1509. — Die Mundart ist von dieser Cölnischen gedruckten Ausgabe merklich verschieden, und die Abschrift beträgt nebst dem Glossar vier Bogen in gr. 8.

1822.) Gerimede Sedenprüke des fêrteinden jârhunderdes.

Eine mühsame Abschrift der Handschrift 23. 22. Mscr. Blank. zu Wolfenb. oben unter N. 193. S. 42. angezeigt, mit verbesserter Schreibung. Dazu ist gefügt:

Fan der hilligen misle,

Reimgedichte des 14. Jahrh. oben N. 269. Beide rücksichtlich der Sprache sehr bedeutend. 5 1/4 Bogen in 4.

1823.) De Dodendanz fan Kaspar Scheit, na der ûtgave fan 1558. unde de Lübekker fan 1463. na der ûtgave fan 1783.

Beide gereimte Todtentänze auf 5 1/4 Bogen in 4. mit berichtigter Orthografie abgeschrieben. Vergl. oben N. 371. und N. 996.

1824.) Dodendanz na dem Lübekker drukke fan 1496. nige gefhreven.

Berichtigte Abschrift mit abgesetzten Versen des oben N. 467. angezeigten Todtentanzes, der für Sprache und Sittengeschichte äußerst wichtig ist. Angehängt sind zwei Reimgedichte aus dem

Speigel der Laien,

Lübeck 1496, oben N. 455. und eine Abschrift von folgendem unter N. XIV. des Nachtrags angezeigten:

Ein Fastelavendes-spil fan dem Dode unde dem Levende gedigted dörg Nicolaum Mercatoris. Gedr. 1576.

Alle drei zusammen betragen 100 Seiten in 4.

1825.) Bâdebükelyn in Rimen.

Ein Auszug aus dem oben N. 872 und 898 angemerkten Bedebökelyn, gedr. zu Magdeburg 1538 und 1541. Bloß die Reimgebete nebst dem gereimten Haushaltungskalender, auf 45 Seiten in 4.

1826.) Sasfiche Leder un lüttike Gedigte.

Eine Sammlung von ältern und neuern singbaren und andern kleinen Gedichten mit Musik u. s. m. auf 17 $\frac{1}{4}$ Bogen in 4.

1827.) De Koker fan Fr. Aug. Hackmann.

Sprachrichtig bearbeitet nach der Ausgabe von 1711. auf 49 Blättern in gr 8.

1828.) Geistlike Leder upt nye gebäterd dorg Dr. M. Luther unde andere.

Nach der Magdeburger Ausgabe von 1534. oben N. 728. völlig berichtigte Abschrift im Auszuge, auf 22 Bogen in 4.

1829.) Sasfiche sittöge üt Hamburger sangspelen.

Eine Sammlung von Liedern und einzelnen Scenen aus Sara Mustapha 1686, dem Hamburger Jahrmarkt 1725, der Hamb. Schlachtzeit 1725, dem Galan in der Kiste 1727, dem jauchzenden Groß-Britanien, 1727, der verkehrten Welt 1728. und die lustige Hochzeit 1728 vollständig, auf 6 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4.

1830.) Klaus Bär,

nach der Ausgabe von 1524 auf sechs Bogen in 4. berichtet abgeschrieben.

1831.) Nige Tidinge för ny gehörd.

Nach der Ausgabe von 1529 auf drei Bogen in 4. abgeschrieben.

1832.) Ein s'hone Dialogus fan twên stärvenden Minshen fan Erasmus fan Rotterdam.

Nach der Ausgabe von 1531. berichtet abgeschrieben auf 6 $\frac{3}{4}$ Bogen in 4.

1833.) Hans Pümpflak, unde Floia Cortum Verficale.

Nach der Ausgabe in: Facetiae Facetiarum h. e. Joco-Serjor. Fascicul. nov. Ao. 1645. oben N. 1258 und 1259 aufgeführt, berichtet abgeschrieben auf 7 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4.

1834.) Dit is de klage unde drovenisse der fordomeden selen.

Ein Reimgedicht aus dem Ende des 15 Jahrh. oben N. 458 aufgeführt, nebst:

De grote Woldâd dorg D. M. Luther der world ertöged,

von Dr. Erasmi Alberus, vom J. 1546. oben N. 944. und:

**De Passiön: üt den fêr Evangelisten geta-
gen in gefanges-wise,**
von Bugenhagen, nach dem Druck vom J. 1539. oben N. 1123
und

Sassische Rymgebäde,
von 1560. 1595. und 1607 ic. acht Stüff aus mehreren sassischen
Büchern gezogen, sämtlich sprachrichtig abgeschrieben. auf 7 Bo-
gen in 4.

1835.) De Sôstische Fede fan 1444 — 1449.
Aus Emminghaus Memorab. Susatens. Jen. 1749. sprachrichtig
abgeschrieben auf 14 Bogen in 4. Vergl. oben N. 356. S. 1450.

1836.) De Handel fan der Hildenfer Stiftesfeide.
1519.

Aus mehreren verglichenen Handschriften berichtigt abgeschrieben,
nebst dem

Leied fan der feide, 1519.

beide oben N. 589 angezeigt. Dazu:

Lêd fan der Stigtes-feide, 1519.

und: **Fan dene fan Brunswyk de gefhigt,**

Wat de fôr Peine hâvven ütgerigt,
zwei Spottgedichte, und

De brilmaker, ein fastelavendes-spêl f. j.
1520.

oben N. 590. angezeigt, und endlich

Hildeser Stigtes-feide,
ein Reimgedicht, von Brunswykscher Seite die Stiftesfehde darstel-
lend. Alle zusammen 108 Seiten in 4.

1837.) Brunswykische Gedigte.

Sieben historische Reimgedichte ic. Braunschweig betreffend, aus
den Jahren 1478. 1488 ic. 1607. nach mehreren Handschriften be-
richtigt, auf 54 Seiten in 4.

1838.) Everhards Rymkrönika des Stigtes to
Gandersem, f. 1216.

Orthographisch berichtigte Abschrift dieser ältesten Sassischen Reim-
chronik nach den Abdrücken in Leuckfeld, Harenberg und
Leibniz, auf 93 Seiten in 4.

1839.) Georg Rollenhagen Poggenmüfeler in
dre bökern Sassisch to Düde.

Ein Versuch, mit Verbannung all und jeder Fremdwörter alles
rein Sassisch zu sagen, auf 640 Seiten in 4.

1840.) Kvintus Horatius Flakkus Berispingen
 edder Satiren, Sasfisk to Düde.
 Benaue Nachbildung des Hexameters, in so weit die Saffische
 entspricht, die Lateinische Quantität ersetzt, nach meiner Hochdeut-
 chen Übersetzung von Qu. Horatius Flaccus sämtlichen Wer-
 en, Braunschweig h. Plüchard 1826, jedoch so, daß ich glaube,
 daß sich diese Saffische Bearbeitung, vermäge der größern Biegsam-
 keit, Weichheit und Fülle der Saffischen Sprache, mehr dem Ori-
 ginal nähert, als die Hochdeutsche. Es sind 186 Seiten in 4.

1841.) Kronika, fan Diderik Engellüs.
 Berichtigte Abschrift der oben N. 312 angegebenen an Anekdoten
 sehr reichhaltigen Chronik, vom J. 1424, auf 510 Seiten in 4.

1842.) Oldsaffiske Nabødingen edder Shüp-
 pingen.

Bis jetzt 21 1/2 Bogen in 4. Der Inhalt ist: I.) Horatius 10
 Brøyer des I. Bokes. II.) 13 Br. des fülven. III.) Wesfel-
 ang, Ode 9 des III. Bokes. IV.) 9. Ode des IV. Bokes.
 V.) Lov des landlevendes, 2. Epode. VI.) Alb. Tibullus
 lruddede Elegi na v. Strombeck. VII.) Horatius 12. Ode
 des 2. B. VIII.) Irmen un Dusnelde, na Klopstok. IX.)
 sang up Luther, na Dr. Schmitz. X.) Døm der wårheid,
 na dem fülvesten. XI.) De Ålernkoning, na Goethe.
 XII.) An de Mufen, fülvmaken. XIII.) An Betti, des
 geliken. XIV.) Leves-wedløp, des gel. XV.) Up Ben-
 akob 1808. XVI.) Hopeninge. XVII—XXV.) 9. ge-
 ligte, fülvmaken. XXVI.) Ein Shok Sin-gedigte —
 XXVII.) Døneken in rimør; 58 kleine Erzählungen. XXVIII.)
 De nige Koker. Zwei Bogen launigte Einfälle in Reimen.
 XXIX.) Hans fan Hagen, Ballade na Fr. W. Helmuth.
 XXX.) Mængelmøs fan öld un ny. Ein Quodlibet eigener
 Art auf 17 Blättern. Das ganze ist ein Versuch, nicht nur Ak-
 te rein Saffisch und eigenthümlich zu sagen, sondern alle Ver-
 reiten nach zu bilden.

1843.) Døneken na der wårheid, sammed dorg
 K. F. A. S.

Eine Sammlung von bis jetzt 44 Anekdoten aus der Wirklichkeit,
 und in Saffischer Prosa, soviel als möglich vom Hochdeutschen ab-
 weichend, erzählt auf 9 Bogen in 4. die ich fort zu setzen gedenke.

1844.) Excerpta medica & zoiatrica lingua Sax.
 script. Saec. XI ad XVI.

Diplomatische Abschrift auf 58 Seiten in 4. zum Behuf der
 Sprachkunde u.

1845.) Saffisches Glossar
zu dem auf Fürstl. Museum zu Braunschweig sich handschriftlich
befindenden

Lewenbuch oder Herpin von Burges in
Berry und sein Sohn Lew,
aus dem XIV. Jahrhundert. Es geht aus dieser 19 Blätter in
gr. 8. starken Wörtersammlung hervor, daß dies Buch aus dem
Niederdeutschen schlecht ins Oberländische übersetzt ist, obwohl das
Original Französisch gewesen ist.

1846.) Rhythmus de S. Anne Coloniensi Ar-
chiepiscopo.

Buchstäbliche Abschrift zum Behuf einer neuen Ausgabe dieses al-
ten Nischdeutschen Gedichtes aus dem XI. Jahrhundert, auf 35
Seiten in 4. Vergl. oben N. 8.

1847.) Claeskyn's Compoten of Astronomia
ende Fleubotomia, Flamish to Dute.

Buchstäbliche Abschrift nebst vielen Zeichnungen, wovon ich die Um-
risse gemacht habe, dieser alten Flämischen Reimastronomie des XIV
Jahrhunderts, von der ich noch nirgends eine Anzeige gefunden
habe. Die Sprache nähert sich zwar mehr der Holländischen als
der Saffischen, ist aber deshalb von Bedeutung für die letzte, weil
soviel technische Ausdrücke, die beide Mundarten gemein haben, hier
in der Bedeutung erläutert werden. Sie beträgt 10 Bogen in 4.
und das Original befindet sich zu Wolfenb. in N. 18. 2. Mscr.
Aug. 4.

1848.) Joh. Klinckhamers Ofsenbruggesche Cro-
nick in rime 2c. bet 1588.

Buchstäbliche neue Abschrift dieser bis jetzt unbekannt gewesenen
Chronik, auf 72 Seiten in 4. aus der Wolfenb. Handschr. 289.
Mscr. extravag. 12.

1849.) Eine Sammlung von vermischten kleinern Sas-
fischen Gedichten, und gereimten Geschichtser-
zählungen 2c.

In berichtigter Abschrift bis jetzt 16 Bogen in 4.

1850.) Brunsvicensia.

Abschriften kleiner historischer Dokumente und Urkunden 2c. Bruns-
wyl betreffend, ohne veränderte Schreibung, bis jetzt nur 1 Band.

1851.) Allgemeines Saffisch - Niederdeutsches
Wörterbuch.

Die Materialien zu einem vollständigen Saffischen Wörterbuche,

weit sie geordnet sind, betragen zwölf Foliohefte, und was noch zutragen ist, wenigstens ein Viertel in Wörterzetteln. Die völlige Ausarbeitung des Ganzen zum Druck würde aber Kosten- und Zeitaufwand erfordern, der ohne eine Veränderung in meiner Lage und Umständen nicht möglich zu machen ist, so daß ich voraussetze, daß diese meine Wörtersammlung, woran ich nunmehr ins sieben und zwanzigste Jahr gearbeitet habe, Handschrift bleiben wird, die aber doch auf jeden Fall gerettet werden soll, um einem andern Malter zu nützen.

E r g ä n z u n g.

Oben Seite 25 ist durch ein Versehen des Setzers eine Seite der Handschrift übersehen, und beim Corrigiren der einzelnen Bogen der Fehler nicht bemerkt, so daß folgende fehlenden Nummern zu ergänzen sind.

1425.

313.) Transsumpt des Deichrechts der Stadt Bremen mit neuen Zusätzen von Friedrich, Bischof zu Münster u. vom J. 1425.
Friedrichs Brem. Gesetzb. S. 592.

1426.

314.) Das Friesische Recht von 1426 (Codex iuris Frisici borealis.)
in Dreyers Sammlung vermischter Anmerk. I. S. 473. Vergl. Balthers Nordfriesische Chronik S. 176. sq.

1428.

315.) Dat olde Fresche Landrecht (zu Eiderstädt, Evershop und Utholm) ungefähr 1428 zu Eiderstädt geschrieben,
Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 3 Th. S. 1455 (nach Lütter.)

S. a.

316.) Das Ostfriesische Land-Recht, s. a.
Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. Blankenb. 116. 4to. was vielleicht jünger, oder eine modernisirte Abschrift von vorigem ist.

1428.

317.) Breve der Borgelicken Frieheiden to Rostock u.
v. J. 1428.
(nach Kinderling) in D. Frands Alt- und Neues Mecklenb.
B. S. 234.

S. a.

318.) Rostocker Amts-Rullen. Mit einem Index
und Vertekeninge vorgeschreuer Rullen.
Handschriftl. zu Wolfenb. Mscr. extravag. 96. 5. Fol.

1428.

319.) Die Holsteinische Chronik der alten Geschichte
und Feide des Landes to Holsten, angande
nha Christi Geburt vom 1110 Jahre, beth
an des Graven Diderichs van Oldenborch, de
des Konigs Christiani Bader gewesen. En-
digeth sich im J. 1428.

Sinderling S. 322. Nebst der Lat. Übersetzung abgedr. in
Westphalen Monum. Cimbr. III. S. 1 sq. Eine Fort-
setzung dieser Chronik a. 1460. Vergl. 1448.

N a c h t r a g.

1518.

585. A.) Eyn sermon van dem Aflath vnd genade.
Dorch den werdigen doctorum (sic) Martinum
Luther Augustiner tho Wittenbergk.
ten: Gedr. In dem yare 20. Dufent vyff hundert
vnd achtten.

Bogen in 4. Wolfenb. Bibl. N. A. Ein von dem oben f.
35. angezeigten verschiedener Druck dieser ersten Reformation:
D. M. Luthers.

1521.

601. A.) Eyn vnderriecht der Bychtlynder ouer
de verboden boecker D. M. Luther. Im Jar
M. D. XXj. S. 1. Ein Bogen in 4.

nb. Bibl. N. A. Vergl. oben N. 601. wovon es ein ver-
schie-
ner Druck ist, obwol keine verschiedene Übersetzung des Ober-
schen Originals.

1524.

I. 640.) A.) Clawes Bur r.
Clawes Bur bin ic genant
Ein Bastelanendes Kindt gebaren.
Myn Vader hefft my vthgesandt
De warheit tho vorklaren.

& a. auf 14 Blättern in kl. 8. gedruckt, eine von N. 640
iedene, Auflage desselben dramatischen Reformationsgedichts.
nb. Bibl. N. A.

1525.

V. 649. A.) Eyne vörmannyge tho dem frede vp
de twelff artikel der Buerschop yn Swauen.
Martinus Luther. Dā iegen de röuiffen vñ
mördiffen rotten der andern buren. Witten-
berg 1525.

Bogen in 4. in der Wolfenb. Bibl. N. A. Vergl. b. ver-
schie-
dene Auflage oben N. 649.

(1524.) 1526.

V.) 679. A.) Van Merten Pechlin syner gheschicht

Wat he thor seewarth hefft vth ghericht

Also guth als bynnen twen varen

He hefft ghemdrth alse ein boßewicht

Dar vmmē, moeste he ouel varen.

(Ein Holzschnitt, worauf die Mißgestalt des Teufels ein Rad dreht, an welchem vier kleine Figuren sitzen und hängen, dahinter stehen vier größere männliche Figuren, und darunter folgendes:)

Al wath rundt hē kumpt balde vmmē

Dat suht men an dusses rades krumme.

Sechs Blätter in 4. in der Wolfenb. Bibl. N. A. wahrscheinlich eben dieselbe Ausgabe, die oben N. 635. angezeigt ist, nach von der Harbts veränderter Rechtschreibung. Dies erzählende Gedicht besteht, außer einer kleinen Einleitung, aus ein und sechszig fünfzeiligen Stansen, die sehr sprachrichtig sind, aber übel buchstabirt. Der Anfang der Erzählung ist:

Alle men scrēff xxiii vn i.

so daß also das Gedicht offenbar viel jünger sein muß, was die Seeräubereien Pechlins von Friesland aus in dem Zeitraume von drei Jahren ic. erzählt. Es ist thor fruntschop der Bargher varer gemacht, und also vermuthlich zu Hamburg gedruckt.

1526.

VI. 700. A.) Dat Magnificat vthgelecht dorch Martinum Lutter. In Sarsesse sprake vlitigen corrigeret. Wittemberch Anno. M. D. xxvj.

Hinten: Gedrucket tho Wyttemberch dorch Hans Bahrt am dage Anthonij Anno (1526.)

Acht Bogen in fl. 8. Wolfenb. Biblioth. N. A.

1527.

VII. 705. A.) Tröstlyke vnderwysynge, dat me siē nicht greme vmmē de lduigen de vorstörnen, vth den wörden Pauli. j. Tesso. iiij. Dorch Magistrum Paulum Predicker tha Stetin vnn Pomerē. Item ock vth den wörden Christi, de he redet myt Martha. der swester Lasari So. xi. Dorch Johannem Bugenhagen Pomerē. Wittemberch M. D. XXVij.

Hinten: Gedrucket to Wittemberch dorch Hans Bahrt ym Jar (1527.)

Vier Bogen in 4. in der Wolfenb. Bibl. N. A. Ist einerlei mit der oben s. N. 705. nach v. d. Harbts Autogr. Luth. ange-

n. Auflage, da v. d. H. die Büchertitel nicht buchstäblich richtig geschrieben hat.

S. a. (1533.)

III. 823. A.) Summa der Vorstöringe Jerusalem, dorch Titum vnde Vespasianum, vth Egesippo. Josippo, Vnde ein Fort ynholdt, der söuen Böcker Josephi, Wan dem Jödischen Krige. Dorch Doctor Casparn Hedion, yn einen Summen voruatet. || Mit andern metckliken Schrifften | yn dessen varliken tiden, ganz denstlick, wo an der andern siden, wider angedöget.

Inten: Gedrucket ynn der Keyserliken frien stad Magdeborch, dorch Hans Walthers.

D. Joh. Carions Vormaninge tho frede vnde einicheit.) Eilff in fl. 8. ohne Jahranzeige, aber vermuthlich bald nach 1533 ist, indem in diesem Jahr oder kurz zuvor Hans Walthers zu Magdeburg zu drucken anfang. Wolfenb. Bibl. N. A.

1548.

K. 948. A.) Eine Predige van der Heimsökinge vnde swaren straffe Gades, vmmen der Malatenheit willen. Auer dat Euangelium Luce xix. So men prediget den x. Sondach na Trinitatis. Dorch M. Petrum Brymersheim, Pastoren binnen Lübeck, in S. Jacobs Kercken gedhan.

Bindest ock binden an, des Allerhellischen Vaders | des Pawestes syn Hellische Euangelium. Nasutus sis usque licet sis denique nasus.

Inten: Gedrucket dorch Jochim Rouw M. D. xlviii. Bogen in 4. Wolfenb. Bibl. N. A. Hinten die zehn Gesänge in Reimen parafrasirt. Die Lettern der Lötischen Officin, wunderlich und das Auge beleidigend. Vergl. oben N. 948.

1551.

L. 963. A.) Eyn Christliker trost, 2c. 2c. Dorch Gerdt Dmcken van Kamen, Domprauest tho Güstrow. Rostock 1551. 15 Bogen in fl. 4. l. oben N. 963. Wolfenb. Biblioth. N. A.

1570.

I. 1056. A.) Vnse van Gades gnaden Barnims des Olden, Johans-Fridrichen, Bugslaffen 2c. Hertogen tho Stettin Namern 2c. Ordninge.

so in vnser Hertog vnd Fürstendömen vñ dem
Lande schal gehalten werden. (d. d. Wollin
den 23 Mai 1569.) Gedrucket tho Olden
Stettin | Anno 1570 ahm 30 Maij | durch
Johan Eckhorn.

Vier Bogen und 5 Seiten in 4. Wolfenb. Bibl. N. A.

1576.

XII. 1073. A.) Ein schöner Ioffspröcke vnd Gehan-
dels affrede tho Wien, vnd im lande Osterreich,
vnder der Enns gebrücklic, wo men dar de
frouwen de tydt eres leuendes holden, vnd se
tracteren schal, vñdat se lange schön bliuen,
vnd eren mennem nicht affgünstich, vnd desse
eer rife werden.

Hinten: Durch Hansen Wenttensfelder, Seiler vnd Brey-
schenmeister in Osterreich, manhafftich tho Wol-
ckersdörff, mit sonderlikem flite rymms gestel-
let Vnd erstlic dar gedrucket vnd vthgegan.
1576. 2 halbe Bogen in fl. 8.

Ein ziemlich witziges und sprachrichtiges Gedicht, was, nach den
Lettern zu schließen, zu Hamburg und in der Löwischen Officin
gedruckt ist. Wolfenb. Bibl. N. A. und ich selbst in berichtiger
Abschrift.

(1576.)

XIII. 1073. B.) Zwee Ieder. Van dem Grauen
van Rome, de in der ploch thoch. Dat an-
der. De lüde maken siß spitisch. S. l. & a.
Wolfenb. Bibl. N. A. dem vorigen beigegeben, und mit densel-
ben Lettern zc. Ein halber Bogen in fl. 8. Eine Ballade, in
31 Stenzen, wie eine Gräfinn ihren Mann als Mönch verkleidet
durch Saitenspiel aus der Sklaverei erlöst, nebst einem minder gu-
ten Liede in fünf Versen über den Trost bei unverschuldeten Ver-
läumdungen.

1576.

XIV. 1073. C.) Ein Fastelauendes Spil | van dem
Dode vnde van dem Leeuende. Gedichtet durch
Nicolaum Mercatoris.

Minsche sü an miß |

Dat du bist dat was iß.

Hinten: Gedrucket ym 1576. Jare. S. l.

Zwei halbe Bogen in fl. 8. Sehr richtig gereimt und ursprüng-

Sassisch. Wolfenb. Bibl. N. A. und eine Abschrift in meiner Sammlung. Nach den Lettern ic. zu urtheilen wahrscheinlich überdruckt.

1581.

V. 1090. A.) Ein schön lebt | van einem Ribder
vth der Steermarche | genant Trinumitas | vnd
van eines Königes Tochter vth Dennemarch |
genandt Floredabel | In Hertoch Ernstes Thone.
nten: Gedrucket by Arendt Wessel. S. l. & a.

it Bleifeder unterschrieben: Bremen 1581.)
Bogen in Kl. 8. 35 Stenzen. Nicht ganz sprachrichtig, und
Anscheine nach aus dem Oberländischen übersetzt, wie die Wör-
chloss statt slot, Vnderlass statt underlât ic. beweisen.
Verfasser giebt sich am Schlusse kund:

Dat wünschet juw yümmer ewichlick,
Marten Meyer mit namenn,
de hefft dat gedicht na syner sage,
do men telde vöfftein hundert Jar,
vnd souen vp Sünste Thomas dage.

aber wurde noch reiner und besser Sassisch geschrieben, so daß
hieraus ein Beweis für die jüngere Übersetzung, die dem
jahre zusagt, hervorgeht. Wolfenb. Bibl. N. A. und ab-
schriftlich in meiner Sammlung.

(1581.)

VI. 1090. B.) Zwe lede volgen | Dat erste |
Sam Danhreszer Dat ander | Ach Jupiter.

halber Bogen in Kl. 8. ohne Druckort und Jahr, gedruckt
denselbigen Lettern wie vorhergehendes, und als S-Bogen,
zu einem größern Werke gehörend, angezeigt. Neben vor-
in der Wolfenb. Bibl. N. A. und abschriftlich in meiner
Sammlung. Das erste Lied in 29 Versen ist eine kleine Erzäh-
lung von der Errettung des Ritters Danhäuser aus dem Berge
aus der düvelinnen, und seiner Rückkehr in denselben, weil
er Pabst nicht entschuldigen will, und endlicher Sündenverge-
durch ein Wunder. Das zweite ist ein Minnelied in 12 Ver-
Beide sind wahrscheinlich Übersetzungen aus dem Oberländischen.

(1581.)

VII. 1090. C.) Wiff schöne lede: Dat erste |
Wat were ydt doch | des wonders noch. Dat
ander | Als wert vorkert. Dat brüdde | Wel
glücks vnd heil. Dat veerde | Se acht myner
nicht vth duermocht. Dat Wöffte | Wan hyn-
nen moth ic schenden | bedröuet synt all myne
syn. S. l. & a.

wie die vorigen gedruckt, und als D-Bogen bezeichnet. Hier

Blätter in H. 8. Ebendaselbst, und gleichfalls abschriftlich in meiner Sammlung. Nicht ohne poetischen Werth, und sprachrichtig.

1581.

XVIII. 1090. D.) Zwe Christliche Gesenge | Anno 1580. vnd 1581. gestellet | tho ehren vnsen leuen Herrn Ihesu Christo, vnde tho troste allen bedruehen Christen, Dorch Othonem Musaenium Praepositum Luchouiensem. Wissen 1581. Ein Bogen in 4.

Zwei geistliche Lieder nebst den Melodien, Wolfenb. Bibl. N. A. und abschriftlich in meiner Sammlung.

1583.

XLX. 1097. A.) Granianus vnd Graniana. Van vntüchtigen | granen | vnhduischen Seden, vnd Bürischen geberden.

Liß wol dith Bökelin oft vnd veel |

Vnd do alletydt dat wedderspeel.

Zwei halbe Bogen in H. 8. mit einer gereimten Vorrede. Sie bestehen in sechszehn Kapiteln sehr bewert Wahrheiten, die auch heute noch gelten. Wolfenb. Bibl. N. A.

1594.

XX. 1150. A.) Eine tröstlyke Christlyke Lychpredigt | Van dem Högesten troste aller bedruehen Christen in frantzeyden vnd dode | vth dem ersten Capittel des I breues S. Petri | by der begreiffnisse der bögentzamen Annen Luthken, So den xxi Sept. Anno. 93. thor Crempen in Stormaria selig in Godt entschlafen. geholden dorch den Pastoren Johannem Brunonem Rensburg. Gedrucket tho Hamborch Dorch Ernestum Jandek. Anno 1594.

Am Ende: Ein Christlick Gesand | Van dem vnuorgenclickem Erue aller Christgelduigen Minschen, Im Thone: Waket vp Gy Christen alle. unterschrieben: Joann. Bruno, Pastor Crempens. A. Chr. 93. aetat. vero 63 faciebat.

Sechs Bogen in 4. Die Sprache ist ziemlich rein und richtig. Das ganze ist gewidmet Magdalenen, des Amtschreibers Jac. Tilinges thoe Steinhorg ehelichen Hufsfrouwen seiner geleuenden Wadderschen. Wolfenb. Bibl. N. A.

1644.

XI. 1257. A.) Leweschen Hochtiel etc. Gedruckt im Jahr 1644.

orten: Hamburg, by Hinrich Werner, Im J. 1640.
oben N. 1253 und 1257. Wolfenb. Bibl. N. A.

1662.

XII. 1286. A.) Kortte Versatlinge Des Magister wesens | wollmeinentlicken tohope gesocht un beschreven; mit angefoigter Glückwünsckinge an den guden Olendübschen, Johan Ernst Schrader | Do ihm am Donnerßdage nah Sânt Johannis van sîenem leven Vader de Magisterhoet uppesettet word. Im Jahr 1662, (Helmstedt.)

alber Bogen in 4. ziemlich originell und witzig. Wolfenb. N. A. und berichtigte Abschrift in meiner Sammlung N. 492

S. a.

XIII. 1341. A.) Rev. & Erudit. Viro Dn. M. Joh. Ernesto Schradero, ArchiDiac. Berol. nuptias c. Martha Ehrentrautia, Georgii Lili, praepos. Berol. filiâ etc. rite celebranti gratulantur Soror & (sex) Fratres. Colon. Brand. s. ann. (23. Nov.)

Schwester und sechs Brüder wünschen dem siebenten Glücksgesetz, und zwar Hochdeutsch, Lateinisch, Griechisch und Lateinisch Friedrich Schrader — zu Helmstedt in der Theologischen — Plattfassisch. — Wolfenb. Bibl. N. A. und ist in meiner Sammlung.

Saec. XVII. S. a.

XIV. 1342. B.) Dee Hambörger Uhtroop. Tru- hartige Klage van de Hambörger Deeren.
S. l. & a.

alber Bogen in 4. eine verschiedene Auflage von dem gleich- sten Reimgedicht, oben N. 1564. ohne den Verträglich- Schnack, der weit jünger ist. Wolfenb. Bibl. N. A. und ist in meiner Sammlung II. N. 2 und 3.

S. a.

XV. 1341. B.) Lustige Schnatter, sau twischen twee Drömmelingischen Holtbuhren, Sim- Murt pott an Saust Stantylest op bet

Betwarpenstrate in Bronswied vorleip, In
 bei 2c. Herr Ernst Julius Förster mit
 der 2c. Frau Cathrinen Müllers Brä-
 hufz heilt, Van eenen guen Krünne, bei nicht
 wiet davon stund, oppschappet, van een
 oppewarmet | um den Hochtiel Gästen thar
 Korchmiele un Lust op dät Pappier elückt | In
 Jahre, da man einem nist vor dovel heilt
 Bronswied, gedruckt by Joh. Hinrik Dundem.
 S. 8.

Ein Bogen in 4. in der Wolfenb. Bibl. N. X. und abgeschrieben
 in meiner Sammlung II. N. 1. Drei sehr wichtige und volksthüm-
 liche Gedichte, wovon das zweite mit: Dandert Tappen Jank
 und das letzte mit: Jöb l. Von Lindreimen, unterschrieben ist.
 1707.

XXVI. 1358. A.) Joh. Georg Leudfelds, Past.
 prim. in Bröningen, Antiquitates Poelden-
 ses. Oder Beschreibung des vormaligen Stiffts
 POELDE. Wolfenb. 1707. 4.

Enthält S. 94 — 99. die Geschichtserzählung einer Probstwahl im
 Stifte Poelbe, und des darüber entstandenen Streites zwischen dem
 erwählten — Henr. Helbold und einem von den Herzögen A-
 brecht und Ernst aufgebürgenen Probst Henr. Baröken, zwischen
 den Jahren 1442 — 1453. Sie ist in Form eines Briefes ge-
 faßt und unterschrieben: Conventus scripsit ad Praepositum
 electum, qui in Curia Romana obtinuit triumphum etc.
 Der Abdruck ist an manchen Stellen sehr unrichtig, offenbar auf
 Unkunde mehrerer veralteter Wörter.
 1773.

XXVII. 1382. A.) Hymnus Magnus Ecclesiae,
 quem Te Deum Laudamus vulgo vocant,
 Seculi IX. initio in Theotiscam linguam
 conversus etc. notis quibusd. illustr. a
 Jo. Georg. Eccardo. Helmst. 1713. 2 Bo-
 gen in 4.

Wolfenb. Bibl. N. X. Die Sprache ist die Fränkische Dialectsprache.
 1798.

XXVIII. 1744. A.) Reineke de Voss mit einer
 Vorklaring der olden Saffischen Worde.
 Gedrucket to Eutin 1798, dorch Struve.
 232 S. 8.

Diese Ausgabe, deren nähere Anzeige ich in diesem Augenblick und

spät vermisste, um sie ersetzen zu können, wovon aber eine
keine Beurtheilung in Hinsicht mehrerer falscher Worterklärungen
der Vorrede zu meiner Ausgabe des Reineke de Fps, Hal-
sch. 1825. enthalten ist, hat nicht, wie man früher meinte,
sondern Bredow besorgt, und ist nicht nach der ältern
Leiter, sondern nach einer Hildesheimer Ausgabe gemacht.

4813.

**XXIX. 1782. A.) Hennynk de Han. Neue Auf-
lage, Brem. 1813. von Nikol. Meyer,
mit Kpf.**

geführt S. 6. in der Vorrede zu Reineke Fuchs, Gesäubert
abgekürzt von Fr. Ralsmann in der Etui-Biblioth.
Deutschen Classiker N. LIII. Heilbronn 1822. Vergl.
N. 1732. N. 1486. Hennynk de Han von Menner
anonym Franz. Dent. Sparte.)

1821.

**XXX. 1798. A.) Friedr. Adolf Eberts Allge-
meines bibliographisches Lexicon. Leipz.
1821. Erster B. in gr. 4. von A—L.
(Zweiter Band, nur erst von M bis Se-
renus, unbeeantigt.)**

Ob die Cassischen Artikel nur sehr gering sind, so wäre doch
der bibliographische Genauigkeit des Werks eine Beendigung
zu wünschen, um allenfalls zu erfahren, was die Dresdner
Bibliothek an ältern Cassischen Schriften besitzt.

1823.

**XXXI. 1803. A.) Zeitschrift für Gesetzgebung, Rechts-
wissenschaft und Rechtspflege im Königreiche
Hannover u. herausg. von A. E. C. E. von
Dube. Erster Band. Lüneburg 1823.**

Es ist in drei Hefen erschienene erste und einzige Band enthält
ist I. 1.) S. 52 u. Ueber den ältern Rechtszustand im
Königr. Hannover u. von Dr. Spangenberg
zu Gelle.

Ich setze die Nummern der Rechtsbücher hieher, ohne jetzt
zu Vergleichung machen zu können:

I.) Im Fürstenth. Lüneburg, das Wigenmühlenrecht.

II.) In den Herzogth. Bremen und Verden 1.) Schöffengerichte
zu Stade. 2.) Osterstader Landrecht. 3.) Bremi-
sches Ritterrecht. 4.) Wurster Willkür. 5.) Redinger
Statuten. 6.) Rechtsbuch des alten Landes. 7.) Reichs-
recht des alten Landes.

III.) Habelner Landrecht.

IV.) Im Fürstenthum Ostfriesland 1.) Brokmer Willkür.

- 2.) *Emmer Wiltfaren*. 3.) *Hollinger Landrecht*. 4.) *Zollrecht (Dyhl)*. 5.) *Allgem. Hülfs- Landrecht*.
 V.) Im Fürstenth. Hildesheim 1.) *Sitts- oder Dienstmannrecht*. 2.) *Reperding zu Hasehe*. 3.) *Hägergericht zu Holtensen*. 4.) *Laetengericht zu Wunzenburg*. 5.) *Einbingsartikel v. gr. u. kl. Giesen*.
 2.) *Bemerkungen über die im Fürstenth. Grubenhagen geltenden Gesetze*. Vom Herausgeber.
 3.) *In wiefern gilt das Sachsenrecht im Herzogthum Lauenburg?* D. Herausgeber.

Hest II.

- 1.) S. 73 u. Kurze Darstellung sämmtl. in den Herzogth. Bremen u. Verden vorhandenen Wohnheitsrechte, v. Dr. Spangenberg.
 2.) S. 132 sq. Geschichte des alten Friesischen Gesetzes, von Dr. L. D. Wierda.

Hest III.

- 1.) S. 23 sq. Statuten der Stadt Dannenberg von 1499. diplomatisch genau abgedruckt. Sowser.
 2.) S. 30. Eddags-Artikel der Stadt Dannenberg v. J. 1541.
 3.) S. 34—92. Statuten der Stadt Buxtehude mitgetheilt v. Dr. Schlüter zu Stade. Diplomatisch Abdruck dieses Statuts für Buxtehude abgeänderter Gesetzbuches v. J. 1329. Vergl. Grothaus Statut. Stadens. 1766.
 4.) S. 104. Beiträge zur Special-Rechtsgeschichte des Herzogth. Bremen und Verden. Vom Dr. Freudenthal betr. Stade, Buxtehude u.

Es ist ein großer Verlust besonders für die Cassische Rechtskunde u. daß diese Zeitschrift so früh aufgehört hat.

R e g i s t e r.

A.

Aachen. N. 149. Aachener Gesegb. N. 360. Aachener Ge-
bichte, N. 1786.

Abecedarium Speculi Saxon. N. 228.

Abel, Caspar, N. 1387. B. 1461. 1472. 1480. 1489. 1575.
und 1606.

Abhandlung von dem Urspr. der teutschen Sprache, N. 1519.
Abttern, Sefel van, N. 1770.

Adagia u. N. 1276. Adagior. Centur. N. 1131.

Adelung, Joh. Chph. N. 1694. 1704. 1734. 1775.

Adolphi, Jan. N. 1151.

Adolph IV. Gedichte auf, — N. 76.

. Agnes, Legenden, N. 256.

Agricola, Joh. N. 716.

Alberti, Stephan. N. 1492.

Albertus Herderbergensis, N. 1009.

Albert von Bardewick, N. 99.

Alberus, Dr. Erasm. N. 944. 967. 1008. 1473. B. u. 1474.

Albinus, Petrus, N. 1109.

Almer, Hinrek van, N. 478.

Aldey, Jacob. N. 1140.

Alexander, Bischof, N. 11.

Algerman, Franciscus, N. 1195.

Almanach, ein feyner u. N. 1682.

Alteutsche Gedichte in Rom, N. 1749.

- Alte Land, Rechtskunde u. N. XXXI. S. 483. d. Nachtrag.
 Altfriesisches Wörterbuch, N. 1711.
 Alting, Menso, N. 1711.
 Altmark, N. 1459. und 1506. Vergl. Brandenburg u.
 Ammerbach, H. Ch. N. 1316.
 Amsdorp, (Amstorp,) Nicolaus, N. 681. 732. und 783.
 Amtsrullen, Rostocker, N. 318. S. 474. Ergänzung.
 Anderson, Chr. Dan. N. 1699.
 Anizow, Fr. von, N. 1065.
 S. Annen Historie, N. 535.
 S. Anno, Rhythmus de S. Annone, episcop. Colon. N.
 8. 1252. 1323. und 1846.
 Anselmiae Exhortationes, N. 469.
 Anselmus und Maria, Legende in Reimen, N. 515. 54
 und 1821.
 Antiqua lit. monum. S. von der Harbt. N. 1327 — 1329.
 Apenrade, Stadtrecht u. N. 94.
 Apocalypsis, N. 234.
 Aquisgrano, Migrate Exwers de, N. 522.
 Aratus, N. 274.
 Arctophonia, N. 1336. und 1817.
 Aria von Barac, N. 1319.
 Armenpflege, Hamburg. N. 1218. und 1249.
 Arna-Magnaeum, Diplomatar. N. 1714.
 Arndt, J. Gottfr. N. 1602.
 Arpe, P. F. N. 1511.
 Ars moriendi, N. 244.
 Arstodie — Boef der —, N. 402. 403. 404. 1037. 1844.
 Asaga-Buch, N. 1767.
 Astronomia of Compoten, N. 1847.
 Athanasius, N. 920.
 Augustinus, N. 277. 408. Augustini Manuale, N. 272.
 Autographa-Lutheri, N. 1327 — 1329.
 S. Autor, Leben des hll. — N. 308. 497.

Die M. ...
 ... **B** ...

- Babst**, J. L. D. und D. G. Gedichte, N. 1782.
- Bacacius**, Johann, N. 495.
- Bacherach**, Blutrechte von, N. 186.
- Bachmann**, Conrad, N. 210.
- Bädebökelyn in rimen**, N. 1825. **G. Bēdeboef** ic.
- Baerius**, Nicol. N. 1336. 1817.
- Ballenstedt**, Prediger, N. 1634. **G.** 387^o und **G.** 462^o.
- Balthasar**, Jac. S. N. 1479.
- Balve**, Lambert van, N. 955. und 1635. **G.** 388—390.
- Bärac**, Aria von, N. 1319.
- Bardewid**, Albert von, N. 99.
- Bardewid**, N. 338. 1345.
- Baring**, Dan. Eb. N. 1465. 1550. 1566. 1603.
- Baring**, E. J. N. 1603.
- Bärmann**, Dr. Jürgen Nikolaus, N. 1802—1803.
- bart**, (Barth,) M. Georg, N. 966. 1070.
- barth**, in Pommern, N. 122.
- barthold**, Broder, N. 425.
- bartholomäus de Benevento**, N. 405.
- asilius**, Polites, (Urbanus Regius,) N. 870.
- asiliense Concil.** 1432. N. 768.
- aumann**, Nicolaus, N. 478. und 608.
- auernhochzeit** ic. N. 1450. 1675.
- auerngespräch** ic. N. 1626.
- auernkrieg** (Rindhart,) N. 575.
- ecmannus**, J. B. N. 6.
- edeboef**, N. 487. 652. 673. 872. 898. 899. 900. 923. 1011.
 1012. 1039. 1152. 1165. 1194. 1242. 1418.
- ehmius**, E. L. F. N. 1438. 1453.
- ehrends**, P. B. N. 1757.
- elantniff** des Gelobnis ic. N. 1061. und 1259.
- elpals Klage** ic. N. 450.

Benedictus, Beatus, N. 211.

Benevento, Bartholom. de, N. 405.

Bennigsen, C. S. v. N. 459.

Benninga, (Beninga), Eggerick, N. 126. 1382.

Bennyn, Joh. N. 369.

Bentheim, N. 1672.

Beyschlag, N. 1524.

Bernb, Theod. N. 1808. S. 461.

Berndt, Joh. N. 1715.

Bernward, d. bill. Leben N. 891. und 892.

Bibel, 1.) Reimbibel N. 54. 2.) Eölnische N. 394. 3.)

N. 395. 4.) Lübecker, N. 461. 5.) N. 410. 6.)

berst. N. 610. 7.) Luthers Bibel, S. unter Luther.

Eöln. N. 643. und 913.

Bibliotheca biblica, N. 1594.

Bichtboecklin, N. 532.

Bilefeld, Gedichte, N. 1275.

Birgitten S. = Oopenborings, N. 466.

St. Blasii, Glossarium, N. 2.

Blumberg, Chr. Gotthilf, N. 1414.

Blüting, Joach. N. 52.

Bod, Henr. N. 709.

Bod, Joh. Georg, N. 1629.

Bod, M. Mich. N. 1050, 1107, 1187.

Bod, Simon, N. 1027.

Bode, Direct. zu Brschw. N. 1704. S. 443. und S. 46

~~Bod~~, van veleme Rade, N. 539.

Boethius N. 386. und Boethius, Jac. N. 636.

Botding v. Bremen. N. 227. S. Botding.

Böhme, Chr. N. 137.

Böck der Schichte u. N. 221.

Bosmeyer, Gedichte u. N. 1393.

Böleschen vor de Leven u. Linder. N. 667. 684. 738.

Bolthe, Joach. N. 1164.

mhausers, Metke, N. 520.
 mius, N. 513.
 naparte, Gedichte auf —, N. 1783. 1788.
 nnuß, M. Herrman, N. 832. 881. 919. 933. 1004. 1032.
 onzajer, N. 1765.
 archoltz, Jo. N. 637.
 ordisholmens. Diplom. N. 1058.
 orpenman, Bibl. N. 1781. 1788. 1794.
 ostel, N. 1319.
 atdingssurkunden. u. N. 20.
 otho, Cord, N. 454.
 oye, Nicol. N. 907.
 oxsen, Fr. Eb. N. 374. 1637.
 rafel, N. 106.
 raph van Berstede, N. 341.
 randenburgica. N. 714. 1316. 1491. 1587. 1657. 1662. u.
 1709.
 randt, (Brant,) Sebast. N. 465. 466. 586. 1810. 1811.
 rantama, N. 1717.
 raunschweigische Anzeigen, N. 1635. Gelehrte Beiträge N.
 1714. Magazin N. 1809. S. unter Brunsvicensia.
 rebow, N. XXVIII. Nachtrag, S. 482.
 remensia, N. 115. 116. 126. 148. 153. 182. 215. 313. S.
 473, Ergänzung, N. 320. 325. 354. 355. 436. 481. 678.
 833. 834. 835. 836. 1009. 1068. 1097. 1098. 1099. 1158.
 1251. 1400. 1523. 1620. 1650. 1659. 1663. 1665. 1666.
 1667. 1817. Nachtrag, N. XXXI. S. 483. u. 484.
 rentano, N. 1792.
 renk, Johann, N. 786. 846. 847. 848.
 reviar, N. 396.
 rieg, Rechtst. N. 137.
 rillemaker, N. 590. und 1836.
 risdmann, (Brieffmann,) Dr. Johann, N. 618. und 874.
 Brodes, B. S. N. 1394. 1395. 1431.

Brodmänner, Willel. N. 1793.

Brocmannorum Literae. N. 10. 155.

Brofmerland, N. 1697.

Browerus, C. N. 1304.

Broxtermann, Gedichte, N. 1733. 1762.

Brückmann, Dr. N. 1635. S. 287.

Bruno, Johannes, N. XX. Nachtrag, S. 480.

Bruns, Dr. Paul Jacob, N. 291—99. 1745. 1747. 1761.
1814.

Brunsvicensia, N. 21. 37. 38. 46. 91. 102. 176. 302. 308.

335. 345. 346. 347. 348. 382. 428. 500. 503. 504. 557.

581. 592. 719. 785. 801. 917. 930. 951. 953. 956. 974.

982. 992. 1057. 1173. 1180. 1195. 1203. 1208. 1209.

1241. 1282. 1311. 1351. 1368. 1375. 1397. 1417. 1465.

1499. 1507. 1515. 1554. 1561. 1601. 1604. 1635. 1714.

1721. 1726. 1777. 1798. 1837. 1850.

Brymersheim, M. Petr. N. 948.

Buchhöfer, N. 1437.

Buchholz, Sam. N. 1599.

Bugenhagen, Dr. Johann, N. 641. 659. 692. 694. 695. 697.

705. 719. 720. 722. 743. 744. 778. 785. 791. 802. 810.

822. 826. 829. 856. 875. 917. 939. 940. 1096. 1123.

1834. Nachtrag N. VII. S. 476.

Burchart C. Rangeter.

Buscherus, M. Vitus, N. 1137.

Bürtebude, N. 965. 1352. Nachtrag, N. XXXI. S. 484.

C.

Calendarium lib. misal. Neofan. N. 932.

Calender, N. 900. 943. B. & C.

Calvdr, Casp. N. 6. 1383.

Camerer, P. J. N. 1625.

Cantman, Hendryng, N. 529.

Campen, Joh. N. 920.

antica Canticorum, N. 239. und 329.
 antica M. Lutheri, N. 1117. 1120. **S. Luther.**
 apiteyn, Dr. Petr. N. 943. C.
 ippe, B. **S.** 464.

irion, M. Johann, N. 794. 838. 1123. und Nachtrag N.

VIII. **S.** 477.

asaubonus, Mericus, N. 1263. 1269.

ffel, Joh. Phil. N. 1650. 1663.

atalog: Biblioth. selectiss. N. 165.

atalogus Mscr. Helmst. N. 1256.

atelnburg. N. 159.

ato ho Duytsch. N. 497. und 772.

elle, N. 110.

remomien des D. u. N. Test. N. 545.

herubim, C. B. Gedicht, N. 1481.

Chesne, N. 3.

ristiani, W. **S.** N. 1688. 1706.

risti Gebord un. Leuent. N. 520.

risti, Passio, N. 270.

risti Vita, N. 359.

risti Nauolginge, N. 438.

ristianus vnd Theodidactus, N. 896.

ronik. 1.) v. Bardewick N. 338. 2.) v. Braunschw. N.

500. 992. 1808. 3.) Carions, N. 794. 838. 4.) Cöln.

N. 485. 5.) Dänische, N. 496. 6.) Der Deutschen Kai-

ser, N. 30. 7.) v. Engelhuß, N. 312. 8.) genealogische,

N. 330. 9.) Göstar, N. 102. 10.) Gotwicense Chro-

nicon, N. 1482. 11.) von Helmstedt, N. 442. 12.)

Hannover, N. 1224. 13.) Hettlingische, N. 358. 14.)

Holstein, N. 353. 366. 14.) Osnabrücker, N. 1112.

16.) N. D. N. 333. 222. 17.) In Rimeh, N. 514.

18.) von Rodel N. 490. 19.) v. Henn. Gwyn N. 799.

20.) v. Thüringen, N. 337. 21.) Wendische, N. 420.

22.) v. Witte, N. 909.

- Chronicon rhythm. Opetrit. N. 676.**
Chronologia, N. 1224.
Chytraeus, D. Dav. N. 1070.
Chytraeus, Nathan. N. 1093. 1141. 1157. 1238. A.
Cimbrica Themis, N. 1511.
Claeskyn. N. 1847.
Clage vn. Droffenisse der porbomeden. N. 458.
Clage vnser I. frowen. N. 434.
Claubergius, Joann. N. 1289.
Clawes Bur. (Klaus. N.) N. 640. 1830. Nachtrag N. 475.
Clenow, Mich. N. 1238. B.
Clignett, N. 1765.
Cnutsen, Iven, N. 510.
Cod, Reimaruss, N. 953.
Cogel, Fr. N. 1381.
Coldinger Receß, N. 995.
Edln, Gesch. N. 18. 485. Rechtsf. N. 185. 331. 873. 1
Gedichte N. 1776.
Columna, Guido, N. 383.
Comedia, N. 247.
Concil. Basil. N. 768.
Conrad IV. Kaiser, Reimbibel, N. 1693.
Conring, Herm. N. 1408.
Corbei, N. 1128. 1519. und 1592.
Coridons Klage, N. 1773.
Corpinus, Anton, N. 844. 853. 860. 865. 866. 867.
und 929.
Creutzberg, Joh. N. 698.
Crone vnser leben Frumen N. 534.
Croncken der Cassen, N. 454.
Cruciger, Casp. N. 928.
Cruciger, M. Georg. N. 1227.
Crusius, Johann, N. 1406.

- Eulenburg, Statuten, N. 131.**
Eulm, Rechtsb. N. 179. 1102.
Eulman, Leonhard = v. Creilsheim. N. 805.
Euno, Sigm. Andr. N. 1456.
Euno, Friedr. Gedicht. N. 1283.
Euno, Joh. N. 1273.
Eurland, N. 1504.
Eurtia (Jfr. Curtius,) Gedicht. N. 1439. 1796. S. 435.
Cyrillus, N. 408.
D.
Dacien, (Siebenbürger) N. 1295.
Dähmert, J. C. N. 1613. 1614. 1656. 1695.
Danhüser, N. XVI. Nachtrag, S. 479.
Daniel van Soest, N. 885.
Dänisch, Dännemärkisch, unter D e n n e m a r k.
Dankwerth, Casp. N. 1621.
Dannenberg, Eddachsartitel, N. XXXI. S. 484, Nachtrag.
Danzig, Stadtr. N. 75.
David's Psalter, N. 203. 204. 455. 549. v. Dr. M. Luth.
N. 1204. 1235.
Decker, J. P. C. N. 1635. S. 388.
Decimator, Henr. N. 1225.
Degen, Tordt, N. 1172.
Deffholt, Joh. N. 616.
Dennemark, N. 630. 631. 632. 841. 1016. 1024. 1036. 1044.
1331.
Derschau, N. 73.
Detleff, Hans = tho Windbargen, N. 317.
Detmarschen f. Dithmarschen.
Deutsche Orden, N. 1777.
Deutschheit, die neue —, N. 1678.
Deutschland, Journal v. u. f. N. 1722.
Deum Te =, Nachtrag N. XXVII. S. 482.

- Dialogus, Nyge Lidinge n. N. 728.
 Dictionarium, N. 219. 492. 552.
 Diecmann, Jo. N. 1413.
 Diederich von Stade, N. 1428.
 Dienemannus, G. J. L. N. 389.
 Dienstmannsrecht von Hilbesch. Nachtrag N. XXXI, S. 484.
 Diepholt, Statuten, N. 130.
 Dietenberger, D. Joh. N. 877.
 Dingelstädt, C. F. N. 1575.
 Diplomatar. Brs. Lun. N. 1721.
 Dischzucht, Grobian, N. 776.
 Dithmarschen, N. 352. 391. 416. 445. 579. 607. 793. 882.
 883. 908. 1001. 1003. 1044. 1049. 1090. 1127. 1151.
 1266. 1267. 1299. 1317. 1370. 1492. 1820.
 Dithmarus, C. N. 66.
 Dithmarus, J. Chph. N. 1315.
 Doberan, N. 147.
 Doctrinae Christianae Corp. N. 1020. 1038.
 Doctrinal der Leyen, N. 208. 1806.
 Documentorum Mantissa, N. 1608.
 Dobendanz, N. 371. 467. 996. 1823. 1824.
 Dolle, Carl Ant. N. 1586. 1605.
 Domeyer, J. G. N. 1622.
 Dominicus, Pred. Broders u. N. 597.
 Döneken, N. 1843.
 Dordrecht, Matthis van. —, N. 879.
 Dortmund. N. 133.
 Dotsunde. N. 439.
 Dransfeld, N. 1284. Hasenjagd, N. 1796. S. 434. N. 1804.
 S. 441. und 443.
 Dräuer, Dominic. N. 731.
 Dreger, Fr. N. 1569.
 Dreiger, D. Joh. N. 718.
 Dreyer, J. G. H. N. 1632. 3633. 1642. 1648. 1649. 1664.

ontisch Landrecht, N. 114. 1429.
 Maeus, Corp. Kilian, N. 1118, 1193, 1244.
 we, A. E. E. von, Nachtrag N. XXI. S. 483.

E.

ert, Friedr. Adolf, Nachtrag N. XX, S. 483.
 erus, Dr. Paul, N. 1032.
 sto (Eble) van Reptow, N. 33. —
 ecard, Jo. Georg, N. 1. 4. 1358. 1359. 1374. 1409. 1527.

1580. 1601. Nachtrag N. XXVII. S. 482.
 eclesiasticus, N. 278.

chte staet, Van dem = N. 460.
 ckenberger, Blasius, N. 1174. 1181.
 dhard, Tobias, N. 1391. 1422.
 dbachs-Artikel N. 482.

egenolf, J. A. N. 1396. 1443.
 ggerik, f. Beninga.

hestand, über den =, N. 213. 460.
 lickstedt Valent. ab =, N. 155.
 liberstedt, N. 509. 1101.

limbeck, N. 150.

Henberger, Blas. N. 1174. 1181.
 Hegast, N. 498.

lisabethae, St. Vita, N. 268.

mben, Kirchenordnung, N. 1150.

mminghaus, Th. G. G. N. 1572. 1609.

msiger Landrecht, N. 125. 126. Willküren, Nachtrag, N.
 XXI. S. 484.

nachiridion geistl. Leben, N. 1233.

ingelhuß, M. Diderich, N. 312. 1844.

ntzolt, Chr. N. 1506.

pinus, Dr. Joh. N. 918. 946. 965.

Episteln vn. Evang. N. 243. 392. 431. 525. 598.

Epte (Eble) von Reptow, N. 33. S. Cassenspiegel.

- Eppe, Melchior, N. 54. 1508.
 Erasmus van Rotterdam, N. 712. 792. 894. 1832.
 Erath, Ant. Uhr. N. 1507. 1554.
 Ernesti, J. S. M. N. 1130.
 Erp, Johann, N. 633.
 Eschenbatt, Wolfram von, N. 1704. S. 408.
 Eschenburg, J. S. N. 460. 1748.
 Esthland, Idiotikon v. — N. 1784.
 Evangelia, N. 251.
 Evangelia dominica, N. 242. 360.
 Eusebius, N. 408.
 Evangelien und Epist. n. N. 437. 546. 555. 573.
 Evangelien, Lectien u. N. 527.
 Evangelien, Jac. de Bougine, N. 400.
 Evangelische Messe, N. 661.
 Evangelistarum Harmonia, N. 3.
 Evangelisten, die 4. u. N. 282.
 Everard, (Eberhard) Reimchron. N. 31. 1838.
 Excerpta medica etc. N. 1844.

F.

- Fabarius, Joh. Dav. N. 1470. 1520.
 Faber, Dionys. N. 880. 1671.
 Fabri, Joh. = de Werdeae, N. 538.
 Fabricius, Joh. Alb. N. 1473. B.
 Facetiae facetiarum, N. 1258. 1259. 1278.
 Facetus, (Thaus,) N. 367.
 Falcke, J. Fr. N. 1519. 1592.
 Falckenstein, J. H. de, N. 1494. 1493. 1541. 1559, 1
 Falkenberg, Lieb vom, N. 300.
 Fallerleber Idiot. N. 1796. S. 435.
 Fastelavendespiel f. d. Hode, N. 1824.
 Faust, Dr. Johann, N. 1111.
 Faustae, S. — Vita, N. 258.

- Fehmern, Landrecht, N. 998. Gesch. N. 135.
 Festis, de V = Christ. N. 255.
 Feuerlein, Joh. Wilh. N. 1590.
 Finke, Jo. Paul, N. 1514. 1533. 1588.
 Fischer, Von e. Fischer u. N. 1784.
 Flensburg, N. 94. 132. 451. 1015. 1651.
 Floia, Cortum versicale, N. 1259. 1278. 1833.
 Floredebél, Leb, Nachtrag N. XV. C. 479.
 Flos un Blankflos, N. 297. 1745. 1814.
 Forchhemius, Matthaeus, N. 960.
 Fragestücke u. N. 1807.
 Francisci, S. Vita, N. 246. 249.
 Brand, Dav. N. 147. 1610.
 Brande, Sebast. N. 895.
 Frankenberg, Kloster, N. 1334.
 Frederik III. Kaiser, N. 418.
 Frederus, J. — Pomeranus, N. 918. 921.
 Freede ernärt u. Leb, N. 1727.
 Freherus, Marq. N. 1287. 1398. 1639.
 Freileben, A. Knichen in —, N. 1217.
 Freisleben, N. 1211. 1214.
 Fresche Recht, f. Friesland.
 Freudentheil, Dr. Nachtrag N. XXX. C. 484.
 Freydingsartikel. Nachtrag N. XXXI. C. 434.
 Friedrich II. K. von Pre. Gedicht auf = N. 1496.
 Friesland, N. 26. 27. 84. 85. 93. 113. 114. 134. 323. 375.
 - 376. 1277. 1314. 1315. 1324. 1335. 1469. 1698. 1700.
 - 1705. 1717. Ergänzung N. 314. 315. C. 473.
 Frisch, Joh. Leonh. N. 1538.
 Frome, Unser lieber = Elage, N. 434.
 Frydank, C. 465.
 Fürordeninge, Brunschw. N. 956.
 Sulba, Fr. Karl, N. 1670. 1679. 1719.
 Suintgroue, De hemmelsche, N. 441.

Günen, Leb, N. 840.
 Furstenbergius, N. 1303.

G.

Gades Breef, N. 994.
 Gadeslasteringe, Webber = un. vullerie, N. 790.
 Gaebbema, N. 1315.
 Gallus, Carolus, senior, N. 1196.
 Gandersheim, Reimchronik, N. 31. 1499. 1838.
 Garde der Sundheid, N. 453. 551. 591.
 Gärtner, C. Gv. N. 1468. 1469.
 Gebetbücher, f. Bedebot, N. 190. 191. 192. 194. 195. 196.
 197. 210. 236. 254. 259. 262. bis 267. 269. 273. 364.
 396. 443. 473. 521. κ.
 Gebote, über die zehn =, Gedicht, N. 209.
 Gebhardi, Jul. Just. N. 1526.
 Gedichte. N. 1. 2. 8. 12. 23. 25. 31. 36. 39 bis 45. 63. 64.
 71. 76. 77. 83. 91. 92. 132. 147. 153. 159. 171. 173.
 178. 193. 198 bis 201. 208. 209. 210. 236. 247. 250.
 274. 284 bis 290. 291 bis 299. 300. 308. 337. 356. 357.
 361. 365. 367. 371. 380. 384. 396. 428. 458. 467. 478.
 493. 494. 495. 497. 499. I. 514. 515. 539. 542. 560.
 563. 567. 571. 574. 575. 586. 588. 589. 590. 608. 634.
 635. 640. 657. B. 675. 676. 682. 712. 728. 729. 772.
 776. 792. 793. 824. 828. 840. 841. 855. 871. 885. 887.
 888. 924. 929. 933. 944. 949. 952. 957. 958. 960. 975.
 982. 996. 1013. 1025. 1033. 1043. 1062. 1067. 1072.
 1085. 1098. 1099. 1112. 1117. 1119. 1120. 1138. 1139.
 1146. 1147. 1161. 1191. 1198. 1203. 1205. 1211. 1219.
 1224. 1233. 1237. 1252. 1253. 1254. 1257 bis 1262.
 1265 bis 1267. 1270 bis 1275. 1278 bis 1284. 1286.
 1291. 1296. 1301. 1306. 1314. 1319. 1323. 1330. 1335.
 1336. 1341. 1351. 1360. 1363. 1364. 1365. 1375. 1376.
 1385. 1386. 1387. B. 1392 bis 1395. 1400. 1403. 1404.

edichte N. 1411. 1412. 1417. 1435. 1436. 1431. 1432. 1433.
 1436. 1437. 1439. 1447. 1448. 1450. 1452. 1462. bis
 1464. 1467. 1473. A. B. und C. 1474. 1476. 1480. 1481.
 1186. 1487. 1490. 1496. 1499. 1501. 1502. 1508. 1522.
 1523. 1524. 1542. 1544. 1547. 1556. 1562. 1568. 1564.
 1572. 1577. 1578. 1583. 1591. 1595 bis 1598. 1607.
 1612. 1626. 1630. 1675. 1678. 1682. 1686. 1703. 1725.
 1726. 1727. 1733. 1745. 1748. 1749. 1752. 1759. 1762.
 1763. 1770 bis 1773. 1779. 1781. 1782. 1783 bis 1788.
 1794 bis 1800. 1802 bis 1804. 1806 bis 1808. 1810 bis
 1849. Nachtrag N. III. C. 475. N. V. C. 476. N. XII.
 bis XIX. C. 478. N. XXII. und XXIII. C. 481.

edite, N. 1732.

eisen, Henr. Ant. N. 1386.

eizhals auf der Insel Silt, N. 1779.

elbern, N. 131. 1250.

ellius, Aulus, N. 960.

ellius Faber, N. 991.

elouensbekennt. H. K. N. 1061. 1239. (Wiebertauf.) N. 13.

emma Gemmarum, Vocabul. etc. N. 335. 463. 492. 517.

538. 552. 558. 580.

eorg II. Gedicht auf — N. 1490. 1502.

erbes, G. G. N. 1548.

erhard, Abt v. Werden, N. 158.

erhard van der Schueren, N. 1765.

erken, Ph. W. N. 1643. 1657. 1662. 1709.

ero, Markgraf, N. 6.

esänge u. N. 682. 1233. Nachtrag N. XVIII. C. 480.

C. unter Gedichte, M. Luther u.

eschichtserzählungen u. N. 382.

esprache u. N. 387. 1262. 1686.

laubensbekenntniß u. N. 13. 1061. 1239.

lossen, Lindenbroß, N. 4. Monseische, N. 2.

lossarium St. Blasii N. 2. Sax. lat. N. 275.

- de Godenius, N.** 453.
Goege, Joh. Melch. N. 1677. 1683. 1728.
Gorlicius, Martin, N. 917.
Görlich, Stadtrecht, N. 117.
Goslariensia, N. 81. 102. 119. 167. 175. 217. 304. 336. 3
 1384. 1627.
Göttingen, N. 164. 1500. 1521. 1722.
Gottsched, J. Christoph, N. 1257. 1591.
Gotwicense, Chronicon, N. 1482.
Grabchrift auf Adolph v. Schlesw. N. 365.
Grammaticus, Caro, N. 496.
Grammatik, N. 421.
Gratianus St. N. 1199.
Grauianus und Grauiana, Nachtrag N. XIX. S. 481.
Greinir, Nachlese ic. N. 1646. 1652.
Greginger, Benedikt, N. 662. 669. 670. 671. 683. 693. 70
 717. 721.
Grobian Dischzucht, N. 776.
Groningensia, N. 1429.
Grothaus, Nic. Ant. Jul. de, N. 1658.
Gruber, N. 1601.
Grünewald, Georg, S. 443. und **N.** 1284.
Grupe, N. 1417. **Grupe, Joh. N.** 1403. 1404.
Grupen, N. 1661. **Grupen, J. Ulr. N.** 1529. 1530.
Grupen, Chr. Ulr. N. 1570. 1644. 1654.
Gryse, Nicol. N. 1148. 1149. 1156. 1188.
Günther, Magnus, N. 477.
Güstrow, N. 1441.
Güstrow, Lidermann, N. 138.
Gutel, Dr. Casp. N. 658.
Gysbert Japix, N. 1314.

H.

habermann (Hadermann) Joh. N. 1177. 1232.
 laccius, Georg, N. 1270.
 lackmann, Frid. Aug. N. 1365. 1876. 1827.
 adeln, Landrecht. Nachtrag, N. XXXI. S. 483.
 adersleben. N. 98.
 laeberlin, Franc. Domin. N. 1571. 1645.
 lagen, Meyster Godert, N. 17. 17.
 agen, Henning, N. 442.
 agen, C. von, N. 512.
 ägergericht, Nachtrag N. XXXI. S. 484.
 afe, N. 1448.
 alberstadensia. N. 959. 1585. 1606. 1637.
 alem, Gerh. Ant. v. N. 1739.
 alle, Willführ, N. 129.
 altaus, Chr. Gottl. N. 1624.
 amborg, Johannes de, N. 252.
 amburgensia. N. 78. 86. 100. 105. 188. 284. 351. 369.
 476. 679. 680. 701. 715. 729. 730. 747. 748. 749. 751.
 766. 767. 777. 796. 845. 962. 977. 988. 1010. 1121.
 1122. 1171. 1200. 1201. 1218. 1223. 1231. 1249. 1264.
 1307. 1354. 1423. 1432. 1434. 1454. 1475. 1512. 1513.
 1518. 1525. 1543. 1564. 1573. 1588. 1611. 1689. 1699.
 1829. Nachtrag N. XXIV. S. 481.
 melmann, H. N. 1167. 1372.
 meln. N. 187. 88. 148. 1301.
 mstedt, D. N. 951.
 indboed, N. 1245.
 indvestunge Friedr. II. N. 1002.
 indwyser, N. 704.
 innober. N. 484. 506. 929. 1530. 1545. 1566. 1570. 1722.
 inse, Hanseatic. u. N. 226. 1567. Unter Lübeck u. Ham-
 burg.

Horatius, Q. — Flakkus, N. 1840. u. f. Caspar Abel.
Hardenberg, D. Albert, N. 1027.

Hardt, Hermann von der, N. 1337 bis 1329.

Harenberg, J. Chph. N. 1499.

Harkenroth, Eilhard Folkard, N. 126.

Harms, Claus, N. 1790.

Harte-Bock, N. 284 bis 290. 1812.

Hasede, Das Meyerhing zu, Nachtrag N. XXXI. S. 484.

Hasenjagd, Dransfelder, N. 1284. 1796. 1804.

Hathubrant, N. 1.

Häveder, J. H. N. 1534.

Havermann, Joh. N. 1177. 1232.

Hedion, Dr. Caspar, Nachtrag N. VIII. S. 477.

Heiligenhaven, N. 118.

Heimliche Redenschope. N. 187.

Heimlich Gericht, N. 328.

Heimreich, M. Ant. — Walter, N. 1293. 1300.

Heineccius, Joh. Mich. N. 1356.

Heineccius, J. G. N. 1517.

Heiningen, Kloster, N. 372.

Heinrich Julius, Herz. v. Br. N. 14. 1146. 1173. 1203. 1208.

Heinrich der Jüngere, Herz. v. Br. N. 930.

Heinrich der Löwe, H. v. Br. N. 17. u. 19.

Helmich, Gerdt, N. 581.

Helmreich, Caspar, N. 1459.

Helmß, Hennig, N. 1301.

Helmstadiensia. N. 58. 162. 442. 1271. 1279. 1360. 1568.

1589.

Heluigius, M. Andr. N. 1215.

Hemmingius, Nicol. N. 1183.

Hempel, Polyc. Gottl. N. 1721.

Henisch, Dr. Georg, N. 1228.

Hennebergisches Ibiot. N. 1754.

Henneke Knecht, N. 1260. 1291.

- Bennete von Eauenstein, N. 1291.**
Bennig, Dr. Ernst, N. 1778.
Bennig, G. C. G. N. 1710.
Bennicht de Jan, N. 1486. Nachtrag N. XXIX. S. 483.
Benrid van Gutfhen, N. 687. 1790.
Bermen van Leerbeke, N. 385.
Barbarius. N. 401. 551.
Bermades, Johannes, N. 1547.
Berpin von Burgés, M. 1845.
Hertzius, M. N. 312.
Bervorden. N. 161.
Bessel, Paf. N. 1307.
Bettingfche Chronik, N. 358.
Heylandt, Valent. N. 1108. 1113. 1182.
HIBELDEHA, N. 1146.
Hickes, G. N. 2. 3. 1349.
Hilbebracht. N. 1.
Hildesiensia. N. 223. 281. 310. 311. 589. 590. 1241. 1515.
1528. 1722. 1836. Nachtrag N. XXXI. S. 484.
Hiob, N. 1040. u.
Hiftorie van veer letters u. N. 547.
Hiftorie der VII wijen Mannen, N. 427.
Hiftor. brev. N. 382. 576.
Hobbersen, Joh. N. 827.
Hochzeitgedichte. N. 1351. 1360. 1386. 1411. 1412. 1426.
1450. 1462 bis 1464. 1474. 1508. 1544. 1556. 1578.
1595 bis 1598. 1607. 1612. 1647. 1818. Nachtrag N.
XXV. S. 481.
Hofes-Rechte, N. 184.
Hoffmann, Chr. Gottfr. N. 1491.
Hoffmann von Fallerleben — N. 1796. S. 435. und
N. 1804. S. 441.
Hofmann, G. D. N. 1634.
Hohen-Ems, Rudolph von, N. 64.

- Spilbergs, polit. Rannengehter, N. 1542.
 Holland, Burgemstr. N. 428.
 Holsatica. N. 36. 385. 630. 915. 1344. 1399. 1405. 1
 1621. 1625. 1288. 1706. 1768. Ergänzung S. 474.
 319.
 Holtensen, Hågergericht, Nachtrag N. XXXI S. 484.
 Hornei, Dr. Conr. N. 1282.
 Hornius, J. H. N. 1350.
 Hortulus (Ortulus) Animae, N. 583. 1023.
 Huet Artikel der Papisten, N. 759.
 Howil, Gerh. = Jeberens. N. 1039.
 Hbrar, Stadtrecht, N. 280. 561.
 Huberinus, Caspar, N. 702. 742. 861. 862. 878. 901.
 938. 1053. 1054.
 Hueslen, Privil. civitat. N. 156.
 Hungerus, Wolfg. N. 1048.
 Hunfingoer Landrecht, N. 61. 1685.
 Hupel, N. 1734.
 Huß, Johann, N. 854.
 Huß Postilla, N. 863. Unter Luther u.

J.

- Jacobi Trostbreef, N. 1184.
 Jacobi, Andr. Pub. N. 1736.
 Jacobi, M. Leonh. N. 1114.
 S. Jacob de Compostella, N. 581.
 Jacobus de Voragine. N. 400.
 Jansen, Gerh. N. 1786.
 Japix, Gysbert, N. 1314.
 Jbiotikon. 1.) Bremisches, N. 1695. 2.) Esthländische
 1734. 3.) Hallerölebisches, N. 1796. 4.) Friesisch
 1711. 5.) Göttingisches, N. 1722. 6.) Hambur
 N. 1543. 1611. 7.) Hannoversches, N. 1722. 8.)
 nebergisches, N. 1754. 9.) Hildesheimisches, N.

- 10.) Holsteinisches, N. 1768. 11.) Donabrüdisches, N. 1615. 12.) Pommersches, N. 1695. 13.) Preussisches, N. 1629. 1710. 14.) Ravensbergisches, N. 1722. 15.) Sles. fishes, f. Berndt.
- Kel van Achtern, N. 1770.
- Knisch, N. 1740.
- Kromiade, N. 1786.
- Krusalem Vorstöringe, N. VIII. Nachtrag, S. 477.
- Kerversche Chronik, N. 1094.
- Kinterim, Op dat, N. 989.
- Kobenspiegel, N. 531.
- Kohannes de Hamborg, N. 252.
- Kohannis, Summa, N. 444. 479. 584. ~~444. 479. 584.~~
- Kohannes v. Lyfland, N. 39 bis 45. 1815.
- Kohannes Theologus, N. 71.
- Kohannis Vocabularius, N. 1704. S. 408.
- Kohannes van Wyborch, N. 425.
- Krenaeus, M. Joh. N. 921.
- Kudas, Leo, N. 972.
- Kudex, Nathanael, N. 1186.
- Kugler, Dr., N. 1744.
- Kulianae passio, N. 257.
- Kung, J. H. N. 1601. 1672.
- Kunge, Reinhold, N. 958.
- Kuris provinc. Thesaur. N. 1617.
- Kütland, Kütisch Epwboch, N. 52. 172. 419. 995. 1145. 1181.

K.

- Kaiserrecht, N. 151.
- Kaland, Braunschw. N. 1526. Kielen, N. 713. Osteröder, N. 587 u.
- Kalender, N. 588. 634 u.
- Kampe, Stephan, N. 977.
- Kangeter, Burchart Wallis, N. 711.

- Kännengehter, de politische, N. 1542.**
Karel, König, N. 498.
Kebinger Statuten, N. XXXI. S. 483, Nachtrag.
Kegeliuß, Phil. N. 1242.
Kempen, Stephan, N. 773.
Kempis, Thomas a, N. 438. 519.
Keppensen, N. 171.
Kerckener, Joh. N. 889.
Ketenbach, Hinr. N. 619.
Ketner (Kettner,) N. 1369. 1371. 1377.
Kiel. N. 145. 218. 713. 983. 1294.
Kinderbockelin. N. 685. 740.
Kinderling, M. Joh. Friedr. Aug. N. 1734. 1751. 1780.
Kindlinger, Benantius, N. 1729.
Kirchberg, Ernest. de, N. 173.
Kirchring, N. 1309.
Klage der fordameden selen, N. 458. 1834.
Klinckhamer, Joh. N. 1112. 1848.
Klippel, Dr. G. H. N. 1284. und S. 443.
Klüver, H. H. N. 1531.
Knichen, Andr. = in Freileben, N. 1202. 1217.
Knigghe, Henr. N. 803.
Knittelgedichte. N. 1523.
Knyphoff, Claus, N. 657. B.
Koch, N. 1731.
Koenig, G. G. = de Koenigsthal, N. 127. 1653.
Koker. N. 1376. 1827.
König, J. U. N. 1431.
Königsberg, N. 180.
Königslutter, N. 1390.
Koninge, De boden, N. 178.
Kornerus, Herm. N. 334. 373.
Kotzebue, Aug. v. N. 1778.
Krabbius, Ericus, N. 1172.

emfier, Dr. Joh. Friedr. N. 1801.
 ess, Joh. Paul, N. 1435.
 igſchepesartikel, N. 1036.
 dger, De moraliferende, N. 1562.
 onika fan Sasfen, N. 1808. und 91.
 übergarbefen. N. 1050.
 umbftab, N. 1516.
 use, Dr. Gottſchalf, N. 609. 647. 651. 709.
 inftlieb, Schepker, N. 1473.
 aricke, Reinh. N. 1297.
 äfter, G. G. N. 1459.

L.

étengericht zu Winzenburg, Nachtrag N. **XXI. G. 484.**
 icorum, Regula, N: 326.
 ion-Doctrina, N. 208. 1806.
 umbecius, Petrus, N. 1264. 1354.
 mbertus van Baluen, N. 955. f. Balde.
 nge, Henr. N. 362.
 ungenbeck, N. 2.
 ngewolt, Frieſl. N. 93.
 uenburg. N. 1427.
 uenstein. N. 1528.
 uenstein, Henneke von, N. 1291.
 uremberg, Hans Wilmsen, v. Roſtock. N. 1265. 1267.
 1274. 1341. 1577. 1817.
 der. N. 83. 92. 300. 840. 841. 982. 1233. 1261. 1272.
 1798. 1826. 1828. Nachtrag G. 478. 479. G. unter
 Gedichte.
 orbete, Hertien van, N. 385.
 genden. N. 230. 231. 232. 235. 256. 271. 276.
 ibnig, G. G. N. 1337. 1338. 1339. 1375. 1401. 1561.
 1601.
 ifte, G. 460.
 ngen, Sam. N. 1619.

Leo, Judas, N. 972.

Lere unde Underwifinge, N. 412.

Leseberg, M. Joach. N. 1211. 1214.

Lettanye, De gûlden, N. 582.

Legner, Johann, N. 1128. 1390.

Leuckfeld, J. G. N. 1356. 1361. 1368. 1367. 1457. 1462.

Nachtrag N. XXVI. C. 489.

Leve Gades zc. N. 472.

Leven der Hilligen, N. 377.

Leven der Oltuadere, N. 378 zc.

Lewenbuch, N. 1845.

Leyen Biblia, N. 710.

Liber medicus, N. 220.

Lichtenstein, Mt. S. 469.

Lichtenstein, Joach. Theod. N. 1568.

Liefland. Chronik N. 1602. 1665. Gerichtsordnung, N. 884.

Ibiot. N. 1737.

Liefland, Johannes van, N. 39 bis 45, 1815.

Liga, Angelic. Lohrbere, N. 1219.

Lindenbrog, E. N. 1212. 1354.

Lindenbrog, Frid. N. 1216.

Lippe. Gedichte. N. 1272.

Lippstadt, N. 50.

Lodtmann, C. G. G. N. 1600.

Lohrbere, Angelic. = Liga, N. 1219.

Lorsbach, G. M. N. 278.

Lüscher, Val. Ern. N. 1443.

Lossius, Lucas, N. 1085.

Lothar, Kaiser, N. 15.

Lubecensia. N. 52. 99. 138. 139. 140. 141. 142. 158. 226.

371. 399. 445. 513. 540. 629. 778. 788. 795. 825. 832.

881. 953. 1004. 1243. 1313. 1332. 1340. 1388. 1475.

1532. 1535. 1536. 1539. 1638. 1640. 1648. 1664.

Lucidarius, Magist. N. 233. 411.

dolf, G. Mele: de, N. 1349.

dolphus (van Sichein,) N. 165. 381. 1819.

bovici, Sac. Gr. N. 1440.

iscius, A. G. N. 1397.

men Anime, N. 407.

ind. N. 327. 446. 797.

neberg, Mußhard, N. 1352.

ineburgensia. N. 55. 57. 108. 112. 171. 174. 183. 307.

309. 335. 362. 388. 461. 482. 540. 501. 505. 708. 771.

1017. 1243. 1420. 1444. 1483. 1701. 1736. Nachtrag N.

XXI. C. unter Brunsvicensia.

stespehle, N. 1724.

ther, Dr. Martin. A.) Sächsische Bibelübersetzung. N.

612. 613. 644. 645. 646. 666. 697. 725. 745. 787. 806.

807. 808. 809. 810. 811. 816. 817. 818. 819. 820. 821.

822. 823. 826. 827. 842. 850. 851. 852. 856. 857. 858.

859. 875. 902. 903. 904. 912. 941. 947. 964. 969. 970.

971. 976. 980. 981. 984. 986. 994. 1005. 1006. A. & B.

1007. 1018. 1019. 1022. 1030. 1040. 1041. 1046. 1052.

1063. 1064. 1066. 1069. 1074. 1075. 1079. 1081. 1082.

1088. 1089. 1091. 1092. 1095. 1103. 1104. 1105. 1115.

1116. 1133. 1135. 1136. 1142. 1143. 1144. 1154. 1155.

1163. 1168. 1169. 1189. 1192. 1204. 1222. 1230. 1234.

1335. 1236.

B.) Kleinere, besonders Reformationsschriften. N. 585. Nach-

trag C. 475 und 476. N. 594. 595. 596. 597. 601. 602.

603. 604. A. & B. 605. 606. 607. 614. 615. 617. 620.

621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 648. 649. 650.

654. 656. 657. A. 663. 668. 681. 685. 686. 690. 691.

696. 698. 699. 700. 703. 706. 726. 727. 732. 734. 737.

739. 741. 746. 754. 755. 756. 757. 758. 760. 761. 762.

763. 764. 765. 774. 775. 779. 780. 781. 782. 784. 800.

801. 830. 831. 897. 911. 978. 1132. 1134. 1166. 1830.

1831. Nachtrag N. VI. C. 476.

C.) Postille. N. 723. 724. 812. 813. 814. 815. 935. 1029. 1124. 1156.
 D.) Lieder u. N. 828. 871. 1013. 1033. 1117. 1120. 1828.

Lycht der selen, N. 407.

Lydpredigt, Nachtrag N. XX. S. 480.

Lydbend Christi, N. 864.

Lyffland, S. Liefland.

Lyra, Nicolaus de, N. 461.

M.

Mabillon, D. Jo. N. 2. 1330.

Maderus, J. J. N. 1311. 1348.

Magdeburgensia. N. 60. 103. 160. 374. 424. 836. A. 1014. 1343. 1619. Nachtrag N. VI. S. 476.

Maiobanus, D. Ambros. N. 753.

Mandevil, Johan, N. 322.

Marchica. N. 1459. 1460. 1643. S. unter Brandenburg.

Mareschalcus, Nic. N. 676.

Maria, Loblied auf, N. 12.

Marien Leben, N. 23. 384. Medelibinge N. 262. 462. 523.

Histor. N. 250. Bedroffenisse, N. 480. Passion, N. 414.

Psalter N. 570. Spiegel, N. 237. 241.

Marienburger. N. 180.

Mark, Brandenb. N. 1199.

Märker, Westfál. N. 1791.

Martha, Schäftige, N. 1770.

Martini, Lucas, N. 1190.

Martinus de Werdona. N. 538.

Mascovius, Cottfr. N. 1515.

Massenius, J. N. 1304.

Maßmann, H. F. S. 444.

Materia medica, N. 207.

Matthaei, Ant. N. 131.

- Matthijs van Dordrecht, N. 879.
- auritius, N. 65.
- Mázken, Abr. Gottfr. N. 1687.
- Mecklenburgica. N. 173. 417. 524. 556. 569. 890. 906.
1060. 1125. 1441. 1531. 1551. 1552. 1599. 1610. 1744.
- Mecum, Frederick, N. 1132.
- medica. N. 207. 220.
- Meibom, H. N. 1310. 1320. 1407. 1575.
- Meiern, J. G. v. N. 67. 1535.
- Meierus, Joh. N. 52.
- Meigerius, M. Sam. N. 1110.
- Meinders, Herm. Ad. N. 1378. 1389.
- Meinders, A. M. N. 1379.
- Melanchthon, Phil. N. 655. 736. 789. 942.
- Melis Stoke, N. 1668.
- Melissander, Dr. Casp. N. 1206. 1213. et B.
- Melle, Jacob van, N. 1445. 1590.
- Mencken, Joh. Burch. N. 1466.
- Mencken, G. L. N. 1640.
- Menius, Just. N. 733.
- Mercatoris, Nicol. N. 1824. Nachtrag N. XIV. S. 478.
- Meusel, J. G. N. 1679.
- Meivius, Dav. N. 1313. 1340.
- Meyerding zu Hasede, Nachtrag, N. XXXI. S. 484.
- Meyer, N. 1678.
- Meyer, Marten, Nachtrag N. XV. S. 479.
- Meyer, Nikol. Nachtrag, N. XXIX, S. 483.
- Meyer, Sibrand, N. 1560. 1584.
- Meyner, J. F. N. 1742.
- Michaeler C. N. 2. 1680.
- Michaelis, J. D. N. 1579.
- Michaelis, J. H. N. 1627.
- Micrálius, Joh. N. 380. 1423.
- Migrale Jewers de Aquisgrano, N. 522.

- Milius, Anbr. N. 1060.
 Minden, Chron. N. 985. B. Gedichte N. 1270.
 Minnegedichte, N. 39 bis 45. 1815.
 Minnefinger, Schwäbische, N. 25.
 Missander, N. 1170.
 Misse, de hillige, N. 1822.
 Möllen, N. 1535. 1536.
 Moller, Dr. Joh. N. 767. 1399. 1546.
 Monseische Glossen, N. 2.
 Monumentum Pacis, N. 1787.
 Moriendi, Ars, N. 244.
 Moringen. N. 1622.
 Mornay, Phil. v. N. 1315.
 Möser, Just, N. 92.
 Moser, S. Jac. N. 1631.
 Muhlius, Hemr. N. 1325.
 Müller, Cadovius, N. 1324.
 Müller, Joh. Engelbr. N. 1614.
 Müller, Gottschalk, N. 1309.
 Müller, Joh. Sam. N. 1512.
 Müller, Sam. N. 1477.
 Münster. Chron. N. 216. 565. 990. 1045. Wiedertäufer
 843.
 Münkersche Bauernkrieg v. Mart. Rindhart.
 Münch-Ordnung, Kais. N. 639.
 Murmellius, Joann. N. 578.
 Musaenius, Otho, Nachtrag N. XVIII. S. 480.
 Muschard, Luneberg, N. 1352.
 Mutter Gottes, Gespräch der, N. 387.
 Mylow, Math. N. 709.
 Mynrick, Lud. N. 1294.

N.

eldingen. N. 1842.

ragonien, Dat nye Schip n. N. 586.

renship, N. 1811.

volginge Jesu Chr. N. 448. 468. 510.

nich, N. 1735.

corus Chronik, N. 1769.

monasteriense, Diplomatar, N. 1058.

telblatt, Chr. N. 1451. 1504. 1536.

halbensleben. N. 1757.

wgarten. N. 1035.

odemi, Passionale, N. 245.

blai, Jerem. N. 1205.

blai, Dr. Phil. N. 1205.

laus, Herman, N. 770.

laus von Werle. N. 72.

neyer, Chr. S. 464.

e Dinge, N. 1831.

gen Noth. Kerkenordn. N. 1034.

rinus, Gamaenius, N. 1254.

nenclator, N. 1098.

pius, N. 149.

bfriesland. N. 997. 999. 1000. 1293. S. unter Friesland.

den. N. 1083.

mann, Math. N. 224.

fer, N. 9.

rup, Erasm. N. 32. 1716.

O.

erlinus, J. J. N. 1696.

stritarum Chronic. rhyth. N. 676.

isfeld, Statuten, N. 344.

- Delrichs, Gerh. N. 1659. 1666. 1667. 1671. 1673. 1690.
 Oldenburgensia. N. 22. 154. 349. 370. 1026. 1167. 1298.
 1416. 1739.
 Oldendorp, Joh. N. 750. 752.
 Olbeslo, Biersprake, N. 1175.
 Olorino, Constant. N. 1635. S. 388.
 Omden, Gerdt, N. 963. Nachtrag N. X. S. 477.
 Opik, Mart. N. 1252. 1323.
 Opschriften, Kobbige, ernfliche, N. 1335.
 Origines Saxon. N. 1246.
 Ortulus Anime, N. 571. Sanitatis, N. 551.
 Osbrondus. N. 155.
 Oschersleben, N. 1708.
 Osiander, Andr. N. 966.
 Osnabrugensia. N. 153. 1112. 1240. 1355. 1435. 1515.
 1600. 1615. 1848.
 Osterholz, N. 937.
 Osterode, N. 587.
 Ostfriesland, N. 61. 62. 63. 225. 315. Ergänzung: S. 473.
 N. 562. 564. 884. 905. 986. 1084. 1087. 1210. 1382.
 1410. 1555. 1560. 1684. 1738. Nachtrag N. XXXI.
 S. 483. S. unter Friesland und Biarda u.
 Otterndorf, Statuten, N. 893.
 Otto IV. Kaiser, N. 28. 29.
 Ovidius, N. 1219.

P.

- Paderbornensia. N. 1333. 1380. 1387. A. 1735.
 Palthen, (Palthenius) J. Ph. N. 5. 1353.
 Panzer, D. Georg Wolsf. N. 1718. 1758. 1766.
 Pappa J. Murmelii, N. 578.
 Papyrius praetextatus, N. 960.
 Passional, N. 413. 426. 432. 447. 486. 530. 553. 572. Jesu,
 N. 397.

assio Julianae N. 257.
 affionsbetrachtungen, N. 214.
 ater noster, N. 440.
 aulus, Magister, N. 705. **Nachtrag N. VII. S. 476.**
 echlin, Merten, N. 635. **Nachtrag N. VI. S. 476.**
 eiskerke, Ge. Oph. N. 1315.
 eperfor, Johanneß, N. 531.
 erleberg. N. 1406.
 estilentie. N. 528.
 etrarcha, Francisc. N. 495.
 ezius, Bernh. N. 12.
 ilgerbuch v. Braunsch. N. 581.
 ilgrim, N. 1392.
 istorius, J. N. 1442.
 lattdütsche, De, N. 1666.
 lattdütsches, Wat, N. 1890.
 oelde, Kloster, N. XXVI. **Nachtrag S. 482.**
 ol, Sebastian, N. 735. 876.
 olitsche Gespräche, N. 1686.
 lmann, Isaak, N. 1320. 1321.
 meranica. N. 122. 136. 916. 1031. 1047. 1229. 1230.
 1322. 1357. 1373. 1423. 1458. 1478. 1479. 1569. 1613.
 1614. 1616. 1656. 1726. **Nachtrag N. XI. S. 477.**
 ntanus, J. J. N. 1250.
 powitsch, N. 1691.
 ppenrodus, N. 6.
 stille, N. 409. 449. 728.
 tter, Joh. Meno, N. 1551.
 tter, N. 1244. Potter, D. **Ludolph, N. 1193.**
 uchenius, M. Andr. N. 1080.
 actica, N. 475.
 aetorius, M. Steph. N. 1197.
 ätorius, N. 1432. 1433. 1437. 1447. 1452.

- Pratie, J. H. N. 7. 1641.
 Predicanten, Brunsw. N. 801.
 Prediker, Broders Dominic. N. 599.
 Preußan. N. 123/ 1629.
 Probst, Martin. N. 142.
 Profecien, Epist. u. Evang. N. 431/ 456/ 474. 526. 543. 54
 Proles, Andr. N. 489. 554.
 Proprietarii. N. 253.
 Proverbia commun. N. 559.
 Prüße, Johann, N. 368.
 Psalm-Boed, N. 1487.
 Psalmen, Evang. N. 1080.
 Psalmen Davids, N. 203. 204.
 Psalmodia, N. 1085.
 Psalter, N. 455. 549. 920. 1204. 1235. **Q.** unter Buchen
 Pufendorf, F. E. N. 1549. 1618.
 Pumbach, Hans. N. 1258. 1278. 1833.
 Pütter, Joh. Steph. N. 1660.
 Pyramus und Thysbe, N. 1219.
 Pyrmont. N. 1529.
Q.
 Quedlinburgensis. N. 4369. 4371. 4377. 4391. 4712.

R.

- Rabanus Maurus, N. 2. 1413.
 Raceburgense, Diplomatar. N. 638.
 Rachelius, Joach. N. 1341.
 Radlof, Dr. N. 1799.
 Rakenius, Joh. Aug. N. 1364.
 Rammelsberg. N. 363.
 Ramslow. N. 177.
 Rango, Mart. N. 1357. 1373.

- Rindhart, M. Mart. N. 675. 1237.
 Rinerberg, Dethardus, N. 215.
 Ritner, N. 1459.
 Robel, Johann, N. 490.
 Roeding, J. H. N. 1741.
 Röding, Leder, N. 1725.
 Roepke, Joh. N. 1153.
 Rohde, N. 1405.
 Rohte, Joann. N. 337.
 Rollenhagen, Georg, N. 1839.
 Rom, Altdeutsche Gedichte in, N. 1749.
 Rostod. N. 189. 317. u. 318. Ergänzung S. 473. und 474.
 N. 1623. 1636.
 Rotermund, N. 1790.
 Roterodamus, Erasmus, N. 894. S. Erasm.
 Roth, G. N. 6. 1384.
 Roth, Gottfr. Chr. N. 1503.
 Roth, Stephan, N. 712.
 Rothe, Johann, N. 361.
 Rugiana. N. 224. 1470. 1483. 1520. 1569.
 Rulle, De fundige, N. 355. 436.
 Runica literat. N. 1248.
 Russe, Jo. N. 511. 824. 908.
 Rüffow, Balth. N. 1077. 1078. 1100.
 Rüstringen. N. 1584. 1767.
 Rütind, Joh. — van Segen. N. 361.

S.

- Sachsenspiegel S. Saffenspiegel.
 Sackmann, Jobst, N. 796. und S. 442.
 Sagittarius, D. Casp. N. 1506.
 Callant, Dyckrecht, N. 121.
 S. Salomone Martyr, N. 575.

alomonis, Glosa, N. 2.
 alzwedel, N. 82. 1506.
 andvig, N. 1702.
 sanitatis Ortulus, N. 551.
 assen, Kronika van, N. 91. 1808.
 assenspiegel. N. 33. 127. 163. 393. 420. 430. 452. 491.
 568. n.
 aume, de, N. 180.
 are, Mich. N. 1159. 1160.
 aro Grammaticus, N. 496.
 axoniae, Histor. N. 516.
 axonum Orig. n. N. 1246.
 chachspiel, Gedicht vom, N. 493.
 chalter, N. 1501.
 chalten, N. 1755.
 charff, Dr. Joh. N. 1285.
 haten, Nicol. N. 1333.
 chaumburg, N. 1220. 1586. 1605.
 cheffer, Joh. N. 1635. C. 390.
 heidius, Chr. Lud. N. 176. 1580. 1601. 1628.
 heit, Caspar, N. 996. 1823.
 heller, K. F. A. N. 1806. 1807. 1808. 1810 bis 1851.
 henen, Gerbertus, N. 215.
 heningen, N. 1456.
 herzius, J. G. N. 1697. 1707.
 hemeloth, N. 590.
 hichtbof, Brunsw. N. 221. 504.
 hilter, Jo. N. 2. 1330. 1342. 1455.
 hleswig f. unter Slesvicensia.
 hlömer (Slömer), De Dutsche, N. 1147.
 hlopfen, Chr. N. 1345. 1427.
 hlüter, Joach. N. 871.
 hlüter, Dr. Montag N. XXI. C. 484.

- Schmalherg, Valent. N. 1245.
 Schmalzing, Georg, N. 922. 985. A.
 Schmidt, Laur. N. 143.
 v. Schmidt, gen. Phiselledt, Just. N. 1764. u. S. 460.
 Schmidt, Registr. S. 461.
 Schomaer, Jacob, N. 1017.
 Schönefeldt, Dr. Laurent. N. 849.
 Schönmemann, Dr. C. L. S. N. 1756.
 Schoettgen, Chr. N. 1421.
 Schotanus, Chr. N. 1285. 1289. 1292.
 Schottelius, Just. Georg. N. 1155. 1288.
 v. Schrader, N. 1630.
 Schrader, Chph. N. 1256.
 Schrader, J. Ernst, Gedichte auf, Nachtrag N. XXII. S. 481.
 Schrader, Friedr. Nachtrag N. XXIII. S. 481.
 Schröder, M. Diet. N. 1540.
 Schröder, Joach. N. 987.
 Schrieckius, Adrian. = Rodomius, N. 1226.
 Schuback, Jac. N. 1573.
 Schueren, Gerh. van der, N. 389. 1765.
 Schulbörp, Marq. N. 681.
 Schütte, Henr. Melch. N. 1402.
 Schüge, Gottfr. N. 64. 1676. 1689. 1693.
 Schüge, Joh. Friedr. N. 1768.
 Schwarz, N. 1505. Schwarz, J. C. N. 1488.
 Schwarzenberg, G. F. Baron thoe, N. 1700.
 Schweißseuche, Hamb. N. 747.
 Schwerin, (Swerin) N. 34. 35. 72. 74. 541.
 Schwerte, Rechtsb. v. N. 181.
 Sctieck. f. Schrieckius, N. 1386.
 Sedenspröke in Rimen, N. 1822.
 Seefarte. N. 1076.
 Seelen, J. Heintz von, N. 1450. 1458. 1532.

egen, Joh. Rutind van, N. 361. Lustspehle no, N. 1724. nckenberg, H. C. N. 1471. 1537. 1653. ermon v. d. Eydenbe Christf, N. 653. rmones anniversar. N. 470. âp-härder-kalender. N. 1818. 588. 634. iebensbürger Sprache, N. 1295. ilt, Insel, der Geizhals auf d. — N. 1779. ittenbuch, N. 206. ittenprüche, Thays, N. 367. lesisch Idiotik. N. 1715. esvicensia et Holsatic. N. 16. 379. 839. 915. 961. 1042. 1185. 1331. 1344. 1399. 1497. 1565. 1621. 1625. 1666. 1706. Idmer, De, N. 1563. oest, Geist u. S. unter Susatensia. olinus, Christian, N. 1224. alatinus, Georg, N. 654. 655. pangenberg, M. Cyriac. N. 1220. 1221. pangenberg, E. N. 1804. Nachtrag N. **XXI.** S. 483. — 484. pangenberg, Dr. Joh. N. 910. 928. 943. A. 954. 1106. parre, Franz Henr. N. 1486. N. **XXIX.** Nachtr. S. 483. Spiegel (Speigel, Spighel) der boege N. 415. der christen Minschen N. 471. 488. 518. der yntere to Gode N. 536. Spiegel des Leyen N. 465. 1824. der minslifen Saligkeit N. 1813. 198. 199. 200. der samätticheit N. 533. Spiegel der Sachtmödicheit N. 422. — aller leshebbere. der werlde N. 457. der minschl. Behattn. N. 433. Spiegel der Conscientien N. 423. der Sielen N. 600. Spiegel der Sassen u. S. Saffenspiegel u. S. 5peratus, J. N. 682. 5piel, G. H. G. N. 1796.

- Stade, Diederich von, N. 1428. 1430.
 Stadensia. N. 28. 69. 90. 124. 1384. 1638. Nachtrag N. 6.
 XXXI. S. 488 seq.
 Stadtwegius, Joh. — Poppendik, N. 339.
 Staphorst, Nic. N. 1454. 1525.
 Staßfurt. N. 324. 368.
 Stebinger Land. N. 350. 677.
 Steenhovel, Henr. N. 528.
 Steinem, von, N. 101.
 Steinen, v. N. 1574.
 Stenneberg, Georg, N. 934. 1796. S. 435.
 Stevernägel, Nic. S. N. 1475.
 Steyer, J. N. N. 1708.
 Stoke, Melis, N. 1668.
 Stosch, Sam. Joh. Ernst, N. 1692. 1743.
 Stralsundt. N. 1162.
 Strodtmann, J. Chph. N. 1615.
 von Strombeck, S. 461. 464. 465 κ.
 Struvius, B. G. N. 1398. 1442.
 Stüblinger, Joh.
 Stumpsteffen, N. 537.
 Stuss, J. Henr. N. 1581 und 1582.
 Sukow, J. Dan. N. 173.
 Suhl, Lud. N. 371. 1701. 1703.
 Suhm, P. F. N. 1716.
 Summa Johannis, N. 444. 479. 584.
 Sundheid, Garde der, N. 453. 551. 591.
 Susanne im Bade, S. 432.
 Susatensia. N. 111. 169. 170. 342. 356. 885. 950. 1402.
 1571. 1572-1573. 1609. 1645. 1835.
 Sutphen, Henric van, N. 687. 1790.
 Swabsterbuch, N. 961.
 Swerin. S. unter Schwerin. (N. 541.)

wier, Beerlander, N. 1772.

wyn, Henning, N. 199.

T.

abula vernac. S. Blasii Brsv. N. 557.

angermünde. N. 1450.

angmarus, N. 891.

appius Lunensis, Eberh. N. 886.

arentinus, Balastus, N. 406.

atianus Alexandrin. N. 5. 1353.

auler, Joann. N. 611.

eschenmacher, Wernh. N. 66. 1415.

estament, Neues, N. 1222. 1229. 1232. **E. unter Luther,**
Bibel.

euthonista, N. 289. 1765.

eweschen Hochtiel, N. 1253. 1257. Nachtrag N. XXI.

E. 481.

hays, (Facetus,) N. 367.

hemis Cimbrica, N. 1511.

heodorus, Vitus, N. 935.

heologia Dübesh, N. 868.

heologus, Johannes, N. 71.

hesaurus Jur. provinc. N. 1617.

heutonista, N. 389. 1765.

homas a Kempis. N. 438. 519. **E. unter Navolginge**
Christi.

horen. N. 1553.

horkelin, G. J. N. 1713.

huringiae Chron. N. 337.

ibermann Gustrow, N. 138.

iling, N. 1665.

itelboef, N. 537.

obtentang. N. 371. 1701. **E. Dobendanz.**

Tolz, Joh. N. 692.

Tordt Degen, N. 1172.

Törten Auerwinninge, N. 1059.

Tragiger, Adam, N. 962.

Trier. N. 1304.

Triller, N. 1583.

Trinumitas, Nachtrag N. XV. S. 479.

Trochus, Balthas. N. 522.

Troja, Verstoringe v. N. 382.

Trostboeck, N. 1051.

Tröster, Joh. N. 1295.

Trostspiegel, N. 548.

Trunz, Peter, N. 945.

Trydinge, Nye. N. 1059.

Tundalus, N. 261.

Tunnicluis, Ant. N. 464, 560. 563.

Uzemer de Aquisgrano, Wilh. N. 522.

U. und V.

Uaber Unse, N. 238. Uthlegginge des B. u. N. 674.

Vaget, M. Bernh. N. 1122.

Valastus Laurentinus, N. 406.

Vangerow, von, N. 1804. S. 442.

Vastelavendesspel v. d. Dobe u. Nachtr. N. XIV. S. 476.

Behmgericht, N. 128. 1805. S. 444.

Venusgärtlein, N. 1280.

Verbundbriefe, N. 1277.

Verden. N. 144. 483. 1221. 1641. S. unter **Bremensia.**

Vespasius, H. N. 1062.

Vieth, Anton, N. 1492.

Virtutibus et Vitiis, de, N. 248.

Visenius, Simon, N. 1127.

Vinspiegel, Dyll, N. 888.

gen. N. 79.

adernwifinge, Chriftliche, N. 672.

after lieber Browen Elage, N. 434.

unterricht der Jugend u. N. 1545.

ocabularius, N. 321. 389. 390. 398. 573. 1086. N. 1704.

ogel, N. 1759.

ogt, Johann, N. 1593.

oigt, G. C. N. 1712.

offbeding, Joh. Chph. N. 1760. 1774.

oragine, Jacob de, N. 400.

orburg, J. P. a, N. 1362.

orstius, Joh. N. 1302.

oss, J. H. N. 1752. Nachtrag N. XIXVIII. S. 482.

ossenholius, D. Adrian. N. 1071.

ostallboem. N. 134. 168. 1681.

unden, Saffische, Die ersten. N. 47. 48. 53. 56. 59. 70.

89. 95. 96. 97. 101. 108. (bis zum Jahre 1600.) Die

letzen N. 1178. 1179. 1213. A. Urkundenfahmungen f.

unter N. 1331. 1604 u. (bis zum Jahre 1600.)

ryborch, Johannes van, N. 425.

rymersheim, M. Petr. Nachtrag N. IX. S. 477.

ersten, Van den veer, N. 550.

thlegginge des gelebens N. 1459. des 18. Br. N. 1660.

throp, Hambözer, Nachtrag N. XXI. S. 484. N. 1564.

lin (Eufin), N. 1381.

ulpus, Joh. N. 1343.

W.

Vachter, Joh. Georg, N. 1446. 1509.

ackenroder, Fr. H. N. 1483.

allis, Burchart, = Rangeter, N. 711.

alter, M. Anton Heimrich, N. 1286. 1293. 1300.

- Walther, N. 1557.
- Waperbach, F. C. N. 1372.
- Wedderbörper, N. 1084. 1196. u.
- Wedbergang, Prowest, N. 205.
- Wedtigel, Dr. Pet. Flor. N. 1755.
- Weichmann, N. 1431. 1437. A. Weichmann jun. N. 1476.
- Weichmann, C. F. N. 1522.
- Weller, Dr. Hieron. N. 1055.
- Wenceslaus von Büdeweyß, M. N. 475.
- Wendisches Recht, N. 224. Wendische Chronik, N. 420.
- Wendisch-Rugion. Landr. N. 593.
- Werdeae, Joh. Fabri de, N. 538.
- Werden (Verden), Gerhard Abt v. N. 58.
- Werdena, Martin. de, N. 538.
- Werbspröke, N. 1176.
- Werle, Nicolaus von, N. 72.
- Werye, Hermannus de, N. 1247.
- Weseloh, Johann, N. 1073.
- Westphal, E. Joach. de, N. 1446. 1552.
- Westfalen, (Westphalen), N. 181. 183. 184. 1415. 1574.
- Westphalia, N. 1639.
- Wethenkamp, Bartolb, N. 709.
- Weyhe, Enno Arnold a, N. 1246.
- Wentzenfelder, Hans, Nachtrag N. XII. S. 478.
- Wierda, Dr. Tileman Dothias, N. 1681. 1685. 1697. 1705.
1711. 1738. 1753. 1767. 1793. Nachtr. N. XXXI. S. 434.
- Wich, Cyrillus von, N. 1447.
- Wicht, Math. von, N. 1555.
- Wieben Peter, N. 958.
- Wiedertäufer, N. 1084. 1196.
- Wiede, Stadtr. N. 303.
- Wierdsma, N. 1717.
- Wiese, Peter, N. 147.

Sigand, Paul, N. 1805. S. 44.

Sigolais, N. 166.

Silbeshausen. N. 357.

Silhelm, Aug. Gedicht auf, N. 4086.

Sillebrandt, D. J. P. N. 1562.

Sillenbücher, N. 1723. 1731.

Sillmsen f. Laurentberg.

Sindbargen, Hans Detleff tho, N. 1317.

Sinkelman, J. J. N. 1298. 1305. 1416.

Sinter, Gespräch vom, N. 1262.

Sinter, Leed van, N. 1771.

Sinzenburg, Nachtrag N. XXXI. S. 484.

Sisbü, (Wisbü,) N. 19. 68. 1126.

Sismar, (Wismar,) N. 152. 1540.

Sitkind, Chron. N. 107.

Sitte, Johann, N. 511.

Sitte, Nicol. Chronik von, N. 909.

Sigenmühlen. N. 1057.

Solders, Detlev, N. 961.

Solders, D. N. 1155.

Solte, C. H. N. 1771.

Solfenbüttel, (Wulfenbüttel) N. 1301. 1385.

Solfram von Eschenbach, N. 1704. S. 408.

Solmar, Dr. M. Johann, N. 914. 943.

Vormius, Olaus, N. 1248. 1268.

Sorringen. N. 1797.

Sörterbücher, N. 228. 229. 507. 508. 1245. 1538. Allgem.

Sasf. Niederdeutsches W. B. N. 1851. S. unter Idio-
tica und Vocabular.

Sulfenbüttel. N. 1301. 1385.

Bursten (Wursatia,) N. 837. B. Nachtrag N. XXXI.

S. 483.

Sydennser, Dr. Eberhard, N. 642.

Batebrev, Brunsw. N. 176.

Belle, (Celle,) N. 110..1709.

Berstede, Brand van, N. 341.

Binternagel, R. F. B. N. 1750.

Zutphen, Henr. v. (Gutphen), N. 687..1790.

~~69~~



1

2

3

4

